

CHRONIK
des
TIROLER FORSTVEREINES
1854 bis 1997

Teil I

1852 – 1983

DANK AN DEN CHRONISTEN HR DIPL.ING. FRANZ KOLLER

Schon lange wünschten wir uns eine Chronik des Tiroler Forstvereines, damit die Entwicklung des Vereines und die Veränderungen forstlicher Aufgaben den nachkommenden Generationen bekannt bleiben. In der nun vorliegenden, von HR Dipl.Ing. Franz Koller verfassten Chronik wird Tiroler Forstgeschichte, die bis zum Jahren 1853 zurückreicht, wieder zum Leben erweckt. Forstgeschichte ist mehr als nur eine Zustandsbeschreibung oder die Aufzählung von Ereignissen; da eine enge Verflechtung des Forstvereines mit der Tiroler Forstorganisation schon immer bestanden hat, werden uns mit dieser Chronik jene Verdienste bewusst gemacht, welche sich die Forstleute früherer Generationen durch die Bewältigung „ihrer“, Probleme erworben haben.

Franz Koller hat erst in seinem Ruhestand Zeit gefunden, diese Chronik zu erstellen. Schon das Sammeln der Unterlagen war sehr aufwendig und mühsam, aber auch das Schreiben hat viel Mühe und Arbeit verursacht. Dafür gebührt ihm ein besonderer Dank des Tiroler Forstvereines, der damit über ein ausgezeichnetes Nachschlagewerk verfügt.

Franz Koller jun. wurde am 8. Juli 1921 in Innsbruck als Sohn des Forstingeneurs Franz Koller sen. geboren. Die Beziehung zum Wald hat ihm sein Vater offensichtlich vererbt. Doch wie viele junge Leute wurde auch er zur Deutschen Wehrmacht eingezogen und kehrte erst 1946 aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Während seines Militärdienstes stellte er den Antrag auf Zulassung zur Laufbahn des Höheren Forstdienstes. Erwartungsgemäß wurde diesem Wunsch aber nicht entsprochen. Interessant ist die Begründung; er sei nach militärärztlicher Untersuchung für den Forstdienst untauglich.

Daher konnte Franz Koller erst nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft das forstwirtschaftliche Studium an der Hochschule für Bodenkultur in Wien absolvieren. Nach Beendigung dieser Berufsausbildung war er zuerst bei der Forsteinrichtung, dann bei der Waldstandsaufnahme tätig. Am 1. Jänner 1956 hat er seinen Dienst als Leiter der Außenstelle Telfs, der Bezirksforstinspektion Innsbruck, angetreten. Mit Wirkung vom 1. Jänner 1969 wurde er mit der Leitung der Abteilung III f 3 in der Landesforstdirektion betraut. Zu Jahresbeginn 1971 wurde ihm der Titel „Hofrat“, verliehen. Am 1. April 1984 trat er in den dauernden Ruhestand.

Seine besonderen Verdienste um die Tiroler Forstwirtschaft wurden durch die Verleihung des Großen Ehrenzeichens der Republik Österreich sowie des Goldenen Ehrenzeichens der Tiroler Landeslandwirtschaftskammer gewürdigt. In seine Amtszeit fällt die Erstellung der Tiroler Waldordnung, die er maßgeblich mitgestaltete, er war außerdem erfolgreich bei der Ursachenbekämpfung der forstlichen Immissionsschäden im Großraum Hochfilzen.

Mit dieser Chronik hat HR Dipl.Ing. Franz Koller ein Werk geschaffen, das auch seinen Namen der Nachwelt erhalten wird.

Huber Rieder

VORWORT

Wenn sich neben den behördlichen Institutionen private Vereinigungen bilden, die in der gleichen Zielsetzung tätig werden, dann hat das immer seinen Grund. Dieser liegt darin, dass Gesetze allein, in diesem Falle jene zum Schutze des Waldes, in der Regel bei weitem nicht ausreichen, die den Paragraphen zu Grunde liegende Sorge um eine bestmögliche Erhaltung des Waldes und seiner Funktionen der breiten Bevölkerung verständlich zu machen.

Weder der Gesetzgeber selbst, noch seine zur Exekutierung der Gesetze verpflichteten Institutionen sehen sich in der Lage den zweiten Schritt zu tun, nämlich die betreffenden Gesetze mit positiven Inhalten zu füllen und neben dem notwendigen Personal auch die erforderlichen finanziellen Mittel bereitzustellen, um den direkt oder indirekt Betroffenen zu helfen und die notwendige Aufklärungsarbeit zu betreiben. Kein Wunder also, dass vor allem der direkt betroffene Staatsbürger viele Gesetze mehr als Einschränkung seiner persönlichen Freiheit, denn als Förderung derselben versteht. Die notwendige Beschränkung der staatlichen Institution auf die Exekutierung der Gesetze auf der einen Seite und er immer wieder aufkeimende aktive oder passive Widerstand gegen die Einhaltung derselben auf der anderen Seite, führt zwangsläufig zu einer destruktiven Entwicklung im Ökosystem Wald mit all den für das Land und den Lebensraum verbundenen Nachteilen.

Um dem entgegenzuwirken und der Erkenntnis, dass dies nur im Wege einer breiter angelegten Aufklärung erfolgen kann, wurde 1851 der „Forstverein der Österreichischen Alpenländer“, gegründet, dem die Bildung von Zweigforstvereinen, unter anderem jener für Nordtirol folgten. Die Mitglieder des neu gegründeten Vereines sollten sich dabei nicht nur aus gelernten Forstleuten zusammensetzen, sondern auch Freunde des Waldes aus allen Bevölkerungs- und Berufsschichten umfassen. Damit sollte es auch möglich sein, dem Wald im Wege einer „Lobby“, – wie diese Tätigkeit heute bezeichnet wird – auch die nötige Anerkennung zu verschaffen. Seit nun über 100 Jahren verfolgt der Forstverein erfolgreich mittels Vorträgen, Fachexkursionen und Öffentlichkeitsarbeit dieses Ziel. Auch fallweise gesellschaftliche Veranstaltungen wurden gern angenommen und dienten dieser Zielsetzung.

Der langjährige, verdiente Vorsitzende des Tiroler Forstvereins, Hofrat Dr. Franz Koller, hat sich nun der Mühe unterzogen, die in zahlreichen Protokollen festgehaltene Tätigkeit dieser Institution in einer Chronik niederzuschreiben. In dieser Chronik spiegelt sich nicht nur die Tätigkeit des Forstvereines, sondern auch ein Stück Forstgeschichte Tirols wider. Neben allgemeinen forstpolitischen Feststellungen und auch üblichen vereinsinternen Angelegenheiten wird der aufmerksame Leser auch manche lokale Information darüber erhalten, was sich im Tiroler Wald in den letzten Jahrzehnten zugetragen hat. Ergänzt und auf den letzten Stand gebracht wurde die Chronik von Hofrat Dipl.Ing. Hubert Rieder.

Nur der, der jemals eine ähnliche Aufgabe zu bewältigen hatte, kann ermessen, welche Arbeit hier geleistet worden ist. Der beste Dank hierfür kann nur sein, dass die Chronik nicht nur entsprechend aufgenommen, sondern auch gelesen und mit der gleichen Gewissenhaftigkeit weitergeführt wird.

Dies wünsche ich den Autoren und vor allem dem Forstverein für Tirol und Vorarlberg, dass dieser Chronik auch in Zukunft noch viele Seiten angefügt werden können.

Dipl.Ing. Karl Bauer
Landesforstdirektor von Tirol

EINLEITUNG

Der vorliegende Versuch einer Chronik des Tiroler Forstvereines soll nicht nur dessen von Höhen und Tiefen geprägten Werdegang aufzeigen, sondern auch einen kleinen Einblick in die Entwicklung der besonders in der 2.Hälfte des 19.Jahrhunderts sehr bewegten Tiroler Forstorganisation gewähren. Eine Durchsicht der bei den Veranstaltungen des Forstvereines behandelten Themen zeigt, daß die Sorgen und Probleme der Forstwirtschaft damals von politischer Seite und in der Öffentlichkeit nicht gebührende Beachtung fanden. So war es erklärlich, daß sich verantwortungsbewußte Forstleute zusammentaten, um auch dem für die Bewohnbarkeit und Fruchtbarkeit unseres Landes so wichtigen Wald die ihm zukommende Anerkennung zu verschaffen. In Tagungen, Lehrwanderungen, Resolutionen, Vorträgen und Zeitungsartikeln versuchten sie, dieses Ziel zu erreichen.

Ein Rückblick aus heutiger Sicht läßt erkennen, daß sich die Problemstellungen gegenüber früher gar nicht so sehr verändert haben. Weiterhin gelten die hauptsächlichen Sorgen der Wiederverjüngung, der Bestandespflege, dem Forstschutz, der Nutzung und der Bringung sowie der Öffentlichkeitsarbeit. Geändert haben sich infolge der gewaltigen wissenschaftlichen und technischen Entwicklung, besonders während der letzten Jahrzehnte, Ursachen und Art der Bedrohung sowie die Methoden, mit denen man die Probleme heute zu lösen versucht.

Die vorliegende Chronik zeigt weiters, daß viele Dinge, die uns heute selbstverständlich erscheinen, gar nicht so alt sind. Erst um die Mitte des 19.Jahrhunderts begann man in Tirol mit dem Bau der Eisenbahn. Bis dahin erfolgte der Gütertransport, ebenso wie weiterhin noch aus den Seitentälern, vorwiegend auf dem Wasserwege in Form von Flößerei oder Trift. Hauptsächliche Energieträger waren Holz, Holzkohle und Torf. Die Kohle stand in Tirol nur in geringen Mengen zur Verfügung und man hatte daher ursprünglich noch Zweifel, ob wohl genügend Holz bzw. Torf für den Betrieb der ersten Eisenbahnlinie von Kufstein nach Innsbruck zur Verfügung stünde. Als Lichtquelle dienten meist noch der Kienspan und die Petroleumlampe. Die schwierigen Reisebedingungen (Postkutsche und Stellwagen, noch keine Eisenbahn oder Autobusse) und die damit verbundenen Kosten machen es verständlich, daß bei den seinerzeitigen Tagungen und Exkursionen nicht so große Teilnehmerzahlen wie heute erreicht werden konnten. Sie und die oft langen Fußmärsche im Rahmen der Lehrwanderungen sind aber auch ein Beweis für das Interesse und die große Einsatzfreudigkeit der Teilnehmer.

Die Bringung des Holzes aus dem Wald erfolgte mit Hilfe der Schwerkraft über Holz- oder Erdriesen bzw. hauptsächlich auf Schnee über mehr oder weniger steile Waldwege. Erst die rasante technische Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg mit Motorsägen, Ernte- und Erdbaumaschinen u.dgl. brachte auch große Umwälzungen in der Forstwirtschaft. Neue Wege wurden gebaut. Der Transport des Holzes erfolgte nunmehr mit LKW, die Winterlieferung des Holzes verschwand beinahe zur Gänze, kurze Anfahrtszeiten erlaubten in den meisten Fällen nunmehr die tägliche Heimkehr vom Arbeitsplatz im Walde. Der zunehmende Einsatz von Maschinen führte überdies zu einer merklichen Rationalisierung der Arbeit im Walde.

Neuerliche Bedrohungen des Waldes, insbesondere durch Luftverunreinigungen, oder aber die an Bedeutung merklich zugenommenen überwirtschaftlichen Dienstleistungen des Waldes brachten neue Aufgaben für den Landesforstdienst, was schließlich auch in der Organisation des Landesforstdienstes mit Landschaftsdienst und Immissionsüberwachung ihren Ausdruck fand.

Neben der Tätigkeit des Landesforstdienstes hat, wie aus Vorstehendem ersichtlich, immer wieder auch der Tiroler Forstverein durch Resolutionen, Anträge und schriftliche Äußerungen zu aktuellen, die Forstwirtschaft berührenden Fragen Stellung genommen, durch die Veranstaltung von Vorträgen, Seminaren, Tagungen und Lehrfahrten wesentlich zur Weiterbildung des Forstpersonals sowie zur Information der Öffentlichkeit beigetragen und so auch einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Forstwirtschaft und Erhaltung des Waldes geleistet.

DIE GRÜNDUNG VON FORSTVEREINEN

Die rasch zunehmende Bevölkerung sowie das Aufblühen von Gewerbe und Industrie führten neben dem beträchtlichen Holzverbrauch von Bergbau- und Salinenbetrieben um die Mitte des 19. Jahrhunderts zu einer starken Inanspruchnahme der Wälder und zu einer mancherorts bedenklichen Verminderung haubarer Bestände. Gleichzeitig machten sich aber auch, und dies ganz besonders in den Alpenländern, die Folgen zunehmender Entwaldung und übermäßiger Holznutzung in Form von Muren- und Lawinenabgängen, Hochwasserereignissen sowie die nachteiligen Auswirkungen auf die klimatischen Verhältnisse immer deutlicher bemerkbar.

Die vielfach besorgniserregenden forstlichen Zustände bildeten den Anlaß zur Gründung von Forstvereinen in verschiedenen Teilen der Monarchie. So wurde anläßlich der XIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirte im September 1851 in Salzburg die Errichtung von zwei Forstvereinen beschlossen und zwar:

- a) eines "Österreichischen Reichsforstvereines" zur Förderung der allgemeinen forstlichen Interessen des gesamten Kaiserreiches
und im Hinblick auf die Besonderheiten der Gebirgsforstwirtschaft,
- b) eines "Forstvereines der Österreichischen Alpenländer" zur Förderung und Vervollkommenung des Forstwesens in den Mitgliedsländern.

Die Konstituierung des "Österreichischen Reichsforstvereines" erfolgte am 8. Mai 1852 in Wien. Dieser sollte vor allem die allgemeinen forstlichen Interessen des Kaiserreiches fördern sowie als begutachtende und beratende Körperschaft für die Hohe Staatsverwaltung in allen die obere Leitung des Forstwesens, die Forstgesetzgebung udgl. betreffenden Fällen wie auch der leichteren und rascheren Verbreitung wichtiger Erfahrungen und Vorkommnisse des Forsthaushaltes dienen. Erster Präsident wurde Se. Durchlaucht, regierender Fürst Adolph von Schwarzenberg. Dagegen beschlossen die Forstwirte aus den österreichischen Gebirgsländern bereits am 4. September 1851 die Gründung des "Forstvereines der Österreichischen Alpenländer". Die Beschlußfassung über Wahl der Vorstände, Gründung eines Vereinsorganes, Erstellung der Statuten udgl. sollte der nächsten, in Klagenfurt stattfindenden Mitgliederversammlung vorbehalten bleiben. Bis zu dieser Versammlung wurde Forstmeister Hieronimus Ullrich aus Veldes in Krain, dem heutigen Bled in Slowenien, als Geschäftsführer gewählt.

Der Tätigkeitsbereich dieses Vereines umfaßte die Kronländer Tirol und Vorarlberg, Salzburg, Oberösterreich, Kärnten, Steiermark, Krain und das Küstenland.

Forstmeister Ullrich erließ hierauf in den "Mitteilungen des Forstvereines der Österreichischen Alpenländern" einen Aufruf, die 1. Allgemeine Versammlung dieses Vereines zahlreich zu besuchen. Diese fand in der Zeit vom 1. bis 5. Juni 1852 in Klagenfurt statt. Hierbei wurden die vorbereiteten Statuten und die Geschäftsordnung vorbehaltlich der höheren Genehmigung, die später mit Erlaß des k.k. Ministeriums für Landeskultur und Bergwesen vom 12.8.1852, Zl. 11895 erteilt wurde, angenommen.

Die Wahl des Vereinsvorstandes brachte folgendes Ergebnis:

Vorstand: kk. Forstrat Anton Ritter von Guttenberg

Generalsekretär: Forstmeister Hieronimus Ullrich

Die Wahl des Versammlungsortes für die nächste Tagung im Jahre 1853 fiel einhellig auf Innsbruck.

Gemäß §§ 35 und 36 der Statuten sollten in den zum Tätigkeitsbereich dieses Vereines gehörenden Kronländern Zweigvereine gegründet werden. Hierbei beschränkte sich die Einflußnahme des Forstvereines der Österreichischen Alpenländer darauf, ein Vereinsmitglied zu wählen, das mit der Erstellung des Zweigvereines beauftragt wurde. Im übrigen besaßen die Kronland-Zweigvereine volle Freiheit, sofern deren Statuten mit jenen des Hauptvereines nicht im Widerspruch standen.

Gemäß dieser Vorgangsweise wurde bei der Versammlung in Klagenfurt u.a. beschlossen, für Tirol und Vorarlberg zwei Zweigvereine, und zwar je einen für Nordtirol mit Vorarlberg und einen für Südtirol, zu gründen.

Für die Erstellung der Zweigvereine wurden für den Bereich Nordtirol und Vorarlberg der k.k. Forstrat Andreas Sauter in Hall und für Südtirol (einschließlich dem heutigen Osttirol) der k.k. Forstmeister Andreas von Periboni in Trient gewählt.

Nach Genehmigung der Statuten des Hauptvereines wurden die beiden Herren mit Schreiben des Präsidenten des Hauptvereines vom 20. November 1852 aufgefordert, die Gründung der Zweigvereine einzuleiten.

DIE GRÜNDUNG DES FORSTVEREINES FÜR NORDTIROL

Bereits am 17. Dezember 1852 erließ daraufhin Forstrat Sauter im "Tiroler Boten" einen Aufruf an alle Fachgenossen, Freunde und Förderer des Forstwesens in Nordtirol und Vorarlberg mit der Einladung, zahlreich dem Forstverein für Nordtirol beizutreten. Gleichzeitig erging das Ersuchen, ihm die Beitrittserklärung unter Angabe von Vor- und Zuname, Charakter und Wohnort bis spätestens Ende Februar 1853 zuzusenden. In diesem Aufruf erläuterte Forstrat Sauter vorerst als Sinn und Ziel des Zweigvereines die Förderung und Vervollkommnung des Forstwesens sowie u.a. den Hauptverein über die besonderen forstlichen Zustände, Bedürfnisse und Wünsche im Kronland in Kenntnis zu setzen, Fortschritte in der forstlichen Technik, aber auch bisher nur im engeren Kreise getätigte Wahrnehmungen und gemeinnützige Erfindungen allgemein bekanntzumachen und den Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, sich in Zweifelsfällen fachlichen Rat zu holen.

Der zweite Teil des Aufrufes beweist, daß damals die forstlichen Zustände in Nordtirol zu "düsterer Besorgnis" Anlaß gaben, wie folgenden Ausführungen zu entnehmen ist:

"Mehr und mehr schwindet der grüne Schmuck der Wälder von unseren Bergen. Lawinenzüge, Gerölle, Erdabsatzungen, unfruchtbare Gelände, magere Weiden nehmen vielfältig die Stellen ein, wo ehemals dunkle Forste prangten, und gewinnen eine immer größere Ausdehnung.

Die nachteiligen Wirkungen der kalten Winde und heftiger oder anhaltender atmosphärischer Niederschläge werden immer fühlbarer, wofür in letzter Beziehung die jüngsten Überschwemmungen einen traurigen Beleg liefern."

Im weiteren verweist dieser Aufruf u.a. auf

- die bedenkliche Verminderung der von den Vorfahren überlieferten Vorräte an haubarem Holz,
- das mangelnde Verständnis der Bevölkerung für eine pflegliche Forstgebarung,
- das Vorurteil gegen die künstliche Verjüngung,
- den beträchtlich gestiegenen Holzbedarf infolge Bevölkerungszuwachs und Aufschwung der Industrien,
- die mancherorts bereits gefährdete Deckung des Haus- und Gutsbedarfes an Forstprodukten,
- die bei Baulichkeiten, bei der Feuerung u.dgl. hie und da unverantwortliche Holzverschwendung,
- die für ärmere Volksschichten ganz unerschwingliche, aber selbst für den Mittelstand drückende Höhe der Brennholzpreise.

Abschließend führte Sauter aus: "Wir haben ein gutes Stück Arbeit vor uns. Aber nur mutig vorwärts. Wir dürfen vor unserer Aufgabe nicht zurückweichen. Unser Lohn sei das Bewußtsein, mit unseren besten Kräften für das Wohl der Mit- und Nachwelt beflissen gewesen zu sein."

Diesem Aufruf leisteten insgesamt 159 Herren, von denen bereits 62 dem Hauptverein angehörten, Folge. Aufgrund des daraufhin mit Datum vom 14. März 1853 vom k.k. Forstrat Sauter gestellten Antrages erteilte der Statthalter in Tirol und Vorarlberg, Cajetan Graf von Bissingen, mit Dekret vom 16. März 1853 die vorläufige Bewilligung zur Bildung eines Zweigforstvereines für Nordtirol, umfassend die Kreisregierungsbezirke Innsbruck und Bregenz. Ausdrücklich wurde daraufhingewiesen, daß die endgültige Bewilligung Seiner k.k. apostolischen Majestät vorbehalten ist.

Über diese vorläufige Bewilligung wurden die dem Verein beigetretenen Herren mit gleichzeitiger Übersendung des Entwurfes der Statuten des Zweigforstvereines und eines Wahlzettels für die Briefwahl des Vorstandes sowie des Sekretärs und deren Stellvertreter in Kenntnis gesetzt. Die Auswertung der eingelangten Wahlzettel ergab allseitige Zustimmung zum Entwurf der Statuten sowie bis zur konstituierenden Vollversammlung folgende Zusammensetzung der Vereinsleitung:

Vorstand: Andreas Sauter, k.k. Forstrat in Hall

Vorstandstellvertreter: Moritz v. Kempelen, k.k. Assessor in Hall

Sekretär: Joseph Edler v. Posch, k.k. Sekretär in Hall

Sekretärstellvertreter: Anton Bunzmann, k.k. Conzipist in Hall

Bereits in Nummer 13 der "Mitteilungen des Forstvereines der Österreichischen Alpenländer" vom 18.6.1853 wurde den Mitgliedern dieses Vereines die erfolgte Gründung des Forstvereines für Nordtirol mit folgender Würdigung mitgeteilt:

"Schon anlässlich des Aufrufes von k.k. Forstrat Sauter war dem Forstverein der Österreichischen Alpenländer der Name dieses hochverdienten Forstmannes Gewähr dafür, daß sich die Forstmänner aus dem Norden des schönen Landes um ihn scharen würden, um auch in den Alpen Tirols den Sinn für eine pflegliche Forstgebarung zu wecken und die Forstwirtschaft in allen Teilen weiter auszubilden und zu vervollkommen.

Kein Land hat wohl auch mehr Grund, das Forstwesen hoch in Ehren zu halten, als gerade Tirol, denn in seinen Forsten beruht nicht nur der größte Reichtum, sondern auch die Sicherheit und Prosperität (= Wohlstand, Wirtschaftsaufschwung) des Landes; sein industrielles und kommerzielles Leben wurzelt im dunklen Schoß seiner Berge und dieses ist es, welches den Wohlstand der Völker begründet.

Kein Wunder also, daß die biedereren Tiroler mit Hoffnung und Vertrauen zu dem neuen Institut aufblicken, das zu seiner Ägide den Wahlspruch: "Förderung der gemeinen Wohlfahrt mit vereinten Kräften in den Forsten" gewählt hat."

In Nummer 14 der "Mitteilungen" vom 2.7.1853 wird auf Seite 112 weiter ausgeführt: " Möge der neu konstituierte Zweigforstverein von Nordtirol uns recht oft Gelegenheit darbieten, über seine Wirksamkeit zu berichten und aus seinen Verhandlungen Belehrung zu schöpfen, denn in einem Berufskreise, wo der unvergeßliche Zöttl in Gemeinschaft mit gleich achtbaren noch lebenden Forstgenossen wirkte, muß unsere Lehre tief Wurzeln geschlagen haben. Es muß das forstliche Gewerbe bereits in ein Stadium gelangt sein, wo wir in anderen, durch die Verhältnisse minder begünstigten Kronländern noch weithin haben. Hoch der Forstverein für Nordtirol".

Die 2. Generalversammlung des Forstvereines der Österreichischen Alpenländer in Innsbruck nahm Forstrat Sauter zum Anlaß, die Mitglieder des Zweigvereines für Nordtirol mittels eines Aufrufes im Boten für Tirol und Vorarlberg vom 2.8.1853 zu einer erstmaligen Zusammenkunft am 8.8.1853 um 17.00 Uhr in Innsbruck einzuladen.

In seiner Eröffnungsrede gab der Vorstand, k.k. Forstrat Sauter, eine kurze Darstellung der forstlichen Zustände in Tirol und deren geschichtliche Entwicklung.

Wie der Arzt die Krankheit seines Patienten, so müsse auch der Forstmann vorerst die forstlichen Übelstände genau kennen, um die Mittel zu deren Abhilfe auffinden und in Anwendung bringen zu können, stellte der Vorsitzende fest. Er verwies weiters darauf, daß in der öffentlichen Meinung der Sinn für eine pflegliche Forstgebarung aber auch der Schutz des Waldeigentums zu wünschen übrig ließen. Noch immer werden die Aussichten auf einen augenblicklichen größeren Gewinn dem nachhaltigen Waldnutzen vorgezogen. Die künstliche Verjüngung stößt noch vielfach auf Ablehnung, und bei Bau- und Brennholz ist mancherorts eine unverantwortliche Holzverschwendung festzustellen. Die forstlichen Zustände stehen noch auf der Stufe der Kindheit und die Forstleute haben ein unendliches Wirkungsfeld vor sich liegen. Wir dürfen uns von der Größe unserer Aufgaben nicht abschrecken lassen. Wird uns auch nicht der Lohn der Umwelt, so wird uns doch unser eigenes Bewußtsein lohnen, die Nachkommen werden uns für unsere Bemühungen danken.

Das Streben des Vereines muß vor allem darauf gerichtet sein, die Bevölkerung über die Notwendigkeit einer pfleglichen Bewirtschaftung und über die dazu führenden Mittel und Wege aufzuklären, aber auch die Fortbildung des Forstpersonals zu fördern. Abschließend forderte er die Anwesenden auf, den Mut nicht sinken zu lassen. Was wir nicht selbst zu erreichen vermögen, hiefür bahnen wir wenigstens den Nachfolgern den Weg an".

Hinsichtlich der Vereinstätigkeit wurde beschlossen, jährlich und zwar jeweils in der 1. Septemberhälfte, eine zweitägige Versammlung abzuhalten, wobei sich als Veranstaltungsorte jeweils Oberinntal, Unterinntal und Vorarlberg abwechseln sollten. Der 1. Tag sollte jeweils der Diskussion über im Vorhinein festzusetzende aktuelle Themen, der 2. Tag einer Exkursion gewidmet sein.

Als Themen für die Tagung 1854 in einem Ort des Unterinntales schlug der Vorsitzende vor:

- Probleme der Waldstreugewinnung
- Vorteile von Reinigungshieben in ansehend haubaren und schlagreifen Beständen für die Wiederaufforstung
- Behandlung des Ast- und Gipfelholzes in den Kahlschlägen (gleichförmig ausbreiten oder in Streifen legen)
- Erfahrungen über die Trift sowie über Verkohlung von Ast- und Gipfelholz
- Möglichkeit zur Vorbeugung von Schneedruckschäden
- Ergebnisse von Versuchen über Kulturverfahren
- Errichtung und Organisation von ständigen Holzwerksgesellschaften zur Fällung, Aufarbeitung und Lieferung des Holzes

- Stand des Köhlereiwesens und mögliche Verbesserung
- Wie lassen sich Alpwirtschaft und Wiederaufforstungen von Alpwaldungen am angemessendsten vereinbaren?

Dieser Vorschlag, der auch einen Einblick in die damals gegebenen forstlichen Problemstellungen erlaubt, fand die Zustimmung der Versammlung. Mit dem Wunsch, der Verein möge einen fruchtbaren Boden seines Wirkens finden und kräftig erblühen zum Wohle und Nutzen dieses herrlichen Landes und seiner biederen Bewohner, schloß der Vorsitzende diese 1. Zusammenkunft des Forstvereines für Nordtirol.

LANDESFORSTDIREKTOR ANDREAS SAUTER

Andreas Sauter wurde im Jahre 1802 in Werfen, Salzburg, als Sohn des fürsterzbischöflichen Kämmerers und Pflegers geboren. Nach dem Lyzeum in Salzburg besuchte er die Forstlehranstalt in Mariabrunn, die er mit ausgezeichnetem Erfolg abschloß.

Im Jahre 1823 begann er den praktischen Forstdienst bei der k.k. Berg- und Salinendirektion in Hall und war später 9 Jahre wirtschaftsführender Förster mit dem Titel eines k.k. Forstwartes in Telfs. Anschließend wurde er zum Forstamtsassistenten in Lorenzen und 1839 zum Waldmeister in Ried ernannt. Kurz darauf wurde er als Forstreferent zur k.k. Berg- und Salinendirektion in Hall berufen, welche Stelle er vorerst provisorisch als Forstmeister und Assessor und später definitiv als Forstrat bekleidete.

Im Jahre 1856 wurde er als Oberforstrat und Landesforstdirektor an die Spitze der neu eingerichteten Landesforstdirektion in Innsbruck berufen. Leider wurde jedoch diese sowohl die Staatsforste mit Ausnahme der Salinenforste, als auch die Gemeinde- und Privatwälder umfassende selbständige Forstorganisation im Jahre 1859 aufgelöst, die gesamte politische wie verwaltungsmäßige Forstorganisation der k.k. Statthalterei unterstellt und Sauter bei diesem Anlaß in den Ruhestand versetzt.

Sauter war ein rastloser Verfechter einer freien, selbständigen Stellung des Forstwesens und sowohl bei seinen Mitarbeitern wie auch bei der gesamten Bevölkerung hoch geachtet. Er gründete im Jahre 1854 den einen Zweigverein des Forstvereines der Österreichischen Alpenländer bildenden Forstverein für Nordtirol, veranlaßte aber bereits im Jahre 1855 dessen Selbständigkeitserklärung. 1858 gab er den ersten "Bericht des Forstvereines für Nordtirol" heraus. 1858 kam es weiters unter seiner überaus aktiven Vereinsführung durch Vereinigung mit dem Forstverein für Südtirol zur Gründung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg, dessen Vorstand Sauter verblieb, bis er aus gesundheitlichen Gründen im Jahre 1861 seinen Rücktritt erklärte, jedoch aufgrund seiner umfangreichen Kenntnisse weiterhin bei den Fachversammlungen das Referat über Neuerungen und besondere Ereignisse auf forstlichem Gebiet übernahm.

K.k. Oberforstrat und Forstdirektor Sauter, Ritter des Franz-Josef- und des königlich-bayerischen-St.Michael-Ordens, starb am 15. Juli 1872 in Innsbruck.

DIE VERSAMMLUNG DES FORSTVEREINES DER ÖSTERREICHISCHEN ALPENLÄNDER 1853 IN INNSBRUCK

Die 2. Allgemeine Versammlung des Forstvereines der Österreichischen Alpenländer fand in der Zeit vom 8.-10.8.1853 in den festlich geschmückten Räumlichkeiten des ständischen Landhauses in Innsbruck statt. Sie befaßte sich u.a. mit Fragen der Waldbewirtschaftung, natürlicher und künstlicher Verjüngung, Baumartenwahl, Vorkehrungen gegen Elementarschäden, Klimaveränderungen infolge von Walddevastationen, Maßnahmen bei nicht mehr gedecktem Holzbedarf, Behebung des Streumangels ohne übermäßige Inanspruchnahme des Waldes udgl.. Im Rahmen dieser Tagung schrieb Hugo Graf Enzenberg 100 Gulden als Prämie für die beste und populärste Abhandlung über die unschädlichste Art der Waldstreugewinnung und bestmögliche Art der Waldstreuersparung aus. Er wünschte nur, daß die Abhandlung sehr populär gehalten, keine theoretische oder wissenschaftliche Abhandlung wäre, daß sie recht angenehm geschrieben und sich somit gleichsam spielend lesen lasse, damit es das Landvolk, für welches es vorzüglich berechnet sein müßte, gerne lese und Nutzen für sich und somit auch fürs Allgemeine daraus schöpfe.

Anläßlich dieser Tagung wies der Berg-, Salinen- und Forstdirektionssekretär Moritz von Kempelen daraufhin, daß nach seiner Meinung hier in Tirol sowie überall die rechtzeitige Verjüngung der Bannwälder eine der wichtigsten Maßnahmen wäre, um das Land vor vermehrten Schäden zu schützen.

Diskussionen gab es auch über die Notwendigkeit bzw. Möglichkeit einer Holzausfuhrbeschränkung aus Tirol zur Sicherung der nachhaltigen Deckung des Holzbedarfes. In diesem Zusammenhang verwies Forstrat Sauter auf die Wahrung der freien Verfügbarkeit über das Eigentum und bemerkte, daß gemäß § 10 des neuen Forstgesetzes für belastete Wälder ohnehin Wirtschaftspläne vorgesehen seien.

Angeregt wurde auch, die Tagungen möglichst in den Kronlandhauptstädten abzuhalten. In diesem Falle können auch die Länderchefs und andere hohe Herren daran teilnehmen und dadurch besser und lebendiger über forstliche Probleme informiert werden als durch noch so hohe Aktenstöße.

Ein weiteres Gespräch behandelte die forstliche Ausbildung, wobei Forstrat Sauter darauf hinwies, es wäre besser, anstelle einer weiteren höheren forstlichen Lehranstalt in jedem Kronland Stipendien für das Studium an den bestehenden Lehranstalten in Mariabrunn und Schemnitz auszusetzen. Nach seiner Meinung wäre es viel wichtiger, eine Schule für das niedere Forstpersonal, das in größeren Bezirken vielfach auch wirtschaftliche Verrichtungen übernehmen muß, zu errichten.

Graf Enzenberg schlug vor, der Forstverein der Österreichischen Alpenländer sollte bei sämtlichen politischen Landesstellen des Vereinsbereiches vorstellig werden und bitten, das Forstpersonal von Seiten der Unterbehörden besser zu unterstützen. K.k. Forstmeister Franz Lutz unterstützte diesen Vorschlag und stellte fest, daß die untersten Behörden trotz der Bestimmungen des Forstgesetzes aus eigenem Antrieb nicht nur nichts tun, sondern oft noch die Forstorgane beirren.

Der Präsident des am 5. April 1853 gegründeten Zweigforstvereines für Südtirol, kk. Forstmeister in Bozen Gustav v. Angelis, verwies auf den Verfall der Wälder, wofür hauptsächlich die durch den Mangel an ausreichenden Forstwirtschafts- und Forstschutzorganen vielfach ungeeignete gemeinschädliche Behandlungsweise der Wälder Schuld trage. Während nämlich die Wälder im Ober- und Unterinntal ohne Unterschied ihrer Eigentumsverhältnisse von in genügender Zahl bestellten staatlichen Forstverwaltungs- und Forstschutzorganen geschützt und verwaltet werden, sei dies für die übrigen Teile Tirols nicht der Fall. Der Forstverein der Österreichischen Alpenländer richtete daraufhin an den Statthalter für Tirol und Vorarlberg einen Antrag, auch die Wälder in Südtirol und Vorarlberg, ohne Unterschied der Eigentumsverhältnisse, durch in ausreichender Zahl vom Staat bestelltes und bezahltes Forstpersonal verwalten und schützen zu lassen.

Anscheinend war auch die Entlohnung des Forstpersonals in Südtirol und Vorarlberg schlechter als in Nordtirol, weil in diesem Antrag unter anderem auch ausgeführt wurde, daß der Beamte ein angemessenes Dienst Einkommen haben müsse, um mit Freude und Ausdauer seine schweren Berufspflichten erfüllen zu können. Dies sei bei der gegenwärtigen Bemessung des Dienst Einkommens des Forstpersonals in Südtirol und Vorarlberg zum größten Teil nicht der Fall. Nahrungssorgen im eigentlichen Sinne des Wortes und Bekümmernisse wegen Beschaffung der sonstigen Lebensbedürfnisse seien die täglichen Begleiter, besonders der minderen Beamten.

Zum besseren Verständnis sei hier angeführt, daß damals im Kronland Tirol und Vorarlberg drei verschiedene Behörden für die Leitung des Forstbetriebes zuständig waren, und zwar:

a) Der politischen Landesbehörde waren die drei Forstämtler Bruneck, Bozen und Trient untergeordnet. Das Personal wurde vom Staat besoldet, die Gemeindewaldwächter wurden von den Gemeinden bezahlt.

b) Der Berg- und Salinendirektion in Hall unterstanden sämtliche sieben Forstämter im Ober- und Unterinntal. Das Forstpersonal wurde von der Salinendirektion bezahlt, unterstand jedoch in Angelegenheiten im Gemeinde- und Privatwald den leitenden politischen Behörden.

c) Der Finanzlandesdirektion unterstanden die Forstämter in Cavalese und Vorarlberg, in Angelegenheiten im Gemeinde- und Privatwald unterstanden sie jedoch ebenfalls der politischen Behörde.

Daß die Forsttagungen bereits damals nicht nur ernsten Fachthemen, sondern auch der Pflege freundschaftlicher Kontakte dienten, beweist der folgende auszugsweise wiedergegebene Bericht über die Innsbrucker Tagung in den "Mitteilungen des Forstvereines der Österreichischen Alpenländer":

Anläßlich der Tagung lud die Stadtgemeinde Innsbruck die Tagungsteilnehmer am 9. August 1853 nachmittags zu einem Frei- und Festschießen auf dem Berg Isel ein. Pöllersalven und herrliche Klänge militärischer Festmusik begrüßten die Ankunft der Gäste. Am Eingang befand sich eine Ehrenpforte mit dem Festgruß im Gibelfeld: "Seid willkommen im Tiroler Land! Die Stadt am Inn reicht freundlich Euch die Hand."

"Anschließend fand im Saale des Schießstandes ein Imbiß statt, der von prächtigen Gesängen der Innsbrucker Liedertafel umrahmt wurde. Die Rückkehr nach Wilten und Innsbruck erfolgte erst zu vorgerückter Stunde gegen 11.00 Uhr. Dabei erglänzte der Kiefernhein plötzlich von bengalischem Feuer, welches die finstere Nacht zur Tageshelle umschuf und den Heimkehrenden noch weit ihren Pfad erhellte."

Anschließend an diese Tagung erfolgte am 11. August eine Exkursion zum Haller Salzberg. Darüber ist in den Mitteilungen zu lesen:

"Eine heitere Gesellschaft rollte über die Landstraße in der Haller Au nach Hall, welches man nach 2 Stunden erreichte. Von dort erfolgte eine 3-stündige Wanderung zum Salzberg. Am Wege besichtigte man die Baumschule der Revierförsterei und mehrere Horste von Schwarzkiefern, deren Anbau in Seehöhen zwischen 950 und 1260 m bestens gelungen war und die zum Unterschied von Weißkiefern vom Viehbiß unberührt waren. Beim Berghaus erfolgte eine Begrüßung mit Pöllerschüssen. Das Echo zwischen den Bergwänden und Felsen vermittelte den Eindruck, als wollte die Welt einstürzen. Vor dem Berghaus spielte die kostümierte Musikbande der Knappschaft Hall auf. Nachdem die ganze Gesellschaft in Bergkleider gesteckt worden war, erfolgte eine rund 2-stündige Grubenfahrt. Nach einem Imbiß im Berghaus mit manch heiteren Trinksprüchen erfolgte die Rückkehr nach Hall, wo sich die Versammlung auflöste".

Gründungsversammlung des Forstvereines für Nordtirol in Brixlegg

Nachdem die Vereinsstatuten mit Erlaß des Ministeriums des Inneren, Zl. 4003 vom 19.2.1854 genehmigt worden waren, lud der Vorsitzende des Vereines k.k. Forstrat Sauter mit Kundmachung vom 20.6.1854, die Vereinsmitglieder zu der am 11. und 12. September 1854 stattfindenden Versammlung mit den bereits vorstehend angeführten Tagesordnungspunkten ein.

An der am 11. September 1854 um 9.15 Uhr eröffneten Versammlung nahmen insgesamt 48 Personen teil. Nach Begrüßung der Teilnehmer schlug der Vorsitzende vor, Se. Excellenz den Herrn Statthalter für Tirol und Vorarlberg, Cajetan Grafen von Bissingen zu bitten, sich als Protektor an die Spitze des Zweigvereines von Nordtirol stellen zu wollen.

Die Wahl des Vereinsvorstandes brachte folgendes Ergebnis:

Vorstand des Zweigvereines: k.k. Forstrat Andreas Sauter

Sekretär: k.k. Berg-u. Salinendirektionssekretär Joseph Edler v. Posch

Die vorgelegte Jahresrechnung ergab einen Kassastand von 20 fl und 13 kr. Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1855 wurde im bisherigen Ausmaß von 12 kr vorgeschlagen und angenommen.

Der Information der Teilnehmer diene der anschließende Bericht des Vorsitzenden über die wichtigsten Erfahrungen, Entdeckungen und Beobachtungen auf forstlichem Gebiet.

Der restliche Vormittag war der Behandlung der bereits im Vorjahr festgesetzten Fragen, wie Bedarf und Gewinnung von Waldstreu, Vorteile von Reinigungshieben, Behandlung des Ast- und Gipfelholzes in Kahlschlägen und Erfahrungen über die Trift sowie über die Verkohlung des Ast- und Gipfelholzes, der Vorbeugung von Schneedruckschäden sowie verschiedenen Kulturverfahren gewidmet. Am Nachmittag fand eine Exkursion nach Kramsach und Achenrain mit Besichtigung interessanter Holzlieferungsgebäude, Köhlereien, montanistischer Industrieanstalten, einer Glasfabrik usw. statt.

Der 2. Tag begann mit der Festlegung der Tagungsthemen für die nächstjährige Versammlung. Daraufhin wurden die restlichen Tagungsthemen, wie die Errichtung von Holzwerksgespannschaften, Stand und

Verbesserungsmöglichkeiten im Köhlereiwesen sowie die Wiederaufforstung von Alpenwäldern besprochen.

Schließlich dankte der Vorsitzende den Bewohnern von Brixlegg für die freundliche Aufnahme sowie den Tagungsteilnehmern für die zahlreiche Teilnahme und rege Diskussion. Ein dreifaches "Lebehoch" auf das Wohl des Herrn Vereinsvorstandes beschloß die Tagung.

DER ZWEIGFORSTVEREIN FÜR SÜDTIROL

Gemäß dem vom Präsidenten des Forstvereines der Österreichischen Alpenländer erhaltenen Auftrag zur Gründung des Zweigforstvereines für Südtirol richtete Forstmeister Andreas v. Periboni am 28.12.1852 einen Aufruf an die in den Kreisregierungsbezirken Brixen und Trient befindlichen Mitglieder des Forstvereines der Österreichischen Alpenländer mit der Einladung zu der am 5. April 1853 in Bozen stattfindenden Gründungsversammlung.

Der Aufruf wurde in den Mitteilungen des Forstvereines der Österreichischen Alpenländer vom 12. März und im Bozner Wochenblatt vom 18. März 1853 verlautbart. Dem von Forstmeister Periboni mit Schreiben vom 11. Jänner 1853 eingebrachten Antrag auf Genehmigung des Zweigvereines für Südtirol wurde vom Statthalter für Tirol und Vorarlberg, Cajetan Graf v. Bissingen, am 25. Februar 1853 entsprochen. Zur Gründungsversammlung am 5. April 1853 im Forstamtsgebäude in Bozen fanden sich insgesamt 15 Mitglieder ein. Nach Ansprachen von Forstmeister v. Periboni und v. Angelis wurden die von Forstmeister Periboni entworfenen Statuten überprüft und mit unbedeutenden Abänderungen mit großer Stimmenmehrheit beschlossen. Forstmeister Periboni versprach, die erforderliche ministerielle Genehmigung einzuholen.

Die nachfolgende in geheimer Abstimmung erfolgte Wahl des Vereinsvorstandes brachte folgendes Ergebnis:

Präsident: Gustav v. Angelis, k.k. Forstmeister in Bozen

Vizepräsident: Andreas v. Periboni, k.k. Forstmeister in Trient

Außer der Gründungsversammlung fand keine allgemeine Versammlung des Südtiroler Forstvereines mehr statt. Die Tätigkeit des Vereines beschränkte sich lediglich auf die Teilnahme an einer Versammlung des Hauptvereines und an zwei Versammlungen des Nordtiroler Forstvereines.

Nach seiner Ernennung zum Forstrat bei der neu errichteten Landesforstdirektion in Innsbruck legte jedoch v. Angelis seine Funktion als Präsident des Zweigforstvereines für Südtirol Ende August 1856 zurück. Da keine ordentliche Versammlung des Südtiroler Forstvereines stattfand, konnte auch keine den Statuten entsprechende Neubestellung des Vereinsvorstandes erfolgen. Anlässlich einer Zusammenkunft von 5 Mitgliedern des Südtiroler Forstvereines am 23.9.1856 in Trient einigte man sich jedoch dahingehend, daß der bisherige Vizepräsident v. Periboni die Geschäfte des Präsidenten übernimmt.

Während der Forstverein für Nordtirol im Jahre 1855 seine Abtrennung vom Forstverein der Österreichischen Alpenländer beschloß und dies dann auch mit Allerhöchster Entschließung Se. Allerhöchsten Apostolischen Majestät vom 24.2.1856 genehmigt wurde, blieb der Forstverein für Südtirol stets ein Zweig des Stammvereines. Als sich dieser dann Ende 1856 auflöste, ging somit der Forstverein für Südtirol seines Stammvereines verlustig. Dies sowie die Tatsache, daß die Mitgliederzahl mit 66 sehr gering blieb, sich keine rege Vereinstätigkeit entwickelte und schließlich nicht einzusehen war, warum in einem Kronland zwei regional getrennte Forstvereine tätig sein sollten, bildeten den Anlaß, daß Forstmeister Andreas v. Periboni in seiner Eigenschaft als Vorstand des Forstvereines für Südtirol bei der Tagung des Nordtiroler Forstvereines am 7. September 1857 in Innsbruck den Antrag auf Verschmelzung der beiden Tiroler Forstvereine bzw. auf Konstituierung eines Forstvereines für Tirol und Vorarlberg stellte. Hierbei führte v. Periboni u.a. aus: "Wie vordem in Nordtirol, so besteht noch gegenwärtig in Südtirol ein Zweigverein des Forstvereines der Österreichischen Alpenländer. Der erstere hat sich vom Mutterstamme getrennt und ist selbständig, der zweite eben dadurch noch mehr isoliert geworden. Was wollen wir Südtiroler fürder mit unserer Absonderung? Es ist e i n Kronland, in dem wir leben und wirken, e i n e gemeinsame Landesforstbehörde, die uns leitet, die unserer Tätigkeit Weg und Ziel weist, warum sollten wir unsere Kräfte zersplittern, die vereint gewiß um ein Vielfaches mehr zu leisten vermöchten?"

Ich stelle daher den Antrag und die Bitte, es möge der Nordtiroler Forstverein dem Südtiroler Zweigvereine die Aufnahme und Verschmelzung in den ersteren nicht versagen, und sich dabei versichert halten, daß wir nach Möglichkeit bestrebt sein werden, die Pflichten, die wir dadurch überkommen, ihrem ganzen Umfange nach zu erfüllen."

Obwohl alle Anwesenden diesem Antrag lebhaft zustimmten, konnte der Zusammenschluß der beiden Forstvereine nicht sofort erfolgen. Da nämlich gemäß § 14 lit.k der Nordtiroler Statuten Anträgen, welche auf Abänderung der Statuten des Vereines oder auf Auflösung deselben abzielen, erst dann Folge zu geben war, wenn solche von zwei unmittelbar nacheinander gefolgten Versammlungen gefaßt worden sind, konnte diesem Antrag erst nach neuerlicher einstimmiger Beschlußfassung anlässlich der nächsten Tagung am 1.10.1859 in Innsbruck stattgegeben werden. Der Umstand, daß nach der Gründungsversammlung im Jahre 1853 keine Versammlung des Südtiroler Forstvereines mehr stattfand und daher weder die Bestellung von Forstmeister v. Periboni zum Vorstand des Forstvereines für Südtirol noch die Beschlußfassung über den Antrag auf Zusammenschluß mit dem Nordtiroler Forstverein den geltenden Statuten entsprechend erfolgte, bildete den Anlaß für wiederholte ministerielle Rückfragen und wohl auch den Grund für das lang dauernde Bewilligungsverfahren. Denn erst laut Eröffnung des Ministeriums für Handel- und

Volkswirtschaft vom 29.10.1861, Zl. 4038, hatte Se. kk. Majestät mit der Allerhöchsten EntschlieÙung vom 23.10.1861 die nachgesuchte Bildung eines Forstvereines für Tirol und Vorarlberg aufgrund der beantragten diesfälligen Statuten genehmigt.

Forstmeister Andreas Edler v. Periboni konnte diese Genehmigung nicht mehr erleben. Er starb kurz vorher am 8. Oktober 1861.

Die Tätigkeit des Forstvereines für Nordtirol 1854-1859

Versammlung 1855 in Reutte

Über die weitere Entwicklung und Tätigkeit des Forstvereines für Nordtirol berichtete der Vorsitzende k.k. Forstrat Andreas Sauter anlässlich der Eröffnung der 2. Versammlung, die am 10.9.1855 in Reutte stattfand, und führte hierbei u.a. aus:

Der Statthalter Cajetan Graf v. Bissingen hat mit Schreiben vom 31. Dezember 1854 der Bitte um Übernahme des Protektorates über den Nordtiroler Forstverein mit Vergnügen entsprochen.

Dem Wunsche der Mitglieder entsprechend, erfolgte in den Mitteilungen des Forstvereines der Österreichischen Alpenländern (Jg. 1855, Seite 106-160) eine Verlautbarung der Statuten und der Gedings-Regulierung für eine Holzarbeitergespannschaft, und zwar insbesondere über Aufgaben, Organisation und Verpflichtungen der Gespannschaft, Bemessung des Gedinglohnes, Abrechnung zwischen Arbeitgeber und Gespannschaft und über die Bruderlade.

Mit verschiedenen anderen inländischen Forstvereinen, insbesondere aber mit dem Österreichischen Reichsforstverein, wurden Verbindungen hergestellt und dadurch interessante Druckschriften erworben. Nach diesen Ausführungen über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahr berichtete der Vorsitzende über Erfahrungen hinsichtlich der Errichtung von Samenmagazinen, über neue Pflanzmethoden mit Ballen, das Überliegen von Zirbelsamen, die Fabrikation von Leucht- und Heizgas aus Holz, Verwendungsmöglichkeiten der Roßkastanien udgl..

Anschließend befaßte sich die Versammlung mit aktuellen Fragen, wie geeignete Nutzungsmethoden für die Zunterbestände, Hindernisse beim Holztriften in rauen Seitentälern, Notwendigkeit und Möglichkeit eines Bestandesumbaues, Nutzungsformen im Hochgebirgswald, Vor- und Nachteile von Waldaufteilungen und Auswirkungen des neuen Jagdgesetzes sowie Vorkehrungen zur Erzielung und Erhaltung eines angemessenen Wildstandes.

Die im Anschluß an die Behandlung der Tagungsthemen erfolgte Kassaüberprüfung ergab einen Kassarest von 19 fl 50 kr. Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1856 wurde mit 12 kr je Mitglied beantragt und beschlossen.

Am Schluß der Versammlung berichtete der Vorstand, daß seit der letzten Versammlung in Brixlegg vielfach der Wunsch geäußert wurde, daß sich der nordtirolische Forstverein vom Alpenforstverein trennen und einen eigenen Forstverein bilden sollte. Dies wurde damit begründet, daß die Vorteile, die der Alpenforstverein für Tirol biete, in der Praxis zu wenig sichtbar wären, die Nordtiroler die Versammlungen des Alpenforstvereines wegen der weiten Entfernungen der Tagungsorte nur selten oder nie besuchen könnten und die den Mitgliedern des nordtirolischen Forstvereines obliegenden Leistungen der Entwicklung des Zweigforstvereines hinderlich wären. Es entwickelte sich darüber eine rege Debatte, in deren Verlauf der Großteil der Mitglieder für den Fall, daß diesem Antrag nicht stattgegeben würde, mit dem Austritt drohte, während für den Fall der Trennung vom Hauptverein mit einem Beitritt zahlreicher neuer Mitglieder zu rechnen wäre. Es erfolgte schließlich eine schriftliche Abstimmung, wobei sich die Mitglieder einstimmig für einen

selbständigen Forstverein für Nordtirol entschieden. Der Vorsitzende verwies darauf, daß die Gründung eines selbständigen Forstvereines für Nordtirol ebenso wie die neu zu erarbeitenden Statuten der Genehmigung des Ministeriums des Inneren bedürften. Mit der Ausarbeitung der neuen Statuten wurde die gegenwärtige Vereinsvorsteherung betraut.

Ein am folgenden Tag stattgefundener Ausflug nach dem nahegelegenen Hohenschwangau und Füssen bildete den Abschluß der Tagung in Reutte.

Selbständiger Forstverein für Nordtirol

Versammlung 1857 in Gallwies

Bedingt durch die mit kaiserlicher Verordnung vom 19.4.1856 erfolgte Neuorganisation der Forstverwaltung in der gefürsteten Grafschaft Tirol und Vorarlberg mit Errichtung einer Landesforstdirektion sowie von Forstinspektions-, Forstwirtschafts- und Forstaufsichtsbezirken und die damit verbundenen Umstellungen, fand die nächste Tagung des nordtirolischen Forstvereines erst nach 2 Jahren am 7.9.1857 in Gallwies nächst Innsbruck statt.

Bei dieser von insgesamt 62 Mitgliedern besuchten Vereinsversammlung berichtete der inzwischen zum Landesforstdirektor bestellte k.k. Oberforstrat Andreas Sauter eingangs, daß Se. k.k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliebung vom 24.2.1856 die Bewilligung zur Errichtung eines selbständigen Forstvereines für Nordtirol erteilt habe und am 16. Mai 1856 auch die entsprechenden Statuten vom Minister des Inneren bestätigt worden seien.

Nach der Kassenrevision, die einen Kassastand von 35 fl 11 1/2 kr auswies, fand die Wahl des neuen Vereinsvorstandes statt, wobei einstimmig

k.k. Landesforstdirektor Oberforstrat Andreas Sauter zum Vorstand und

k.k. Oberforstmeister Emanuel Zinner in Hall zum Vorstand-Stellvertreter gewählt wurden.

Einstimmig wurde auch beschlossen, den Statthalter in Venedig, Graf Kajetan von Bissingen, um Übernahme des Protektorates auch über den nunmehr selbständigen Forstverein für Nordtirol zu bitten, dem dieser mit Vergnügen entsprach.

Die Anzahl der Vereinsmitglieder betrug zu diesem Zeitpunkt 154, weshalb der Vorsitzende die Anwesenden zu erhöhter Werbetätigkeit einlud.

Hinsichtlich der in den Statuten vorgesehenen Vereinsschrift wurde die Herausgabe von zwanglosen Heften unter dem Titel "Berichte des Forstvereines für Nordtirol" beschlossen. Im Hinblick auf die kostenlose Beteiligung der Vereinsmitglieder wurde der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1858 mit dem in den Statuten vorgesehenen Höchstausmaß von 1 fl festgelegt.

Nach dem Beschluß über die bei der nächsten Versammlung zu behandelnden Themen berichteten mehrere Tagungsteilnehmer über Erfahrungen und Vorkommnisse im forstlichen Haushalt und zwar, u.a. über die Verwendung von einfachen Drahtriesen in Südtirol, die Verwendung von Ziegeln aus Rindenabfällen (Gärberlohe), aus Sägespänen oder Weintrebern und vor allem Torf als Brennholzersatzstoffe in Anbetracht der hohen Brennholzpreise. Als Ersatzmittel des Brennholzes stellten sich zunächst die Stein- und Braunkohlen und dann der Torf dar. Berichtet wurde weiters über die Erfindung verschiedener Maschinen und Geräte und nicht zuletzt auch über die Maulbeerbaumzucht, da die in Nordtirol damals aufblühende Seidenzucht ein ergiebiger Industriezweig zu werden versprach.

Die weiteren Tagesordnungspunkte umfaßten Berichte und Diskussion über die verschiedenen Kulturverfahren, den Einfluß des Standortes auf die Wuchsleistungen der verschiedenen Nadelbaumarten, Vorteile und richtige Anwendung der Durchforstung, Einführung von Regieholzschlägen in unverteilter Gemeindewaldungen, die mangelhafte Überwachung der Sägemühlen, die Harznutzung, die Behandlung murbrüchiger Waldorte, Anstellungserfordernisse für das Forstschutzpersonal und schließlich Möglichkeiten der Einflußnahme des nordtirolischen Forstvereines auf die forstlichen Zustände des Landes.

Am Schluß der Tagung verwies der Vorstand des Zweigvereines für Südtirol k.k. Forstmeister Andreas Edler v. Periboni aus Trient darauf, daß durch die Gründung des unabhängigen Forstvereines für Nordtirol, der noch immer einen Zweigverein des Forstvereines der Österreichischen Alpenländer bildende Südtiroler Forstverein stark isoliert wurde. Im Hinblick darauf, daß Süd- und Nordtirol e i n Kronland bildeten und e i n e gemeinsame Landesforstbehörde bestehe, beantragte er die Verschmelzung des nordtirolischen und Südtiroler Forstvereines. Der Vorstand des Forstvereines für Nordtirol begrüßte diesen Antrag, mußte jedoch darauf hinweisen, daß nach den geltenden Statuten eine solche Verschmelzung erst dann erfolgen könne, wenn sie von zwei unmittelbar nacheinander gefolgten Versammlungen gefaßt würde. Nachdem der Antrag von der gegenseitigen Versammlung einstimmig angenommen wurde, versprach der Vorsitzende, diesen Antrag bei der nächstjährigen Zusammenkunft zur erforderlichen zweiten Abstimmung zu bringen, mittlerweile aber die nötigen Änderungen der Statuten zu entwerfen, um dann ohne weitere Verzögerung die erforderliche Allerhöchste Genehmigung beantragen zu können.

FORSTVEREIN FÜR TIROL UND VORARLBERG

Die Tätigkeit in den Jahren 1859 - 1863

Abermals vergingen 2 Jahre bis zur nächsten Vollversammlung am 1.10.1859 in Innsbruck mit 32 Teilnehmern. Zu Beginn der Sitzung gab der Vorsitzende, Landesforstdirektor k.k. Oberforststrat Andreas Sauter bekannt, daß er gemäß § 10 der Satzungen zur Unterstützung bei der Besorgung der Vereinsgeschäfte Herrn Forstdirektionssekretär Hermann Scheiber zum Vereinssekretär gewählt habe. Anschließend erinnerte der Vorsitzende an den bei der letzten Sitzung gefaßten Beschluß auf Verschmelzung des Zweigvereines der Österreichischen Alpenländer für Südtirol mit dem Forstverein für Nordtirol zu einem das gesamte Kronland umfassenden Forstverein und die hierfür gemäß § 14 der Statuten erforderliche zweite Zustimmung der Vollversammlung. In der hierauf erfolgten Abstimmung wurde der Antrag auf den Zusammenschluß der beiden Vereine einstimmig angenommen, worauf der Vorsitzende zusicherte, aufgrund dieses Beschlusses die für eine rasche Genehmigung des angestrebten "Forstvereines für Tirol und Vorarlberg" erforderlichen Schritte ehestens einzuleiten.

Nach erfolgter Kassenprüfung, die einen Stand von 270 fl 13 kr ergab, und nach Festsetzung des Mitgliedsbeitrages für die beiden Jahre 1859/60 mit jeweils 50 kr, verwies der Vorsitzende auf die guten Kritiken über die als "Berichte des Forstvereines für Nordtirol" erstmals herausgegebene Vereinszeitschrift und auf den seit der letzten Sitzung beachtenswerten Mitgliederzuwachs auf nunmehr 415 Mitglieder.

Breiteren Raum nahmen die Ausführungen über das Verhältnis des Reichsforstvereines zu den Kronlandforstvereinen sowie eine mögliche Förderung der Wechselwirkungen zwischen denselben ein. Der Forstverein für Nordtirol und Vorarlberg verwies darauf, daß ein größerer Teil seiner Mitglieder aus zur Klasse der minderen Staatsdiener zählenden Forstbediensteten bestehe und daher größere Beiträge an den Reichsforstverein zu forstwissenschaftlichen Zwecken nicht bereitgestellt werden könnten. Infolge der weiten Entfernungen wäre es auch nur wenigen Mitgliedern aus Tirol möglich, an Veranstaltungen des Reichsforstvereines teilzunehmen, weshalb nur wenige Mitglieder bereit sein dürften, auch dem Reichsforstverein beizutreten. Aus finanziellen Gründen wird es wohl auch kaum jemals möglich sein, 3 Abgeordnete zu den Hauptversammlungen des Reichsforstvereines zu entsenden. Sofern es jedoch nicht möglich sein sollte, selbst nur einen Abgeordneten zu entsenden, wird der Forstverein für Tirol und Vorarlberg jeweils ein Mitglied des Reichsforstvereines bitten, den Verein bei der Hauptversammlung zu vertreten.

Die Behandlung der Tagungsthemen begann mit Berichten über die Entwicklung neuer Geräte, wie eines Polarplanimeters, eines Spiegel-Hypsometers und einer Stockrodemaschine sowie über Erfahrungen bei verschiedenen Pflanzmethoden und bei der Konservierung des Holzes durch Imprägnierung.

Anschließend befaßten sich die Tagungsteilnehmer mit verschiedenen Fragen des Einflusses der Betriebsart auf den Massenertrag, Maßnahmen zur Deckung des steigenden Holzbedarfes, dem geregelten Plenterwaldbetrieb, Vor- und Nachteilen von bewirtschafteten Erlauen, Grenzen der Holzktrift, Förderung des Maulbeerbaumes als Waldbaum in Hinblick auf die Seidenraupenzucht, Auftreten und Bekämpfung von Forstschädlingen.

Breiten Raum nahm schließlich eine interessante Diskussion über das "Zurückgehen der Holzvegetation im Gebirge" ein. Hierbei berichtete k.k. Forstmeister Filipp Neeb aus Meran, daß z.B. die Fichte zu ihrem Gedeihen eine mittlere Jahrestemperatur von +2°R, die Kastanie von 9,3°R und der Wein von 8,7°R erfordere. Alte Urkunden lassen erkennen, daß in früheren Jahrhunderten das Klima wesentlich wärmer gewesen sein muß und auch im Inntal Weinbau betrieben wurde. So führt das Urbar des Klosters Tegernsee im Jahre 1017 Weinzinse an, die es aus Weinbergen im Inntal in den Orten Lans, Aldrans, Igls, Rinn, Hochstraß, Breitenbach und Ellmau bezog. Das Kloster Georgenberg bezog um 1208 Weinzinse aus einem Weingut bei Terfens in der Pfarre Vomp. Nach einer Urkunde aus dem Jahre 1263 fand sich Weinbau auch beim Schloß Fragenstein bei Zirl, im Urbar ausdrücklich mit "Weinleite" bezeichnet. Im 15. Jahrhundert hatte sich aber das Klima schon so verschlechtert, daß der Weinbau im Inntale ganz aufhörte. Gleichzeitig ist auch in allen Gebirgsländern ein Zurückweichen der Grenze des Holzwuchses feststellbar. Auch im Mittelgebirge ist zu bemerken, daß einst vorhandene Eichen- und Buchenbestände bis auf wenige Zeugen verschwunden sind. Auch alte Waldordnungen, Waldlebenbücher, Wald- und Streubereitungen weisen darauf hin, daß früher Waldungen an Orten bestanden, wo man solche heutzutage vergeblich sucht. Forstmeister Neeb führte diese Erscheinungen auf eine Abnahme der Temperaturverhältnisse zurück.

Wie bereits bemerkt, wurde der Weinbau im Inntal schon Anfang des 15. Jahrhunderts aufgegeben, wozu die zunehmenden Mißernten und die geringe Güte des erzeugten Weines aber auch das gänzliche Mißlingen aller Versuche zur Wiederaufnahme dieser Kultur beigetragen haben. Es muß also schon damals die Temperatur auf einen Grad abgesunken sein, der dieser Kultur nicht günstig war. Das Aushauen der Wälder kann aber im vorliegenden Falle hieran keine Schuld getragen haben, weil insbesondere in den höheren Lagen die Wälder damals sicher noch im

Urzustand waren, indem der schwunghafte Betrieb der Berg- und Schmelzwerke zur Zeit des Ablebens Friedrich mit der leeren Tasche um 1439 noch nicht bestand und somit bei der geringen Bevölkerung des Landes der Holzbedarf nur ein sehr kleiner gewesen sein kann.

Abschließend wurde auf die mit dem Zurückweichen des Waldes wachsenden Gefahren und die damit zunehmende Bedeutung der Walderhaltung in den Hochlagen hingewiesen und eine verstärkte Aufklärung der Waldbesitzer und der Öffentlichkeit vorgeschlagen.

Versammlung am 14.11.1861 in Bozen

Um der zahlreichen und eifrigen Teilnahme der im südlichen Landesteil tätigen Forstleute Rechnung zu tragen, fand die 5. Versammlung des Forstvereines für Nordtirol am 14.11.1861 in Bozen statt. Den Vorsitz in der von 26 Teilnehmern besuchten Veranstaltung führte, wie bereits bei den bisherigen Versammlungen, der inzwischen als Landesforstdirektor in den Ruhestand getretene k.k. Oberforstrat Andreas Sauter.

Eingangs gab der Vorsitzende seiner Freude Ausdruck, nach so langem Zeitraum wieder ein paar Stunden inmitten von Vereinsangehörigen verbringen zu können.

Mit besonderer Freude teilte der Vorsitzende mit, daß Se. k.k. Apostolische Majestät die beantragte Verschmelzung der beiden Tiroler Forstvereine in einen solchen Verein für ganz Tirol und Vorarlberg genehmigt habe und so ein langgenährter Wunsch in Erfüllung gegangen sei. Der Vorsitzende erwähnte weiters die umfassende Neugestaltung des Kaiserreiches mit der Errichtung eines eigenen Ministeriums für die Hebung der Volkswirtschaft, die mannigfachen Änderungen im Justizwesen und in der Finanzverwaltung und äußerte die Hoffnung, daß damit im Zusammenhang auch die bisher noch lange nicht gebührend beachteten forstlichen Belange zur Sprache kommen werden, wie dies ja auch bei der Tagung des Tiroler Landtages am 6. April 1861 der Fall gewesen sei.

Im Rahmen des Berichtes über die Tätigkeit des Vereines seit der letzten Versammlung am 1. Oktober 1859 in Innsbruck teilte der Vorsitzende mit, daß er kurz nach dieser Tagung die Statuten für den angestrebten Forstverein für das gesamte Kronland entworfen und diese sowie den Verschmelzungsantrag nach vorausgegangenem Einvernehmen mit dem Vorstand des Zweigforstvereines für Südtirol hohen Orts zur Genehmigung vorgelegt habe. Die Tatsache, daß seitens des Südtiroler Forstvereines kein den Statuten entsprechender Beschluß über die Verschmelzung vorlag, führte zu wiederholten Rückfragen des Ministeriums und schließlich dazu, daß sich die Erledigung des Antrages so lange hinauszog. Nunmehr aber habe das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft mit Schreiben vom 29. Oktober 1861, Z 4038 mitgeteilt, daß Se. k.k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 23.10.1861 die nachgesuchte Bildung eines Forstvereines für Tirol und Vorarlberg aufgrund der beantragten Statuten zu genehmigen geruht habe. Abschließend meinte der Vorsitzende: "Wir sind nun Glieder eines größeren Vereines mit einem ausgedehnteren Wirkungskreis."

Leider konnte der Vorstand des Zweigforstvereines für Südtirol, Forstmeister Andreas Edler v. Periboni, der zugleich ein eifriges Mitglied des Vereines war, die formelle Erledigung des Verschmelzungsantrages nicht mehr erleben. Er starb wenige Tage vorher am 8. Oktober 1861.

Im weiteren Verlauf der Versammlung ergab die Kassenprüfung einen Kassastand von 320 fl 82 kr, doch dürfte, wie der Vorsitzende meinte, nach Bestreitung der Kosten für das dritte Heft der "Berichte des Forstvereines für Nordtirol" nicht mehr viel übrig bleiben. Es werde daher vorgeschlagen, die Mitgliedsbeiträge für die Jahre 1861 und 1862 wie in den beiden vorausgegangen Jahren mit jeweils 50 kr, also für die beiden Jahre mit zusammen 1 fl, zu belassen. Im übrigen hätten die bisher erschienenen beiden Berichte, die den Vereinsmitgliedern kostenlos zuzugingen, großen Anklang gefunden. Besonderes Interesse erweckten im zweiten Heft die Beiträge von Forstmeister Philipp Neeb über das Zurückgehen der Holzvegetation im Gebirge sowie der Aufsatz von Förster Josef Klement über die Anzucht lebender Hecken.

Hinsichtlich der durch die Verschmelzung der beiden tirolischen Forstvereine bedingten Regelung der Besitzverhältnisse schlug der Vorsitzende vor, daß das aus dem baren Gelde, dann mehreren Büchern und einigen anderen Gegenständen bestehende Vermögen des Forstvereines für Nordtirol nunmehr in das Eigentum des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg überzugehen habe. Jedoch seien aus den vorhandenen Kassenmitteln vor allem die nachträglich sich ergebenden Auslagen des Nordtiroler Forstvereines und namentlich die Kosten der Herausgabe des dritten Heftes der "Berichte des Forstvereines für Nordtirol" zu bestreiten. Was den Südtiroler Forstverein anbelangt, so besaß dieser nach der Versicherung seines ehemaligen Vorstandes kein Vermögen. Diese Regelung wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Nach kurzen Berichten über die Erfahrungen mit der vom Forstverein angekauften Stockrodemaschine, die eine um rund 20 % höhere Arbeitsleistung als mit dem bisher üblichen Hebebaum erbrachte, und mit dem Spiegelhypsometer für Höhen- und Gefällsmessungen, das den Versammlungsteilnehmern zur Ansicht zur Verfügung gestellt wurde, und nach dem Hinweis auf neuere interessante Fachliteratur teilte der Vorsitzende mit, daß bei der 8. Versammlung

des Österreichischen Reichsforstvereines über Antrag des Tiroler Forstvereines diskutiert wurde, unter welchen Verhältnissen Hochwälder unbedingt und wann nur vorzugsweise im plenterweisen und nicht im schlagweisen Betrieb zu bewirtschaften sind.

Nach Festlegung der Themen für die nächstfolgende Tagung verwies der Vorsitzende auf den § 3 der Statuten des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg, wonach sich der Verein unter den Schutz eines Protektors stellt und aus den Vereinsmitgliedern, und zwar jeweils auf die Dauer von 3 Jahren, seinen Vorstand sowie einen Stellvertreter für denselben wählt. Der Vorstand ist ein Ehrenamt und derselbe besorgt demnach die ihm obliegenden Geschäfte ohne Entgelt. Die Wahlen erfolgen mit absoluter Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder.

Darauf erklärte die Versammlung einstimmig, Se. Durchlaucht Herrn Fürst Karl von Lobkowitz, k.k. Statthalter von Tirol und Vorarlberg, um Übernahme des Protektorates, ebenso aber auch Herrn k.k. Oberforstrat und Landesforstdirektor i.R. Andreas Sauter und Herrn k.k. Oberforstmeister und Statthaltereiforstsekretär Emanuel Zinner zu bitten, die bisher bekleideten Funktionen auch im neuen Verein weiter auszuüben.

Hierauf erhob sich der Vorsitzende und erklärte, daß er sich durch die getroffene Wahl außerordentlich geehrt fühle und für das ihm geschenkte Vertrauen danke. Als pensionierter Staatsdiener habe er jedoch nicht mehr den unerläßlichen lebhaften Verkehr mit den Forstwirten des Landes, seine Gesundheit habe schon gelitten und seine Schwerhörigkeit habe, wie sich die Versammlung schon genügend überzeugt haben werde, beträchtlich zugenommen. Er fühle sich daher nicht mehr in der Lage, die Wahl zum Vereinsvorstand anzunehmen, und er bitte die Versammlung, einen anderen Vorstand zu wählen. Gleichzeitig teilte er mit, Herr Oberforstmeister Zinner habe ihm ein Schreiben zukommen lassen, daß er für den Fall, daß er von der Versammlung zu einem Vertreter des neuen Vereines gewählt werden sollte, dies mit Bedauern ablehnen müsse. Er sei nicht in der Lage, im neuen Verein eine andere Stellung als die eines einfachen Mitgliedes einzunehmen. Die Versammlung nahm dies mit Bedauern zur Kenntnis.

Die anschließend mit Hilfe von Wahlzetteln erfolgte Wahl brachte folgendes Ergebnis:

Vorstand: Josef Edler v. Posch, k.k. Kreisforstmeister und Forstkommissär bei der k.k. Statthalterei in Innsbruck

Vorstand-Stellvertreter: Hermann Scheiber, k.k. Forstsekretär bei der k.k. Statthalterei in Innsbruck

Der Vorsitzende der Versammlung k.k. Andreas Sauter versicherte, die gewählten Herren, die ja in Bozen nicht anwesend waren, sogleich über die auf sie gefallen Wahlen zu verständigen.

Eingefügt sei hier, daß Se. Durchlaucht Fürst Lobkowitz mit Schreiben vom 21.11.1861 mitteilte, daß er das Protektorat mit Vergnügen annehme und gleichzeitig die Versicherung ausspreche, daß der Verein in seinen gemeinnützigen Bestrebungen auf seine bereitwillige Unterstützung rechnen könne.

Am Beginn der Behandlung der Tagesthemen wurde angeregt, in der Vereinsschrift auch Daten über die jeweilige Jahreswitterung, deren Auswirkungen auf die Forstkultur sowie allfällige außergewöhnliche meteorologische Ereignisse und deren Folgen aufzunehmen, weiters wurde u.a. über Gelbfärbungen von Fichtennadeln, über Erfahrungen mit verschiedenen Pflanzmethoden, über die Ermittlung der Holzmasse eines Bestandes mittels Fällung von Modell- oder Probestämmen sowie über die Erzeugung von Leuchtgas aus Torf berichtet. Die Änderungen im Organismus der tirolisch-vorarlberg'schen Forstverwaltung übergab der Vorsitzende, wie er sagte, "mit Stillschweigen". Des weiteren befaßte sich die Versammlung mit den Ursachen des häufigen Mißlingens von Forstkulturen, wobei mangelhafte Berücksichtigung der Standortverhältnisse bei der Wahl der Kulturart und der Holzarten, ungeeignetes Pflanzenmaterial, Verdämmung durch dicken Unkräuter- oder Grasfilz, jahreszeitlich zu späte Durchführung der Forstkulturen, Schädigungen durch forstschädliche Insekten udgl. als Ursachen aufgezeigt wurden. Dazu zählen aber auch das Weidevieh oder schonungslose Äpler, welche unbekümmert um die von den Waldeigentümern gemachten Auslagen den kultivierten Schlag als bleibende Weidefläche und nicht als Wald benutzt wissen wollen und durch das Ausreißen der Pflanzen sowie durch Viehverbiß und Viehvertritt die hoffnungsvolle Kultur zu vernichten wagen, wie kk. Forstmeister Gottfried Posch aus Schwaz mitteilte. Die Beaufsichtigung der Kulturflächen sei mangels ausreichenden und unabhängigen Forstpersonals unbefriedigend und die Strafen viel zu gering. Förster Josef Klement aus Mieders wies darauf hin, daß man in den höheren und exponierten Lagen im dichteren Schluß pflanzen müsse, daß sich trockener Boden mehr für die Herbstpflanzung, nasser Boden jedoch mehr für die Frühjahrspflanzung eigne.

Diskutiert wurde weiters die in mehreren Gemeinden Südtirols bestehende Gepflogenheit, Gemeindewaldungen ganz oder teilweise auf längere oder kürzere Zeit an güterbesitzende Glieder der Gemeinde zu verpachten. Die Interessen der Pächter seien natürlich auf den höchstmöglichen Gewinn gerichtet, was sich auf den gepachteten Wald äußerst nachteilig auswirke. Deshalb habe auch das Ministerium des Inneren (mit Erlaß vom 1.3.1860, Z 5999) der Statthalterei aufgetragen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß das in Südtirol bestehende, so verderbliche System der Waldverpachtungen aufhöre.

Zur Sprache kamen unter anderem weiters die Verdingung von Holzarbeiten, die Ansiedlung und Verjüngung der Grün- oder Alpenerle (Drossel, Lutterstaude) sowie der Ertrag der Wälder hinsichtlich Masse und Gelderlös. Breiteren Raum nahmen die Ausführungen über die voraussichtlichen Auswirkungen der Eisenbahn auf das hierländige Forstwesen ein. Der Tiroler Holzhandel war von jeher sehr lebhaft, um den Bedarf der Eisen- und sonstigen Metallindustrien, des Sudwesens, aller holzverbrauchenden Fabriken und Gewerbe, Kalk- und Ziegelöfen, Seidenspinnereien und Seidenöfen udgl. zu decken. Die Kupferbergwerke in Kitzbühel und Klausen, die Haldenkutterei am Schönberg, der Bergbau am Kogel, die Schwazer-Kutterei, die Brixlegger Gold-, Silber- und Kupfererzeugung, die Eisenwerke zu Pillsee, Jenbach, Kiefer, Kössen, Kastengstatt und Kleinboden, die Maukerötzgrube bei Rattenberg, das Altmeierrinnwerk bei Schwaz, das Scheibenwänderbergwerk bei Zell, das Rettenbacherbergwerk im Pettautal, sowie die Werke Silberleiten, Feigenstein, Lagerberg, Primiero und Fierozzo verwendeten jährlich mit ihren 10 Hochöfen annäherungsweise 2 Mio. Wiener Kubikfuß Kohlen, gewonnen aus nahezu 30.000 Wiener Klaftern Kohlholz. Jedenfalls war der Holzverbrauch in Tirol gegenüber anderen Provinzen ein verhältnismäßig höherer.

Die Nutzung des benötigten Holzes erfolgte jedoch nicht gleichmäßig über das ganze Land, sondern vielfach, bedingt durch den in den bewaldeten Seitentälern bestehenden Mangel an günstigen Transportmöglichkeiten, in den besser erschlossenen Landesteilen.

Wenn auch zu erwarten sei, daß ein größerer Teil des Brennholzbedarfes der Bahn durch Verwendung von Torf ersetzt werden könne, so würden doch alljährlich für Schwellen und Telegraphenstangen nicht unerhebliche Holzmengen in Anspruch genommen. Durch den Bahnbetrieb und die damit verbundene allgemeine Belebung des Handels, vor allem auch mit dem Ausland, erwarte man sich den Ausbau des Straßennetzes und damit auch eine besser mögliche Verteilung der Holznutzung über das ganze Land, die vermehrte Nutzung der Torflager und die zunehmende Heizung mit Torf anstelle von Brennholz. Wegen der damit verbundenen Einsparung an Brennholz erhoffte man sich in weiterer Folge eine gewinnbringendere Ausformung des Holzes. Weiters werde die schonendere Bahnfracht den Wassertransport immer mehr ersetzen. Die Hölzer werden einen höheren Verkaufswert erhalten und überdies schneller befördert werden können.

Nachdem der Vorsitzende abschließend noch darauf hingewiesen hatte, daß der k.k. Bezirksförster von Lana, Franz Widmann, im Versammlungslokale 4 Modelle von den auf der Etsch üblichen Flößen ausgestellt habe, richtete er nach Abschluß der Tagesordnung an die Versammlung und an alle Vereinsglieder die Bitte, ihn in freundlichem Andenken zu erhalten.

Hierauf dankte der tirolische Landtagsabgeordnete und Gutsbesitzer in Bozen Ludwig von Comini dem Vorsitzenden mit folgenden Worten:

"Die Versammlung hält es vor ihrem Schlusse für ihre erste und wichtigste Pflicht, nicht nur im Namen des Vereines sondern auch im jenen des Vaterlandes dem Herrn Oberforstrate und Forstdirektor Andreas Sauter für seine rastlosen Bemühungen als Vorstand den tief gefühlten Dank öffentlich auszusprechen. Viele Vereinsmitglieder, deren Vorgesetzter Hochselber war, erinnern sich noch in tiefster Hochachtung, wie Herr Sauter gegen seine Untergebenen der beste Ratgeber, der unparteiische Richter - ja sogar der sorgende Vater war; sein unauslöschliches Wirken in forstwirtschaftlicher Beziehung ist nicht nur im eigenen Vaterlande, sondern auch in Deutschlands Gauen allbekannt, und der glücklichste Erfolg krönte sein aufopferndes, edelstes Streben.

Mit tiefstem Bedauern sehen die Vereinsmitglieder ihren verehrten Vorstand, den leider triftige Gründe dazu veranlassen, als solchen aus ihrer Mitte scheiden; doch als Mitglied bleibend, wird sein Wissen dem Vereine wohl nicht entzogen.

Darum im Namen des ganzen tirolischen Forstvereines nochmals den innigsten Dank mit der Bitte, diesen Ausdruck als ein Zeichen der tiefen Hochachtung und Verehrung ansehen zu wollen."

Mit dem anlässlich der 5. Versammlung des Forstvereines für Nordtirol in Bozen erfolgten Wechsel in der Vereinsführung sowie mit der Verschmelzung der beiden Tiroler Forstvereine waren gemäß § 9 der Statuten auch die Übernahme der Redaktion der Vereinsschrift durch den neuen Vorstand k.k. Kreisforstmeister und Statthaltereiforstkommisär Josef Edlen v. Posch sowie die Änderung des Titels der Vereinsschrift in "Berichte des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg" verbunden. Eine Änderung der Numerierung der Berichte fand jedoch nicht statt, sodaß das erste vom erweiterten Verein im Februar 1864 herausgegebene Heft der "Berichte" die Nummer 4 trägt.

Jahresversammlung 1863 in Innsbruck

Wiederum vergingen 2 Jahre bis zur nächsten Versammlung, die unter dem Vorsitz des neuen Vereinsvorstandes Josef Edlen v. Posch am 21. September 1863 in Innsbruck stattfand. Der Termin der Veranstaltung war so angesetzt, daß den anwesenden Vereinsmitgliedern auch die Teilnahme an den kurz darauf stattgefundenen Feierlichkeiten und dem Freischießen anlässlich des 500-jährigen Jubiläums der Vereinigung Tirols mit Österreich möglich war. Am Beginn der Versammlung berichtete der neue Vorsitzende, daß er nach Erhalt der Nachricht über seine Wahl zum neuen Vereinsvorstand einerseits über das ihm geschenkte Vertrauen freudig überrascht war, gleichzeitig aber auch die nicht unbegründete Besorgnis hatte, ob er insbesondere nach dem bisherigen hochverdienten Vorstand Oberforstrat und Landesforstdirektor Sauter in der Lage sein werde, die Vereinsgeschäfte im erwarteten Ausmaß leiten zu können. Gestärkt durch das Vertrauen der Mitglieder und mit Rücksicht auf § 8 der Vereinsstatuten, wonach die Mitglieder verpflichtet sind, ihnen von der Vereinsversammlung übertragene Funktionen übernehmen zu müssen, glaubte er schließlich doch, sich dem Beschluß der Versammlung in Bozen fügen zu sollen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung konnte der Vorsitzende mitteilen, daß er gemäß § 10 der Vereinsstatuten Forstmeister Hermann Hradeczky zum Sekretär gewählt habe, daß die Mitgliederzahl zur Zeit 361 betrage und die Überprüfung der Vereinsrechnung einen Barbetrag von 246 fl 53 1/2 kr ausgewiesen habe. Der Mitgliedsbeitrag für die Jahre 1863 und 1864 wurde von der Versammlung neuerlich mit zusammen 1 fl für beide Jahre beschlossen. Weiters gab der Vorsitzende bekannt, daß der Landesausschuß der gefürsteten Grafschaft mit Schreiben Nr. 1728 den tirolischen Forstverein im Hinblick auf den in der 40. Landtagssitzung vom 30.3.1863 gefaßten Beschluß, betreffend Regelung des tirolischen Forstwesens, gebeten habe, zur möglichst ersprießlichen Lösung dieser für die Landeskultur und Wohlfahrt so wichtigen Angelegenheit Stellung zu nehmen sowie alle hierüber und insbesondere auch auf die Frage hinsichtlich Beschränkung oder Verbot der Holzausfuhr wesentlichen Einfluß nehmenden Verhältnisse und all-fällige Nachweisungen bekannt zu geben.

Zum besseren Verständnis sei auf den kurzen Überblick über den Stand der Tiroler Forstorganisation um die Mitte des 19. Jahrhunderts verwiesen.

Bezüglich der vorstehend erwähnten Einladung an den Forstverein für Tirol und Vorarlberg berichtete der Vorsitzende, daß er bereits mit mehreren Fachgenossen diesbezüglich Verbindung aufgenommen, weiters Oberforstrat i.R. Andreas Sauter bereits einen Organisationsplan entworfen und auch er selbst einen Vorschlag für die künftige Organisation des tirolischen Forstorganismus erstellt habe. Daraufhin beauftragte die Versammlung ein Komitee, bestehend aus Oberforstrat i.R. Sauter, Kreisforstmeister v. Posch und k.k. Förster Klement, diesen Gegenstand zu beraten und das Ergebnis dem hohen Landesausschuß mitzuteilen.

Nach Überprüfung beider Vorschläge befand das Komitee beide Organisationsvorschläge als passend und praktisch durchführbar und legte diese ohne weitere Zutat dem Landesausschuß zur beliebigen Prüfung und Würdigung vor. Die beiden Organisationspläne sind in den Berichten des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg, Jahrgang 1864 (4. Heft), Seite 110 - 150 abgedruckt und sehen, kurz gefaßt, folgendes vor:

Der Plan von Landesforstdirektor Sauter überträgt die Leitung des Forstwirtschaftsbetriebes in seinem ganzen Umfang einer gemeinschaftlichen, selbständigen Landesforstdirektion.

Die Bewirtschaftung, Verwaltung und Inspektion sämtlicher Waldungen ohne Unterschied der Besitzart sollte von einem gemeinschaftlichen Personal erfolgen. Die Kosten hätte der Staat zu tragen, wobei evt. auch Einigungen zwischen Staat und verschiedenen Waldeigentümern über Kosten für Bewirtschaftung und Leitung möglich sein sollten. Bestellung und Bezahlung des Forstschutzpersonals sollte unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 5. März 1862 über die Regelung des Gemeindewesens, wonach die freie Verwaltung ihres Eigentums in den selbständigen Wirkungskreis der Gemeinde gehört, gemäß § 52 RFG durch die Waldbesitzer erfolgen. Zwecks wirksamerer Waldaufsicht und zur Kosteneinsparung sollten selbstverständlich auch Absprachen unter den Waldnachbarn über die Bestellung einer gemeinschaftlichen Waldaufsicht möglich sein. Um hiebei ein verlässliches und tüchtiges Personal zu erhalten, schlug Sauter vor, daß alle zum Forstschutzdienst neu aufgenommenen Personen die Prüfung für das Forstschutz- und technische Hilfspersonal mit der Note der Brauchbarkeit abgelegt haben sollten.

Unter Beibehaltung der bereits bestehenden 72 Forstwirtschaftsbezirke in Tirol und 5 Forstwirtschaftsbezirke in Vorarlberg sollen zur besseren und rationelleren Kontrolle und Inspizierung der Förster in Tirol 9 und in Vorarlberg 1 Forstinspektion eingerichtet werden. Diese Forstinspektionen, die als "Forstämtler" bezeichnet werden sollten, würden der Forstdirektion unmittelbar unter-, den Förstern (Forstwirtschaftsbezirken) aber unmittelbar überzuordnen sein.

Die Forstdirektion als die für alle Waldeigentumskategorien gemeinschaftlich bestehende Oberbehörde sollte sich gegen "unten" in der Hauptsache auf den Erlaß allgemeiner Anordnungen, auf Personalangelegenheiten und auf die

Kontrolle der Forstämter beschränken. Gegen "oben" hätte die Forstdirektion ihrerseits als Organ der k.k. Ministerien, andererseits aber als Organ der beiden für Tirol und Vorarlberg bestehenden Landtage zu wirken. Gleichzeitig sollte die Forstdirektion in forstpolizeilicher Hinsicht der k.k. Statthalterei, in Sachen der Landeskultur aber den Landesausschüssen als Beirat zur Seite stehen, ohne diesen jedoch untergeordnet zu sein.

Der Vorschlag von k.k. Kreisforstmeister und Vorstand des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg v. Posch hielt zwar auch eine gemeinschaftliche Forstorganisation für ersprießlich, aufgrund der bestehenden Voraussetzungen, wie z.B. Neuregelung des Gemeindewesens, Beanstandung der aus den Staatskassen getragenen Forstverwaltungskosten für die Gemeinde- und Privatwäldungen im Reichsrat u.dgl. für kaum mehr durchführbar. Dem Rechnung tragend, vertrat Posch die Ansicht, die Leitung und Bewirtschaftung der Staatsforste wären von jener der Gemeinde- und Privatforste vollkommen zu trennen. Daraus ergäbe sich zwangsrichtig die Errichtung einer eigenen Reichsforstverwaltung und einer den Forstwirtschaftsbetrieb in den Gemeinde-, Stiftungs- und Privatwäldern leitenden Stelle, welche beide von der politischen Landesbehörde überwacht werden sollten. Der Landtag wird daher vorzüglich auf die Bestellung eines wirksamen Forstschatzes und einer entsprechenden Bewirtschaftung für die Gemeinde-, Privat- und Stiftungswälder zu sorgen haben.

Die Behörde hätte darauf zu sehen, daß für jeden Wald Forstschatzorgane bestellt werden und daß jene über die notwendigen Voraussetzungen verfügen. Die Aufsichtsorgane wären von der Bezirks- oder Kreisgemeinde zu bestätigen.

Für die einzelnen Forstwirtschaftsbezirke der Gemeinde-, Privat- und Stiftungswälder sollte bis auf einige notwendige Änderungen die bisherige Einteilung beibehalten werden. Die Bestellung der Förster für die Forstwirtschaftsbezirke wäre gemäß § 22 Reichsforstgesetz in Verbindung mit mehreren Allerhöchsten und Höchsten Verordnungen, insbesondere der AH. Entschließung vom 19. April 1856, dem Erlaß des Ministeriums des Inneren vom 1. April 1859 Z. 28062 bzw. der Statthalterei-Eröffnung vom 9. Juni 1859 dem Wirkungskreise des Landesausschusses einzuräumen. Um die Einhaltung der forstgesetzlichen Bestimmungen zu überwachen, wären, über das ganze Land verteilt, Forstinspektorate einzurichten, die unmittelbar der Statthalterei unterstehen sollten. Bei der Statthalterei wäre ein Forstreferat einzurichten, das einvernehmlich mit dem Landesausschuß die Oberleitung des Forstbetriebes in allen Gemeinde- und Stiftungswäldern in die Hand nehmen und in allen Privatwäldungen eine den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Bewirtschaftung sicherstellen sollte.

Die Kosten für die Beaufsichtigung und Verwaltung der Staatsforste sollten vom Staate, hingegen jene für die Beaufsichtigung und Bewirtschaftung der Gemeinde- und Privatwälder von den Besitzern derselben bzw. vom Land getragen werden.

Ein Vergleich der beiden Vorschläge zeigt, daß Forstdirektor Sauter eine für alle Waldeigentumskategorien gemeinsame, von der allgemeinen Verwaltung unabhängige Forstorganisation, also Einheitsforstämter, k.k. Forstmeister Posch jedoch eine weitgehendst den heutigen Verhältnissen entsprechende, in die allgemeine Verwaltung eingebundene Forstorganisation vor Augen hatte.

Zur vorher erwähnten Anfrage des Landesausschusses, betreffend Beschränkung oder Verbot der Holzausfuhr, stellte der Forstverein fest, daß dies einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in das Privateigentum darstelle, den industriellen Aufschwung, aber auch die Erhaltung und Pflege der Wäldungen hemmen und eine wohlstandbegründende Einnahmequelle in Frage stellen würde. Es wäre daher bloß dafür Sorge zu tragen, daß der eigene Haus- und Gutsbedarf eines jeden Waldbesitzers aus seinen hiezu bestimmten Wäldungen gesichert bleibe und demnach nur der Überschuß dem freien Verkaufe überlassen werde.

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg vom 21. September 1863 in Innsbruck berichtete der Vorsitzende über eine Einladung zur Generalversammlung des Reichsforstvereines, die mit der Feier des 50-jährigen Bestandes der k.k. Forstlehranstalt in Mariabrunn vereinigt wurde. Hiezu vertrat OFR i.R. Sautter die Ansicht, daß sich der Reichsforstverein zu einer Wanderversammlung gebildet habe und daher wahrscheinlich über kurz oder lang auch in unseren Bergen tagen werde. Der Forstverein für Tirol und Vorarlberg sollte daher unbedingt einen eigenen Vertreter entsenden. Diese Aufgabe sollte der Vereinsvorstand selbstverständlich auf Kosten des Vereins übernehmen. Nach Zustimmung durch die Versammlung erklärte sich der Vorsitzende hiezu bereit und versprach, diesem Auftrag nach besten Kräften nachzukommen und hiebei gleichzeitig die Vereinsmittel in tunlichster Weise zu berücksichtigen.

Weiters teilte der Vorsitzende mit, daß der Reichsforstverein zum Entwurf eines neuen Wassergesetzes ausführlich Stellung bezogen habe und hiebei um grundsätzliche Änderung jener Paragraphen des Entwurfes gebeten habe, welche die Holztrift berühren. Auch er habe dem Statthalterei-Referenten für Straßen- und Wasserbau anläßlich der auch hier stattgefundenen Verhandlungen über die gleiche Frage eine diesbezügliche zusammenfassende Broschüre übergeben.

Abschließend genehmigte die Versammlung einen Antrag auf Anschaffung eines eigenen Siegels für den Verein.

Hierauf wurde das Komitee zur Festlegung der Themen für die nächstfolgende Versammlung, bestehend aus OFR i.R. Sauter als Vorsitzendem und den Mitgliedern k.k. OFM Emanuel Zinner und k.k. FM Gottfried Posch, gewählt. Als Themata wurden vorgeschlagen:

- 1.) Was gibt es Neues?
- 2.) Verschiedene Fragen um die Gewinnung von Fichtenharz.
- 3.) Durch die überwiegende Verwendung der Holzernte zu Nutzholz bedingte Änderungen in der Hiebsführung.
- 4.) Erfahrungen über die natürliche Wiederverjüngung abgetriebener Krummholzbestände im Hochgebirge.
- 5.) Unter welchen Verhältnissen kann die Grasgewinnung mit Sense, Sichel oder durch Abreißen mit der Hand auf Waldboden gestattet werden?
- 6.) Mittel und Maßnahmen zur Verhinderung noch weiteren Herabrutschens des Holzwuchses infolge von Schwendung, Weide- und Streunutzung im Bereich oberhalb der Vegetationsgrenze liegender Asten und Alpegebäude.
- 7.) Erfahrungen über Entstehung, Wiederholung oder Mehrung sowie über die Wirkung von Lawinen.
- 8.) Unter welchen Verhältnissen ist die Anlage von Holzbringungswegen neben bestehenden Triftbächen im Sinne einer ökonomischen Waldausnutzung geboten?
- 9.) Auswirkungen der Abfindung von Einforstungen für den Haus- und Gutsbedarf ganzer Gemeinden oder Gemeindeparzellen in den Staatswaldungen durch Abtretung von Waldgrund in das Gemeindeseigentum.

Am Beginn der für diese Tagung vorgesehenen Themen berichtete OFR Sauter über die seit der letzten Tagung zu verzeichnenden Vorkommnisse und Neuigkeiten:

- Im Augustheft der Allgemeinen Forst- und Jagdzeitung vom Jahre 1862 wurde behauptet, daß der Forstbeamte nicht gleichzeitig Jagdverwalter oder Jagdpächter sein dürfe. Die Jagdverwaltung durch die Forstbeamten sei kostspieliger als durch eigens angestelltes Jagdpersonal. Die Ausübung der Jagd widerstreite der wissenschaftlichen Bildung des Forstbeamten und senke sein Ansehen in der öffentlichen Meinung, der Forstdienst werde vernachlässigt, die Konkurrenz der Forstbeamten bei Jagdpachtungen drücke die Pächterlöhne herab und die durchgreifende Anwendung der Wildschadenssätze werde durch Forstbeamte, die gleichzeitig Verwalter oder Pächter der Jagd sind, beeinträchtigt.

In einer Reihe von Aufsätzen, die noch im selben Jahr in dieser Zeitschrift erschienen, wurde diesen Behauptungen entschieden widersprochen. Auch OFR Sauter verwies darauf, daß die Jagd wohl eine rauhere, aber keine rohe und für den Forstbeamten unwürdige Beschäftigung, sondern ein männliches, für Geist und Körper gleich gesundes Vergnügen sei, mit dem Lust und Liebe zum Wald Hand in Hand gehen.

- Für die Bekämpfung des Hausschwammes empfahl ein Apotheker aus Ulm das Bestreichen der gefährdeten Bohlen und Bretter mit Zementmilch oder Zementmörtel, wodurch die Feuchtigkeit abgehalten bzw. dem Holz entzogen und ein Eindringen der Pilzsporen verhindert wird.

- Eine Veröffentlichung von Dr. Kerner über "Das Pflanzenleben der Donauländer" behandelt den Einfluß des Waldes auf das Klima. Das langsame Sinken der Flüsse und der Rückgang der Quellen spreche für die Verringerung der Regenmenge. Das Herabrücken der oberen Waldgrenze in den Alpen und Karpaten weist auf das strenger gewordene Klima hin. Oberhalb der gegenwärtigen Baumgrenze befindliche uralte verdorrte Fichten blieben in ihrer Umgebung ohne jedweden Nachwuchs, was auf die im Herbst früher und im Frühjahr später auftretenden Früh- bzw. Spätfröste und die damit kürzere frostfreie Vegetationszeit zurückgeführt wird. Die Wälder mildern extreme Witterungseinflüsse.

- In einem Artikel in der Österreichischen Wochenschrift für Völkerkunde und Landwirtschaft berichtet Dr. Kerner über das Zurückgehen der Holzvegetationsgrenze im Sellraintal durch die schonungslose Behandlung und Vernichtung der Holzbestände am obersten Waldsaum durch Senner, Hirten und Bergmahdbesitzer und die durch Vergrößerung der Alpenweide bedingte Vertilgung jedweden Nachwuchses. Um eine Zunahme von Naturkatastrophen zu vermeiden, wurden der besondere Schutz der Waldkrone, Auszeige des Holzbedarfes der Alpen und Bergmähder, das Abstellen der Holzzäune und Ersatz derselben durch Steinmauern, möglichste Einschränkung der Waldweide, Versuch der Wiederbewaldung der Schutthalden und Lawinenzüge durch Grünerle vorgeschlagen. OFR Sauter stellte hiezu fest, daß Anordnungen allein erfahrungsgemäß wenig erfolgversprechend wären. Die Gemeindevorstellungen und Alpenbesitzer müßten dem Forstmann bei dieser schwierigen Aufgabe zur Seite stehen und den Nachkommen müßte die Schonung des Waldes bereits in der Schule eingeprägt werden.

- "Absprünge" werden als Zeichen eines bevorstehenden Samenjahres angesehen. Beobachtungen ergaben, daß die als Absprünge bezeichneten Zweige von den Eichhörnchen abgebissen würden, um an die Knospen an den äußersten Zweigspitzen, an denen sie sich nicht mehr halten können, heranzukommen.

- Nach Versuchen von Dr. Vohl aus Bonn bestehe der Einfluß des Mondes auf das Pflanzenleben lediglich in einem "Lichteinfluß". Das Mondlicht wirke auf die Pflanzen wie das Sonnenlicht und zwar proportional der Lichtintensität. Ein während des aufgehenden Mondes gefälltter Stamm werde eher von Würmern heimgesucht und damit früher zerfressen und unbrauchbar, weil dieser infolge der während der Nacht andauernden Assimilation saftreicher sei und damit den Insekten mehr Nahrung biete. Ebenso würden bei zunehmendem Mond gesetzte Samenkörner rascher blühen und Früchte tragen. Auch das leichtere Erfrieren der Pflanzen in mondhellen Nächten sei darauf zurückzuführen.
- Der Österreichische Reichsforstverein hat sich neu konstituiert und seine Statuten wurden am 4. Dezember 1862 genehmigt. Aufgabe des Vereins ist die Förderung der forstlichen Kenntnisse und des Forstbetriebes durch Anregung, Mitteilung und freundliches Zusammenwirken der Waldbesitzer und Forstbeamten im ganzen Reich. Der Reichsforstverein hält jährlich, abwechselnd in den verschiedenen Kronländern, eine Versammlung außerhalb Wiens und nach

Erfordernis eine zweite in Wien ab. Neu eintretende Mitglieder haben einschließlich des Bezuges der Vierteljahresschrift für Forstwesen einen Beitrag von 5 fl, die dem Verein bereits bisher angehörenden Mitglieder ohne Bezug der Vereinszeitschrift einen solchen von 2 fl 10 kr zu leisten. Zeitliche Mitglieder haben für den Eintritt zur jeweils besuchten Versammlung einen Beitrag von mindestens 2 fl zu entrichten.

Dem Bericht über die forstlichen Neuigkeiten folgte die Behandlung der einzelnen Themen mit einer Diskussion über Möglichkeiten zur Förderung der Anlage von Pflanzgärten und Aufforstungen. In einzelnen Gegenden Tirols wurden auf Anregung der Forst- und politischen Behörden in der Nähe der Dorfschulen Pflanzgärten angelegt, wo Schulkinder wie auch Erwachsene in der Anzucht der Bäume unterwiesen wurden. Neben dem Hinweis, daß man in Hinblick auf die Hochlagenaufforstungen vermehrt beginnen sollte, auch in den Hochlagen Baumschulen zu errichten, wurde als Anreiz für die Kulturtätigkeit die Ausschreibung von Prämien in der Höhe zwischen 10 und 30 fl für gelungene Aufforstungen vorgeschlagen. Die Beurteilung der Preiswürdigkeit sollte der politischen Behörde, das Vorschlagsrecht für die Vergabe dem Forstverein zukommen. Mit Schreiben vom 26. Oktober 1863 hat der Forstverein für Tirol und Vorarlberg die hierfür erforderlichen Schritte bei der Statthalterei unternommen.

Nach Berichten über den Anbau des Götterbaumes in Südtirol sowie über die hiebei gemachten Erfahrungen betreffend Anpflanzung, Eigenschaft und Detail befaßte sich die Versammlung mit Fragen der Waldweide. OFR Sauter betont dabei, daß sich der Forstmann nicht rücksichtslos auf den forstlichen Standpunkt stellen dürfe, sondern durch Anwendung von Schutzmaßnahmen auch den Anforderungen der Landwirtschaft Rechnung tragen sollte. So z.B. durch Verwendung größerer Pflanzen, durch Reihenpflanzungen, durch Verpflockung oder Einzäunungen, aber auch durch Beschränkung der Viehzahl, der Weidezeit, der Weideorte, durch entsprechende Beaufsichtigung durch Hirten u.dgl.. Weitere Themen bildeten die Terpentingewinnung, Erfahrungen bei der Servitutenablöse, die teilweise sehr langsam und kompliziert vor sich ging, Möglichkeiten, die Verwendung von Torf- oder Steinkohle zu beschleunigen, wobei der Umstand hemmend wirkte, daß Brennholz trotz zunehmender Knappheit noch immer billiger als die beiden Ersatzbrennstoffe war, Erfahrungen bezüglich des Anbaues von Schwarzkiefern, die man seit längerer Zeit mit unterschiedlichem Erfolg auch in Tirol zu kultivieren versuchte, und schließlich ein Vergleich verschiedener Imprägnierungsmethoden.

Abschließend dankte die Versammlung Herrn OFR Sauter für sein nützliches Wirken als ehemaliger Vereinsvorstand und der Vorstehung der Liedertafel für die Überlassung des Saales zur Abhaltung der Versammlung. Mit einem Hoch auf den Protektor und Statthalter von Tirol und Vorarlberg Se. Durchlaucht Herrn Carl Fürst v. Lobkowitz endete die Veranstaltung.

Einem vielseitigen Wunsch entsprechend, fand am Abend im "Schweizer- Hause" beim Adambräu ein gemütliches Beisammensein statt, das durch die Gegenwart und gute Laune des hochverehrten Ehrenpräsidenten OFR Sauter gewürzt wurde.

Eine für den nächsten Tag vorgesehene Exkursion nach Hall zur Besichtigung von Forstpflanzgärten und in der Neiß-Staatswaldung durchgeführter Forstkulturen wurde leider durch die ungünstige Witterung vereitelt.

Tätigkeit des Forstvereines 1864 bis 1866

Versammlung 1866 in Innsbruck

Neuerlich vergingen drei Jahre, bis am 3. Dezember 1866 in den aus diesem Anlaß weidmännisch geschmückten Räumlichkeiten des Landeshauptschießstandes in Innsbruck 25 Vereinsmitglieder unter dem Vorsitz des Vorstandes Josef Edler v. Posch zur 7. Versammlung zusammenkamen.

Eingangs bat der Vorsitzende um Nachsicht, daß er aus dienstlichen Gründen die Versammlung leider nicht früher ausschreiben konnte. Er teilte weiters mit, daß der bisherige Vereinssekretär Forstmeister Hermann Hradetzky inzwischen zum k.k. Forstmeister in Görz ernannt wurde und Forstmeister Kajetan Schuhmann diesen Ehrendienst übernommen habe.

Großes Bedauern löste der Abgang Se. Durchlaucht Fürst Carl v. Lobkowitz als Statthalter für Tirol und Vorarlberg aus, der sich durch die Förderung des bisher vernachlässigten Aufforstungswesens besondere Verdienste erworben hatte.

In Berücksichtigung des bei der 6. Versammlung gefaßten Beschlusses, Mitglieder, die mit ihren Beiträgen mehrere Jahre im Rückstand sind, aus dem Mitgliederverzeichnis zu streichen, ergab sich dadurch sowie durch Abgänge infolge Todes bzw. durch Neubetritte ein Mitgliederstand von 374. Davon waren 117 Forstmeister oder Förster, 71 Gemeinewaldaufseher, 51 Gutsbesitzer und 135 sonstige Mitglieder wie nicht forstlich ausgebildete Beamte und Angestellte, Geistliche, Rechtsanwälte, Gewerbetreibende udgl..

In Anbetracht der wegen des größeren Umfanges des 4. Heftes der Vereinszeitschrift bedingten höheren Kosten wurde beantragt und beschlossen, den Mitgliedsbeitrag auch für die Jahre 1865 und 1866 mit je 50 kr, zusammen also mit 1 fl festzusetzen. Hierauf berichtete der Vorsitzende über den bei der letzten Versammlung gefaßten Beschluß, zur Förderung der Anlage von Pflanzgärten sowie zur Anpflanzung von Wald und anderen Bäumen Prämien für vorzügliche Leistungen im Aufforstungswesen, bei der Anpflanzung von Bäumen und der Anlage von lebenden Zäunen auszusetzen. Auf einen am 26. Oktober 1863 gestellten diesbezüglichen Antrag teilte der k.k. Statthalter Se. Durchlaucht Carl v. Lobkowitz am 7. März 1864 mit, daß das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft die Verwendung von 300 fl aus den Landeskulturfonds von Tirol und Vorarlberg, und zwar 250 fl aus dem ersteren und 50 fl aus dem letzteren zur beantragten Prämierung bewilligt habe. Der Forstverein für Tirol und Vorarlberg hat hierauf in Aufrufen im Tiroler Boten, in Separatdrucken und für den südlichen Landesteil in italienischer Übersetzung in der Trentiner Zeitung die Gemeindevorsteher sowie die Besitzer von Waldungen und landwirtschaftlichen Gütern aufgerufen, entsprechende Anträge bis längstens 1. November 1866 bei der Vorstehung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg unter genauer Darstellung der Leistungen einzureichen. Gegenstand der Prämierung waren die Aufforstung von Waldblößen mit Forstgehölzen, die Bepflanzung von Ödland, Hutweiden udgl. mit Wald- bzw. Obstbäumen, die Anlage von Pflanzschulen und die Errichtung von lebenden Zäunen.

Während aus dem deutschsprachigen Teil Tirols zahlreiche Bewerbungen einliefen, kamen aus Welschtirol und Vorarlberg überhaupt keine Anträge. Die Beurteilung der eingereichten Projekte erfolgte durch ein 5-köpfiges Komitee. Das Ergebnis wurde der k.k. Statthalterei vorgelegt, die die Auszahlung der Prämien über den Forstverein für Tirol und Vorarlberg veranlaßte. Insgesamt wurden 15 Gemeinden und 3 Privatwaldbesitzern Prämien zwischen 10 und 25 fl ausbezahlt. Außerdem wurde 14 Waldbesitzern eine lobende Anerkennung ausgesprochen.

Im Verlauf der Versammlung erinnerte der Vorsitzende auch an den von k.k. Statthalter Fürst Carl v. Lobkowitz am 17. Juni 1865 an alle Gemeinden Tirols und Vorarlbergs ergangenen Aufruf, dafür zu sorgen, daß die Wälder nicht nur nicht überhauen oder gar ausgerodet, sondern durch geschonten natürlichen Nachwuchs und durch künstliche Anpflanzung auch verjüngt werden. Außerdem sollte mit dem Holz so sparsam wie möglich umgegangen werden. Um den Gemeinden diese Arbeit zu erleichtern und ihre Waldungen mit verhältnismäßig geringer Mühe und unbedeutenden Kosten in einen Zustand zu bringen, für den sie einst ihre Nachkommen segnen werden, ließ der k.k. Statthalter unter Beiziehung von Vertrauensmännern und Sachverständigen einen Leitfaden zur Ausführung von Forstkulturen in Gemeinde- und Privatwaldungen und von Baumpflanzungen im allgemeinen sowie zur Anlage lebender Zäune erarbeiten. Die k.k. Bezirksämter sowie die k.k. Förster und die übrigen Forstbediensteten erhielten den Auftrag, den Gemeinden überall mit Rat und Tat zu helfen. Außerdem vertrat der k.k. Statthalter die Hoffnung, daß auch der Klerus sowie das Lehrpersonal diese Bestrebungen unterstützen würden. Schließlich versprach der k.k. Statthalter jenen Gemeinden, die Hervorragendes leisten, Geldprämien und besonders verdienten Personen die entsprechenden Anerkennungen und Auszeichnungen zu erteilen bzw. höheren Ortes zu erwirken.

Der Leitfaden umfaßte Hinweise über Möglichkeiten und Durchführung der künstlichen Verjüngung wie Saat oder Pflanzung, über die Anzucht von Forstpflanzen, Holzart und Alter der auszusetzenden Pflanzen, Pflanzmethoden, über Baumpflanzungen auf Nichtwaldboden wie Rainen, Bergwiesen, Weideflächen und Wiesenrändern und schließlich über die Errichtung lebender Zäune. Interessant erschienen auch die in dieser Anleitung enthaltenen

Anregungen, die aus der Durchführung dieser Arbeiten erwachsenden Kosten für die Gemeinde und die Waldbesitzer möglichst gering zu halten. So wurde z.B. vorgeschlagen, daß jeder in den Gemeindeverband neu Aufzunehmende, jeder im Gemeindewald Holzbezugs- oder Weideberechtigte, jeder in der Gemeinde Heiratende verpflichtet werden sollte, eine bestimmte Anzahl von der Gemeinde bereitgestellter Pflanzen aufzuforsten. Sollte jemand diese Arbeit nicht selbst durchführen, so hätte er einen von der Gemeinde festzulegenden Geldbetrag zu leisten, mit welchem die Gemeinde die Pflanzungen ausführen sollte. Ebenso könnten bei verschiedenen feierlichen Anlässen, wie Installation eines neuen Seelsorgers, bei der Neuwahl einer Gemeindevertretung udgl. Aufforstungen bzw. Baumpflanzungen durchgeführt werden. Ort, Zeit und Art der Pflanzung wären in allen Fällen von der Gemeinde festzusetzen. Weiters wurde vorgeschlagen, die Gemeinden sollten den Schulkindern einen oder auch mehrere kleine Fleckchen zur Bepflanzung oder zur Anlage und Betreuung von Pflanzgärten unter Anleitung der Schullehrer zur Verfügung stellen. Auf diese Weise würden die Kinder den Wert des Waldes, das Schädliche des Baumfrevels und die Notwendigkeit der Achtung des Waldeigentums frühzeitig kennen lernen.

Nach Festlegung der Themen für die nächste Tagung begann die Versammlung mit der Besprechung der für diese Sitzung festgelegten Themata, wobei eingangs OFR Sauter über neuere forstliche Literatur sowie über interessante Untersuchungen und Erfahrungen auf forstlichem Gebiet berichtete. Unter anderem wurden hierbei Abhandlungen erwähnt über: Verschulung der Pflanzen, Pflanzenverband, Einzel- oder Büschelpflanzung bei Fichtenaufforstungen; die Auswirkungen von Aufastungen auf den Stärkenzuwachs; die Anlage eines Alpenpflanzengartens durch den Professor für Botanik A. Kerner in Innsbruck; die Pfropfung von Zirben-Edelreisern auf Kiefern-Mutterstämme, wobei in den Karpaten Edelreiser von alten Zirben auf 4 Jahre alte Mutterstämmchen von

Weißkiefern gepfropft und dabei nach 10 Jahren Zirbenstämmchen von rd. 2,2 m erreicht und deshalb auch ähnliche Versuche in Tirol angeregt wurden; weiters über die Wutkrankheit der Hunde, wobei diese auf Veränderungen des Speichels infolge durch Caries der Zähne verursachter starker Schmerzen zurückgeführt wurde; Auswirkungen der Bodenstreunutzung auf den Holzzuwachs; die gut gelungene Aufforstung auf den Höttinger Hügeln mit 4.000 2-jährigen Götterbaumpflanzen udgl..

Die daran anschließende Diskussion befaßte sich mit folgenden Themen:

- Die Harznutzung, die besonders im Lechtal sehr verderblich für die Nutzholzerzeugung ausgeübt wurde. Da im Hinblick auf die große Nachfrage die Harznutzung nicht gänzlich verboten werden konnte, beschloß die Versammlung, die k.k. Statthalterei um Erlaß einer Verordnung zu bitten, wonach die Harznutzung nur in eigener Regie und mit Beschränkung auf das frei ausfließende Harz ausgeübt werden darf.

- Die zunehmende Verwendung der Holzernte zu Nutzholz. Dies wäre bereits bei der Bestandesbegründung und -pflege aber auch bei der Hiebsführung zu berücksichtigen, um möglichst geschlossene, schlanke und astreine Bestände mit hohem Nutzholzanteil zu erhalten;

- Das Einholen von Erfahrungsberichten über die vorteilhafteste Nutzung von Krummholzkieferbeständen;

- Maßnahmen zur Verhinderung einer weiteren Senkung der Waldgrenze infolge Schwendung, Weide- und Streunutzung. Nach einer Schilderung des Zustandes der Waldkrone in Tirol und Vorschlägen über deren Verbesserung gab Kurat Adolf Trientl aus Gries bei Längenfeld Hinweise für eine erfolgversprechende Aufforstung im Alm- und Waldkronenbereich. OFR i.R. Sauter vertrat die Ansicht, daß in diesem Bereich vor allem die Erhaltung der Widerstandskraft der Bestände zu beachten sei. Um diese zu sichern, schlug Sauter u.a. die Bannlegung gefährdeter Bestände, die Regelung von Wald und Weide, das Verbot der Aststreunutzung und des Schwendens von jungem Nachwuchs, den Ausschluß von Ziegen, Schafen, Pferden und Schweinen von der Waldweide sowie eine strenge Ahndung von Übertretungen des Forstgesetzes vor.

Gemäß statistischer Aufzeichnungen wurden in den Jahren 1860 bis 1865 in Tirol und Vorarlberg insgesamt 2.180 ha aufgeforstet sowie 166 Pflanzgärten angelegt. Zur Einsparung von Zaunholz wurden im gleichen Zeitraum 266 km lebende Zäune errichtet.

- Die Erfahrungen über Entstehung, Auftreten, Wirkung und Bekämpfung von Lawinen. Kurat Trientl berichtete ausführlich über das Zustandekommen von Lawinen und deren Wirkungen im Ötztal und kam zum Schluß, daß, soferne das Anbruchgebiet nicht oberhalb der Vegetationsgrenze liegt, in der Regel unglückliche Waldabstockungen oder des Belassen zu alter Waldbestände zur Entstehung von Lawinen Anlaß geben.

- Die Anlage von Holzbringungswegen neben bestehenden Triftbächen. Der Bau von Waldwegen ermöglicht die Bringung von Bauholz größerer Dimensionen sowie von Streu, Rinde oder sonstiger auf dem Triftbach nicht bringbarer Forstprodukte und erleichtert gegebenenfalls auch den Viehtrieb. Wichtig erscheint, beim Bau der Waldwege mit der nötigen Umsicht und Sachkenntnis vorzugehen, was leider sehr oft vermißt werde.

- Abfindung der in den Staatswaldungen bestehenden Einforstungsrechte durch Abretung von Waldgrund in das Gemeindeeigentum.

Das Ausmaß der Einforstungen war, wie Landesforstdirektor i.R. Sauter berichtete, nur in den seltensten Fällen ziffernmäßig begrenzt. Ebenso war der Begriff "Haus- und Gutsbedarf" sehr dehnbar. Streitigkeiten entstanden darüber, ob hiezu auch allfällige Gewerbebetriebe oder erst in letzter Zeit errichtete Neubauten zählen. Die Staatsforstverwaltung verneinte dies, die Berechtigten verteidigten ihre Ansprüche nachdrücklich. Ähnliche Meinungsverschiedenheiten gab es auch hinsichtlich bedingter oder unbedingter Einforstungen, d.h. ob im Falle vorliegenden Privatwaldbesitzes die Einforstungsrechte nur dann bestünden, wenn der Eigenwald nicht zur Bedarfsdeckung ausreicht. Unterschiedliche Meinungen bestanden auch hinsichtlich der vielerorts für den Bezug der Einforstungsrechte zu leistenden Gebühren. Die Staatsforstverwaltung betrachtete sie als Stockgeld und somit als Beleg für die Eigentumszuständigkeit des dienenden Objektes, also des Staates, während die Eingeforsteten darin lediglich einen Verwaltungskostenbeitrag sahen. Diese Verhältnisse, die durch die vielfach bestehenden Weiderechte noch weiter verschlechtert wurden, bildeten zwischen Staatsforstverwaltung und eingeforsteter Bevölkerung eine nicht versiegende Quelle von Streitigkeiten, deren Austragung sich oft über mehrere Jahre hinauszog. Dies wirkte sich selbstverständlich auf die Bewirtschaftung der betreffenden Wälder sehr nachteilig aus. Dazu kam, daß auch die politischen Behörden es als ihre Aufgabe betrachteten, die Interessen der Bevölkerung gegenüber den vermeintlichen Übergriffen der Staatsforstverwaltung nachdrücklich zu vertreten.

Die Verhandlungen über die Servitutenregulierung mit den Gemeinden führten hauptsächlich zu Abtretung von Waldgrund und zwar derart, daß die Gemeinden die abgetretenen Waldungen in ihr volles Eigentum übernahmen, dafür jedoch auf die Einforstungsrechte in den restlichen Waldungen verzichteten. Eine Bereinigung der Einforstungsrechte durch Regulierung der Servituten oder durch Ablösung in Geld kam nur in seltenen Fällen zur Anwendung.

Die Bewirtschaftung der an die Gemeinden abgetretenen Wälder erfolgte weiterhin durch die vom Staat bezahlten Förster, während der Forstschutz dem von der Gemeinde bestellten Forstschutzpersonal bzw. den vom Staat bestellten Forstwarten oblag.

Wenn auch die Servitutenregulierung infolge Kürze der Zeit noch keine allgemeine Besserung in der Bewirtschaftung der betroffenen Gemeindewälder erkennen ließ, so wiesen doch verschiedene Maßnahmen, wie vermehrte Anlage von Saat- und Pflanzschulen, künstliche Wiederaufforstungen, die Überprüfung des angemeldeten Holzbedarfes auf dessen Richtigkeit, die Regelung und Beschränkung des Waldstreubezuges, die Einführung von Regieschlägerungen, eines geregelten Nachhaltsbetriebes in den Gemeindewaldungen und eines Nachweises über die bestehenden Einforstungsrechte und bezogenen Waldprodukte der einzelnen Gemeindeglieder darauf hin, daß der nunmehr im Gemeindeeigentum stehende Wald zunehmende Aufmerksamkeit erfuhr.

Da seit der letzten Wahl des Vereinsvorstandes bereits drei Jahre vergangen waren, stellte der Vorsitzende nach der ausführlichen Besprechung der Tagesthemen den Antrag auf Neuwahlen. Über Vorschlag von k.k. Forstrat Gustav v. Angelis bat die Vollversammlung einstimmig den bisherigen Vorstand k.k. Kreisforstmeister und Statthalterei-Forstkommissär Josef Edlen v. Posch und Vorstandstellvertreter k.k. Statthalterei Forstsekretär Hermann Scheiber auf diesen Ehrenposten zu verbleiben.

Beide erklärten, dieser Bitte aufgrund des entgegengebrachten Vertrauens gerne nachzukommen und nach besten Kräften fortwirken zu wollen.

Nach der Wahl schloß der Vorstand um halb acht Uhr abends die Sitzung.

Der Forstverein für Tirol und Vorarlberg in den Jahren 1867 bis 1878

Versammlung 1872 in Innsbruck

Die Bestellung des Vorstandes als Aerarial-Bevollmächtigter bei der Servitutenablösungskommission im Unterinntal sowie die Tatsache, daß die Aktivitäten des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg nur von einem verhältnismäßig kleinen Kreis von Forststaatsbeamten getragen wurde, war in Verbindung mit den ungünstigen Verhältnissen im österreichischen Staatsforstwesen ausschlaggebend dafür, daß in den folgenden Jahren die Vereinstätigkeit beinahe vollständig ruhte. So erschienen auch in den Jahren 1868 bis 1878 keine Berichte des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg. Erst die Ernennung des Vereinsvorstandes Josef Edlen v. Posch zum k.k. Forstinspektor in Linz zwang zur Neuwahl des Vorstandes und damit zur Einberufung einer Versammlung am 18. März 1872 in Innsbruck. Die hiebei durchgeführte Neuwahl brachte folgendes Ergebnis:

Vorstand: k.k. Forstrat Hermann Hradeczky

Vorstandstellvertreter: k.k. Förster Josef Klement

Anstelle von k.k. Forstmeister Kajetan Schuhmann, der diese Funktion von k.k. Fm. Hradeczky nach dessen Übersiedlung nach Görz übernommen hatte, wurde k.k. Forstkonzipist Adolf Ritter v. Guttenberg als neuer Vereinssekretär gewählt.

Nach den Neuwahlen verabschiedete sich der bisherige Vorstand Josef Edler v. Posch mit dem Dank für das immer wieder entgegengebrachte Vertrauen und mit dem Bedauern, daß es ihm in den letzten Jahren infolge starker dienstlicher Inanspruchnahme leider nicht mehr möglich war, sich der Vereinstätigkeit im erwünschten Ausmaß zu widmen. Abschließend beglückwünschte er die neue Vereinsführung und vertrat die Hoffnung, daß unter dem neuen Vorstand der Verein wieder einen kräftigen Aufschwung nehme und das durch die Ungunst der Verhältnisse in den letzten Jahren Versäumte in Bälde wieder aufgeholt werde. K.k. Forstrat Hradeczky erwähnte die vielfachen Verdienste des scheidenden Vorstandes und bemerkte, daß es unmittelbar nach Forstdirektor Sauter, der sich unter den Forstmännern Tirols größter Popularität erfreute und dessen Name auch außerhalb Tirols und Österreichs rühmlich bekannt ist, nicht leicht war, sich dennoch die allgemeine Anerkennung zu erwerben. Er sei sich daher der Zustimmung aller Mitglieder bewußt, wenn er Herrn Forstinspektor Josef Edlem v. Posch für seine eifrige und ersprießliche Tätigkeit für den Verein den aufrichtigsten Dank ausspreche.

Nach einigen kurzen Wortmeldungen, wobei als nächster Versammlungsort die Stadt Brixen vorgeschlagen wurde, schloß diese von insgesamt 25 Teilnehmer besuchte Versammlung.

Versammlung 1874 in Innsbruck

Verschiedene Umstände, wie insbesondere die im Jahre 1873 eingetretene durchgreifende Änderung der gesamten Forstorganisation waren Anlaß dafür, daß 1873 keine und die nächste Versammlung erst am 15. April 1874 stattfand. Eingangs gedachte der Vorsitzende in herzlichen und warmen Worten des Gründers und ehemaligen Vorstandes des Vereines Andreas Sauter, der dem Verein am 15. Juli 1872 im 70. Lebensjahr durch den Tod entrissen wurde.

Anlaß für die Einberufung der Versammlung war das 50-jährige Forstdienstjubiläum des Vorstandes der k.k. Forst- und Domänenverwaltung in Görz k.k. HR und Oberforstmeister Albert Thieriot. In Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens beschloß die Versammlung einstimmig, den Jubilar zum 1. Ehrenmitglied des Vereines zu ernennen. Im weiteren Verlauf dieser von 22 Teilnehmern besuchten Versammlung wurde festgelegt, die nächste Versammlung nicht in Brixen sondern in Bozen abzuhalten, weil sich dort forstlich lohnendere Exkursionen anbieten. Außerdem wurde ein Komitee beauftragt, die Themata der nächsten Tagung festzulegen, da die im Jahre 1866 festgelegten Tagesordnungspunkte teilweise überholt waren. Der Sekretär Oberforstingenieur Adolf Ritter v. Guttenberg regte die Herausgabe weiterer Vereinsberichte an und erklärte sich bereit, deren Redaktion zu übernehmen. Der Vereinsbeitrag für 1874 wurde mit 1 fl festgesetzt. Schließlich wurde noch die Anknüpfung näherer Beziehungen mit den Landwirtschaftsvereinen sowie ein Antrag an das Ackerbauministerium auf Gewährung eines Geldbetrages für Prämien an Landwirte, die sich durch Streuersparnis und gute Düngewirtschaft auszeichnen, angeregt.

Versammlung 1876 in Innsbruck

Die vorerst für Herbst 1874 und später für das Frühjahr 1875 beabsichtigte und bereits vorbereitete Versammlung mußte wegen der zu dieser Zeit in Bozen herrschenden Blattern-Epidemie wiederholt verschoben und schließlich

ganz abgesagt werden. Infolge dienstlicher Verhinderung der Vereinsvorstehung war auch in den folgenden Monaten die Abhaltung einer Tagung in Bozen nicht möglich, und so kam es erst am 7. Dezember 1876 zur nächsten ordentlichen Vollversammlung in Innsbruck mit 52 Teilnehmern. Als Tagungslokal diente der Zeichensaal der k.k. Forst- und Domänenverwaltung, der mit forstlichen Karten und Sammlungen sowie mit dem Bild des unvergeßlichen Gründers und Förderers Forstdirektor Andreas Sauter geschmückt war.

Laut dem vom Schriftführer Oberingenieur Adolf Ritter v. Guttenberg vorgelegten Rechenschaftsbericht verzeichnete der Verein 327 Mitglieder. Das Vereinsvermögen betrug Ende 1876 insgesamt 197 fl 8 kr. Die Geschäftsführung umfaßte während der beiden letzten Jahre die Korrespondenz mit anderen Vereinen, Vorbereitungen für die wegen der Blattern-Epidemie leider vereitelte Versammlung in Bozen und die Abgabe von Gutachten zu verschiedenen Gesetzesentwürfen. Besonders erwähnt wurde die beabsichtigte Novellierung des Reichsforstgesetzes, wobei der Forstverein für Tirol und Vorarlberg insbesondere vorschlug:

- Einteilung der Wälder in Bann-, Schutz-, Einforstungs-, Wohlfahrts- und sonstige Wälder;
- Der öffentliche Waldkataster sollte darüber entscheiden, ob eine Fläche Wald ist und welches Einteilungskriterium vorliegt;
- Absolutes Rodungsverbot in Bann- und Schutzwaldungen;
- Die Bestimmungen über den Windmantel sollten entfallen und eventuell durch privatrechtliche Vereinbarungen ersetzt werden. In Teilwäldern seien diese Bestimmungen ohnehin nicht anwendbar;
- Für die Feststellung des Kriteriums "Schutzwald" soll kein eigenes Feststellungsverfahren erforderlich sein;
- Die Aneignung von Forstprodukten durch Eingeforstete ohne Anweisung bzw. über das angewiesene Ausmaß hinaus sollte als Diebstahl geahndet werden;
- Die Strafsätze seien zu erhöhen;
- Die Bestellung der Wirtschaftsführer im unverteilten Gemeindewald sollte, wie in Tirol, nicht durch die Gemeinde sondern durch den Staat bzw. den Landesausschuß erfolgen, doch seien in Tirol die Wirtschaftsbezirke vielfach zu groß.

In weiterer Folge stellte der Vorsitzende den Antrag auf Ergänzung der Statuten, wonach der Verein Persönlichkeiten, die sich besonders verdient gemacht haben, als Ehrenmitglieder aufnehmen kann. Dies war notwendig, um die anlässlich der außerordentlichen Versammlung im April 1874 erfolgte Ernennung von Oberforstmeister Thieriot zum Ehrenmitglied rechtlich zu decken. Gleichzeitig beschloß die Versammlung über Antrag des Vorstandes die Ernennung des ehemaligen Ackerbauministers und jetzigen Handelsministers Dr. Johann Ritter v. Chlumetzky, der sich um die Neugestaltung der österreichischen Staatsforstverwaltung und die lang erstrebte Gleichstellung der Forstwirte in der österreichischen Reichsforstverwaltung mit anderen Beamtenkategorien sehr verdient gemacht hatte, zum Ehrenmitglied des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg.

Im Anschluß an diese bereits beschlossene Ergänzung der Statuten beantragte der Schriftführer Oberforstingenieur Adolf Ritter v. Guttenberg noch einige weitere Änderungen der Statuten. Er verwies darauf, daß nach den gegenwärtigen Bestimmungen der Vorstand neben der Stellung des Präsidenten auch die Aufgaben des Kassiers, Rechnungslegers und Redakteurs der Vereinsschrift zu erfüllen habe und dies eine zu große Belastung des Vereinsvorstandes bedeute. Eine Erweiterung der Vereinsvorstehung wäre daher notwendig. Außerdem sollte der Schriftführer nicht wie bisher durch den Vereinsvorstand bestellt, sondern von der Vollversammlung gewählt werden. Schließlich sollte die Frist für die Ausschreibung der Versammlungen auf mindestens 1 Monat vor der Abhaltung verkürzt werden. Die Vollversammlung stimmte diesen Anträgen zu und beauftragte ein Komitee mit der Textierung im Sinne des Antrages. Schließlich wurden die neu gefaßten Statuten ohne Debatte angenommen. Der Schriftführer verwies jedoch darauf, daß gemäß § 14 der Statuten die Änderungen erst nach einem gleichartigen Beschluß in der nächsten Versammlung Gültigkeit erlangen können.

Die geringe Aktivität im forstlichen Vereinswesen führte dazu, daß die Forstsektion der Niederösterreichischen Landwirtschaftsgesellschaft in Wien die Landesvereine einlud, sich an einem in Wien zu gründenden Kongreß der Forstwirte zu beteiligen. Die Gründungsversammlung fand in der Zeit vom 27. bis 29. September 1875 und die erste Hauptversammlung vom 27. bis 30. März 1876 in Wien statt. Der Forstverein für Tirol und Vorarlberg nahm an diesem Kongreß nicht teil, beschloß jedoch als Vertreter des Vereins beim zweiten österreichischen Forstkongreß im Frühjahr 1877 den Schriftführer Oberforstingenieur Adolf Ritter v. Guttenberg zu entsenden.

Die nach den Statuten fällige Neuwahl des Vereinsvorstandes ergab schließlich eine Wiederwahl der bisherigen Funktionäre und zwar:

Vereinsvorstand: k.k. HR, Oberforstmeister Hermann Hradetzky

Vorstandstellvertreter: k.k. Forstinspektor Josef Klement

Bei der folgenden Behandlung der Tagungsthemen übernahm der Schriftführer Oberforstingenieur Adolf Ritter v. Guttenberg den in den bisherigen Versammlungen von Landesforstdirektor Sauter erstatteten Bericht über die seit der letzten Versammlung zu verzeichnenden Neuerungen und erwähnenswerten Ereignisse auf forstlichem Gebiet. Eingangs berichtete er über die Verleihung des Franz-Josefs-Ordens an den früheren Vereinsvorstand k.k. Forstinspektor Josef Edlen v. Posch.

Forstliche Versammlungen und Literatur ließen im Berichtszeitraum folgende Schwerpunkte erkennen:

- Die Unterrichtsfrage, die durch Gründung der Hochschule für Bodenkultur und durch die Mitte Oktober 1875 erfolgte Einbeziehung der Forstakademie Mariabrunn in dieselbe, gelöst erschien. Mit Wirkung vom 1.1.1878 wurde die Hochschule schließlich vom Ackerbauministerium losgelöst und dem Unterrichtsministerium unterstellt.
- Die Waldschutzfrage, die sich insbesondere mit dem Einfluß des Waldes auf den Kulturzustand und die Gesundheitsverhältnisse der Länder befaßt;
- Das Bestreben des Waldbaues, den Bodenschutz durch Vorverjüngung zu sichern, aber auch bei Fichte den Kahlhieb, jedoch in schmalen Schlägen, beizubehalten.
- Bestrebungen, dem Buchenholz eine erweiterte Verwendung z.B. als Eisenbahnschwellen sowie in der Bau- und Möbeltischlerei zu verschaffen.
- Weitere Möglichkeiten der Holzverwertung z.B. für hölzerne Straßenpflaster, für die Erzeugung von Zellulose für die Papierherstellung.
- Verbesserung des Transportwesens im Gebirge durch die Anlage einfach und kostengünstig zu errichtender rd. 1,3 - 2 m breiter und vorteilhaft etwa 15 - 25 % steiler Rieswege.

Nachfolgend befaßte sich die Tagung mit folgenden Fachfragen:

- Maßnahmen, um in den Gemeindewaldungen eine bessere Ordnung im Forsthaushalt und einen befriedigenden Waldzustand herbeizuführen und auf diese Weise die nachhaltige Deckung der Haus- und Gutsbedürfnisse der Gemeinden zu sichern, wobei insbesondere die Bedeutung der Forsteinrichtung mit den erforderlichen Wirtschaftsplänen und Übersichtskarten dargelegt wurde;
- Ausbildung des forsttechnischen Hilfspersonals durch Einrichtung von Forstkursen im Rahmen der beabsichtigten Errichtung einer landwirtschaftlichen Lehranstalt in Rotholz. Eine Komitee wurde mit der Ausarbeitung eines Programmes für diesen Kurs betraut. Dieses sollte die Grundlage für den Antrag des Vereinsvorstandes an den Hohen Landtag und das Hohe Ackerbauministeriums auf Einrichtung dieses Kurses bilden. Außerdem sollte sich die Vereinsvorsteherung um ein Stipendium bzw. um einen Stiftplatz kümmern und versuchen eine Lehrmittelsammlung zusammenzubringen.
- Wie könnte man die für den Waldzustand so nachteilige Aststreugewinnung (Schneitelung) einschränken, wobei eine Ergänzung der gesetzlichen Regelungen, eine Verschärfung der Strafbestimmungen sowie eine vermehrte Berücksichtigung der standörtlichen Verhältnisse bei der Festlegung der Streugewinnungsorte zu Sprache kamen.

- Die Frage, nach welchen Grundsätzen jene Betriebe festzulegen sind, für die gemäß § 22 Forstgesetz 1852 eigene Forstwirtschaftsführer anzustellen sind, mußte wegen der fortgeschrittenen Zeit vertagt werden. Den Abschluß dieser Versammlung bildete ein gemütliches Beisammensein in der Kneipe beim Breinöbl.

Versammlung 1878 in Brixlegg

Kurz nach der letzten Versammlung übernahm der Schriftführer k.k. Oberforstingenieur Adolf Ritter v. Guttenberg eine Professur an der k.k. Hochschule für Bodenkultur in Wien, was die Herausgabe der nächsten Vereinsberichte bis zum Jahre 1879 verzögerte. Wegen Überbürdung des Vereinsvorstandes k.k. HR Hradeczky mit Dienstgeschäften vergingen neuerlich 2 Jahre bis zur nächsten Versammlung. Diese wurde in der Zeit vom 15. bis 18. September 1878 in Verbindung mit dem Österreichischen Reichsforstverein in Brixlegg-Rattenberg abgehalten. Die von 65 Teilnehmern besuchte Tagung befaßte sich mit den Eigentümlichkeiten des alpinen Waldwesens und wurde von k.k. Oberförster in Innsbruck Johann Haßlwanter als zeitlicher Präsidentstellvertreter des Reichsforstvereins vorbereitet.

In der zu Ehren der Forstwirte in fröhlichem Flaggenschmuck prangenden Stadt Rattenberg begrüßte der Bürgermeister im festlich geschmückten Gartensaal des Bräuhauses die Festgäste am Abend des 15. September 1878. Da der Abmarsch zur Lehrwanderung am nächsten Tag bereits um 5.30 Uhr angesetzt war, suchte die Mehrzahl der hauptsächlich im benachbarten Sommerfrischort Brixlegg untergebrachten Gäste ihr Nachtquartier früher auf, als es sonst bei solchen Anlässen üblich war. Trotz der etwas unsicheren Witterung machten sich am Morgen des 16. September die Teilnehmer auf die lange Lehrwanderung, die von Brixlegg über die Länd- und Rechenanlage in Kramsach, an der jährlich rd. 24.000 fm angeliefert und dort als Sagholz versteigert bzw. als Brennholz in stehenden Meilern verkohlt wurden und durch die sogenannten Verleihwälder, die wohl im Eigentum des Staates standen, der Nutzen jedoch aufgrund alter Verleihungsurkunden den einzelnen Gütern von Brandenburg zur Deckung des Haus- und Gutsbedarfes zugewiesen waren, und in denen zur Sicherung des wichtigen Streubedarfes vielfach die Nadelhölzer zugunsten breitastiger Buchen ausgehauen wurden, nach Brandenburg, wo eine Frühstückspause eingelegt wurde. Der Weitermarsch erfolgte über Pinegg nach Steinberg, wobei die vielen Einteilungsmarken die in Anlehnung an die natürlichen Gegebenheiten wie Wege, Gräben und Riegel, erfolgte räumliche Einteilung des Forstbetriebes erkennen ließen. Während einer zweistündigen Rast wurde ein Mittagsimbiß beim freundlich geschmückten Forstwarthaus in Steinberg eingenommen. Abschließend wohnten die Exkursionsteilnehmer vorerst dem Schlagen der Kegelklause am Ampelsbach bei und durchquerten dann teils trostlose Schneitelwälder und teils gutwüchsige Fichten-Tannenbestände, die bei ansonsten vollkommen gleichartigen standörtlichen Verhältnissen den äußerst nachteiligen Einfluß der Aststreugewinnung erkennen ließen. Ein gemütlicher Abend im Posthaus in Achenkirch beschloß diesen Tag.

Am 17.9. führten die Teilnehmer nach kurzem Anmarsch zu dem am nördlichen Ende des Sees gelegenen Forsthaus mit grün bekränzten und lustig bewimpelten Schiffen über den Achensee nach Pertisau sowie unter fröhlichem Gesang und Jodeln weiter nach Seespitz. Von dort ging es über die steile Straße nach Jenbach und mit der Bahn zurück nach Brixlegg.

Am restlichen Nachmittag wurden noch Verwaltungsfragen der beiden Vereine behandelt, wobei Vorstandstellvertreter k.k. Forstinspektor Josef Klement als Vorsitzender bekanntgab, daß k.k. HR Oberforstmeister Hermann Hradeczky wegen Überbürdung der Dienstgeschäfte das Ehrenamt als Vorsitzender niederlege. K.k. Forstrat Adolf Ritter v. Guttenberg bedauerte namens der Versammlung diesen Beschluß und wies gleichzeitig daraufhin, daß im Falle der endgültigen Annahme der Statutenänderungen, betreffend Erweiterung der Vereinsführung, ohnehin Neuwahlen notwendig werden würden. Darauf sprach sich Oberförster Johann Haßlwanter gegen die Erweiterung der Vereinsvorstehung und für eine Auflösung des Vereines aus, da sich keine geeigneten Persönlichkeiten für die Übernahme dieser Stellen und der damit verknüpften Obliegenheiten finden würde. Dies wurde jedoch von der Versammlung als unbegründet abgelehnt, und der erforderliche zweite Beschluß über die vorgesehenen Statutenänderungen gefaßt. Über Vorschlag von k.k. Forstrat Adolf Ritter v. Guttenberg wurde hierauf folgende Vereinsvorstehung gewählt:

Vorstand: Karl Graf Belrupt-Tissac

Vorstandstellvertreter: k.k. Forstmeister Josef Redl

Ausschuß: k.k. Forstinspektor Josef Klement

Wanderlehrer Adolf Trientl

k.k. Förster August Leutherr

Dieser Tag schloß mit einem gemütlichen Abend, den die Brixlegger Kapelle mit ausgewählten Musikstücken verschönte, im Garten des Judenwirtes.

Unter der Leitung von Präsident-Stellvertreter des Österreichischen Reichsforstvereines Forstdirektor Wilhelm Freiherr von Berg fanden am 18. September die Fachverhandlungen statt.

Vorerst wurden die Eindrücke anläßlich der vergangenen Lehrwanderung besprochen, wobei Forstrat i.R. Adolf Ritter v.Guttenberg einleitend bemerkte, daß zwar keine Musterbestände jedoch die Bemühungen gezeigt werden konnten, trotz vielfach hinderlicher Umstände wie Holz-, Weide- und Streubezugsberechtigungen eine Besserung des jetzigen Zustandes herbeizuführen. Ein Vergleich zwischen den Waldungen in den durchwanderten Forstwirtschaftsbezirken zeigte die unterschiedlichen Auswirkungen der Servitutslasten bei verschiedenartigen standörtlichen Verhältnissen. Während in den Verleihwaldungen des Forstwirtschaftsbezirkes Brandenburg trotz der starken Belastungen unter einseitiger Bevorzugung der Buchen gute Bestände auf frischem Boden stockten, waren in den stärker belasteten Teilen des Forstwirtschaftsbezirkes Achental nur mehr kümmerliche Kiefernbestände und Weideblößen mit Heidekraut und Wacholder vorherrschend. Erschwerend für die Waldwirtschaft wirkte sich in beiden Forstwirtschaftsbezirken der Umstand aus, daß aufgrund urkundlicher Verleihung im Jahre 1427 das Jagdrecht nicht dem Grundeigentümer, sondern den Gemeinden oder Privaten gehörte. So konnte in Steinberg jeder Gemeindebürger auf jedes Wild mit Ausnahme von Rot- und Rehwild, das dem Aerar vorbehalten war, jagen. In Brandenburg hatte das Aerar gar kein Jagdrecht mehr, dieses war Eigentum einer Gesellschaft von Bauern. Die starken Belastungen erschwerten auch die Verjüngung der Nutzungsflächen und der zahlreich vorhandenen alten Blößen. Die Erfahrung zeigte, daß gesetzliche Maßnahmen allein nicht zielführend, sondern auf das für die Walderhaltung zulässige Ausmaß ausgerichtete Nutzungspläne erforderlich sind.

Den 2. Tagesordnungspunkt bildete die Frage "Kahlhieb oder Plenterhieb im Hochgebirgswald unter Berücksichtigung von Verjüngung und Bringung". Die Meinungen klappten teilweise stark auseinander, und es wurden die verschiedenen Vor- und Nachteile, aber auch die unterschiedlichen Voraussetzungen je nach Standort und Besitzart aufgezeigt. Allgemein herrschte die Meinung vor, daß der Plenterbetrieb nicht in Form einer stammweisen Nutzung, sondern im Hinblick auf Bringung und Verjüngung in Form gruppen- oder streifenweiser Nutzung ausgeführt werden soll.

Eine längere Debatte entwickelte sich auch über die Frage der Regelung zwischen Wald- und Alpgrund. Dabei wurde darauf verwiesen, daß von der Gesamtfläche Tirols und Vorarlbergs im Ausmaß von 2,932.681 ha insgesamt 1,115.791 ha (38 %) Wald sind. Davon sind 395.904 ha (= 35 %) mit Servituten belastet. Von der Gesamtwaldfläche stehen weiters nur 154.432 ha (= 13 %) im Eigentum des Staates, von Kirchen, Fideikommissen oder sonstigen Körperschaften, die eine gewisse Garantie für eine gute und nachhaltige Bewirtschaftung erwarten lassen. Die Alpen liegen fast ausnahmslos an der Waldvegetationsgrenze. Die Aufsicht in den angrenzenden Wäldern ist daher sehr erschwert, die Weidefrevel sind häufig und erfolgreiche Verjüngungen nur unter großen Schwierigkeiten durchzuführen. Die Ausübung der Servituten gefährdet in vielen Fällen die Zukunft des Waldes. Um dem vorzubeugen, beschloß die Versammlung eine Resolution mit dem Inhalt, durch Umstellungen im landwirtschaftlichen Betriebsablauf vor allem die Streu- und Weidenutzung zu verringern und dadurch den Wald zu schonen, eine möglichst weite Ausdehnung der Schutz- und Bannwälder und die gesetzliche Regelung, daß in den Alpenwaldungen das Privatrecht vor dem durch die bisherige Waldbehandlung ernstlich gefährdeten öffentlichen Rechte zurückzutreten habe.

Als letzten Tagesordnungspunkt behandelte die Versammlung die Bewirtschaftung der Legföhrenbestände, deren Ausmaß im Kronland Tirol und Vorarlberg laut Statistik rd. 31.000 ha beträgt, in Wirklichkeit jedoch um ein Drittel größer sein dürfte. Der Legföhre kommt neben ihrer großen Bedeutung für den Schutz des Bodens und der angrenzenden Hochwaldbestände auch eine wirtschaftliche Bedeutung als Brennholz bzw. für die Verkohlung zu. So besitzen z.B. in der Gegend von Imst die Bauern Servitutsrechte auf Legföhrenholz, in manchen Gebieten wurde Legföhrenholz, dessen Brennkraft beinahe der des Buchenholzes gleichkommt, für Brennzwecke genutzt. Da es für die Verkohlung keine vorherige Trocknung erfordert, ist es auch hierfür gesucht. Die Verjüngung der Legföhrenbestände gestaltet sich jedoch vielfach sehr schwierig. Deshalb beschloß die Versammlung eine Resolution, wonach im neuen Forstgesetz die Legföhrenbestände in den Alpen aufgrund ihrer umfangreichen Schutzwirkungen ausdrücklich unter die Kategorie Schutzwald aufgenommen werden sollen.

Den Fachversammlungen folgte ein gemeinsames Diner im Gasthaus der Frau Vogl zu Brixlegg, in dessen Verlauf zahlreiche Trinksprüche auf den Kaiser, auf die leitenden Funktionäre der Tagung und auf die Gäste aus Bayern ausgebracht wurden. Ein gemütlicher Abend, der die Teilnehmer noch beinahe vollzählig versammelt sah und der unter Scherz und Gesang bis gegen den Morgen hin dauerte, beschloß die wohlgelungene, dem fachlichen Verkehr und Gedankenaustausch gewidmete gemeinsame Versammlung des Österreichischen und des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg.

Der Forstverein für Tirol und Vorarlberg in den Jahren 1879 bis 1888

Da der anlässlich der Fachversammlung am 17.9.1878 in Brixlegg zum neuen Vereinsvorstand gewählte Karl Graf Belrupt-Tissac die auf ihn gefallene Wahl ablehnte, übernahm der Vorstandstellvertreter k.k. Forstmeister Josef Redl die Führung der Vereinsgeschäfte. In den folgenden Jahren war eine gewisse Vereinsmüdigkeit festzustellen. Mitentscheidend hierfür werden sicherlich auch die mit der Verordnung 1883, betreffend die Neuorganisation des forsttechnischen Dienstes der politischen Verwaltung, verbundenen Umstellungen und vermehrten Inanspruchnahmen des Forstpersonals gewesen sein. Obwohl mehrere Zusammenkünfte von Vereinsmitgliedern stattfanden, kam es in den Folgejahren zu keiner mit einer Lehrwanderung verbundenen Generalversammlung. Ebenso unterblieb durch 8 Jahre die Herausgabe der Vereinszeitschrift. Da hiemit aber auch Grundlage und Anreiz für eine regere Vereinstätigkeit bzw. Vereinsmitgliedschaft fehlten, war es nicht verwunderlich, daß die Mitgliederzahl laufend zurückging. Während diese 1859, im Jahre der Gründung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg, noch 415 betrug, war sie zu Beginn des Jahres 1888 auf 190 abgesunken.

Die Ernennung des k.k. Forstmeisters Josef Redl zum k.k. Oberforstmeister der Forst- und Domänenverwaltung in Görz bedingte eine Änderung des Vereinsvorstandes. So wurde anlässlich einer am 1. Mai 1886 im Summer'schen Gasthaus in Innsbruck stattgefundenen Zusammenkunft, bei der man sich über die Aufgaben des Forstvereines und seine Wirksamkeit in den letzten 5 Jahren unterhielt, die Durchführung einer Versammlung am 15. Juni 1886 beschlossen. Im Rahmen dieser Versammlung wurde nach der Begrüßung durch den Vorstand-Stellvertreter k.k. Forstmeister Josef Redl und nach erfolgter Rechnungsprüfung beschlossen, die "Forstliche Zeitschrift für Alpenländer", die ein gemeinsames Organ der Forstvereine der Alpenländer sein sollte, zu beziehen. Die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift für den Forstverein für Tirol und Vorarlberg wurde als unnötig abgelehnt und die Herausgabe eines Heftes als ausreichend angesehen. Nach dem Beschluß, den Mitgliedsbeitrag von bisher 1 fl auf 1 fl 50 kr zu erhöhen und nach erfolgtem Beitritt von 11 neuen Mitgliedern fand die Neuwahl des Vereinsvorstandes mit folgendem Ergebnis statt:

Vereinsvorstand: Hugo Graf Enzenberg, Innsbruck

Vorstand-Stv.: Forstinspektionskommissär Carl Werner, k.k. Landesforstinspektor, Trient

Ausschußmitglieder:

Kurat Adolf Trientl, Wanderlehrer in Hall

Oberförster Josef Plant, k.k. Forst- und Domänenverwalter Hall

Forstinspektor i.P. Josef Klement, Innsbruck

Bereits 10 Tage später, am 25. Juli 1886, fand in den Räumlichkeiten des Graf Enzenberg'schen Palais in Innsbruck die erste Ausschusssitzung des neu gewählten Vereinsvorstandes statt, an der auch noch Forstmeister Josef Redl teilnahm. Nach der Bestellung von Kurat Adolf Trientl als Sekretär und Forstinspektor Josef Klement als Kassier wurde über die Teerung junger Forstpflanzen, um sie vor den Verbiß der Ziegen zu schützen, über die Werbung neuer Mitglieder, vor allem aber über eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit durch gemeinschaftliche Waldschauen und Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln in den Landeszeitungen aber auch im "Wiener Neuigkeits-Weltblatt" debattiert und festgestellt, daß der Forstverein keinen Sinn und Zweck hätte, wenn er nicht auch auf das Volk wirkt, denn für das andere würden ohnehin Gesetz und Fachschulen sorgen.

In weiteren Ausschußsitzungen am 30. Oktober 1886, 18. April und 3. Mai 1887 wurden in der Hauptsache administrative Angelegenheiten oder Fragen der Öffentlichkeitsarbeit behandelt.

Im Rahmen einer Ausschußsitzung am 27. März 1888 stellte der Vorsitzende anstelle des nach Trient versetzten Forstinspektors Carl Werner den neu ernannten Forstinspektor Martin F r a n z als neues Mitglied des Vereinsausschusses vor. Über Vorschlag des Vorstandes wurde die Bestellung von Forstinspektor Franz zum provisorischen Vorstand-Stellvertreter beschlossen. Vereinbart wurden weiters die Erstellung einer Übersicht über die bisherige Tätigkeit des Forstvereines, die Herausgabe eines Heftes "Berichte des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg", eine Übersicht über die Vermögensgebarung, das Einbringen von Ansuchen um Subventionen an das k.k. Ackerbauministerium und an den Tiroler Landesausschuß, die Durchführung von Erhebungen über die Einflußnahme des Waldes auf die Vermeidung von Elementarschäden unter Berücksichtigung von Geländeausformung, Bestockung und Bestandaufbau sowie die Abhaltung einer Generalversammlung anfangs Juli in Brixen mit einer Lehrwanderung in die Mensalwäldungen in Lüssen.

Eine Ausschußsitzung am 8. Juni 1888 diente vornehmlich den Vorbereitungen zur Generalversammlung in Brixen. Da der Landesausschuß eine Subvention für den Verein mangels zur Verfügung stehender Budgetposten ablehnen mußte, wurde ein Beihilfenansuchen an den Landtag gerichtet.

Versammlung in Brixen am 2. und 3. Juli 1888

Ein Großteil der insgesamt 52 Teilnehmer kam bereits am 1. Juli nach Brixen und wurde am Bahnhof vom Empfangskomitee freundlich begrüßt. Nach Bezug der Quartiere traf sich die "Grüne Gilde" im schön geschmückten und von zahlreichen Lampions erhellten Gasthaus-Garten "Zum Stern", wo sie der Bürgermeister der Stadt herzlich willkommen hieß und die Musikkapelle des Veteranenvereines bis tief in die Nacht aufspielte.

Am Morgen des 2. Juli war bei herrlichem Wetter bereits um 6.00 Uhr Aufbruch zur Lehrwanderung. Ab der Holzlände an der Rienz begleiteten die Vertreter der Gemeinde St. Andrä die Exkursionsteilnehmer durch die dortigen Bauernwäldungen. In diesen zeigte sich teilweise bereits ein recht fühlbarer Mangel an hiebsreifem Holz bei vielfach geringem Schlußverhältnis der Bestände, wofür teilweise wohl auch die starke Beweidung mit Schafen und Ziegen maßgeblich war.

Bei der Annäherung an den Gasthof "beim Walder" ertönten Böllerschüsse zum festlichen Gruß und erwarteten die Gemeindevertreter von Lüssen und der fürstbischöfliche Forstmeister Johann v. Wallpach den Forstverein. Nach einer kurzen Erfrischung führte die Lehrwanderung durch die gut erhaltene Waldung der fürstbischöflichen Mensa in Lüssen. Diese Wälder, in denen weder Ast- noch Bodenstreu gewonnen wurde, waren Gradmesser für die Ertragsfähigkeit des Waldes in dieser Gegend. Nach dem regen Meinungsaustausch während der Wegstrecke kündeten Böllersalven das Erreichen des Endzieles der Lehrwanderung, des Dorfes Lüssen, an. Bei dem im Gasthof "zum Weißen Roß" eingenommenen Mahl ging es recht fröhlich her, bis es Zeit zur Rückkehr nach Brixen wurde. Der Abend im Garten des Gasthauses "Stern" vereinte nicht nur die Tagungsteilnehmer sondern auch zahlreiche Bewohner der Stadt bei einem vom Männergesangsverein Brixen vorgetragenen Streich- und Harmoniekonzert. Der 3. Juli war den Vereinsverhandlungen gewidmet, welche vom Vorsitzenden Hugo Graf Enzenberg um 8.00 Uhr im festlich geschmückten Beratungssaal des beflaggten altherwürdigen Rathauses eröffnet wurden.

Vorerst berichtete Forstinspektor Martin Franz, daß dem Forstverein vom Ackerbauministerium 20 veredelte Ebereschen zugesandt wurden, um auch in Tirol Versuche über das Fortkommen und Gedeihen dieser Baumart durchzuführen. Außerdem habe der Forstverein vom Ackerbauministerium für das Jahr 1888 eine Staatssubvention in der Höhe von 100 fl erhalten. Nach einem kurzen Rückblick auf die Vereinstätigkeit und die finanzielle Gebarung während der letzten beiden Jahren behandelte bzw. beschloß die Vollversammlung eine Reihe von Statutenänderungen, die jedoch noch der Genehmigung durch die Statthalterei bedurften.

Als nächster Tagesordnungspunkt erfolgten die Neuwahlen, die über Vorschlag des eigens hiezu gebildeten Komitees folgendes einstimmig angenommenes Ergebnis brachte:

Vorstand:

Hugo Graf Enzenberg, Präsident, Innsbruck

Friedrich Hlawaczek, Vorstand der k.k. Forst- und Domänenverwaltung Innsbruck, 1. Vizepräsident

Martin F r a n z, Landesforstinspektor in Innsbruck, 2. Vizepräsident

Ausschüsse:

Karl Apfelbeck, k.k. Forstinspektionskommissär in Bregenz

Franz Egert, k.k. Forstmeister in Innsbruck

Heinrich Flora, Dr.med. in Mals
Robert Kier, k.k. Forstinspektionskommissär in Roveredo
Josef Klement, k.k. Forstinspektor i.P. in Innsbruck
Franz Lechner, k.k. Forst- und Domänenverwalter in Fieberbrunn
Theodor Müller, k.k. Forstinspektionskommissär in Brixen
Josef Plant, k.k. Forst- und Domänenverwalter in Hall
Jakob Rienzner, Ingenieur in Toblach
Hugo Rotter, k.k. Oberforstkommissär in Innsbruck
Adolf Trientl, Professor und Kurat in Hall
Carl Werner, k.k. Landesforstinspektor in Trient

Ersatzmänner:

Alois Bonell, k.k. Forstinspektionskommissär in Bozen
Eugen Guzman, k.k. Forst- und Domänenverwalter in Klausen

Nach der Wahl ergab sich eine längere Wechselrede über eine zweisprachige Herausgabe der Vereinshefte, die jedoch bei den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln und im Hinblick auf die im italienischen Landesteil geringe Mitgliederzahl leider nicht zu verwirklichen war. Kurat Adolf Trientl schlug diesbezüglich eine engere Zusammenarbeit mit dem Landeskulturrat zwecks Veröffentlichung forstfachlicher Artikel in den landschaftlichen Blättern beider Landesteile und damit auch in der betreffenden Landessprache vor.

Nach einem Rückblick auf die am Vortag durchgeführte Exkursion berichtete Forstinspektor Martin Franz über forstliche Vorkommnisse in Tirol und Vorarlberg, wobei er eingangs die zu geringe Berücksichtigung des Laubholzes bemängelte. Insbesondere verwies er auf die Nützlichkeit der Esche, die infolge ihrer weiten Krone viel Futterlaub biete. Die Esche, aber auch andere passende Laubhölzer, an Weg- und Straßenrändern, an Feldrainen udgl. angepflanzt, wären nämlich in der Lage, den zahlreichen Ziegen, deren Erhaltung für viele Arme unentbehrlich ist, Futter zu liefern und zur Schonung der Wälder beizutragen. Desweiteren trat er für die Förderung der Zirben ein, die den widerlichsten Natureinflüssen Trotz zu bieten vermögen und forderte, vor allem für Tirol, wo die Vegetationsgrenze viel weiter zurückgedrängt ist, einen besseren Schutz der Legföhrenbestände. Desweiteren verwies er auf die vielfältigen Arten der Holzverschwendung für Zäune, für Holzschindeln und Brunnenrohre aber auch für Holzspäne zur Beleuchtung, wo doch die Anschaffung einer Petroleumlampe viel vorteilhafter wäre. Nachteilig wirken sich weiters die Streugewinnung und hiebei besonders das Schneiteln, die Ziegenweide und die im bäuerlichen Wald vielfach in Form von Kahlschlägerungen vorgenommenen Nutzungen aus. Die starken Schneefälle während des vergangenen Winters verursachten namhafte Schäden durch Schneebruch und Lawinen, was vor allem auf das Absinken der Vegetationsgrenze zurückzuführen sei. Abschließend berichtete Forstdirektor Franz von Untersuchungen über Verluste von Kulturböden durch die Ill, die pro Jahr rund 1,365.592 t feste Substanz oder gleich 1,706.990 m³ Erde betrug. Damit hätte man eine unproduktive Fläche von rd. 853 ha 20 cm hoch mit Erde überdecken und damit fruchtbar machen können. Außerdem würden damit in diesem Gebiet namhafte Nährstoffe entführt und zwar rd. 2.048 t Phosphorsäure, 4.506 t Kali, 309.716 t Kalk und 54.077 t Magnesia. Diese Zahlen be- wiesen deutlich, daß man darum besorgt sein müsse, die zerstörende Kraft des Wassers so gut wie möglich zu brechen, und dies vermöge am besten eine gute Walderhaltung.

Anschließend hielt k.k. Forstinspektor Ferdinand Wang ein Referat über "Die Bedeutung des Waldes im Wildbachgebiet", wobei er darauf verwies, daß die Bedeutung des Waldes im Wildbachgebiet noch immer nicht überall die notwendige Würdigung finde, daß aber die Katastrophen des Jahres 1882 deutlich die Verpflichtung der Forstleute aufgezeigt hätten, auf die daraus erwachsenden Folgen nachdrücklichst hinzuweisen.

In weiterer Folge berichtete der Vereinsvorstand über den Stand des forstlichen Versuchswesens, nach dem am 8. Juli 1875 erlassenen Statut des staatlichen forstlichen Versuchswesens. Aufgrund desselben berief der Ackerbauminister in angemessenen Zeiträumen, in der Regel alljährlich, Fachkonferenzen ein, die von den forstlichen Landesversuchsstellen beschickt wurden und die über die vorgelegten Anträge der forstlichen Versuchsleitung berieten. Die forstliche Versuchsleitung bestand aus dem bleibend angestellten forstlichen Versuchsleiter und seinen Organen mit Amtssitz in Mariabrunn. Bei Bedarf wurden auch vorübergehend verwendete Organe zu den Versuchsaufgaben herangezogen. Wie in anderen Ländern bildete sich, um das Interesse an den

Versuchen zu wecken, am 17. November 1867 auch in Innsbruck eine forstliche Landesversuchsstelle für Tirol und Vorarlberg. Sie bestand aus folgenden Mitgliedern.

Obmann: Friedrich Hlawaczek, k.k. Hof- und Oberforststrat, Vorstand der k.k. Forst- und Domänenndirektion Innsbruck.

Obmannstellvertreter: Martin F r a n z, k.k. Landesforstinspektor, Innsbruck

Mitglieder:

Dr. Eduard Mach, Direktor der landwirtschaftlichen Landesanstalt in St. Michele

Hugo Graf Enzenberg, Präsident des Forstvereines

Hugo Rotter, k.k. Oberforstkommissär, Innsbruck

Dr. Johann Tollinger, Direktor der landwirtschaftlichen Landesanstalt in Rotholz

Carl Werner, k.k. Landesforstinspektor in Trient

Nach Beendigung der Fachverhandlungen fand im Hotel Elefant ein Festbankett und anschließend am späten Nachmittag eine Besichtigung der Museen des fürstbischöflichen Knabenseminars in Brixen statt. Ein Teil der Teilnehmer verbrachte auch noch den Abend dieses Tages bis zu vorgerückter Stunde bei geselligem Meinungsaustausch im Hotel Elefant.

Versammlung am 15. Dezember 1888

Da die bei der Vollversammlung im Jahre 1876 in Innsbruck und im Jahre 1878 in Brixlegg beschlossenen Statuten nicht der behördlichen Genehmigung unterzogen worden waren, galten formalrechtlich noch immer die Vereinsstatuten aus dem Jahre 1861. Diese bestimmten jedoch, daß Änderungen der Statuten eine entsprechende Beschlußfassung in zwei aufeinanderfolgenden Versammlungen erforderten. Aufgrund dieser Sachlage hatte die k.k. Statthalterei die in Brixen beschlossene Statutenänderung vorerst nicht genehmigt. Um diesen Formalfehler zu beheben, wurde in der Ausschusssitzung vom 10. November 1888 beschlossen, in den Landeszeitungen eine weitere Vollversammlung für den 15. Dezember 1888 auszuschreiben. Weiters wurden in dieser Ausschusssitzung die von Landesforstinspektor Martin Franz verfaßten Entwürfe einer Geschäftsordnung für den Ausschuß sowie für die Bezirksgeschäftsleiter gebilligt und festgelegt, daß die vom Ackerbauministerium für Forstkulturzwecke gewährte Subvention in der Höhe von 100 fl für die Wiederbewaldung des Arlbergs verwendet werden soll. Schließlich übernahmen, nachdem andere hierfür vorgeschlagene Mitglieder die Übernahme dieser Funktionen abgelehnt hatten, Landesforstinspektor Martin Franz die Aufgabe des Sekretärs und Redakteurs der Vereinszeitschrift und Oberforstkommissär Hugo Rotter die Geschäfte des Kassiers.

In einer Ausschusssitzung am 15. Dezember 1888 wurden u.a.

- die vorgeschlagenen Bezirksgeschäftsleiter einstimmig gewählt;
- berichtet, daß die vom Ackerbauministerium aus Mähren zugewiesenen 20 Ebereschen beim Höttinger Bild angepflanzt wurden;
- beschlossen, neuerlich Ansuchen um Staatssubventionen beim Ackerbauministerium und bei der k.k. Statthalterei in Innsbruck einzubringen;
- die vom deutsch-österreichischen Alpenverein erbrachten Leistungen auf dem Gebiet des Forstkulturwesens dargestellt und der Wunsch geäußert, die Aufforstungssubventionen des Alpenvereins dem Forstverein zur Verwendung zu übergeben;
- und schließlich angeregt, mit dem Jagdschutzverein wegen eines gemeinsam zu benützenden Vereinslokales zu verhandeln.

In der vom Vereinspräsidenten Hugo Graf Enzenberg am 15.12.1888 um 15.00 Uhr im Gasthof zum "Grauen Bären" eröffneten Vollversammlung erfolgte die erforderliche zweite Beschlußfassung betreffend die neuen Statuten. Außerdem wurden auch die in Brixen am 3. Juli 1888 durchgeführten Neuwahlen der Vereinsleitung wiederholt und hiebei das Wahlergebnis von Brixen einstimmig bestätigt.

Tätigkeit des Forstvereines im Jahre 1889 bis 1897

Anläßlich des Österreichischen Forstkongresses am 28.2.1889 in Wien, bei dem Landesforstinspektor Martin F r a n z den Forstverein für Tirol und Vorarlberg vertrat, wurden vor allem die Auswirkungen der Ministerialverordnung vom 27.7.1883, RGBL.Nr. 137, betreffend die Organisation des forsttechnischen Personals der politischen Verwaltung besprochen und insbesondere bemängelt, daß der Forsttechniker sowohl in diziplinärer wie auch in dienstlicher Beziehung direkt der Bezirkshauptmannschaft unterstellt ist. Der Forstkongreß wiederholte die bereits im Jahre 1883 vertretene Forderung, daß die Forstinspektoren bei den Statthaltereien selbständige Departements und die Forstkommissäre in den Bezirken direkt der Landesforstinspektion unterstellt werden sollten. Außerdem wäre sicherzustellen, daß die fachlichen Gutachten der Forsttechniker gebührend berücksichtigt und ein ungerechtfertigtes Abgehen von denselben möglichst hintangehalten werde. Hinsichtlich der in anderen Kronländern vielfach geforderten Vermehrung des forsttechnischen Personals vertrat Landesforstinspektor Franz den Standpunkt, daß die Zahl der Forsttechniker in Tirol und Vorarlberg ausreiche, jedoch ein fühlbarer Mangel an brauchbaren Forstaufsichtsorganen, also an Forstwarten, bestehe. Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß den Wünschen des letzten Forstkongresses, betreffend die Reform der forstlichen Staatsprüfungen, durch die Verordnung des k.k. Ackerbauministeriums vom 11.2.1889 entsprochen wurde.

Nach Verhandlungen zwischen Regierung und dem Tiroler Landesausschuß wurde in der Zeit vom 25. Februar bis 4. Mai 1889 an der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz wiederum ein Waldwärterkurs abgehalten. Als Aufnahmebedingungen galten ein Alter zwischen 18 und 35 Jahren, ordentliche Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen sowie guter Körperbau und einwandfreier Leumund. Die Kosten betrugen für Unterricht und Verpflegung insgesamt 43 fl, für die Kost allein 10 fl. Der Kurs wurde von 12 Teilnehmern aus Tirol besucht, die vom Tiroler Landtag jeweils ein Stipendium von 43 fl erhielten. Das Ackerbauministerium unterstützte den Kurs mit einem Betrag von 200 fl. Als Fachlehrer wirkte der k.k. Forstinspektionskommissär Benedikt Kluch aus Schwaz. Die am 4. Mai in Anwesenheit zahlreicher Gäste durchgeführte Prüfung brachte gemäß den Aufzeichnungen "ein recht zufriedenstellendes Ergebnis und rechtfertigte die aufgewendeten Mühen und Kosten".

Gemäß eines in der Ausschußsitzung vom 16. Februar 1889 gefaßten Beschlusses richtete der Forstverein in Ansehung der großen Bedeutung der Forstwirtschaft für die Landeskultur mit Eingabe vom 13.3.1889 an den Ackerbauminister die Bitte, dem Forstverein das Recht einzuräumen, je einen Vertreter in die Sektionen Innsbruck und Trient des Landeskulturrates der gefürsteten Grafschaft Tirol und in deren ständige Ausschüsse zu entsenden.

Am 6. Mai 1889 erließ der Präsident des Vereines Hugo Graf Enzenberg an sämtliche Gemeindevorstellungen in Tirol und Vorarlberg aber auch an die Bevölkerung einen Aufruf, dem Forstverein beizutreten und so die Arbeit desselben zu unterstützen, sodaß nicht so sehr Gesetz und Zwang, sondern vielmehr die eigene freie Einsicht der Bevölkerung die Erhaltung und Pflege des Waldes und damit dessen segensreiche Wirkungen sichern sollten.

Versammlung im Juli 1889 in Kufstein

Im 8. Heft der Mitteilungen des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg gingen an alle Vereinsmitglieder aber auch an alle Gönner und Freunde des Waldes die Einladung und das genaue Programm zur Generalversammlung des Vereines am 8. und 9. Juli 1889 in Kufstein mit einer Exkursion in die Staatsforste des k.k. Forstwirtschaftsbezirkes Thiersee. Bereits am 7. Juli trafen die Teilnehmer im festlich beflaggten Kufstein ein, wo sie am Bahnhof vom Empfangskomitee mit dem Bürgermeister an der Spitze herzlich empfangen wurden. Der Abend vereinte Forstleute und eine große Anzahl von Gästen im Auracher-Garten bis in die späte Nachtstunde bei fröhlichem Beisammensein und einem von der städtischen Musikgesellschaft veranstalteten Konzert.

In Anbetracht der weiten Wegstrecke erfolgte der Aufbruch zur Exkursion am 8. Juli 1889 bereits um 6.00 Uhr früh am Hauptplatz in Kufstein. Zu Fuß gingen die 55 Teilnehmer, darunter auch der Bezirkshauptmann und der Bürgermeister von Kufstein sowie die Gemeindevertretung von Thiersee über die sogenannte Öde auf die Höhe des Meistaller Berges, wo bereits mit Fahnen und Reisig geschmückte Wagen warteten und die Exkursionsteilnehmer nach Landl brachten. Dort wurden sie in Vertretung des verhinderten Chefs der Forst- und Domänenverwaltung von k.k. Forstmeister Eduard Ruef aus Innsbruck freundlich willkommen geheißen und zu einer kleinen Erfrischung eingeladen. Anschließend ging es entlang des Riedenberger Fahrweges nach Fürschlacht und weiter in den Hinterangerwald zur Längsthalklause und schließlich wieder zurück nach Landl.

Am Beginn der Lehrwanderung wurden in Thierberg und Thiersee Privatwälder mit teils gutwüchsigen Fichten-Tannen-Beständen, teils aber auch Wälder durchquert, in denen Schneitelung sowie Nutzungen für Faßdaubenholz die nachteiligen Auswirkungen auf den Bodenschutz und den nachhaltigen Ertrag erkennen ließen, und in denen kaum künstliche Aufforstungen oder natürliche Verjüngungen feststellbar waren. Die Exkursion im k.k.

Forstwirtschaftsbezirk Thiersee hingegen zeigte schöne Jungbestände, ausgedehnte, gut ankommende und wohlgepflegte Kulturen sowie sorgsam gehaltene Pflanzgärten mit kräftigem Pflanzenmaterial.

Bei der Rückkehr nach Landl erwartete die Teilnehmer eine von der Forst- und Domänenverwaltung gespendete reich besetzte Tafel. Anschließend ging es mit den Wagen zurück nach Kufstein, und es war bereits spät abends, als die Teilnehmer im Eggerbräusaale eintrafen. Mit einem Konzert der Kufsteiner Liedertafel und mit Tanz schloß dieser Tag erst nach Mitternacht.

Der 9. Juli war vorerst den Vereinsgeschäften gewidmet, wobei Forstdirektor Martin Franz mitteilte, daß die im Vorjahr beschlossenen neuen Statuten inzwischen von der k.k. Statthalterei genehmigt worden seien, der Vereinsausschuß weiter eine Geschäftsordnung beschlossen, nach Rücksprache mit den betroffenen Mitgliedern 50 Bezirksgeschäftsleiter bestellt und für deren Tätigkeit eine eigene Instruktion ausgearbeitet habe. Als Folge dieser Maßnahmen erhöhte sich der Mitgliederstand von 212 im Jahre 1888 auf 391 im Juni 1889.

Der Vereinsausschuß wählte gemäß den Satzungen aus seiner Mitte zum Kassier Herrn k.k. Oberforstkommissär Hugo Rotter und zum Redakteur und Sekretär k.k. Landesforstinspektor Martin F r a n z.

Aufrufe mit der Einladung zum Beitritt in den Verein ergingen in deutscher bzw. italienischer Sprache an sämtliche Gemeindevorstellungen sowie an die 47 landwirtschaftlichen Bezirksgenossenschaften, von denen inzwischen bereits einige ihren Beitritt erklärten.

Der Verein richtete weiters an den Hohen Tiroler Landtag eine Eingabe mit der Bitte um Anstellung einer größeren Zahl von Forstwarten, nachdem im verflossenen Jahr 28 Forstwarte durch Landtagsbeschluß entlassen worden waren, eine geregelte Forstwirtschaft aber weitgehend vom organisierten Forstschutzdienst abhängig sei.

Weitere Eingaben an Regierung und Landtag betrafen:

- die Erlassung einer neuen Waldbrandlöschordnung, wobei vor allem die unverzügliche Bezahlung der Löschkosten geregelt werden sollte;
- die lückenlose Durchsetzung der Anwendung des metrischen Maßes bei Holzhandelsgeschäften;
- die Verhinderung einer weiteren Ausdehnung von Lawinenkatastrophen.

Das Ackerbauministerium hatte für 1889 ebenso wie im Vorjahr 100 fl Subvention für die Förderung der Forstkultur zur Verfügung gestellt und heuer neuerlich 20 Ebereschen übersandt, die im Einvernehmen mit dem Kommandanten des Tiroler Jägerregimentes am Berg Isel ausgepflanzt wurden.

Insgesamt wurden seit Anfang 1888 6 Ausschusssitzungen abgehalten und zwar am 27. März, 8. Juni, 10. November und 15. Dezember 1888 sowie am 16. Feber und am 6. Mai 1889.

Der Kassastand betrug mit Ende Juni 1889 insgesamt 226,62 fl.

Anstelle des in ein anderes Kronland übersiedelten Ausschußmitgliedes Theodor Müller wurde k.k.

Forstinspektionsadjunkt Franz Lutz aus Welsberg in den Ausschuß gewählt. Die Auswahl der bei der nächsten Versammlung zu behandelnden Fachthemen wurde dem Ausschuß übertragen. Abschließend dankte die Versammlung den ehrenamtlichen Funktionären für ihre Tätigkeit zum Wohle des Vereins, insbesondere aber dem Sekretär und Redakteur Landesforstinspektor Martin Franz, der, wie sich der Vorsitzende Hofrat Hlawaczek ausdrückte, den Verein vom Scheintod erweckt habe.

Die anschließende Behandlung der Fachthemen begann mit einem Rückblick auf die am Vortag durchgeführte Exkursion, wobei Forstdirektor Martin Franz darauf verwies, daß der besichtigte Staatswald noch deutlich die Waldbehandlung in jener Zeit erkennen lasse, als die Leitung des Forstbetriebes noch keinem Fachmann, sondern der Leitung der Montanbehörde (bis 1859) oblag. Andererseits war aber auch deutlich zu sehen, was Fleiß, Ausdauer und Intelligenz der forstlichen Organe in kurzer Frist, seit welcher die Wirtschaftsführung von forstlichem Personal ausgeführt wurde, in forstwirtschaftlicher Hinsicht, vor allem aber auf dem Gebiet der Aufforstungen zu erreichen vermochten. Ausschlaggebend für den guten Erfolg der Aufforstungen war die Verwendung starken Pflanzenmaterials mit kräftiger und stufiger Bewurzelung. Die Verwendung 2- bis 3-jähriger nicht verschulter Pflanzen wäre im Augenblick wohl billiger, wegen des sehr unsicheren Erfolges aber auf die Dauer wohl teurer gewesen.

In einem weiteren Referat berichtete Landesforstdirektor Martin Franz über das Forstwirtschaftsjahr 1888, wobei er eingangs die vielfach beträchtlichen Schwierigkeiten bei der Durchführung der Waldverjüngung im Nichtstaatswald aufzeigte. Infolge Geldmangels bei den Gemeinden sei es kaum möglich, bezahlte Arbeitskräfte anzustellen. Meist müsse mit Robotern das Auslangen gefunden werden, die täglich wechseln und meist keine Fachkenntnisse aufweisen. Ein Problem sei auch die notwendige Pflege der Kulturen.

Im besonderen war das Jahr 1888 durch Elementarereignisse gekennzeichnet. Lawinen töteten 53 Menschen und 510 Tiere, zerstörten 1.204 Baulichkeiten sowie 2020 ha Wald. Die Schneebrüche erreichten ein Ausmaß von 100.885 fm, andauernde Regengüsse führten zu Überschwemmungen. Insbesondere im Etschtal und im Bereich Zirl-Kematen-Völs wurden 6 Auparzellen weggeschwemmt. An forstlichen Schädlingen war neben dem lokalen Auftreten von Buchdrucker, Kupferstecher, Waldgärtner, Rüsselkäfer und Kiefernblattwespe, die Lärchenminiermotte fast überall anzutreffen. Augenscheinlich war auch das weitere Ausbreiten des Grauen Lärchenwicklers. Das Auftreten von Engerlingen im oberen Vintschgau bekämpfte man in den Forstgärten durch Versenken von mit Teer getränkten Lappen in den Beeten oder durch Salatpflanzen zwischen den Pflanzreihen.

Als nächstes Fachthema hielt der k.k. Forst- und Domänenverwalter in Schwaz Josef Plant ein Referat über die tirolischen Forstverhältnisse und die Forstgesetzgebung in früheren Jahrhunderten sowie die Entwicklung bis zum Erscheinen des Forstgesetzes 1852. Ausgehend von der Begründung des Forstrechtes unter Graf Meinhard II mit der Feststellung "alle Wälder und Bäche in der Grafschaft Tirol sind der Herrschaft" (1275) wurden die verschiedenen Waldordnungen und Waldbereitungen und deren Auswirkungen einschließlich Einteilung der Wälder, die verhältnismäßig strengen Forststrafen, die Waldzuteilungen, die Servitutenablöse sowie die Behörden und Ämter behandelt. Die weiteren Fachthemen befaßten sich mit den Systemen der Wildbachverbauung, wobei die in Fachkreisen einmütige Anschauung hervorgehoben wurde, daß die Wiederbewaldung als das die Verbauung krönende Werk und der Wald als wirksamstes Mittel gegen die verheerende Wirkung der Wildbäche angesehen werden mußten. Der Forsttechniker erscheine daher am besten für die Durchführung derartiger Maßnahmen geeignet.

Weiters behandelt wurden noch die Verwendung von Holzwolle als Streumaterial, um die waldschädliche Streugewinnung zu reduzieren. Zum forstlichen Versuchswesen wurde noch mitgeteilt, daß aus Tiroler Sicht vor allem Untersuchungen über die Auswirkung von Waldweide und Schneitelung auf den Wald von Interesse wären.

Nachdem die Fachversammlung den ganzen Vormittag in Anspruch genommen hatte, vereinte um 2.00 Uhr nachmittags ein Festbankett im Eggerbräusaale nochmals die Vereinsmitglieder und Gäste. Bald aber hieß es, sich trennen und die Rückreise anzutreten.

Versammlung im Juni 1890 in Welsberg

Die nächste Generalversammlung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg fand am 9. und 10. Juni 1890 in Welsberg statt. Der zahlreiche Besuch nicht nur durch die Vereinsmitglieder, sondern auch durch zahlreiche Bewohner des Pustertales, sowie die rege Beteiligung an den Vereinsverhandlungen ließ den großen Anklang erkennen, den die Bestrebungen des Vereines in der Bevölkerung fanden. Die Leitung der Tagung hatte der Vereinspräsident, Hugo Graf Enzenberg, inne.

Der Großteil der Teilnehmer reiste bereits am 8. Juni an und wurde am Bahnhof von der Gemeindevertretung von Welsberg herzlich empfangen. Eine gesellige Zusammenkunft mit einem Konzert am Widmannsplatz in Welsberg bildete den Auftakt der Tagung.

Pünktlich um 6.00 Uhr früh begann am 9. Juni die Exkursion durch das Gsieser Tal. Sie führte bis gegen Unterplanken und dann über Frondeigen-Kandelen-Wahlen nach Toblach, von wo vom Verein bereitgestellte Wagen die Teilnehmer zurück nach Welsberg brachten.

Im Verlauf der Exkursion wurden sowohl Gemeinde- und Fraktionswälder, wie auch Privat- und Teilwälder durchwandert. Die Nutzung dieser Wälder erfolgte vorwiegend im ungeregelten Plenterbetrieb, und die Holznutzung

meist planlos durch den Wald, was in den verbleibenden Beständen beträchtliche Schäden und damit merkliche Wertverminderungen des Holzes zur Folge hatte. Dazu kam, daß infolge des Fehlens von Forstwegen das Holz in den mittleren und höheren Lagen liegenblieb, sofern es nicht als Sagholz tauglich war. Auf diese Weise mußten Tausende Festmeter Holz verfaulen, was einen zusätzlichen Ertragsverlust bedeutete. Da die Anlage von Wegen im Privat- und Teilwald wegen der dort vorherrschenden meist langen und schmalen Parzellen sich äußerst schwierig gestaltete, wurde versucht, zumindest in den Gemeinde- und Fraktionswaldungen die Erteilung von Holzverkaufsbewilligungen an die vorherige Errichtung von Waldwegen zu binden, was sich in der Praxis sehr bewährte.

Beim Verkauf des Holzes hat sich in den Gemeinde- und Fraktionswaldungen im ganzen Bezirk das Metermaß durchgesetzt, nicht jedoch im Privat- und Teilwald, weil dort den Waldbesitzern das alte Maß noch vielfach geläufiger war. In der Debatte wurde jedoch der dringende Wunsch geäußert, raschestens die vollständige Anwendung des Metermaßes durchzusetzen.

Günstig entwickelt hat sich im Exkursionsgebiet die Streugewinnung. Noch vor 20 Jahren wurde im gesamten Gsieser Tal geschneitelt. Dies hat nun beinahe gänzlich aufgehört, und auch die Bodenstreunutzung ging infolge Verbesserung der Stallwirtschaft, wie Anlage von Jauchengruben, gemauerten Düngerstätten u.dgl., fühlbar zurück. Größere Schäden waren noch durch die Waldweide und hier vor allem durch die Ziegenweide zu verzeichnen. Anfangs der 80er-Jahre betrug der Ziegenbestand des Gsieser Tales noch 800 bis 900 Stück. Durch strengere Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen und mehrere hundert Abstrafungen der Ziegenbesitzer, wobei die politische Behörde den Forsttechniker kräftigst unterstützte, gelang es, den Bestand an Ziegen auf rd. 320 herabzudrücken.

Die alten Blößen erreichten teilweise noch ein beträchtliches Ausmaß. Auf sonnseitigen und in niedrigen Tallagen wurde vornehmlich im Frühjahr, auf den schattseitigen und in Hochlagen im Herbst kultiviert. Die Wiederverjüngung erfolgte in der Regel mittels Pflanzung in unregelmäßigem Verband unter dem Schutz von Stöcken und Steinen, da andere Kulturmaßnahmen zu sehr durch das Weidevieh beschädigt wurden. Versetzt wurden in der Hauptsache 2-jährig verschulte Lärchen und 3-jährige Fichten.

Riesige Glazialschuttablagerungen sind die Ursache, daß sich in diesem Gebiet so viele gefährliche Wildbäche befinden. Schon seit altersher hatte der Gsieser Bach Welsberg bedroht und wiederholt Überschwemmungen verursacht. So waren auch vom 15. bis 17. September 1882 die Rienz und der Gsieser Bach gefahrdrohend angeschwollen. Am 17. September war dann die Verbindung zur Außenwelt unterbrochen. Am 18. September verblieb nur mehr der Ausweg zur Rainkirche sowie zum Schloß Welsberg. An diesem Tage wurde durch Hornsignale der Einbruch des Gsieser Baches angezeigt, und die Bewohner mußten diese letzten Zufluchtsstätten aufsuchen. Vom 18. bis 21. Oktober waren dann die Rienz und der Gsieser Bach die Herren des verlassenen Dorfes. Die

Verwüstungen waren arg: Von 76 Häusern, in denen beinahe 700 Einwohner lebten, wurden 16 Häuser ganz und 25 halb zerstört. 25 wurden außen und innen mit schwerem Gerölle verschüttet, alle übrigen ebenerdig mehr oder weniger verletzt und die Kellerräume vermurt. Der ganze Talboden im Bereich Welsberg war eine Wüste. Im Dorf selbst waren rd. 120.000 m³ Schutt abgelagert.

Bei der zweiten Katastrophe am 28. Oktober erzwang sich der Gsieser Bach neuerdings den Eingang in das Dorf und blieb dort durch drei Wochen, wobei er an einzelnen Stellen bis zu 4 m tiefe Runsen aufriß.

Seit 1883 wurden in diesem Wildbachgebiet 20 Steinsperren, 251 Prügelsperren, sodann Leitwerke, Pflasterungen, Entwässerungen, Verflechtungen und Aufforstungen durchgeführt. Die Kosten für die bautechnischen Maßnahmen betrugen ca. 35.000 fl und für die forsttechnischen Arbeiten rd. 19.000 fl. Als weitere Wildbäche wurden behandelt: Rudelgräben, Mayergraben, Schindelholzer Rudel, Mühlbach, Finsterbach und Silvesterbach.

Der 10. Juni war den Vereins- und Fachverhandlungen gewidmet, die um 8.00 Uhr früh im Saale des Herrn Johann Schmied, "Priestler" stattfanden.

Im Rahmen der Vereinsverhandlungen berichtete Landesforstinspektor Martin Franz, daß sich der Mitgliederstand auf 479 erhöht habe, wozu sicherlich der durch die Bezirksgeschäftsleiter erzielte bessere Kontakt zwischen Vereinsleitung und Mitgliedern beigetragen haben dürfte.

Für Vereinspflanzgärten, Saaten und Pflanzungen, Hegezäune bzw. eine Quelfassung und -ableitung wurden insgesamt 100 fl an Subventionen ausbezahlt.

Urgenzen des Vereines betrafen die Beibehaltung der Einrichtung der Forstwarte sowie die Entsendung eines forstlichen Vertreters in den Landeskulturrat.

Die vom k.k. Ackerbauministerium übersandten veredelten Ebereschen kamen ins Achental bzw. nach Hall, Steinhaus, Bruneck, Bozen und Sterzing.

Im vergangenen Jahr verzeichnete der Forstverein Einnahmen von 730,60 fl und Ausgaben von 264,20 fl, sodaß sich ein Kassenstand von 466,40 fl ergab.

Anträge betreffend Veröffentlichung der Vereinsverhandlungen in den in Welschtirol erscheinenden italienischen Blättern sowie die notwendige Erhaltung der Bestockung auf den Lärchwiesen wurden dem Ausschuß zur Beratung überwiesen.

Im Rahmen der Fachverhandlungen, die mit einer Rückschau auf die am Vortage stattgefundenen Exkursion begannen, gab Landesforstinspektor Martin Franz einen kurzen Überblick über die forstlichen Vorkommnisse in Tirol und Vorarlberg. Aus dem vorwiegend von Forststrafgeldern gespeisten Landeskulturfonds hatte der Landtag der gefürsteten Grafschaft Tirol für Aufforstungen im Lande im Jahre 1889 einen Betrag von 6.000 fl angewiesen. Dazu kamen das gesamte Einkommen des Brixner Holzkontrollfonds im Betrage von 1.116 fl für Forstkulturen im ehemaligen Brixner Kreis sowie 446 fl aus verschiedenen Gerichtsforstfonds, sodaß insgesamt 7.562 fl zur Verfügung standen. Die Beträge wurden vorzugsweise für die Anlage und Erhaltung von Pflanzgärten in den verschiedenen Gemeinden und zum Ankauf von Samen und Pflanzen für Forstkulturen verwendet. In besonders schwierigen Fällen konnten auch Tagschichten, Hegezäune u.ä. Vorkehrungen bezuschußt werden. Den Rest der Kosten trugen die Waldeigentümer. Insgesamt konnten auf diese Weise im Jahre 1889 in Tirol 830 ha aufgeforstet, 117 ha nachgebessert, 304 Forstgärten mit zusammen 11,4723 ha betrieben, 14.649 lfm lebende Zäune und 3.148 lfm Trockenmauern errichtet werden.

Die Leistungen in Vorarlberg betrugen 107,44 ha durch Saat oder Pflanzung wiederverjüngt, 11,75 ha nachgebessert. In den bahnärarischen Waldungen in Vorarlberg wurden auf Staatskosten längs der Arlbergbahn 16 ha aufgeforstet und hierfür 210 kg Samen, 529.960 Fichten, 28.060 Lärchen, 284.550 Föhren und 26.100 Laubholzpflanzen verwendet. Außerdem wurden 2.898 lfm lebende Zäune angepflanzt und 275 lfm Trockenmauern hergestellt sowie 23 Pflanzgärten mit einer Fläche von 0,5332 ha erhalten.

Sämtliche umfangreiche Kulturarbeiten wurden von den staatlichen Forsttechnikern geleitet.

Der Schutz der Kulturen durch Verpflocken war vielfach nicht ausreichend, weil die Pflöcke in dem aufgeweichten Boden keinen Widerstand leisteten und vom Vieh leicht umgetreten wurden. Bei den Forstschädlingen war besonders auffallend das massenhafte Auftreten der Lärchenminiermotte. Gebietsweise waren Kiefernprozessionsspinner, Schwammspinner, Goldafter und Eichenprozessionsspinner sowie vereinzelt Borkenkäfer, Rüsselkäfer, Fichtennestwickler, Fichtennadelrost, Hallimasch und Mäuseschäden festzustellen.

Infolge der intensiven Regengüsse kam es verschiedentlich zu Murbrüchen und Erdabrutschungen. Der Ausbruch des Zufallferners (Martelltal) setzte ca. 600.000 bis 700.000 m³ rückgestauten Schmelzwassers in Bewegung und verursachte namhafte Schäden.

Den Abschluß des Berichtes bildete eine ausführliche Schilderung von Lebensweise, Vorkommen und Auftreten des Grauen Lärchenwicklers.

Den nächsten Tagesordnungspunkt bildete eine Betrachtung der Besitzverhältnisse der Waldungen im Hochpustertal durch k.k. Forstmeister Josef Plant aus Kitzbühel.

Gemäß der Allerhöchsten Entschliebung vom 9.2.1847 kamen die Tiroler Gemeinden in den Besitz sämtlicher landesfürstlicher Hoheitswaldungen, sofern nicht besondere Vorbehalte gemacht oder solche Waldungen nicht schon früher durch Siegel und Brief als Eigentum abgetreten worden waren. Da solche Vorbehalte für die Wälder im Pustertal nicht bestanden, ausgenommen vereinzelte Schloßwaldungen, einige Sonnenburger Religionsfondsforste und einige Waldkomplexe der fb.Brixner Mensa, fiel der Segen der Allerhöchsten Entschliebung vom 9.2.1847 den Pustertaler Gemeinden zu und zwar:

- a) Die sogenannten lf. Hoch- und Schwarzwälder, die entweder gar nicht oder nur wenig mit Holzbezugsrechten belastet waren und nunmehr die verlässliche Einnahmequelle zur Deckung der verschiedenen Ausgabeposten im Haushalt der Gemeinden bildeten;
- b) Die sogenannten Gemeinen Schwarz- und Laubwaldungen, welche früher mittelbare Staatsforste hießen, und mit Bezugsrechten der Untertanen belastet waren. Der Ertrag dieser Wälder wurde für die Deckung der Bezugsrechte benötigt, bzw. wurden diese Wälder teilweise auch unter den Berechtigten verteilt.
- c) Die sogenannten Verleihwaldungen, Heimwaldungen, Heimhölzer, Teilwaldungen, Frohnwaldungen, welche den Gütern, Gutsteilen, Häusern, Feuerstätten, Gewerben, Öffentlichen Anstalten usw. mittels eigener Urkunde und Teilungslibellen zur Bedarfsdeckung zugewiesen wurden.

Den Abschluß der XV. Generversammlung bildete ein Mittagessen im Gasthof "Lamm", das nochmals die Vereinsmitglieder und geschätzten Gäste bei einem reichhaltigen Menü vereinte. Kurz darauf trennten sich die Mitglieder zur Rückkehr in die heimatlichen Gefilde.

Versammlung im Juni 1891 in Bregenz

Die XVI. Generalversammlung wurde am 15. und 16. Juni 1891 in Bregenz abgehalten. Die meisten Teilnehmer trafen bereits am 14. Juni in Bregenz ein und wurden am Bahnhof festlich empfangen. Schon die Anreise mit der 1880 bis 1884 erbauten Arlbergbahn bot jenen, die diese Fahrt das erste Mal erlebten, nach dem glücklichen Passieren des langen Arlbertunnels viel Interessantes und ließ sie die Schönheit dieses Landes erkennen. Den Abend verbrachten die Teilnehmer in animierter Unterhaltung in Forsters Biergarten in Bregenz. Pünktlich um 7.00 Uhr früh begann am 15. Juni die Exkursion. Sie führte zuerst in die gepflegten städtischen Waldungen am Berg Isel mit Besichtigung des dortigen alljährlich durch die Zöglinge des Waldwärterkurses bebauten Forstgartens, weiters durch Privatwaldungen auf den Pfänder, sodann abermals durch Privat- und städtische Wälder über den Gebhardsberg zurück nach Bregenz.

Die sogenannte "Schloßbergwaldung" am Gebhardsberg war früher ärarisches Eigentum und wurde von der Stadtgemeinde Bregenz erst im Jahre 1825 käuflich erworben. Der übrige Waldbesitz der Stadt war mit Ausnahme einzelner kleinerer zwecks Arrondierung erworbener Waldflächen seit urdenklichen Zeiten unbeschränktes Eigentum der Stadtgemeinde.

Die städtischen Waldungen wiesen günstige Gelände- und Bodenverhältnisse, aber auch eine günstige Altersklassenverteilung auf. Die Baumartenverteilung betrug im städtischen Wald durchschnittlich 0,6 Tanne, 0,2 Fichte, 0,1 Rotbuche und 0,1 Lärche. Der durchschnittliche Zuwachs schwankte zwischen 3,5 und 7 fm je Hektar und Jahr. Das Holz wurde in der Regel am Stock verkauft, wobei als Preise je fm am Stock durchschnittlich für Fichte und Tanne 7,5 fl, für Lärche 18,0 fl, für Buche 10,0 fl und für Eiche 30,0 fl erzielt wurden. Für Fichtenrinde wurden durchschnittlich 2 fl und für Tannenrinde 1 fl 50 kr je Raummeter inklusive Fuhrlohn bezahlt.

Im Zuge der Exkursion konnten gut gelungene, frohwüchsige Fichtenkulturen besichtigt werden, die im Quadratverband 1,3x1,3 m mittels Spalt- und Ballenpflanzung ausgeführt worden waren. Besonderer Wert wurde bei den Aufforstungen auf die Verwendung starker, kräftiger Pflanzen gelegt, weil die jungen Kulturen vielfach unter starkem Brombeerwuchs zu leiden hatten. In den Fichtenjungbeständen war teilweise der Befall durch die Fichtenblattwespe festzustellen. Auffallend war noch, daß Lärchenreinbestände, und zwar junge und alte, viel mehr von der Lärchenminiermotte befallen waren als Lärchenbestände mit stärkerer Fichtenbeimischung.

Die durchwanderten Privatwälder waren in der Hauptsache im aussetzenden Betrieb bewirtschaftete Plenterwälder aus Fichte und Tanne mit 100-jährigem Umtrieb und einer durchschnittlichen Bestockung von 0,8.

Die am 16. Juni im städtischen Gemeindegemeinschaftssaal unter der Leitung des Vereinspräsidenten Hugo Graf Enzenberg abgehaltenen Verhandlungen begannen mit einem Bericht von Landesforstinspektor Martin Franz über die Vereinstätigkeit seit der letzten Generalversammlung.

Insgesamt wurden vier Ausschusssitzungen, und zwar am 9. September 1890 sowie am 8. Jänner, 7. März und 3. April 1891 abgehalten.

Verschiedentlich wurde der Verein zur Abgabe von Stellungnahmen oder Gutachten eingeladen, wie insbesondere zur Frage der Ausdehnung der Krankenversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und Betriebsbeamten, über die Aufhebung der Statthaltereiverordnung vom 24. Februar 1855, betreffend die Ziegenweide, sowie über die Aufteilung von Gemeindewaldungen.

Beim Tiroler Landeskulturrat wurden Maßnahmen zur Minderung der durch die Ziegenweide verursachten schädlichen Einflüsse urgirt.

Landesforstinspektor Franz begründete ausführlich die Notwendigkeit der Beteiligung des Vereines an der Gründung einer Österreichischen Pensionskassa für das Forst- und Jagdpersonal. Die Versammlung beschloß daraufhin einstimmig, für diesen das Wohl des Personals sehr fördernden Zweck einen Betrag von 300 fl zu widmen.

Vom k.k. Ackerbauministerium wurde dem Verein für das Jahr 1891 eine Subvention in der Höhe von 100 fl gewährt. Eine vom Ackerbauministerium übersandte Broschüre über die "Nonne" wurde allen Vereinsmitgliedern zugesandt.

Der Mitgliederstand war bis zur Vollversammlung auf 521 angewachsen.

Die Kassengebarung ergab für die Zeit vom 1. Juni 1890 bis 31. Mai 1891 Einnahmen in der Höhe von 1.131,99 fl und Ausgaben von 502,55 fl, sodaß der Kassastand am 31.5.1891 insgesamt 629,44 fl betrug. Dem Kassier k.k.

Forstoberkommissär Hugo Rotter wurde daraufhin die Entlastung erteilt.

Die hierauf entsprechend den Statuten vorgenommene Neuwahl ergab folgende Vereinsvorstehung:

Präsident: Hugo Graf Enzenberg, Herrschaftsbesitzer in Innsbruck

I. Vizepräsident: Friedrich Hlawaczek, k.k. Hof- und Oberforstrat, Vorstand der Forst- und Domänendirektion in Innsbruck

II. Vizepräsident: Martin Franz, k.k. Landesforstinspektor in Innsbruck

(Dieser hatte die Wahl wiederholt abgelehnt und erst nach mehrmaligem Auffordern durch die Generalversammlung angenommen).

Ausschüsse:

Karl Apfelbeck, k.k. Forstinspektionskommissär in Bregenz

Franz Egert, k.k. Forstmeister in Innsbruck

Moritz Deixler, k.k. Forstrechnungsbeamter in Innsbruck

Heinrich Flora, Dr.med. in Mals

Robert Kier, k.k. Forstinspektionskommissär in Brixen

Jakob Maresch, k.k. Forstinspektionskommissär in Innsbruck

Alois Bonell, k.k. Oberforstkommissär in Bozen

Arnold Lenk, k.k. Forstinspektionsadjunkt in Hall

Friedrich Pechtold, k.k. Forstmeister in Innsbruck
Josef Plant, k.k. Forst- und Domänenverwalter in Innsbruck
Hugo Rotter, k.k. Oberforstkommissär in Innsbruck
Carl Werner, k.k. Landesforstinspektor in Trient

Ersatzmänner: Josef Klement, k.k. Forstinspektor in Pension in Innsbruck
Alois Trientl, Professor und Kurat in Hall

Am Ende der Vereinsverhandlungen wurde für die Durchführung der nächsten Generalversammlung Bozen in Aussicht genommen.

Zu Beginn der Fachverhandlungen richteten der Landeshauptmann Adolf Rhomberg und der k.k. Statthaltereirat Graf St. Julien freundliche Grußworte und ein herzliches "Willkommen" an den Verein und fanden damit in der Versammlung lebhaften Anklang.

Nach dem Rückblick auf die am Vortage stattgefundene Exkursion berichtete k.k. Landesforstinspektor Martin Franz über die forstlichen Vorkommnisse in Tirol und Vorarlberg und wies daraufhin, daß es trotz der in Tirol, insbesondere in der ländlichen Bevölkerung, vielfach bestehenden Antipathie gegen die Aufforstungen gelungen war, wieder bedeutende Flächen zu kultivieren. Vom Tiroler Landesausschuß wurden im Jahre 1890 für Forstkulturen insgesamt 7.919,18 fl flüssig gemacht. Davon stammten 6.000 fl aus dem vornehmlich aus Forststrafgeldern gebildeten Landeskulturfonds, aus dem Brixener Holzkontrollfonds 1.115 fl und aus verschiedenen Gerichtsfonden für Forstpflanzgärten insgesamt 804,18 fl.

Mit diesen Beträgen wurden in den Gemeinde- und Privatwäldern 934,98 ha aufgeforstet, 251,32 ha nachgebessert und 336 Pflanzgärten mit einer Fläche von 12,31 ha betrieben. Außerdem wurden 15.561 lfm lebende Zäune angelegt und 8.011 lfm Trockenmauern errichtet.

An Staatssubventionen wurden im Jahre 1890 für Aufforstungen insgesamt 1.833 fl ausgegeben.

Dem in der Zukunft zu erwartenden wachsenden Bedarf an Nußholz in der Möbelindustrie Rechnung tragend, wurde in den Pflanzgärten der Staatsforstverwaltung besonderes Augenmerk auf die Anzucht von Nußbäumen gelegt.

Als ein Beispiel für die Schwierigkeiten bei der Aufforstung berichtete Landesforstinspektor Franz von einer Gemeinde, die erst nach längerem Sträuben bereit war, eine kleinere Fläche für die Anzucht von Forstpflanzen zur Verfügung zu stellen. Diese Zustimmung erfolgte schließlich nur unter der Bedingung, daß keine der in diesem Pflanzgarten auf Staatskosten gezogenen Pflanzen in diesem Gemeindegebiet ausgesetzt werden darf.

Weitere Schwierigkeiten ergaben sich daraus, daß mitunter die versetzten Pflanzen ausgerissen wurden. Um straflos zu bleiben, wurden sogar Kinder in die Kulturen entsandt, um die Pflanzen etwas anzuheben und so das Eingehen derselben zu erreichen. Dazu kamen vielfach gewaltsamer Vieheintrieb zur Nachtzeit, Zerstörung der Einzäunungen, das Verbrennen, Ausreißen und Zerschlagen von Hegezeichen und ähnliche Handlungen, die den Widerwillen der Bevölkerung gegen die Kulturtätigkeit erkennen ließen. Demgegenüber gab es aber auch manche Gemeinden, die viel Verständnis für die Aufforstungen aufbrachten, und die sogar Nichtwaldboden aufforsteten.

Nach dem Bericht von Landesforstinspektor Franz war für die Aufforstungen am meisten die Waldweide hinderlich. Wegen des vielfach geringen Futtersvorrates trieben die Bauern ihr Vieh zu früh auf die Weide. Um Alpkosten zu sparen, wurden Alpen nicht mehr bestoßen und das Vieh dafür in die Wälder eingetrieben. Die Gemeinden, die im Staatswald Weiderechte besaßen, trieben ihr Vieh in die Staatswaldungen und dafür fremdes Vieh gegen Entgelt in die eigenen Waldungen. Teilweise strebte die Bevölkerung die Aufhebung der die Ziegenweide einschränkenden Bestimmungen an.

Vielfachen Schaden verursachten im abgelaufenen Jahr die zahlreichen Elementarereignisse. Wolkenbrüche und Hochgewitter zerstörten Kulturgründe, unterbrachen den Verkehr, brachten Wälder zum Abrutschen, Murgänge sowie mitten im Sommer beträchtliche Schneedruckschäden. So verzeichnete man am 13. Juli 1890 einen Schneefall von ungewöhnlicher Heftigkeit und selbst in den Straßen von Innsbruck lag am Mittag noch eine einige Zentimeter starke Schneedecke. Im Bezirk Hall betrugen die Schneedruckschäden 14.700 fm, im Wipp- und Stubaital 26.970 fm und im Bezirk Sterzing rd. 10.000 fm.

Schließlich verwies Landesforstinspektor Martin Franz noch auf Verbesserungen und Verschlechterungen der forstlichen Verhältnisse im Lande und führte hiezu an:

Als Verbesserungen:

Der ortsweise in einigen Tälern eingeleitete Waldwegebau, vorgenommene Durchforstungen, die in manchen Gemeinden eingestellte Schneitelung, die Errichtung künstlicher Riesen, namentlich von Drahtriesen, die Abnahme der Pechfrevl und die vereinzelte Holzgewinnung in Eigenregie.

Als Verschlechterungen:

Der überhandnehmende Verkauf des zum Eigenbedarf bezogenen Holzes, der Holzbezug nach Weiderechten, die häufige Fällung der an den Rändern von Wäldern und Wegen freistehenden Bäume, der zunehmende Drang nach dem Zurückdrängen des Waldes für Zwecke der Viehzucht, das Bestreben zur Vermehrung der Ziegenweide und schließlich die durch Holzhändler verursachten Waldverwüstungen.

Im Holzhandel wurde infolge Überschwemmung des Marktes mit bayerischem "Nonnenfraßholz" ein zunehmender Preisdruck fühlbar.

Zum nächsten Tagesordnungspunkt referierte Forst- und Domänenverwalter Josef Plant über das forstliche Versuchswesen und führte aus:

Von Seiten der Waldbesitzer und der waldbesitzenden Kooperationen wurde dem forstlichen Versuchswesen bis dahin wenig oder kein Interesse entgegengebracht. Im Staats- und Fondsforstgebiet Tirols und Vorarlbergs wurden in mehreren Wirtschaftsbezirken Versuchsflächen für Durchforstung, Lichtungszuwachs und Schneitelung ausgeschieden und der Österreichischen Versuchsanstalt in Mariabrunn namhaft gemacht.

Nach dem Abschluß der Verhandlung und den Dankesworten des Vorsitzenden vereinte ein gemeinschaftliches Mittagsmahl die Versammlungsteilnehmer im Hotel "Europa". Die anschließend unternommene Schiffahrt auf dem "Schwäbischen Meer" brachte noch viel Heiterkeit in die Teilnehmer. Schwer viel jedem die Trennung, doch kehrte keiner in seine Heimat zurück, ohne nicht im Herzen ein Dankesgefühl für jene Männer zu hegen, die mit großer Bereitwilligkeit und Uneigennützigkeit die Versammlung so belebend zu gestalten wußten.

Versammlung im Oktober 1892 in Innsbruck

Besondere Vorkommnisse in der Vereinsleitung brachten es mit sich, daß sich die statutengemäßen Generalversammlungen der Jahre 1892 und 1893 lediglich mit den Vereinsgeschäften befaßten, Exkursionen und Fachverhandlungen jedoch unterbleiben mußten. Welcher Art diese Vorkommnisse waren, ist leider den zur Verfügung stehenden Unterlagen nicht zu entnehmen. Sie lassen sich bestenfalls aus der Begründung für die notwendig gewordenen Wahlen zur Ergänzung der Vereinsleitung errahnen. So hat der Präsident Hugo Graf Enzenberg wegen Überbürdung mit anderen Geschäften seine Funktion niedergelegt. Der II. Vizepräsident, Landesforstinspektor Martin Franz, war aus dem Verein ausgetreten und hatte gleichzeitig auch die Redaktion der "Mitteilungen des Vereines für Tirol und Vorarlberg" zurückgelegt.

Die am 16. Oktober 1892 in Innsbruck unter dem Vorsitz des I. Vizepräsidenten, k.k. HR Friedrich Hlawaczek, abgehaltene XVII. Generalversammlung, der am Abend des Vortrages eine gesellige Zusammenkunft im Gasthaus "Zum grauen Bären" voranging, war von insgesamt 30 Teilnehmern besucht. Sie nahm den Bericht über die Vereinstätigkeit seit der letzten Versammlung sowie über die Kassengebarung entgegen. Danach waren 8 Ausschußsitzungen abgehalten worden. Gemäß den hiebei gefaßten Beschlüssen vertrat Landesforstinspektor Franz den Verein noch bei dem am 15.2.1892 in Wien zusammengetretenen Forstkongreß sowie bei Generalversammlungen verschiedener österreichischer Forstvereine.

Für Aufforstungen wurden 130 fl, hievon 100 fl für die Aufforstungen am Arlberg gewidmet. Hiedurch sowie infolge der Kosten für das 10. Heft der "Mitteilungen" wurde das aus den Mitgliedsbeiträgen und der Subvention des k.k. Ackerbauministeriums (100 fl) gebildete Vereinsvermögen beinahe gänzlich aufgezehrt. Im Jahre 1891 waren aus dem Verein durch Tod 17, durch freiwilligen Austritt 27 Mitglieder ausgeschieden, während die Neubetriebe 75 betrugen. Am Ende des Vereinsjahres verzeichnete der Forstverein somit 1 Ehrenmitglied und 551 ordentliche Mitglieder.

Bei den anschließend vorgenommenen Ergänzungswahlen lehnte der I. Vizepräsident, HR Hlawaczek, die Wahl zum Präsidenten ab und erklärte sich lediglich bereit, den Verein bis zur nächsten Generalversammlung zu leiten.

Anschließend wurden k.k. Landesforstinspektor Carl Werner per acclamationem zum II. Vizepräsidenten und k.k. Domänenverwalter Richard Frank zum Ausschußmitglied gewählt.

Abschließend gab der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck, daß der Verein auch weiter blühen und gedeihen und allmählich der Vereinigungspunkt aller werde, denen die Erhaltung der volkswirtschaftlich so wichtigen Wälder Tirols und Vorarlbergs am Herzen liege.

Das darauf folgende gemeinsame Mittagessen war durch freudige Stimmung ausgezeichnet und bewies, daß solche Veranstaltungen die Mitglieder einander näher bringen und treu zu verbinden vermöge.

Versammlung im September 1893 in Hall

Aus denselben Gründen, wie bereits bei der XVII. Generalversammlung, aber auch mit Rücksicht auf eine eventuelle Teilnahme der Vereinsmitglieder an den wegen der Anwesenheit seiner Majestät in Innsbruck stattgefundenen Festlichkeiten wurden auch bei der XVIII. Generalversammlung lediglich Vereinsangelegenheiten im engeren Sinne auf das Programm gesetzt.

Nach einer sehr animiert verlaufenen geselligen Zusammenkunft am Vorabend eröffnete HR Friedrich Hlawaczek am 27. September 1893 in Hall die Versammlung mit einer Ansprache, worauf sofort zur Wahl des Präsidenten geschritten wurde.

Von der gut besuchten Versammlung wurde einstimmig Dr. Anton Freiherr von Longo-Liebenstein zum neuen Präsidenten gewählt. Dieser bedankte sich für die auf ihn gefallene Wahl und versicherte, die Interessen des Vereines bestens vertreten und dessen Ansehen wahren zu wollen.

Nach dem vom Vereinssekretär k.k. Forst- und Domänenverwalter Richard Frank erstatteten Geschäftsbericht wurden im vergangenen Vereinsjahr insgesamt 5 Ausschußsitzungen abgehalten und 141 Schriftstücke erledigt. Besondes erwähnenswert waren die Einladung der k.k. Statthalterei zur Abgabe eines Gutachtens über den Entwurf

eines Gesetzes betreffend die Unfallversicherung der in Land- und Forstwirtschaftsbetrieben beschäftigten Arbeiter sowie die über Aufforderung des Niederösterreichischen Jagdschutzvereines erfolgte Überreichung einer Petition an das Hohe Haus der Abgeordneten um Abänderung der die Jagd berührenden Bestimmungen in dem in Verhandlung stehenden Strafgesetzentwurf.

Da der seinerzeitige Antrag, dem Forstverein in Würdigung der Wichtigkeit der Forstwirtschaft in Tirol im Landeskulturrat Sitz und Stimme einzuräumen, noch keine Erledigung erfahren hatte, wurde beschlossen, in dieser Frage nochmals an das k.k. Ackerbauministerium heranzutreten.

Beim Forstkongreß 1893 in Wien war der Verein durch k.k. Forst- und Domänenverwalter Eugen Guzman vertreten. Im Berichtsjahr wurden für die Errichtung von Schutzzäunen zur Verhütung von Kulturschäden sowie für die Anlage von lebenden Zäunen an mehrere Gemeinden und Private insgesamt 27 fl an Beihilfen ausgefolgt und zur Verbreitung der Süßen Eberesche der Bezug von 1.420 Pflanzen aus mährischen Forstgärten vermittelt.

Nach dem Kassabericht für das Jahr 1893/94 war mit einem Überschuß von 370 fl zu rechnen. Daher konnten auch Subventionen für Aufforstungen und die Errichtung von Hegezäunen sowie Geldzuweisungen an besonders verdiente landschaftliche und Gemeindeforstorgane in Aussicht genommen werden. Für Aufforstungsübungen mit den Schülern des Pädagogiums in Innsbruck im Jahre 1894 wurde eine Subvention von 10 fl bereitgestellt. Beschlossen wurde schließlich, die Mitgliedsbeiträge auch weiterhin mittels Scheck einzuheben und mit dem Steiermärkischen Forstverein weiter über die Herausgabe einer gemeinsamen Zeitung der Forstvereine der Österreichischen Alpenländer zu verhandeln.

Für die Errichtung eines Ressel-Denkmalts bzw. einer Gedenktafel in Mariabrunn wurde ein Betrag von 10 fl geleistet.

Im Berichtsjahr verlor der Verein 12 Mitglieder durch den Tod, ausgetreten waren 10, neu beigetreten 38 Mitglieder. Der Mitgliederstand betrug am Schluß des Vereinsjahres 568.

Neuwahlen zur Ergänzung des Ausschusses ergaben k.k. Oberforstkommissär Benedikt Kluch als Mitglied und die k.k. Forst- und Domänenverwalter Eugen Guzman und Adalbert Schallaschek als Ersatzmänner. Anschließend wurde die Vereinsleitung ermächtigt, den Ort der nächstjährigen Generalversammlung festzulegen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen fuhren die meisten Teilnehmer mit der Lokalbahn nach Innsbruck, um dort die Landesaussstellung zu besuchen.

Versammlung im Oktober 1894 in Bozen

Die XIX. Generalversammlung wurde am 14. und 15. Oktober 1894 in Bozen abgehalten.

Eine Exkursion fand nicht statt. Die Tagung wurde mit einer geselligen Zusammenkunft am 14. Oktober um 8.00 Uhr abends in der geschlossenen Garten-Veranda im "Bozener Hof" eingeleitet.

Am 15. Oktober 1894 um 9.00 Uhr eröffnete der Präsident des Forstvereines Dr. Anton Freiherr v. Longo-Liebenstein im Großen Bürgersaal der Stadt Bozen die von rd. 50 Mitgliedern besuchte Plenarversammlung. Anschließend berichtete der Sekretär des Vereines k.k. Forstmeister Friedrich Frank über die Tätigkeit im Vereinsjahr 1893/94. Danach sank der Mitgliederstand von 568 auf 521, das Ackerbauministerium gewährte dem Verein zur Förderung seiner Arbeit eine Subvention von 100 fl, die neben weiteren 40 fl als Remuneration an landschaftliche Forstwärte für besondere Leistungen im Forstkulturwesen vergeben wurden. Aus dem gleichen Anlaß erhielten einige Privatwaldbesitzer und Gemeinden Anerkennungsschreiben. Weiters war der Verein Mitglied des Check-Verkehrs geworden. Die den Checks beigefügten Empfangsscheine dienten ab sofort als Empfangsbestätigung bzw. Mitgliedsnachweis.

Vom verstorbenen k.k. Forstinspektionskommissär Franz Schopf in Kufstein waren dem Verein 100 fl vermacht worden. Da aber die gesetzliche Universalerbin das Testament wegen geistiger Unzurechnungsfähigkeit des Erblassers anfocht, mußte vorerst die gerichtliche Entscheidung abgewartet werden.

Insgesamt wurden im Vereinsjahr 4 Ausschusssitzungen abgehalten, bei denen Ort, Lokalgeschäftsleitung und Fachthemen der Generalversammlung festgelegt und verschiedene Anträge behandelt wurden. So unter anderem der Antrag, dem Generaldomäneninspektor und Forstakademiedirektor a.D. Herrn Josef Wessely in Wien zu seinem 81. Geburtstag am 6. März 1894 in Anbetracht seiner Verdienste um das Forstwesen Österreich-Ungarns eine künstlerisch gestaltete Adresse in entsprechender Umhüllung zu widmen, und weiters dem Direktor der k.k. Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck ein Dank- und Anerkennungsschreiben dafür zu übermitteln, daß diese

Anstalt jährlich mit den Zöglingen in der Umgebung von Innsbruck Forstkulturen unter Anleitung eines Fachmannes ausführen läßt und so die künftigen Lehrer nicht nur über die Ausführung dieser Arbeiten unterrichtet, sondern auch in ihrem künftigen Beruf zum tatkräftigen Mitwirken zugunsten des Waldes angeregt werden.

Bei den Generalversammlungen auswärtiger Forstvereine war der Forstverein für Tirol und Vorarlberg durch k.k. Professor Adolf Ritter v. Guttenberg, durch k.k. Forstmeister Heinrich Mladek bzw. durch k.k. Landesforstinspektor Forstrat Franz Suda vertreten.

Nach dem Kassenbericht schloß das Vereinsjahr mit einem Kassenstand von 937 fl.

Bei den anschließenden Wahlen zur Ergänzung des Vereinsvorstandes wurden als I. Vizepräsident k.k. HR Friedrich Hlawacek sowie neun von den zehn Ausschußmitgliedern per acclamationem wieder gewählt. Lediglich anstelle des alters- und krankheitsbedingt ausscheidenden Ausschußmitgliedes P. Adolf Trientl, dem ob seiner großen Verdienste um das Forstwesen gebührender Dank und Anerkennung ausgedrückt wurden, wurde k.k. Forstmeister Eduard Ruef aus Innsbruck gewählt.

Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde einstimmig Schwaz festgelegt.

Abschließend wurde Se. Excellenz Ackerbauminister Julius Graf Falkenhayn in Anbetracht seiner ausgezeichneten Tätigkeit für die Österreichischen Staatsforste unter begeistertem Jubel aller Anwesenden einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt und ihm dies sofort telegraphisch mitgeteilt.

Nach kurzer Unterbrechung eröffnete dann der Präsident mit der Begrüßung der erschienenen Gäste und der Vertreter auswärtiger Forstvereine die Generalversammlung mit der Behandlung der Fachthemen.

Vorerst sprach k.k. Forst- und Domänenverwalter Franz Manzano über "Die Notwendigkeit des Schutzes der Forstkulturen im Hochgebirge", wobei er verlangte, daß die Hege so lange andauern sollte, als es der Zustand der Verjüngungen und Kulturen erfordert. Er schlug weiters vor, in besonders schwierigen Fällen, in denen die Anstellung von Hirten zu kostspielig oder das Weidegebiet zu klein ist, von der Hegelegung abzusehen und die Kulturen vor allem durch Einzäunung oder Verpflockung zu schützen. Die richtige Wahl der Schutzmaßnahmen könnte sicherlich einen wichtigen Beitrag zur befriedigenden Lösung der Waldweide-Frage darstellen. In der folgenden lebhaften Diskussion meinte HR Kaltenegger aus Brixen, daß die gegenseitige Achtung der Interessen der verschiedenen Kulturzweige mehr Platz greifen müßte, was HR Hlawacek bekräftigte, aber dahingehend ergänzte, daß zu diesem sehr wünschenswerten Verhalten auch die außerordentliche Wichtigkeit der Erhaltung der Wälder in Tirol für das öffentliche Wohl besonders hervorzuheben wäre.

Als nächstes Fachthema berichtete k.k. Forstmeister Frank über die forstlichen Vorkommnisse im abgelaufenen Vereinsjahr.

Infolge des trockenen Frühjahres waren 25 Waldbrände mit einer Gesamtschadensfläche von 70 ha zu verzeichnen. Hierbei wurden rd. 3.000 fm Holz im Werte von ca. 8.000 fl vernichtet.

An Insektenschäden war das massenhafte Auftreten des Kiefernprozessionsspinners im Bezirk Bozen auf einer Fläche von rd. 3.000 ha hervorzuheben, wobei durch Kahlfraß an den befallenen Stämmen ein beträchtlicher Zuwachsverlust eintrat.

An Elementarereignissen war neben mehreren kleineren Muren der Murbruch der sogenannten "Rumer Muhr" mit einem Schaden von ca. 15.000 fl zu verzeichnen. Im Bezirk Tione hatte ein Sturm auf 180 ha insgesamt 4.000 Stämme und Stangen mit zusammen rd. 800 fm geworfen.

Die Holzpreise blieben im Berichtsjahr in Nordtirol in vorjähriger Höhe, in Südtirol und Vorarlberg gingen sie jedoch leicht zurück.

Den negativen Vorkommnissen standen eine Reihe von Maßnahmen zum Nutzen des Waldes gegenüber, wie z.B. die schwierigen Kulturaufgaben im oberen Vintschgau, die Aufforstungen im Bannwald von Langtaufers sowie zum Schutz der Arlbergbahn im Bezirk Bludenz. Erfreulich waren weiters der zunehmende Schutz von Kulturen durch Zäunung und Verpflockung, die zunehmende Bestandespflege vor allem durch zweckmäßige Durchforstungen und, damit Hand in Hand gehend, die steigende Erschließung der Bestände durch ein ausgedehntes Waldwegenetz, namentlich in den k.k. Forstbezirken Achenal, Schwaz, Rattenberg, Kufstein, ferner in den Gemeinden Molveno, Andalo und Fai des Bezirkes Mezzolombardo und in der Gemeinde Villazano im Bezirk Trient.

Nach Abschluß der Generalversammlung vereinte ein gemeinsames Mahl die Teilnehmer. Gemütlichkeit und Einigkeit der Grünen Gilde bewährte sich glänzend aufs Neue.

Versammlung im September 1895 in Schwaz

50 Teilnehmer waren der Einladung zu der in der Zeit vom 15. bis 17. September 1895 in Schwaz veranstalteten Generalversammlung gefolgt. Nach dem lebenswürdigen Empfang durch die Honoratioren der durch den Bergbau bekannten Marktgemeinde sowie durch den Lokalgeschäftsleiter k.k. Forstoberkommissär Kluch und den Forst- und Domänenverwalter des k.k. Wirtschaftsbezirkes Schwaz Rudolf Kobsa vereinigte der Abend des 15. September die

Teilnehmer zur fröhlichen, geselligen Zusammenkunft im festlich geschmückten Saal vom "Roten Turm". Die erst vor kurzer Zeit aus Bürgern der Marktgemeinde gebildete Musikkapelle ließ lustige Weisen erklingen, und so fehlte es nicht an Frohsinn und Kurzweil.

Erst etwas unpünktlich begann die am nächsten Morgen für 6.00 Uhr früh angesetzte Exkursion. "Offensichtlich dürften am Vorabend einzelne Herren nicht sehr zeitlich heimgekommen sein und mußten sich daher erst noch den Schlaf aus den Augen reiben" bemerkte der Berichterstatter. Sehr bald jedoch hatte die frische Morgenluft alle Übernächtigkeit hinweggeweht und wohlgemut gings bei herrlichem Wetter durch den Wald zur Höhe empor. Der Exkursion hatten sich auch der wärmstes Interesse an der Forstkultur bekundende k.k. Bezirkshauptmann von Schwaz Anton Kneußl sowie der k.k. Bezirkskommissär Daniel Gennari angeschlossen.

Über Falkenstein, Kogelmoos und Schwader ging es entlang des 1891/92 neu erbauten Weges nach dem ca. 1.700 m hoch gelegenen Jocheben. Hierbei konnten die hauptsächlich der Pflanzengewinnung für die Aufforstung der ausgedehnten Halden dienenden Forstgärten besichtigt werden. Ein Großteil der vom ehemaligen Bergbaubetrieb stammenden Halden waren noch unproduktiv, ein Teil mit Weißkiefer, Fichte und Lärche bestockt. Seitens der k.k. Forstverwaltung Schwaz wurden Kulturversuche durch Pflanzung mit Bergkiefer, der Schwarzkiefer, einzelne Weißkiefern und Lärchen beigemischt wurden, vorgenommen. Mit Rücksicht auf das steile Gelände waren zum Schutz vor nachrollenden Steinen vielfach Flechtwerke angebracht worden. Außerdem gab man in jedes Pflanzloch 1 bis 2 Liter Walderde. Stellenweise verwendete man auch Weidenstecklinge. Sehr gut angekommen war auch eine Gruppe von Schwarzkiefern, die an Stellen mit fortgeschrittener Verwitterung im Alter von 30 Jahren bereits einen Stockdurchmesser von 25 bis 30 cm aufwiesen.

Im Bereich von Kogelmoos kamen die Teilnehmer aus der Kalkregion in jene des Schiefergesteines mit gutwüchsigen Fichtenbeständen. Der Wegbau ermöglichte dort nunmehr die Bestandespflege und die Verwertung des früher dem Verfall ausgesetzten Holzes. Das Durchforstungsholz fand Absatz als Weinbauholz oder als Prügelholz, von dem jenes bis 9 cm Stärke an die Zellulosefabrik in Wörgl ging. Der Erlös aus dem Durchforstungsholz betrug bis zu 6,50 fl je fm. Das neue Wegenetz erlaubte zunehmend auch den Übergang vom früher üblichen Kahlhieb mit jeweils größeren Holzmengen auf den pfleglicheren Femelschlagbetrieb. In den Hochlagen von Jocheben war der Bestand infolge der früher allmählichen Entnahme des für den Bergbaubetrieb benötigten Holzes stark verlichtet. Im Unterkunftshaus in Jocheben, das von einem kleineren für die Zirbenverschulung benutzten Forstgarten umgeben war, wurde die vom k.k. Ackerbauministerium gespendete Labung freudig entgegengenommen. Durch das Oexeltal ging es anschließend durch gutwüchsige Bestände zum Schlitterberg und auf dem 1894 erbauten Weg nach Rotholz. Hierbei konnte man auf der gegenüberliegenden Talseite und dort, wo der den Gemeinden Fügen und Fügenberg gehörende Wald herüberreicht, die nachteiligen Folgen der im Zillertal üblichen starken Streugewinnung beobachten.

Weiters bot sich die Gelegenheit, eine von den Schülern des Waldaufseherkurses am Brettelfallkopf vorgenommene Aufforstung zu besichtigen. Abschließend besuchten die Teilnehmer unter der Führung von Direktor Dr. Johann Tollinger und dem die forstlichen Fächer unterrichtenden Oberforstkommissär Kluch die Landwirtschaftliche Landeslehranstalt und den im besten Zustand befindlichen Forstgarten. Schließlich ging es mit der Bahn von Jenbach zurück nach Schwaz, wo man dann am Abend noch ziemlich lange beisammen saß.

Am 17. September fanden die Vereinsversammlungen statt. Um 9.00 Uhr vormittags begann die Plenarversammlung unter Leitung des Präsidenten Anton Freiherr v. Longo-Liebenstein. Nach einem kurzen Gedenken an den im abgelaufenen Jahr verstorbenen Chef der politischen Staatsforstverwaltung Ministerialrat Johann Salzner, der nicht nur ein hervorragender Fachmann, sondern stets auch ein treuer und besorgter Freund der ihm unterstellten Beamten gewesen war, erstattete k.k. Forstmeister R. Frank den Bericht über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr 1894/95, dem unter anderen zu entnehmen war:

Seine Exzellenz der frühere Ackerbauminister Julius Graf Falkenhayn hatte seiner im Vorjahr erfolgten Ernennung zum Ehrenmitglied telegraphisch zugestimmt, worauf ihm eine Abordnung des Ausschusses unter Führung des Vereinspräsidenten zu Beginn des Jahres 1895 das künstlerisch gestaltete Diplom überreichte.

Dem um die Förderung des Forstwesens in Tirol und Vorarlberg hoch verdienten greisen Kuraten P. Adolf Trientl wurde anlässlich des Ausscheidens aus dem Ausschuß und aus dem Verein für seine außerordentlich ersprießliche Tätigkeit während einer langen Reihe von Jahren der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Im letzten Jahr waren dem Verein 44 Mitglieder neu beigetreten. Einschließlich der beiden Ehrenmitglieder verzeichnete der Verein am Schluß des Vereinsjahres einen Stand von 558 Mitgliedern.

Zum Kassier des Vereines wurde anstelle von k.k. Forstmeister Friedrich Pechtold der k.k. Forst- und Domänenverwalter Adalbert Schallasek gewählt.

Der Kassabericht für das Vereinsjahr 1894/95 ergab Einnahmen von 1.294 fl 99 kr, Ausgaben von 873 fl 70 kr und damit einen Kassenstand von 421 fl 29 kr. Als Rechnungsrevisoren wurden die k.k. Forstmeister Ruef und Pechtold gewählt. Anschließend wurde der Voranschlag für 1895/96 angenommen.

Die bereits früher eingeleiteten Verhandlungen mit den anderen alpinen Forstvereinen zwecks Herausgabe einer gemeinsamen Zeitschrift wurden im Vereinsjahr 1894/95 fortgesetzt, doch sah der Ausschuß aus mehreren Gründen doch von einer solchen ab.

Die Redaktion der "Mitteilungen" wurde dem k.k. Forst- und Domänenverwalter Eugen Guzman übertragen.

Das k.k. Ackerbauministerium gewährte dem Verein neuerlich eine Subvention von 100 fl.

Der Forstverein vergab neuerlich für verdienstliche Leistungen im Forstkulturwesen Beihilfen im Gesamtausmaß von 120 fl und Anerkennungsschreiben.

Der Landesausschuß wurde vom Forstverein auf die Notlage der mit 1. März 1895 entlassenen landschaftlichen Forstwärte hingewiesen und gebeten, diese nach Möglichkeit lindern zu helfen.

Auf das dem Forstverein von seinem ehemaligen Mitglied k.k. Forstinspektionskommissär Franz Schopf zugedachte Legat, über das bereits im Vorjahr berichtet wurde, wurde verzichtet, da aus dem Gutachten des Irrenarztes hervorging, daß der Genannte seine letztwilligen Verfügungen im Wahnsinn getroffen hätte.

Anschließend fand die Wahl des II. Vizepräsidenten statt, die abermals auf k.k. Oberforstkommissär Carl Werner fiel. Als Ausschußmitglied wurde Forstmeister Richard Frank wiedergewählt.

Der Ort für die nächste Vollversammlung wurde noch nicht festgelegt und diese Entscheidung dem Ausschuß übertragen, doch sollte diese Veranstaltung in "Welschtirol" stattfinden.

Nach viertelstündiger Pause eröffnete der Präsident die Generalversammlung und begrüßte die Vertreter der politischen Behörden, der Marktgemeinde Schwaz, der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz und der anderen Vereine, wie insbesondere des Reichsforstvereines, sowie der Forstvereine von Niederösterreich, Kärnten, Galizien, Mähren und Schlesien.

Eingangs gab k.k. Forstoberkommissär Benedikt Kluch als Lokalgeschäftsleiter einen kurzen Überblick über die vortägige Exkursion, dem er einen kurzen geschichtlichen Rückblick voranstellte.

Demnach erlebte der alte Bergwerksort seine Blütezeit in der zweiten Hälfte des 15. und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. 1427 erhielten mehrere Schwazer Gewerken (= Bergbauunternehmer, Teilhaber, Mitbesitzer) vom Landesfürsten Herzog Friedrich (mit der leeren Tasche) den ersten Bergfreiheitsbrief mit der Ermächtigung zur Erzgewinnung am Gebirge ob Schwaz. 1447 erließ Herzog Siegmund (der Münzreiche) die erste Schwazer Bergordnung. Später wurde der Bergbau seitens der Landesherren an einzelne Geldgeber verpfändet, wie insbesondere an die Familie Fugger aus Augsburg, die daraus jährlich bis zu 200.000 fl Gewinn schöpfte. Insgesamt waren in der Blütezeit des Bergbaues in der Schwazer Gegend nach dem Schwazer Bergbuch bis zu 30.000 Knappen und andere Bergarbeiter beschäftigt (diese Zahl dürfte jedoch nach neueren Erkenntnissen etwas übertrieben sein und in Wirklichkeit ca. 15.000 bis 20.000 betragen haben). In der Mitte des 16. Jahrhunderts erfuhr der Bergbau einen fortschreitenden Rückgang. Das führte dazu, daß schließlich nur mehr aerarische Zechen in Betrieb standen, welche dann 1827 nahezu gänzlich aufgelassen wurden. Heute noch zeugen die vielen Halden vom ehemaligen ausgedehnten Bergwerksbetrieb. Um den verdienstlos gewordenen Arbeitern zu helfen, wurde in Schwaz die k.k. Tabakfabrik erbaut und später erweitert. Im Jahre 1853 hat die Schwazer Bergbauunion die alten Zechen nordöstlich von Schwaz übernommen. Südlich von Schwaz betrieb das Montanarar den Bergbau. Die in Schwaz gewonnenen silberhaltigen Kupfererze wurden in Brixlegg verhüttet.

Die am Vortag durchgeführte Exkursion gab einen Einblick in die Bemühungen, die alten Halden wieder zu begrünen und aufzuforsten und die hierfür benötigten Forstpflanzen zu erzeugen. Sie ließ aber auch erkennen, welche Vorteile im Wirtschaftsbezirk Schwaz die Erschließung der Staatsforste durch Zugwege infolge der pfleglicheren Holzbringung aber auch durch die nunmehr mögliche Verwertung der ansonsten dem Verderb ausgesetzten Holzsortimente mit sich brachte. In der anschließenden Diskussion wurde berichtet, daß für die Haldenaufforstungen, die bisher lediglich Versuche darstellten, genauere wissenschaftliche Untersuchungen notwendig wären. Man hätte festgestellt, daß auf allen guten Kiefernböden die Wurzeln der Kiefern von Pilzen (Mykorrhizen) umgeben wären, ohne diese Pilze eine gutwüchsige Kiefernbestockung nicht zu erreichen wäre und daher auch bei den Aufforstungen im Schwazer Revier eine Impfung der Kulturen vorgesehen wäre.

Als zweiten Tagesordnungspunkt hielt k.k. Forst- und Domänenverwalter Eugen Guzman ein Referat über "Die Bedeutung des Waldwegebaues im Hochgebirge im Vergleich zu den übrigen Bringungsmitteln", das am Beginn des im Jahre 1896 erschienen 12. Heftes der "Mitteilungen des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg" abgedruckt wurde. Guzman gab darin eine Übersicht über die verschiedenen Arten der Bringungsanlagen sowie deren Vor- und Nachteile, aber auch über in der Praxis bewährte technische Daten, hinsichtlich Fahrbahndecke, Gefälle, Wegbreite, Kurvenradien udgl.. Er verwies aber auch darauf, daß bei Vorhandensein eines Wegenetzes auch die schwachen Sortimente, die sonst im Walde zurückbleiben müßten, genutzt werden könnten. Außerdem werde das Nutzholz, das früher vielfach als Brennholz im Tale ankam, bei der Bringung über die Wege vor wertmindernden Beschädigungen bewahrt.

Zum dritten Tagesordnungspunkt "Forstliche Vorkommnisse im abgelaufenen Vereinsjahr" konnte Forstmeister Frank nur mitteilen, daß nichts Besonderes vorgefallen wäre.

Nach Abschluß der Generalversammlung vereinte ein gemeinsames Mahl die Teilnehmer in fröhlicher und gehobener Stimmung. Anschließend erfolgte nachmittags die Besichtigung der k.k. Tabakfabrik. Schließlich begab man sich zum Grabe des zu früh verstorbenen Forstmeisters Friedrich Lechner, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Mit dieser ernsten Nachfeier endete die Schwazer Versammlung.

Versammlung im Jahre 1896 in Rovereto

Trotz der für die aus Nordtirol stammenden Mitglieder kostspieligen Anreise kamen mehr als 40 Teilnehmer zu der vom 20. bis 22. September 1896 in Rovereto stattgefundenen Generalversammlung. Nach einer geselligen Zusammenkunft am Abend des 20. September im Hotel Glira in Rovereto wurde am Morgen des 21. September die Exkursion angetreten. Nach einer regnerischen Nacht war ein prachtvoller, sonniger Tag geworden. Auf teils steilem, steinigem Weg führten Forstrat und Landesforstinspektor Hugo Rotter und der Lokalgeschäftsführer Forstinspektionskommissär Brentel die Teilnehmer in die Stadtwaldungen "Dossi di Vallunga" und "Alle Laste".

Im Revier Dossi di Vallunga erweckten die unter besonders schwierigen Verhältnissen ausgeführten Aufforstungen, die Methode der Ausführung, aber auch die trotz ihres geringen Alters erreichten Bestandesbilder das allgemeine Interesse, weil hier im Gegensatz zum übrigen gestrüppartigen Niederwald der Übergang zum mittelwaldartigen Laubwald sichtbar wurde. Über Initiative und mit der kräftigen Förderung des Bürgermeisters von Rovereto Baron Malfatti wurden im Jahre 1893 auf einer früheren 16 ha großen Hutweide die Kulturarbeiten begonnen und in den folgenden Jahren beendet. Hierbei wurden 72.000 Pflanzen, teils Nadel-, teils Laubholz mit einem Kostenaufwand von 2.100 fl, wovon das Ärar 1.000 fl beisteuerte, aufgeforstet. Obwohl die Dürre des Jahres 1895 bedeutende Schäden verursachte, berechtigte diese Kultur zu den schönsten Hoffnungen.

Ebenso erfreulich waren die Bilder im Gebiet Alle Laste, wo man im Jahre 1878 begann eine 10 ha große, steile und felsige, jeder Bodendecke entbehrende Lehne mit 50.000 Pflanzen, vornehmlich Schwarzkiefern, mit einem Kostenaufwand von 3.900 fl aufzuforsten. Die früher bei starken Regenfällen bestandene Bedrohung von S.Maria, einer Vorstadt von Rovereto, konnte damit gebannt werden. Diese Kultur erfolgte über Anregung des Präsidenten der Landwirtschaftlichen Gesellschaft von Rovereto Graf Bossi-Fedrigotti gegen anfänglich mannigfache Schwierigkeiten.

Auf dem Rückweg wurden die Teilnehmer an einem schattigen Plätzchen mit einem vortrefflichen Imbiß überrascht, anschließend ging es zurück nach Rovereto.

Den Nachmittag benützten einige Teilnehmer für einen Ausflug nach Arco und Riva am Gardasee, während die meisten Versammlungsteilnehmer den Besuch der Tabakfabrik im nahen Sacco und anschließend der Weinberge von Isera vorzogen. Der in der Tabakfabrik herrschende intensive Geruch und der aus den Stampfen herauswirbelnde Tabakstaub forderte solche Niesanfälle und Heiterkeitsausbrüche, daß es wahrlich nicht dem köstlichen Isera-Wein allein zuzuschreiben war, wenn die Gesellschaft abends in gehobener Stimmung in das Hotel Glira zurückkehrte.

Etwas gegenüber dem Programm verspätet begann am 22. September 1896 um 9.45 Uhr im festlich geschmückten Saal des Gymnasiums in Rovereto die Plenarversammlung unter Vorsitz des I. Vizepräsidenten k.k. HR Friedrich Hlawacek. Der Vorsitzende gab hierbei seiner Freude darüber Ausdruck, diese Versammlung im italienischen Landesteil abhalten zu können.

Nach Dankesworten an den Bürgermeister der Stadt Rovereto Baron Malfatti, an Landesforstinspektor Hugo Rotter und Bezirksgeschäftsleiter Brentel erstattete der Sekretär Forst- und Domänenverwalter Alois Fürböckh den Tätigkeitsbericht für das Vereinsjahr 1895/96, dem unter anderem zu entnehmen war:

Der Mitgliederstand erhöhte sich seit dem Vorjahr um 11 Mitglieder auf 564.

Im abgelaufenen Vereinsjahr fanden drei Ausschusssitzungen statt, wobei anstelle des nach Czernowitz versetzten k.k. Forstmeister Richard Frank der k.k. Forst- und Domänenverwalter Alois Fürböckh zum Vereinssekretär gewählt wurde.

Da diesbezügliche Eingaben bisher keinen Erfolg zeitigten, wurde mit Gesuch vom 14.11.1895 neuerlich beantragt, dem Forstverein das Recht zur Entsendung je eines Vertreters in die Sektionen Innsbruck und Trient des Landeskulturrates sowie in die ständigen Ausschüsse bei Se. Excellenz dem Herrn Ackerbauminister einzuräumen.

Bei der Ausschusssitzung am 30. April 1896 wurde bekanntgegeben, daß der seinerzeit durch unglückliches Zusammentreffen von Umständen aus dem Verein ausgetretene Landesforstinspektor Martin FRANZ nach wiederholter Einladung neuerlich dem Verein beigetreten sei und seine fördernde Mitwirkung zugesagt habe.

Als Ort der Versammlung war Rovereto vorgesehen und Forstrat Hugo Rotter damit betraut worden, Vorschläge für zwei wissenschaftliche Referate zu erstatten.

In der Ausschusssitzung vom 17. August wurden diese Vorschläge angenommen, worauf das Programm der Generalversammlung erstellt und Forstinspektionskommissär Brentel zum Lokalgeschäftsführer gewählt wurde. Gleichzeitig wurde beschlossen, neuerlich an das k.k. Ackerbauministerium mit der Bitte um Zuerkennung einer Subvention heranzutreten.

Anschließend an den Tätigkeitsbericht erstattet der Vereinskassier Forst- und Domänenverwalter Adalbert Schallaschek den Kassabericht. Danach ergaben sich im Vereinsjahr 1895/96 Einnahmen von 587 fl 60 kr, Ausgaben von 144 fl 78 kr und somit ein Kassastand von 442 fl 82 kr. Als Rechnungsrevisoren fungierten über Vorschlag des Vorsitzenden die Forstmeister Friedrich Pechtold und Eduard Ruef. Schließlich wurde der Jahresvoranschlag 1896/97 angenommen.

Im Rahmen der unter Tagesordnungspunkt 3 vorgesehenen Ergänzungswahlen gingen Forstrat und Landesforstdirektor Martin FRANZ mit großer Mehrheit als II. Vizepräsident, Forst- und Domänenverwalter Alois Fürböckh als Ausschußmitglied und Forstmeister C. Schönaur als Ersatzmitglied hervor.

Als nächstes beschloß die Plenarversammlung, die Feststellung des Ortes für die nächstjährige Generalversammlung wiederum dem Ausschuß zu übertragen, wobei jedoch vorgeschlagen wurde, hierfür möglichst einen Ort in Nordwesttirol in Aussicht zu nehmen.

Nach kurzer Pause eröffnete der Vorsitzende um 10.30 Uhr die Generalversammlung mit der Begrüßung der anwesenden Vertreter der k.k. Bezirkshauptmannschaft und der Stadt Rovereto, die er ersuchte, den folgenden Fachverhandlungen ihre Aufmerksamkeit schenken zu wollen, und der Vertreter der auswärtigen Forstvereine.

Eingangs referierte Forstinspektionskommissär Brentel in italienischer Sprache über die Exkursionswahrnehmungen und gab hierbei auch einen kurzen Überblick über den Forstbezirk, der außer der Stadt Rovereto 27 Katastralgemeinden mit ca. 26.000 ha Waldboden, davon 11.000 ha Gemeindewaldungen und 15.000 ha Privatwälder umfaßte. Der überwiegende Teil der Wälder bestand aus Eiche und Buche im 12-jährigen Niederwaldbetrieb. Von den 27 Gemeinden vermochten 18 nicht den Holzbedarf aus eigenen Waldungen zu decken und waren daher gezwungen, bedeutende Holzmengen von auswärts zu beziehen.

Anschließend folgte ein Vortrag von Forstinspektionskommissär Tullius Borsa v. Leidenthal "über den Rückgang des Niederwaldes in Südtirol und die Mittel, um dem vorzubeugen" und führte dabei aus: Vielfach finde sich Niederwald an Stellen, wo man eigentlich Nadelwald vermuten würde. Dies sei auf frühere Sünden und Unterlassungen zurückzuführen. Außerdem bestand früher keine Forstpolizei in unserem Sinne. Veranlassung für die Sünden der Vergangenheit bot vielfach das holzarme Italien, das nicht nur den Holzbedarf für seine Bevölkerung, sondern auch für die Kriegs- und Handelsflotte zu decken hatte. Bereits im Mittelalter wurden die Südtiroler Forste von den Venetianern wegen der günstigen Bringungsmöglichkeit stark in Anspruch genommen. Dazu kam, daß die italienischen Schafhirten mit ihren hunderttausenden von Schafen die Südtiroler Berge überfluteten und dadurch jeden natürlichen Anflug arg in Mitleidenschaft zogen.

Den zweiten Vortrag hielt Forstinspektionskommissär A. Armani über "Il corso delle acque in alvei gradinati" (Die Bewegung des Wassers in gestaffelten Gerinnen), wobei die für die Verbauung der Gebirgsbäche wichtigen Grundlagen für das Verhalten des Wassers in gestaffelten Gerinnen behandelt wurden.

Schließlich berichtete der Schriftführer Forst- und Domänenverwalter Fürböckh über die forstlichen Vorkommnisse im abgelaufenen Vereinsjahr und führte unter anderem aus:

Der schneereiche und lange Winter, begleitet von orkanartigen Stürmen, ungewöhnlich starke Schneefälle Ende März und im April, heftige Regengüsse im Sommer haben in Nordtirol an landwirtschaftlichen und Waldböden durch Lawinen, Hochwasser, Felsstürze, Abrutschungen und Versandungen große Verheerungen und Schäden angerichtet, während Südtirol unter Trockenheit litt. Am meisten betroffen war davon der Bezirk Zell am Ziller mit den Gemeinden Stumm, Ramsberg und Ekartau.

Im Berichtsjahr waren zahlreiche Waldbrände zu verzeichnen, von denen jener von Sinichberg bei Meran auf einer Fläche von 120 ha mit 2.000 fm Holzverlusten und 16.000 fl Schaden besonders hervorzuheben wäre.

Schäden durch forstschädliche Insekten waren dagegen kaum zu verzeichnen.

Es konnten eine Reihe von Bringungsanlagen errichtet werden, wie insbesondere die Weganlage in den Märzengrund, die nunmehr eine bessere Verwertung und Sortierung des Holzes erlaubt.

Die Holzpreise zeigten in Nordtirol steigende Tendenz, in Südtirol blieben sie unverändert.

Landesforstinspektor Hugo Rotter berichtete schließlich, daß im Inspektionsbereich von Trient in den Jahren 1892 bis 1895 insgesamt 1.155,5 ha Gemeinde- und 116,6 ha Privatwaldungen aufgeforstet sowie 552,5 ha Gemeinde- und 22,9 ha Privatwald nachgebessert wurden. Von den hierfür insgesamt benötigten 8,73 Mio. Pflanzen waren rd. 3/4 Nadel- und 1/4 Laubhölzer. Pro Hektar wurden rd. 4.600 Pflanzen versetzt.

Den Abschluß der Generalversammlung bildete ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Glira.

Versammlung im September 1897 in Imst

Am Abend des 19. September 1897 versammelten sich ca. 40 Mitglieder in der Marktgemeinde Imst, die wegen ihres milden Klimas als das "nördliche Meran" bezeichnet wurde. Infolge der kühlen Witterung an den Vortagen bot sich den Teilnehmern aber nahezu das Bild einer Winterlandschaft. Umso behaglicher und gemütlicher verlief jedoch der Abend im Gasthof zur Post, wo die Musikkapelle Imst aufspielte und zu dem sich auch der Bezirkshauptmann Daun und der Bezirksgerichtsadjunkt Schmid eingefunden hatten.

Am Morgen des 20. September fuhren die Exkursionsteilnehmer um 7.00 Uhr früh zum Gasthof Dollinger zwischen Tarrenz und Nassereith. Von dort erfolgte ein kurzer Fußmarsch in den Seewald zur Strader Hütte.

Der Strader Wald umfaßte insgesamt 707 ha, von denen der untere, flachere Teil im Ausmaß von 260 ha im Kahlschlagbetrieb mit 80-jähriger Umtriebszeit und der obere ca. 444 ha große steilere und zum Teil hoch gelegene Teil im Plenterbetrieb bewirtschaftet wurden. Der Strader Wald bildete seinerzeit einen Teil der ausgedehnten Forste, die zur Deckung des Brennholzbedarfes der k.k. Saline in Hall bestimmt waren und von der ehemaligen Berg- und Salinendirektion in Hall verwaltet wurden. Durch die Vergleichsprotokolle 1847 bis 1850 wurden namhafte Teile der ehemaligen Staatsforste zur Ablösung bedeutender Servituten an Gemeinden und Private abgetreten.

Die Belastung des im Staatseigentum verbliebenen "Strader Waldes" war gering und bestand in der jährlichen Abgabe von 17 rm Brennholz und 15 rm Bodenstreu an die Parzelle Strad. Außerdem bestand ein Weiderecht für 90 Stück Galtrinder.

Infolge ungünstiger Bodenverhältnisse und der in früheren Jahren stark betriebenen Waldweide kam es vielfach zur Bodenverarmung und zu nur mittleren Zuwachswerten. Vorherrschend war die Kiefer, in Jungmaisen war auch die Lärche stark vertreten.

In der Nähe der Strader Hütte besichtigten die Teilnehmer mehrere Verjüngungsflächen, in denen verschiedene Versuche angestellt wurden, wie z.B. unterschiedliche Pflanzverbände, verschiedene Arten der Saat wie Rillensaat, Streifensaat, Plätzesaat udgl., unterschiedliche Samenmengen oder aber das Einbringen von Exoten wie *Chamaecyparis Lawsoniana* oder *Pinus Strobus* udgl..

Nach einiger Zeit heiterte sich das anfangs trübe Wetter auf, und es wurden die bis weit herunter verschneiten Berge sichtbar. Sie boten, von der Sonne beschienen, das Bild einer herrlichen Winterlandschaft und dies am letzten Sommertage. So wurde das vom Ministerium in der Strader Hütte gespendete Frühstück mit Freude aufgenommen. Gegen 1.00 Uhr erfolgte der Aufbruch durch dichte Jugenden bis zur östlichen Grenze des Strader Waldes und dann durch den Teilwald im Simmerung nach Nassereith. Mit Wagen ging es zurück nach Imst, wo man um ca. 6.00 Uhr abends eintraf.

Bereits eine halbe Stunde später begann die Plenarsitzung, die Präsident Dr. Anton Freiherr von Longo-Liebenstein mit der Begrüßung der Anwesenden eröffnete. Nach der Wahl von k.k. Forst- und Domänenverwalter Hans Tropper und k.k. Forstleve Ferdinand Mocker zu Schriftführern erstattete der Sekretär k.k. Forst- und Domänenverwalter Alois Fürböckh den Tätigkeitsbericht. Danach wurden im Vereinsjahr 1896/97 136 Schriftstücke erledigt und 3 Ausschußsitzungen abgehalten. Der Mitgliederstand erhöhte sich von 564 auf 575. Der Tod hatte dem Verein

11 Mitglieder entrissen, darunter den k.k. Forstinspektor i.P. Josef Klement, P. Adolf Trientl und k.k. Forstmeister Josef Plant.

Bei den Ausschußsitzungen wurden u.a. behandelt:

1. Die Teilnahme an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900, die mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse abgelehnt wurde;
2. Die eventuelle Einführung einer obligatorischen Invaliditäts-, Witwen- und Waisenversorgung von Privatangestellten sowie der Gemeindewaldaufseher und landschaftlichen Forstwerte in Tirol;
3. Die Subventionierung des Vereines durch das k.k. Ackerbauministerium mit dem Betrag von 100 fl;
4. Die Belohnung besonderer Leistungen im Forstschutz- und technischen Hilfsdienst durch Geldspenden sowie Anerkennungsschreiben;
5. Die Wahl des Redakteurs für die Vereinsschrift;
6. Beschützung der Waldungen Tirols in ihrem gegenwärtigen Bestand gegen die aus Anlaß der Grundsteuerrevision geplante Ausscheidung von Privat- und Gemeindewaldungen und Überführungen in anderes Kulturland;
7. Bestimmung eines Themas und der Vertretung beim nächsten Forstkongreß, wobei als Thema "Die Notwendigkeit der Schaffung einer Waldbrandlöschordnung" und als Vertreter des Vereines k.k. Oberforststrat Martin Franz namhaft gemacht wurden;
8. Die Vertretung des Forstvereines im Landeskulturrat, da den bisherigen Ansuchen noch keine Folge gegeben wurde;
9. Die Schaffung eines neuen Forstgesetzes für Tirol;
10. Die forstliche Kollektivausstellung in Wien;

11. Die Vertretung des Forstvereines bei der Herausgabe des Jubiläumswerkes über die Österreichische Land- und Forstwirtschaft in der Periode 1848 bis 1898, die k.k. HR Prof. Adolf Ritter von Guttenberg übernahm;
12. Die Wahl des Ortes der diesjährigen Generalversammlung sowie Bestimmung der Themen für die Fachverhandlungen.

Der Forstverein für Tirol und Vorarlberg war bei den Generalversammlungen der Forstvereine für Krain und Küstenland, Oberösterreich und Salzburg, Kärnten und beim Österreichischen Reichsforstverein vertreten. Bei den Wahlen erfolgte die einstimmige Wiederwahl von Dr. Anton Freiherr von Longo-Liebenstein zum Präsidenten und von k.k. HR Friedrich Hlawacek zum 1. Vizepräsidenten, die beide die Wahl annahmen. Anstelle der verstorbenen Ausschußmitglieder Klement und Plant wurden k.k. Forst- und Domänenverwalter Adolf Schallaschek und die k.k. Forstinspektionskommissär Eduard Daimer, Innsbruck, und Johann Lischka, Imst, gewählt. Über Vorschlag von k.k. FR Franz Egert erfolgte die einstimmige Annahme folgenden Antrages: "Die Plenarversammlung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, daß das hohe Ackerbauministerium auf den Antrag des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg um Entsendung eines Mitgliedes in je eine Sektion des Landeskulturrates nicht eingegangen ist und beauftragt den Ausschuß, neuerlich die nötigen Schritte einzuleiten, damit endlich dem wohl begründeten und gerechten Ansuchen des Forstvereines Folge gegeben wird."

Einstimmig angenommen wurde weiters ein Antrag von Landesforstinspektor Martin Franz, wonach das Vereinsjahr mit dem Kalenderjahr zusammen fallen sollte.

Über Vorschlag des Vereinssekretärs Alois Fürböckh wurden 5 Personen, die sich im Jahre 1897 im Forstschutz und technischen Hilfsdienst verdient gemacht haben, 20 fl zuerkannt und einem Privatwaldbesitzer aus Casez für Verdienste im Kulturwesen ein Anerkennungsschreiben übermittelt.

Anschließend wurde die Plenarsitzung unterbrochen und auf den nächsten Tag vertagt.

Als letzten Tagesordnungspunkt der am Vortag unterbrochenen und am 21. September 1897 um halb neun Uhr fortgesetzten Generalversammlung erstattete der Vereinskassier Forst- und Domänenverwalter Adalbert Schallaschek den Kassabericht, der von der Versammlung zur Kenntnis genommen wurde. Ebenso erfolgte die Annahme des Voranschlages 1897/98 und die Wahl von k.k. Forstmeister Wenzel Moll aus Innsbruck und k.k.

Forstinspektionskommissär Arnold v. Lenk aus Hall als Rechnungsrevisoren.

Dem Kassabericht folgte eine kurze Pause, worauf der Vorsitzende die Generalversammlung mit der Begrüßung der anwesenden Gäste und der Teilnehmer eröffnete. Die Fachverhandlungen begannen mit einem kurzen Überblick von k.k. Forstinspektionsadjunkt Carl Schneider über die standörtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in dem am Vortag besuchten "Strader Wald". Anschließend hielt anstelle des erkrankten Forst- und Domänenverwalters Franz Eckert k.k. Forstlevele Ferdinand Mocker, Professor an der Höheren Forstlehranstalt in Weisswasser, einen Vortrag über "Die Behandlung der Waldungen im Hochgebirge mit besonderem Bezug auf die Verjüngung in den Hochlagen". Er behandelte hierbei die verschiedenen Betriebsformen wie Groß- und Kleinkahlschlag, Femel- und Plenterbetrieb sowie die Bedeutung der Aufschließung. In der Debatte verwies Landesforstdirektor Martin Franz noch darauf, daß auch die Besitzart einen bedeutenden Einfluß auf die Waldbewirtschaftung ausübe. Die Besitzverhältnisse erfordern oft eine Waldbehandlung, die keineswegs ideal erscheint. In Tirol fehle weitgehend der Großwaldbesitz und im Kleinwald ist die Wirtschaftsführung vielfach vom jeweiligen Bedarf abhängig. Um die Kosten rentabel zu gestalten, müsse vor allem beim Einsatz fremder Arbeitskräfte oft mehr, als im Augenblick benötigt, geschlägert werden. Dazu komme, daß das hauptsächlichste Interesse der Bauern vielfach bei der Viehzucht bzw. bei der Feldwirtschaft läge und er nur, wenn er Geld benötige, in den Wald greife. Eine geregelte Waldbewirtschaftung sei daher in vielen Fällen nicht möglich.

Im weiteren Verlauf der Versammlung berichtete Forst- und Domänenverwalter Adalbert Schallaschek über die Tätigkeit auf dem Gebiet des forstlichen Versuchswesens im Bereiche der k.k. Forst- und Domänenndirektion für Tirol und Vorarlberg. Diese umfaßte die Sammlung von biologischen Daten über forstschädliche Käfer, Versuche über den Einfluß der Pflanzzeit auf die Entwicklung der Pflanzen, über den Einfluß der Bodenbearbeitung auf den Erfolg von Saaten und Pflanzungen, Versuche betreffend Reifung und Dauer der Keimkraft von Nadelholzsamen, Sammlung von Material zur Erstellung von Formzahl- und Massentafeln sowie zur Feststellung des Einflusses der Fällungszeit auf die Dauerhaftigkeit des Holzes und schließlich Aufforstungsversuche mit Exotenpflanzen im Freiland, insbesondere Schwarznuß, Roteiche und Lawsonzypresse, Weymouthskiefer, Douglastanne, Sitkafichte und Nordmannstanne. Seit 1876 wurden bis 1897 insgesamt 9.900 Exotenpflanzen ins Freiland verpflanzt. Mit Rücksicht auf die dabei erwachsenden Kosten erfolgten diese Aufforstungen beinahe durchwegs im Staatswald. Anschließend berichtete Oberforstrat Martin Franz über die forstlichen Vorkommnisse in Tirol während des vergangenen Vereinsjahres. Demnach galt die Haupttätigkeit der Forsttechniker der Kulturtätigkeit in den Gemeinde-

und bauerlichen Waldungen und zwar vor allem in den Hochlagen. Hierbei wurde besonders hervorgehoben, daß Pflanzen aus den Tieflagen bei Aufforstungen in den Hochlagen vielfach ausgelassen haben. Im abgelaufenen Jahr wurden in Tirol 446 Forstgärten mit einer Fläche von 14,97 ha bestellt bzw. erhalten, 1.489 ha wurden aufgeforstet, weiters zum Schutz vor dem Weidevieh 22.616 lfm lebende Zäune und 3.090 lfm Trockenmauern errichtet. An Unterstützungen wurden im Jahr 1896 vom Land für Kulturarbeiten 7.758 fl, davon 6.000 fl aus dem Landeskulturfonds, 1.106 fl aus dem Brixner Holzkontrollfonds und 652 fl aus dem Gerichtsforstfonds ausgeworfen. Die Staatssubvention für die Kulturen in Tirol und Vorarlberg betrug in den 3 Jahren 1894 bis 1896 insgesamt 57.611 fl.

In den Pflanzgärten wurden vielfach Schäden durch Mäuse und Engerlinge verzeichnet, die man mit in Wasser gelöstem Terpentin, mit Benzineinspritzungen bzw. mit Überspritzung der Beete mit ungelöschtem Kalk bekämpfte. Der Einsatz von Carbolineum hätte sich nicht bewährt, da geringe Mengen keinen Erfolg brachten, größere Mengen aber die Pflanzen töteten.

1896 entstanden 118 Waldbrände, die eine Fläche von 447 ha erfaßten und zusammen ca. 32.000 fl Schaden zur Folge hatten.

Lawinenschäden waren hauptsächlich in den Forstbezirken Hall, Kitzbühel und Elbigenalp zu verzeichnen. Die Wildbach- und Lawinenverbauung nahm in Tirol und Vorarlberg dank der staatlichen Hilfe zu. Die Kulturen in den Hochlagen und an gefährdeten Hängen wurden meist mit Lawinenverbauungen verbunden.

Mur- und Wasserschäden gab es in den Bezirken Wörgl, Kitzbühel, Schwaz und Windisch-Matrei, wo ein Forstgarten von 1.492 m² Ausmaß völlig übermurt und zerstört wurde. Stürme verursachten im Forstbezirk Reutte 8.000 fm und im Forstbezirk Elbigenalp 1.500 fm Schadholz.

Die Forstfrevel mehrten sich. Im Jahre 1896 kamen in Nordtirol 2.600 und in Südtirol 8.390, zusammen also 10.990 Fälle, zur Anzeige.

Neben der Kulturtätigkeit bemühten sich die Forsttechniker um eine bessere Verwertbarkeit des Holzes, die schädlichen forstlichen Nebennutzungen möglichst einzuschränken und die Erschließung der Waldungen durch Wege zu verbessern.

Die Holzpreise verzeichneten eine leichte Steigerung, was sich einerseits dahingehend auswirkte, daß immer mehr geschlägert wurde, andererseits aber auch damit spekuliert wurde, daß die Preise weiter steigen würden und daher mit dem Einschlag gewartet wurde.

Im Jahre 1896 hatten 16 Zöglinge den 12-wöchigen Waldwärterkurs in Rotholz besucht.

Abschließend dankte Oberforstrat Martin Franz dem Präsidenten für seine umsichtige Leitung der Versammlung sowie allen Anwesenden für ihr Erscheinen.

Die Tätigkeit des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg von September 1897 bis Ende 1898

Nach der Generalversammlung im September 1897 in Imst wurden noch 6 Ausschußsitzungen abgehalten, in deren Verlauf u.a. folgende Gegenstände behandelt wurden:

Zu der im Auftrage des k.k. Ackerbauministeriums von der k.k. Statthalterei ergangenen Anfrage, betreffend Steuerbefreiung für aufzuforstende Parzellen, äußerte sich der Forstverein für Tirol und Vorarlberg dahingehend, daß lediglich Neuaufforstungen von bisherigem Ödland oder von minderwertigen landwirtschaftlichen Grundstücken sowie die Aufforstungen der durch Elementarereignisse entstandenen Waldblößen eine Steuerbefreiung erfahren dürften. Neuaufforstungen von Waldflächen (nach heutigem Begriff also Wiederaufforstungen) mußten im Hinblick auf den im Forstgesetz 1852 normierten Aufforstungszwang von einer Steuerbefreiung ausgenommen bleiben. Eine Ausnahme erschiene höchstens für vor dem Jahre 1852 entstandene, sogenannte "ältere Blößen" gerechtfertigt, wobei hier die Steuerfreiheit auf die Hälfte des bei den Neuaufforstungen geltenden Steuerrahmens beschränkt werden sollte.

Wenig Gegenliebe ergab eine Rückfrage bei den Gemeindewald- und Jagdaufsehern bezüglich Bildung von Versicherungen für die Altersversorgung, sodaß diese Frage nicht weiter verfolgt werden konnte.

Für die im Jahre 1898 in Wien stattgefundene Jubiläumsausstellung stellte der Forstverein für Tirol und Vorarlberg das Modell einer Drahtrieße, einen Kasten mit Entwicklungsstadien des Kiefernprozessionsspinners sowie Stammscheiben ungewöhnlicher Größe von Haselfichte und Zirbe zur Verfügung.

Nachdem die ursprünglich als Funktionäre des Industrie- und Landwirtschaftsrates vorgeschlagenen Herren k.k. Oberforstrat Martin Franz und k.k. Forstrat Franz Egert vom k.k. Ackerbauministerium abgelehnt worden waren, fand am 11. Juli 1898 eine außerordentliche Sitzung des Forstvereines statt. Hierbei wurden an deren Stelle als Mitglied Dr. Anton Freiherr v. Longo-Liebenstein, Gutsbesitzer, Landtagsabgeordneter, Präsident des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg aus Neumarkt und als Ersatzmitglied Alfons Ritter v. Widmann-Staffelfeld, Großgrundbesitzer in Bozen, namhaft gemacht.

Der Mitgliederstand wies auch im Jahre 1898 steigende Tendenz auf und betrug Ende des Jahre 576 Mitglieder.

Der Forstverein für Tirol und Vorarlberg war im Jahre 1898 wohl bei 6 Generalversammlungen auswärtiger Vereine vertreten, hielt selbst jedoch in diesem Jahre keine Generalversammlung ab.

Eine solche war wohl für die Zeit vom 6. bis 8. Oktober 1898 in Bruneck mit einem Ausflug in die Stadtwälder von Bruneck und in die Teil- und Gemeindewaldungen von Reischach vorgesehen. Sie mußte jedoch infolge der am 10. September 1898 erfolgten Ermordung von Kaiserin Elisabeth und der daraufhin eingetretenen Landestrauer abgesagt werden.

Die Tätigkeit des Forstvereines im Jahre 1899

Auch im Jahre 1899 fand keine Generalversammlung des Vereines statt. Im Rahmen von 5 Ausschußsitzungen wurden jedoch eine Reihe von Vereinsangelegenheiten, aber auch die Forstwirtschaft im Kronland berührende Fragen behandelt.

Eine am 25. November 1899 um 4.00 Uhr nachmittags im Gasthaus "Zum Grauen Bären" angesetzte Plenarversammlung, an der nur Vereinsmitglieder teilnahmeberechtigt waren, befaßte sich ausschließlich mit parteiinternen Fragen.

Das Komitee der Jubiläumsausstellung 1898 in Wien sandte die von Tirol zur Verfügung gestellten Ausstellungsobjekte unter Anschluß der Jubiläums- und Erinnerungsmedaille nebst Diplom zurück.

Der Einladung zur Beteiligung an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 konnte wegen zu hoher Kosten nicht nachgekommen werden.

Bezüglich Anfrage des k.k. Ackerbauministeriums, ob ein Bedürfnis für die Eichung und Stempelung der Meßkluppen bestehe und welche Kluppen insbesondere verwendet würden, wurden die Bezirksgeschäftsleiter um entsprechende Erhebungen und um Stellungnahmen ersucht. Schließlich vertrat der Forstverein die Ansicht, daß die Einführung des Eichzwanges wesentlich zur ordentlichen Gebarung im Holzhandel beitrüge und das Vertrauen zu den Abmaßresultaten erhöhen würde. Dies umso mehr als in Tirol bisher, abgesehen von der Staatsforstverwaltung, die Anwendung des metrischen Maßes noch sehr beschränkt war und auch geeichte Längenmaße, mit denen die Richtigkeit der Maßeinteilung der Kluppen jederzeit hätte überprüft werden können, höchst selten vorhanden waren. Ein weiteres Thema bildete wiederum die Frage der Versicherung der Wald- und Jagdaufseher in Tirol und Vorarlberg. Zu der vor 15 Monaten eingeleiteten diesbezüglichen Initiative trafen nur 5 Antworten ein, die sich für die Bildung einer Versicherung aussprachen, weitere 5 Antworten sprachen sich dagegen aus, 3 Stellungnahmen waren nur unter gewissen Bedingungen für eine Versicherung. Lediglich in zwei Orten, und zwar in Cavalese und Schlanders, waren die Schutzorgane bereits versichert. Das geringe Interesse an einer ausreichenden Versicherung dürfte wohl in erster Linie auf die geringe Entlohnung und den sich daraus ergebenden häufigen Wechsel der Schutzorgane zurückzuführen gewesen sein. In Anbetracht des geringen Interesses wurde die Bildung von Versicherungen für die Wald- und Jagdaufseher von der Tagesordnung abgesetzt.

Gemäß Erlaß des k.k. Ackerbauministeriums vom 20. November 1899 wirkte der Forstverein auch bei der Aktion zur Materialbeschaffung für die Erstellung eines neuen autonomen Zollltarifes mit. In Zusammenarbeit mit den Forsttechnikern der politischen Verwaltung wurden mittels Fragebogen Daten über die Bewirtschaftung forstlichen Großbesitzes sowie über den Verkehr mit forstwirtschaftlichen Erzeugnissen erhoben. Die Auswertung dieser Erhebungen brachte folgendes Ergebnis: Da in Tirol forstliche Großbesitzer weitgehend fehlten, mußten in einzelnen Bezirken der Staatswald bzw. der Gemeindewaldbesitz für die Datenerfassung herangezogen werden. Beim Großbesitz handelte es sich fast durchwegs um Hochgebirgsforste mit bescheidenen Zuwachsverhältnissen, wo nur durch lange Umtriebszeiten Sortiment mit ausreichender Stärke erzeugt werden konnten. Fast überall befanden sich Bestandesparten, die sich mit Rücksicht auf die geforderte Walderhaltung einer nachhaltigen Bewirtschaftung entzogen, und in denen höchstens Zufallsnutzungen möglich waren. Allgemein war die Bewirtschaftung dieser Wälder schwierig, was durch Elementarereignisse sowie durch Schäden infolge der Beweidung noch verstärkt wurde. In Tirol und Vorarlberg wurden fremde Hölzer und Holzwaren nicht eingeführt. Der Holzhandel zwischen den Gerichtsbezirken spielte keine wesentliche Rolle und beschränkte sich in der Hauptsache auf die Lieferung von Holzwaren für die Weinproduktion vom Norden nach dem Süden. Ein lebhafter Export an Roh- und Halbprodukten bestand jedoch mit steigender Tendenz nach Deutschland und Italien. Im Interesse der Tiroler und Vorarlberger Waldbesitzer sollten die Ausfuhrzölle jedenfalls keine Erhöhung erfahren. Weiters wäre darauf zu achten, daß nicht durch eine ungünstige Gestaltung der Zollltarife die inländischen Säger von der Konkurrenz ausgeschlossen würden und so zumindest die Verschnittlöhne verloren gingen.

Die Sammlung des Materials für die Aufstellung des Zollltarifes verursachte nicht unbedeutende Auslagen. Da auch vom k.k. Ackerbauministerium seit 1896 keine Beihilfen mehr zugeteilt wurden und außerdem die Mitgliedsbeiträge immer spärlicher eingingen, sodaß der Kassenstand gänzlich erschöpft wurde, wandte sich der Verein neuerlich an das k.k. Ministerium um Zuwendung einer Beihilfe.

Bezüglich des für 1900 geplanten Forstkongresses wurde beschlossen, weder ein Thema anzumelden noch einen Vertreter des Vereines zu entsenden.

Bei der Plenarversammlung am 25. November 1899 legte der bisherige Kassier k.k. Forstmeister Adalbert Schallaschek die Funktion des Kassiers zurück und wurde an dessen Stelle Forstrat i.R. Friedrich Pechtold gewählt. Der Verein verzeichnete im Jahre 1899 einen Zugang von 6 und einen Abgang von 12 Mitgliedern, sodaß Ende 1899 der Mitgliederstand einschließlich eines Ehrenmitgliedes 570 betrug.

Mit Wirkung vom 1.10.1898 hatten die Landesforstinspektoren Martin Franz in Innsbruck und Julius Figala in Linz ihre Dienstposten getauscht. In weiterer Folge wurde Forstrat Figala im Jahre 1899 Mitglied des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg, während Forstrat Franz aus dem Verein austrat und auch seine Funktion als II. Vizepräsident zurücklegte. Die dadurch notwendig gewordene Ergänzungswahl wurde jedoch erst im Jahre 1900 durchgeführt.

Die Tätigkeit des Forstvereines im Jahre 1900

Im Jahre 1900 fanden 3 Ausschusssitzungen, eine Versammlung mit Wälderschau und eine außerordentliche Plenarversammlung statt. Hierbei wurde beschlossen, die fälligen Mitgliedsbeiträge bis zurück zum Jahre 1894 einzufordern. Anlässlich dieser Aktion meldeten 44 Mitglieder ihren Austritt und 4 Mitglieder mußten wegen vergeblicher Einladung zur Zahlung ihrer Rückstände als Mitglieder gestrichen werden. Der Tod entriß dem Verein 8 Mitglieder, Neubetriebe waren 25 zu verzeichnen. Mit Ende des Jahres betrug daher der Mitgliederstand 510. Bezüglich Erstellung des neuen Zollltarifes wurde der dringende Wunsch geäußert, daß bei der Ausfuhr nach Deutschland aber auch nach Italien, Schweiz und Frankreich die gegenwärtigen Zölle nicht erhöht und für Schnittwaren eine Senkung erwirkt werden sollte, um den ins Ausland verlegten Verschnitt wieder in das Inland zu bringen.

Der im Vorjahr erfolgten Bitte um eine Beihilfe hat das k.k. Ackerbauministerium mit Übersendung eines Betrages von 800 kr entsprochen.

Da der Vereinssekretär k.k. Forst- und Domänenverwalter Franz Eckert leider am 24. September 1899 im Alter von nur 36 Jahren plötzlich verstorben war, wurde diese Funktion dem k.k. Forstinspektionskommissär Ottokar Prohaska übertragen.

Mit Schreiben vom 31. Mai 1900 ersuchte das Ackerbauministerium, bei der Erstellung von Nachweisen über den Alkoholverbrauch mitzuwirken. Die vom Verein mit Hilfe der Lokalgeschäftsleiter veranlaßten Erhebungen brachten folgendes Ergebnis, das dem k.k. Ackerbauministerium zur Kenntnis gebracht wurde. Hierbei wurde u.a. ausgeführt: In Kreisen der im forstwirtschaftlichen Betrieb tätigen Bevölkerungsschichten war vor 15 Jahren der Branntweinkonsum noch sehr bedeutend. Auch Wein wurde in bedeutenden Mengen sowohl von der männlichen wie auch weiblichen Bevölkerung in allen Ständen genossen und diese Getränke wurden auch den Kindern verabreicht. Seit ca. 10 Jahren ist jedoch eine merkliche Abnahme des Verbrauches zu beobachten.

Die ärmere Bevölkerung, zu der auch die Forstarbeiter zählen, besorgten sich meist die billigsten Branntweinsorten, versetzten sie mit Wasser und tranken davon pro Kopf und Tag mehr als ein Viertel Liter. An Sonn- und Feiertagen wurde noch den verschiedensten Weinsorten gehuldigt und so sehr häufig der geringe Wochenverdienst geopfert. Es zeigten sich dann häufig leichte Reizbarkeit, Trägheit in der Arbeit, Verrohung und vereinzelt auch Zerstörung des sittlichen Familienlebens.

Gegenwärtig hat der Branntweingenuß in Welschtirol völlig aufgehört. Der italienische Waldarbeiter lebt hauptsächlich von Milch und Polenta und genießt einen leichten Wein. In Nordtirol wird dem Branntwein noch ziemlich gehuldigt und beträgt der Jahresverbrauch ca. 10 bis 17 Liter pro Arbeiter. In Vorarlberg ist der Wein- und Branntweingenuß gering, dort wird hauptsächlich Most getrunken.

Die für die Zeit vom 2. bis 4. Oktober 1900 angesetzte XXIV. Hauptversammlung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg litt nicht nur unter unfreundlicher Witterung sondern vor allem auch unter sehr geringer Beteiligung. Die Tagung begann mit einer Wälderschau. Der Weg führte von Bruneck über das sogenannte Kuhbergel zur Kaiserwarte, dann durch die gut gepflegten Stadtförste und die teilweise negative Beispiele aufweisenden Privatwälder. Besichtigt wurden auch Aufforstungsflächen und Naturverjüngungen von Weißkiefer mit Einbau von Lärche. In Reischach begrüßte Bürgermeister Mair von Bruneck die Teilnehmer an der Lehrwanderung, und bei einem kleinen Frühstück gaben sich mannigfache Möglichkeiten zu fachlichen Gesprächen. Die Heimkehr erfolgte durch die Lamprechtsburger Schlucht.

Die für 4.00 Uhr nachmittags im Gasthof "Zum Stern" vorgesehene Vollversammlung wurde vom Vereinspräsidenten Longo-Liebenstein eröffnet. Nach dem Tätigkeits- und Kassabericht wurde jedoch nach vorangegangener Besprechung angesichts der geringen Teilnehmerzahl beschlossen, die satzungsgemäß abzuhaltende Neuwahl der Vereinsleitung auf eine eigens hierfür abzuhaltende außerordentliche Vollversammlung in Innsbruck zu verlagern. Den endgültigen Termin sollte der Vereinsausschuß festsetzen.

Am Abend des 3. Oktobers trafen sich die Teilnehmer zu einer gemütlichen Zusammenkunft, bei der nach altem Forstmannsbrauch bei edlem Rebensaft außer Deutsch auch Lateinisch gesprochen, nebstbei manche alte Studienfreundschaft aufgefrischt und manche neue Bekanntschaft mit Fachgenossen angeknüpft wurde, sodaß diese Tagung in schönster Harmonie ausklang.

Die in Bruneck beschlossene außerordentliche Vollversammlung fand dann am 15. Dezember 1900 um 3.00 Uhr nachmittags im Gasthaus "Zum Grauen Bären" in Innsbruck statt. Die Tagesordnung umfaßte in der Hauptsache die Ergänzungswahlen in die Vereinsvorstehung und in den Ausschuß. Die Wahlen ergaben folgende Zusammensetzung der Vereinsführung:

Präsident: Dr. Anton Freiherr v. Longo-Liebenstein

I. Vizepräsident: k.k. HR Friedrich Hlawaczek

II. Vizepräsident: k.k. Forstrat und Landesforstinspektor Julius Figala

Ausschuß: die k.k. Forsträte Franz Egert, Franz Frank, Friedrich Pechtold, Hugo Rotter, Eduard Ruef und Karl
Schönauer

die k.k. Forstmeister Alois Fürböckh und Adalbert Schallaschek

der k.k. Oberforstkommissär Benedikt Kluch

die k.k. Forstinspektionskommissäre Eduard Daimer und Johann Lischka

k.k. Forst- und Domänenverwalter Paul Rust

Ersatzmänner: k.k. Oberforstkommissär Karl Offer und

k.k. Forstinspektionskommissär Otto Prohaska

Die Tätigkeit des Forstvereines im Jahre 1901

Im Jahre 1901 fand außer der Generalversammlung lediglich eine Ausschußsitzung und zwar am 3. Juli 1901 statt, wobei Ort und Zeitpunkt der XXV. Generalversammlung festgelegt wurden. Diese sollte am 6. und 7. Oktober 1901 in Brixen in Südtirol mit folgender Tagesordnung abgehalten werden:

- a) Plenarversammlung, an der nur Vereinsmitglieder teilnehmen konnten:
 1. Geschäftsbericht
 2. Kassabericht und Wahl der Rechnungsrevisoren
 3. Ergänzung der Vereinsvorstehung
 4. Wahl des Ortes der nächsten Generalversammlung
 5. Allfälliges
- b) Generalversammlung, zu der auch Gäste Zutritt hatten:
 1. Gegenwart und Zukunft der servitutsbelasteten Forste in den Österreichischen Alpenländern
 2. Über Wildbachverbauungen
 3. Freie Vorträge
 4. Mitteilungen über forstliche Vorkommnisse im Vereinsjahr 1900
 5. Eventueller Bericht über die gemachten Exkursionswahrnehmungen

Für die Übernahme der vorgeschlagenen Themen wurden verschiedene Herren namhaft gemacht und der Sekretär angewiesen, mit diesen, aber auch wegen einer eventuellen Exkursion und der Unterbringung der Teilnehmer in Brixen die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Im Verlauf der Ausschußsitzung kamen weiter zur Sprache und Beschlußfassung:

Das Durchführungskomitee des Österreichischen Forstkongresses teilte mit, daß es bezüglich der Holzzölle und des Abschlusses von Handelsverträgen wünschenswert wäre, ein ständiges Komitee einzusetzen und in dieses einen Vertreter des Vereins zu entsenden. Einstimmig wurde hierfür als Vertreter des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg k.k. HR und Professor an der k.k. Hochschule für Bodenkultur Adolf Ritter v. Guttenberg vorgeschlagen.

Gegen die von der k.k. Finanzbezirksdirektion Innsbruck vom 8. Juni 1901 erfolgte Besteuerung des Vereines in der Höhe von 35 kr wurde beschlossen, Rekurs zu ergreifen.

Der im Jahre 1900 gefaßte Beschluß, die rückständigen Mitgliedsbeiträge einzufordern, führte zu einer erheblichen Verminderung der Mitgliederzahl. So verlor der Verein allein durch die Bestimmungen des § 6 der Vereinsstatuten, wonach jedes Mitglied, das den Jahresbeitrag nach erfolgter zweiter Aufforderung nicht zahlt, als ausgetreten anzusehen ist, 95 Mitglieder. 48 Mitglieder sind freiwillig ausgetreten, 1 Mitglied verstarb, neu beigetreten waren 32 Mitglieder. Daraus ergab sich am Ende des Jahres 1901 ein Mitgliederstand von 398.

Nachdem die weitgehende Lähmung der Vereinstätigkeit, k.k. Forstrat Julius Figala veranlaßt hatte, die Funktion des II. Vizepräsidenten zurückzulegen, schlug k.k. FR Franz Egert auch den Rücktritt des gesamten Ausschusses vor. Dieser Beschluß wurde hierauf einstimmig gefaßt. Dagegen fand ein Antrag von k.k. Forstrat Frank, bei Verhinderung des Präsidenten sowie der beiden Vizepräsidenten sollte das an Jahren älteste anwesende Ausschußmitglied den Vorsitz übernehmen, nicht die erforderliche Zustimmung.

Versammlung im Oktober 1901 in Brixen

An der am 7. Oktober 1901 in Brixen abgehaltenen Plenarversammlung der XXV. Generalversammlung nahmen außer dem Vorsitzenden Präsident Anton Freiherr v. Longo-Liebenstein 20 Mitglieder teil. Zu Schriftführern dieser Plenarversammlung wurden k.k. Forstmeister Heinrich Plaß und k.k. Forstinspektions-Kommissär Karl R.v.Kundratitz, beide aus Brixen, gewählt. Nach Verlesung des Protokolls der Plenarversammlung vom 15.12.1900 und nach dem Bericht über die Vereinstätigkeit im Jahre 1900 referierte k.k. Forstrat Pechtold über die finanzielle Entwicklung des Vereines sowie über den Voranschlag für 1902.

Ein Antrag, die gedruckten Mitteilungen mindestens jedes 2.Jahr herauszugeben, damit auch jene Mitglieder, die den Versammlungen nicht beiwohnen können, etwas über die Tätigkeit des Vereines erfahren, wurde einstimmig angenommen.

Als Rechnungsrevisoren wurden k.k. Forstmeister Wenzel Moll und k.k. Forstinspektionskommissär Eduard Daimer, beide aus Innsbruck, gewählt.

Die aufgrund des bei der Ausschußsitzung am 3. Juli erfolgten Rücktrittes des gesamten Ausschusses erforderlich gewordenen Ergänzungswahlen brachten nachstehendes Ergebnis. Hierbei wurden die Vizepräsidenten geheim mittels Stimmzetteln, die Ausschußmitglieder jedoch per acclamationem gewählt.

1. Vizepräsident k.k. Forstrat Julius Figala, Innsbruck

2. Vizepräsident k.k. Forstrat Franz Egert, Innsbruck

Ausschußmitglieder:

k.k. Oberforstkommissär Benedikt Kluch, Schwaz

k.k. Forstrat Friedrich Pechtold, Innsbruck, Vereinskassier

k.k. Forstrat Eduard Ruef, Innsbruck

k.k. Forstrat Richard Frank, Innsbruck

k.k. Forstrat Karl Schönauer, Innsbruck

k.k. Oberforstkommissär Karl Offer, Innsbruck

k.k. Forstinspektionskommissär Johann Lischka, Wien

k.k. Forstinspektionskommissär Eduard Daimer, Innsbruck

k.k. Forstmeister Alois Fürböckh, Innsbruck

k.k. Forst- und Domänenverwalter Paul Rust, Hall

k.k. Forstinspektionskommissär Heinrich Prochaska, Innsbruck

Herrn Josef Jenewein, Samenhandlung, Innsbruck

Als Ersatzmänner:

k.k. Oberforstkommissär Franz Lutz, Innsbruck

k.k. Oberforstkommissär Theodor Seeger, Innsbruck

Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde einstimmig Dornbirn bestimmt.

Da keine allfälligen Anträge gestellt wurden, schloß der Präsident diese Plenarversammlung.

Der Forstverein für Tirol und Vorarlberg im Jahre 1902

Im Jahre 1902 fanden vier Ausschußsitzungen und zwar am 25. Jänner, am 31. Mai, am 14. August und am 25. November statt. Hierbei wurden die jeweils angefallenen Schriftstücke und Vereinsangelegenheiten besprochen. Außerdem wurden folgende Funktionäre gewählt:

k.k. Forstinspektions-Kommissär Eduard Daimer als Schriftführer

k.k. Forstrat i.R. Friedrich Pechtold als Vereinskassier und

k.k. Forstrat i.R. Richard Frank als Redakteur der Vereinsschrift.

Die Beschlußfassung über die Einladung des Rektorates der Hochschule für Bodenkultur in Wien, dem Verein zur Schaffung und Erhaltung eines Studentenheimes an der Hochschule für Bodenkultur in Wien beizutreten, wurde einer späteren Ausschußsitzung vorbehalten.

Aufgrund einer Anregung in der Österreichischen Forst- und Jagdzeitung, historische oder forstbotanisch beachtenswerte Bäume zu erfassen, wurde beschlossen, durch einen diesbezüglichen Aufruf in allen Landeszeitungen sowie an alle Bezirksgeschäftsleiter interessante Bäume in Tirol und Vorarlberg zu erheben, diese zu pflegen und in einem Merkbuch festzuhalten.

Ein Antrag, den Mitgliedsbeitrag für Besserverdienende zu erhöhen und für das Aufsichtspersonal herabzusetzen, wurde statutengemäß der nächsten Generalversammlung vorbehalten.

Die nächste Generalversammlung sollte Mitte September in Dornbirn abgehalten werden. Dabei sollte der erste Tag der Wälderschau und einer Besichtigung im Bau befindlicher Wildbachverbauungen, der zweite Tag der Rheinregulierung und der Besichtigung des Durchstiches bei Fußach-Hard und daran anschließend sowie der dritte Tag der Plenar- und Generalversammlung gewidmet sein.

Schließlich wurde das Programm der Tagung jedoch geändert und als Termin die Zeit vom 23. bis 25. September festgelegt. Nach einer geselligen Zusammenkunft am Abend des 23. September im Gasthaus "Zum Mohren" in Dornbirn sollten am 24. September die Stadtwaldungen von Dornbirn sowie in Ausführung befindliche Wildbachverbauungen besichtigt und am 25. September die Plenar- und Generalversammlung durchgeführt werden. Ein gemeinsames Mahl sollte die Tagung beschließen.

Diese Tagung kam jedoch nicht zustande. Ausschlaggebend hierfür war vor allem gewesen, daß der k.k. Oberforstrat und Landesforstinspektor Julius Figala im Frühherbst 1902 die Funktion des I. Vizepräsidenten aus gesundheitlichen Gründen zurückgelegt hatte. Anstelle der Tagung in Dornbirn wurde am Nachmittag des 20. Dezember im Gasthaus zum "Grauen Bären" in Innsbruck eine von 20 Teilnehmern besuchte Plenarversammlung unter dem Vorsitz des Vereinspräsidenten Dr. Anton Freiherr von Longo-Liebenstein abgehalten.

In der Ausschußsitzung vom 14. August 1902 wurde vorgeschlagen, der Forstverein für Tirol und Vorarlberg sollte einen Forstgarten erwerben und in eigener Regie betreiben, die Pflanzen an arme Waldbesitzer unentgeltlich abgeben und so einen Beitrag zum forstlichen Kulturwesen leisten. Da jedoch der Ankauf eines Grundstückes im Ausmaß von etwa 1.200 m² aufgrund der beschränkten Vereinsmittel nicht möglich wäre, sollte man versuchen, einen bereits bestehenden Forstgarten zu übernehmen und weiter zu betreiben. Als besonders günstig erschiene dabei die Übernahme des Forstgartens an der Landeslehranstalt Rotholz.

Um die Ernennung von Bezirksgeschäftsleuten zu erleichtern, wurde angeregt und beschlossen, eine Liste jener Herren anzulegen, die für dieses Amt in Frage kämen.

Nachdem bekannt geworden war, daß dem Forstverein für die Bukowina die Vertretung im Bukowiner Landeskulturrat gesetzlich zugestanden wurde, beschloß der Ausschuß, die seinerzeit unterbrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen und neuerlich wegen der Vertretung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg im Landeskulturrat vorstellig zu werden. Bei der folgenden Ausschußsitzung wurde jedoch beschlossen, diesbezüglich keine weiteren Schritte zu unternehmen und solche erst in Anwesenheit des Vereinspräsidenten zu besprechen.

Über Antrag von k.k. Oberforstkommissär Benedikt Kluch wurde bei der Ausschußsitzung am 25. November 1902 dem inzwischen zurückgetretenen I. Vizepräsidenten k.k. Oberforstrat und Landesforstinspektor Julius Figala für die Förderung der Vereinsinteressen der wärmste Dank ausgesprochen.

Im Rahmen der am 20. Dezember stattgefundenen Plenarversammlung erstattete der Vereinssekretär Forstinspektionskommissär Eduard Daimer den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Anschließend berichtete der Vereinskassier über die Kassengebarung und den Voranschlag für das Jahr 1903. Angenommen wurde dabei ein Antrag, jene Mitglieder, die bereits mehrere Jahre mit ihren Mitgliedsbeiträgen im Rückstand seien, nochmals einzumahnen und, sofern dies erfolglos sein sollte, als Mitglieder zu streichen.

Im Jahre 1902 waren drei Mitglieder gestorben, 15 waren ausgetreten oder wurden gestrichen, neu beigetreten waren vier Mitglieder. Demnach verzeichnete der Verein Ende 1902 insgesamt 384 Mitglieder.

Anschließend entwickelte sich eine Debatte bezüglich der vom Forstverein für Tirol und Vorarlberg vorgesehenen Übernahme des Rotholzer Forstgartens. Dabei wurde beantragt, mit Rücksicht auf die unterschiedlichen Höhenlagen der Kulturfleichen vom vorgesehenen Forstgartenprojekt abzusehen. Dem wurde entgegengehalten, daß die Übernahme des Pflanzgartens durch den Forstverein bereits im Ausschuß beschlossen worden wäre. Ebenso wurde die unentgeltliche Pflanzenabgabe an ärmere Waldbesitzer befürwortet und darauf hingewiesen, daß gemäß Ausschlußbeschuß die Subvention des Ackerbauministeriums in der Höhe von 800 kr für die Pflanzgartenanlage und für literarische Zwecke zu verwenden wären. Nach längerer Debatte wurde schließlich folgender Antrag angenommen: Der Beschluß des Ausschusses auf Übernahme des Rotholzer Forstgartens sollte aufrecht bleiben. Die Pflanzenabgabe sollte jedoch nicht unentgeltlich, sondern zum Selbstkostenpreis erfolgen. Die Subvention des Ackerbauministeriums sollte nach Abzug der Betriebskosten in erster Linie zu Prämien für tadellos ausgeführte Kulturen minder bemittelter Waldbesitzer und in zweiter Linie für Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Die zur Ergänzung der Vereinsleitung erfolgten Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis:

1. Vizepräsident k.k. Oberforstrat i.P. Franz Egert

2. Vizepräsident Oberforstkommissär Karl Offer

Ausschußmitglieder:

k.k. Forstinspektionskommissär Alex Freiherr von Auffenberg

Oberforstkommissär Josef Kantioler

Ersatzmann:

k.k. Forstmeister Heinrich Prochaska

Als Veranstaltungsort der nächstjährigen Generalversammlung wurde Dornbirn festgelegt.

Im weiteren Verlauf der Generalversammlung wurde beantragt, nicht nur Waldaufsehern, sondern auch Privatwaldbesitzern Stipendien zum Besuch des Waldaufseherkurses in Rotholz zu gewähren. Nach einer eingehenden Erläuterung des Lehrplanes der Lehranstalt Rotholz beschloß die Generalversammlung folgenden Antrag an den Landesausschuß:

In den Lehrplan des halbjährigen landwirtschaftlichen Kurses sollte auch das Wissenswerteste aus dem Gebiet der Forstwirtschaft aufgenommen werden.

Weitere Anträge betrafen die Gewährung von Prämien für Durchforstungen an Waldbesitzer und Waldaufseher, das Eintreten für eine bessere Besoldung des Forstschutzpersonals sowie die Gewährung von Prämien für Lehrer, die im Interesse der Forstwirtschaft tätig sind.

Schließlich wurde k.k. Forstrat Richard Frank für seine Bemühungen bei der Redaktion des Vereinsheftes der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Der Forstverein im Jahre 1903

Im Jahre 1903 fanden fünf Ausschußsitzungen und zwar am 24. Jänner, 7. März, 23. Mai, 6. August und 14. November statt. Hiebei wurden die jeweils angefallenen Vereinsangelegenheiten behandelt. Die Beschlußfassung betreffend Übernahme des Forstgartens in Rotholz unter den vom Landesausschuß gestellten Bedingungen wurde ebenso wie die Entscheidung über die Einladung der Bodenkultur-Ingenieure, dem Österreichischen Ingenieur- und Architektenverein beizutreten, der nächsten Plenarversammlung vorbehalten. Festgelegt wurde außerdem, daß die vom k.k. Ackerbauministerium zuerkannten Subventionen der Erweiterung der forstkulturellen Tätigkeit und der Öffentlichkeitsarbeit des Vereines dienen sollen.

Die Generalversammlung 1903 sollte in der zweiten Septemberhälfte in Dornbirn abgehalten werden. Um einen Überblick über die voraussichtliche Beteiligung an dieser Veranstaltung zu gewinnen, wurden die Bezirksgeschäftsleiter gebeten, in ihrem Bereich entsprechende Erhebungen durchzuführen und das Ergebnis der Vereinsleitung mitzuteilen. Da daraufhin jedoch nur 13 Mitglieder ihre Teilnahme zusagten, beschloß der Ausschuß, diese Tagung mit Rücksicht auf die geringe Beteiligung ausfallen zu lassen und dafür am 19. Dezember 1903 eine Plenarversammlung in Innsbruck abzuhalten.

Zur Erfassung der in forstbotanischer und historischer Hinsicht bemerkenswerten Bäume wurde eine zusätzliche Weisung hinausgegeben. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß die Lehrer im Oberinntal besonderes Interesse an dieser Aktion bezeugten und bereits mehrere solcher Bäume ausgemittelt hätten, wie z.B. auch die sogenannte "Friedrichslinde" in Inzing, unter welcher seinerzeit "Herzog Friedrich mit der leeren Tasche" ausgeruht haben soll. Der Antrag des Sekretärs auf Anschaffung eines Vervielfältigungsapparates wurde insofern erledigt, als sich das Ausschußmitglied Josef Jenewein bereit erklärte, die Anschaffungskosten zu übernehmen, wofür ihm für diese großmütige Spende der wärmste Dank ausgesprochen wurde.

An der für 19. Dezember 1903 um 15.00 Uhr im Saale des Hotels "Stadt München" anberaumten Generalversammlung nahmen 23 Mitglieder teil. Da der Präsident Dr. Anton Freiherr von Longo-Liebenstein als Vertreter des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg an einer Verhandlung in Klagenfurt über die Eisenbahnfrachttarife für den Holztransport teilnahm und der 1. Vizepräsident k.k. Oberforstrat i.R. Franz Egert zurückgetreten war, übernahm der 2. Vizepräsident k.k. Oberforstkommissär Karl Offer, Vorstand der Sektion Innsbruck der Wildbachverbauung, den Vorsitz. Nach den Ausführungen des Sekretärs k.k. Forstinspektionskommissär Eduard Daimer waren im Jahre 1903 fünf Mitglieder verstorben, 52 waren ausgetreten oder mußten wegen uneinbringlicher Rückstände gestrichen werden, neu beigetreten war dem Verein ein Mitglied. Somit betrug der Mitgliederstand Ende 1903 insgesamt 328.

Dem Tätigkeitsbericht war weiter zu entnehmen:

In einer Stellungnahme an den Österreichischen Reichsforstverein wandte sich der Forstverein für Tirol und Vorarlberg gegen die Bestimmungen der §§ 60 und 60b des Gesetzes vom 25.2.1902, RGL.Nr. 40, betreffend das Feilbieten von Forstprodukten im Umherziehen, weil dadurch den Waldbesitzern die Verwertung ihrer Forstprodukte, die vielfach von den Produzenten selbst erfolgte, behindert und hiermit das Einkommen vieler kleiner Waldbesitzer geschmälert würde.

Der Forstverein hat die Österreichische Zentralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen ermächtigt, auch im Namen des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg an die beiden Häuser des Reichsrates mit der Bitte heranzutreten, bei der parlamentarischen Behandlung des Zolltarifentwurfes sowohl das Zollschemata in einer den Anforderungen der Forststatistik entsprechenden Weise umzugestalten, als auch den Tarif selbst durch die Einführung angemessener Einfuhrzölle auf Bau- und Nutzholz und die forstlichen Nebenprodukte abzuändern. Ebenso wurde ein Antrag an den Zollausschuß des Abgeordnetenhauses auf eheste Erstellung von Holzeinfuhrzöllen unterstützt und gleichzeitig auf die stets steigende Holzeinfuhr aus Rumänien hingewiesen. Gleichzeitig wurde auch auf die Schädigung der Sägeindustrie in den nach Deutschland exportierenden Landesteilen und auf die damit für das Land verbundenen wirtschaftlichen Nachteile hingewiesen. Anschließend verlas der Vereinssekretär ein Schreiben des k.k. Oberforstrates Franz Egert, in dem dieser für die seinerzeit erfolgte Wahl zum 1. Vizepräsident dankte aber gleichzeitig ersuchte, an seiner Stelle den neu ernannten Vorstand der k.k. Forst- und Domänenverwaltung in Innsbruck k.k. Oberforstrat Eugen Guzman zu wählen. Hierauf berichtete der Kassier k.k. Forstrat i.R. Friedrich Pechtold über die Kassengebarung im Jahre 1902 und über den Voranschlag für 1903. Mit Ende 1903 bestand ein Kassenrest von 450 kr. Aufgrund der mißlichen finanziellen Lage des Vereines empfahl der Kassier, beim k.k. Ackerbauministerium neuerlich eine Subvention zu erwirken, ansonsten eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge unvermeidbar wäre. Gegen die Rechnungslegung wurden keine Einwendungen erhoben.

Anschließend erfolgte die Neuwahl des Präsidenten und des 1. Vizepräsidenten, wobei über Vorschlag von k.k. Oberforstrat Egert die Wiederwahl des Präsidenten Freiherr von Longo-Liebenstein sowie die Wahl von k.k. Oberforstrat Eugen Guzman zum 1. Vizepräsidenten einstimmig angenommen wurden.

Nachdem Dornbirn bereits zweimal als Tagungsort für eine Generalversammlung vorgesehen war, dieselbe aber wegen zu geringer Beteiligung dort nie abgehalten werden konnte, wurde vorgeschlagen, einen anderen Ort zu wählen. Von den Anwesenden wurden daraufhin mehrere Orte genannt. Bei der hierüber erfolgten Abstimmung wurde schließlich mit Stimmenmehrheit Kitzbühel als nächster Tagungsort bestimmt.

Mit großem Beifall wurde anschließend ein Antrag von k.k. Oberforstrat Franz Egert, das langjährige und sehr verdienstvolle Vereinsmitglied k.k. Hofrat Adolf Ritter von Guttenberg, Professor an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, zum Ehrenmitglied zu ernennen, aufgenommen und einstimmig beschlossen.

Der Plenarversammlung zum Beschluß vorgelegt wurde weiters die Frage der Übernahme des Forstgartens in Rotholz. Der Forstverein hatte im Jahre 1902 einen diesbezüglichen Antrag an den Landesausschuß gerichtet. Dieser hatte dem Forstverein nunmehr mitgeteilt, daß man unter bestimmten Voraussetzungen dieser Übernahme zustimme und zwar insbesondere, daß der Forstverein in Zukunft vollkommen allein für die sehr kostspielige Erhaltung dieses Gartens aufkommen müsse, und daß in diesem Garten erzogenes Pflanzenmaterial ausschließlich für die in unmittelbarer Nähe der Landesanstalt gelegenen Gemeinden verwendet werden dürfe. Nach einer regen Debatte,

in deren Verlauf die Teilnehmer u.a. auch auf die beträchtlichen Höhenunterschiede zwischen Garten und den verschiedenen Kulturorten, auf die hohen Transportkosten, aber auch auf die dem Forstverein unter Umständen erwachsenden hohen Belastungen hinwiesen, wurde einstimmig beschlossen, von einer Übernahme dieses Gartens abzusehen und an deren Stelle eine Prämierung von Kleinwaldbesitzern für gut gedeihende Aufforstungen bzw. gut ausgeführte Durchforstungen auszusetzen.

Am Schluß der Generalversammlung beantragte der Reichsratsabgeordnete Graf Terlag, der Forstverein möge bei der Regierung dahingehend wirken, daß nach dem Muster der Karstaufforstungen auch für die Durchführung derartiger Maßnahmen in ähnlichen Gebieten Südtirols eine analoge Kommission wie im Karstgebiet eingerichtet werde. Da solche Maßnahmen auch für ähnliche Verhältnisse in Nordtirol am Platze wären, wurde schließlich einstimmig eine Resolution beschlossen, wonach die Vereinsvorstehung die notwendigen Schritte bei der Regierung unternehmen solle, damit auch für Tirol und Vorarlberg eine Aktion ähnlich der Karstaufforstung eingeleitet werde, welche die Aufforstung kahler Lehnen- und Weideflächen, die dem absoluten Waldboden angehören, sowie solcher Flächen, deren Überführung in Waldland sich vorteilhafter erweist, zum Ziele haben sollte. In erster Linie wären der südliche Landesteil sowie das Oberinntal ins Auge zu fassen.

Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Den Abschluß des Tages bildete eine gesellige Zusammenkunft im Hotel "Zur Stadt München", für die das Ausschußmitglied Jenewein das Arrangement übernommen hatte.

Die Tätigkeit des Forstvereines im Jahre 1904

Vier Ausschußsitzungen am 27. Feber, 16. März, 2. September und 31. Oktober sowie die Plenarversammlung am 17. Dezember bildeten die Veranstaltungen des Forstvereines im Jahre 1904. Sie dienten der Erledigung der angefallenen Vereinsangelegenheiten sowie der Erstellung verschiedener Gutachten. Zur Ausarbeitung einer Stellungnahme an das k.k. Ackerbauministerium bezüglich der Einführung eines vierten Studienjahres an der Hochschule für Bodenkultur, wurde ein eigenes Komitee gebildet.

In dessen Stellungnahme vom 31. März 1904 wurde die Einführung eines vierten Studienjahres befürwortet und damit begründet, daß die dienstlichen Obliegenheiten eine vielseitige Ausbildung nicht nur in den Fachgegenständen, sondern auch in allen technischen und juridischen Fächern sowie in der Handelskunde erforderten. Insbesondere wurden vermehrte Exkursionen und praktische Übungen in den Fachgegenständen sowie Konstruktionsübungen in den technischen Fächern vorgeschlagen. Da die Forstverwalter auch mit dem Forstproduktenhandel beschäftigt seien und ihnen in der Praxis nicht immer ein Rechtsbeistand zur Verfügung stünde, wären außerdem eine ausreichende Einführung in die Handelskunde sowie eine Vertiefung der Rechtskenntnisse wichtig. Schließlich würde durch das vierte Studienjahr, was die obligate Semesteranzahl betrifft, eine Gleichstellung der Bodenkultur mit allen anderen Hochschulen erreicht.

In einer Stellungnahme an die k.k. Statthalterei wurde die beabsichtigte Ausdehnung des Notwegegesetzes auf Waldgrundstücke gut geheißen, da die Schaffung eines neben den Bestimmungen des § 24 Forstgesetz bestehenden Wegerechtes für die Bringung und Lagerung der Waldprodukte für eine gedeihliche Forstwirtschaft unentbehrlich wäre.

Als Delegierte für den XX. Österreichischen Forstkongreß wurden k.k. Hofrat Adolf Ritter v. Guttenberg und k.k. Forstrat Böhmerle bestellt.

Das k.k. Ackerbauministerium teilte dem Forstverein mit, daß im Laufe des Sommers 1904 Professor Julius Marchet nach Innsbruck kommen werde, um eingehende Informationen über verschiedene die Forstproduktion und den Holzhandel betreffende Fragen einzuholen. Aus diesem Anlaß wurde eine auf verlässliche Daten gestützte Darstellung der Produktions- und Absatzverhältnisse des Holzes in Tirol und Vorarlberg verfaßt und dem Ackerbauministerium vorgelegt.

Der mangelhafte Kontakt mit den Mitgliedern trug dazu bei, daß sich der Mitgliederstand, wie nachstehend ersichtlich, im Berichtsjahr weiter verringerte:

Stand zu Beginn des Jahres:	328
Ausgetreten oder gestrichen:	-18
Todesfälle:	-7
<u>Neubeitritte:</u>	<u>+8</u>
Stand Ende 1904:	311

Die Bezirksgeschäftsleiter wurden aufgefordert, die gemäß Aufruf in Heft 14 der Vereinsschrift erhobenen Daten über botanisch und historisch bemerkenswerte Bäume ehestens der Vereinsleitung bekanntzugeben, um endlich mit der Anlage des diesbezüglichen Gedenkbuches beginnen zu können.

Mit der künstlerischen Gestaltung des anlässlich der Ernennung zum Ehrenmitglied an k.k. Hofrat Adolf Ritter v. Guttenberg zu übergebenden Diploms wurde der akademische Maler Lösch in Nürnberg betraut. Den Text und die bezüglichen Motive lieferten k.k. OFR Eugen Guzman und das Ausschußmitglied Heinrich Jenewein.

Die für Kitzbühel geplante Generalversammlung wurde auf das nächste Jahr verschoben, da es vorerst dringlicher erschien, die Vereinsvorstehung zu vervollständigen und zu stärken. Außerdem war es mit Rücksicht auf die bereits weit fortgeschrittene Jahreszeit nicht möglich, die erforderlichen Referenten zu bestellen.

Forstrat Frank forderte, die Bestimmungen der Statuten einzuhalten, wonach mindestens alle zwei Monate Ausschußsitzungen stattfinden sollten.

Schließlich wurde anstelle der Generalversammlung in Kitzbühel eine Plenarversammlung für den 17. Dezember in Innsbruck anberaumt.

Da sowohl der Präsident Freiherr v. Longo-Liebenstein wie auch der I. Vizepräsident des Vereines k.k. OFR Eugen Guzman verhindert waren und der II. Vizepräsident FR Karl Offer inzwischen nach Wien versetzt worden war, eröffnete der Vereinssekretär Forstinspektionskommissär Eduard Daimer die Versammlung, indem er die versammelten Mitglieder begrüßte und die Wahl des Alterspräsidenten k.k. Forstrat Pechtold zum Vorsitzenden der Versammlung vorschlug, was einstimmig erfolgte.

Nach Verlesung der Protokolle der vorjährigen Plenarversammlung berichtete der Vereinssekretär, daß sowohl der von Reichsratsabgeordnetem Terlag eingebraachte Antrag, auch für die Alpenländer, speziell für Tirol und Vorarlberg, ähnliche Kommissionen wie für die Durchführung der Karstaufforstungen einzurichten, als auch der Antrag, die bestehenden Eisenbahntarife für den Holzexport in das Ausland nicht zu erhöhen, dem k.k. Ackerbauministerium zur weiteren Entscheidung vorgelegt wurden.

Die nach dem Kassenbericht und der Entlastung des Kassiers erfolgten Ergänzungswahlen brachten folgendes Ergebnis:

II. Vizepräsident FR Josef Kirchlechner, welcher nach der am 1.11.1903 aus Krankheitsgründen erfolgten Pensionierung von OFR Julius Figala im Februar 1904 zum Landesforstinspektor in Innsbruck bestellt worden war.

Ausschußmitglieder:

Die k.k. Forsträte Friedrich Pechtold, Karl Schönauer und Richard Frank,
die k.k. Forstmeister Alois Fürböckh, Heinrich Prochaska und Emil Wesely
die k.k. Oberforstkommissäre Franz Lutz und Woditschka
die k.k. Forstinspektionskommissäre Rozek und Ottokar Prohaska

Ersatzmänner:

k.k. Oberforstkommissär Georg Strele, k.k. Forstinspektionskommissär Eduard Daimer und Samenhändler Josef Jenewein

Zur Wahl des Ortes für die nächste Generalversammlung wurde vorgeschlagen, nicht immer Staatsforste sondern auch einmal Privat- und Gemeindeforste zu berücksichtigen.

Eine längere Diskussion befaßte sich mit dem Antrag, der "Zentralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen in Wien", als Mitglied beizutreten. In diesem Zusammenhang wurde auf die mit einem solchen Beitritt möglicherweise erwachsenden Kosten hingewiesen und vorgeschlagen, der Zentralstelle die mißliche finanzielle Lage des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg darzulegen und so eventuell eine Nachzahlung bzw. Rückforderung der Jahresbeiträge auszuschließen.

Im weiteren Verlauf beklagte der Kassier die säumige Einzahlung der Mitgliedsbeiträge und ersuchte um pünktliche Überweisung derselben.

Das Mitglied des Vereinsausschusses Samenhändler Jenewein beklagte den geringen Besuch der Versammlungen und hob dabei vor allem das Fernbleiben der in Innsbruck wohnenden Mitglieder hervor, was sicherlich nicht im Interesse der Förderung des Forstvereines gelegen wäre.

Mit einem kräftigen Weidmannsheil schloß der Sekretär die Versammlung.

Um 7.00 Uhr abends desselben Tages trafen sich die Teilnehmer an derselben Stelle zu einem gemütlichen Beisammensein. Wie in früheren Jahren hatte Herr Jenewein auch diesmal so manche Überraschung vorbereitet. Es konzertierte die Innsbrucker Kapelle "Sezession", Frau Spiegel sowie die Herren Jenewein und Oppacher boten Liedervorträge mit Zitherbegleitung und schließlich gaben Forstmeister Merlitsch und Herr Jenewein komische Vorträge zum besten. Erst spät nach Mitternacht trennte man sich mit dem Versprechen auf ein baldiges Wiedersehen.

Der Forstverein für Tirol und Vorarlberg im Jahre 1905

Die Vereinsveranstaltungen im Jahre 1905 bestanden aus drei Ausschußsitzungen am 10. März, 15. Juli und am 11. November sowie einer Plenarversammlung am 21. Dezember in Innsbruck. Im Rahmen der Ausschußsitzungen wurden k.k. Forstmeister Heinrich Prohaska zum Schriftführer, k.k. FR i.R. Friedrich Pechtold zum Kassier und k.k. FR i.R. Richard Frank zum Redakteur der Vereinsmitteilungen gewählt. Aufgrund der mißlichen finanziellen Lage wurde über Vorschlag des Kassiers ein Antrag an das k.k. Finanzministerium um Gewährung einer Subvention gerichtet. Daß manche ihre Vereinsmitgliedschaft auch dazu benutzten, ihren persönlichen Anliegen Nachdruck zu verleihen, beweist die Mitteilung von Valentin Klotz, Grundbesitzer in Vent-Rofen, nur dann Vereinsmitglied bleiben zu wollen, wenn die Aufforstungen in Rofen noch im Jahre 1905 durchgeführt würden. Entsprechende Erhebungen wurden beschlossen.

Allgemeine Zustimmung erhielt ein Vorschlag, verschiedene Persönlichkeiten, Korporationen und Vereine einzuladen, dem Forstverein beizutreten. Im Rahmen dieser Werbetätigkeit konnten auch mehrere Reichsrats- bzw. Landtagsabgeordnete sowie der Jagd- und Vogelschutzverein als neue Mitglieder gewonnen werden. Trotzdem sank die Zahl der Mitglieder im Jahre 1905 von 311 auf 296, davon 2 Ehrenmitglieder und zwar Sr. Excellenz Freiherr v. Chlumecky und k.k. HR Adolf Ritter v. Guttenberg.

Einem Vorschlag des Präsidenten Longo-Liebenstein, im Tiroler Landtag bei der Behandlung der Frage der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und deren Vertretung dahingehend zu wirken, daß der Forstverein in beiden Sektionen Innsbruck und Trient Sitz und Stimme erhalten solle, wurde mit Dank zugestimmt.

Schließlich wurde beschlossen, die Generalversammlung am 21. Dezember 1905 um 4.00 Uhr nachmittags im Gasthof zum "Grauen Bären" in Innsbruck abzuhalten.

An dieser nahmen außer dem Vereinspräsidenten Longo-Liebenstein und dem I. Vizepräsidenten OFR Eugen Guzmann lediglich 13 Mitglieder teil.

Der bei der Plenarversammlung am 17. Dezember 1904 als 2. Vizepräsident gewählte Landesforstinspektor Josef Kirchlechner hatte inzwischen mitgeteilt, daß er diese Funktion nicht annehmen könne.

Im Rahmen des Tätigkeitsberichtes teilte der Vereinssekretär FM Heinrich Prohaska unter anderem mit, daß

- der Forstverein für Tirol und Vorarlberg beim XXI. Österreichischen Forstkongreß am 27. und 28. März in Wien durch Adolf Ritter v. Guttenberg und FR Böhmerle vertreten war;
- die k.k. Bezirksförster Österreichs den "Österreichischen Bezirksförsterverein" gegründet haben;
- der Forstverein der Österreichischen Zentralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen mit einem Jahresbeitrag von 5 kr als Mitglied beigetreten sei;
- die Hochschule für Bodenkultur in der Zeit vom 22. bis 27. Mai 1905 in Wien Unterrichtskurse für praktische Forstwirte veranstaltete;
- der Hochschule für Bodenkultur anläßlich der Einführung der 4-jährigen Studiendauer mit kaiserlicher Entschließung vom 8. August 1905 das Recht verliehen wurde, Absolventen dieser Hochschule zu Doktoren der Bodenkultur zu promovieren;
- das Vereinsmitglied Leonhard Weiß in Fall bei Lenggries dem Forstverein für Tirol und Vorarlberg einen namhaften Betrag gespendet habe, wofür ihm der Dank ausgesprochen wurde.

Anstelle des verhinderten Vereinskassiers trug der Vereinssekretär auch den Kassabericht über das abgelaufene Vereinsjahr sowie den Voranschlag für 1906 vor. Beide wurden einstimmig zur Kenntnis genommen bzw. beschlossen.

Das Ausscheiden mehrerer Ausschußmitglieder wegen Ablauf der Funktionsperiode, Erkrankung, Verzicht oder Versetzung in ein anderes Kronland machte eine Wahl zur Ergänzung der Vereinsvorstellung erforderlich. Die nach längerer Debatte mittels Stimmzetteln durchgeführte Neuwahl brachte folgendes Ergebnis:

Ausschußmitglieder:

k.k. OFR Franz Egert

k.k. OFK Josef Kantioler

k.k. FR Georg Strele

Samenhändler Heinrich Jenewein

Ersatzmänner:

k.k. FR Emil Wesely

k.k. OFK Andreas Scheitz

Der Vorschlag, gemäß § 2 der Statuten einen Protektor zu wählen und seine k.k. Hoheit Erzherzog Eugen um Übernahme des Protektorates über den Forstverein für Tirol und Vorarlberg zu bitten, wurde freudig begrüßt und der Präsident gebeten, im Laufe des Winters Sr. k.k. Hoheit diese Bitte vorzutragen.

Eine rege Debatte ergab sich hinsichtlich der Festlegung des nächsten Tagungsortes. In Anbetracht der zunehmend geringen Beteiligung einigte man sich dahingehend, diese nicht auf dem Lande sondern neuerlich in Innsbruck, jedoch jahreszeitlich etwas früher, etwa im September oder Oktober abzuhalten. Schließlich wurde der Ausschuß beauftragt, Termin, Ort und Programm festzulegen.

Allgemein wurde Klage über das geringe Vereinsleben geführt und hervorgehoben, daß den Mitgliedern mehr geboten werden müßte. Zur Belebung schlug der Präsident vor, eine Auskunftsstelle zur Beantwortung von forsttechnischen, jagdlichen, einschlägig juridischen und administrativen Fragen udgl. zu errichten, evt. diesbezügliche Fragen in der Tagespresse zu beantworten und so vielleicht in weiteren Kreisen das Interesse für den Forstverein zu wecken. Betont wurde auch, daß dem Verein beinahe ausschließlich Staatsbeamte angehören und daher befürchtet werden müsse, daß Waldbesitzer und Jagdinteressenten gegenüber dem Verein gewisse Vorurteile hegen. Schließlich wurde der Ausschuß beauftragt, über die Schaffung einer derartigen Auskunftsstelle zu beraten und entsprechende Beschlüsse zu fassen.

Abends versammelten sich die Teilnehmer im Hotel "Stadt München", wo Herr Hoflieferant Josef Jenewein in liebenswürdiger Weise für einen fröhlichen Ausklang dieses Tages gesorgt hatte.

Tätigkeit des Forstvereines im Jahre 1906

Im Jahre 1906 wurden im Rahmen von 3 Ausschußsitzungen am 26. Jänner, 25. Juni und 8. Oktober neben den laufenden Vereinsgeschäften insbesondere folgende Angelegenheit behandelt:

- Zu dem vom k.k. Ackerbauministerium übersandten Erlaß betreffend Reform und Ausbau der Arbeiterversicherung, wurde eine eingehende Stellungnahme an das k.k. Ackerbauministerium verfaßt und dabei die Ausdehnung der geplanten sozialpolitischen Reformen auch auf das Gebiet der Bodenkultur vorgeschlagen. Die Versicherungspflicht sollte in möglichst vollem Rahmen die in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Personen erfassen und zwar sowohl zur Unfall- und Invaliditäts-, als auch zur Alters- und Krankenversicherung. Damit sollten die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in ihren wichtigsten Lebensbedingungen jenen der Industrie- und Gewerbebetriebe angeglichen und gleichzeitig auch ein Beitrag zur Bekämpfung der "Landflucht" (=des Arbeitermangels) geleistet werden.

Da die Land- und Forstwirtschaft aber eine weit geringere Rentabilität als die Industriebetriebe aufwiesen, dürften die neuen finanziellen Belastungen nicht zu hoch sein.

- Erfreulich war, daß der Stand der Bezirksgeschäftsleiter, der in den letzten Jahren durch Versetzung, Todesfälle und sonstige Ursachen einen bedeutenden Abgang aufzuweisen hatte, durch Neuwahlen wieder auf die ursprüngliche Zahl von 55 Herren ergänzt werden konnte.
- Es wurde beschlossen, das Heft XVI. der Mitteilungen des Vereines in festlicher Ausgabe den beiden Ehrenmitgliedern, Sr. Excellenz Johann Ritter v.Chlumecky und k.k. Adolf Ritter v.Guttenberg, zu überreichen.
- Im Jänner 1906 hatte der Verein ein Gesuch um Gewährung einer Beihilfe an das k.k. Ackerbauministerium eingereicht und zugleich über die Verwendung der dem Verein im Herbst 1902 gewährten Subvention von 800 kr berichtet. Dabei verwies der Verein auf seine publizistische Tätigkeit und zwar insbesondere auf die Aussendung des XIV. und XV. Vereinsheftes. Die damit verbundenen Kosten betrugen im Jahre 1902 477 kr und im Jahre 1903 755 kr.

Aufgrund des neuen Ansuchens gewährte das k.k. Ackerbauministerium im Wege der k.k. Statthalterei dem Verein im März 1906 abermals eine Beihilfe in Höhe von 800 kr.

- Zur Einladung, an dem im Jahre 1907 in Wien tagenden VIII. Internationalen Landwirtschaftskongreß teilzunehmen und bis spätestens 31. März 1907 einen Delegierten namhaft zu machen, wurde beschlossen, die Broschüre über Organisation, Satzungen und genaues Programm an alle Ausschußmitglieder auszusenden und dann noch vor dem 31. März 1907 endgültig Stellung zu beziehen.
- Nachdem die bisherige Mitgliederwerbung bereits erste Erfolge zeitigte und dabei auch mehrere einflußreiche Persönlichkeiten als neue Mitglieder gewonnen werden konnten, wurde empfohlen, auch bei der nächsten Generalversammlung Propaganda zu machen und die Teilnehmer sowie die Ausschußmitglieder zu ersuchen, dieser Angelegenheit ein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Insgesamt blieb der Mitgliederstand Ende 1906 mit 296 gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Von der Einberufung der ursprünglich für 8. Dezember im Hotel "Grauer Bär" vorgesehenen Generalversammlung für 1906 mußte aus nicht näher erläuterten triftigen Gründen Abstand genommen werden. Die nächste Generalversammlung sollte im Spätherbst 1907 stattfinden.

Tätigkeit des Forstvereines im Jahre 1907

Mit Rücksicht auf den mit 31. März 1907 festgesetzten Anmeldeschluß zu dem zu Pfingsten 1907 in Wien tagenden VIII. Internationalen Landwirtschaftskongreß fand am 27. März eine Ausschußsitzung statt, bei der als Delegierte des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg der Präsident Longo-Liebenstein, der bereits in das vorbereitende Komitee dieses Kongresses gewählt wurde k.k. HR Adolf Ritter v. Guttenberg, der I. Vizepräsident Forst- und Domäneninspektor Eugen Guzmann sowie k.k. FR Georg Strele gewählt wurden.

Der Schriftführer k.k. FM Heinrich Prochaska berichtete, daß von den neu gewählten Bezirksgeschäftsleitern 5 die Wahl wegen Versetzung bzw. aus sonstigen Gründen nicht angenommen haben. Er vertrat aber die Hoffnung, daß die gewählten Herren doch noch diese Aufgabe übernehmen würden und nur für den in ein anderes Kronland versetzten Herrn ein Nachfolger gewählt werden müßte.

Die am 18. November 1907 abgehaltene Ausschußsitzung befaßte sich im Hinblick auf die längst fälligen Neuwahlen des Vereinsvorstandes mit der Ausschreibung der Generalversammlung 1907. Als Termin wurde vorerst der 14. Dezember um 4.00 Uhr nachmittags im Hotel "Zum Grauen Bären" in Innsbruck in Aussicht genommen. Außerdem sollte am Abend desselben Tages, ebenfalls beim "Grauen Bären", eine gesellige Zusammenkunft der Teilnehmer und deren Familien stattfinden.

Die Einladung zur Jahresversammlung sollte in den am meisten gelesenen Zeitschriften, außerdem aber auch schriftlich an alle Mitglieder ergehen.

Im Verlaufe der Sitzung legte der Schriftführer eine Liste jener Persönlichkeiten vor, die eingeladen werden sollten, dem Forstverein für Tirol und Vorarlberg beizutreten. Der Ausschuß stimmte diesem Vorschlag zu und beauftragte den Schriftführer mit der Durchführung dieser Mitgliederwerbung.

Schließlich wurde noch ein Vorschlag behandelt, ähnlich wie im Alpenverein, Sektionen oder Ortsgruppen zu bilden, um etwas mehr Leben in den Verein zu bringen. Es wurde jedoch kein diesbezüglicher Beschluß gefaßt, zumal die Verwirklichung dieses Vorschlages auch eine Statutenänderung erfordert hätte.

Im Verlauf der dann tatsächlich am 12. Dezember 1907 durchgeführten Generalversammlung erfolgte nach Kenntnisnahme des Tätigkeits- und Kassenberichtes für das Jahr 1906 und Genehmigung des Jahresvoranschlages für 1908 die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vereinsvorstandes, der somit folgende Zusammensetzung aufwies:

Präsident:

Dr. Anton Freiherr v. Longo-Liebenstein

I. Vizepräsident:

k.k. Forst- und Domäneninspektor Eugen Guzmann

II. Vizepräsident:

k.k. FR Georg Strele

Ausschußmitglieder:

k.k. OFR i.R. Franz Egert

k.u.k. Hoflieferant Heinrich Jenewein

k.k. FR Josef Kantioler

k.k. FR Emil Wessely

k.k. FR i.R. Richard Frank

k.k. FM Heinrich Prochaska

k.k. FR Franz Lutz

k.k. OFR Karl Schönauer

k.k. OFK Eduard Daimer

k.k. FR i.R. Friedrich Pechtold

k.k. FM Hans Tropper

k.k. FM i.R. Wenzel Moll

Ersatzmänner:

k.k. FR Karl Ritter v. Kundratitz

k.k. OFK Johann Bachmann

Im Verlaufe der Debatte über den Ort der nächsten Jahresversammlung wurde angeregt, den Österreichischen Reichsforstverein einzuladen, eine seiner nächsten Exkursionen nach Tirol zu unternehmen und hiebei seine Jahresversammlung gemeinsam mit der des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg durchzuführen. Die diesbezüglichen Verhandlungen und die Festlegung des Tagungsortes wurden dem Ausschuß übertragen. Ebenso sollte sich der Ausschuß mit weiteren Anträgen der Generalversammlung befassen wie:

- aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers durch Anpflanzungen sichtbare Zeichen der Erinnerung zu schaffen;
- ähnlich wie bei den Karstauaufforstungen eine Aufforstungskommission für Tirol und Vorarlberg einzurichten und
- einen engeren Anschluß an den Reichsforstverein und diesbezügliche Fühlungnahmen mit anderen Forstvereinen herbeizuführen.

Abends um 8.00 Uhr fanden sich die Teilnehmer mit ihren Damen im "Grauen Bären" in zwangloser Runde zu einem geselligen Beisammensein.

In der daraufhin am 21. Dezember 1907 festgesetzten Ausschußsitzung legte der bisherige Kassier k.k. FR i.R. Friedrich Pechtold die Stelle des Kassiers zurück. Nach dem Dank für dessen jahrelanges Bemühen um die Finanzen des Vereines wählte der Ausschuß das Ausschußmitglied k.k. FM i.R. Wenzel Moll zum neuen Kassier. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Jahresabschluß erfolgte die Übergabe der Agenden jedoch erst am Jahresende 1907.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die von den Herren k.k. Forst- und Domänenverwalter Rudolf Happak und k.k. Forsttechniker Hans Richter verfaßte Verhandlungsschrift über die am 12. Dezember 1907 durchgeführte Jahresversammlung verlesen und folgende Beschlüsse gefaßt:

- a) Bezüglich der Pflanzung von Jubiläumsbäumen anlässlich des 60-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers wurde ein Komitee, bestehend aus Wenzel Moll als Obmann und den Herren Strele, Daimer, Bachmann, Tropper und Heinrich Prochaska, gebildet. Das Komitee sollte bis 20. Jänner 1908 Vorschläge unterbreiten, wobei der im Jahre 1878 anlässlich des Festes der Silbernen Hochzeit Sr. Majestät seitens des Reichsförstvereines eingehaltene Vorgang als Richtschnur dienen sollte.
- b) Hinsichtlich der seinerzeit von Graf Terlago angeregten Schaffung einer Aufforstungskommission, ähnlich wie im Karstgebiet, hat der Förstverein für Tirol und Vorarlberg bereits einen Bericht und einen Antrag dem k.k. Ackerbauministerium vorgelegt. Nunmehr soll bei diesem Ministerium über den Stand dieser Angelegenheit nachgefragt werden.
- c) Rege besprochen wurden die Anträge von Förstverwalter Rudolf Happak, betreffend Angliederung des Förstvereines für Tirol und Vorarlberg an den Österreichischen Reichsförstverein, bzw. von Förstverwalter Dr. Schönwiese, betreffend diesbezügliche Fühlungnahme mit den übrigen Landesförstvereinen. Der engere Zusammenschluß sollte die Leistungsfähigkeit und die Tätigkeit des Förstvereines erhöhen bzw. beleben. Schließlich vertrat der I. Vizepräsident Guzmann die Ansicht, daß die vorgeschlagene Angliederung mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Landesvereine auf große Schwierigkeiten stoßen würde und beantragte daher, vorderhand keine Zuschriften an die Landesförstvereine zu richten. Er versprach jedoch, maßgebenden Ortes diesbezügliche Erkundigungen einzuholen, welchem Vorschlag der Ausschuß zustimmte.

Die Tätigkeit des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg im Jahre 1908

Im Jahre 1908 befaßte sich der Forstverein für Tirol und Vorarlberg hauptsächlich mit der Organisation und Durchführung der anläßlich der Generalversammlung am 12. Dezember 1907 aus Anlaß des 60-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef I beschlossenen Pflanzung von Jubiläumsbäumen. Das für diese Aufgabe eigens gebildete Komitee erließ im Februar 1908 einen Aufruf, worin es u.a. hieß: "In einer dem stillen Walten des Forstmannes angemessenen Weise und einem alten schönen Volksbrauch folgend, möchte auch der Forstverein für Tirol und Vorarlberg ein Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit für den Landesherren setzen und zur bleibenden Erinnerung an dieses bedeutsame Gedenkjahr die Pflanzung von Jubiläumsbäumen anregen. Die Vereinsleitung erwarte, daß diese mit keinen oder nur geringen Kosten verbundenen Pflanzungen die Sympathien Aller erwerben und so im ganzen Land auch zur Tat werden würden".

Die in Tirol und Vorarlberg durchgeführten Pflanzungen sollten schließlich, aufgeschlüsselt nach Gemeinden, in einem Gedenkbuch festgehalten werden.

Zwecks Durchführung dieser Aktion wurden die in beiden Ländern bestellten Bezirksgeschäftsleiter des Forstvereines um ihre Mithilfe gebeten. Vor allem galt es, die in ihren Bezirken befindlichen Gemeinden, Korporationen, Waldbesitzer u.dgl. unter Berücksichtigung der standörtlichen Verhältnisse bei der Pflanzenwahl zu beraten.

Die Staatsforstverwaltung als der größte Grundbesitzer im Lande wurde ebenfalls zur Teilnahme und tatkräftigen Unterstützung des patriotischen Werkes ersucht. Schließlich wurden auch die Statthalterei sowie die Landesausschüsse Tirols und Vorarlbergs um Wohlwollen und Unterstützung gebeten. Um die Arbeit zu erleichtern, wurden bei größeren Gärtnereien und Baumschulen die in Betracht kommenden Baumvorräte erhoben und den Bezirksgeschäftsleitern zur Kenntnis gebracht.

Die Opferfreudigkeit der Bevölkerung, aber auch die Vertretungen der Städte, Märkte und Dörfer, die keine Kosten scheuten, um dem Werk einen würdigen Verlauf zu garantieren, sicherten der Aktion einen vollen Erfolg. Dazu kamen noch die zahlreichen durch die k.k. Bezirksforstinspektionen, Staatsforstverwaltungen sowie durch Schützen und Verschönerungsvereine, Schulen, den Adel, Offiziere, Beamte u.dgl. ausgeführten Pflanzungen.

In vielen Gemeinden erfolgten die Jubiläumspflanzungen besonders feierlich in Gegenwart der Gemeindevertretungen, der geistlichen und weltlichen Behörden, der Vereine und der Schuljugend. Insgesamt wurden in Tirol im Rahmen dieser Aktion 631 Pflanzungen mit zusammen 156.872 Bäumen und in Vorarlberg 24 Pflanzungen mit zusammen 256 Bäumen, insgesamt also 655 Pflanzungen mit 157.128 Bäumen durchgeführt.

An der am 30. November 1908 anläßlich des 60-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers in Wien stattgefundenen Festversammlung des Österreichischen Reichsforstvereines mit anschließender Festtafel im Hotel "Meisl & Schaden" nahmen als Vertreter des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg k.k. HR Guzmann und k.k. HR Dr. Adolf v.Guttenberg teil.

Die Tätigkeit des Forstvereines im Jahre 1909

Die Jahresversammlung am 5. Juni in Innsbruck befaßte sich mit den vereinsinternen Angelegenheiten. Hierbei wurde u.a. beschlossen, die im Jahre 1908 durchgeführten Jubiläumspflanzungen in einer eigenen Festschrift zu veröffentlichen. Diese sollte einen kurzen Auszug aus dem Gedenkbuch und damit ein handliches Nachschlagewerk für die Vereinsmitglieder, aber auch für jene Gemeinden, in denen Pflanzungen erfolgten, bilden. Die Festschrift sollte aber auch dazu dienen, die anlässlich der Jubiläumspflanzungen versetzten Bäume trotz des häufigen Wechsels der sie betreuenden Personen evident zu halten.

Als sich schließlich herausstellte, daß die geringen Mittel des Forstvereines nicht ausreichten, um die Festschrift als 18. Heft der Mitteilungen des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg finanzieren zu können, fand sich ein Förderer des Vereines, der nicht genannt sein wollte. Er spendete dem Verein für diesen Zweck 1.000 K und ermöglichte damit die Herausgabe der Festschrift.

Im September 1909 unternahm der Forstverein für Tirol und Vorarlberg, gemeinsam mit dem Österreichischen Reichsforstverein, unter der Leitung des Vizepräsidenten des Österreichischen Reichsforstvereines Freiherr v. Berg eine Studienreise in die Schweiz. Sie führte von Martinsbruck über Schuls - Ardez - Zernez - Samedan - Pontresina - St. Moritz, mit der rhätischen Bahn nach Thusis und weiter über Chur - Zürich - Luzern - Brienz nach Interlaken. Hauptsächliche Themen bildeten die Abscheidung von Wald und Weide, waldbauliche Maßnahmen wie vor allem das Hinaufdrücken der Waldgrenze und Bestandesbegründungen, Forstbenutzung, Forstbetriebseinrichtung, forstliches Bringungswesen, insbesondere Waldwege, wobei es sich überwiegend um Schlittwege handelte, Lawinenverbauungen und forstliche Organisation.

Die Teilnehmer erhielten zahlreiche neue Eindrücke und wertvolle Anregungen. Besonderes Interesse fand, daß den Kreisförstern auch die Bewirtschaftung jenes Kleinwaldes übertragen war, für den kein eigenes wissenschaftlich gebildetes Forstpersonal bestellt war. Weiters kamen zur Sprache die Abgabe des Holzes an die Berechtigten, die Möglichkeit, Schutzwald dort zu begründen, wo bisher kein Wald bestand, dieser Schutz durch den Wald aber erforderlich war und schließlich die Regelung der Waldweide-Wirtschaft durch Trennung des Waldes von der Weide oder aber gemäß dem Forstgesetz in Form der "bestockten Weide".

Gemäß einem im Jahre 1910 herausgegebenen eigenen Heftchen verzeichnete der Forstverein für Tirol und Vorarlberg mit Jahresende 1909 über 2 Ehrenmitglieder und 257 ordentliche Mitglieder.

Die Ehrenmitgliedschaft besaßen:

Se. Excellenz Johann Freiherr v. Chlumetzky, Minister a.D. und
Adolf Ritter v. Guttenberg, k.k. HR und o.ö. Prof. an der Hochschule für Bodenkultur

Die Vereinsleitung bildeten:

Präsident Dr. Anton Longo, Freiherr v. Liebenstein, Landtagsabgeordneter in Neumarkt an der Etsch

I. Vizepräsident: k.k. HR Eugen Guzmán, Forst- und Domänenndirektor in Wien

II. Vizepräsident: k.k. OFR Georg Strele, Sektionsleiter der forsttechnischen Abteilung für Wildbachverbauung in Innsbruck

Der Vereinsausschuß bestand aus 11 Mitgliedern und 2 Ersatzmännern, davon:

Schriftführer: k.k. FR Heinrich Prochaska, Innsbruck

Kassier: k.k. Forstrat i.P. Wenzel Moll, Innsbruck

Redakteur der Vereinszeitschrift: k.k. Forstwart i.P. Richard Frank, Innsbruck

Weiters waren noch 46 Vereinsmitglieder als Bezirksgeschäftsleiter tätig. Diese wurden freundlichst ersucht, sich in Anbetracht der schwebenden, die Alpwirtschaft und Waldweide berührenden Fragen die Mitgliederwerbung insbesondere in landwirtschaftlichen Kreisen besonders angelegen sein zu lassen.

Bis zu der im Jahre 1915 vorgesehenen Neuauflage des Mitgliederverzeichnisses sollten die Vereinsmitglieder bloß über alle im jeweils abgelaufenen Jahr vorgefallenen Veränderungen im Mitgliederstande sowie über sonstige wissenswerte Mitteilungen über die Vereinstätigkeit in Kenntnis gesetzt werden.

Der Vereinsbeitrag sollte auch weiterhin mindestens 2 K/Jahr betragen.

Tätigkeit des Forstvereines in den Jahren 1910 bis 1921

Nach der Begeisterung anlässlich der Jubiläumspflanzungen folgte nun wieder eine Periode geringerer Vereinstätigkeit. Außer der im Jahre 1910 herausgegebenen Festschrift über die im Jahre 1908 anlässlich des 60-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers in Tirol und Vorarlberg gepflanzten Gedenkbäume fand lediglich eine Vollversammlung am 10. Dezember 1910 in Innsbruck statt. Diese Festschrift bildete das 18. und gleichzeitig letzte Heft der "Mitteilungen des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg".

Im Rahmen der Vollversammlung 1910 erfolgte die nach den Statuten fällige Neuwahl der Vereinsleitung mit folgendem Ergebnis:

Präsident: Dr. Anton Freiherr v. Longo-Liebenstein

I. Vizepräsident: Forst- und Domäneninspektor HR Friedrich v. Sterneck zu Ehrenstein

II. Vizepräsident: HR Georg Strele, Sektionsleiter der Wildbachverbauung.

Daß in diesen Jahren die Vereinstätigkeit zu wünschen übrig ließ, dürfte teils auch in den unbefriedigenden Verhältnissen im forstpolitischen Dienst sowie in der dadurch bedingten Überlastung des Forstpersonals begründet gewesen sein. So führte Landesforstinspektor Lutz im Jahre 1912 in einem Bericht über die Ausgestaltung des Forstinspektionsdienstes in Tirol Beschwerde darüber, daß im Laufe der letzten Jahre alle übrigen technischen Departements der Statthalterei eine den damaligen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechende Ausgestaltung erfahren haben. Lediglich das forsttechnische Departement befand sich noch unverändert im selben Zustand, den es bereits vor Jahrzehnten aufwies. In Innsbruck waren beim Forstdepartement der Statthalterei lediglich der Landesforstinspektor sowie ein höherer und ein jüngerer Forstbeamter bestellt, in Italienisch-Tirol ein Landesforstinspektor als Überbleibsel der 1896 aufgehobenen Statthaltereiabteilung.

Deutsch-Tirol und Vorarlberg waren nach diesem Bericht in 31, Italienisch-Tirol in 17 Forstbezirke unterteilt.

In Deutsch-Tirol und Vorarlberg betrug bei einer Gesamtfläche von 2.274.700 ha die Waldfläche 802.805 ha, meist Hochwald.

In Italienisch-Tirol betrug bei einer Gesamtfläche von 635.600 ha die Waldfläche 300.577 ha, davon nahezu die Hälfte Niederwald.

Im Hinblick auf die viele Büroarbeit blieb den Landesforstinspektoren beinahe keine Zeit für eine ausreichende Inspektionstätigkeit und für die aufgrund der gegebenen Verhältnisse dringend notwendige Überwachung der Bezirksforsttechniker. Der staatliche Forstdienst litt unter dem fortwährenden Personalwechsel, und es fiel schwer, die Posten der Bezirksforsttechniker zu besetzen. Vielfach stand nur Personal aus anderen Kronländern zur Verfügung, das mit den örtlichen Verhältnissen in Tirol und Vorarlberg, vor allem aber mit der Bewirtschaftung der Gemeinde- und Genossenschaftswälder, nicht vertraut war. Häufig kam das Personal auch aus der Staatsforstverwaltung oder der Wildbachverbauung und mußte sich erst in die örtlichen Verhältnisse einarbeiten. Immer wieder kam es daher auch zu Reibungen mit der örtlichen Bevölkerung.

Um die Verhältnisse wenigstens einigermaßen zu verbessern, wurde vorgeschlagen, dem Landesforstinspektor in Innsbruck zumindest einen zweiten höheren Forstbeamten für den Inspektionsdienst beizugeben.

Das Ackerbauministerium sah wohl die Notwendigkeit einer weiteren Fachkraft ein, schlug jedoch im Hinblick auf die ohnehin gespannte Lage auf dem Personalsektor vor, gleichzeitig eine Reorganisation der Forstbezirke ins Auge zu fassen und hiebei die Forstbezirke Mals mit Schlanders, Fondo mit Cles und Strigno mit Borgo zusammenzulegen.

Nachdem in den Jahren 1911 und 1912 keine Veranstaltungen des Vereines stattfanden, erfolgte die Jahresversammlung, verbunden mit einer Exkursion in die k.k. Forstwirtschaftsbezirke Brandenburg und Thiersee, am 16. und 17. Juni 1913. Nach der Zusammenkunft der Teilnehmer am 16. Juni in Rattenberg war der Vormittag der Besichtigung der Lände in Kramsach mit Klausschlag und Ausländen des Holzes gewidmet. Nach der Mittagspause führt die Exkursion über den Triftsteig nach Pinegg zum Kaiserhaus, wo die Jahresversammlung stattfand und die Teilnehmer übernachteten. Am 2. Tag ging die Lehrwanderung über Kaiserboden und Riedenbergwiesen nach Landl und nach der Mittagspause weiter nach Kufstein. Im Rahmen dieser Tagung gab Forstmeister Rudolf Happak ein Rück- und Ausblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse Brandenbergs und Forstrat Georg Mutschlechner referierte über den Forstwirtschaftsbezirk Thiersee.

Diese Tagung ließ hoffen, daß sich die Vereinstätigkeit wieder beleben werde. Diese Erwartungen wurden jedoch durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges Ende Juli 1914 jäh zerstört.

In den Jahren 1914 bis 1921 ruhte die Vereinstätigkeit. Zahlreiche Vereinsmitglieder mußten einrücken. Ganz besonders aber lichtete das Aufgebot der Standschützen, das durch den Übertritt Italiens auf die Seite der Feinde zur Sicherung der Südgrenzen Tirols notwendig wurde, die Reihen der Vereinsmitglieder. Den traurigen Schlußstrich bildete die im Friedensdiktat von St. Germain im Jahre 1919 ausgesprochene Zerreißung Tirols. Damit verlor der Forstverein für Tirol und Vorarlberg nicht nur zahlreiche Mitglieder sondern auch seinen langjährigen in Südtirol

lebenden Präsidenten Dr. Anton Freiherr v.Longo-Liebenstein, der aufgrund der neuen politischen Lage seine Funktion als Präsident des Vereines im Jahre 1919 zurücklegte.

Der Forstverein für Tirol und Vorarlberg ab 1921

Jahresversammlung 1921

Die politische Veränderung und die Kriegsverluste fanden selbstverständlich auch in der stark verringerten Mitgliederzahl des wiederum ins Leben gerufenen Forstvereines für Tirol und Vorarlberg ihren Niederschlag. Die wirtschaftliche Not und die geringe Aussicht auf eine Besserung der Verhältnisse verstärkten in der Bevölkerung die Bestrebungen nach einem Anschluß an Deutschland. Da ein solcher der Republik Österreich jedoch von den Siegermächten ausdrücklich verboten worden war, versuchten einige Bundesländer, diesen durch eigene Aktionen zu erreichen. So fand am 24. April 1921 in Tirol eine Volksabstimmung über den Anschluß an das Deutsche Reich statt, die bei insgesamt 146.468 abgegebenen Stimmen, von denen 332 ungültig waren, 144.342 Ja- und 1.794 Nein-Stimmen erbrachten. Obwohl diese Abstimmung also eine überwältigende Mehrheit von 98,8 % für den Anschluß ergab, scheiterte der Vollzug der Vereinigung jedoch am Einspruch der Siegermächte.

Österreich erfreute sich schon seit längerer Zeit eines regen forstlichen Vereinslebens. Der Erfolg dieser Tätigkeit entsprach jedoch meist nicht dem getätigten Aufwand. Die wenigsten Äußerungen, Gutachten, Vorstellungen, Entschliebungen und Anträge erfuhren eine nennenswerte Berücksichtigung. Gewöhnlich fielen sie unter den Tisch. Diese Erfahrung war auch mitentscheidend für die im Jahre 1875 erfolgte Schaffung des Österreichischen Forstkongresses. Doch vermochte auch dieser keinen stärkeren Einfluß in forstwirtschaftlichen Angelegenheiten auszuüben, und sein seltenes Zusammentreten behinderte eine nachhaltige Tätigkeit.

Ein engerer Zusammenschluß und die Vereinigung der forstlichen Fachvereine erschienen daher weiterhin wichtig und erstrebenswert. Durch die Schaffung der Republik "Deutschösterreich" war das bisherige hauptsächliche Hindernis, nämlich die Nationalitätenfrage, beseitigt. In erster Linie erschien der Österreichische Reichsforstverein dazu berufen, diesen Zusammenschluß herbeizuführen. So erging bereits am 27. Oktober 1918 ein Aufruf an die Forstvereine der deutschen Gebiete Altösterreichs zur engeren Vereinigung. Diese sollte verhindern, daß die neuen Verhältnisse die Forstvereine und die heimische Forstwirtschaft unvorbereitet treffen. Gleichzeitig bat der Österreichische Reichsforstverein um eine baldige Mitteilung über die in den Landesvereinen getroffene Entschliebung. Dem Bericht über die Jahresversammlung des Österreichischen Reichsforstvereines vom 17.12.1919 ist jedoch zu entnehmen, daß die in der Jahresversammlung 1918 beschlossene Vereinigung der Österreichischen Forstvereine in der beabsichtigten Weise nicht durchgeführt werden konnte.

Nur wenige Tage nach der Volksabstimmung trat der Forstverein für Tirol und Vorarlberg am 27. April 1921 in Innsbruck zu seiner ersten Jahresversammlung nach dem Kriege zusammen. Der Mitgliederstand war, hauptsächlich durch den Verlust der in Südtirol und im Trentino wohnhaften Vereinsangehörigen, auf 135 gesunken und so beschloß man vorerst, das Hauptgewicht der Tätigkeit auf die innere Festigung des Vereines zu verlegen. Unter Verzicht auf die Neuwahl eines Präsidenten wurden Forst- und Domäneninspektor HR Ing. Hermann Veith zum 1. Vizepräsidenten und

Landesforstinspektor HR Ing. Franz Lutz zum 2. Vizepräsidenten gewählt. Der langjährige Präsident Dr. Anton Freiherr v. Longo-Liebenstein sowie der um den Verein vielseitig verdiente Klenganstaltenbesitzer in Innsbruck Josef Jenewein wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Darüberhinaus galt es, die Statuten des Vereines den geänderten Verhältnissen anzupassen und neue Mitglieder zu werben.

Jahresversammlung 1922

Die Jahresversammlung am 7. April 1922 in Innsbruck befaßte sich mit der Werbung neuer Mitglieder. HR Ing. Rudolf Happak erinnerte an die seinerzeitigen ergebnislosen Bemühungen um einen Zusammenschluß der Österreichischen Forstvereine und schlug vor, näheren Anschluß an den Deutschen Forstverein herbeizuführen, wobei er darauf verweisen konnte, daß bereits zahlreiche Mitglieder dem Deutschen Forstverein beigetreten seien oder zumindest dessen fachlich hochstehende Versammlungen besucht hätten.

Jahresversammlung 1923

Bei der am 13. Oktober 1923 durchgeführten Jahresversammlung wurde HR Ing. Rudolf Happak zum 1. Vorsitzenden und HR Ing. Georg Strele zum Vorsitzenden-Stellvertreter des Vereines gewählt. Dem Ausschuß gehörten weiters an:

Fm. Ing. Karl Formanek-Waldringen, als Schriftführer
Fm. Ing. Cyrill Drapal, als Kassier
OFR. Ing. Johann Christian, Landesforstinspektor
OFR. Ing. Emil Figala, Hall
Ofö. Hans Fleckl
FR. Ing. Karl Harnisch, Landesforstinspektion
OFR. Ing. Gottlieb Kefer, Innsbruck
HR Ing. Karl Lunzer, Innsbruck
OFR. Ing. Heinrich Prochaska
AOBR. Ing. Ferdinand Riedl
Fö. Anton Würtenberger, Innsbruck

Ersatz:

AOBR. Ing. Reinhard Meese
HR Ing. Leopold Rauch

Die Mitgliederwerbung war erfolgreich und die Mitgliederzahl bereits auf 199 angewachsen. Mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse, welche allen Vereinsangehörigen Beschränkungen auferlegten, wurde angeregt, anstelle größerer Lehrwanderungen kürzere Exkursionen treten zu lassen. Derartige Veranstaltungen führten zahlreiche Teilnehmer nach Kramsach zur Besichtigung der dortigen Ländanlagen der Bundesforstverwaltung, des Landessägewerkes und des Thurnwieser'schen Holzindustriewerkes sowie in die Zellulosefabrik der Familie Darblay in Wörgl.

Um das Vereinsleben weiter anzuregen, wurde beschlossen, außerhalb der Jahresversammlung Vorträge abzuhalten. So sprachen im Jahre 1923 OFR. Ing. Petrischek über "Naturgemäße Waldbehandlung im Kleinwaldbesitz" und Josef Jenewein über "Samenkontrolle".

Ende 1923 konnte der Verein bereits wieder 245 Mitglieder verzeichnen.

Jahresversammlung 1924

Die Hauptversammlung 1924 fand im Rahmen einer zweitägigen Lehrwanderung am 21. Juni in Hinterriß statt. Die Lehrwanderung führte in die im Jahre 1917 von ausgedehnten Windwürfen betroffenen Reviere der Österreichischen Bundesforste im Raum Hinterriß. Die Wälder waren in weiterer Folge stark von Borkenkäfern, und zwar insbesondere vom Buchdrucker, befallen worden und erforderten umfassende wirtschaftliche Vorkehrungen zur Verwertung der angefallenen gewaltigen Schadholzmengen.

Behandelt wurden insbesondere die Aufarbeitung der umfassenden Windwürfe, die Bekämpfung der Borkenkäfer sowie die Wegaufschließung des Schadensgebietes.

Die am 21. und 22. Juni durchgeführten Lehrwanderungen litten leider unter schlechter Witterung, was wohl auch der Grund für den schwachen Besuch dieser Tagung bildete.

Die Mitgliederzahl war 1924 auf 256 angestiegen.

Der Forstverein im Jahre 1925

Die Vereinsleitung wurde in diesem Jahr weitgehend durch die das Forstwesen betreffenden gesetzlichen Neuregelungen in der Verwaltung beansprucht.

Außerdem fanden auch Verhandlungen über den Zusammenschluß der österreichischen Landesforstvereine mit dem Reichsforstverein statt.

All dies führte dazu, daß im Jahre 1925 keine Jahresversammlung abgehalten wurde, doch trafen sich einzelne Mitglieder wiederholt zu fachlichen Aussprachen. In erfreulich großer Zahl beteiligten sich Vereinsangehörige an der Versammlung des Deutschen Forstvereines in Salzburg, deren eindrucksvoller Verlauf allen Teilnehmern unvergeßlich blieb.

Der Forstverein im Jahre 1926

Die Jahresversammlung 1926 fand am 13. Feber in Innsbruck statt. Sie beschäftigte sich insbesondere mit der Neugestaltung der Verwaltung der Bundesforste und berichtete über den günstigen Fortgang der Verhandlungen über den Zusammenschluß der alpenländischen Forstvereine. Mehrere Mitglieder der Vereinsleitung beteiligten sich an der im Rahmen der Innsbrucker Herbstmesse veranstalteten Jagdausstellung, wobei sie vor allem den statistischen Teil der Tiroler Jagdwirtschaft in wertvollen Darstellungen behandelten.

Die in Aussicht genommene Exkursion konnte infolge wiederholt eingetretener Zwischenfälle nicht durchgeführt werden.

Am 18. Dezember 1926 beschlossen die in Wien versammelten Bevollmächtigten des Österreichischen Reichsforstvereines und der Landesforstvereine den Zusammenschluß ihrer Vereine zum neuen "Österreichischen Reichsforstverein". Dieser bestand demnach aus dem bisherigen Reichsforstverein als Stammverein und den Landesforstvereinen als Zweigvereine, wobei jedoch die Eigenart der einzelnen Vereine erhalten blieb.

Die Geschäfte des Vereines wurden besorgt durch:

- a) die Vollversammlung
- b) den Hauptausschuß
- c) den Arbeitsausschuß
- d) das Präsidium
- e) die Geschäftsführung

Zur Vollversammlung hatten zwar alle Mitglieder Zutritt, doch wurde das Stimmrecht über Stimmführer ausgeübt. Dabei stand den Vereinsgruppen je 50 Mitgliedern eine Stimme zu. Die finanziellen Mittel sollten seitens der Vereine durch eine Kopfquote (ca. S 1,-- je Mitglied) aufgebracht werden.

Für den Forstverein für Tirol und Vorarlberg wurde die Vereinbarung über den Zusammenschluß von HR Ing. Hans Christian unterzeichnet.

Der Forstverein im Jahre 1927

Der Mai 1927 brachte nach mehrjährigen Verhandlungen endlich den Vollzug des angestrebten Zusammenschlusses der Forstvereine im Österreichischen Reichsforstverein. Dadurch entstand eine Vereinigung von ca. 2.500 Mitgliedern. Zwecke des Vereines waren die Förderung des gesamten Forstwesens und eine stärkere und wirkungsvollere Vertretung aller forstlichen Interessen in Österreich. Um die Verbindung zwischen dem Verein und seinen Mitgliedern zu verbessern, wurden, beginnend mit 1. Feber 1927, die in losen Zeitabständen erschienen "Vereinsnachrichten" herausgegeben und allen Mitgliedern kostenlos zugesandt. Die Vertretung der Standesinteressen war jedoch nicht Sache des Vereines.

Die nach den neuen Satzungen durchzuführende Neuwahl der Funktionäre des neuen Vereines erfolgte anlässlich der ersten außerordentlichen Vollversammlung am 8. Mai 1927 im Sitzungssaal des Niederösterreichischen Waldbesitzerverbandes in der Schauflergasse 6 in Wien.

Der Zusammenschluß brachte aufgrund der nunmehr an diesen zu zahlenden Anschlußbeiträge eine merkliche finanzielle Mehrbelastung des örtlichen Forstvereines. Dies umso mehr, als sich die Mitglieder des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg beinahe ausschließlich aus Beamten und Angestellten und nicht wie in anderen Bundesländern zu einem mehr oder weniger großen Teil aus Guts- oder Waldbesitzern zusammensetzten.

Die Hauptversammlung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg fand am 12. Feber 1927 im Sitzungssaal der Landesregierung in der Herrengasse statt und umfaßte neben den üblichen Berichten über das abgelaufene Vereinsjahr und die Kassengebarung verschiedene vereinsinterne Angelegenheiten sowie einen Vortrag des Regierungsförstdirektors Ing. Hans Christian.

Wie der Kassenbericht zeigte, hatte sich die finanzielle Lage des Vereines leicht gebessert, obwohl der Mitgliederstand geringfügig abgenommen hatte. Der Mitgliedsbeitrag wurde je nach Einkommensstufen festgelegt und zwar:

Für Mitglieder von Monatsbezügen	bis zu 250,- S	mit S 2,-
-"	von 250,- - 400,- S	mit S 4,-
-"	über 400,- S	mit S 6,-
Für Gemeinden und Korporationen		mit S 6,-

Wirtschaftlich schwächeren Mitgliedern wurde der Mindestbetrag von S 2,- zugebilligt.

Die infolge Versetzung von OFR. Ing. Emil Figala und Fm. Ing. Karl Formanek notwendig gewordenen Ergänzungswahlen ergaben als neue Ersatzmitglieder des Ausschusses FR. Ing. Jakob Schwärzler und FR. Ing. Felix Ringhofer. Als Vertreter des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg im Hauptausschuß des Reichsforstvereines wurden HR Ing. Happak und OFR. Ing. Christian gewählt.

In seinem Vortrag über den "Kampf um die Holzausfuhr-Freiheit" verwies OFR. Ing. Christian auf die seit 10 Jahren bestehende Zwangsbewirtschaftung des Holzes und auf die Unmöglichkeit, diesen Zustand, der weder die Forstwirtschaft noch die Industrie befriedigte, weiter aufrecht zu erhalten.

Abschließend schlug der Vorsitzende die monatliche Veranstaltung von Vorträgen über forstliche Erfahrungen vor und lud die Mitglieder um rege Mitarbeit und Mitgliederwerbung ein.

Im Verlaufe des Vereinsjahres fanden daraufhin noch weitere vier Vorträge statt und zwar:

13. März: HR i.R. Ing. Happak über "Erfahrungen auf dem Gebiet des Kulturwesens".

25. April: HR i.R. Ing. Lunzer über "Grundlegende Faktoren zur Berechnung des nachhaltigen Hiebsatzes".

24. September: im Rahmen eines "Grünen Abends" HR Ing. Charbula "Rückblick auf sechs Jahre Kriegsgefangenschaft in Turkestan".

26 November: HR Ing. Charbula über "Theorie und Praxis des Pflanzgarten- und Kulturbetriebes".

Im Berichtsjahr wurden außerdem der Botanische Garten in Hötting besichtigt und eine Waldbegehung in die Privat- und Gemeindewälder im Innsbrucker Mittelgebirge veranstaltet.

Schließlich war der Verein bei der Tagung des Österreichischen Reichsförstvereines in Gmunden durch drei Mitglieder und bei der Tagung des Deutschen Förstvereines in Frankfurt/Main durch neun Mitglieder vertreten, von denen drei Herren einen Reisezuschuß von je 100 Schilling erhielten. Dies war möglich, weil das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eine Unterstützung der Vereinstätigkeit aus öffentlichen Mitteln gewährte, wobei in erster Linie die Fortbildung der Vereinsmitglieder gefördert werden sollte.

Der Förstverein im Jahre 1928

Vorher hatte der Förstverein für Tirol und Vorarlberg vorgesehen, die Jahresversammlung, verbunden mit einer Exkursion in die Staatsforste, in Kufstein abzuhalten. Die geringe Zahl der Anmeldungen verhinderte jedoch diesen Plan und veranlaßte den Verein, die Jahrestagung am 2. und 3. Juni im Raum Innsbruck durchzuführen. Sie fand am 2. Juni nachmittags im Ratsaal der Hofburg statt.

Nach der Begrüßung gedachte der Vorsitzende der im Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder und erstattete in weiterer Folge den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr. Dabei erwähnte er insbesondere den Zusammenschluß der Landesförstvereine im Österreichischen Reichsförstverein und die daraus erwachsende finanzielle Belastung, die jedoch ohne Erhöhung des Mitgliedsbeitrages

übernommen werden konnte. Der Mitgliederstand betrug am Jahresanfang 194. Schließlich wurde angeregt, in Zukunft jährlich einigen Mitgliedern des Vereines die Teilnahme an den Tagungen des Österreichischen oder Deutschen Forstvereines durch Gewährung von Reisezuschüssen zu erleichtern.

Bei den anschließenden Neuwahlen der Vereinsleitung wurde der bisherige Vorsitzende Forst- und Domäneninspektor a.D. HR Ing. Rudolf Happak erneut zum Vorsitzenden und Regierungsforstdirektor Ing. Hans Christian zum 2. Vorsitzenden gewählt.

Der Ausschuß setzte sich wie folgt zusammen:

RFR. Ing. Otto Cofalka
FR i.R. Ing. Cyrill Drapal
StOfö. Hans Fleckl
Ing. Siegmund Gamper
RFR. Ing. Karl Harnisch
Regierungsforstdirektor Ing. Josef Henrich
OFR. Ing. Eugen Homann
OFR. i.R. Ing. Gottlieb Kefer
RFOK. Ing. Franz Koller (sen.)
HR i.R. Ing. Karl Lunzer
AOBR. Ing. Ferdinand Riedl
HR i.R. Ing. Georg Strele
OFM. Ing. Heinrich Thoma
StFö. Anton Würtenberger

Namens der Versammlung dankte hierauf HR Ing. Friedrich Charbula dem scheidenden Ausschuß für seine anerkennenswerte Tätigkeit. Im anschließenden Vortrag sprach Regierungsforstdirektor Ing. Christian über "Die Teilwälder Tirols und ihre Zukunft". Nach einer eingehenden Darstellung der geschichtlichen Entwicklung schilderte er die bestehenden Verhältnisse und verwies auf die bei nur geringen Vorteilen sehr beträchtlichen Nachteile der Waldaufteilungen in waldbauwirtschaftlicher Hinsicht, um schließlich Wege aufzuzeigen, wie die nötigsten Voraussetzungen für eine gesetzliche Regelung bzw. Änderung der gegenwärtigen Verhältnisse zu erreichen wären. In der anschließenden Debatte schlug RFR Ing. Heinrich Oberrauch den Zusammenschluß der Teilwaldbesitzer zu Genossenschaften zwecks vorteilhafter gemeinschaftlicher Bewirtschaftung der Waldteile vor.

Nach kurzer Pause sprach ROFR. Ing. Harnisch über "Die wichtigsten forstpolitischen und wirtschaftlichen Vorkommnisse in Tirol im Jahre 1927". Ausgehend von den Neuerungen auf dem Gebiet der Gesetzgebung berichtete er über die großzügigen Förderungsbestrebungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft sowie über die wirtschaftlichen Geschehnisse und Leistungen auf forstlichem Gebiet und die hierbei erzielten Erfolge. Freudig begrüßt wurde anschließend die Mitteilung von Regierungsforstdirektor Ing. Christian, daß der Österreichische Reichsforstverein seine nächstjährige Tagung in Innsbruck abzuhalten gedenke.

An die Versammlung schloß sich ein Lichtbildervortrag von Ing. Hermann Figala über "Die Zirbe in Nordtirol". Die Ausführungen, die größtenteils auf Ergebnissen eigener Erhebungen und Beobachtungen beruhten, fanden bei den anwesenden Mitgliedern und Gästen großen Beifall.

Den Abschluß des Tages bildete ein im Gasthof Sprenger (Grüner Baum) in der Museumstraße 31 veranstalteter "Grüner Abend", der die Versammlungsteilnehmer und deren Damen bis zu später Stunde in froher Runde beisammenhielt.

Am nächsten Tag fand sich der Großteil der Teilnehmer an der Jahreshauptversammlung frühmorgens bei prächtigstem Wetter zur Waldbegehung am Tulferer Berg zusammen. Sie führte unter der Leitung von Ing. Hermann Figala in eines der schönsten Zirbengebiete Tirols und bot zahlreiche Beweise für die Ausführungen seines am Vorabend gehaltenen Vortrages. Die Exkursion fand am Abend in Hall ihren Abschluß.

Die Tätigkeit des Forstvereines im Jahre 1929

Im Jahre 1929 war die Tätigkeit des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg in der Hauptsache auf die Feier seines 75-jährigen Bestehens und die aus diesem Anlaß gemeinsam mit dem Österreichischen Reichsforstverein in der Zeit vom 8. bis 13. September durchgeführte Forsttagung ausgerichtet.

Die Tagung war ein voller Erfolg. Schon am Abend des 7. September traf sich eine ansehnliche Tafelrunde im Hotel "Zum Grauen Bären".

Der 8. September war den Vorbereitungen für die Vollversammlung gewidmet. Bereits an diesem Tag fanden die Mitgliederversammlung des Stammvereines, die Hauptausschußsitzung des Österreichischen Reichsforstvereines sowie die Vollversammlung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg statt. Ein großer Teil der bereits in Innsbruck Eintreffenden benützte den prachtvollen Tag zu einer Fahrt auf das Hafelekar, von wo sich den Ausflüglern eine herrliche Fernsicht in Tirols Bergwelt darbot. In dankenswerter Weise hatte die Seilbahnunternehmung eine 50%ige Fahrpreisermäßigung gewährt.

Der Abend vereinte die Tagungsteilnehmer zu einem zwanglosen Begrüßungsabend im "Blauen Saal" des Hotels "Maria-Theresia", der die große Zahl der Erschienen kaum fassen konnte.

Am 9. September vormittags fand im Kleinen Stadtsaal in Innsbruck die Vollversammlung des Österreichischen Reichsforstvereines statt. In der Vorhalle des Saales war eine kleine Ausstellung forstlicher Sämereien und Geräte errichtet. Es waren Samenproben aufgelegt und das Modell einer Klenganstalt aufgestellt. Neben einer größeren Anzahl von verschiedenen Hacken, Sapinen, Kulturhauen, Steigeisen, Eispickeln udgl. waren auch verschiedene technische Geräte wie Bussolen, Nivellierinstrumente, Theodoliten udgl. zur Schau gestellt. Großes Interesse fanden hierbei besonders jene Präzisionsinstrumente, die nicht nur eine bessere Formgebung aufwiesen, sondern durch eine Reihe von Verbesserungen auch ein wesentlich rascheres und genaueres Arbeiten gestatteten.

Ministerialrat Ing. Anton Locker eröffnete als Vorsitzender die Vollversammlung des Österreichischen Reichsforstvereines. In seiner Einleitung verwies er darauf, daß es die Eigenart des Forstbetriebes mit sich bringe, daß gerade diejenigen, die sich mit der Pflege, Nutzung und Erhaltung des Waldes unmittelbar beschäftigen, zerstreut und vielfach einsam siedeln und daher nicht imstande seien, immer und jederzeit in der Öffentlichkeit aufzutreten und die oft traurigen Vorgänge im politischen Leben zu beobachten. Wenigstens aber einmal im Jahr wolle sie der Österreichische Forstverein zu seiner Wanderversammlung zusammenrufen. Der Forstverein habe nie einseitige forstliche Interessen vertreten. Auch die gegenständliche Tagung verspreche dadurch besonderes Interesse, daß auch die Beziehungen zwischen Wald und Weide erörtert werden sollen. Gerade auf diesem viel umstrittenen Gebiet könnten nur dann befriedigende Ergebnisse erreicht werden, wenn man alle Vorurteile beiseite lege und auf dem Boden einer gründlichen, fachlichen Prüfung eine gegenseitige Verständigung suche.

In Vertretung des Landeshauptmannes überbrachte anschließend Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Franz Tragseil die Grüße des Landes und dankte dem Reichsforstverein und insbesondere dem Forstverein für Tirol und Vorarlberg für die Arbeit, die sie für unser Heimatland Tirol und für das gesamte Österreich geleistet haben.

HR Ing. Charbula begrüßte die Teilnehmer namens der Generaldirektion der Österreichischen Bundesforste. MR. Dr. Künkele überbrachte die Grüße des Deutschen und MR Julius Pfeifer die Grüße des Ungarischen Forstvereines. Nach dem Tätigkeits- und Rechnungsbericht begannen die Fachverhandlungen über das Thema "Plenterwald im Hochgebirge" mit folgenden drei Vorträgen:

1. Forst- und Domänendirektor i.R. Ing. Happak: "Der Plenterwald im Hochgebirge Tirols".
2. RR. Prof. Dr. Leo Tschermak: "Die natürliche Verjüngung und die Frage des Plenterwaldes in den Österreichischen Alpen".
3. Sek.R. Ing. Josef Klimesch: "Plenterwald und Forstschutz im Hochgebirge".

Die lebhaften Diskussionen über dieses Thema fanden auch noch am Beginn des zweiten Tages am 10. September ihre Fortsetzung. Die Vorträge und Wechselreden über den Plenterwald in unseren Gebirgsländern trugen nicht nur zur Klärung des Begriffes "Plenterbetrieb" für unsere Verhältnisse bei, sondern brachten auch wertvolle Anregungen für die wirtschaftlich beste Behandlung hochgelegener Gebirgsforste.

Die Versammlung sprach ihre Befriedigung über diesen Verhandlungserfolg aus und empfahl die weitere Verfolgung der behandelten Frage im Sinne der erstatteten Vorschläge, um einer späteren Tagung zusammenfassende Richtlinien für die Erhaltung, Verbesserung und Nutzung der Holzbestände unserer Hochlagen vorlegen zu können.

Anschließend sprach ROFR Ing. Heinrich Oberrauch über den zweiten Themenschwerpunkt "Wald und Weide". Er zeigte u.a. auf, daß Tirol derzeit einen Viehstand von rd. 150.000 Normalrindern aufweise, von denen ca. 60 %, also rd. 90.000 Stück auf den Almen gesömmert würden. Ohne Weide müßte der Viehstand um 25.000 Stück vermindert werden, woraus sich die wirtschaftliche Tragweite der Weidefrage für unser Land von selbst ergäbe.

"Weide" wird in zweifachem Sinne verstanden, und zwar Weide als Kulturgattung und Weide als Nebennutzung im Walde. Als Kulturgattung ist sie jene Benützungsart, welche die Produktion von Futter für das weidende Vieh bezweckt. Die dieser Kulturgattung im Hochgebirge gewidmeten Böden heißen Alpen oder Almen. Sie werden während des Sommers, als Richtwert sind durchschnittlich 3 Monate, benutzt. Weide wird aber auch benötigt im Frühjahr und im Sommer, vor und nach der Alping. In diesem Fall spricht man von "Heimweide".

Der Forstwirt im Hochgebirge habe daher nicht nur die Frage zu überlegen "Wie schütze ich den Wald vor Weideschäden?", sondern auch zu prüfen, wie ist die notwendige Weide zu beschaffen, ohne die Holzproduktion zu

gefährden. Zwischen Wald- und Weideinteressenten treten scheinbare Gegensätze zutage. Bei näherer Betrachtung jedoch verschwinden dieselben, denn bei intensiver Pflege beider ergänzen sie sich vollständig, nur bei extensiver Wirtschaft bereiten sie sich gegenseitig Schwierigkeiten.

Im zweiten Vortrag über Wald und Weide behandelte RR. Ing. Hans Albrecht das Thema Wald und Weide vom landwirtschaftlichen Standpunkt aus.

Nach diesen Referaten über Wald und Weide erklärte die Vollversammlung eine Zusammenarbeit mit dem österreichisch-bayerischen Almwirtschaftsvereins als außerordentlich wünschenswert und beauftragte die Vereinsleitung das Erforderliche zu unternehmen. Grundsätzlich hielt der österreichische Reichsforstverein daran fest, daß bei der Regelung dieser Frage die Interessen von Wirtschaft und Wohlfahrt der **G e s a m t h e i t** ausschlaggebend sein müßten.

Zur dritten Themengruppe "Die Technik in der Forstwirtschaft" sprachen Min.Dir. Dr. Lorenz Wappes und Prof. HR Ing. Marchet.

Die Vollversammlung beauftragte die Vereinsleitung, die endgültige Einrichtung des Ausschusses "Fortschritt in der Forstwirtschaft" mit allem Nachdruck zu betreiben. Dieser Ausschuß würde die in den Referaten "Technik in der Forstwirtschaft" enthaltenen Anregungen weiter zu verfolgen haben.

Abschließend dankte der Vorsitzende MR. Ing. Locker den Referenten, dem österreichisch-bayerischen Almwirtschaftsverein und der Arbeitsgemeinschaft "Technik in der Land- und Forstwirtschaft". Als Vertreter des mit der Einleitung und Durchführung der Versammlung betrauten Vereines dankte schließlich Ing. Happak allen Anwesenden für ihr Erscheinen.

Im Rahmen dieser Forsttagung fanden folgende Lehrwanderungen statt:

Maschinenvorführung am 9.9.1929 im Gemeindewald von Vill bei Innsbruck (ROFR Harnisch).

Vorführung einer Bodenfräse von Siemens-Schuckert, der transportablen Gattersäge System Heinrich Reisch, der Rückungshaube Endlich, einer neuen Durchforstungsschere und verschiedener Forstgartengeräte im Gemeindewald von Vill bei Innsbruck.

Technischer Ausflug in das Landessägewerk Kramsach der Bundesforstverwaltung Brandenburg in Kramsach und in die Zellulosefabrik in Wörgl (Ofö. Hans Fleckl) am 11. September 1929.

Das Sägewerk hatte elektrischen Antrieb, war vollständig modern eingerichtet, mit einer Kistenerzeugung verbunden und verschnitt jährlich rd. 16.000 bis 20.000 fm Rundholz.

In der Zellulosefabrik der Fa. Darblay in Wörgl konnten die Teilnehmer die Herstellung der zum Kochen benötigten Sulfitlauge durch Abbrennen von reinem Schwefel, die Arbeit der Schälmaschinen, der Membransortierer, der Kocher und der Entwässerungsmaschinen sowie die großen Papiermaschinen besichtigen.

Forstliche Streitfragen am Wege vom Patscherkofel nach Tulfes am 11. September 1929 (Fm. Dr. Ing. Franz Pamperl).

Bei der Besichtigung von Fichten-Zirben-Beständen mit eingesprengten Lärchen wurde auch auf die Bedeutung einer ausreichenden Aufschließung sowie auf die günstigsten Steigungsverhältnisse hingewiesen. Dabei wurde die Meinung vertreten, daß infolge der in den Hochlagen größeren Schneehöhen und des dort meist bindigen, pulverigen Schnees die Schlitten in diesen Lagen gezogen werden müßten, während unten immer mehr Wege zusammenträfen und dort die Fahrbahn bald glatt und eisig würde. Die große Reibung im oberen Teil bedinge daher dort auch eine merklich steilere Wegführung.

Lehrwanderung Kitzbühel-Jochberg-Schöntagweide am 12.9.1929 (Fritz Skarytko).

Besichtigung von Waldungen der Österreichischen Bundesforste mit erfreuenden Eindrücken von Wirtschaft und Organisation. Selbst die unbedingten Anhänger von Dauer- oder Plenterwald mußten hier die Ergebnisse moderner Wirtschaftsformen anerkennen.

Im Anschluß an die Tagung in Innsbruck erfolgte gemeinsam mit dem österreichischen Reichsforstverein eine Studienreise in die Schweiz. Am 15. September wurden die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich und am 16. und 17. September der Züricher Sihlwald sowie Forste im östlichen Teil des Schweizer Mittellandes mit Beispielen des intensiven, pfléglichen Plenterwaldbetriebes besichtigt.

75-Jahr-Feier des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg

Im Rahmen der Tagung des Österreichischen Reichsforstvereines beging der Forstverein für Tirol und Vorarlberg am Abend des 9. September 1929 die Feier seines 75-jährigen Bestandes. Besuch und Verlauf verliehen dem Festabend den Rang eines gesellschaftlichen Ereignisses. Im reich geschmückten Großen Stadtsaal in Innsbruck hatten sich außer den Vertretern und Mitgliedern des Reichsforstvereines und der Forstvereine der Bundesländer zahlreiche Persönlichkeiten und Vertreter des wirtschaftlichen und politischen Lebens eingefunden. Nach einleitenden Vorträgen der Musikkapelle des Alpenjägerregimentes Nr.12, die gemeinsam mit der Sängervereinigung "Die Wolkensteiner" den musikalischen Teil der Feier besorgten, konnte der Vorsitzende HR Ing. Rudolf Happak im besonderen begrüßen:

Sek.Chef Dr. Kopetzky - Rechtperg in Vertretung des Herrn Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft;

LR Dr. Tragseil in Vertretung des Herrn Landeshauptmannes für Tirol;

die Landesräte P. Zösmayr und A. Gebhart;

den Bürgermeister der Stadt Innsbruck Franz Fischer;

den Bundesminister a.D. A. Thaler;

den Präsidenten der Landwirtschaftskammer F. Reitmeyer;

den 1.Vorsitzenden des Deutschen Forstvereines Geheimrat Dr. Wappes;

die MR. Pfeiffer und Wessey als Vertreter des Ungarischen Forstvereines;

die Vertreter fast aller forstlichen Behörden, Ämter und Anstalten, des Bundesheeres, der Ingenieurkammer für Tirol und Vorarlberg, der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, des Verbandes der Tiroler Sägewerke und Holzindustrien, des Verbandes der Jagdschutzvereine Österreichs und zahlreiche Berufskollegen.

In der anschließenden Gedenkrede schilderte HR Happak die forstlichen Verhältnisse um die Mitte des 19.Jahrhunderts, die zur Gründung von Forstvereinen führten. Er erwähnte die wechselvollen Geschieke des im September 1854 gegründeten Zweigvereines für Nordtirol des Forstvereines der Österreichischen Alpenländer und gedachte in ehrender Weise jener Männer, die sich um diesen hervorragend verdient gemacht hatten. Und zwar insbesondere seines Gründers, Landesforstdirektors Andreas Sauter, sowie des Bundesforst- und Domänen Direktors Friedrich Hlawaczek, die den Verein zu hoher Blüte brachten. Er erinnerte an jene Persönlichkeiten, deren Verdienste um die Forstwirtschaft durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt wurden:

Ofm. Albert Thieriot;

die Ackerbauminister Dr. Johann Ritter von Chlumetzky und Julius Graf Falkenhayn;

HR Prof. Dr. Adolf Ritter v. Guttenberg;

Anton Freiherr von Longo-Liebenstein und

Josef Jenewein.

Den Weltkrieg und die Zerreißung Tirols erwähnend, widmete der Redner Worte des treuen Gedenkens den für Volk und Vaterland gefallenen Vereinsmitgliedern.

Weiters verwies der Vorsitzende darauf, daß sich im Jahre 1927 die österreichischen Landesforstvereine zum Zwecke gemeinsamer Arbeit im Österreichischen Reichsforstverein zusammengeschlossen und damit, den geänderten politischen Verhältnissen Rechnung tragend, den Rückweg zum Forstverein der Österreichischen Alpenländer eingeschlagen haben.

Nach Worten des Dankes an das ehemalige Ackerbauministerium und an das nunmehrige Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft für die finanzielle Förderung verkündete er die tags zuvor beschlossene Ernennung des 1. Vorsitzenden des Deutschen Forstvereines Geheimrates Dr. L. Wappes, als Ausdruck des Dankes und der Wertschätzung für die Vertiefung der Beziehungen zwischen den österreichischen Forstvereinen und dem Deutschen Forstverein und des langjährigen Vereinsmitgliedes Landesforstinspektor i.R. Ing. Franz Lutz zu Ehrenmitgliedern des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg. Als Ehrengabe überreichte er den Genannten je ein Aquarellbild Tiroler Landschaften mit entsprechender Widmung.

In einem Ausblick in die Zukunft des Vereines und der Tiroler Forstwirtschaft schloß er seine mit viel Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Anschließend erfolgten Ansprachen des Herrn Sektionschef Dr. Kopetzky namens des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, des Ministerialrates Ing. Locker namens des Reichsforstvereines, des Bürgermeisters der Stadt Innsbruck, des Landesforstinspektors, des Geheimrates Dr. L. Wappes für den Deutschen Forstverein, des Grafen Anton Cesky für die Tiroler Holzindustrie und des Grafen Konstantin Thun für den Verband der Jagdschutzvereine Österreichs. Sie gedachten in ehrenden Worten der Tätigkeit des jubilierenden Forstvereines und wünschten für dessen ferneres Wirken viel Erfolg.

Dankesworte des Vorsitzenden schlossen den offiziellen Teil der Veranstaltung, zu der später auch noch Landeshauptmann Dr. F. Stumpf erschienen war. Die anschließend angeregt verlaufene Nachfeier hielt die Teilnehmer bei den vorzüglichen Darbietungen der Regimentskapelle und den unübertrefflichen Vorträgen von Tiroler Volksweisen durch die "Wolkensteiner" bis über die Mitternachtsstunde hinaus beisammen.

Im Rahmen von "Grünen Abenden" sprachen, jeweils an Hand von Lichtbildern, FR. Ing. Kramer über "Moderne forstliche Propaganda" und Reg. Forstdirektor Ing. Christian über "Die forstliche Ausstellung in Graz" und "über die Hochschulkurse in Wien".

Die Veranstaltungen des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg im Jahre 1929 schlossen am 16. November mit einem Vortrag von OFR Ing. Josef Pinsker über "Forstliche Reiseeindrücke in Anatolien".

Der Forstverein für Tirol und Vorarlberg verzeichnete im Jahre 1929 insgesamt 220 Mitglieder.

Tätigkeit des Forstvereines im Jahre 1930

Von den in diesem Jahr bei den Ausschußsitzungen behandelten Angelegenheiten waren

- die vom Bauernbund ausgegangene Anregung zur Bildung eines Waldbesitzerverbandes,
 - die Bewilligung von Reisezuschüssen zum Besuch von forstlichen Tagungen und zur Tagung in Brixlegg, zur Tagung des Reichsforstvereines in Klagenfurt und zur Versammlung des Deutschen Forstvereines in Hannover,
 - die Behandlung der Herkunftssicherung des Lärchensamens
- besonders erwähnenswert.

Bereits am 13.1.1930 berichtete Konstantin Graf Thun in einem Vortrag mit Lichtbildern über "Versuche zur Wiedereinführung des Steinwildes".

Anläßlich eines "Grünen Faschingsabends" am 1. März 1930 sprach HR Ing. Friedrich Charbula anhand von Lichtbildern über seine Kriegsgefangenschaft in Turkestan.

Schließlich fand am 31. Mai 1930 in Brixlegg die Jahreshauptversammlung statt. Eingangs wies der Vorsitzende darauf hin, daß Brixlegg für den Verein ein geschichtlicher Boden sei, denn hier fand im Juli 1854 unter Führung des Forstdirektors A. Sauter die gründende Versammlung statt. Auch die im Jahre 1878 gemeinsam mit dem Österreichischen Reichsforstverein abgehaltene Tagung erfolgte hier.

Nach Behandlung der inneren Vereinsangelegenheiten gab OFR Ing. Harnisch einen Überblick über die wichtigsten forstlichen Vorkommnisse in den beiden letzten Vereinsjahren. FR Ing. Max Vorreith erläuterte die wirtschaftlichen Grundlagen und die wirtschaftlichen Ziele im Bundesforst Hagau und im Religionsfondsforst Mariatal. Schließlich berichtete der bei der Agrarbehörde mit der Errichtung von Wirtschaftsplänen befaßte Forstmann Agrarbaurat Ing. Braumann über die in den letzten 12 Jahren erfolgte Umwandlung der reinen Naturalwirtschaft im Interessentschaftswald Mariatal in eine erfolgreiche Regiewirtschaft nach modernem Wirtschaftsplan. Den Abschluß dieser Tagung bildete eine Lehrwanderung am 1. Juni in den Bundesforst Hagau, in den Mariataler-Interessentschaftswald und in die angrenzenden Religionsfondsforste Mariatal. Der Rückweg erfolgte über das Kloster Mariatal, den

Scheibholzwald und die Ländanlagen der Bundesforstverwaltung Kramsach. Hier konnten die Teilnehmer die guten Erfolge der Naturverjüngung und der pfleglichen Aufschließung als Grundlage einer bereits verfeinerten Wirtschaft mit dem Ziel, gemischte Bestände heranzuziehen, beobachten.

Um auch wirtschaftlich schwächeren Mitgliedern die Teilnahme an der Jahreshauptversammlung und Lehrwanderung zu ermöglichen, wurden über Antrag Reisezuschüsse von je S 20,-- gewährt.

Für die Teilnahme an der Tagung des Österreichischen Reichsforstvereines in Klagenfurt wurden je S 25,-- in Aussicht gestellt, was ungefähr den Fahrkosten mit Schnellzug von Innsbruck nach Klagenfurt und zurück entsprach. Die Veranstaltungen des Jahres 1930 schlossen am 15. November mit einem Vortrag von HR Ing. Georg Strele über "Wald- und Hochwasserschutz".

Der Mitgliederstand betrug am Jahresende 1930 insgesamt 224.

Tätigkeit des Forstvereines im Jahre 1931

Die Veranstaltungen in diesem Jahr wurden am 9. Jänner mit einem Bericht von HR Ing. Happak über eine forstliche Studienreise nach Ungarn und Rumänien eingeleitet.

Am 28. März befaßte sich Agrarbaurat Ing. Braumann mit "Entstehung der Katastralmappe" und am 25. April sprach OFR Ing. Josef Pinsker über "Holzbringung mit Kleinseilbahnen und Aufzügen" nach Erfahrungen in Abtenau. Die Hauptversammlung 1931 fand am 6. Juni im Sitzungssaal der Tiroler Landesregierung in Innsbruck statt und war gut besucht. Nach Begrüßung der Teilnehmer verlas der Vorsitzende die eingelangten Grußbotschaften vom Vorsitzenden des Deutschen Forstvereines, des Österreichischen Reichsforstvereines und der Forstvereine der Bundesländer.

Weiters beglückwünschte er HR Ing. Georg Strele zur Auszeichnung mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen der Republik. Im Tätigkeitsbericht erwähnte und erläuterte der Vorsitzende u.a. die vom Verein ausgegangenen Anregungen für fachliche Vorträge im Rahmen der Versammlungen des Landeskulturrates, die Eröffnung eines forstlichen Fragekastens in der Tiroler Bauernzeitung und die Gründung eines Waldbesitzerverbandes.

Insgesamt wurden im Vereinsjahre 1930/31 fünf Ausschusssitzungen abgehalten, wobei vor allem die Gewährung von Reisezuschüssen zu den verschiedenen forstlichen Tagungen, die Herkunftssicherung des Lärchensamens, die Mitwirkung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg bei der Anerkennung von forstlichen Lehrbetrieben, die Entsendung eines Vertreters zur 75-Jahr-Feier des Forstvereines für Oberösterreich und Salzburg, die Teilnahme an den Hauptausschusssitzungen des Reichsforstvereines und an der "Wald-in-Not-Tagung" in Wien behandelt wurden. Nach dem Einvernehmen mit dem Forstverein für Tirol und Vorarlberg wurden von der Landesforstinspektion gemäß § 28 b der Verordnung des BMfLuF vom 22.4.1930, BGBl.Nr. 135 als forstliche Lehrbetriebe anerkannt:

- a) die 20 Tiroler Forstverwaltungen der Österreichischen Bundesforste,
- b) die Bezirksforstinspektionen mit den der Wirtschaftsführung der Bezirksforsttechniker unterstehenden Gemeindeforsten.

Die nach den Satzungen fälligen Neuwahlen des Vereinsvorstandes ergaben neuerlich Forst- und Domäneninspektor a.D. HR Ing. Rudolf Happak als Vorsitzenden und Regierungsforstdirektor HR Ing. Hans Christian als Vorsitzenden-Stellvertreter.

Als Ausschußmitglieder wurden gewählt:

HR. Ing. Friedrich Charbula
ROF. Ing. Otto Cofalka
Ofö. Hans Fleckl
Ing. Siegmund Gamper
ROFR. Ing. Karl Harnisch
OFR. Ing. Eugen Homann
OFR. Ing. Marzani
ROFR. Ing. Heinrich Oberrauch
OFR. Ing. Josef Pinsker
ROFK. Ing. Franz Koller, sen.
Agr.OBR. Ing. Ferdinand Riedl
HR. Ing. Georg Strele
HR. Ing. Heinrich Thoma
Ofö. Anton Würtenberger

Der Mitgliederstand erfuhr eine kleine Verminderung auf 202 Mitglieder und zwei Ehrenmitglieder.

Das Programm dieses Tages endete mit einem "Grünen Abend".

Von der Veranstaltung einer Lehrwanderung wurde mit Rücksicht auf die erwünschte starke Beteiligung an der Hauptversammlung des Österreichischen Reichsforstvereines in Wien Abstand genommen.

Schließlich berichtete noch FR. F. Schollmayer über "Sägeprüfungen".

Tätigkeit im Jahre 1932

Die am 25. April im Hotel Kreid in Innsbruck abgehaltene Hauptversammlung hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Nach Begrüßung und Verlesung der Grußbotschaften durch den 1. Vorsitzenden HR Ing. Happak erstattete dieser den Tätigkeitsbericht, dem zu entnehmen war, daß der Verein wohl auch unter der Wirtschaftskrise zu leiden hatte und seine Veranstaltungen auf ein Mindestmaß einschränken mußte, daß er aber im übrigen seine Ziele wie in den Vorjahren mit Eifer verfolgte.

Zur Erledigung der Vereinsgeschäfte wurden im Vereinsjahr vier Ausschußsitzungen abgehalten. Durch Gewährung von Reisezuschüssen war es möglich, daß der Verein bei der Jahresversammlung des Reichsforstvereines im Burgenland durch neun, beim pflanzensoziologischen Kurs in Klagenfurt durch drei Mitglieder und bei der Tagung des Naturschutzverbandes in Bregenz durch seinen 2. Vorsitzenden RFD. HR Ing. Hans Christian vertreten war. Für die Teilnahme an der Tagung des Österreichischen Reichsforstvereines wurde eine Beihilfe von je S 50,-- und an der Versammlung des Deutschen Forstvereines in Stuttgart eine solche von je S 100,-- in Aussicht gestellt. Für die Behandlung der Frage der Tiroler Teilwälder, die bereits bei der Tagung 1928 angeschnitten worden war, richtete der Forstverein angesichts des schwierigen und umfangreichen Materials einen eigenen Ausschuß ein. Für seine 20-jährige Mitgliedschaft wurde dem Forstverein vom Hubertusfonds das Silberne Ehrenzeichen übermittelt.

Mit besonderem Dank wurde die Einladung von Univ. Doz. Dr. Gams angenommen, im Wintersemester seine Vorlesungen über Pflanzensoziologie und Waldtypen zu besuchen. Eine größere Zahl von Vereinsmitgliedern leistete dieser Einladung Folge.

Da sich Abfall und Neubetritte weitgehend ausglich, verzeichnete der Mitgliederstand beinahe keine Veränderungen und betrug Ende 1931 insgesamt 205 Mitglieder.

Schließlich wurden der Kassabericht und der Jahresvoranschlag einstimmig angenommen und der Mitgliedsbeitrag für 1932 gegenüber dem Vorjahr unverändert belassen.

Daran schloß ein Vortrag von ROFR Ing. Harnisch über "die wichtigsten forstlichen Vorkommnisse des Jahres 1931 in Tirol" an. Der Vortragende beleuchtete hierbei die Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftskrise im Tiroler Forstwirtschaftsbetrieb.

Nachdem Ing. Strele der Vereinsleitung namens der Versammlung für ihre Tätigkeit gedankt und sie zu dem in den letzten Jahren offensichtlich erzielten Aufschwung des Vereines beglückwünscht hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung, der sich noch ein längeres Beisammensein anschloß.

Der Vormittag des 26. April vereinigte eine große Zahl von Mitgliedern im Hörsaal des Botanischen Institutes, wo Doz. Dr. Gams nach Begrüßung durch den Vorstand der Lehrkanzel Univ.Prof. Dr. Sperlich einen ausgezeichneten, sehr übersichtlichen, zweistündigen Vortrag über "Grundlagen und Bedeutung der Waldtypenlehre" hielt. Der Vortragende schilderte den neuesten Stand der diesbezüglichen wissenschaftlichen Arbeiten und unterstützte seine Ausführungen durch eine große Zahl interessanter Lichtbilder.

Die am Nachmittag unter Führung des Vortragenden veranstaltete Wanderung in das Gebiet von Lans und Igls bot dann reichlich Gelegenheit, die Nutzanwendung aus dem Vortrag zu ziehen. Dank der ausgezeichneten Führung war es möglich, in einem verhältnismäßig kleinen Gebiet bei örtlich wechselnden Bodenverhältnissen eine ganze Reihe von verschiedenen Pflanzenbildern und Waldtypen festzustellen. Hoch befriedigt wurde in den Abendstunden der Rückweg nach Innsbruck eingeschlagen.

Der Forstverein im Jahre 1933

Über das Vereinsgeschehen in diesem Jahr liegen nur sehr spärliche Unterlagen vor. Die anlässlich der Jahresversammlung 1932 erfolgten Ausführungen von Doz. Dr. Gams über die Bedeutung von Pflanzensoziologie und Waldtypenlehre fanden anscheinend großes Echo. So sprach in weiterer Folge auch anlässlich der am 9. bis 10. Juni in Rotholz bei Jenbach abgehaltenen Jahresversammlung 1933 Fm. Erwin Aichinger aus Klagenfurt über "Forstliche Pflanzensoziologie" und erläuterte seine Ausführungen anschließend im Rahmen von praktischen Übungen und Besprechungen in den Waldungen der Forstverwaltung Schwaz.

Im Rahmen dieser Waldbegehung wurden auch die zur Wiederbegrünung der alten Schwazer Bergwerkshalden getätigten Aufforstungsversuche im Bereich der Forstverwaltung Schwaz besichtigt.

Schließlich wurde anlässlich dieser Jahresversammlung der 1. Vorsitzende des Österreichischen Reichsforstvereines MR. Ing. Anton Locker zum Ehrenmitglied des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg ernannt.

Zu Jahresbeginn verzeichnete der Verein 194 und am Jahresende 180 Mitglieder.

Bei der in der Zeit vom 16. bis 18. September 1933 in Salzburg durchgeführten Tagung des Österreichischen Reichsforstvereines war der Forstverein für Tirol und Vorarlberg durch Landesforstinspektor HR Ing. Christian vertreten.

Die Vortragstätigkeit beschränkte sich auf einen gemeinsam mit dem Verein der Ingenieure in Tirol und Vorarlberg veranstalteten Vortrag von Ing. Scherer aus Wien über "Wohnraumheizung mit Holz".

Der Forstverein im Jahre 1934

Mit der Hauptversammlung am 2. Juni 1934 in Innsbruck und einer Lehrwanderung am 3. Juni in die Staatsforste der Forstverwaltungen Achental und Steinberg feierte der Forstverein für Tirol und Vorarlberg die 80. Wiederkehr seines Gründungstages.

Hauptsächlich befaßte sich der Forstverein in diesem Jahr mit der für Tirol äußerst wichtigen Teilwaldfrage. Hiebei wurden in einer vom Forstverein herausgegebenen Broschüre ein Überblick über die in den einzelnen Gemeinden erfolgten Waldteilungen gegeben, die infolge der Besitzersplitterung äußerst nachteiligen Auswirkungen auf die Waldbewirtschaftung aufgezeigt und schließlich auch Vorschläge für deren Sanierung erstellt. Diese Veröffentlichung sollte vor allem dazu dienen, auch die öffentlichen Stellen auf die bestehenden ungünstigen Verhältnisse hinzuweisen und deren Verbesserung anzuregen. Nicht unerwähnt soll in diesem Zusammenhang bleiben, daß auf Anregung des Forstvereines der Landeskulturrat für Tirol einen Forstakademiker als Fachreferenten für forstliche Angelegenheiten bestellte als eine Einrichtung, wie sie in anderen Bundesländern schon seit längerer Zeit bestand.

Über Anregung des Ehrenmitgliedes MR. i.R. Ing. Anton Locker wurde weiters die Frage des Einbaues der Österreichischen Forstwirtschaft in die ständische Verfassung des Bundesstaates angeschnitten. Sie sollte bei der Tagung in Admont behandelt werden. In einem Land, das die Forstwirtschaft und deren Industrien zu seinen Hauptwirtschaftszweigen zählt, wäre eine ständischer Aufbau, bei dem der Forstwirtschaft ein nur untergeordneter Platz eingeräumt würde, nicht zu rechtfertigen. Eine Zusammenfassung aller an der Forstwirtschaft interessierten Kreise zu einem Berufsstande, der dem der Landwirtschaft gleichgestellt ist, wäre notwendig. Auch den Forstvereinen sollte bei diesem Neuaufbau eine entsprechende Mitarbeit eingeräumt werden, wobei nach "Locker" das Augenmerk hauptsächlich darauf zu richten wäre, die forstliche, vielfach stellenlose Jugend heranzuziehen.

Zum besseren Verständnis der vorstehenden Ausführungen sei bemerkt:

Nach einem Streit im Nationalrat über die Gültigkeit einer Abstimmung legten am 4. März 1933 alle drei Nationalratspräsidenten ihr Amt zurück. Diese Tatsache benützte der Bundeskanzler, das Parlament als gelähmt zu erklären und auszuschalten, gleichzeitig aber darauf hinzuweisen, daß die rechtmäßig gewählte Regierung voll handlungsfähig sei. Am 10. Mai 1933 verbot die Regierung daraufhin die Abhaltung von Landtags- und Gemeinderatswahlen.

Am 1. Mai 1934 erließ die Regierung auf der Grundlage des nie aufgehobenen kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes vom 24.7.1917 (RGBl.Nr. 307/1917) die berufsständische Verfassung (BGBl.Nr. 239/1934).

Danach wurden die Interessen des Volkes nicht mehr von Parteien sondern von Berufsständen vertreten. Die Gesetzgebung des Bundes übte nach Vorberatung durch den Staatsrat, den Bundeskulturrat, den Bundeswirtschaftsrat und den Länderrat (=vorbereitende Organe), der Bundestag (=beschließendes Organ) aus. Durch die neue Verfassung erfuhr jedoch die Behördenorganisation keine Änderung. Lediglich das Amt der Landesregierung wurde in Landeshauptmannschaft umbenannt.

Die von der Vollversammlung vorgenommenen Neuwahlen bestätigten für eine weitere Funktionsperiode die bisherige Vereinsführung mit HR Ing. R. Happak als Vorsitzenden und RFD. Ing. H. Christian als dessen Stellvertreter. Der bisherige Ausschuß wurde mit geringen Änderungen wiedergewählt.

Nach dem Rechnungsbericht schloß die Geldgebarung des Vereines trotz einiger größerer Ausgabeposten mit einem bescheidenen Rest ab.

Schließlich wurden die seit 1888 in Geltung stehenden Satzungen in neuer Fassung der Jahresversammlung vorgelegt und angenommen.

Der im Anschluß an die Versammlung veranstaltete "Grüne Abend" vereinigte einen Teil der Versammlungsteilnehmer mit ihren Damen zu einer gemütlichen Nachfeier.

Mit Genehmigung der Generaldirektion der Österreichischen Bundesforste konnte am folgenden Tag eine Lehrwanderung in das Gebiet der Forstverwaltungen Achental und Steinberg unternommen werden. In einem vom Verein beigestellten Kraftwagen wurde nach zweistündiger herrlicher Fahrt durch das Unterinntal und längs des Achensees Achenkirch erreicht. Dort begrüßte OFR. Ing. Anton Zipper die Teilnehmer namens der Generaldirektion und FR. Ing. Felix Ringhofer übernahm die Führung entlang der 5 1/2 km langen Waldbahn durch die Bestände des Klammbaches. Nach Besichtigung eines Forstgartens und eines Schrägaufzuges, mit dessen Hilfe der Holztransport von den sonnseitigen Beständen zu der schattseits verlaufenden Waldbahn erfolgte, wurde die Klammbachalpe erreicht. In der dort befindlichen Jagdhütte wurde eine Ruhepause gehalten, wobei FR. Ringhofer die wirtschaftlichen Verhältnisse des Forstbezirkes sowie die Art der Bewirtschaftung der dortigen Bestände erläuterte. Durch gutwüchsige Nadelholzbestände wurde anschließend die Wanderung über das Hochjöchel bis zur neuen Autostraße der Forstverwaltung Steinberg fortgesetzt, auf der nunmehr das Holz aus dem Klammbachtal gebracht wird, nachdem die bisher erfolgte Trift infolge der Wasserentnahme für das neue Achenseekraftwerk unmöglich gemacht wurde. Von hier aus führen die Teilnehmer mit den Kraftwagen zur Kegelklause, bis zu der damals Holz noch getriftet wurde. Nun aber wurde sie nur noch als Staukörper verwendet, um den erforderlichen Auslände- und Sortierteich zu schaffen, aus dem eine Ketten-Transport-Anlage das Holz zur Abmaß und Lagerung auf den Verkehrsplatz brachte. FR. Ing. Robert Lezuo gab hiezu die erforderlichen Aufklärungen und entwickelte seine Pläne über die künftig anzustrebende Holzbringung aus dem südlichen Teil seines Bezirkes. Diese sahen vor, die zur Zeit noch unter ungünstigen Bedingungen ausgeübte Trift durch die Steinberger Klammen nach Brandenburg und Kramsach durch einen Autotransport in Richtung Achental zu ersetzen.

Die Rückfahrt nach Innsbruck wurde durch einen kurzen Aufenthalt in Achenkirch unterbrochen, wobei sich die Gelegenheit ergab, den Herren der Bundesforstverwaltung den Dank der Teilnehmer für ihre Bemühungen und sachlichen Aufklärungen auszusprechen.

Die Tätigkeit des Forstvereines im Jahre 1935

Im Jahre 1935 veranstaltete der Forstverein für Tirol und Vorarlberg seine Jahrestagung gemeinsam mit der Wanderversammlung des Österreichischen Reichsforstvereines in der Zeit vom 1. bis 6. September in Bregenz. Die Jahresversammlung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg fand am 2. September um 8.00 Uhr früh im Kleinen Saal des Deutschen Hauses statt. Die Tagesordnung umfaßte neben dem Bericht des Vorsitzenden über die Vereinstätigkeit, den Bericht der Rechnungsprüfer, die Festsetzung der Mitgliedsbeiträge sowie den Voranschlag für 1936.

Mit Jahresbeginn 1935 verzeichnete der Forstverein für Tirol und Vorarlberg 180 Mitglieder.

Nach dem Tätigkeitsbericht brachte die Fortdauer der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse keine Besserung der schon in den letzten Jahresberichten beklagten eingeschränkten Vereinstätigkeit. Trotzdem bemühte sich der Vereinsausschuß, den satzungsgemäß vorgesehenen Aufgaben des Vereines bestmöglich zu entsprechen. Zur Behandlung der Vereinsangelegenheiten wurden insgesamt vier Ausschusssitzungen abgehalten, wobei insbesondere erwähnt werden sollen:

- 1) Um den Besuch von Forstvereinstagungen zu fördern, wurden im Jahre 1934 insgesamt S 479,50, davon rd. S 300,-- für die Teilnahme an der Lehrwanderung ins Achantal, als Beihilfen ausgezahlt. Bei der Haushaltserstellung für die Folgejahre sollte ebenfalls die Gewährung von Zuschüssen berücksichtigt werden, wenn auch infolge einiger Austritte und erforderlich gewordener Streichungen von Mitgliedern trotz 12 Neuzugängen eine Erhöhung der jährlichen Einnahmen nicht erreicht werden konnte.
- 2) Die bereits im Vorjahr geplante Neufassung der Satzungen wurde zur behördlichen Genehmigung vorgelegt und mit Bescheid der Sicherheitsdirektion für Tirol, Zl. 387/1-SD (Ver) vom 5.9.1935 genehmigt.

Es wurde angenommen, daß die Behandlung von Vereinsfragen anläßlich der ständischen Organisierung der Berufsgruppen kein Hindernis für die Genehmigung sein würde. Mit Bedauern wurde jedoch darauf verwiesen, daß die anläßlich des Ständeaufbaues mit der Landwirtschaft zusammengelegte Forstwirtschaft trotz ihrer vielfach anerkannten Bedeutung für die Staats- und Privatwirtschaft keine befriedigende Vertretung erhalten habe.

- 3) Die Verhältnisse im Deutschen Reich blieben nicht ohne Auswirkungen auf die Beziehungen zum Deutschen Forstverein. Seit dessen Neugestaltung war der Forstverein für Tirol und Vorarlberg nicht mehr in dessen Ausschuß vertreten und leider auch verhindert, an seinen interessanten Jahresversammlungen teilzunehmen, was selbstverständlich auch einen schweren Verlust an Fortbildungsmöglichkeiten bedeutete.

- 4) Zur Anfrage des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, betreffend Umgestaltung des forstlichen Unterrichtswesens in Österreich, vertrat der Forstverein für Tirol und Vorarlberg die Ansicht, daß eine forstliche Mittelschule entbehrlich sei, die Försterschule in Ort aber in eine zweijährige Schule umgebildet werden sollte.

- 5) Der im Jahre 1934 herausgegebenen Druckschrift "Der Tiroler Teilwald" folgte im Jahre 1935 der Entwurf eines Ausführungslandesgesetzes für die Flurverfassung. Die Tatsache, daß dieser Entwurf die zusammenlegungsbedürftigen Teilwälder nicht umfassen sollte, veranlaßte den Forstverein, entsprechende Abänderungs- bzw. Ergänzungsvorschläge auszuarbeiten. Diese wurden hauptsächlich durch RFD. Christian und Agrarbaurat Braumann verfaßt und beinhalteten vor allem auch die bereits seinerzeit aufgestellten Forderungen. Dies führte dazu, daß auch die Teilwälder in den Geltungsbereich des Flurverfassungsgesetzes einbezogen wurden, wenn auch die weitergehende Forderung des Forstvereines, die Teilwälder wieder generell in Gemeinschaftswälder zurückzuführen, nicht erreicht werden konnte und nur gefordert wurde, dies anzustreben.

Die Tagung des Österreichischen Reichsforstvereines, die über Einladung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg zum ersten Mal im Bundesland Vorarlberg abgehalten wurde, verzeichnete trotz der meist weiten Anreise einen regen Besuch. Dank des Entgegenkommens der Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen, die den Teilnehmern eine 50%ige Fahrpreismäßigung gewährt hatte, fanden sich am 1. und 2. September Mitglieder aus allen Bundesländern, z.T. mit ihren Familienangehörigen, in der im vollen Flaggenschmuck prangenden Landeshauptstadt Bregenz ein. Auch eine kleinere Gruppe von Schweizer Forstwirten nahm an der Tagung teil. Am Nachmittag des 1. September fanden die Mitgliederversammlung des Stammvereines und die Hauptausschusssitzung, die bis spät in die Nacht dauerte, statt.

Der 2. September begann mit der Jahresversammlung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg im Kleinen Saal des Deutschen Hauses. In dem mit Reisiggebinden festlich geschmückten Großen Saal des Deutschen Hauses fand anschließend die Vollversammlung des Österreichischen Reichsforstvereines unter Leitung des I. Vorsitzenden dieses Vereines Ing. Locker statt, die sich mit der Erledigung der Vereinsangelegenheiten befaßte.

Nach einer kurzen Pause, während der die Festgäste erschienen, begann um halb zehn Uhr der öffentliche Teil der Versammlung mit der Begrüßung der Ehrengäste. In seiner Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende Ing. Anton Locker kurz Überblick und Ausschau. Er verwies darauf, daß die Forstwirtschaft ein einzigartiger Wirtschaftsbetrieb sei, der sich mit keinem anderen auch nur annähernd vergleichen ließe. "Der Wald ist eine Lebensgemeinschaft vieler Holzarten und Gewächse, die im ständigen Kampf miteinander leben. In der Region der Kampfzone wird die Allgewalt der Natur sichtbar. Wenn Lawinen und Bergstürze niedergehen, so sind sie so manches Mal die Strafe für die Sünden der Menschen an der Natur und für unpfleghche Waldbehandlung. Sie sind aber oft auch Zeichen der menschlichen Ohnmacht.

Den Forstvereinen liege es fern, Kritik an Maßnahmen verantwortlicher Stellen zu üben, sie erachten es aber als ihre Pflicht, freimütig das auszusprechen, was sie für die Forstwirtschaft als gut oder schlecht, als vorteilhaft oder nachteilig befinden. Die Forstvereine betrachten sich als eine Art forstlichen Gewissens. Sie stellen nicht die

Forstwirtschaft in den Vordergrund. Sie wollen nur im Rahmen der allgemeinen Volkswirtschaft auch die Forstwirtschaft berücksichtigt wissen.

Wenn die forstlichen Verhältnisse in unserem Bundesstaat keineswegs befriedigen, so haben die Forstvereine immer wieder auf den Niedergang unserer Forstwirtschaft hingewiesen. Sie haben aber nicht nur die Ursachen und Folgen des Niederganges aufgezeigt, sondern auch jene Wege dargelegt, die zur Besserung der forstlichen Verhältnisse notwendig und geeignet erschienen."

Nach den Ansprachen der Gäste verlas Ing. Fuchs das Referat des in letzter Stunde verhinderten FR. Ing. Kramer über "Die Lage der Forstwirtschaft in Österreich". Anschließend gab RFD. Ing. Josef Henrich einen Überblick über "Die Forstwirtschaft in Vorarlberg". Am Nachmittag erfolgte eine Besichtigung der Plenterwälder auf dem Pfänder, wobei der außerordentlich gute Zustand dieser im bäuerlichen Besitz befindlichen Wälder festgestellt werden konnte. Dieser Tag schloß mit einem gemeinsamen Abendessen im Pfänderhotel.

Zu den Veranstaltungen am 3. September konnte der Vorsitzende auch die beiden Professoren der Züricher Hochschule Dr. Schädelin und Dr. Knuchel begrüßen. Im Rahmen der Fachverhandlungen sprachen ROFR. Ing. Hans Ziegler über den "Plenterwald am Pfänder" und daran anschließend Dr. Aichinger über "Die praktische Auswertung der pflanzensoziologischen Erkenntnisse". Den Abschluß der Fachverträge bildete ein Referat von HR. Dr. Ing. Heinrich Schönwiese, der über die in seinem Wirkungskreis gewonnenen Erfahrungen über den Holztransport mit luftbereiften Wagen berichtete. Am Nachmittag des zweiten Verhandlungstages unternahmen die Tagungsteilnehmer eine Rundfahrt auf dem Bodensee, in deren Verlauf RR. Prof. Blumrich die geologischen Verhältnisse des Bodenseebeckens erläuterte.

Ein Promenadenkonzert in den festlich beleuchteten Seeanlagen in Bregenz und ein zwangloses Beisammensein im Gasthof Walsertal bildeten den Abschluß dieses Tages.

Mit Kraftwagen fuhren die Teilnehmer am 4. September in das Laternsertal mit Besichtigung der hochinteressanten, massenreichen Bestände auf den Schafböden und der uralten Heimindustrie der Laternser Kübler. Auf der Rückfahrt wurde noch der Alpine Garten des Forstwartes Mathias Nachbauer in Rankweil besucht und der herrliche Blick vom Kirchberg ins Rheintal genossen.

Am Morgen des 5. September fuhren die Lehrfahrtsteilnehmer mit dem Zug von Bregenz nach Bludenz, von wo sie zum Galgentobel aufstiegen. Angesichts des auf der gegenüberliegenden Talseite gelegenen Schesatobels, der vom Forstverein schon im Jahre 1929 besucht worden war, ergab sich ein interessanter Überblick über die Verbauung des Galgentobels. Bei der Verbauung ergab sich ein umfangreicher Fragenkomplex. Es galt nicht nur die Verbauung des Wildbaches durchzuführen, sondern auch die Trinkwasserversorgung der Stadt Bludenz aus den im Galgentobel liegenden Quellen sicherzustellen, zur Ermöglichung dieser Arbeiten einen Fahrweg in den Galgentobel zu bauen und schließlich eine fachgerechte Bewirtschaftung der im Einzugsgebiet des Galgentobels stockenden bisher unerschlossenen Wälder der Stadt Bludenz in die Wege zu leiten. Leider war das Wetter nicht besonders günstig, sodaß ein Teil der Exkursionsteilnehmer bereits vorzeitig den Rückweg einschlug. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Gasthof Kreuz in Bludenz war der Nachmittag einem Lehrausflug in die auf einem gewaltigen Bergsturzgebiet stockenden, sehr kümmerlichen Kiefernbestände in St. Anton am Eingang in das Montafonertal gewidmet. Dabei stand vor allem die Frage der Verbesserungsmöglichkeiten im Mittelpunkt der Diskussionen.

Am 6. September besichtigte eine stattliche Anzahl von Teilnehmern den von der Landesforstinspektion eingerichteten Lehr- und Versuchsforst in Schloß Hofen. Sie verfolgte die dortigen wissenschaftlichen Untersuchungen, die Ermittlung des Zuwachses am Einzelstamm und im Bestand nach Stärke, Höhe und Masse, die Beziehungen zwischen Wachstum und Bodenflora, die Bodenumwandlung mit der Änderung des Bestandesalters und die Feststellung der Insekten- und Vogelwelt in den verschiedenen Jahren und zu verschiedenen Zeiten des Jahres mit großem Interesse. Der Nachmittag dieses Tages war einer Besichtigung des Naturkundemuseums in Dornbirn gewidmet.

Zusammenfassend wurde festgestellt, daß diese Tagung des Österreichischen Reichsforstvereines die Waldbesitzer und Forstleute aus allen Teilen Österreichs und der benachbarten Schweiz zum ersten Male im schönen Bundesland Vorarlberg vereinigte, einen überaus würdigen Verlauf genommen hatte und daß die hier verlebten Tage den Teilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben werden.

Der Forstverein im Jahre 1936

Das Vereinsjahr stand im Zeichen der Bemühungen, den fachlich gebildeten Forstwirten im Sinne der Beschlüsse des Ausschusses des Reichsforstvereines in Bregenz vom 1.9.1935 eine angemessene Vertretung in den leitenden Stellen der berufsständischen Organisation der Land- und Forstwirtschaft Tirols zu geben. Diese Anstrengungen blieben jedoch erfolglos. Im Hauptvorstand des Bauernbundes sind die Forstwirte mit Hochschulstudien nicht vertreten. In die Leitung der Landesbauernkammer wurde HR. Ing. Heinz Thoma von der Inspektion der Österreichischen Bundesforste in Tirol berufen. Die angestrebte Sektionierung des Berufsstandes in eine landwirtschaftliche und eine forstwirtschaftliche Sektion wurde nicht erreicht. In Berücksichtigung des in Tirol fehlenden Großwaldbesitzes konnten die forstlichen Belange auch nicht durch diesen vertreten werden. Eine wirkliche Vertretung der Forstwirtschaft im Berufsstande fehlte daher nach Ansicht des Vereines vollkommen. Um zumindest eine fallweise forstliche Mitarbeit zu ermöglichen, beantragte der Forstverein eine Anerkennung als Fachverein bei der Landesbauernkammer. Eine Erledigung war jedoch nicht erfolgt. Die innere Vereinstätigkeit beschränkte sich im Vereinsjahr auf den mit der Bauernkammer und dem Verein der Ingenieure gemeinsam veranstalteten Vortrag von Ing. Schmidt aus Klagenfurt über den "Holzstraßenbau" sowie auf die Förderung der Fortbildung der Mitglieder durch Gewährung von Zuschüssen zum Besuch von forstlichen Versammlungen. Überdies wurden bescheidene Beträge für die Internatsführung der Bundesförsterschule in Ort und für die Förderung von Studienreisen von Tiroler Studenten an der Hochschule für Bodenkultur in Wien gewährt.

Der Mitgliederstand erlitt durch Austritte und Versetzungen, denen nur eine kleinere Anzahl von Neubetritten gegenüberstand, eine Verminderung auf 170.

Der Forstverein im Jahre 1937

Auch das Jahr 1937 stand im Zeichen wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Die im Zuge des ständischen Aufbaues angestrebte Anerkennung des Vereines als Fachverein durch die Landesbauernkammer ist nicht erfolgt und wurde später durch die Ereignisse im März 1938 überflüssig.

Die Jahresversammlung, verbunden mit einer Lehrwanderung in die Wirtschaftsbezirke Brandenburg und Thiersee, fand am 6. und 7. Juni 1937 statt. Die im Rahmen der Jahresversammlung im Kaiserhaus durchgeführten Neuwahlen bestätigten die Vereinsleitung für eine weitere Funktionsperiode. Weiters sprach Ing. Happak über "Altbrandenburg". F. Pönisch gab einen Rück- und Ausblick auf Brandenburgs Entwicklung. Ihren Ausführungen war zu entnehmen: Die Wälder Brandenburgs standen seit frühester Zeit im Eigentum der Landesfürsten und hatten mit ihrem Holzanfall neben dem Holzbedarf der örtlichen Güter und Alpen den Holz- und Holzkohlebedarf der Inntaler Metallwerke (Jenbach, Brixlegg und Achenrain), zu denen sich im 17. Jahrhundert noch die Glashütte gesellte, zu decken. Der damalige Forstbezirk umfaßte das gesamte Einzugsgebiet der Brandenberger Ache mit einer Fläche von rund 14.220 ha Wald, 150 ha Alpe und Weiden und 3.300 ha unproduktivem Land, zusammen also 17.670 ha. Durch Abtretung von Wald im Wege der Servitutenablösung, ferner durch die Zuweisung größerer Bezirksteile an die Forstverwaltungen Rattenberg und Steinberg verringerte sich die der Forstverwaltung Brandenburg unterstehende Besitzfläche in der Zwischenzeit auf 8.287 ha Wald, 486 ha Nebengründe und 1.920 ha unproduktives Land, insgesamt also auf 10.693 ha.

Trotz mancher Hemmungen und Schwierigkeiten hat der Wirtschaftsbezirk seit der Regelung seiner rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse eine aufsteigende, fortschreitende Entwicklung genommen. Die wirtschaftlichen und Betriebserfolge haben die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges bestätigt.

Die Exkursion führte von der Kramsacher Lände durch den Fondsforst Mariatal und dann über Kreuzbach, Pinegg, Kaiserhaus, Erzherzog-Johann-Klause, Marchbachtal, Ackernalpe-Landl-Thiersee nach Kufstein.

Als Gäste nahmen an der Lehrwanderung Prof. Dr. Tischendorf, Assistent Dr. Müller und 14 Hörer der Hochschule für Bodenkultur teil.

An der Tagung des Österreichischen Reichsforstvereines in Sauerbrunn nahmen neun Mitglieder des hiesigen Vereines teil. Diese trotz der weiten Entfernung hohe Anzahl war insbesondere durch die namhaften Zuschüsse seitens der Landesforstinspektion möglich. Zuschüsse wurden weiters auch für die Teilnahme an den Tagungen in Brandenburg und Freiburg i.Br. erteilt.

Außer der Förderung des Besuches forstlicher Tagungen erblickte der Verein seine Aufgabe auch in der Gewährung von Spenden für forstliche Zwecke und Naturschutz sowie in der Förderung gleichgerichteter Vereinigungen durch die Mitgliedschaft bei solchen.

Der Bezug von fünf Zeitschriften bot den Mitgliedern schließlich einen bescheidenen fachlichen Lesestoff.

Ende 1937 verzeichnete der Forstverein für Tirol und Vorarlberg 160 Mitglieder.

Anläßlich der Tagung des Österreichischen Reichsforstvereines in Sauerbrunn (Burgenland) berichtete HR Ing. Hans Christian über "Waldstandsaufnahmen in Österreich" und führte dabei unter anderem aus:

Bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die Forsttechniker angehalten, für die ihnen unterstellten Waldungen die für die Bewirtschaftung der Wälder notwendigen Daten zu erheben und in Wirtschaftsprogrammen festzuhalten. Um dies zu erleichtern, wurden auch eigene Formblätter aufgelegt. Trotz ihrer Einfachheit wurden diese Verzeichnisse nur nach und nach angelegt. Sie waren großzügig nach Katasterparzellen mit Schätzungen oft über mehrere 100 ha und ohne Kartenwerke angelegt worden. 1874 wurden die Waldbeschreibungen durch Beifügung von Wirtschaftskarten und später durch die Einführung von Lagerbüchern erweitert. 1905 wurde die Anfertigung von Wirtschaftsprogrammen nach einem Formblatt angeordnet und 1912 Richtlinien für die Verfassung von Wirtschaftsprogrammen durch die Bezirksforsttechniker erlassen.

Im Jahre 1920 konnte Landesforstinspektor HR Ing. Franz Lutz die Anstellung eines Forsttechnikers (Ing. Franz Koller sen.) für die Erstellung von Wirtschaftsplänen durchsetzen und damit den Grundstein für die Errichtung der späteren Forstbetriebseinrichtung legen. Diese konnte dank der verständnisvollen Unterstützung durch den seinerzeitigen Ministerialchef MR. Ing. Anton Locker und aufgrund der damals reicher fließenden Bundesmittel im Jahre 1926 errichtet werden. Sie beschäftigte in ihrer besten Zeit 15 Forsttechniker und wies im Jahre 1936, trotz der Weltwirtschaftskrise noch einen Stand von 6 Technikern und 1 Zeichner auf.

In den Jahren von 1920 bis 1936 wurden in Tirol rund 120.000 ha Gemeindewald eingerichtet, hievon 46.000 ha Gemeindewald in sorgfältig ausgearbeiteten Programmen. Rund 60.000 ha waren zu diesem Zeitpunkt noch einzurichten. Für die Einrichtung von 120.000 ha Gemeindewald wurden ungefähr S 400.000,-- aus staatlichen Mitteln aufgewendet. Der Aufwand je Hektar betrug ca. S 2,-- bis S 2,50. Ein Techniker bewältigte jährlich rund 4.000 ha und kostete je Monat einschließlich der Außendienstzulagen ca. S 300,--. Die Kosten der Revisionen, die längstens alle 10 Jahre vorgenommen werden sollten, waren im Durchschnitt mit rd. 10% der Ersterstellungskosten anzunehmen.

Tirol führte im Jahre 1936 eine Waldstandsaufnahme durch. Es war dies die zweite in Tirol, nachdem die erste Waldstandsaufnahme bereits im Jahre 1908 unter dem damaligen Landesforstinspektor Kirchlechner erfolgt war. Während die erste Aufnahme noch fast ausschließlich aufgrund von Schätzungsdaten erfolgte, da ja bis dahin alle Wirtschaftsoperatte nur in sogenannten Programmen bestanden, wies die Waldstandsaufnahme vom Jahre 1936 schon einen erheblichen Prozentsatz verlässlicher, auf genauer Messung beruhender Daten auf. Überprüfung und Verarbeitung der von den einzelnen Bezirksforstinspektionen gelieferten Daten wurden in mühevoller Arbeit von OFR. Heinrich Oberrauch vorgenommen, der am 1.2.1932 mit der Leitung der Forstbetriebseinrichtung betraut worden war.

Daß Tirol diese Waldstandsaufnahme ohne besondere Kosten durchführen konnte, hatte seinen Grund in der Forstorganisation und in der seit 1920 begonnenen Einrichtungstätigkeit.

Der Forstverein im Jahre 1938

Den Abschluß des Vereinsjahres 1937/38 bildete die am 25./26. Juni 1938 veranstaltete Begehung des inneren Pitztals mit seinen heruntergewirtschafteten Wäldern und Zerstörungen durch Wildbäche und Lawinen. Im Rahmen dieser Tagung berichtete Dr. Hermann Figala über seine Erfahrungen bei der Zirbenverjüngung.

Insgesamt fanden im Vereinsjahr 1937/38 vier Ausschusssitzungen statt, in deren Rahmen die laufenden Geschäfte erledigt wurden. In der letzten Sitzung faßte der Ausschuß den Beschluß, als selbständiger Forstverein in den Deutschen Forstverein einzutreten.

Die Ereignisse im März 1938 hatten einschneidende Auswirkungen auf den Forstverein für Tirol und Vorarlberg. Aufgrund des Gesetzes über die Überleitung und Angliederung von Vereinen, Organisationen und Verbänden vom 17.5.1938 (GBI.Nr. 136/1938) wurden im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich, Gauleiter Bürkel, am 28.7.1938 die Löschung des Österreichischen Reichsforstvereines mit den angeschlossenen Forstorganisationen, darunter auch des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg, angeordnet. Das Vermögen wurde unter Ausschluß der Liquidation in den Deutschen Forstverein mit der Auflage der zweckentsprechenden Verwendung innerhalb der Ostmark eingewiesen.

In der Zeit vom 30.7. bis 1.8.1938 fand die letzte Tagung des Österreichischen Reichsforstvereines vor seiner Überführung in den Deutschen Forstverein im besonders feierlichen Rahmen in Leoben statt. Zum Gruß für die zahlreichen Besucher aus allen Gauen des Reiches war die Stadt festlich beflaggt. In der Mitgliederversammlung des alten Stammvereines wurden die Überführungsmaßnahmen beraten und in der anschließenden Hauptausschusssitzung zur weiteren Durchführung vorbereitet.

Am 31. Juli vereinigte die letzte Vollversammlung des Österreichischen Forstvereines die Mitglieder zur endgültigen Verabschiedung der selbständigen Vereinsangelegenheiten. Anschließend an die Vollversammlung wurde, von musikalischen Darbietungen eingeleitet, im Großen Saal der Montanistischen Hochschule unter Vorsitz des langjährigen 1. Vorsitzenden des Österreichischen Reichsforstvereines MR Ing. Anton Locker und in Anwesenheit

des Generalforstmeisters Staatssekretär Friedrich Alpers, des Obmannes der Landesbauernschaft Südmark und des Bürgermeisters von Leoben, zahlreichen Hochschulvertretern und Organisatoren des Forstdienstes die feierliche Festversammlung abgehalten. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden hielt dieser einen ins Einzelne gehenden Überblick über geschichtliche Entwicklung, Bestrebungen und Erfolge des nunmehr in die Deutsche Einheit eingehenden Vereines. Die Feier schloß mit einer Ansprache des Generalforstmeisters Alpers, der die Verdienste des alten österreichischen Vereines um das Forstwesen im allgemeinen und im besonderen um das deutsche Forstwesen hervorhob, für das in dessen Reihen stets Verständnis und Einsatzbereitschaft zu finden war. Er erwähnte die Opfer, welche die Männer der grünen Fahne stets zu tragen bereit waren und hob besonders die Verdienste des langjährigen Geschäftsführers des Österreichischen Forstvereines MR Ing. Locker hervor. Sichtbaren Ausdruck erhielt diese Würdigung durch die während der Feierlichkeit von Staatssekretär Alpers, dem Leiter des Deutschen Forstvereines, vollzogene Einsetzung MR Locker's zum Beauftragten für die Überführung des Österreichischen in den Deutschen Forstverein. Weiters ernannte Generalforstmeister Alpers die kommissarischen Leiter der vier in Anlehnung an die vier Regierungsforstämter in der Ostmark neu aufzustellenden Gruppen des Deutschen Forstvereines. Zum kommissarischen Leiter der Gruppe Tirol und Vorarlberg wurde hiebei HR Ing. Rudolf Happak ernannt. Am Sonntag den 1.8.1938 führten Exkursionen die Teilnehmer in forstwirtschaftlich interessante Gebiete des steirischen Salzkammergutes, der Eisenerzer Industriegegend und des Gesäuses, wobei Dr. Hans Puzyr in freier Natur einen Vortrag über "Das örtliche Waldbild und seine geschichtliche Entwicklung" hielt und auch sonst Erläuterungen von bekannten Fachleuten erteilt wurden.

Der Deutsche Forstverein gliederte sich in Gruppen, wobei Tirol und Vorarlberg eine Gruppe bildeten. Die Führung des Deutschen Forstvereines erfolgte nach dem Führerprinzip und oblag dem Vereinsleiter. Dieser wurde von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Die Wahl bedurfte jedoch der Bestätigung des Reichsforstmeisters. Zur Beratung wichtiger forstlicher Zeit- und Tagesfragen sowie zur Abgabe von Gutachten u.dgl. stand dem Vereinsleiter ein aus 14 bis 18 Mitgliedern bestehender vom Vereinsleiter bestellter Beirat zur Seite. Zur Entgegennahme des Berichtes des Vereinsleiters über die laufenden Vereinsgeschäfte und über die Vereinsarbeit war vom Vereinsleiter mindestens einmal im Jahr die aus den einzelnen Gruppenleitern bestehende Gruppenleiterversammlung einzuberufen.

Der Beratung und Beschlußfassung der Mitgliederversammlung unterlagen außer den vom Vereinsleiter bestimmten Gegenständen vor allem die Änderung der Satzungen, die Wahl des Vereinsleiters, die Ernennung von Ehrenmitgliedern und die Auflösung des Vereines.

Die Verwaltungsgeschäfte führten der Hauptschriftführer bzw. der Schatzmeister, die beide vom Vereinsleiter bestellt wurden.

Mit dem Einweisungsbescheid des Reichskommissars für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 18.8.1938 wurde die Überführung des Österreichischen Reichsforstvereines mit den angeschlossenen Forstvereinen in den Deutschen Forstverein angeordnet und im besonderen verfügt: Für die Bildung der Gruppen gilt die gebietliche Einteilung der Regierungsforstämter. Die Ernennung der Gruppenleiter für das Land Österreich bedurfte der schriftlichen Zustimmung des zuständigen Hoheitsträgers der NSDAP. Im Sinne dieser Verfügung wurde der Forstverein für Tirol und Vorarlberg in die Gruppe Tirol-Vorarlberg umgewandelt. Mit dieser Neuordnung wurden der Österreichische Forstverein überflüssig und dessen Zeitschrift, die "Österreichische Vierteljahresschrift für das Forstwesen", nach 88-jährigem Bestand aufgelassen.

Für die Errichtung der Gruppen und deren Organisation wurden die folgenden Leitsätze erstellt. Danach bestand die Leitung der Gruppe aus:

- a) dem Gruppenleiter
- b) dem Stellvertreter des Gruppenleiters
- c) dem Schriftführer und dem Schatzmeister
- d) dem Beirat, bestehend aus mehreren Mitgliedern

Die Berufung zu a) erfolgt durch den Vereinsleiter, zu b) bis d) durch den Gruppenleiter. Die Gruppen des Deutschen Forstvereines waren keine selbständigen Vereine sondern Glieder des Deutschen Forstvereines. Anlässlich der Tagung in Leoben am 31. Juli 1938 wurde vom Vereinsleiter des Deutschen Forstvereines Generalforstmeister Alpers HR Ing. Rudolf Happak zum kommissarischen Leiter der Gruppe Tirol-Vorarlberg bestellt. Im Zuge des Aufbaues dieser Gruppe wurden von HR Dipl.Ing. Rudolf Happak berufen:

zu seinem Stellvertreter: RFD. Ing. Dr. Hans Christian

zum Schriftführer: RFR. Ing. Karl Harnisch

zum Schatzmeister: Ing. Siegmund Gamper

zu Beiräten:

Ofö. Hans Fleckl
RFR. Ing. Franz Koller
HR Ing. Ferdinand Riedl
OFR. Ing. Hubert Rieder
HR Ing. Georg Strele
HR Ing. Heinrich Thoma
Ofö. Anton Würtenberger

Im Sinne der vorstehend angeführten Leitsätze fand am 21. September 1938 die vorläufige gründende Versammlung der Gruppe Tirol-Vorarlberg statt. Im Rahmen dieser Versammlung wurde HR a.D. Dipl.Ing. Georg Strele zum Ehrenmitglied ernannt.

Am 24. März 1939 wurden vom Vereinsleiter die Leiter der vier ostmärkischen Gruppen Niederdonau-Wien, Oberdonau-Salzburg, Steiermark-Kärnten und Tirol-Vorarlberg berufen und dabei HR Ing. Rudolf Happak definitiv mit der Leitung der Gruppe Tirol-Vorarlberg betraut. Nachdem am 24.5.1939 in Anwesenheit des Beauftragten für die Überleitung in Angelegenheiten des Deutschen Forstvereines, MR. Ing. Locker, auch die endgültige Bestellung der Beiräte erfolgt war, ergab sich folgende Gruppenleitung:

Gruppenleiter:	HR Dipl.Ing. Rudolf Happak
Gruppenleiter-Stv.:	Ofm. Ing. Ferdinand Pönisch
Schriftführer und	
Schatzmeister:	Ofm. Ing. Ladislaus Hamburger
Beiräte:	Ing. Hans von Bischofshausen
Ofm. Ing. Ferdinand Hahn	
Ing. Lantschner	
Hans Plattner	
Ofm. Ing. Hans Ziegler	
OFR. a.D. Ing. v. Zötl	

Der Kriegsausbruch am 1. September 1939 verhinderte nicht nur die für den 16. und 17. September vorgesehene Gruppenversammlung, sondern unterband auch jegliche Vereinstätigkeit während der Kriegsjahre.

Der Forstverein im Zeitraum 1946 bis 1948

Am 13. März 1946 hatte das Bundesministerium für Inneres, Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, mit Bescheid Zl. 20.628-4/46 gemäß § 1 Abs.2 des Vereinsgesetzes vom 31.7.1945 die Auflösung und Eingliederung des Österreichischen Reichsforstvereines in den Deutschen Forstverein in Berlin außer Kraft gesetzt. Somit konnte der Österreichische Reichsforstverein seine einer alten Tradition entsprechende Tätigkeit im Interesse des heimischen Waldes wiederaufnehmen. Daraufhin fand am Freitag, den 9.8.1946 die erste ordentliche Vollversammlung im Sitzungssaal der Österreichischen Holzwirtschaftsstelle in Wien, Marxergasse II statt.

Mit Beschluß vom 10.9.1947 hatte der Österreichische Reichsforstverein, um Mißverständnisse und Verwechslungen zu vermeiden, seinen Namen in "Österreichischer Forstverein" abgeändert.

Auch in Tirol gab es nach der durch den Krieg und die Schwierigkeiten der ersten Nachkriegszeit bedingten weitgehenden Lahmlegung des forstlichen Vereinswesens Bestrebungen, den Forstverein für Tirol und Vorarlberg neu zu beleben. Insbesondere regte der seinerzeitige langjährige, verdiente Obmann, HR Dipl.Ing. Rudolf Happak im Kreise alter Vereinsmitglieder die Wiederherstellung des Forstvereines an.

Mit Schreiben vom 24.9.1946 an die Sicherheitsdirektion für Tirol ersuchte daraufhin HR a.D. Dipl.Ing. Georg Strele, Innsbruck, Templstraße 6, geb. 15.2.1861 in Meran, in seiner Eigenschaft als ehemaliges Vorstandsmitglied um die Genehmigung der Reaktivierung des Vereines. Unterstützt wurde diese Eingabe von HR a.D. Dipl.Ing. Theodor Seeger, Templstraße 6, und ORR Dr. Hermann Handel-Mazzetti, Rennweg 1. Die drei Antragsteller versicherten eidesstattlich, nicht zu den registrierungspflichtigen Nationalsozialisten zu gehören und bereit zu sein, die Bestellung zu Mitgliedern des provisorischen Vereinsvorstandes anzunehmen. Diesem Antrag waren die Satzungen und eine Gleichschrift in französischer Sprache angeschlossen.

Mit Bescheid der Landeshauptmannschaft für Tirol, Sicherheitsdirektor, Zl. VL-2929/46-330/46 (V) vom 24.1.1947 wurde gemäß § 1 Abs.2 des Vereinsreorganisationsgesetzes vom 31.5.1945, StGBI.Nr. 102, aufgrund ordnungsgemäß gestellten Antrages die über Anordnung des Stillhaltekommissärs für Vereine, Organisationen und Verbände vom 4.8.1938 (Nachrichtenblatt Nr.6) verfügte Auflösung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg außer Kraft gesetzt. Der genannte Verein konnte daher gemäß § 5 (1) des Vereinsreorganisationsgesetzes in der Form, in der er sich vor der Auflösung befunden hatte, seine Tätigkeit wieder aufnehmen, sobald ein provisorischer Vorstand bestellt war. Die Rechte der Vereinsmitglieder wurden gewahrt. Die Satzungen blieben bis zur nächsten Vollversammlung unverändert in Geltung. Dieser Bescheid wurde am 5.2.1947 im Boten für Tirol (Nr.5) verlautbart. Zu Mitgliedern des provisorischen Vereinsvorstandes wurden von der Sicherheitsdirektion für Tirol als Vereinsbehörde mit Bescheid Zl. VL-2929/46-330/46 (V) vom 21.3.1947 HR Dipl.Ing. Georg Strele, HR Theodor Seeger und ORR Handel-Mazzetti bestellt.

Die Bestellung des satzungsgemäßen Vereinsvorstandes hatte längstens binnen 3 Monaten nach Zustellung dieses Bescheides zu erfolgen. Die Funktion des provisorischen Vereinsvorstandes endete mit dem Zeitpunkt, zu dem der statutengemäße Vereinsvorstand seine Tätigkeit aufnahm.

Nach diesen Bescheiden durften Personen, auf die die Bestimmungen des § 17 Verbotsgesetz zutrafen, nicht zu Mitgliedern des Vereinsvorstandes oder zu anderen Organen des Vereines bestellt werden. Jede Neubestellung des Vereinsvorstandes war der Sicherheitsdirektion binnen drei Tagen anzuzeigen.

Die französische Militärregierung hatte gegen die Aufnahme der Vereinstätigkeit keinen Einwand. Der Verein unterstand jedoch der Kontrolle der Division Guerre de Desarmement (Kriegsabteilung der Abrüstungskommission) sowie der Direction Sureté (Französische Sicherheitsdirektion).

Weiters hatte der Verein dem Chef der Kriegsabteilung und dem Französischen Sicherheitsdirektor oder deren Stellvertreter die Vereinsliste, die Pläne und, falls man die Tätigkeit des Vereines aus den Akten ersehen wollte, das hiezu benötigte Material vorzulegen, ferner Zeit und Ort der Vereinsversammlungen und auf Verlangen auch das Ergebnis der Sitzungen, jede Neubestellung des

Vereinsvorstandes, jede beabsichtigte Statutenänderung sowie jede den Verein betreffende Veränderung bekanntzugeben. Außerdem waren die Vereinsversammlungen, Neubestimmung des Vereinsvorstandes, Statutenänderungen sowie alle den Verein betreffenden Änderungen unbedingt auch dem "Gouvernement Militaire du Tyrol" 2-eme Section in Innsbruck-Rathaus zu melden. Gegen eine Überweisung des Vereinsvermögens des Deutschen Forstvereines an den reaktivierten Forstverein für Tirol und Vorarlberg bestanden seitens der Sicherheitsdirektion keine Bedenken.

Nach einer Mitgliederwerbung, die allerdings von 350 ergangenen Einladungen zum Vereinsbeitritt nur 51 Anmeldungen erbrachte, wurde die konstituierende Hauptversammlung für den 14.6.1947 um 14.00 Uhr im Landesforstamt in Innsbruck, Bürgerstraße 36 - II.Stock anberaumt.

Vor dem Eingehen in die Tagesordnung gedachte der provisorische Vorsitzende HR i.R. Dr. Ing. Georg Strele der seit der letzten Hauptversammlung verstorbenen 15 ordentlichen und 3 Ehrenmitglieder. Diese letzten waren Dr. h.c. Eugen Guzman, MR i.R. Dipl.Ing. Anton Locker und Heinz Jenewein.

Die Versammlung befaßte sich nur mit geschäftlichen Vereinsangelegenheiten und beschloß hiebei auch den Beitritt zum Österreichischen Reichsforstverein.

Nachdem anschließend HR Strele wegen seines hohen Alters die Obmannstelle niedergelegt hatte, ging aus der Wahl folgende Vereinsleitung hervor:

Vorsitzender: ROFR Dipl.Ing. Heinrich Oberrauch, Innsbruck

Stellvertreter: FR. Dipl.Ing. Franz Gaßner, Kufstein

Ausschußmitglieder:

HR i.R. Dipl.Ing. Rudolf Happak, Innsbruck

HR i.R. Dipl.Ing. Otto Cofalka, Innsbruck

FR. Dipl.Ing. Fritz Dietrich

FK. Dipl.Ing. Josef Märk, Bludenz

Hubert Graf Enzenberg, Pill

Ofm. Dipl.Ing. Ladislaus Hamburger, Kassaführer

Der plötzliche Tod des 1.Vorsitzenden am 18.1.1948 riß eine schmerzliche Lücke in den um sein Wiedererstehen schwer ringenden Verein.

Die zur Ergänzung des Vereinsvorstandes erforderlichen Neuwahlen fanden im Rahmen einer außerordentlichen Versammlung am 28.4.1948 statt und brachten folgendes Ergebnis:

Vorsitzender: HR Dipl.Ing. Otto Cofalka

Stellvertreter: FR. Dipl.Ing. Franz Gaßner

Beisitzer: HR i.R. Dipl.Ing. Rudolf Happak

Fm. Dipl.Ing. Fritz Dietrich

Hubert Graf Enzenberg

Fm. Dipl.Ing. Josef Märk

Ofm. Dipl.Ing. Ladislaus Hamburger

Der Forstverein in den Jahren 1949 bis 1951

Die nächste Hauptversammlung fand am 6. März 1949 mit Beginn um 10.00 Uhr im Sitzungssaal der Landeslandwirtschaftskammer in Innsbruck statt. Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der erschienen Mitglieder, insbesondere des Landesforstinspektors HR Dipl.Ing. Rieder und des OFM. Dipl.Ing. Wielebnowski, gab der Vorsitzende, HR. Cofalka, einen kurzen Überblick über die Vereinstätigkeit seit dem Wiedererstehen des Vereines und führte dabei aus: "Durch die Kriegsereignisse war eine Vereinstätigkeit teils unmöglich, teils aber auch überflüssig, da fast alles von Berlin aus bestimmt wurde und sich darüberhinaus das Interesse des Deutschen Forstvereines naturgemäß hauptsächlich auf die reichsdeutschen Verhältnisse konzentrierte. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 hatte man vorerst andere Sorgen, und so wurden erst im September 1946 mit dem Antrag auf Genehmigung der Reaktivierung erste Bemühungen zur Wiederherstellung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg eingeleitet. Eine Beitrittswerbung unter den seinerzeitigen Mitgliedern brachte vorerst wenig Erfolg. Nach Genehmigung der Reaktivierung durch die Sicherheitsdirektion konnte schließlich am 14.6.1947 unter dem Vorsitz von HR. Strele die erste Hauptversammlung des neu erstandenen Vereines mit der Wahl der Vereinsleitung durchgeführt werden. Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, des Zwanges durch die Besatzungsmacht, der unsicheren politischen Verhältnisse, der geringen Mitgliederzahl, vor allem aber wegen der kaum zur Verfügung gestandenen Geldmittel war eine nutzbringende Vereinstätigkeit beinahe ausgeschlossen. Der Verein beschränkte sich daher auf Vorarbeiten, Mitgliederwerbung und Erledigung der laufenden Kanzleigeschäfte. Dabei wurde danach getrachtet, nicht nur die forstlichen Kreise, sondern auch Privatwaldbesitzer, Gemeinden und Holzverarbeitende Gewerbebetriebe zur Mitarbeit einzuladen. Um die Werbetätigkeit zu unterstützen, sollten kurze Lehrwanderungen und Waldbegehungen veranstaltet werden. Seitens der Landesforstinspektion erhielt der Verein hiezu eine Beihilfe von S 800,--.

Der plötzliche Tod des Vorsitzenden setzte jedoch diesem Vorhaben ein jähes Ende. Nach der notwendig gewordenen Ergänzungswahl am 28.4.1948 war als nächste Aufgabe eine ordentliche Hauptversammlung mit Neuwahlen einzuberufen, da die seinerzeitige Vereinsleitung nur provisorischen Charakter hatte. Diese Versammlung hätte schon im Herbst 1948, verbunden mit einer Begehung der großen Waldbrandflächen im Stubaital, stattfinden sollen. Wegen der Kürze der Zeit mußte dieses Vorhaben jedoch fallengelassen werden. Anlässlich der für den 6. März 1949 im Sitzungssaal der Landeslandwirtschaftskammer ausgeschriebenen Vollversammlung wurden neuerlich Einladungen zum Vereinsbeitritt und zum Besuch des am Nachmittag dieses Tages stattfindenden Lichtbildervortrages von Prof. Dr. W. Wettstein von der Forstlichen Bundesversuchsanstalt Mariabrunn über "Forstliche Züchtungsversuche mit der Pappel und ihre praktische Anwendung" ausgesandt. Nach dem Tätigkeitsbericht übernahm zur Durchführung der Neuwahlen das älteste anwesende Mitglied, HR. Dipl.Ing. Happak, vorübergehend den Vorsitz. Nach den Wahlen setzte sich die Vereinsleitung wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: HR. Dipl.Ing. Otto Cofalka
2. Vorsitzender: Ofm. Dipl.Ing. Wladislaw Wielebnowski

Ausschuß:

OFR. a.D. Dipl.Ing. Ladislaus Hamburger, Kassier

FR. Dipl.Ing. Roman Kirschner, Schriftführer und Bücherwart

HR. Dipl.Ing. Hubert Rieder sen.

HR. Dipl.Ing. Rudolf Happak

OFR. Dr. Dipl.Ing. Robert Hampel

FK. Dipl.Ing. Josef Märk

Fm. Dipl.Ing. Josef Rosenberg

Hubert Graf Enzenberg

Ofö. Josef Erhart

FW. Engelbert Wechselberger

Die Wahl des Vertreters der Sägeindustrie bzw. des Holzhandels wurde von der Hauptversammlung in Erwartung noch eingehender Beitrittserklärungen dem Vereinsausschuß übertragen.

Nach dem Kassenbericht erlitt der Verein durch das Währungsschutzgesetz einen Verlust von S 1.536,63. Am Ende des Jahres 1948 betrug das Barvermögen des Vereines S 940,01. Weiters besaß der Verein noch Bundesschuldverschreibungen im Werte von S 1.000,--.

Von der Landesforstinspektion erhielt der Forstverein im Berichtsjahr einen Förderungsbetrag von S 800,--.

Der Mitgliedsbeitrag für 1949 wurde daraufhin mit S 20,-- und der an den Österreichischen Forstverein nach Wien abzuführende Betrag einheitlich mit S 6,-- je Mitglied festgelegt.

Dem ältesten Mitglied HR Dr. Strele hatten der 1. Vorsitzende HR Cofalka und HR Happak zur Vollendung des 88. Lebensjahres persönlich die Glückwünsche des Vereines überbracht. Desgleichen hatten sie Geheimrat Dr. Wappes in Aschaffenburg als altem Ehrenmitglied und verdientem Forstmann zum 89. Geburtstag schriftlich gratuliert.

Ende 1948 verzeichnete der Verein insgesamt 72 Mitglieder.

Unter anderem wurden in der Hauptversammlung noch behandelt:

Das Fehlen von Dienstaussweisen für das Forstschutzpersonal der Österreichischen Bundesforste, die Forstwirtschaftsförderung insbesondere für Verjüngung, Forsteinrichtung und Forstaufschließung, die Notwendigkeit weiterer Mitgliederwerbung, die gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Landesforstinspektion und Landeslandwirtschaftskammer, wobei z.B. im Lechtal bereits greifbare Erfolge auf dem Gebiet Forstwirtschaft-Alpwirtschaft eingeleitet werden konnten.

Für die in diesem Jahr vorgesehene Lehrwanderung wurde mit Rücksicht auf die dort zu besichtigenden lehrreichen Verhältnisse auf dem Gebiet der Waldweide, der Bestandesverjüngungen und der Mischwalderziehung das Gebiet der Forstverwaltung Brandenburg vorgeschlagen und als Zeitpunkt der September in Aussicht genommen. Dieser Plan konnte jedoch in diesem Jahre nicht mehr durchgeführt werden und fand erst im Jahre 1951 seine Verwirklichung.

Vom Österreichischen Forstverein war noch zu berichten, daß der Hauptausschuß des Vereines durch Entschließung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft vom 24.3.1949 mit der Funktion eines "Forstwirtschaftsrates" betraut wurde.

Da der 1. Vorsitzende HR. Otto Cofalka im Frühsommer 1949 mehrmals um seine Ablösung gebeten hatte und ihn sein Gesundheitszustand zu längeren Erholungsaufenthalten außerhalb von Innsbruck zwang, wurde am 3. Dezember 1949 in Innsbruck eine außerordentliche Mitgliederversammlung abgehalten, zu der 17 Mitglieder erschienen waren. Im Rahmen derselben bedauerte der 2. Vorsitzende, Ofm. Waldislaw Wielebnowski, sich infolge starker dienstlicher Inanspruchnahme der Vereinsarbeit leider nicht stärker widmen zu können. Er berichtete weiters, daß die Mitgliederwerbung bisher nicht den erhofften Erfolg zeitigte, was sich auch sehr nachteilig auf die finanzielle Lage des Vereines ausgewirkt habe. Die Vereinsleitung mußte dringend neue Initiativen setzen, um das Vereinsleben aus seiner Lethargie herauszureißen.

An der im September 1949 in Weyer stattgefundenen Tagung des Österreichischen Forstvereines nahm als Vertreter des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg Fm. Dipl.Ing. Hans Plankensteiner teil, der auch einen kurzen Bericht über diese Veranstaltung erstattete.

Schließlich sprach der 2. Vorsitzende dem 1. Vorsitzenden HR. Dipl.Ing. Otto Cofalka den Dank des Vereines für seine in der Vereinsleitung geleistete Mitarbeit aus.

Der Schriftführer berichtete, daß die Bibliothek dringend einer Neuordnung und der Bücherschrank wegen seines erbärmlichen Zustandes dringend einer Erneuerung bedürften.

Für die Wahl zum 1. Vorsitzenden wurden anschließend HR. Dipl. Ing. Dietrich und im Falle seiner Ablehnung HR. Dipl. Ing. Happak vorgeschlagen. Für die Wahl von HR. Happak bestünden jedoch noch immer Schwierigkeiten durch das NS-Gesetz, doch sagte HR. Rieder eine diesbezügliche Verwendung bei der Sicherheitsdirektion zu. Beide vorgeschlagenen Herren waren jedoch bei der Sitzung nicht anwesend, sodaß die sofortige Entscheidung ausgesetzt werden mußte.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde FOK. Dipl. Ing. Hans Haslauer zum neuen Schriftführer vorgeschlagen, nachdem der bisherige Schriftführer FR. Roman Kirschner auf die bei unterschiedlichem Dienstsitz von Schriftführer (Hall) und Vereinsleitung (Innsbruck) vielfach umständliche Abwicklung der Vereinsgeschäfte hingewiesen und daher um seine Ablösung gebeten hatte.

Im Jahre 1950 fand am 29. März eine Ausschusssitzung in der Staatsforstverwaltung in Innsbruck unter der Leitung des 2. Vorsitzenden Ofm. Wielebnowski statt. Sie befaßte sich hauptsächlich mit der Stellungnahme des hiesigen Vereines zu den geplanten Satzungsänderungen des Österreichischen Forstvereines. Darin sprach sich der Forstverein für Tirol und Vorarlberg für die Schaffung eines einheitlichen Forstvereines für das gesamte Bundesgebiet und gegen die Errichtung selbständiger Landesforstvereine aus. Es sollte jedoch den einzelnen Ländergruppen freistehen, Arbeitsausschüsse zu bilden.

Da die Festsetzung des Mitgliedsbeitrages der Vollversammlung vorbehalten war, eine solche jedoch in nächster Zeit nicht zu erwarten war, sollte der Betrag vorerst, wie im Jahre 1949, mit S 20,-- eingehoben werden.

Die Jahresversammlung sollte erst dann einberufen werden, wenn die Frage der Satzungen des Österreichischen Forstvereines geklärt ist. Ofm. Wielebnowski erklärte sich bereit, den Forstverein für Tirol und Vorarlberg bei den Beratungen über die neuen Satzungen in Wien zu vertreten.

Für den weiteren Verlauf des Jahres beschränkte sich die Tätigkeit auf die Erledigung der laufenden Vereinsgeschäfte.

Die nächste Ausschusssitzung wurde für den 10. Feber 1951 in die Staatsforstverwaltung in Innsbruck, Blasius-Hueber-Straße 4 einberufen. Sie befaßte sich unter der Leitung des 1. Vorsitzenden HR. Dipl. Ing. Otto Cofalka in der Hauptsache mit der beabsichtigten Tagung des Österreichischen Forstvereines in Tirol sowie mit der Beschlußfassung, die nächste Versammlung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg am 1. März 1951 in Innsbruck abzuhalten.

Die Jahreshauptversammlung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg fand dann endgültig am 14. April 1951 im Kleinen Sitzungssaal der Landeslandwirtschaftskammer in Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 9, in Anwesenheit von 25 Mitgliedern sowie des Vertreters des Österreichischen Forstvereines Dipl. Ing. Hans Schwarz statt.

Da der 1. Vorsitzende HR. Dipl. Ing. Otto Cofalka krankheitshalber an der Teilnahme verhindert war, führte der 2. Vorsitzende Ofm. Wielebnowski den Vorsitz. Nach einem kurzen Bericht über die Reorganisation des forstlichen Vereinswesens wurde festgestellt, daß die Tätigkeit des Vereines auch merklich von der Finanzkraft seiner Mitglieder, bei denen es sich in Tirol und Vorarlberg beinahe ausschließlich um Beamte und Angestellte handelte, abhängt. Die persönliche Verbindung mit dem Österreichischen Forstverein in Wien sei in Anbetracht der erheblichen Reisespesen äußerst gering, wozu Ing. Schwarz versprach, diesbezüglich eine finanzielle Erleichterung, vor allem hinsichtlich des Anschlußbeitrages, erwirken zu wollen.

Nach dem Kassenbericht und der Entlastung des Kassiers wurde der Mitgliedsbeitrag für 1951 mit S 20,-- und für Waldaufseher mit S 12,-- festgelegt.

Nachdem die durch Bombenschaden getroffene Bücherei endlich ein Unterkommen bei der Landesforstinspektion gefunden hatte, übernahm FR. Dipl. Ing. Haslauer deren Neuordnung. In der Bibliothek waren außer dem Erhalt der Vierteljahresschrift und der Allgemeinen Forstzeitung keine Änderungen zu verzeichnen.

Die in diesem Jahr ursprünglich in Innsbruck vorgesehene Tagung des Österreichischen Forstvereines wurde nach Gmunden verlegt.

Weiters wurde beschlossen, jedem Vereinsmitglied die Niederschrift über die Jahresvollversammlung und ein Verzeichnis der in der Bibliothek aufliegenden Bücher und Schriften zu übersenden.

Im Zuge der Mitgliederwerbung sollten Einladungen zum Vereinsbeitritt mit der Niederschrift über die Jahreshauptversammlung und einer Beitrittserklärung sowie einem Erlagschein ausgesandt werden.

Da der bisherige Obmann seine Funktion infolge Krankheit zurückgelegt hatte und sich wegen dienstlicher Überlastung niemand zur Übernahme bereit erklärte, entschloß sich HR Dipl. Ing. Happak trotz mehrfach dagegensprechender Umstände und über einhellige Bitte der Versammelten, nochmals die Funktion des 1. Vorsitzenden zu übernehmen.

Die Neuwahlen brachten schließlich folgenden Vereinsvorstand:

1. Vorsitzender: HR. Dipl.Ing. Rudolf Happak, Innsbruck
2. Vorsitzender: Ofm. Dipl.Ing. Wladislaw Wielebnowski, Innsbruck

Kassier: Ofm. Dipl.Ing. Ladislaus Hamburger

Schriftführer: FR. Dipl.Ing. Hans Haslauer, Innsbruck

Ausschuß:

Landesforstdirektor Dipl.Ing. Fritz Dietrich, Innsbruck

OFR. Dipl.Ing. Dr. Robert Hampel, Innsbruck

Fm. Dipl.Ing. Josef Rosenberg, Kramsach

OFR. Dipl.Ing. Franz Koller, sen., Schwaz

FR. Dipl.Ing. Josef Märk, Rankweil

Fm. Dipl.Ing. Alfred Nowak, Kelchsau

Ofö. Josef Erhart, Wattens

FW. Engelbert Wechselberger, Petttau

Der Ausschuß wurde ermächtigt, sich durch Kooptierung zu ergänzen.

Abschließend berichteten FR. Märk über den Verband der Forstschutzorgane in Vorarlberg und Ofm. Neumann über seine Zeitstudien bei der Aufarbeitung von Buche und deren Ergebnis.

Für Juni 1951 wurde eine Lehrfahrt in Aussicht genommen. Diese führte am 18. und 19. Juni 1951 in den Wirtschaftsbezirk Brandenburg der Österreichischen Staatsforste, wobei die Ländanlagen, die Triftstraße, der Neubau der Nebenklausen an der Steinberger Ache, ferner die teils natürlichen, teils künstlichen Verjüngungen im Elbach- und Marchbachtal und die zum Neubau in Aussicht genommene Erzherzog-Johann-Klausen besichtigt und die wirtschaftlichen Verhältnisse des Wirtschaftsbezirkes durch den wirtschaftsführenden Forstmeister Rosenberg sowie HR. Happak besprochen wurden. Leider mußte wegen des hohen Wasserstandes im Inn auf den Klausenschlag und die Besichtigung der Ausländerung des Holzes auf der Lände verzichtet werden.

Mit dem Besuch der Glasfachscheule und der Patronenfabrik in Kramsach fand die Lehrwanderung ihr Ende.

Zur Teilnahme an der in der Zeit vom 8.-10. September 1951 in Gmunden stattgefundenen Tagung des Österreichischen Forstvereines hatte der Forstverein für Tirol und Vorarlberg für seine Mitglieder Reisezuschüsse in Aussicht gestellt, die jedoch nur zum Teil in Anspruch genommen wurden, nachdem mehrere Mitglieder des Vereines über dienstlichen Auftrag an dieser Veranstaltung teilnahmen.

Ende 1951 betrug der Mitgliederstand 84.

Der Forstverein im Jahre 1952

Die Jahreshauptversammlung fand in Anwesenheit von 20 Vereinsmitgliedern am 26. April 1952 im Kleinen Sitzungssaal der Landeslandwirtschaftskammer in Innsbruck statt. Eingangs hielt der Vorsitzende einen Nachruf auf den im Dienst verunglückten Dipl.Ing. Thiel. Die im Kreise der Vereinsmitglieder durchgeführte Sammlung für die Hinterbliebenen brachten ein beachtliches Ergebnis.

Im Frühjahr 1952 zählte der Verein 69 Mitglieder, davon 43 Akademiker, 15 Förster, 9 Waldaufseher, 1 Sägewerksbesitzer und 1 Klenganstalt.

Nach Ausgaben im Jahre 1951 in Höhe von S 2.296,50 betrug der Kassenstand zum Zeitpunkt der Vollversammlung S 1.994,32.

Über Antrag des Vorsitzenden wurde der Mitgliedsbeitrag für Akademiker mit S 20,-- und für Waldaufseher mit S 12,-- festgelegt und der Kassenvoranschlag für 1952 einstimmig genehmigt.

Zur Entlastung des Schriftführers übernahm Dipl.Ing. Walter Hensler die Neuordnung der Bücherei.

Das Arbeitsprogramm für das laufende Jahr sah im Juni eine Lehrwanderung in das Pitztal sowie im Herbst einen Lichtbildervortrag von Dipl.Ing. Max Vorreith vor. Die Behandlung des Problemes, ob sich der Forstverein in der Frage der Holzpreisbildung einschalten sollte, wurde als nicht den Aufgaben des Vereines entsprechend, einstimmig abgelehnt.

Abschließend dankte Landesforstdirektor Dipl.Ing. Dietrich dem Verein für die nun wiederaufgelebte Tätigkeit.

Am Nachmittag desselben Tages wurde HR. Dipl.Ing. Rudolf Happak von der Versammlung einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Anschließend hielt Fm. Dipl.Ing. Richard Wieser einen Vortrag über "Der Schutzwald in Tirol".

Eine Ausschußsitzung am 5. Juni 1952 in Innsbruck befaßte sich mit der Vorbereitung und dem genauen Programm der Lehrfahrt in das Pitztal.

Die Lehrfahrt fand am 13. und 14. Juni 1952 statt und bot einen lehrreichen Einblick in die Waldverhältnisse im Pitztal.

Am 13. Juni versammelten sich mehr als 80 Mitglieder und Gäste, darunter auch Universitätsprofessoren aus München und Innsbruck, ferner Forstingenieure der Wildbachverbauung aller Bundesländer und die Vertreter der Tiroler Landeslandwirtschaftskammer in Wenss. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden und einführender Schilderung der örtlichen Waldverhältnisse durch den zuständigen FR. Dr. Hermann Figala von der Bezirksforstinspektion Imst, führte dieser die Versammelten in den Gemeindewald Wenss. In diesen mit Weiderechten belasteten Wäldern hatten die Berechtigten bis vor ca. 15 Jahren das Servitutsholz selbst geschlägert und mangels geeigneter Wege am Boden durch die Bestände abgeführt. Um die mit dieser Vorgangsweise verbundenen Schäden an Boden und Bestand zu vermeiden, war es Dr. Figala gelungen, Besitzer und Berechtigte für die Einführung der Regieschlägerung zu gewinnen. Seither wurden 31 km Waldwege gebaut, die Nutzungen im Durchforstungswege in Form von Femelhieben mit dem Ziel natürlicher Verjüngung durch ständige Forstarbeiter ausgeführt und die zustehenden Holzbezüge nach Abfuhr über das neue Wegenetz den Berechtigten nach Maßgabe ihrer Ansprüche am Lagerplatz übergeben. Dieser Betrieb hatte sich tadellos bewährt. Die natürliche Verjüngung hatte sich überall eingefunden und die erwünschte Holzartenmischung sich bestens entwickelt.

Am zweiten Exkursionstag gab der Leiter der Sektion Wildbach- und Lawinverbauung einen Einblick in die Waldverhältnisse des inneren Pitztals und in die erschreckenden Folgen jahrhundertewährender Waldmißhandlungen im Bereich des Oberlaufes der Pitze. Übermäßige, planlose Schlägerungen auf den starken Stamm, Waldweide mit Großvieh und Ziegen in den verlichteten Beständen, Mähwirtschaft und Streugewinnung auf Waldböden, Rodungen bis zur Waldkrone zur Gewinnung von Weideplätzen haben Wildbäche und Lawinen entstehen lassen, denen der Mensch nur mit ungeheurem Aufwand Einhalt gebieten konnte. Nach der Karte von Peter Anich hatte der Pitztaler Wald im Jahre 1774 noch ein Ausmaß von 4.370 ha, nunmehr waren davon keine 1.000 ha mehr vorhanden. Wälder deren Bestockung zu gering war, um Lawinen oder Stürmen noch widerstehen zu können. In den letzten 80 Jahren war die Fläche der Lawenstriche, Anbrüche und Muren beinahe auf das Neunfache angestiegen. Während der Fahrt von St. Leonhard über Plangeroß zur Taschachalpe und während des Aufstieges von dort zum Riffelsee war die Bestätigung dieser Schilderung an den Resten des ehemaligen Waldes zu sehen. Als erste Maßnahmen zur Wiederherstellung bzw. Erhaltung der Siedlungsfähigkeit dieses Tales sollten rd. 2.000 ha entwaldeter oder verlichteter Flächen bei gleichzeitigem Verbot von Rodungen, Weide- und Streugewinnung aufgeforstet werden.

Am Nachmittag des 14. Juni hatte sich der Lehrwanderung auch der Kammeramtsdirektor der Landeslandwirtschaftskammer für Tirol NR. Dr. Franz Lechner angeschlossen, an der leider allzu kurzen Besprechung teilgenommen und die Vertreter von Land- und Forstwirtschaft zu gemeinsamer Arbeit zur Wiederaufrichtung dieses in äußerst schwieriger Lage befindlichen Siedlungsgebietes aufgerufen.

Die in der Ausschußsitzung am 5. Juli 1952 ausgewiesenen Kosten dieser Lehrwanderung betrugen insgesamt S 1.534,--, von denen S 500,-- auf 25 Reisezuschüsse in der Höhe von je S 20,--, S 974,-- für den Kraftwagen der Post und S 60,-- auf Unkosten für den Kraftwagenfahrer der Post entfielen.

Der Forstverein im Jahre 1953

In der ersten Jahreshälfte fanden mehrere Ausschußsitzungen zur Vorbereitung der für Juli geplanten Lehrwanderung in den Außerfern statt.

Da der 1. Vorsitzende HR. Happak aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnte, wurde die am 21. März 1953 in Innsbruck abgehaltene Jahreshauptversammlung von dessen Stellvertreter Herrn Ofm. Wladislaw Wielebnowski geleitet. Nach einem kurzen Überblick auf die vorjährige Versammlung kam Ofm. Wladislaw Wielebnowski nochmals auf die dort erfolgte Ernennung von HR. Happak zum Ehrenmitglied des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg zu sprechen und führte hiebei aus: "Wohl kaum ein anderer Forstmann in Tirol war so lange und mit solcher fachlicher Überzeugung und Energie bis ins höchste Alter um die Geschehnisse des Tiroler Waldes besorgt wie HR. Happak. Beinahe 25 Jahre war er Vorsitzender des Vereines, bis er, kurz nachdem er am 13. Jänner 1953 sein 80. Lebensjahr vollendet hatte, diese Funktion krankheitshalber zurücklegen mußte.

Anlaßlich seiner Ernennung zum Ehrenmitglied sowie zu seinem 80. Geburtstag hatte ihm der Vereinsausschuß die Glückwünsche des Vereines mit einer kleinen Gabe überreicht.

Anlaßlich der Kassenprüfung wurde nicht nur eine ordentliche sondern auch sehr sparsame Gebarung festgestellt. Der Mitgliedsbeitrag wurde in gleichbleibender Höhe beschlossen. Die Mitgliederzahl war im Jahre 1952 auf insgesamt 136 gestiegen. Erfreulich war, daß sich unter den neuen Mitgliedern sehr viele Waldaufseher befanden. Dementsprechend wollte der Forstverein dafür Sorge tragen, auch die Waldaufseher mehr in das Vereinsgeschehen einzubinden.

Da HR. Happak die Funktion des Vereinsvorsitzenden krankheitshalber zurücklegen mußte, war auf der Tagesordnung wohl die Neuwahl des 1. Vorsitzenden vorgesehen, von der Vollversammlung aber auf die nächste Zusammenkunft anlaßlich der Exkursion in den Außerfern verschoben worden.

Die Vorbereitung und Durchführung dieser Tagung wurde dem Ausschuß übertragen. Als Zeitpunkt wurde der Juni 1953 vorgesehen.

Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung sprach OFR. Dipl. Ing. Wilhelm Hassenteufel anhand von Lichtbildern über "Methoden der Wildbachverbauung", wobei er die grundsätzliche Dreiteilung in Verbauung der Anbruchfläche, des Lawinenganges und schließlich der Ablagerungsflächen nach dem neuesten Stand darlegte und die Wirksamkeit der angewandten Methoden erörterte. Der besonders für Tirol sehr aktuelle Vortrag erhielt reichlichen Beifall.

Die Lehrfahrt am 13. und 14. Juni 1952 führte in den Klausenwald bei Reutte. Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch den stellvertretenden Obmann Ofm. Wladislaw Wielebnowski übernahm Fm. Dipl. Ing. Siegfried Rachoy die

Führung in die Österreichischen Bundesforste im Klausenwald. Gezeigt wurden die Bemühungen, die schädliche Waldweide durch die Errichtung von Koppelweiden auszuschalten. Die Trennung führte zu einer Verringerung von Vertritt- und Verbißschäden, zur Einsparung von Einzäunungen aber auch infolge besseren Futters zu erhöhter Milchleistung. Die Wanderung führte weiters durch kränkelnde Fichten-Aufforstungen sowie durch verjüngungsfreudige Fichten-Tannen-Buchen-Mischbestände. In weiterer Folge erklärte Fm. Walter Bitterlich die Handhabung seines Meßwinkels und wurden Schlägerung und Ausformung mit in der Praxis bewährten modernen Sägen und Äxten vorgeführt.

Am Nachmittag übernahm Fm. Dipl.Ing. Karl Beranek die Führung durch die der Marktgemeinde Reutte gehörenden Teile des Klausenwaldes, wobei Mischwälder aus Naturverjüngung, Randverjüngungen, Löcherhiebe sowie Verbiß- und Schälsschäden gezeigt wurden. OFR. Mair erläuterte den nach dem Kontrollverfahren erstellten Waldwirtschaftsplan und die Firma Zimmer aus Wien führte verschiedene Holzbearbeitungs- und Kulturgeräte vor. Daran schloß unter Führung von Dipl.Ing. Helmut Lorenz eine Besichtigung des Forstgartens Reutte, wobei u.a. auch Propfversuche mit Reisern von Edelrassen für die Samengewinnung gezeigt wurden.

Nach dem gemeinsamen Abendessen im Hotel Post in Reutte fand die für die Neuwahl des Obmannes notwendig gewordene Versammlung statt, wobei anstelle des aus Gesundheitsgründen zurückgetretenen langjährigen und verdienten Obmannes HR. Dipl.Ing. Happak OFR. Dipl.Ing. Wilhelm Hassenteufel zum neuen Obmann gewählt wurde. Der restliche Ausschuß erfuhr keine Änderung.

Abschließend vereinte ein gemütliches Beisammensein im Hotel Post Mitglieder und Gäste.

Am Sonntagvormittag besichtigten die Exkursionsteilnehmer moderne Sägeeinrichtungen sowie ein Holzhaus. Daran schloß ein Lichtbildervortrag von Fm. Dipl.Ing. Richard Wieser über die für die Erhaltung der oberen Waldgrenze und für eine erhöhte Massenleistung wichtigen heimischen Edelrassen.

Den Abschluß der Tagung bildete am Nachmittag ein gemeinsamer Ausflug nach Füssen mit dem Besuch des Schlosses Neuschwanstein.

Bei der Tagung des Österreichischen Forstvereines in Pörschach wurde HR. Ing. Happak zum Ehrenmitglied des Österreichischen Forstvereines ernannt.

In seiner Sitzung am 13. Oktober 1953 befaßte sich der Vereinsausschuß in erster Linie mit der Durchführung der anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Österreichischen Forstvereines gemeinsam mit dem Forstverein für Tirol und Vorarlberg in Tirol stattfindenden Forsttagung 1954. In Anbetracht der finanziellen Lage des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg konnte die grundsätzliche Zustimmung zur Übernahme der Jahrestagung nur unter der Voraussetzung erfolgen, daß vorher eine Einigung über die Kostentragung erzielt werde. Ebenso sollte mit dem Österreichischen Forstverein ehestmöglich Verbindung bezüglich der geplanten Vorträge aufgenommen werden. Für die Durchführung der Tagung sollte eventuell auch Vorarlberg unter Einbeziehung von Liechtenstein in Aussicht genommen werden.

Zur Vorbereitung dieser Tagung wurde ein eigener Ausschuß mit den Herren Märk, Hamburger und Haslauer eingerichtet.

Weitere Punkte der Ausschußsitzung bildeten die Höhe des an den Österreichischen Forstverein zu überweisenden Anschlußbeitrages, wobei zu berücksichtigen war, daß eine Erhöhung dieses Betrages ohne echte Gefährdung der Vereinstätigkeit unmöglich erschien, die Schaffung eines neuen Vereinsabzeichens, die Erweiterung der Mitglieder durch Nichtforstleute, die verstärkte Propagandatätigkeit und eine Ecke des Forstvereines in der Zeitschrift der Waldgenossenschaften.

Die Tätigkeit des Forstvereines im Jubiläumsjahr 1954

Die Öffentlichkeitsarbeit des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg im Jahre 1954 begann am 3.2.1954 mit einem Vortrag von OFR. Dipl.Ing. Wilhelm Hassenteufel im Hörsaal III der Alten Universität über "Wald und Lawinen auf der Innsbrucker Nordkette".

Die am 6. März 1954 abgehaltene Ausschußsitzung befaßte sich in der Hauptsache mit der Durchführung der Österreichischen Forsttagung 1954 in Innsbruck. Als Termin wurde die Zeit vom 18. bis 21. September 1954 in Aussicht genommen.

Bei der am 17.3.1954 durchgeführten Jahreshauptversammlung wurde die Vereinsleitung unverändert wiedergewählt.

Aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens des Forstvereines in Tirol hielt der Österreichische Forstverein seine Jahrestagung zwischen dem 18. und 21. September 1954 in Innsbruck-Igls ab, wobei den Teilnehmern aus dem Flachlande Gelegenheit geboten werden sollte, die Probleme der Forstwirtschaft im Gebirge an Ort und Stelle kennenzulernen.

In seinem Geleitwort verwies der späterere Landeshauptmann Eduard Wallnöfer "Auf die große Bedeutung der Waldwirtschaft, die in Tirol schon sehr früh erkannt wurde. Schon im 15. und 16. Jahrhundert fanden sich im Lande besorgte Männer zusammen und beschlossen sogenannte "Weistümer", die den Schutz und die Sorge um den Wald zum Ziele hatten. Der Tiroler Forstverein fand daher schon einen vorgeackerten Boden vor, als er vor 100 Jahren gegründet wurde. Auf diesen uralten Bestrebungen konnte der Forstverein sein Programm aufbauen und mit neuen Zielsetzungen durchwirken. Ihm sei es zu danken, daß unter den Forstleuten eine echte und rechte Waldgesinnung Platz gegriffen habe, die in der Folge auch auf die weite Öffentlichkeit übergegangen sei".

Die gemeinsame Tagung des Österreichischen und des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg begann am Samstag, den 18. September, mit einem Presseempfang im Hotel Maria-Theresia in Innsbruck. Rundfunk und Presse sollten weitere Kreise der Bevölkerung über die vielfältige Tätigkeit des Forstmannes unterrichten und im besonderen auf die bevorstehende Tagung des Österreichischen Forstvereines, der die Dachorganisation aller Landesforstvereine bildete, und des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg, der seinen 100-jährigen Bestand feierte, aufmerksam machen. Nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten des Österreichischen Forstvereines, Prof. Dr. Leo Tschermak, wurde den anwesenden Vertretern von Rundfunk und Presse eine schriftliche Ausarbeitung über die beginnende Vereinstagung sowie über die neu gebildete Arbeitsgemeinschaft "Schutz dem Walde" zur Verfügung gestellt. Überdies erklärten sich die Vertreter der Forstwirtschaft bereit, die Medien stets fachlich zu beraten. Die Vertreter von Rundfunk und Presse waren über die getroffenen Vorbereitungen sichtlich erfreut.

Ebenfalls am 18.9.1954 fand im Hotel Igler Hof in Igls die Hauptausschußsitzung des Österreichischen Forstvereines statt, die sich in der Hauptsache mit der Neuwahl des Vereinsvorstandes und der Beiräte, der Bestimmung des Bundeslandes für die nächstjährige Tagung sowie mit verschiedenen organisatorischen Fragen befaßte.

Die eigentliche Tagung wurde am 19.9.1954 um 8.30 Uhr mit der Vollversammlung des Österreichischen Forstvereines im Kurhaus in Igls eröffnet. Nach Begrüßung der Gäste und Vereinsmitglieder verwies der Vorsitzende Prof. Dr. Leo Tschermak auf den seit wenigen Jahren sich vollziehenden Wandel in der Österreichischen Forstwirtschaft. Der Rohstoff Holz sei eine begehrte und als wirtschaftliches Gut entsprechend bewertete Mangelware geworden. Dies ermöglichte auch in den Forstwirtschaften des Hochgebirges größere Investitionen. In unsere Hochgebirgswälder ziehe immer mehr die Technik ein. Sie erlaube durch dauernde Bringungsanlagen eine bessere Aufschließung des Waldes, eine verfeinerte Waldpflege und eine Intensivierung der Forstwirtschaft. Der Forstverein habe den festen Willen, die im Walde durch zwei Weltkriege und deren Folge geschlagenen Wunden heilen zu helfen. Aus diesem Grunde habe sich der "Österreichische Forstverein" am 8.9.1954 mit dem Österreichischen Naturschutzbund und dem Hauptverband der Wald- und Grundbesitzerverbände Österreichs zu Arbeitsgemeinschaften "Schutz dem Walde" zusammengeschlossen. Diese habe sich als Aufgabe gestellt, eine gute Waldgesinnung in das Volk hineinzutragen und hiebei weite Kreise zu erfassen sowie auch sonst alles zu tun, um für die Zukunft eine Besserung herbeizuführen. Nach der von MR. Dr. Anton Horky überbrachten Grußbotschaft des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, den Begrüßungsansprachen der Vertreter des Deutschen, des Bayerischen, des Schweizerischen und des Italienischen Forstvereines folgten der Geschäftsbericht des Vorstandes und die Tätigkeitsberichte der Fachausschüsse für Forstpolitik, für Forstliche Betriebswirtschaft und für Fragen der Waldarbeit.

Dem Kassenbericht war zu entnehmen, daß der Österreichische Forstverein einen Mitgliederstand von 1.919 aufweise, wovon 153 Mitglieder auf den Forstverein für Tirol und Vorarlberg entfielen.

Im Anschluß an den Bericht über die Kassengebarung und die Genehmigung des Haushaltsvoranschlages für das Vereinsjahr 1955 folgte die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vereinsvorstandes.

Das Programm der Vollversammlung wurde mit 3 Vorträgen fortgesetzt und zwar sprachen:

1. o. Univ.Prof. Dr. Julius Speer aus München über "forstpolitische Bestrebungen in den Ländern der Deutschen Bundesrepublik".
 2. Landesforstdirektor HR. Dipl.Ing. Fritz Dietrich aus Innsbruck über "100 Jahre Forstverein für Tirol und Vorarlberg; forstwirtschaftliche Entwicklung in Tirol".
 3. OFR. Dipl.Ing. Wilhelm Hassenteufel, Innsbruck über "Wald und Lawinen auf der Innsbrucker Nordkette".
- Der Nachmittag dieses Tages war der Aussprache zu den Vorträgen gewidmet, wobei sich die lebhafte Diskussion hauptsächlich mit den im Vortrag von Prof. Speer erwähnten Problemen befaßte.

Den Abschluß dieser Tagung bildete ein Festabend im Hotel Igler Hof. Nach der herzlich gehaltenen Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste beglückwünschte der Präsident des Österreichischen Forstvereines Prof. Dr. Tschermak den ältesten Anschlußverein, den Forstverein für Tirol und Vorarlberg, anläßlich der Feier seines 100-jährigen Bestandes auf das herzlichste. "Besonders im Hochgebirgsland Tirol schlossen sich die Fachgenossenschaften schon vor 100 Jahren zu einem Bund zusammen, weil sie erkannten, daß der Pflege des Waldes, sowie der Hebung und Förderung der Forstwirtschaft ganz besondere Bedeutung zukommt. Die Erkenntnis, daß eine übermäßige

Waldnutzung und unpflegliche Waldbehandlung mit Gefahren für das Land und seine Bewohner verbunden sei, sei in Tirol alt.

Der Forstverein für Tirol und Vorarlberg sei eine 100 Jahre alte Schutzgemeinschaft für den Tiroler Wald. Von Anfang an fänden sich unter den führenden Persönlichkeiten des Tiroler Vereines solche, deren Namen in Österreichs Forstwesen einen guten Klang hätten.

Nach dem Hinweis auf eine Reihe vom Österreichischen und vom Forstverein für Tirol und Vorarlberg gemeinsam durchgeführter Veranstaltungen schloß der Festredner mit dem Wunsche, daß die forstlichen Verhältnisse in Tirol und Vorarlberg unter Mitwirkung des Forstvereines als des Beraters der Behörden allmählich so verbessert werden möge, daß der Wald immer mehr zur Wohnlichkeit des Gebirgslandes, zur Schönheit des Reiselandes und der Heimat beitrage. Möge der Forstverein weiterhin sich durchsetzen, wachsen und gedeihen."

Zusammenfassend konnte festgestellt werden, daß der Festabend einen überaus gelungenen Verlauf genommen habe, wobei viele alte Freundschaften aufgefrischt, aber auch neue geschlossen werden konnten.

Anläßlich der Vollversammlung wurde auch eine Resolution an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft einstimmig beschlossen, worin die versammelten Forstleute es erneut als ihre vornehmste Aufgabe bezeichneten, den Wald zum Wohle unserer Heimat zu erhalten. Sie konnten

hiebei mit Befriedigung feststellen, daß es unser Wald war, der nach zwei Weltkriegen das Leben Österreichs gesichert habe. Die Tagung müsse aber an die gesamte Öffentlichkeit die Mahnung richten, die Forstwirtschaft mehr als bisher zu unterstützen. Hiebei wurden drei Forderungen erhoben:

1. Eheste Durchführung und Fertigstellung der Waldstandsaufnahme, um daraus die wahre Lage unseres Waldes zu erkennen.
2. Schaffung gesetzlicher Grundlagen, um die Erhaltung unseres Waldes noch besser als bisher zu sichern.
3. Ausdehnung der Förderungsmaßnahmen, die anderen Wirtschaftszweigen zuteil werden, auch auf die Forstwirtschaft.

Die beiden folgenden Tage waren den nachstehenden Lehrausflügen gewidmet.

Montag, den 20.9.1954:

1. Gemeindewald Wenns, Nutzung des Verkaufs- und des Nutzholzes der Servitutsberechtigten in Regie durch gelernte Holzarbeiter, natürliche Verjüngung in schmalen Säumen, Schaffung eines ausreichenden Wegenetzes, Einrichtung einer Waldkassa.
2. Innsbrucker Nordkette: Wiederherstellung des Waldes zur Verhinderung weiterer Lawinenschäden.
3. Tulfes und Rinn, Privat- und Gemeinschaftswaldungen, Aufschließung der Hochgebirgswaldungen in bäuerlichen Kleinbesitzungen und in bäuerlichen Gemeinschaftswaldungen, Zirbenbestände.

Dienstag, den 21.9.1954:

4. Forstverwaltung Seefeld der Österreichischen Bundesforste, Forstgarten Scharnitz, Übergang des bisherigen ausschließlichen Triftbetriebes auf Transport mit Lastkraftfahrzeugen, Voraussetzungen für die Anbahnung einer intensiveren Bewirtschaftung der Wälder. Übergang von Winter- auf Sommerbringung, Nadel-Laub-Mischwaldbetrieb im Schanz- und Nederwald.
5. Unterangerberg; gut bewirtschaftete Bauernwälder auf Talterrassen, natürliche Verjüngung in Nadel-Laubholz-Mischwäldern; Bildung von bäuerlichen Waldgenossenschaften.
6. Geroldsbach; künstliche Begrünung und Aufforstung eines großen Wildbach-Anbruches.

Der Forstverein in den Jahren 1955 und 1956

Über die Tätigkeit des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg in den Jahren 1955 und 1956 liegen keine näheren Angaben vor. Sie beschränkte sich beinahe ausschließlich auf die Erledigung der laufenden Vereinsgeschäfte und auf die Werbung neuer Mitglieder.

Darüberhinaus fand, wohl nicht in Zusammenarbeit mit dem Forstverein für Tirol und Vorarlberg, jedoch mit starker Einschaltung der aus Vorarlberg stammenden Vereinsmitglieder in der Zeit vom 3. bis 5. Juli 1955 in Bregenz die Tagung der Arbeitsgemeinschaft für naturnahe Waldwirtschaft statt, an der weit über 100 Personen, darunter auch zahlreiche Gäste aus Deutschland und der Schweiz teilnahmen.

Eingangs erläuterte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft "Naturnahe Waldwirtschaft", HR Dipl.Ing. Josef Pockberger, das Grundthema der Tagung, welches die naturnahe Waldwirtschaft in ihrer landschaftsbedingten Dynamik zeigen sollte. In weiteren Vorträgen sprachen Prof. Dr. Hans Leibundgut von der ETH Zürich über "Die waldbaulichen Verhältnisse in der Schweiz und die dort gebräuchlichsten Waldbauverfahren", FR. Dipl.Ing. Josef Märk über "Die waldbaulichen Grundlagen der Forstwirtschaft in Vorarlberg", Dipl.Ing. Walter Altrichter über "Das mathematisch-statistische Aufnahmeverfahren" mit Ergebnissen aus vergleichenden Versuchen in 7 Beispielflächen sowie Dr. W. Trepp aus Chur über "Das Einrichtungsverfahren im Kanton Graubünden".

Die Lehrfahrten an den beiden folgenden Tagen führten einerseits in das Bauernwaldgebiet des Bregenzer Waldes, andererseits in das lawinengefährdete Große Walsertal bei Blons. Besonderes Interesse fanden die Exkursionen in die Schweiz, welche nach Graubünden (Staatswald Chur, Lenzer Heide, Davos, Prätigau) bzw. in den Kanton St.Gallen (Rorschacher Berg, Sitterwald, Bruderwald, Liechtensteeg und Toggenburg) führten.

Auch im Jahre 1956 fand keine eigene Veranstaltung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg statt. Dafür nahm eine größere Anzahl von Mitgliedern des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg in der Zeit vom 14. bis 17. September an der Tagung des Österreichischen Forstvereines in Salzburg teil.

Der Mitgliederstand des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg stieg von 165 im Jahre 1955 auf 188 Mitglieder im Jahre 1956.

Der Forstverein im Jahre 1957

Ausschußsitzungen am 25.5., 3.7. und 11.12.1957

Jahresvollversammlung am 30.3.1957

Forsttagung: 12.-14.9.1957

Die Jahresvollversammlung fand am 30. März 1957 um 9.00 Uhr im Großen Saal der Landeslandwirtschaftskammer in Innsbruck, Brixner Straße 1, statt. Nach einem kurzen Rückblick des 1.Vorsitzenden OFR. Dipl.Ing. Hassenteufel auf das Vereinsgeschehen während des vergangenen Jahres berichtete der Kassenführer Fm. Dipl.Ing. Riccabona über die Finanzgebarung. Nachdem die Kassenprüfer OFR. Hahn und OFR. Koller sen. eine mustergültige Kassenbuchführung festgestellt hatten, erteilte die Versammlung dem Kassenführer die Entlastung. Vor den statutenmäßig fälligen Neuwahlen des Vereinsvorstandes bat der 1.Vorsitzende OFR. Hassenteufel wegen seiner starken dienstlichen Inanspruchnahme von seiner Wiederwahl abzusehen. Ebenso bat OFR. Haslauer, ihn aus dienstlichen Gründen als Schriftführer abzulösen. OFm. Wielebnowski schied infolge Versetzung außerhalb Tirols aus dem Vorstand aus.

Die anschließend durchgeführten Neuwahlen ergaben folgende Zusammensetzung des Vereinsvorstandes:

1. Vorsitzender: Fm. Dipl.Ing. Franz Hillgarter, Seefeld
2. Vorsitzender: OFR. Dipl.Ing. Wilhelm Hassenteufel, Innsbruck
- Kassenführer: Fm. Dipl.Ing. Josef Riccabona, Innsbruck
- Schriftführer: FK. Dipl.Ing. Franz Koller jun., Innsbruck
- Ausschußmitglieder:
 - OFR. Dipl.Ing. Roman Kirschner, Innsbruck
 - FR. Dipl.Ing. Josef Märk, Bregenz
 - FR. Dipl.Ing. Hellmut Lorenz, Reutte
 - FOK. Dipl.Ing. Hubert Rieder, Hall
 - FK. Dipl.Ing. Walter Hensler, Innsbruck
 - Fw. Engelbert Wechselberger, Pettnau
 - Fö. Eduard Metzler, Brandberg/Zillertal

Nach der Wahl übergab OFR. Hassenteufel den Vorsitz an Fm. Hillgarter, der dem scheidenden 1.Vorsitzenden für die geleistete Arbeit den Dank des Forstvereines aussprach. Desweiteren befaßte sich die Vollversammlung mit der

Veranstaltung einer Lehrfahrt, deren endgültige Festlegung dem Vereinsvorstand übertragen wurde, mit dem Mitgliedsbeitrag, der mit S 20,-- für Akademiker und S 12,-- für Förster und Waldaufseher festgelegt wurde, sowie mit Anträgen auf Gewährung von Fahrtkostenzuschüssen zu den vom Österreichischen Forstverein gemeinsam mit der Hochschule für Bodenkultur und der Forstlichen Bundesversuchsanstalt in Wien durchgeführten Österreichischen Forsttagung 1957.

Nach der Vollversammlung sprach Dr. Johann Karl aus Dillingen über "Standortsentwicklung und Erosion" und wurden die beiden Filme "Berge und Menschen" sowie der Teil "Wald und Weide" des Almwirtschaftsfilmes gezeigt.

In den Ausschusssitzungen befaßte sich der Vereinsausschuß mit der Planung von Vorträgen und Lehrwanderungen, mit den für den Wald nachteiligen Auswirkungen des Wald- und Weideservitutengesetzes und dem Vorschlag, die Verfassungsmäßigkeit dieses Gesetzes über Antrag des Österreichischen Forstvereines vom Verfassungsgerichtshof feststellen zu lassen, sowie mit der für die Zeit vom 12. bis 14. September 1957 von der Arbeitsgemeinschaft für naturnahe Waldwirtschaft gemeinsam mit dem Forstverein für Tirol und Vorarlberg vorgesehenen Tagung in Innsbruck. Grundsätzlich wurde weiters ein Beschluß gefaßt, daß der jeweilige Vertreter des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg für die Teilnahme an Hauptausschusssitzungen oder Tagungen außerhalb Tirols die Bahnfahrt 2.Klasse plus Tages- und Nächtigungsgebühren in der Höhe von S 60,-- bzw. S 40,-- erhalten soll.

Der Mitgliederstand betrug um die Jahresmitte 194, davon 85 Akademiker und 94 Förster und Waldaufseher, 10 Waldbesitzer und 5 Freunde des Waldes.

Bei der Tagung der Arbeitsgemeinschaft für naturnahe Waldwirtschaft war der erste Tag, der 12. September 1957, den Vorträgen gewidmet.

Eingangs stellte der Leiter der Arbeitsgemeinschaft fest, daß die Erhaltung der Waldkrone nicht nur eine Angelegenheit der Forst- und Almwirte sei, sondern auch im Interesse der Allgemeinheit liege. Mit beträchtlichen Mitteln wurden daher Forschungsstellen in Obergurgl, am Patscherkofel, in Imst und in Innsbruck eingerichtet, die bessere und exaktere Grundlagen für eine naturnahe Behandlung und fachgerechte forstliche Bewirtschaftung der Kampfzone des Waldes schaffen sollten.

In seinem Vortrag konnte Dr. Dipl.Ing. Herbert Aulitzky bereits zahlreiche Einzelergebnisse bekanntgeben und dabei darauf verweisen, daß eine erfolgreiche Behandlung der Probleme die Kenntnis der in der Waldkrone herrschenden Gesetzmäßigkeiten voraussetze.

Fm. Dipl.Ing. Richard Wieser erläuterte anhand vieler Lichtbilder die auf den verschiedensten Standorten auftretenden "Edelrassen" mit schlankem Kronenbau und besonderer Holzqualität. Gleichzeitig verteidigte er unter gewissen Voraussetzungen den Kahlschlagbetrieb auch in den Hochlagen.

Die Lehrwanderungen an den beiden folgenden Tagen auf den Patscherkofel und in das Pitztal bzw. nach Obergurgl und auf die Innsbrucker Nordkette zeigten eine Fülle von Problemen auf und boten Gelegenheit Versuchswälder und Forschungseinrichtungen in Augenschein zu nehmen. Leider verhinderte ein am 2.Tag eintretender Schneefall eine eingehende Diskussion an Ort und Stelle in Obergurgl.

In der Diskussion wurde die Bedeutung pflanzensoziologischer Kenntnisse hervorgehoben. Für die ökologische Beurteilung sei nicht die Einzelpflanze, sondern die Pflanzengesellschaft ausschlaggebend. Ausreichende pflanzensoziologische Kenntnisse seien daher für die in der Kampfzone des Waldes wirkenden Forstleute dringend erforderlich.

Der Forstverein im Jahre 1958

Ausschußsitzungen am 5.3., 19.7. und 26.11.1958

Jahresvollversammlung am 15.3.1958

Forsttagung 21.-24.9.1958 in Bregenz

Vorträge:

22.2.1958 Dr. Alfred Artmann, Mittenwald, "Wald, Wild und Weide im Hochgebirge"

15.3.1958 Dr. v.Unold, Partenkirchen, "Die alpine Forstwirtschaft und die moderne Verkehrsentwicklung"

21.9.1958 Dr. Leo Krasser, Bregenz, "Lawinenwarndienst in Vorarlberg" (Vortrag in Bregenz)

Bezeichnend für die Tätigkeit des Forstvereines im Jahre 1958 waren die Bemühungen, das Vereinsleben wieder anzuregen. In den Ausschußsitzungen nahm die Aktivierung der Öffentlichkeit einen weiten Raum ein. In Graz waren zur Betreuung der breiten Öffentlichkeit bzw. der Laienwelt in forstlicher Hinsicht ein Pressedienst "Schutz dem Walde" aufgezogen und schließlich eine Dachorganisation "Österreichischer Waldschutzverband" gegründet und zu dessen Präsident der Präsident des Österreichischen Forstvereines Sekt.Chef Dr. Anton Horky bestellt worden. Für die Bewältigung der Aufgaben des Waldschutzverbandes in Tirol wurde vorgeschlagen, einen Nicht-forstmann zu gewinnen, der sich von Forstleuten beraten ließe. Ein solcher könnte erfahrungsgemäß die Leute besser ansprechen und so eine größere Breitenwirkung erzielen. In diesem Sinne wurde die Aufnahme von Verbindungen mit dem Verein für Heimatschutz und Heimatpflege sowie mit der Volkshochschule angeregt.

Im Rahmen der Mitgliederwerbung wurden auch Agrargemeinschaften und die Gemeinden schriftlich eingeladen, dem Forstverein beizutreten. Im Jahre 1958 verzeichnete der Forstverein für Tirol und Vorarlberg 188 Mitglieder.

Neben der Erledigung der laufenden Vereinsgeschäfte nahmen auch die Vorbereitungen der Österreichischen Forsttagung 1958 in Bregenz breiten Raum ein.

Vollversammlung am 15. März 1958, 9.00 Uhr im Großen Saal der Arbeiterkammer in Innsbruck, Maximilianstraße 7

Zu Beginn der Versammlung begrüßte der Vorsitzende vor allem den Präsidenten des Österreichischen Forstvereines Sekt.Chef Dr. Anton Horky sowie alle Anwesenden und gab einen Überblick über die Veränderungen des abgelaufenen Jahres. Anschließend erstattete der Geschäftsführer den Tätigkeitsbericht über das Jahr 1957.

Im weiteren Verlauf befaßte sich die Vollversammlung überwiegend mit der Forsttagung in Bregenz und mit der Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit, wobei auch die Mitglieder zur Mitarbeit in ihren Bezirken aufgefordert

wurden. Hervorgehoben wurde auch, daß der Forstverein Gelegenheit biete, die Stimme der Forstwirtschaft gegenüber den Behörden und der Öffentlichkeit zu Gehör zu bringen. Schließlich wären auch die Verbindung sowie ein vermehrter Gedankenaustausch mit den benachbarten ausländischen Forstvereinen zu fördern.

In einer längeren Ansprache hob der Präsident des Österreichischen Forstvereines, Sekt.Chef Dr. Horky, u.a. auch die Bedeutung der Forstvereine für die Öffentlichkeit besonders hervor.

Nach dem Kassenbericht wurde der Mitgliedsbeitrag für das laufende Vereinsjahr unverändert mit S 20,-- bzw. S 12,-- beschlossen. Bezüglich der Anschlußbeiträge nahm Sekt.Chef Dr. Horky zur Kenntnis, daß für Tirol und Vorarlberg eine Erhöhung derselben nicht möglich sei. Er versprach, dies dem Hauptausschuß in Wien zu melden und sich für die Beibehaltung des bisherigen Beitrages einzusetzen.

Infolge des Ausscheidens von OFR. Kirschner und zur Besetzung freier Stellen waren zur Ergänzung des Vereinsausschusses Neuwahlen notwendig geworden. Sie brachten folgende neue Ausschußmitglieder:

FM. Dipl.Ing. Friedrich Schönwiese, Kufstein

WA. Höpperger Ernst, Flauring

WA. Hans Nolf, Rum

Im Anschluß an die Vollversammlung hielt Ofm. Dr. v. Unold aus Partenkirchen einen Vortrag über "Die alpine Forstwirtschaft und die moderne Verkehrsentwicklung". Hierbei zeigte der Vortrag jene Probleme auf, die sich durch die fortschreitende Motorisierung des Holztransportes und die Entwicklung des Fremdenverkehrs infolge Benützung von Kraftfahrzeugen und Bergbahnen ergeben.

Österreichische Forsttagung 1958

Die vom Forstverein für Tirol und Vorarlberg gemeinsam mit dem Österreichischen Forstverein veranstaltete Forsttagung 1958 fand in der Zeit vom 21. bis 24. September in Bregenz statt und befaßte sich mit den Entwicklungstendenzen der Forstwirtschaft.

Die Tagung war vom örtlichen Geschäftsführer FR. Dipl.Ing. Josef Märk bestens vorbereitet. Zur Veranstaltung erhielten alle Teilnehmer eine Festschrift "Dem Österreichischen Forstverein zum Gruß", weiters die in den Vorarlberger Nachrichten erschienen Artikel "Vom Grünen Gold in Berg und Tal" sowie "Waldbewirtschaftung und Wildbachverbauung" und das Mitteilungsblatt der Vorarlberger Forstschutzorgane "Der Waldaufseher" Nr.61/1958. Zur Frage, ob eine Pressekonferenz abgehalten werden sollte, war beschlossen worden, den Zeitungen vom Forstverein entsprechende Artikel zur Verfügung zu stellen. Dies wäre erfahrungsgemäß günstiger und erfolgsversprechender als eine Pressekonferenz.

Die Veranstaltungen begannen am Samstag, den 20. September 1958, mit der Hauptausschußsitzung des Österreichischen Forstvereines, die Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache für die kommenden Veranstaltungen gab.

In der Vollversammlung dankte der Präsident des Österreichischen Forstvereines, Sekt.Chef a.D. Dr. Anton Horky, nach Begrüßung der erschienenen Vereinsmitglieder vorerst dafür, daß der Forstverein für Tirol und Vorarlberg eingesprungen sei, nachdem das Land Kärnten aus gewichtigen und aner kennenswerten Gründen nicht in der Lage war, die ursprünglich in diesem Land vorgesehene Forsttagung abzuhalten. In seinem Geschäftsbericht teilte der Präsident mit, daß der Österreichische Forstverein in ständiger Fühlung mit der Forstsektion des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft stehe und so gesichert sei, daß die Stimme der Forstwirtschaft in allen forstlichen Belangen entsprechend gehört werde. Die Ergebnisse der Waldstandsaufnahme aber auch andere Ereignisse in der Forst- und Holzwirtschaft hätten dazu geführt, den Entwurf des Forstgesetzes nochmals einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen. Sämtliche Fachausschüsse des Forstvereines wurden daher eingeladen, ihre Tätigkeit in dieser Richtung zu überprüfen und allfällige Anträge bezüglich des Forstgesetzes dem Vorstand zu überreichen. Nach den Berichten der Fachausschüsse und des Schriftführers über die Kassengebarung wurde eine Eingabe an den Herrn Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft gerichtet, in der auf die wichtigsten Erfordernisse zur Sicherung und Festigung der Produktivität der Österreichischen Forstwirtschaft, ganz besonders aber auf die Funktion des Hauptausschusses als beratendes Organ für das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hingewiesen wurde.

Eine Mitgliederversammlung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg mit einem Lichtbildervortrag von Doz. Dr. Leo Krasser über den während der letzten Jahre bei der Vorarlberger Landesregierung eingerichteten "Lawinenwarndienst in Vorarlberg" beschloß das Programm dieses Tages.

Am Montag, den 22.9.1958, wurde die Tagung mit Vorträgen und Diskussionen fortgesetzt. Während die Vollversammlung auf den Kreis der Vereinsmitglieder beschränkt blieb, trat die Veranstaltung mit den Fachvorträgen und dem Gesellschaftsabend mehr in das Licht der Öffentlichkeit. So konnte Präsident Horky neben dem

Landeshauptmann und dem Vertreter des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft eine Reihe von in- und ausländischen Ehrengästen, aber auch rund 200 Vereinsmitglieder aus ganz Österreich begrüßen.

Nach den Grußbotschaften der Ehrengäste waren der Vor- und Nachmittag mit Vorträgen ausgefüllt:

Präsident Hubert Rupf aus Stuttgart befaßte sich unter dem Titel "Quo vadis Forstwirtschaft" mit den Entwicklungstendenzen in der Forstwirtschaft;

MR. Dr. Rudolf Ender zeigte in seinem Vortrag "Allgemeine forstpolitische Lage in Österreich" die Probleme der heimischen Forstwirtschaft auf;

Präsident Dr. Anton Horky behandelte in seinem Referat "Die forstliche Integration und die Sicherung der Produktivität der Forstwirtschaft".

In Einführungsvorträgen zu den Lehrwanderungen sprachen OFR. Alfons Jehly über "Vorbeugung gegen Wildbach- und Lawinenschäden" sowie FR. Märk über "Vorarlbergs Wald in Gegenwart und Vergangenheit".

Abschließend verwies der Präsident des Österreichischen Forstvereines auf die gemeinsamen Bestrebungen der Schweiz, der Deutschen Bundesrepublik und Österreichs auf dem Gebiet der Wald- und Holzforschung, der Holzwerbung, der forstlichen Arbeitstechnik und der naturnahen Waldwirtschaft. Diese von ihm angeregte Zusammenarbeit wurde von der Versammlung mit großem Beifall begrüßt.

Das Programm dieses Tages endete mit einem "Grünen Abend" auf dem Motorschiff "Österreich". Trotz schlechter Witterung verzeichnete diese Veranstaltung einen regen Besuch. Die Kosten dieses gelungenen Abends trugen die Waldbesitzer und Forstleute Vorarlbergs.

An den beiden folgenden Tagen fanden jeweils vier Lehrfahrten statt und zwar:

Dienstag, den 23. September 1958:

1. Rund ums Ländle

Forstlicher Überblick über das Land Vorarlberg

Exkursionsstrecke: Bregenz, Dornbirn, Innerbraz, Lech, Hochkrumbach, Andelsbuch, Alberschwende, Bregenz

Probleme: Forstlicher Überblick über das Land Vorarlberg

Führung: FR. Dipl.Ing. Josef Märk und Dipl.Ing. Ernst Hagek

2. Stadtwald Chur-Bonaduz (Graubünden)

Exkursionsstrecke: Bregenz, Feldkirch, Vaduz (Liechtenstein), Chur, Bonaduz, zurück über Buchs-St.Margarethen

Probleme: Die forstlichen Verhältnisse von Graubünden, Waldbau, Walderschließung, Forsteinrichtung, Dienstorganisation

Führung: Kreisoberförster Ragaz

3. Wildbachverbauungsgebiet Gallina bei Nenzing

Exkursionsstrecke: Bregenz, Feldkirch, Frastanz, Gurtis, Arbeiterlager Gallina, Frastanz, Feldkirch, Gisingen (Forstgarten), Bregenz

Probleme: Begrünung und Aufforstung von Lehnenanbrüchen im glazialen Schotter, Landesforstgarten, Lehrwerkstätte für Waldarbeiter

Führung: OFR Dipl.Ing. Viktor Praxl, FOK Dipl.Ing. Herbert Tschann, Dipl.Ing. Hubert Mähr

4. Schesatobel in Bürserberg und Lawinengebiet im Großen Walsertal (Blons)
Exkursionsstrecke: Bregenz, Feldkirch, Bludenz, Bürserberg, Bludenz, Ludesch, Raggal (Großes Walsertal), Plazera, Blons, Thüringerberg, Schwarzer See, Rankweil, Bregenz
Probleme: Folgen der Waldverwüstung und unpfleglichen Bringung, Verbauung eines großen Kesselbruches, Lawinenkatastrophe 1954 im Großen Walsertal, Wald als Lawinenschutz, Wiederaufbau
Führung: OFR. Dipl.Ing. Alfons Jehly, FK. Dipl.Ing. Christian Schilcher

Mittwoch, den 24. September 1958:

5. Vorderer Bregenzerwald
Exkursionsstrecke: Bregenz, Pfänder, Wirtatobel, Hittisau, Roter Berg, Schwarzenberg, Bödele, Dornbirn, Bregenz
Probleme: Kleinprivatwald, Plenterwaldbetrieb, Vorratshaltung im Bauernwald
Führung: OFR. Dipl.Ing. Hans Ziegler, FK. Dipl.Ing. Josef Gambs
6. Gemeindewald Feldkirch (Saminatal) und Montafon
Exkursionsstrecke: Bregenz, Frastanz, Amerlügen, Schruns, Latschau, Lünensee-Kraftwerk der Vorarlberger Illwerke, Schruns, Bregenz
Probleme: Wegebau im Flysch (Saminatalweg), Aufforstung im Windwurfgebiet, Großkraftwerksbauten im Montafon
Führung: Dipl.Ing. Paul Bayer, Dipl.Ing. Ernst Hagek, FR. Dipl.Ing. Josef Märk
7. Fürst Waldburg - Zeil'sche Domänenverwaltung in Zeil, Württemberg
Exkursionsstrecke: Bregenz, Wangen i.Allgäu, Leutkirch, Zeil, Leutkirch, Lindau, Bregenz
Probleme: Umwandlungsbestände
Führung: Fm. Dr. Günther
8. Kleines Walsertal (Mittelberger Lawinen)
Exkursionsstrecke: Bregenz, Langen, Weiler i.Allgäu, Queralpenstraße, Oberstdorf, Mittelberg, Heuberg-Alpe, Walserschanze, Breitachklamm, Lindau, Bregenz
Probleme: Lawinenverbau in Anbruchgebieten
Führung: FOK. Dipl.Ing. Alfons Fischer, FK. Dipl.Ing. Edwin Plattner

Der Forstverein im Jahre 1959

Ausschußsitzungen am 4.2., 4.3., 30.4. und 12.9.1959

Jahresvollversammlung: 19.6.1959

Vorträge:

17. 1.1959 Dr. Leo Krasser, Bregenz - "Lawinenprognose, Aufbau, Betrieb und Kosten des Lawinenwarndienstes"
14. 2.1959 Dipl.Ing. Helmut Bretschneider, Uderns - "Die Forstwirtschaft in Spanien"
mit Wiederholung des Vortrages in Hohenems
14. 3.1959 Ofm. Dipl.Ing. Franz Schneider, Salzburg - "Die Forstwirtschaft in England"

19. 6.1959 SChef Dr. Anton Horky, Wien "Aktuelle Probleme der Forstwirtschaft"

21.11.1959 Ofm. Dipl.Ing. Franz Schneider, Salzburg - "Die Forstwirtschaft in Schweden"

Forsttagung in Achenkirch am 19. und 20. Juni 1959 mit der Jahreshauptversammlung und zwei Lehrwanderungen in die Försterbezirke Achenkirch und Bächental der ÖBF.

In den Ausschusssitzungen befaßte sich der Vereinsvorstand zum großen Teil mit der Öffentlichkeitsarbeit und forstlichen Aufklärung, wobei insbesondere die Übernahme der Agenden des Waldschutzverbandes in Tirol durch den Forstverein, die Zusammenarbeit mit den Schulen, der Jungbauernschaft, der Volkshochschule, dem Alpenverein udgl. sowie die Durchführung von Waldbegehungen besprochen wurden.

Zur Übernahme der Agenden des Waldschutzverbandes durch den Forstverein wurde festgestellt, daß die hierfür erforderlichen Mittel durch den Forstverein eher aufzubringen wären, als durch einen eigenen Verband. Das Personal und die Mitarbeiter stünden im Rahmen des Forstvereines bereits zur Verfügung. Weiters fehle in Tirol zum Unterschied gegenüber den anderen Bundesländern der Großwaldbesitz, weshalb die Mittel für eine eigene Organisation auch kaum aufzubringen wären.

Bezüglich des Vortragsprogrammes wurde beschlossen, die reinen Fachvorträge am Vormittag, Veranstaltungen im Sinne des Waldschutzverbandes jedoch am Abend durchzuführen.

Schließlich berichtete FR Märk, daß in Vorarlberg die Errichtung eines eigenen Vereines geplant sei, um die Breitenarbeit auch in Vorarlberg zu verstärken.

Bezüglich der Wildschäden im Walde wurde angeregt, Richtlinien für eine einheitliche Schadensfeststellung zu erstellen. In diesem Zusammenhang erklärte HR Dipl.Ing. Norbert Mair, daß er die Herausgabe einer Mappe mit Anleitungen für die verschiedenen Schadensfälle plane.

Fünf Vorträge sowie die mit der Forsttagung verbundene Jahresvollversammlung in Achenkirch mit zwei Lehrwanderungen vervollständigten die Tätigkeit im Jahre 1959.

Die Lehrwanderung am Freitag, dem 19. Juni, in den Försterbezirk Klammbach hatte die Umstellung der Wirtschaftsführung vom Großkahlschlag auf stammweise Nutzung unter besonderer Berücksichtigung der Naturverjüngung nach erfolgter Straßenaufschließung zum Gegenstand. Während die Holzlieferung aus diesem Gebiet einst mittels der Trift und später mit der im Jahre 1914 errichteten Waldbahn erfolgt, konnten nunmehr die Holztransporte auf der 1955/56 errichteten 3,2 km langen Klammbach- bzw. 1,3 km langen Grabnerbachstraße durchgeführt werden. Nach Errichtung dieser beiden Straßen war die Umstellung vom ehemaligen Großkahlschlagbetrieb auf stamm- bzw. kleinflächenweise Nutzung unter besonderer Berücksichtigung der Naturverjüngung möglich.

Bei der am Abend dieses Tages im Hotel Post in Achenkirch durchgeführten Jahreshauptversammlung konnte der Vorsitzende, Fm. Dipl.Ing. Hillgarter, als Vertreter des Österreichischen Forstvereines dessen Präsidenten, S.Chef Dr. Horky, sowie rd. 90 Ehrengäste und Mitglieder, darunter zahlreiche Kollegen aus dem benachbarten Bayern und aus Südtirol, begrüßen.

Nach dem Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers verzeichnete der Forstverein im abgelaufenen Vereinsjahr über acht Neuzugänge, vier Abmeldungen und zwei Todesfälle und damit einen Mitgliederstand von 183.

Nach dem Kassenbericht wurden die Mitgliedsbeiträge für 1959 mit S 20,-- bzw. für Förster und Waldaufseher mit S 12,-- festgelegt.

Anschließend sprach der Präsident des Österreichischen Forstvereines, S.Chef Dr. Horky, über aktuelle Probleme der Forstwirtschaft und die dabei auch dem Forstverein zukommenden Aufgaben, wobei er alle Anwesenden zu gemeinsamer Arbeit aufrief.

Ein gemütliches Beisammensein nach der Vollversammlung beschloß diesen Tag.

Am Samstag, den 20. Juni, führte die Lehrwanderung über die Sylvensteinsperre und Neu-Fall in das Bächental, wo die Großaufschließung des 6.400 ha großen Försterbezirkes Bächental mit seinen Seitentälern durch Straßen sowie die Umstellung der Bringung von Trift und Waldbahn auf Straßentransport mit schweren LKWs und die damit verbundenen Auswirkungen auf Waldbau, Arbeitsverhältnisse und Wirtschaftserfolg besprochen wurden.

Um die mit der Tagung verbundenen Aufwendungen sowie Kosten für Druck von Einladungen und Exkursionsunterlagen, für Vortragende und Exkursionsleiter udgl. zumindest zum Teil abzudecken, wurde erstmals auch für eine Tagung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg eine Tagungsgebühr in der Höhe von S 20,-- je Teilnehmer eingehoben.

Tätigkeit und Veranstaltungen im Jahre 1960

Ausschusssitzungen am 30. April, 7. Juli und 15. Oktober

Vollversammlung am 28. Mai 1960 in Innsbruck

Forsttagung am 16. und 17. September in Kufstein

Vorträge:

- | | |
|------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 23. 1.1960 | Fm. Josef Demleitner, Mittenwald - "Die Aufarbeitung von Windwürfen im Hochgebirge und im Flachland" |
| 6. 2.1960 | Fm. Dipl.Ing. Richard Wieser, Reutte - "Was ist vom Einfluß des Mondes in der Natur zu halten?" |
| 5. 3.1960 | Prof. Dr. Ing. Ernst Pestal, Wien - "Abstimmung zwischen Weg- und Seilaufschließung" |
| 22. 4.1960 | HR Dr. Robert Hampel, Innsbruck - "Aufgaben und Probleme der Wildbach- und Lawinenverbauung in Tirol" |
| 28. 5.1960 | OBR. Dipl.Ing. Leo Feist - Film "Paßland Tirol" |
| 14.11.1960 | Ofö. Josef Weisleitner, Rotholz - "Arbeiten im Forstbetrieb" |
| 10.12.1960 | OFR. Dipl.Ing. Hans Haslauer, Innsbruck - "Neuerungen im Forststraßen- und -Wegebau" |

Hauptthemen der Ausschußsitzungen bildeten die Vorbereitungen der in diesem Jahr fälligen Neuwahl des Vereinsvorstandes, der Forsttagung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg in Kufstein, weiters die Gestaltung des Fortbildungs- und Informationsprogrammes, die Mitgliederwerbung, die Gewährung von Beihilfen für die Teilnahme an Forsttagungen, Stellungnahmen zu verschiedenen Gesetzesentwürfen udgl..

In der Jahresvollversammlung gab der Vorsitzende eingangs einen kurzen Überblick über die aktuellen Probleme. Der Schriftführer berichtete über die Veranstaltungen zur Fortbildung des Forstpersonals sowie im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit. Erfreulich war neben deren gutem Besuch die weiterhin zunehmende Zahl der Mitglieder. Nach einem Neuzugang von 14 Mitgliedern konnte der Verein zum Zeitpunkt der Vollversammlung bereits 197 Mitglieder verzeichnen, davon 83 Akademiker (5 Vorarlberg), 51 Förster, 45 Waldaufseher, 10 Waldbesitzer, 3 Angehörige der Sägeindustrie und 5 Freunde des Waldes. Als Mitgliedsbeitrag wurden wie bisher S 20,-- bzw. S 12,-- festgelegt. Neu beschlossen wurde der Mitgliedsbeitrag für Agrargemeinschaften in der Höhe von S 100,--. Als Anschlußbeitrag an den Österreichischen Forstverein wurden je Mitglied S 8,-- überwiesen. Vorgeschlagen wurde weiters, die Vorträge künftig jeweils an einem Mittwoch nachmittags zu veranstalten. Die Lehrwanderung des Forstvereines im Raume Kufstein abzuhalten, wurde einstimmig gutgeheißen.

Die Neuwahlen ergaben folgende Zusammensetzung der Vereinsleitung:

Vorsitzender: Dipl.Ing. Fm. Franz Hillgarter, Seefeld

Vorsitzender-Stv.: OF. Dipl.Ing. Wilhem Hassenteufel, Innsbruck

Schriftführer: FR. Dipl.Ing. Franz Koller, Innsbruck

Kassenführer: FR. Dipl.Ing. Hubert Rieder, Hall

Ausschuß: OFR. Dipl.Ing. Norbert Mair, Innsbruck

Fm. Dr. Dipl.Ing. Friedrich Schönwiese, Kufstein

OFR. Dipl.Ing. Josef Märk, Rankweil

FR. Walter Hensler, Innsbruck

FOK. Dipl.Ing. Ferdinand Fabian, Innsbruck

FW. Engelbert Wechselberger, Pettnau

WA. Otto Perle, Thaur

1 Vertreter der Staatsförster, der vom Staatsförsterverband namhaft zu machen ist.

Als solcher wurde später Fö. Eduard Metzler, Wildschönau, gewählt.

Ersatzmitglieder:

OFR. Dipl.Ing. Hans Haslauer, Innsbruck

WA. Hans Nolf, Rum

Abschließend dankte der Vorsitzende für das entgegengebrachte Vertrauen und bat, auch weiterhin die Arbeit der Vereinsleitung zu unterstützen, um eine möglichst aktive Vereinstätigkeit entfalten zu können.

Die Forsttagung fand am 16. und 17. September 1960 in Kufstein statt. Am ersten Tag führten OFR. Dipl.Ing. Franz Gaßner und FK. Dipl.Ing. Herbert Riedl die Teilnehmer in den Forstgarten Häring und in die schöne Waldbilder aufweisenden Bauernwälder von Schwoich. Abschließend vereinte an diesem Tag ein Grüner Abend die Teilnehmer im Gasthof Bären in Kufstein.

Am zweiten Tag besuchten die Teilnehmer unter Führung von OFR. Dipl.Ing. Dr. Friedrich Schönwiese den Försterbezirk Thiersee der ÖBF. Hauptsächliche Themen an diesem Tag bildeten die Waldweidefrage mit Vergleichen zwischen schattseitig gelegenem unbelastetem und halb sonnseitig gelegenem mit Weiderechten belastetem Wald sowie die Tannentrieblausbekämpfung. Eine Fahrt zur Ackernalpe beendete die Lehrfahrt 1960.

Der Forstverein im Jahre 1961

Veranstaltungen im Jahre 1961:

Ausschußsitzungen am 23. März, 15. Mai und 13. November 1961

Vollversammlung am 21. April 1961

Forsttagung am 22. und 23. Juli 1961 in Tannheim

Vorträge:

4. 2.1961 Doz. Dr. Else Jahn, Wien - "Forstschädlingauftreten in Österreich"

- 4. 3.1961 Forstpräsident Rupf, Stuttgart - "Forstliches und nicht allzu Forstliches aus Spanien, Großbritannien und Schweden"
- 21. 4.1961 HR. Dipl.Ing. Norbert Mair, Innsbruck - "Standortsgerechte Betriebs- und Nutzungsformen im Gebirgswald"
- 22. 6.1961 FR. Dipl.Ing. L. Smidt, Wien - "Beitrag zur Wildfrage"
- 26. 9.1961 Kurzlehrgang in Söll über forstliches Bringungswesen (moderner Forstwegebau, Ca- und Bitumenstabilisierung, die Arbeit mit dem Bergkuli, Loiten in Bau und Betrieb)
- 27.11.1961 Fm. Dipl.Ing. Josef Wögerer, Golling - a) "Waldbau, eine Gewissensfrage" und b) "Waldbrandbekämpfung im Tennengebirge"

Die Themen der Ausschußsitzungen bildeten außer den laufenden Vereinsgeschäften Stellungnahmen zum geplanten Forstrechtsbereinigungsgesetz und zu einer allfälligen Verfassungsänderung in Bezug auf das Forstwesen, weiters das Programm im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und der fachlichen Weiterbildung der Mitglieder sowie die Vorbereitung der Forsttagung im Außerfern. Im Zuge der Mitgliederwerbung richtete der Forstverein im April 1961 in einem eigenen Schreiben an alle Freunde des Waldes die Bitte zum Beitritt und zur Unterstützung des Vereines. Zur erfolgten Anregung auf Schaffung eines eigenen Vereinsabzeichens wurde beschlossen, sich diesbezüglich mit anderen Bundesländern in Verbindung zu setzen, da eine Auflage allein für Tirol infolge der geringen Stückzahl wahrscheinlich unrentabel wäre.

In der am 21. April 1961, 9.00 Uhr im Großen Saal des Österreichischen Gewerkschaftsbundes in Innsbruck, Südtiroler Platz 14-16, abgehaltenen Jahresvollversammlung berichtete nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Schriftführer über die im vergangenen Vereinsjahr durchgeführten und die für den Rest dieses Jahres vorgesehenen Veranstaltungen. Die Mitgliederwerbung hatte mit dem Zugang von 24 neuen Mitgliedern einen guten Erfolg zu verzeichnen. Insgesamt betrug der Mitgliederstand zur Zeit der Vollversammlung 215.

Anschließend berichtete OFR. Dipl.Ing. Märk über die am 15. Jänner 1961 erfolgte Gründungsversammlung des "Vorarlberger Waldvereines". Daran haben rd. 150 Personen teilgenommen, von denen sich rd. 100 als Mitglieder anmeldeten. Die Mitgliedsbeiträge des neuen Vorarlberger Vereines wurden wie folgt festgesetzt:

Normalmitglieder und Waldbesitzer bis 10 ha Wald	S 20,--
Waldbesitzer mit 10-50 ha Wald	S 50,--
Waldbesitzer über 50 ha Wald S 50,--, zusätzlich S 0,50 je ha, höchstens jedoch	S 500,--
fördernde Mitglieder mindestens	S 50,--

Insgesamt wurde ein Jahresumsatz von S 20.000,-- bis S 30.000,-- erwartet. Der Obmann wird kein Forstmann sein und der Ausschuß 20 Mitglieder umfassen. Die Stellung zum Forstverein ist noch zu klären. OFR. Hans Ziegler, OFR. Josef Märk und FR. Walter Brandtner erklärten jedoch, auch weiterhin Mitglieder des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg bleiben zu wollen. Mit dem Austritt der übrigen sieben in Vorarlberg wohnhaften Mitglieder des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg müsse jedoch gerechnet werden.

Aufgrund dieses Berichtes und angesichts der Tatsache, daß in Vorarlberg ein eigener Verein gegründet wurde, aber auch im Hinblick auf die geringe Zahl der Mitglieder aus Vorarlberg wurde vorgeschlagen, den Namen des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg auf "Tiroler Forstverein" zu ändern. Ein entsprechender Beschluß erfolgte jedoch erst bei der Jahresvollversammlung am 11. Dezember 1970.

Dem Kassenbericht war zu entnehmen, daß der Forstverein im Jahre 1960 bei

einem Vermögensstand zu Beginn des Jahres von			S 9.009,35
bei Einnahmen von	+	S 6.450,00	
bei Ausgaben von	-	S 9.732,33	- <u>S 3.282,33</u>
am Jahresende 1960			
einen Vermögensstand aufwies von			S 5.727,02

Hauptsächliche Einnahmensquellen bildeten die Beihilfe der Landesforstinspektion in der Höhe von S 3.500,-- und die Mitgliedsbeiträge mit S 2.584,--. Die Ausgaben setzen sich in der Hauptsache aus den Kosten für Vorträge und die Forsttagung in der Höhe von S 5.684,-- und dem Anschlußbeitrag an den Österreichischen Forstverein mit S 3.143,-- zusammen.

Der Mitgliedsbeitrag für 1961 wurde gegenüber den Vorjahren unverändert belassen.

Zur Ergänzung des Vereinsausschusses wurde als Vertreter der Staatsförster einstimmig Fö. Metzler wiedergewählt. Die Forsttagung 1961, an der rd. 130 Mitglieder und Gäste teilnahmen, fand am 22. und 23. Juni 1961 in Tannheim statt. Die Tagungsgebühr betrug S 20,-- für Mitglieder S 10,--. Die Veranstaltung stand unter dem Leitspruch "Wald-Wild-Weide" und führte am ersten Tag vormittags unter Führung von FOK. Dipl.Ing. Arthur Müller von Tannheim über Wiesle - Höfer See - Rhonenwald - Wiesle zurück nach Tannheim. Am Nachmittag befaßte man sich unter Führung von LAK. Dipl.Ing. Richard Wohlfarter mit dem Problem Wald-Weide im Bereich der Vilsalpe und der Traualpe.

Der Abend schloß nach einem "Beitrag zur Wildfrage" betitelten Farblichtbildervortrag von FR. Dipl.Ing. L. Smidt von der Forstlichen Bundesversuchsanstalt in Wien sowie nach längerer Diskussion und Abfassung der nachstehenden Entschliebung mit einem gemütlichen Beisammensein im Gasthof Schwarzer Adler in Tannheim.

Am zweiten Tag wurde unter der Führung von OFR. Dipl.Ing. Helmut Lorenz und Fm. Dipl.Ing. Georg Praxmarer im Gebiet von Reutte - Plansee - Ammerwald hauptsächlich das Problem Wald und Wild besprochen. Die Rückfahrt von der Forsttagung erfolgte über Schloß Linderhof mit Schloßbesichtigung - Ettal - Garmisch-Partenkirchen - Scharnitz - Seefeld.

Die in letzter Zeit vermehrten Klagen weiter Kreise der Waldbesitzer hatten den Forstverein veranlaßt, sich bei dieser Tagung mit dem Problem "Wald und Wild" auseinanderzusetzen. Die im Verlauf der Tagung stattgefundenen Diskussionen führten schließlich zu nachstehender

E n t s c h l i e ß u n g

Gesunde Wälder und deren Erhaltung bilden gerade im Gebirgsland Tirol die unumgängliche Voraussetzung für die Existenz der gesamten Bevölkerung. Die Wälder haben nicht allein den erforderlichen Holzbedarf zu decken, sondern vor allem landeskulturelle Aufgaben zu erfüllen. Sie sorgen für die Speicherung und den gleichmäßigen Abfluß des Wassers sowie für die ständige Versorgung der Quellen. Sie halten den Grundwasserspiegel auf einer für die Ertragsfähigkeit der landwirtschaftlichen Grundstücke erforderlichen Höhe, sie schützen vor austrocknenden Winden, Erdabtragung, Muren und Lawinen. Land- und Almwirtschaft sind daher im hohen Maße von gesunden

Wäldern abhängig. Die Gesunderhaltung der Bevölkerung und die Anziehungskraft des Landes auf den Fremdenverkehr verdanken wir nicht zuletzt unseren Wäldern.

Die große Wildvermehrung seit dem letzten Krieg hat zu einer ernstlichen Gefährdung für den Fortbestand unserer Wälder geführt. Die starken Verbiß-, Fege- und Schälsschäden hatten in weiten Gebieten die Zerstörung der ursprünglichen, baumartenreichen Waldbestände zur Folge und machen dort jede Waldverjüngung unmöglich. Diese Entwicklung muß zwangsläufig zur Ertragsminderung, Überalterung und schließlich zum Absterben des Waldes führen.

Aus der Erkenntnis, daß das Wild zur Lebensgemeinschaft des Waldes gehört, hat die Forstwirtschaft seit langem große Lasten und Opfer auf sich genommen. Umfangreiche Einzäunungen und sonstige Maßnahmen zum Schutze der Kulturen und Stangenhölzer sind auf die Dauer wirtschaftlich untragbar. Dies umso mehr, als sie bei dem derzeitigen hohen Wildstand den Fortbestand des Waldes nicht sicherstellen können. Die in letzter Zeit erzielten hohen Jagdpachterlöse lassen noch eine weitere Verschlechterung dieser für den Wald untragbaren Entwicklung befürchten. Auch der höchste Jagdpachterlös wiegt die Nachteile nicht auf, welche sich für die Allgemeinheit durch die Zerstörung der Wälder in Zukunft ergeben. Da diese nachteiligen Auswirkungen in ihrem vollen Ausmaß erst nach Jahrzehnten deutlich sichtbar werden, erachtet es der Forstverein für Tirol und Vorarlberg bereits heute als seine Pflicht, im Interesse der gesamten Bevölkerung auf diese bedrohliche Entwicklung hinzuweisen. Für die sich daraus ergebenden Folgen kann niemand die Verantwortung übernehmen.

Der Forstverein appelliert daher an die Tiroler Landesregierung, von allen im Jagdgesetz vorgesehenen Befugnissen zum Schutze der Landeskultur Gebrauch zu machen, und für die Herabsetzung des überhöhten Wildstandes auf ein wirtschaftlich tragbares Ausmaß, besonders beim Rotwild, Festsetzung einer unschädlichen Wilddichte, Schaffung rotwildfreier Zonen, Heranziehung der Jagdausübungsberechtigten zu den Kosten der Wildschadensvorbeugungsmaßnahmen Sorge zu tragen.

Es mögen aber auch alle Jagdpächter und Jäger daran denken, daß gesundes und kräftiges Wild nur in einem gesunden Wald leben kann. Jede Störung der natürlichen Entwicklung des Waldes entzieht dem Wild die Lebensmöglichkeit und gefährdet damit den Fortbestand der Jagd.

Innsbruck, am 22.6.1961

Der Forstverein im Jahre 1962

Veranstaltungen:

Ausschußsitzungen am 16. Feber, 16. Juli und 22. Oktober 1962

Vollversammlung am 13. April 1962 im Großen Saal des Österreichischen Gewerkschaftsbundes in Innsbruck, Südtiroler Platz 14-16

Forsttagung am 13. und 14. September in Fügen

Vorträge und Kurzlehrgänge:

26. 1.1962 Dipl.Ing. Nather, FBVA, Wien - "Grundlage und Durchführung des Forstsaatgutgesetzes"

16. 2.1962 Dipl.Ing. Oskar Hohenbruck, Innsbruck - "Landschaft, Menschen und Forstliches Bemühen - ein persischer Bilderbogen"

16. 3.1962 Doz. Dr. Otto Moser, Imst - "Mykorrhizaforschung und forstliche Praxis"

30. 3.1962 Veranstaltung in Lienz: OFR. Dipl.Ing. Norbert Mair, Innsbruck, "Standortgerechte Betriebs- und Nutzungsformen im Gebirgswald"

Am Nachmittag Waldbegehung im Klösterlewald bei Lienz

13. 4.1962 Forstpräsident Rupf, Stuttgart - "Forstwirtschaft in der Türkei"

28. 4.1962 Gemeinsam mit der Volkshochschule Innsbruck: Naturkundliche Lehrwanderung auf der Innsbrucker Nordkette unter Führung von Prof. Dr. Heinrich Hohenegger und FR. Dipl.Ing. Franz Koller

Thema: Entwicklung des Waldes, sein Rückgang, die hiedurch entstandenen Nachteile für Stadt und Land sowie die daraus für die Zukunft zu ziehenden Folgerungen.

9. 5.1962 Gemeinsam mit der Volkshochschule Innsbruck: Dr. Kurt Walde - "Unser Wald" anschließend Farbfilm "Bergland"

22. 5.1962 Kurzlehrgang über Holzmessen und Sortieren in Haiming (Sägewerk Wammes und Stigger) mit anschließender Besichtigung des Lignospanwerkes

16.11.1962 Fm. Dr. Walter Bitterlich - "Querschnitt durch eine 2-monatige Reise in den Vereinigten Staaten von Nordamerika"

Die Ausschußsitzungen befaßten sich hauptsächlich mit der Vorbereitung der zahlreichen Veranstaltungen im Jahre 1962 aber auch bereits mit der im Jahre 1963 in Schwaz vorgesehenen Österreichischen Forsttagung, wo vor allem das Thema "Der Wald, seine Bedeutung und Bewirtschaftung in Vergangenheit und Gegenwart sowie seine Bedeutung für den Fremdenverkehr" behandelt werden sollte.

Obwohl die Mitgliederwerbung gut angelaufen war und bereits erste Früchte trug, wurden eine weitere Aktivierung des Forstvereines in Presse und Rundfunk besprochen und dabei Schwerpunkte festgelegt, wie z.B. Zweck, Schwierigkeiten und Kosten der Hochlagenaufforstungen, Waldbrandverhütung udgl.. Besonders erfreulich war weiters, daß nach den Angaben im Kassenbericht des Österreichischen Forstvereines der Forstverein für Tirol und Vorarlberg als einziger Bundesländerforstverein einen merklichen Mitgliederzuwachs aufwies.

In der Vollversammlung am 13. April sprach der Vorsitzende nach der Begrüßung der Ehrengäste und der Teilnehmer den z.T. bereits über 40 Jahre dem Forstverein angehörenden Mitgliedern den Dank des Vereines für ihre langjährige treue Tätigkeit aus und zwar:

OFR. Dipl.Ing. Ladislaus Hamburger

OFR. Dipl.Ing. Fritz Butscheck

FW. Johann Grad

OFR. Dipl.Ing. Ferdinand Hahn

HR. Dipl.Ing. Klaus Höger

OFR. Dipl.Ing. Franz Koller, sen.
WA. Hartmann Lechleitner
HR. Dipl.Ing. Josef Mederer
OFR. Dr. Ing. Otto Neumann-Spallart
OFR. Dipl.Ing. Franz Reisenauer
HR. Dipl.Ing. Hubert Rieder, sen.
OFR. Dipl.Ing. Felix Ringhofer
FM. Dipl.Ing. Josef Rosenberg
OFR. Dipl.Ing. Rudolf Schwi ppl
OFR. Dipl.Ing. Leopold Siegl
WA. Rudolf Tauscher
WA. Andreas Thurner
OFR. Dipl.Ing. Max Vorreith
OFR. Dipl.Ing. Hans Ziegler
HR. Dipl.Ing. Anton Zipper
WA. Josef Zobl

Der Mitgliederstand stieg von 215 auf 249. Bis zu diesem Zeitpunkt war noch kein Vorarlberger aus dem Forstverein für Tirol und Vorarlberg ausgetreten. Insgesamt verzeichnete der Forstverein 6 Forstakademiker und 1 Förster als Vorarlberger Mitglieder.

Die Mitgliedsbeiträge wurden für 1962 auf S 30,-- bzw. S 20,-- für Förster und Waldaufseher angehoben.

Desweiteren genehmigte die Vollversammlung die für den restlichen Jahresverlauf vorgesehenen Veranstaltungen des Vereines.

Im Anschluß an die Vollversammlung sprach Landesforstpräsident Rupf vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Stuttgart über "Forstwirtschaft in der Türkei" und schilderte dabei in launigen Worten die anläßlich einer Studienreise in der Türkei gewonnenen Eindrücke.

Die Forsttagung am 13. und 14. September in Fügen befaßte sich mit der Sanierung der Wildbach- und Lawinengebiete durch Zusammenarbeit zwischen Forstinspektion, Wildbachverbauung und Amt für Landwirtschaft am Beispiel der Wildbach- und Lawinenvorbeugung im Zillertal. Behandelte Themen waren die großräumige Trennung von Wald und Weide, Hochlagenaufforstungen, Forst, Wildbachverbauung und Landwirtschaft. Sie führte am 13. September unter der Leitung von FR. Dipl.Ing. Helmut Bretschneider und FOK. Dipl.Ing. Siegfried Stauder von Fügen über Fügenberg zur Geolsalpe und weiter durch den Wildauwald, das Öxeltal und über Schellenberg zurück nach Fügen.

An das gemeinsame Abendessen im Gasthof Waldfrieden (Erlebach) in Fügenberg schloß nach der offiziellen Begrüßung ein "Grüner Abend" im selben Gasthof.

Am zweiten Tag führte die Lehrfahrt von Fügen über Uderns-Kupfnerberg zum Riedbach, dann weiter zu Fuß bis zum Kaltenbachweg und weiter mit den Fahrzeugen zum Zirbengarten bei der Neuhüttenalpe, wo die Exkursionsteilnehmer nochmals die Problemstellung und das bisher Erreichte erörterten, aber auch bei wolkenlosem Wetter das herrliche Panorama der Zillertaler Alpen mit den mächtigen Gletschern genießen konnten.

Die Fahrt erfolgte ausschließlich mit VW-Omnibussen. Die Tagungsgebühr betrug für Vereinsmitglieder S 20,--, für Sonstige S 30,--.

Der Forstverein im Jahre 1963

Veranstaltungen:

4 Ausschußsitzungen am 1. Feber, 22. Feber, 31. Mai und 15. November

Vollversammlung am 13. Dezember 1963

Österreichische Forsttagung 16. und 20. September 1963 in Schwaz

Vorträge und Kurzlehrgänge:

18. 1.1963 Univ.Prof. Dr. Gams - "Die Geschichte unserer Alpenwälder"

22. 2.1963 FR. Dr. Aulitzky - "Forschungsergebnisse als Grundlage einer standortsgemäßen
Hochlagenaufforstung und Waldbewirtschaftung in der subalpinen Stufe der Innenalpen"
29. 3.1963 NR Dr. Bassetti - "Österreichs Forst- und Holzwirtschaft zwischen EWG und EFTA"
6. 5.1963 Dr. Walde - "Unser Wald", gemeinsame Veranstaltung mit der Volkshochschule Pradl
7. 5.1963 HR. Dr. Karoly - "Der Wald und der Fremdenverkehr"

7. 6.1963 Kurzlehrgang für Dienststellenleiter über "Moderne Sprengtechnik" in Jenbach mit Besichtigung der Jenbacher Werke
7. 6.1963 Dr. Walde - "Unser Wald", gemeinsame Veranstaltung mit der Volkshochschule Wörgl
- 13.12.1963 Im Anschluß an die Vollversammlung - Vorführung des in Südtirol gedrehten Farbtonfilmes "Unser Wald"

In den Ausschusssitzungen befaßte sich der Vereinsvorstand zum überwiegenden Teil mit der gemeinsam mit dem Österreichischen Forstverein veranstalteten Forsttagung in Schwaz (Terminfestlegung, Programmerstellung, Sonderschriften, Organisation, Abrechnung), weiters mit der Forstrechtserneuerung (insbesondere Nachhaltigkeitsbegriff und Schlägerungsbestimmungen), mit den Veranstaltungen zum Tag des Waldes, mit dem Winterarbeitsprogramm und der Vorbereitung der Vollversammlung mit den Neuwahlen.

Die Jahresvollversammlung fand am 13. Dezember im Großen Saal des Österreichischen Gewerkschaftsbundes in Innsbruck, Südtiroler Platz 14-16, statt. Zu Beginn der Versammlung begrüßte der Vorsitzende den nach langer Krankheit wieder genesenen Landesforstdirektor HR. Dipl.Ing. Dietrich. Anschließend gedachte der Vorsitzende der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder. Leider war darunter auch der langjährige äußerst verdienstvolle ehemalige Vorsitzende des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg, HR Dipl.Ing. Happak.

Dem anschließend durch den Schriftführer vorgetragenen Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß der Verein zur Zeit 268 Mitglieder aufwies, was gegenüber dem Stand von 1960 mit 197 Mitgliedern einen Zuwachs von 36% bedeutete. Als Abschluß seiner 6-jährigen Tätigkeit als Schriftführer gab FR. Dipl.Ing. Koller anhand von Farblichtbildern einen kurzen Rückblick auf die Forsttagungen und Lehrwanderungen der letzten drei Jahre.

Nach dem Kassenbericht ergab sich für das Jahr 1962 ein Negativsaldo von S 1.224,50 und ein Vermögensstand am Jahresende von S 10.058,82. Die Mitgliedsbeiträge wurden mit S 30,-- bzw. S 20,-- unverändert belassen, für Waldbesitzer, Freunde des Waldes, Sägewerke udgl. je nach Vereinbarung festgelegt.

Bei der Neuwahl wurde auf die Abgabe von Stimmzetteln verzichtet. Sie erfolgte daher gemäß den Satzungen durch Handerheben.

FR. Koller schlug als Vorsitzenden Fm. Dipl.Ing. Franz Hillgarter vor und dieser als stellvertretenden Vorsitzenden OFR. Dipl.Ing. Wilhelm Hassenteufel. Beide Vorschläge wurden einstimmig angenommen.

Als weitere Ausschußmitglieder wurden von der Vollversammlung gewählt:

HR. Dipl.Ing. Norbert Mair, Innsbruck

OFR. Dipl.Ing. Josef Märk, Rankweil

Fm. Dr. Friedrich Schönwiese, Kufstein

OFR. Dipl.Ing. Walter Hensler, Sistrans, als Kassier

FR. Dipl.Ing. Ferdinand Fabian, Innsbruck

FR. Dipl.Ing. Franz Koller, Innsbruck

FOK. Dipl.Ing. Hans Mitterstiller, Innsbruck, als Schriftführer

Fö. Eduard Metzler, Wildschönau, als Vertreter der Staatsförster

Fö. Josef Mühlsteiger, Kufstein, als Vertreter des Tiroler Försterverbandes

WA. Otto Perle, Thaur

Ersatzmitglieder: OFR. Dipl.Ing. Hubert Rieder, Hall

WA. Hans Nolf, Rum

FR. Dipl.Ing. Koller hatte in Anbetracht seiner sonstigen starken dienstlichen Inanspruchnahme um Ablösung als Schriftführer gebeten. An seiner Stelle wurde daraufhin FOK. Mitterstiller als neuer Schriftführer bestellt.

Ebenso ersuchte OFR. Dipl.Ing. Hensler um Ablöse als Kassier, Forstdirektor Dipl.Ing. Dietrich schlug jedoch vor, die Frage des Kassiers in einer späteren Ausschußsitzung zu regeln.

Als Ziel der Lehrwanderung im Jahre 1964 wurde das Gebiet Prutz/Ried/Fendels/Kaunertal von der Versammlung gutgeheißen. Schließlich schlug HR. Dipl.Ing. Haslauer vor, Sprengkurse für Dienststellenleiter mit bis zu 15 Teilnehmern zu veranstalten und einen solchen bei Bedarf auch in Osttirol zu wiederholen.

Österreichische Forsttagung 1963 in Schwaz

Die Österreichische Forsttagung 1963 fand in der Zeit vom 16. bis 20. September in Schwaz statt. Nach der Vollversammlung und einem Vortrag von Fm. Dr. Schönwiese aus Kufstein über "Wald und Jagd in der Kunst" im Hotel Post in Schwaz versammelten im stimmungsvoll beleuchteten Hof des Schlosses Tratzberg ein Serenadenkonzert und der von der Landesregierung gegebene Empfang die aus ganz Österreich und dem benachbarten Ausland erschienenen Tagungsteilnehmer. Der zweite Tag war vorerst den Vorträgen von Prof. Dr. Tromp von der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich über "Forstpolitische Forderungen an ein modernes Forstgesetz" und von Oberforstmeister Dr. Nießlein aus Wien über "Künftige Aufgaben der Österreichischen Forstwirtschaftspolitik" gewidmet. Am Nachmittag sprachen Prof. Dr. Kurth von der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich zum "Problem der Wohlfahrtswirkungen des Waldes", sowie HR. Dipl.Ing. Mair aus Innsbruck über "Wohlfahrtsaufgaben des Waldes und Forsteinrichtung". Den Abschluß dieses Tages bildete nach einem Platzkonzert der Stadtmusikkapelle am Pfundplatz ein "Grüner Abend" im Hotel Post in Schwaz.

An den beiden folgenden Tagen boten insgesamt 10 Lehrwanderungen Gelegenheit, einen Einblick in die Tiroler Waldwirtschaft zu gewinnen. Acht Exkursionen führten dabei in das Gebiet des Nichtstaatswaldes, zwei in das Gebiet der Österreichischen Bundesforste. Bei drei Lehrwanderungen waren auch die zuständigen Gebietsbauleitungen der Wildbach- und Lawinenverbauung an der Führung beteiligt.

Die Lehrwanderungen führten:

am 18. September:

1. zum Waldwirtschaftsverein Vomp mit dem freiwilligen Zusammenschluß bäuerlicher Waldbesitzer zu einer Betriebsgemeinschaft; Führung: FR. Dipl.Ing. Herbert Scheiring, BFI Schwaz;
2. in das Bauernwaldgebiet Breitenbach-Unterangerberg; Führung: FK. Dipl.Ing. Hubert Rieder, Landesforstinspektion;
3. in die Gemeinschafts- und Privatwälder von Kolsassberg; Führung: HR. Dipl.Ing. Norbert Mair und FR. Dipl.Ing. Hubert Rieder, BFI Hall;
4. in den durch Zusammenlegung von Teilwaldungen geschaffenen Gemeinschaftswald mit festgelegten Anteilsrechten in Silz; Führung: FK. Dipl.Ing. Herbert Müller;
5. in den Bereich der Forstverwaltung Steinberg der Österreichischen Bundesforste mit Verbauungsmaßnahmen an der Steinberger Ache; Führung: FM. Dipl.Ing. Franz Widmann, FOK. Dipl.Ing. Siegfried Stauder;

am 19. September:

6. in Beispielbetriebe und Bauernwälder von Brixen i.Th. und Oberndorf; Führung: HR. Dipl.Ing. Norbert Mair, OFR. Dipl.Ing. Konrad Pacher;
7. in den Beispielbetrieb "Erlau" sowie zu den Verbauungen des Stampfangerbaches und des Grünriesgrabens in Söll; Führung: OFR. Dipl.Ing. Franz Gaßner, OFR. Dipl.Ing. Ottfried Vitorelli;

8. in den Bereich der Wildbach- und Lawinenvorbeugung, linksufriges Zillertal, mit Sanierungsmaßnahmen in Zusammenarbeit von Wildbachverbauung, Forstinspektion und Amt für Landwirtschaft; Führung: FR. Dipl.Ing. Reinhold Mühlmann, FOK. Dipl.Ing. Siegfried Stauder;
9. in den Interessentschaftswald in Igls bei Innsbruck mit Betreuung unter Berücksichtigung von Sportbetrieb und Fremdenverkehr sowie zu den Grünverbauungen an der Brennerautobahn; Führung: OFR. Dipl.Ing. Walter Hensler, Ing. Dr. H.M. Schiechl;
10. in den Bereich der Forstverwaltung Achenal der ÖBF; Führung: Fm. Dipl.Ing. Paul Schwab.

Am 20. September wurde eine gemeinsame Fahrt zur Deutschen Jagd-, Forst- und Holzausstellung nach München unternommen.

Die Endabrechnung über die Österreichische Forsttagung 1963 in Schwaz ergab folgendes Bild:

1. Einnahmen:		
Überweisungen des ÖFV	S	15.000,--
Anschlußbeitrag des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg	S	2.080,--
Tagungsgebühren	S	13.950,--
Fahrtenbeiträge	S	9.810,--
Eintrittskarten (München)	S	1.100,--
<u>Diverses</u>	S	68,--
Summe der Einnahmen	S	42.008,--
2. Ausgaben:		
Tagungsvorbereitung und Tagungskanzlei einschließlich Saaldekoration	S	4.715,01
Einladungen für Forsttagung	S	6.306,24
Tagungsabzeichen	S	1.801,20
Exkursionsführer (Papierkosten, Schreib- und Zeichenarbeiten, Vervielfältigungen)	S	3.944,40
Forstzeitung	S	2.104,50
Serenade auf Schloß Tratzberg	S	3.744,35
Honorare und Spesen für Vortragende	S	2.330,--
Repräsentationsausgaben und Fotospesen	S	1.924,80
Grüner Abend	S	2.564,30
Damenprogramm	S	440,--
Lehrwanderungen (Autobusse und Eintritte)	S	10.283,10
<u>Diverse Portospesen</u>	S	378,30
Summe der Ausgaben	S	40.536,20
3. Bilanzierung		
Summe der Einnahmen	S	42.008,--
<u>Summe der Ausgaben</u>	S	40.536,20
Saldo	+ S	1.471,80

Der Forstverein im Jahre 1964

Ausschußsitzung am 26. März,

4.12.1964 Jahreshauptversammlung in Innsbruck

10./11. September 1964 Tiroler Forsttagung in Prutz mit dem Thema - "Alpine Waldwirtschaft im kontinentalen Klimabereich und Auswirkungen des Großkraftwerkbaues Kaunertal auf Forstbetrieb und Alpwirtschaft mit Lehrwanderungen nach Fendels, Kaunertal und Gepatsch-Stausee
7.+8.10.1964 Standortkundliche Wanderung Voldertal und Pfons

Vorträge:

- 14. 2.1964 Dr. Riedler - "Der Wald als bäuerlicher Betriebszweig
 - 13. 3.1964 Dipl.Ing. Glöckler - "Der amerikanische Westen - forstlich betrachtet"
 - 15. 4.1964 SR. Dr. Jelem - "Einführung in die forstliche Standortskartierung"
 - Dipl.Ing. Janeschitz - "Rationale Holzbringung im Gebirge"
- Vortrag in Lienz:

NR Dr. Bassetti - "Österreichs Holzwirtschaft zwischen EWG und EFTA"

Anläßlich der Woche des Waldes, die im Jahre 1964 unter dem Motto "Wald und Wasser, Grundlagen gesunder Daseinsordnung" stand, veranstaltete der Forstverein neben einem Radiovortrag und der Veröffentlichung von Zeitungsartikeln Filmvorführungen über die Wohlfahrtswirkungen des Waldes mit den Volkshochschulen Seefeld und Kufstein. Auch der im Einvernehmen mit dem Landesschulrat ergangenen Einladung, gemeinsam mit dem örtlichen Forstpersonal kleinere Schulveranstaltungen zur Woche des Waldes durchzuführen, wurde vielfach nachgekommen.

Die im Rahmen der Forsttagung in Prutz veranstalteten Lehrwanderungen führten am Donnerstag, dem 10. September, in den Gemeindewald von Fendels, in den Mühlwald, in den Schwemmgraben, zum Mösele und zum Wald- und Weidegebiet Gample, sowie am Freitag, dem 11. September, in die Waldungen des Försterbezirkes Kaunertal der ÖBF. Themen der Exkursionen bildeten der Aufbau und die Leistung geschlossener Fichten-Lärchen-Mischbestände sowie deren wirtschaftliche Behandlung, Sanierungsmaßnahmen der Wildbach- und Lawinenverbauung und die Beschaffenheit und Bewirtschaftung des Staatswaldes.

Unter dem Motto "Rationalisierungsmöglichkeiten bei der Schwachholzgewinnung" fand am 13.10.1964 in Weer die Vorführung einer Schwachholzriese und einer Entrindungsmaschine statt.

Darüberhinaus hielt der Forstverein für Tirol und Vorarlberg im Jahre 1964 in Scharnitz zwei Sprenglehrgänge für Forstwirtschaftsführer und Förster bzw. für Forstwegearbeiter ab.

Eine zweitägige Lehrwanderung in den Gemeindegebieten von Großvolderberg und Pfons befaßte sich mit Fragen der forstlichen Standortskartierung.

Anläßlich der Jahreshauptversammlung am 4.12.1964 wurde anstelle von Dipl.Ing. Johannes Mitterstiller FOK. Dipl.Ing. Hubert Rieder, Kreith, zum Schriftführer bestellt.

Der Forstverein im Jahre 1965

Veranstaltungen:

Ausschußsitzungen am: Keine Unterlagen vorhanden

Jahresvollversammlung am 10.12.1965

15.-17.9.1965 Tiroler Forsttagung in Obertilliach

Vorträge:

- 29. 1.1965 SR. Dipl.Ing. Heinz Krendelsberger, Wien - "Forstpolitische Wünsche an das Jahr 1965"
- 18. 3.1965 LdFm. Öhler, Tübingen - "Möglichkeiten zur Rationalisierung im Waldbau aus der Sicht der Praxis"
- 13. 5.1965 FR. Dipl.Ing. Dr. Herbert Aulitzky, Innsbruck - "Der Wald und die Bekämpfung der Lawinen im Bereich der Innsbrucker Nordkette"
- 20. 5.1965 HR Dr. Herbert Thalhammer, Innsbruck - "Die Probleme der Raumordnung in Tirol unter Berücksichtigung der Erholungsräume"
- 10.12.1965 Ing. Dr. Hugo M. Schiechtl, Innsbruck - "Grünverbauungen in der Forstwirtschaft"

Anläßlich der unter dem Motto "Der Wald - unser Anliegen" gestandenen Woche des Waldes wurden an zahlreichen Schulen unter Mitwirkung des örtlichen Forstpersonals Filmvorführungen oder kleinere Waldbegehungen veranstaltet.

Die Tiroler Forsttagung konnte trotz der kurz vorher aufgetretenen Hochwasserkatastrophe in Osttirol abgehalten werden. In den Wäldern von Obertilliach konnten die Teilnehmer die Auswirkungen der Waldbesitzformen auf die Waldwirtschaft studieren.

Die Lehrwanderungen führten am 1. Tag vom Kostenwald über Rals-Gärbertal-Ochsengartenalpe-Sägewerk Goller-Rollertalalm zum Kohlschwandwald der bischöflichen Mensalverwaltung und am 17.9.1965 in den Gemeindebereich von Untertilliach (Ragg- und Winkeltal, Kaltenbrunnwald).

Der Fachausschuß für Forsteinrichtung hielt unter der Leitung von HR Dipl.Ing. Norbert Mair im Voldertal eine Fachtagung ab, an der auch Forsteinrichtungsexperten aus dem benachbarten Ausland teilnahmen.

Der im Rahmen des Forstvereines gegründete Jagdausschuß leitete im Berichtsjahr umfangreiche Erhebungen über die Auswirkung zu hoher Wilddichten auf Wald und Wild ein. Das Ergebnis dieser Untersuchungen sollte stichhältige Unterlagen für Verhandlungen mit den zuständigen Stellen liefern und die für die Zukunft zu treffenden Maßnahmen begründen.

Der Forstverein im Jahre 1966

Veranstaltungen:

Ausschußsitzungen am 18.2., 6.5. und 18.11.1966

Jahresvollversammlung: 15.12.1966

Tiroler Forsttagung am 16./17. Juni 1966 in Kramsach

Vorträge:

28. 1.1966: OFR. Dipl.Ing. Josef Althaler, Lienz - "Die Hochwasserschäden in Osttirol und ihre Auswirkungen auf die Forstwirtschaft"

18. 2.1966: HR i.R. Dr. Robert Hampel, Innsbruck - "Entwicklung, Stand und Aufgabe der Wildbach- und Lawinenverbauung in Tirol"

25. 3.1966: Dr. Hans-Peter Bobek, Wien - "Der Schutz des Waldes im Jagdrecht"

1. 6.1966: LAbg. Dr. Rudolf Schwaiger, Weer - "Die Bedeutung des Waldes als Wirtschaftsfaktor"

15.12.1966: HR Dipl.Ing. Josef Märk, Bregenz - "Wildschäden und Forstwirtschaft"

Vortrag in Lienz:

25. 2.1966: OFR. Dipl.Ing. Josef Althaler - "Die Hochwasserschäden in Osttirol und ihre Auswirkungen auf die Forstwirtschaft"

Die Tiroler Forsttagung 1966 führte in das Gebiet der Forstverwaltung Brandenburg der ÖBF, wobei die waldbauliche Behandlung buchenreicher Mischbestände sowie die Umstellung der Holzlieferung von Triftbetrieb auf LKW-Transport die Themen der Lehrwanderung bildeten.

Am 16. Juni führte die Lehrwanderung von Kramsach über Reißbachgraben-Mariathal und den Fondswald zurück nach Kramsach. Dieser Tag schloß mit einem gemeinsamen Abendessen sowie mit Filmvorführung und einem geselligen Beisammensein im Gasthof "Krummsee" in Kramsach.

Der 17. Juni war der Besichtigung der Holztrift auf der Brandenberger-Ache gewidmet und führte von Kramsach über Brandenburg-Erzherzog-Johann-Klause-Kaiserklamm zurück nach Kramsach. Die Holztrift im Brandenberger-Tal stellte die letzte größere Holztrift in Mitteleuropa dar und wurde 1966 zum letztenmal durchgeführt.

Den Abschluß der Tagung bildete eine Besichtigung der Lände und des Landessägewerkes der ÖBF in Kramsach.

Der Fachausschuß für Wildfragen setzte seine Erhebungen fort, um bessere Unterlagen über die Ursachen und das Ausmaß der Wildschäden in Tirol zu erhalten. Der Fachausschuß gab außerdem Richtlinien für die Wildschadensbewertung heraus und empfahl weiters das Muster eines Jagdpachtvertrages.

Die anlässlich der am 15.12.1966 durchgeführten Jahresvollversammlung nach Ablauf der Funktionsperiode unter der Leitung von HR Dipl.Ing. Zipper erfolgten Neuwahlen brachten folgende Zusammensetzung der Vereinsleitung:

Vorsitzender: OFR. Dipl.Ing. Franz Hillgarter

Stellvertreter: OFR. Dipl.Ing. Franz Koller

Kassier: OFR. Dipl.Ing. Walter Hensler

Schriftführer: FOK. Dipl.Ing. Hubert Rieder

Ausschußmitglieder: HR Dipl.Ing. Fritz Dietrich

HR Dipl.Ing. Hans Plankensteiner

HR Dipl.Ing. Norbert Mair

Fm. Dipl.Ing. Dr. Friedrich Schönwiese

OFR. i.R. Dipl.Ing. Wilhelm Hassenteufel
Ofö. Josef Mühlsteiger
Rev.Fö. Karl Finkernagel
WA. Anton Oberladstätter

Die Mitgliedsbeiträge wurden in der bisherigen Höhe belassen.

Abschließend fand der Präsident des Österreichischen Forstvereines Ing. Philipp Graf Thurn lobende Worte für die bisherige Vereinstätigkeit und kam dann auf die allgemeinen Probleme der österreichischen Forstwirtschaft zu sprechen.

Der Forstverein im Jahre 1967

Veranstaltungen

Ausschußsitzungen: 10.1., 21.4., 6.10. und 30.11.1967

Jahresvollversammlung: 7.12.1967

Forsttagung: 22. und 23.6.1967 in Innsbruck

Vorträge:

10. 1.1967	Prof. Dr. Hannes Mayer, Wien - "Die Behandlung überalterter Gebirgswälder"
17. 2.1967	FWD Dr. Hans Hufnagl, OÖ - "Standörtliche Grundlagen der Waldbaudiagnostik"

20. 3.1967	Prof. Dr. Hans Leibundgut, Rektor der ETH Zürich - "Zur Umwandlung reiner Fichtenbestände"
21. 4.1967	Prof. Dr. Felix Richard, ETH Zürich - "Waldbodenprobleme"
7.12.1967	OFR Dr. Herbert Scheiring - "Ist unsere Bauernwaldbetreuung wirtschaftlich zweckmäßig?!"

Anläßlich der in der Woche vom 24. bis 30. April 1967 veranstalteten Woche des Waldes berichtete in einem gemeinsam mit dem Verein für Heimatschutz und Heimatpflege durchgeführten Abendvortrag OFR. Dipl.Ing. Walter Hensler über "Das Leben heimischer Waldbäume".

Um der Schuljugend forstliches Gedankengut zu vermitteln, übersandte der Forstverein den Bezirksschulbehörden zur Verteilung an die Pflichtschullehrer Merkblätter über die vielfache Bedeutung unserer Wälder.

Die Tiroler Forsttagung fand am 22. und 23. Juni 1967 in Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft für naturnahe Waldwirtschaft, des Fachausschusses "Waldbau" im Österr. Forstverein und des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck statt und behandelte das Thema "Waldwirtschaft im Gebirge auf der Grundlage neuer Erkenntnisse".

Die Tagung begann am 22. Juni im Haus der Begegnung in Innsbruck mit Vorträgen von Dr. H.M. Schiechtl über "Das Bild der alpinen Waldgrenze" und von HR Dipl.Ing. Norbert Mair über "Was kann die Forsteinrichtung zur standortgemäßen Bewirtschaftung der Gebirgswälder beitragen?".

Das Programm des Nachmittages bildete eine Besichtigung des Klimahauses am Patscherkofel, wo Univ.Prof. Dr. Walter Tranquillini die Teilnehmer in die Forschungsarbeiten des Institutes für subalpine Waldforschung einführte. Ein ungezwungenes geselliges Beisammensein im Gasthaus Adambräu beschloß diesen Tag.

Am Freitag, den 23. Juni fanden zwei Lehrwanderungen statt und zwar:

eine in das Voldertal zur Largotzalpe (SH 2.000 m) und von dort zu Fuß nach Volderwildbad (SH 1.300 m), wobei die ökologischen Verhältnisse an der Waldgrenze, Hochlagenaufforstungen, Standortserkundungen und Forsteinrichtung, die Sanierung verlichteter Hochlagenbestände, Nutzungsformen und Verjüngung in den einzelnen Höhenstufen sowie die Aufschließung und der Wirtschaftsbetrieb besprochen wurden, und

eine auf den Patscherkofel mit Fußwanderung von der Bergstation der Patscherkofelbahn über Patscher Alm, Igler Alm, Heiligwasser nach Igls, wobei die Diskussionen den ökologischen Verhältnissen an der Waldgrenze, den klimatischen und weidewirtschaftlichen Einflüssen, der Ordnung von Wald und Weide, den standortgemäßen Nutzungsformen, der Verjüngung in den einzelnen Höhenstufen, der Holzartenwahl, der Bestandespflege, der Aufschließung und dem Waldwirtschaftsbetrieb gewidmet waren.

Die Tagung war mit 130 Forstleuten aus allen österreichischen Bundesländern und aus dem benachbarten Ausland gut besucht.

Am 25. und 26. Juli 1967 führte Doz. Dr. Fritz Fischer von der ETH Zürich in den Revieren der Forstverwaltung Seefeld einen Kurs für Forstwirtschaftsführer über Waldpflege, und zwar am 25. Juli im Leutascher Schanzwald und am 26. Juli im Gleirschtal in Scharnitz durch. Behandelt wurden hierbei insbesondere die Jungwuchs- und Dickungspflege, Pflegeziel und Pflegemaßnahmen, Pflegeplanung und Organisation, Durchforstung eines Fichtenbestandes, Festlegung eines Pflegezieles, Pflege und Verjüngung eines alten Mischbestandes.

Die vom Fachausschuß für Wildfragen eingeleiteten Wildschadenserhebungen bewiesen das große Ausmaß der Wildschäden. Da eine klare Regelung der Wildschadensverhütung im Tiroler Jagdgesetz jedoch in nächster Zeit nicht zu erwarten war, wurde versucht, die Voraussetzungen für eine wirksame Schadensvorbeugung durch Vereinbarungen mit den Jagdausübungsberechtigten zu sichern.

Der Forstverein im Jahre 1968

Ausschußsitzungen am 5.4., 23.8. und 4.10.1968

Jahresvollversammlung: 13.12.1968

Forsttagung: 19. und 20.9.1968 im Paznauntal

Vorträge:

12. 1.1968 ORR Dr. Walter Hörmann, Agrarbehörde - "Aktuelle Buchhaltungs- und Steuerfragen für Agrargemeinschaften"

16. 2.1968 Ofö. Josef Weisleitner, Rotholz - "Neue Wege in der Nutzungstechnik"

1. 3.1968 Prof. Dr. Steinlin, Freiburg/BR - "Die Wahl des Wirtschaftszieles in der Forstwirtschaft"

22. 3.1968 KtOfö. Nägeli, St. Gallen - "Möglichkeiten der Selbsthilfe in den Forstbetrieben"

22. 3.1968 Zwei Vorträge in Lienz über Vorbeugung und Voraussage von Hochwasserereignissen von Dr. Troschl (Klagenfurt) und OFR. Dipl.Ing. Althaler (Lienz)

26. 4.1968 OFR. H. Moosmayer, FA. Leutkirch - "Bauernwaldorganisation und Bauernwaldarbeit im bayerischen Forstamt Leutkirch"

17. 5.1968 Dr. Irmtraud Neuwinger, FBVA Wien - "Gefahrenzonen der Erosion in den Alpentälern"

13.12.1968 OFR. Dipl.Ing. Rudolf Meyr, Wien, "Derzeitiger Stand und Entwicklungstendenz der Schlepper- und Seilrückung im Gebirgswald."

Tiroler Forsttagung im Paznauntal

Thema: "Allgemeine Schutzwaldfragen und Bewirtschaftung der Schutz- und Bannwälder"

Die Lehrfahrt führte am 19. September vormittags in den Kirchwald von See mit Fußmarsch von dort zurück ins Tal und nachmittags zum Weiler Schrofen in Langesthei. Ein gemeinsames Abendessen und ein Lichtbildervortrag über die Geschichte des Paznauntales vereinte die Tagungsteilnehmer abends im Hotel "Post" in Kappl.

Eine Lehrfahrt durch den Galtürer Maiswald, die Sanierung entwaldeter Hochlagen sowie der Schutz vor Wildbächen und Lawinen mit einer Besichtigung der Lawinenverbauung und Hochlagenaufforstung am Predigtberg bildeten das Programm des zweiten Tages.

Die Woche des Waldes stand unter dem Leitgedanken "Der Wald in der Industriegesellschaft". In Zusammenarbeit von Forstdienststellen, Lehrerschaft und Forstverein wurde wiederum eine Reihe von Vorträgen und Lehrwanderungen durchgeführt.

Den Abschluß der Veranstaltungen dieses Jahres bildete die Jahreshauptversammlung im Dezember mit einem Vortrag von OFR. Dipl.Ing. Rudolf Meyr, FBVA Wien, über "Derzeitiger Stand und Entwicklungstendenz der Schlepper- und Seilrückung im Gebirgswald". Dieses Referat leitete eine Vortragsfolge ein, die sich mit Möglichkeiten der Kosteneinsparung und Holzwerbung und mit neuen Wegen zur pfleglichen Holzbringung befaßte.

Mit diesen Veranstaltungen nahm der Forstverein nicht nur zu aktuellen forstlichen Problemen Stellung, sondern leistete auch einen wesentlichen Beitrag zur Weiterbildung des Forstpersonals.

Der Forstverein im Jahre 1969

Ausschußsitzungen: 24.1., 4.7., 17.10. und 28.11.1969

Jahresvollversammlung am 12.12.1969 mit anschließenden Vorträgen

Forsttagung am 8. und 9.9.1969 in Kufstein

Vorträge:

24. 1.1969 OFR. Dipl.Ing. Erich Hanausek, Reutte - "Lawinenschutz und Lawinenverbauung"

14. 3.1969 Prof. Dr. Ernst Pestal, Boku Wien - "Knickschlepper und deren Vorstoß ins Hochgebirge"

28. 3.1969 Ing. Richard Wettstein, Eidgenössische Anstalt für das forstliche Versuchswesen Birmensdorf -
"Die Verwendung von Seilkrananlagen im Rahmen genereller Erschließungsnetze"

12.12.1969 HR Prof. Dr. Friedl Wolfgang, Innsbruck, "Grundsätze beim Bau von Schiabfahrten"
 OFR. Dipl.Ing. Walter Hensler "Bau und Betrieb von Schiabfahrten aus der Sicht
 des Forstmannes."

Tiroler Forsttagung 1969:

Thema: "Aufgaben, Ziele und Probleme der heutigen Forstbetriebsführung".

Die Lehrfahrt führte am 8. September von Kufstein über Schanz-Ebbs-Buchberg-Schulhauswälder-Kaiserbergwald-Grasweberkapelle-Althölzer-Ebbs nach Vorderthiersee.

Diese Exkursion zeigte die Bewirtschaftung der Bauernwälder in den Gemeinden Buchberg und Ebbs durch die Bezirksforstinspektion Kufstein, betriebliche und waldbauliche Besonderheiten und Vergleiche mit dem Großwald.

Abends vereinte ein gemeinsames Abendessen beim Kirchenwirt in Vorderthiersee mit anschließendem Einführungsvortrag über Morphologie und Geologie des Exkursionsgebietes, über den Bergsturz in Landl und über forstliche Kleinigkeiten sowie ein Schmalfilm "Von der Trift bis zum Holzerntezug" und abschließend ein geselliges Beisammensein die Tagungsteilnehmer.

Am 9. September besichtigten die Teilnehmer vorerst den Bergsturz in Landl und fuhren dann über Stallenalpe-Stallen-Ackernsattel-Marchbach-Baumbachbrücke-Kaiserboden-Riedenberger Winterstube-Ebenwald-Krangut-Krankessel-Jägerfall zurück nach Vorderthiersee.

Exkursionsthema waren Betriebsumstellungen und Rationalisierungsmaßnahmen bei den Österreichischen Bundesforsten.

Die Tagungsgebühr betrug S 50,--.

Für 16 Forstwirtschaftsführer aus Tirol wurde in der Zeit vom 25.-29. Juni 1969 eine Lehrfahrt in die Schweiz veranstaltet, wobei Lage und Zielsetzung der Schweizer Gebirgsforstwirtschaft aufgezeigt wurden. Die Fahrt ging von Chur über Flims-Brigels-Oberalp-Furka-Grimsel-Brienzen-Luzern nach Zürich.

12.12.1969: Jahreshauptversammlung

Die im Rahmen der Jahreshauptversammlung statutengemäß durchgeführten Neuwahlen brachten eine weitgehende Änderung der Zusammensetzung der Vereinsleitung, und zwar:

Vorsitzender: OFR. Dipl.Ing. Walter Hensler

Stellvertreter: OFR. Dipl.Ing. Siegfried Stauder

Schriftführer: Dipl.Ing. Herbert Kuen

Kassier: Rechn.Dir. Rolf Titze

Ausschuß:

HR. Dipl.Ing. Norbert Mair

OFR. Dipl.Ing. Franz Hillgarter

OFR. Dipl.Ing. Franz Koller

OFR. Dr. Friedrich Schönwiese

OFR. Dipl.Ing. Paul Schwab

Ofö. Josef Mühlsteiger

Ofö. Karl Finkernagl

WA. Anton Oberladstätter

Ersatzmänner:

OFR. Dipl.Ing. Ferdinand Fabian

FR. Hubert Rieder (Steinach)

Anschließend an die Jahreshauptversammlung sprachen HR Prof. Dr. Wolfgang über "Grundsätze beim Bau von Schiabfahrten" sowie der neu gewählte Obmann OFR. Dipl.Ing. Walter Hensler über "Bau und Betrieb von Schiabfahrten aus der Sicht des Forstmannes".

Mit diesen beiden Vorträgen wurde eine unter dem Leitgedanken "Die überwirtschaftliche Bedeutung des Waldes in einem Gebirgsland" stehende Vortragsfolge mit dem Ziel eingeleitet, der Öffentlichkeit die vielschichtigen Schutz- und Wohlfahrtswirkungen bewußt zu machen, das nötige Verständnis für die dringlichen Maßnahmen der Forstwirtschaft zu wecken und um schließlich aufzuzeigen, daß die Existenz des Waldes keine Selbstverständlichkeit darstellt.

Der Forstverein im Jahre 1970

Ausschußsitzungen am 16. Jänner, 3. April und 1. Dezember 1970

Hauptversammlung am 11.12.1970

Vorträge

30. 1.1970 Ofm. Dr. E. Krebs, Winterthur - "Die Wohlfahrtswirkungen des Waldes"

6. 3.1970 OFR. Dipl.Ing. Dr. Herbert Aulitzky - "Schutzfunktionen des Waldes in der Raumordnung"

30. 4.1970 Prof. Dr. R. Plochmann, München - "Wald und Fremdenverkehr"

22. 5.1970 Prof. Dr. Herbert Braunsteiner, Innsbruck - "Wald und Arzt"

20.10.1970 Dr. Anton Bubenik, Kanada - "Das Geweih und seine soziale Bedeutung" (in Zusammenarbeit mit dem naturwissenschaftlich-medizinischen Verein)

11.12.1970 OFR. Dipl.Ing. Walter Hensler - "Die Meinungsbefragung des Tiroler Forstvereines 1970 - Ergebnisse und Schlußfolgerungen"

In München fand in der Zeit vom 6. bis 14. Juni 1970 die Internationale Messe für Forst- und Holztechnik mit einem Symposium zum gleichen Thema statt. Der Tiroler Forstverein beschloß daher, im Jahre 1970 von einer eigenen Forsttagung abzusehen und organisierte gemeinsam mit dem Österreichischen Forstverein in der Zeit vom 8. bis 10. Juni 1970 einen Besuch dieser Veranstaltungen. Besprochen wurden hierbei die Zusammenhänge zwischen technischem Fortschritt in der Forst- und Holzwirtschaft, die Zukunft des Holzes, die Rolle der Technik bei der Bestandesbegründung, Bestandespflege, Holzernte, Bearbeitung des Holzes und bei der Holzversorgung.

Am 3.7.1970 veranstaltete der Forstverein für Tirol und Vorarlberg eine Führung unter Dipl.Ing. Nikolaus Klein zum Einsatz des Erntezuges im Gebiet der Forstverwaltung Achenkirch der Österreichischen Bundesforste.

Im Sommer 1970 führte der Tiroler Forstverein in Zusammenarbeit mit der Landesforstinspektion und nach technischer Beratung durch die statistische Abteilung der Landesregierung eine Befragung der einheimischen Bevölkerung und von Fremdgästen in Innsbruck, Rinn und Söll durch, die wertvolle Hinweise für die weitere forstliche Arbeit lieferte. Die Stadtgemeinde Innsbruck und eine einheimische Firma stellten ihre Datenverarbeitungsanlage kostenlos zur Verfügung, weshalb für die ganze Aktion ein Baraufwand von lediglich S 7.000,-- erforderlich war. Nach dem am 17.10.1970 in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestelltem Ergebnis wünschte die Tiroler Bevölkerung die ungeschmälerte Erhaltung siedlungsnaher Wälder, die freie Begehrbarkeit des Waldes, die Schaffung von großräumigen Ruhezeiten, die Konzentration der verkehrsmäßigen Erschließung auf bestimmte Gebiete, die Sperre der Waldwege für den Kraftfahrzeugverkehr sowie die Bereitstellung öffentlicher Mittel für den Schutz vor Naturkatastrophen.

Ende September konnte der 1. Waldlehrpfad in Hötting fertiggestellt werden. Die Trasse begann unterhalb des sogenannten "Grünen Bodens" und führte über Sadrach-Buchthal zum Stangensteig. Auf rund 2,5 km erläuterten 36 Text- und Bildtafeln den Wanderern die Pflanzen- und Tierwelt und gaben Hinweise auf den vielfachen Wert des Waldes für den menschlichen Lebensraum. Für diesen Lehrpfad wurde auch ein Führer in der Auflage von 16.000 Stück herausgegeben und an Schulen und andere Stellen versandt, sowie in Buchhandlungen, Banken, Reise- und Verkehrsbüros zur freien Entnahme aufgelegt. Der Lehrpfad wurde bei einem Kostenaufwand von rd. S 50.000,- - ohne Einsatz öffentlicher Förderungsmittel errichtet. Die Geldmittel wurden von der Tiroler Industriellenvereinigung, von der Stadt Innsbruck und mehreren heimischen Firmen aufgebracht.

Vom 5. bis 9. Oktober 1970 veranstaltete der Forstverein über Einladung von Landesforstpräsident Hubert Rupf eine Studienreise durch Baden-Württemberg, an der 14 Vereinsmitglieder teilnahmen. Die Lehrfahrt ging von Biberach-Riedlingen-Hechingen-Horb-Freudenstadt-Obertal-Wolfach-Hornberg-Villingen-Donaueschingen-Engen-Singen nach Konstanz und behandelte Probleme bei der Wiederaufforstung von Windwurfflächen, die Erschließung und Holzbringung im Schwarzwald, verschiedene waldbauliche und betriebswirtschaftliche Fragen sowie die Landschaftspflege und die Erholung im Walde.

Am 13. und 14. Oktober fand in Innsbruck die 2. Arbeitstagung für subalpine Waldforschung statt. Sie gab eine Reihe von Impulsen für Wissenschaft und Praxis und machte besonders die Bedeutung der Saatgutversorgung für Hochlagenaufforstungen deutlich. Die Landesforstdirektion hatte daher die Vorarbeiten für die Errichtung einer Samenplantage begonnen. Als Grundlage für die geplante Tiroler Samenplantage sollten in nächster Zeit die vorhandenen Elitebestände der wichtigsten Hochlagenbaumarten ausgewählt werden.

Bei der Jahresvollversammlung am 11. Dezember wurde beschlossen, den Namen des Vereines auf "Tiroler Forstverein" zu ändern. Nach der Gründung des Vorarlberger Waldvereines und der kaum nennenswerten Anzahl von Vorarlbergern im Forstverein für Tirol und Vorarlberg erschien dieser Schritt gerechtfertigt. Es wurde jedoch übersehen, diesen Beschluß der Sicherheitsdirektion mitzuteilen, sodaß die offizielle Anerkennung der Umbenennung erst im Jahre 1979 erfolgte.

Der Mitgliedsbeitrag wurde auf S 50,-- bzw. S 30,-- angehoben und der Anschlußbeitrag an den Österreichischen Forstverein mit S 12,--/Mitglied festgelegt.

Bezüglich der Erholungseinrichtungen wurden die Ausarbeitung eines Planes für den Sportlehrpfad in Götzens, für die Ausgestaltung der Lehrpfade allgemein sowie die wichtige Haftungsfrage besprochen. Weiters faßte die Vollversammlung den Beschluß zwischen Patscherkofel und Glungezer den "Zirbenweg" als Hochlagenlehrpfad auszubauen.

Im Berichtsjahr erschienen schließlich 51 Veröffentlichungen von selbstverfaßten Beiträgen in Zeitungen und Zeitschriften, weitere 30 Berichte über die Tätigkeit des Forstvereines wurden von Journalisten verfaßt und vier Beiträge von anderen Autoren wegen ihrer Aktualität über Veranlassung des Forstvereines veröffentlicht.

Der Forstverein im Jahre 1971

Ausschußsitzungen am 30. Juni und 26. November.

Jahresvollversammlung am 17. Dezember.

Vorträge:

12.2.1971 FR. Dipl.Ing. Josef Hopf, Innsbruck, "Als Wildbachverbauer vier Monate in Venezuela"

18.3.1971 a) Ofm. Dr. Georg Meister, FA. Marquartstein, als
Vertreter der Forstwirtschaft

b) OBR. Dipl.Ing. Alois Gatterer, Lienz, als Vertreter der
Landwirtschaft

"Probleme der Trennung von Wald und Weide"

27.4.1971 a) Dr. Anton Bubenik, Kanada, "Regulierung der Siedlungs-
dichte und Infrastruktur unserer Schalenwildarten aus wild-
biologischer Sicht"

b) OFR. Dipl.Ing. Paul Schwab, FV. Achenental "Wild und Wald"

14.5.1971 Univ.Prof. Dr. Franz Fliri, Innsbruck, "Wald und Umwelt"

3.6.1971,vormittags: Ofm. Dr. Reissinger, FA. Seeshaupt: Vorführung neuer Geräte
im Wegebau (Waldpfleegerät R22) in Achenkirch

3.6.1971,nachmittags: Fa. Böhler: Vorführung neuester Bohrgeräte im Steinbruch
Gubert in Jenbach

3.-8.10.1971 Studienreise nach Slowenien

Themen: Die Waldwirtschaft in Slowenien, Touristikeinrichtungen im Waldgebiet,
Umwandlung degradierter Wälder und Pionierbestände im Gebiet von Gottschee,
Tannen-Buchen-Wälder auf dem Karst, Karstaufforstungen, Bewirtschaftungen der
Staatswälder, Bauernwaldbetreuung

Fahrtroute:

Innsbruck-Bled-Pokljuka-Bohinjsko jezero (Wocheiner See)-Bled-

Laibach-Kocevje (Gottschee)-Masun-Postojna (Adelsberg)-

Sezana-Kozina-Lipica-Sezana-Komen-Nova Gorica-Ajdovscina-

Laibach-Velenje-Radlje-Unterdrauburg-Klagenfurt-Innsbruck

Neben den laufenden Kanzleigeschäften befaßte sich der Forstverein im Jahre 1971 mit der Errichtung von Erholungseinrichtungen wie Forstmeilen, Waldspielplätzen und Parkplätzen im Walde.

Am 6. Mai 1971 wurde gleichzeitig mit einer Pressekonferenz die 1.Forstmeile in Götzens eröffnet. Die Anlage entstand unter sportlicher Beratung durch das Institut für Leibeserziehung der Universität Innsbruck. Die Finanzierung erfolgte durch die Merkur-Versicherungsanstalt in Graz.

Die Forstmeile war eine Übungsstrecke mit Geräten und Lauftraining. Sie bildete keine Nachahmung der in der Schweiz und in Deutschland bestehenden Anlagen, sondern wurde selbständig unter Beratung durch Sportfachleute der Universität Innsbruck aufgebaut. Sie diente in erster Linie zur körperlichen Betätigung von Nicht-Sportlern, kann aber auch von Leistungssportlern zur Erhaltung der Kondition benützt werden.

Am 27. Juni wurde der Gnadenwalder Erholungsweg und Waldlehrpfad gemeinsam mit der Wanderweg-Erschließung im Gebiet der Hinterhornalm - Walder Alm feierlich eröffnet. Diese Anlagen wurden vom Tiroler

Forstverein gemeinsam mit der Bezirksforstinspektion Hall sowie den Gemeinden Absam und Gnadenwald errichtet. Erfreulich war, daß die Waldlehrpfade immer wieder auch von Schulklassen zu Lehrwanderungen verwendet wurden.

Die Jahresversammlung am 17. Dezember 1971 befaßte sich mit den üblichen Vereinsgeschäften wie Tätigkeits- und Kassenbericht, mit der Öffentlichkeitsarbeit sowie mit dem Veranstaltungsprogramm des Vereines.

Der Forstverein im Jahr 1972

Ausschußsitzungen: 10. April und 17. November

Jahreshauptversammlung am 15. Dezember 1972 mit anschließendem Vortrag

Vorträge:

- | | |
|------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 10.3.1972 | Prof. Dr. Dusan, Mlinsek, Laibach, "Mehr Freiheit im waldbaulichen Handeln" |
| 17.3.1972 | Doz. Dr. Erwin Nießlein, Wien, "Forstwirtschaft und Raumplanung" |
| 14.4.1972 | Arch. Dipl.Ing. Horst Herbert Parson, Innsbruck, "Gestaltete Landschaft" |
| 9.5.1972 | Wolfgang E. Burhenne, Bonn, "Der Wald im Umweltrecht anderer Staaten" |
| 15.12.1972 | Univ.Prof. Dr. Walter Tranquillini, Innsbruck, "Klimaresistenz und Klimaschäden an der alpinen Waldgrenze" |

Von einer eigens hiezu gebildeten Arbeitsgruppe wurde eine Stellungnahme des Tiroler Forstvereines zum Entwurf eines neuen Forstgesetzes erarbeitet.

Im Jahre 1972 wurden nach Plänen und unter Aufsicht des Forstvereines 13 Projekte wie Waldlehrpfade, Forstmeilen, Radwanderwege usw. in Dalaas, Klösterle, Reutte, Silz, Rum, Absam, Kolsass, Schwaz, Brixlegg, Kirchbichl, Kufstein, Niederndorf, St. Ulrich a.P. sowie 3 Kinderspielplätze in Rum, Absam und Fulpmes errichtet. Hauptsächliche Gesprächsthemen bei den Ausschusssitzungen bildeten die Programmerstellung und die Vorbereitung der im Herbst 1973 in Tirol geplanten Österreichischen Forsttagung.

Da von einem Anrainer Klage über den verstärkten Verkehr zur Forstmeile Götzens erhoben und von unbekannten Tätern sogar eine Reckstange angeschnitten worden war, ergab sich die Frage über den weiteren Bestand dieser Anlage. Um etwaige Unfälle infolge derartiger Anschläge zu vermeiden, wurde diese Forstmeile in Götzens-Höll auf Ersuchen der Agrargemeinschaft aufgelassen und später am unteren Rand des Götzner Berges neu errichtet.

Die statutengemäß durchgeführten Neuwahlen ergaben gegenüber der bisherigen Zusammensetzung des Vereinsvorstandes keine größeren Änderungen. Lediglich an die Stelle des am 27. März 1972 verstorbenen Ausschußmitgliedes OFR. Dr. Friedrich Schönwiese trat das bisherige Ersatzmitglied OFR. Dipl.Ing. Hubert Rieder aus Steinach. Neues Ersatzmitglied wurde OFR. Dipl.Ing. Gerhard Rottler, sodaß sich die Vereinsleitung wie folgt zusammensetzte:

Vorsitzender: HR Dipl.Ing. Walter Hensler

Stellvertreter: OFR. Dipl.Ing. Siegfried Stauder

Schriftführer: Dipl.Ing. Herbert Kuen

Kassier: Rechn.Dir. Rolf Titze

Ausschuß:

HR Dipl.Ing. Norbert Mair

OFR. Dipl.Ing. Franz Hillgarter

HR Dipl.Ing. Franz Koller

OFR. Dipl.Ing. Paul Schwab

FR. Dipl.Ing. Hubert Rieder, Steinach

Ofö. Josef Mühlsteiger

Ofö. Karl Finkernagel

WA. Anton Oberladstätter

Ersatzmitglieder:

OFR. Gerhard Rottler

OFR. Gerold Pinsker

Beratende Mitglieder:

der jeweilige Landesforstdirektor

der inspizierende Oberforstmeister der ÖBF

der Leiter der Sektion Innsbruck der WLV

Der Forstverein im Jahre 1973

Ausschusssitzungen am 26. Feber und am 20. November

17.-20.9.1973 Österreichische Forsttagung in Innsbruck

Jahreshauptversammlung am 10.12.1973 mit anschließendem Vortrag

Vorträge:

9.2.1973 Olfm. Dr. Karl Friedrich Wentzel, Wiesbaden, "Folgerungen aus den Wohlfahrtswirkungen des Waldes für Raumplanung, Umweltschutz und Landschaftspflege"

13.4.1973 FDir. Doz. Dr. R. Zundel, Freiburg i.Br. "Die Stellung der Forstwirtschaft in Raumplanung und Landespflege"

27.4.1973 Dr. Wolfgang Schröder, Oberammergau, "Der Einfluß des Luchses auf Wild und Wald"

17.5.1973 Dr. Walter Kofler, Innsbruck, "Die Untersuchungsergebnisse über die SO₂-Grundbelastung der Luft in Tirol"

19.5.1973 Lehrfahrt mit einer Gruppe des amerikanischen Forstvereines in Tirol

29.5.1973 Eintägige Lehrfahrt zum Thema "Böschungsbegrünung und Holzrückung"

17.-20.9.1973 Österreichische Forsttagung in Innsbruck zum Thema "Der Wald sichert die Lebensgrundlage im alpinen Raum"

10.12.1973 HR Dipl.Ing. Walter Hensler, Innsbruck, "Hochlagenaufforstung in Frankreich und in der Hohen Tatra"

Während sich die Ausschußsitzungen vornehmlich mit der Vorbereitung der Österreichischen Forsttagung befaßten, wurden in der Jahreshauptversammlung nach einem ausführlichen Tätigkeitsbericht die Mitgliedsbeiträge auf S 70,-- bzw. S 50,-- für Förster und S 30,-- für Waldaufseher erhöht.

Nach dem Kassenbericht betrugen die	Einnahmen	S 27.475,40
	Ausgaben	S 19.800,--

Der Kassenstand betrug am 29.11.1973 (Tag der Kassenprüfung) insgesamt	S 42.392,40.
------------------------------------------------------------------------	--------------

Die Österreichische Forsttagung brachte Einnahmen von	S 193.184,03	
	Ausgaben von	<u>S 164.962,67</u>

und somit ein Saldo von	+	S 28.221,36
-------------------------	---	-------------

Österreichische Forsttagung 1973 in Innsbruck

Die Österreichische Forsttagung begann am 17. September 1973 um 8.00 Uhr im Kleinen Stadtsaal in Innsbruck mit der Sitzung des Hauptausschusses und der Fachausschüsse des Österreichischen Forstvereines.

Um 10.00 Uhr folgte die Pressekonferenz und um 11.00 Uhr die Vorstellung der preisgekrönten Bilder und Photos des Zeichen- und Photowettbewerbes, der in Tirol und in der Provinz Bozen in Hauptschulen und in Allgemein Bildenden Schulen zum Tagungsthema "Der Wald sichert die Lebensgrundlagen des alpinen Raumes" durchgeführt worden war.

Bei der feierlichen Eröffnung der Tagung im Großen Stadtsaal konnte der Präsident des Österreichischen Forstvereines, FDir. Dipl.Ing. Walter Purrer, u.a. den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Dr. Weish, den bayerischen Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dr. Eisenmann, und Landesrat Dipl.Ing. Dr. Partl als Ehrengäste begrüßen.

Bundesminister Dr. Weish befaßte sich in seiner Ansprache hauptsächlich mit dem Forstgesetzentwurf, der demnächst in den Ministerrat kommen und damit der parlamentarischen Behandlung zugeführt werden sollte. Bei dem großen Umfang dieses Gesetzes und den zum Teil schwierigen Fragen werde man allerdings mit einer mehrmonatigen Beratungsdauer rechnen müssen.

Um 16.30 Uhr fand die öffentliche Vollversammlung des Österreichischen Forstvereines statt.

Den Abschluß dieses Tages bildete der Empfang der Teilnehmer durch den Landeshauptmann von Tirol.

Der 18. September war den Vorträgen gewidmet und zwar:

- FDir. Dr. Herbert Scheiring: "Der Wald sichert die Lebensgrundlage im alpinen Raum"
- Univ.Prof. Dr. Friedrich Fetz, Innsbruck: "Der Wald als Erholungs- und Übungsraum"
- Univ.Prof. Dr. Franz Fliri, Innsbruck: "Beziehungen zwischen Mensch und Wald im Gebirgsland Tirol"
- Univ.Prof. Dr. Hermann Tromp, Zürich: "Die wirtschaftliche Bedeutung des Gebirgswaldes"

An die Vorträge schloß sich eine ausführliche Diskussion.

Im Rahmen der Tagung wurden die Bedeutung des Waldes in einem Gebirgsland und die sich daraus ableitenden Ansprüche der Gesellschaft an den Wald dargestellt. Dabei wurde der Standpunkt vertreten, daß es völlig falsch erscheine, diese Anforderung an den Wald in erster Linie als Belastungen hinzustellen. Vielmehr seien die Wohlfahrtswirkungen des Waldes ebenso wie das Holz zu verkaufen und zwar als eine Leistung des Waldes insbesondere für die Sicherung vor Naturgefahren, für die Erhaltung der Lebensqualität und für die Sicherung des wirtschaftlichen Wohlstandes. Es gelte also die Schutz- und Sozialfunktionen des Waldes als positives und keineswegs selbstverständliches Produkt der Waldwirtschaft anzubieten. Dabei habe auch der Grundsatz zu gelten, daß, wer Leistung fordere, dafür auch zu zahlen habe. Als besondere forstpolitische Schwerpunkte wurden die Erhaltung des Waldes im siedlungsnahen Bereich und die Wiederbewaldung der Hochlagen, aber auch die Lösung des Wildproblems hervorgehoben.

Den Abschluß dieses Tages bildete ein gemütliches Beisammensein im Hotel Greif.

10 Lehrfahrten am 19. und 20. September befaßten sich mit folgenden Themen:

Werdenfelser-Land/Bayern

Thema: Grenzen der Belastbarkeit und Sanierung des als Waldweide genutzten Waldes bei Siedlungsdruck und Erholungsbetrieb

Veranstalter: Oberforstdirektion München und Forstamt Garmisch-Partenkirchen

Führung: Forstpräsident Alfred Frank, OFDir. Jobst, FDir. Erhardt

Gebühr: S 150,--

Südtirol

Thema: Problem der Walderhaltung in stark frequentierten Wintersportgebieten, Hochlagenaufforstung, Wintersporterschließung, Wildbachverbauung

Veranstalter: Landesforstinspektorat der Provinz Bozen und Bezirksforstinspektorate Bozen II und Brixen

Führung: Landesforstinspektor Dr. Bruno Antolini, Dr. Norbert Deutsch, Dr. Ivo Pellegrini

Gebühr: S 150,--

Unterinntal

Themen: Der Wald als wesentliches Instrument zur Sicherung der Lebensgrundlagen im dicht besiedelten Raum, Wohlfahrtsfunktionen

Veranstalter: Landesforstdirektion Tirol, Bezirksforstinspektion Kufstein und Wörgl

Führung: HR Dipl.Ing. Franz Koller, OFR Dipl.Ing. Reinhold Mühlmann, OFR Dipl.Ing. Herbert Riedl

Gebühr: S 110,--

Achental-Bächental

Themen: Einflüsse moderner Schalenwildhege, wissenschaftlich fundierte Regulierung der Wildstände, der Waldweide und des Aufschließungsgrades auf Waldbild und Wirtschaftserfolg

Veranstalter: Österreichische Bundesforste, Forstverwaltung Achental, Generaldirektion der ÖBF, Fachausschuß für Waldbau des Österreichischen Forstvereines

Führung: OFR Dipl.Ing. Paul Schwab, OFR Dipl.Ing. Dr. Otto Moser

Gebühr: S 80,--

Schwaz-Achental

Themen: Wald und Verkehr, Bewirtschaftung von Schutzwäldern oberhalb stark frequentierter Straßen, gemeinsamer Holzverkauf aus Bauernwald, Schutzwaldsanierung, Bewirtschaftung von Schalenwildbeständen in forstlich und touristisch stark genutzten Hochgebirgsrevieren, Verwertung von Genossenschaftsjagden

Veranstalter: Bezirksforstinspektion Schwaz, Landesforstdirektion Tirol

Führung: OFR Dipl.Ing. Otto Straube, FDir. Dipl.Ing. Dr. Herbert Scheiring

Gebühr: S 120,--

Zillertal

Themen: Sanierung von Wildbächen und Lawinen, Bewirtschaftung von Bauernwäldern unter ungünstigen Voraussetzungen

Beteiligte Stellen: Gebietsbauleitung Unterinntal der Wildbach- und Lawinenverbauung, Bezirksforstinspektion Zillertal in Zell am Ziller

Führung: OFR Dipl.Ing. Siegfried Stauder, FR Dipl.Ing. Hermann Knapp

Gebühr: S 140,--

Absam-Gnadenwald

Themen: Gestaltung von Erholungseinrichtungen im stark frequentierten Naherholungsraum von Innsbruck, Regionalplanung und Landschaftspläne, Kalk-Wildbäche und deren Verbauung

Beteiligte Stellen: Bezirksforstinspektion Hall, Gebietsbauleitung Innsbruck der Wildbach- und Lawinenverbauung, Geographisches Institut der Universität Innsbruck, Gemeinden Absam und Gnadenwald

Führung: OFR Dipl.Ing. Hubert Rieder, Dipl.Ing. Siegfried Tartarotti, Univ.Prof. Dr. Franz Fliri

Gebühr: S 120,--

Glungezer-Patscherkofel

Thema: Wald und Erholung, Hochlagenlehrpfad am Zirbenweg, Problematik Wald und Wintersport, Wirkungen von Schnee und Wind an der alpinen Waldgrenze, Schutzwaldsanierung und Hochlagenaufforstung, Klimahaus Patscherkofel

Beteiligte Stellen: Landesforstinspektion Tirol, Gebietsbauleitung Innsbruck der Wildbach- und Lawinenverbauung, Außenstelle für subalpine Waldforschung der Forstlichen Bundesversuchsanstalt

Führung: Dipl.Ing. Anton Draxl, OFR Dipl.Ing. Josef Hopf, Univ.Prof. Dr. Walter Tranquillini

Gebühr: S 110,--

Wipptal

Themen: Probleme der Waldbewirtschaftung im Bereich stark frequentierter Straßen, Auswirkungen des Autobahnbaues auf die Waldbewirtschaftung, Erschließung von Steillagen oberhalb der Bahnlinie, Diversifikations-Möglichkeiten bei Forstbetrieben, Einsatz von Insektiziden, Herbiziden und Düngemitteln

Beteiligte Stellen: Bezirksforstinspektion Steinach am Brenner

Führung: OFR Dipl.Ing. Hubert Rieder, Steinach

Gebühr: S 120,--

Pitztal

Themen: Wirtschaftliche und überwirtschaftliche Bedeutung des Gebirgswaldes, biologische und technische Maßnahmen zur Erhaltung, Verbesserung und Ausbreitung des Waldbestandes im Pitztal, Schutzwaldsanierungen, Hochlagenaufforstungen, Wildbach- und Lawinenverbauungen

Beteiligte Stellen: Bezirksforstinspektion Imst, Gebietsbauleitung Imst der Wildbach- und Lawinenverbauung

Führung: OFR Dipl.Ing. Karl Bauer, OFR Dipl.Ing. Dr. Emil Leys

Gebühr: S 130,--

Die Tagungsgebühr betrug für Mitglieder S 150,--, für Angehörige und Forststudenten S 30,--, bei Anmeldung bzw. Einzahlung nach dem 31. August S 180,-- bzw. S 40,--; für andere Teilnehmer S 250,-- bzw. für deren Angehörige S 50,--.

Den finanziellen Aufwand für diese Tagung zeigt nachstehende Aufstellung:

Einnahmen:

Tagungsgebühren, Exkursionsbeiträge der Teilnehmer

Werbebeiträge von Firmen, Beihilfen von Bund und Land S 193.184,03

Ausgaben:

Honorare, Material für Vorträge, Druck von Exkursionsführern, Saalmieten

S 36.189,36

Exkursionen (Verpflegung), Autobusse und Liftkosten

S 74.565,99

Druckkosten für Tagung (Einladungen, Fahrtausweise, Quartieranmeldungen, Anmeldungen, Ausschreibung für Photowettbewerb udgl.)

S 18.217,80

Empfänge und Pressekonferenz

S 12.167,50

Sonstige Ausgaben

S 13.316,00

Bankspesen

S 79,00

Verschiedene Rückzahlungen an Tagungsgebühren und

Fahrtgebühren für entschuldigte Nichtteilnahme

S 10.427,02

Summe der Ausgaben

S 164.962,67

Saldo

+ S 28.221,36

Der Forstverein im Jahre 1974

Veranstaltungen:

Ausschußsitzungen:

- 4.11.1974 Außerordentliche Ausschußsitzung betreffend Stellungnahme zum neuen Naturschutzgesetzentwurf
8.11.1974 Ordentliche Ausschußsitzung, Winterarbeitsprogramm, Jahresvoranschlag und Studienreise 1975

Jahreshauptversammlung: 13.12.1974, anschließend Vortrag mit Diskussion

Vorträge:

- 8.2.1974 Präsident Kraus, Kripo München, "Die unnatürliche Umwelt als kriminogener Faktor"
8.3.1974 Prof. Dr. Hans Weiß, Wien, "Folgen der Entwaldung und Aufforstung in Äthiopien"
26.4.1974 Prof. Dr. Alberto Hofmann, Turin, "Entwaldung und Wiederbewaldung in Italien aus der historischen Sicht der italienischen Forstpolitik"
10.5.1974 Dr. Roland Stern, Innsbruck, "Entwaldung und ihre Probleme in Südosteuropa und Anatolien"
13.12.1974 Landesjägermeister Karl Weyrer, Innsbruck, "Wald und Wild" mit anschließender Diskussion

22.-28.4.1974 Woche des Waldes
 "Vom Urwald zum Kulturwald" Vorträge und Lehrwanderungen mit Schulen

21.6.-4.7.1974 Lehrfahrt
 Lehrfahrt gemeinsam mit Bezirksforstinspektion Lienz nach Schweden, Innsbruck-Hamburg-Helsingborg-Stockholm-Gävle-Bispgården-Mo-Namsos-Trondheim-Oslo-Kopenhagen-Puttgården-Hamburg-Innsbruck

Jahreshauptversammlung:

Dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr 6 Personen dem Verein neu beigetreten und 9 wegen Todesfall, Versetzung oder Nichtzahlung des Beitrages ausgeschieden sind. Nach dem Kassenbericht belief sich der Kontostand am 26.11.1974 auf S 60.665,51.

Die Ende 1973 beschlossene Einrichtung einer regelmäßigen Stammtischrunde an jedem 2. Montag im Monat mußte wegen geringer Annahme bereits Mitte 1974 wieder aufgelassen werden.

Im Zuge der regelmäßigen Mitarbeit bei den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz unterzeichnete der Forstverein u.a. auch eine Resolution gegen den Bau der sogenannten "Alemagna-Autobahn".

Nach der Jahresvollversammlung befaßte sich Landesjägermeister Karl Weyrer in seinem einleitenden Vortrag "Wald und Wild" mit der Frage der Wildschäden im Walde und deren Ursachen, insbesondere mit dem Problem, was ist tragbare Wilddichte, tragbarer Wildstand und tragbarer Wildschaden. Weiters wurden die Frage der Herstellung der tragbaren Wilddichte, die Wildzählung und die Bedeutung von Hegegemeinschaften zur Diskussion gestellt.

Die anschließende, äußerst rege Podiumsdiskussion leitete Univ.Prof. Dr. Heinz Janetschek aus Innsbruck.

Als Diskutanten saßen weiters am Podiumstisch

HR Dipl.Ing. Walter Hensler, Innsbruck

HR Dipl.Ing. Erich Hanausek

Bezirksjägermeister Karl Santifaller, Schwaz

LFD. Dir. HR Dr. Herbert Scheiring

Wildmeister Karl Schmid, Achenkirch

OFR Dipl.Ing. Paul Schwab

Landesjägermeister Karl Weyrer

Die sehr lebhaft geführte Diskussion, an der sich auch zahlreiche Zuhörer aus dem Publikum beteiligten, verwies auf die Schwierigkeiten bei der Verjüngung des Waldes mit allen sich daraus ergebenden Gefahren für Bestand und Standort wie Artenarmut, Heranwachsen von Monokulturen, Bodenverschlechterung u.dgl., weiters mit der infolge der unterschiedlichen Voraussetzungen sehr schwierigen Festlegung tragbarer Wildstände, mit dem Problem der Wildzählung, mit der Erfüllung der Abschlußpläne, der Wildschadensverhütung, mit den unterschiedlichen

Äsungsgewohnheiten udgl.. Allseits anerkannt wurde, daß in weiten Teilen des Landes sicherlich ernste Wildschadensprobleme bestehen. Als Gegenmaßnahmen wurden vorgeschlagen:

- Reduktion der Wildstände, wo sie über das natürlich vertretbare Ausmaß hinausgehen. Ausschlaggebend für die tragbare Wilddichte sollte hierbei der Zustand der Verjüngung sein. Gleichzeitig wären auch das Geschlechterverhältnis und die Altersstruktur zu berücksichtigen.
- Neuordnung der Wildklassenmerkmale.
- Eine Zonierung beim Rotwild, d.h. Verhinderung der weiteren Ausbreitung des Rotwildes in Gebieten, in denen es erst während der letzten Jahre oder Jahrzehnte eingewandert ist.
- Neben Maßnahmen zur Absenkung der Wilddichte richtige Fütterungstechnik sowie entsprechende Schutzmaßnahmen wie Zäunung bzw. Verhütungsmittel udgl..

Der Forstverein im Jahre 1975

Veranstaltungen:

Ausschußsitzungen am 10. April, 3. Juli und 17. November

Ein verkleinerter Arbeitsausschuß besprach am 20. Oktober das Winterarbeitsprogramm.

Jahresvollversammlung am 12. Dezember 1975 mit anschließendem Vortrag.

Woche des Waldes vom 21.4. bis 27.4.1975 "Waldregionen Österreichs"

Vorträge:

7.2.1975 OFR Dipl.Ing. Josef Althaler, Lienz, "14 Tage Schweden mit Bericht über die Studienreise der Tiroler Forstleute und Waldbesitzer in der Zeit vom 21.6. bis 4.7.1974"

4.4.1975 Prof. Dr. Hannes Mayer, Boku Wien, "Die Wildfrage bei der biologischen Lawinenverbauung durch Hochlagenaufforstung und Schutzwaldsanierung"

18.4.1975 Prof. Dr. Erich Kutzer, Tierärztliche Hochschule Wien, "Betrachtungen zum Verhältnis Wirt-Parasit beim Schalenwild"

12.5.1975 LFDi. Dipl.Ing. Dr. Herbert Scheiring, Innsbruck, "Fütterung als Beitrag zur Schadensminderung"
OFR Dipl.Ing. Paul Schwab, Achenkirch, "Struktur- und umweltgerechte Schalenwildregulierung"

23.5.1975 Prof. Dr. Herbert Aulitzky, Boku Wien, "Als Wildbachverbauer und Forstmann in Japan"

12.12.1975 HR Dipl.Ing. Erich Hanausek, Innsbruck, "Erfahrungen aus dem Lawinenwinter 1974/75"

Nach dem bei der Jahreshauptversammlung vorgelegten Geschäftsbericht zählte der Verein Ende 1975 insgesamt 306 Mitglieder. Der Kassenstand betrug S 68.189,25.

Da die Vollversammlung keinen eigenen Wahlvorschlag einbrachte, wurde unter der Wahlleitung von OFR Dipl.Ing. Fritz Giersig der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Die Vereinsleitung wies daher folgende Zusammensetzung auf:

Vorsitzender: HR Dipl.Ing. Walter Hensler

Stellvertreter: OFR Dipl.Ing. Siegfried Stauder

Schriftführer: Dipl.Ing. Herbert Kuen

Kassier: Rechn.Dir. Rolf Titze

Ausschuß:

Ofö. Karl Finkernagel

OFR Dipl.Ing. Franz Hillgarter

HR Dipl.Ing. Franz Koller

HR Dipl.Ing. Norbert Mair

FOJ Josef Mühlsteiger

WA. Anton Oberladstätter

OR Dipl.Ing. Hubert Rieder, Innsbruck

OFR Dipl.Ing. Paul Schwab

Ersatzmitglieder:

OR Dipl.Ing. Ferdinand Fabian

Rat Dipl.Ing. Heinz Walch

Beratende Mitglieder: der Landesforstdirektor
der jeweilige inspizierende OFM der ÖBF
der Leiter der Sektion Innsbruck der WLV

Die für 1975 geplante Studienreise nach Frankreich mußte wegen zu geringer Teilnehmerzahl, es hatten sich nur 3 Interessenten gemeldet, abgesagt werden.

Zahlreiche teils heftige Reaktionen hatte im Jahre 1975 die vom Forstverein beschlossene Vortragsreihe "Wald-Wild" hervorgerufen.

In dem Bestreben, mit den Jägern trotz des in der Regel sehr emotionellen Themas ein sachliches Gespräch zu führen, wurde Landesjägermeister Weyrer eingeladen, diese Vortragsreihe im Dezember 1974 zu eröffnen. Anlässlich des zweiten Vortrages, bei dem Prof. Dr. Hannes Mayer zum Thema "Wild und Schutzwaldbewirtschaftung" sprach, verlangten die Vertreter der zahlreich erschienenen Jäger, daß ihr Sprecher noch vor dem Vortrag von Prof. Mayer eine Erklärung abgeben dürfe, ansonsten könnten sie keinen ungestörten Verlauf der Veranstaltung gewährleisten. Der Vorsitzende HR Dipl.Ing. Hensler lehnte jedoch dieses Ansinnen ab, verwies auf die Diskussionsmöglichkeiten nach dem Vortrag und erteilte Prof. Mayer das Wort. Nach dem wiederholt von Pfiffen und Zwischenrufen der Jäger unterbrochenen Vortrag verlas der Vertreter der Jägerschaft eine an Vorwürfen reiche Stellungnahme und verließ daraufhin zusammen mit dem Landesjägermeister und einem großen Teil der Jägerschaft den Saal.

Landesforstdirektor Dr. Scheiring bedauerte diese Vorgangsweise und meinte, daß sich die Forstleute nicht davon abbringen ließen, das Ziel durch sachliche und fachliche Arbeit zu erreichen, was von den Vernünftigen auch verstanden werde.

Die im Anschluß an diese Veranstaltung erfolgte unsachliche Berichterstattung in der Presse veranlaßte den Tiroler Forstverein zu diesem Thema einen öffentlichen Brief an den Tiroler Jägerverband zu richten (siehe Anhang).

Die restlichen Veranstaltungen dieser Vortragsreihe am 18. April und 12. Mai verliefen daraufhin ohne weitere Störungen. Trotz des Aufruhrs, den diese Vortragsreihe verursachte, leistete sie letztendlich doch einen wesentlichen Beitrag zur Versachlichung und Lösung mancher Probleme auf diesem Gebiet.

Der Forstverein im Jahre 1976

Veranstaltungen

Ausschußsitzungen am 29.1.1976, 6.9.1976 und 29.11.1976

Jahreshauptversammlung am 3.12.1976 mit anschließendem Vortrag

Woche des Waldes 20.4.-25.4.1976 unter dem Motto "Der Wald in den Hochlagen"

Vorträge

20.2.1976 HR Dr. Hugo Hansely, Matrei i.O., "Sinn und Aufgabe des Nationalparkes Hohe Tauern"

5.3.1976 Veronika-Giertz-Siebenlist, München, "Dendrochronologie - eine Methode zur Altersbestimmung von Hölzern"

9.4.1976 Dr. Hartmut Gossow, Freiburg i.Br., "Schalenwild und Wald-Ökosystem"

14.5.1976 FDir. Werner Strittmatter, FA. Schopfheim, "Forstliche Zusammenschlüsse"

3.12.1976 Dr. Ernst Peter Grieder, Bern, "Schwerpunkte der Schweizerischen Forstgesetzgebung"

Studienreise nach Frankreich in der Zeit vom 16.5.-22.5.1976

In den Ausschlußsitzungen wurde beschlossen, der Resolution der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz gegen die Trassenführung der Schnellstraße Ulm-Mailand durch das Gurgltal beizutreten und darauf hinzuweisen, daß sich die vorgeschlagene Tunnelvariante durch den Tschirgant nicht nur für das Gurgltal sondern auch für das Mieminger Plateau vorteilhaft auswirken würde.

In einer entschieden ablehnenden Stellungnahme richtete sich der Forstverein weiters gegen den Bau eines Kraftwerkes an der Brandenberger Ache in Kramsach.

Anlässlich der Woche des Waldes veranstaltete der Forstverein in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Landesforstdienst am 25. April einen "Tag der offenen Tür" im sogenannten Tiergarten in Wiesing. Bestandesbegründungen, Bestandespflegemaßnahmen, Vorführungen mit modernen Erntemaschinen befaßten sich mit den Wirtschaftsfunktionen des Waldes ebenso wie die Darstellung der Aufgaben der Forstbetriebseinrichtung und des Forstschutzes sowie die Verarbeitung des Rundholzes zu Brettern im nahen Sägewerk.

Messungen der Belastungen durch Lärm und Luftschadstoffe erläuterten die Aufgaben des Landesforstdienstes auf dem Gebiet des Umweltschutzes. Böschungsbepflanzungen sowie ein kleiner Waldspielplatz mit Indianerzelten und einem Rehgehege zeigten die Tätigkeit des im Rahmen des Tiroler Landesforstdienstes eingerichteten "Landschaftsdienstes" auf.

Schließlich erhielten die Besucher dieser Veranstaltung im Rahmen eines Forstquizes Gelegenheit, ihr Wissen über den Wald zu überprüfen und kleine Bäumchen als Preis zu gewinnen.

Weitere Arbeitsschwerpunkte bildeten die Erstellung des Arbeitsprogrammes, die Vorbereitungen der Studienreise nach Frankreich und der Jahreshauptversammlung im Zeughaus in Innsbruck sowie die für das nächste Jahr geplante Lehrfahrt nach Bayern.

Nach dem bei der Jahreshauptversammlung erstatteten Tätigkeitsbericht verzeichnete der Verein 304 Mitglieder. Zusätzlich zu den Vorträgen lud der Forstverein seine Mitglieder und Gäste zu der im Kongreßhaus in Innsbruck stattgefundenen Multivisionsschau von Doz. Dr. Bernd Lötsch über "Die Grüne Stadt" besonders ein.

Die bereits für 1975 geplante, damals jedoch wegen zu geringer Teilnehmerzahl verschobene Studienreise des Tiroler Forstvereines und der Arbeitsgemeinschaft für Hochlagenaufforstung und Schutzwaldsanierung nach Frankreich fand in der Zeit vom 16.-22. Mai 1976 statt. Die Fahrt ging von Innsbruck über Zürich-Bern-Genf-Albertville nach St. Jean de Maurienne. Weitere Exkursionsroute: St. Colmban-Jarrier-La Rochette-Isère-Tal-Grenoble-Klimastation Col de Porte-Chazelet, Nationalpark des Ecrins, Col du Lautaret, Le Monetier les Bains, Barcelonnette, Glandon-Tal, Col du Larche-Turin-Mailand-Brenner nach Innsbruck.

Hauptsächliche Themen bildeten die Verbauung von Wildbächen, Hochlagenaufforstungen, die Besitzstruktur der französischen Wälder sowie deren Betreuung, Rauchschadensprobleme durch die Aluminiumindustrie sowie Fragen von Tourismus und Fremdenverkehr.

Im September führte und betreute der Tiroler Forstverein eine Gruppe slowenischer Forstleute anlässlich einer Studienreise durch Tirol.

Der Forstverein im Jahre 1977

Veranstaltungen

Ausschußsitzungen am 21.2.1977 und 7.11.1977

Jahreshauptversammlung am 2.12.1977 mit anschließendem Vortrag

Woche des Waldes vom 18.-24.4.1977 unter dem Motto "Bewirtschafteter Wald - gesunder Wald"

Vorträge

14.10.1977 Dr. Wolfgang Scherzinger, Waldhäuser, "Auerwildprobleme im Nationalpark Bayerischer Wald"

2.12.1977 Univ.Prof. Dr. Hannes Mayer, Wien, "Forstpolitik und Waldpflege in China"

10.-13.5.1977 Forstliche Lehrfahrt nach Bayern

In den Ausschußsitzungen befaßte sich der Vereinsvorstand unter anderem mit der Vorbereitung der Studienreise nach Bayern, mit der Möglichkeit einer Schiwoche am Kitzsteinhorn und hiezu erforderlichen Vorerhebungen über die zu erwartende Teilnehmerzahl, mit einer Resolution der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz, betreffend Hubschraubertourismus in Tirol, mit dem Fortbildungsprogramm für 1978 und einer Änderung der Vereinsstatuten dahingehend, daß die Vollversammlung bei jeder Anzahl von anwesenden Mitgliedern beschlußfähig sein und daher die bisher eingehaltene 1/2-stündige Wartezeit bei zu geringer Teilnehmerzahl entfallen sollte. Es galten noch immer die mit Bescheid der Sicherheitsdirektion für Tirol, Zl. 387/1-SD (Ver.) vom 5.9.1935 genehmigten Satzungen. Beschluß und Genehmigung der neuen Satzungen erfolgten schließlich im Jahre 1979. Aus heutiger Sicht wird hiezu bemerkt, daß diese jahrelang eingehaltene Wartezeit nach den in Geltung gestandenen Satzungen aus dem Jahre 1935 nicht erforderlich gewesen wäre, nachdem es in Punkt 9 derselben ausdrücklich hieß, daß die Vollversammlung (ausgenommen bei Vereinsauflösung) bei Anwesenheit jeder Anzahl von Mitgliedern beschlußfähig sei. Soweit sich der Berichterstatter zurückerinnern kann, wurde diese Wartezeit wohl aufgrund "mündlicher Überlieferung" stets eingehalten.

Nach dem Tätigkeitsbericht anlässlich der Jahreshauptversammlung verzeichnete der Verein 303 Mitglieder.

Die am 25. November 1977 durchgeführte Kassenüberprüfung ergab einen Kassenstand von S 73.977,34. Dabei bildete der Schuldenstand der säumigen Beitragszahler in der Gesamthöhe von rd. S 1.200,-- eine konstante Größe, deren Verminderung bisher nicht zu erreichen war. Der Mitgliedsbeitrag wurde unverändert mit S 70,-- (Förster S 50,--, Waldaufseher S 30,--) festgelegt.

Der Obmann informierte die Jahreshauptversammlung über die im Jahre 1978 geplante Lehrfahrt in die Schweiz und über den neu gegründeten Südtiroler Forstverein. Da der im Anschluß an die Jahreshauptversammlung 1976

veranstaltete Vortrag derart schwach besucht war, daß es für den Vortragenden beinahe peinlich war, wurde im Frühjahr 1977 erstmals auf eine eigene Vortragsreihe verzichtet und an deren Stelle eine 4-tägige Lehrfahrt mit 20 Teilnehmern nach Bayern veranstaltet. Sie führte von Innsbruck-Bad Kreuth-Ebersberg-Kellheim-Riedenburg-Naturpark Bayerischer Wald-Altötting-Innsbruck. Themen bildeten standorts- und funktionsgerechter Waldbau im alpinen Schutzwald, ökologische Grundlagenforschung im Ebersberger Forst, Verjüngung von Mischbeständen im Femelschlagverfahren, zeitgemäße Durchforstungsverfahren in Fichtenjungbeständen, Interessenskonflikte Erholung und Naturschutz, Waldpflegemaßnahmen im Nationalpark Bayerischer Wald, Fragen der Wildbewirtschaftung, Probleme der Waldbehandlung in Immissionsgebieten.

Im Berichtsjahr wurde weiters der vom Tiroler Forstverein im Jahre 1970 errichtete Waldlehrpfad Hötting renoviert und neu markiert. Diese Arbeiten wurden vom Stadtmagistrat Innsbruck mit einem Betrag von S 15.000,-- gefördert.

Die Gründung des Südtiroler Forstvereins

In einem am 26. September 1977 in Bozen angelegten Notariatsakt erklärten die damals anwesenden elf Gründungsmitglieder, einen Verein mit der Bezeichnung "Südtiroler Forstverein" zu gründen. Gleichzeitig wurde ein Komitee bestellt, das bis zur ersten Vollversammlung des Vereines, die bis längstens 30. November 1977 zu erfolgen hatte, im Amt blieb. Das Komitee bestand aus

Dr. Franz Adler, Präsident

Dr. Norbert Deutsch, Mitglied

Dr. Albert Mair, Mitglied

Dr. Martin von Pretz, Mitglied.

Die Gründungsversammlung fand am 26. November 1977 im Raiffeisenhaus in Bozen statt. Der Verein sollte unpolitisch sein und den Zweck haben, die heimische Forstwirtschaft und die fachliche Weiterbildung sowie das allgemeine Verständnis für die Bedeutung des Waldes zu fördern und dies durch Information, Kontaktpflege, Erstattung von Arbeitsprogrammen und Wahrnehmung der Interessen in forstlichen Belangen zu erreichen.

Bei der Gründungsversammlung wurde auf die Dauer von 3 Jahren ein aus 13 Personen bestehender Ausschuß gewählt. Dabei war man bedacht, im Ausschuß möglichst alle Forstbezirke, die verschiedenen als Mitglieder des Vereines angesprochenen Personenkreise, sowie die unterschiedliche Sprachgruppenzugehörigkeit zu berücksichtigen. Von der italienischen Sprachgruppe wurde Dr. Adriano Cumer vom biologischen Landeslaboratorium Leifers in den Ausschuß gewählt.

Aus seiner Mitte wählte der Ausschuß folgende Vereinsleitung:

Präsident: Dr. Norbert Deutsch, Bozen

Vizepräsident: DKfm. Martin v. Pretz, Bozen

Schriftführer: Dr. Albert Mair, Sterzing

Schatzmeister: Dr. Luis Haller, Meran

Damit der Wald und die Forstwirtschaft auf möglichst breiter Mitgliederbasis immer mehr zu einem Anliegen aller werden, konnten außer Angehörigen des Forstdienstes, Waldaufsehern, Jagdaufsehern, Fischereiaufsehern und anderen beruflich im Wald Tätigen auch alle Waldbesitzer und überhaupt alle Personen, Vereine und Ämter dem Südtiroler Verein beitreten. Der Mitgliedsbeitrag betrug für das 1. Jahr Lire 5.000. Der Südtiroler Forstverein, der im Gründungsjahr 255 Mitglieder aufwies, verzeichnete im Jahr 1983 bereits 855 Mitglieder, wobei nur gut 30% auf Forstpersonal entfielen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß sich im Jahre 1977 auch in der Provinz Trient ein Forstverein mit dem Namen "Associazione forestale del Trentino" gebildet hat.

Der Forstverein im Jahre 1978

Veranstaltungen:

Ausschußsitzungen am 16. Mai und am 25. Oktober 1978

Jahreshauptversammlung am 4. Dezember 1978 mit Neuwahl

Woche des Waldes: 17.-23. April 1978 unter dem Motto "Mehrfachwirkungen des Waldes"

Vorträge:

7. 4.1978 Landesforstdirektor Dr. Herbert Scheiring sprach vor dem Südtiroler Forstverein in Bozen über Bedeutung und Problematik des Bauernwaldes.
22. 6.1978 Der Vorsitzende HR Dipl.Ing. Hensler hielt einen Vortrag im Österreichischen Ingenieur- und Architektenverein in Innsbruck über "Der Wald im Gebirgsland Tirol".
4.12.1978 HR Dipl.Ing. Norbert Mair sprach über "Forstliches aus Nordgriechenland".

Schiwoche mit forstlicher Fortbildung am Kitzsteinhorn in der Zeit vom 10.-16.4.1978.

Studienreise ins Trentino vom 17.-20.10.1978.

Themen der Ausschusssitzungen waren die Vorbereitung der Studienreise in das Trentino, nachdem die Studienreise der ARGE für Hochlagenaufforstung und Schutzwaldelerhaltung in die Schweiz leider auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mußte, weiters Informationen über die Tätigkeit der ARGE für Natur- und Umweltschutz, die Festlegung von evt. Exkursionszielen für künftige Forsttagungen und die forstliche Öffentlichkeitsarbeit in Tirol. Zum geplanten Bau eines Weges zur Franz-Senn-Hütte wurde eine negative Stellung abgegeben.

Beraten wurde auch die Einführung des sogenannten "Dürren Astes" als Preis für besondere Landschaftszerstörer, wobei auch andere dem Schutz der Natur dienende Vereine zur Mitarbeit eingeladen werden sollten. Die Idee wurde vom Ausschuß einstimmig angenommen, doch sollte für einen solchen Preis ein anderer Name gefunden werden. Breiten Raum nahmen schließlich auch die Vorbereitung der Jahreshauptversammlung mit den statutengemäßen Neuwahlen ein.

Nach dem in der Jahresvollversammlung am 4.12.1978 vorgelegten Tätigkeitsbericht verzeichnete der Verein 304 Mitglieder. Der Kassenstand betrug S 75.594,31.

Anstatt der bisher üblichen Vortragsreihen wurde eine Studienreise in das Trentino, an der 31 Personen teilnahmen, durchgeführt. Sie befaßte sich mit den forstlichen Verhältnissen im Trentino, mit Wildbachverbauungen, mit waldbaulichen Problemen und führte von Innsbruck über Mendel-Nonstal, Lago di Tovel, Brenta, Cles, Madonna di Campiglio-Genova-Tal, Naturschutzgebiet Adamello-Brenta, Cavedine-Tal, Dro, Riva-Peri (staatliche Klenganstalt), Peschiera, Gardone (Jagdmaschinenfabrik Beretta) und zurück nach Innsbruck.

Vom 10.-16.4.1978 veranstaltete der Tiroler Forstverein in dem 2.516 m hoch gelegenen Bundessportheim am Kitzsteinhorn erstmals eine Schiwoche mit forstfachlichen Vorträgen und täglich 4 Stunden Schikurs. Zu diesem Zweck war das ganze Heim für 1 Woche reserviert.

Bei den Vorträgen befaßten sich:

Univ.Prof. Dr. Alexander Cernusca, Innsbruck,

"Ergebnisse von Untersuchungen über ökologische Veränderungen durch den Bau von Schiabfahrten"

Forstdir. Dr. Alfred Artmann, Oberammergau,

"Anlage und Betreuung von Loipen und Schiwanderwegen im Wald"

HR. Dipl.Ing. Hofmann, Salzburg,

"Der Bau des Kraftwerkes Kaprun, verschiedene Auswirkungen auf die Geschiebeführung durch den Bau von Kraftwerken"

Redakteur Albert Eizinger, Innsbruck;

"Forstliche Öffentlichkeitsarbeit und was daran so schwierig ist".

Alle 88 zur Verfügung gestandenen Plätze konnten mit Leichtigkeit belegt werden. Neben einheimischen Forstleuten und Waldfreunden nahmen erfreulicherweise auch Kollegen aus dem benachbarten Ausland teil. Trotz des schlechten Wetters fand diese Veranstaltung großen Anklang.

Nachdem der an den Österreichischen Forstverein abzuliefernde jährliche Anschlußbeitrag auf S 20,--/Mitglied angehoben werden mußte, beschloß die Vollversammlung einstimmig, eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge auf S 100,-- bzw. auf S 75,-- für Förster und auf S 50,-- für Waldaufseher.

Die unter der Leitung von OFR. Dipl.Ing. Fritz Giersig durchgeführten Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis, wobei insgesamt 33 wahlberechtigte Mitglieder anwesend waren. Per Akklamation wurden einstimmig gewählt:

1. Vorsitzender: Dipl.Ing. Hubert Rieder, Steinach
2. Vorsitzender: Dipl.Ing. Siegfried Stauder, Innsbruck

Die Wahl des Ausschusses erfolgte mittels Stimmzetteln. Hierzu wurden zwei Wahlvorschläge eingebracht, wobei der Wahlvorschlag 2 mit 21 gegen 10 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen wurden. Demnach setzte sich die Vereinsleitung wie folgt zusammen:

- 1. Vorsitzender: OFR. Dipl.Ing. Hubert Rieder
- 2. Vorsitzender: OFR. Dipl.Ing. Siegfried Stauder
- Schriftführer: R. Dipl.Ing. Siegfried Tartarotti
- Kassier: Gert Hammerer
- Ausschuß:
- FR. Dr. Bernhard Delong
- Ofö. Karl Finkernagl
- HR. Dipl.Ing. Walter Hensler
- Ofö. Josef Mühlsteiger
- FR. Dipl.Ing. Josef Neuner
- WA. Anton Oberladstätter
- R. Dipl.Ing. Eugen Sprenger
- OR. Dr. Roland Stern
- Ersatzmitgliedler:
- Fö. Heinrich Kocher
- OFR. Dipl.Ing. Heinz Walch

Nach der Wahl hielt der neue Obmann des Vereines eine kurze Begrüßungsansprache und skizzierte hiebei die heranstehenden Probleme und durchzuführenden Maßnahmen.

Der Forstverein im Jahre 1979

Veranstaltungen:

Ausschußsitzungen am 29.1., 26.3., 30.5. (in Pontresina), 11.6. und 31.10.1979

Jahreshauptversammlung am 10.12.1979

Vorträge:

- 17. 4.1979 a) Dr. Anton Neururer, Innsbruck - "Die Tiroler Waldordnung aus der Sicht des Juristen"
- b) LFD. Dr. Herbert Scheiring, Innsbruck - "Eine neue Waldordnung für unseren Wald"
- c) LR. Dr. Alois Partl, Innsbruck - "Die forstpolitischen Ziele der neuen Tiroler Waldordnung"
- 21. 5.1979 "Aktuelle forstliche Probleme in Südtirol"
- a) LFD. Dr. Robert Preyer, Bozen
- b) Dr. Albert Mair, Sterzing
- 24. 9.1979 a) OLFm. Dr. Friedrich Wentzel, Wiesbaden, "Immissions-Grenzwerte für den Wald"
- b) Doz. Dr. Josef Pollanschütz, Wien, "Ergebnisse der Immissionszonenkartierung mit Infrarotfarbfilm in Tirol"
- 10.12.1979 Dr. Ida Pack, Innsbruck, "Umweltbelastung in Tirol, Ergebnisse von 6 Jahren Immissionsüberwachung in Tirol"
- 29.5.-1.6.1979 Studienreise des Tiroler Forstvereines mit 38 Teilnehmern nach Graubünden/Schweiz
- Themen: Hochlagenaufforstungen, Schutzwaldsanierung, Lawinenverbauungen, Waldbau und forstliche Raumplanung, Forschungsstelle für Naturschutz und angewandte Ökologie im Unterengadin, Steinbockschäden, Naturparkmuseum.
- Fahrtstrecke: Innsbruck, Landeck, Finstermünz, Fluelapaß, Davos, Klosters, Küblis, Pany, Lenzerheide, Bivio, Julierpaß, St. Moritz, Pontresina, Zerneß, Innsbruck
- 27. 9.1979 Vorführung eines Kippseilkranes und verschiedener Seilwinden und Schlepper in Rotholz und im Tiergarten für Forstleute und Waldbesitzer mit über 100 Teilnehmern

Im Oktober und November fanden im Schulungsheim Reichenau Vortragsveranstaltungen für Agrargemeinschaften und Waldgenossenschaften unter dem Titel "Ertragssteigerungen im Forstbetrieb" statt.

Vortragende waren: Dipl.Ing. Hans Angerer, Agrarbehörde

Dipl.Ing. Eugen Sprenger, Landesforstdirektion

Ofö. Carl Schenk, Bezirksforstinspektion Schwaz

Im Rahmen der Ausschußsitzungen wurden insbesondere behandelt:

Statutenänderungen, die Anschaffung von 2.500 Prospekten im Rahmen der Mitgliederwerbung, die Mitgliederbefragung bezüglich Themen und Zeitpunkt der Veranstaltungen, die Höhe des Anschlußbeitrages an den Österreichischen Forstverein.

Bestimmt wurden weiters die Vertreter des Tiroler Forstvereines in den Fachausschüssen des Österreichischen Forstvereines und zwar:

in den Hauptausschuß:

OFR. Dipl.Ing. Rieder und Schriftführer Dipl.Ing. Tartarotti

in den Fachausschuß für Forstpolitik:

FDir. Dr. Herbert Scheiring

in den Fachausschuß für Waldarbeit:

Fö. Kaspar Schreder, Rotholz

in den Fachausschuß für Betriebswirtschaft:

FR. Dipl.Ing. Eugen Sprenger

in den Fachausschuß für Forsteinrichtung:

HR Dipl.Ing. Walter Hensler

in den Fachausschuß für Forstschutz:

HR Dipl.Ing. Franz Koller

Weiters kamen zur Sprache das Veranstaltungsprogramm (Maskenball 1980, Schiwoche 1980 am Arlberg, die Polenreise 1980, die Österreichische Forsttagung 1981 im Einvernehmen mit dem Südtiroler Forstverein in Brixen unter dem Motto "Gebirgswald". Festgestellt wurde weiters, daß der Tiroler Forstverein bei den Erholungseinrichtungen im Wald lediglich als Initiator und Planer aufgetreten ist, jedoch keinerlei Haftung oder Erhaltungsarbeiten übernommen hat.

In einer anläßlich der Studienreise in die Schweiz in Pontresina einberufenen außerordentlichen Ausschußsitzung wurden für die an der Lehrfahrt teilnehmenden Vereinsmitglieder (bis einschließlich Dienstklasse VI) eine Beihilfe in der Höhe von S 300,- beschlossen.

Im Jahre 1979 veranstaltete der Tiroler Forstverein keine eigene Schiwoche, doch nahmen mehrere Mitglieder an der Ende März veranstalteten Schiwoche des Kärntner Forstvereins am Kitzsteinhorn teil. In den forstfachlichen Vorträgen befaßten sich hiebei:

Forstdir. Dr. Vangerow, Regensburg, mit

"Forstliche Öffentlichkeitsarbeit anhand praktischer Beispiele"

OFR. Dr. Koch, München,

"Stichproben-Untersuchungen im oberbayerischen Gebirgswald"

Dipl.Ing. W. Kudjelka, Wien,

"Forstliche Raumplanung - Waldentwicklungspläne"

Wiss.Rat Dipl.Ing. Dr. Bednar, Wien,

"Energie aus Holz und andere Biomassen aus der Land- und Forstwirtschaft"

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung, an der 38 Vereinsmitglieder teilnahmen, wurde erinnert, daß die derzeit gültigen Satzungen noch aus dem Jahre 1935 stammten. Die Statuten wurden daher den geänderten Verhältnissen angepaßt und der neue Entwurf von der Hauptversammlung einstimmig angenommen (Statuten, Stand 10.12.1979). Die amtliche Zustimmung erfolgte mit Bescheid der Sicherheitsdirektion für Tirol, Zl. Vr8-3/79 vom 18.12.1979. Da die im Jahre 1970 beschlossene Umbenennung des Vereines versehentlich nicht der Vereinsbehörde gemeldet worden war, wurde der Verein im Vereinsregister noch immer unter "Forstverein für Tirol und Vorarlberg" geführt. Erst aufgrund einer am 18.12.1978 erfolgten Eingabe wurde die Umbenennung in "Tiroler Forstverein" durch die Sicherheitsdirektion für Tirol mit Zl. Vr8-2/79 vom 12.1.1979 zur Kenntnis genommen und damit genehmigt.

Am Tag der Hauptversammlung verzeichnete der Tiroler Forstverein insgesamt 354 Mitglieder, nachdem im vergangenen Vereinsjahr 8 Mitglieder ausgeschieden, jedoch 61 neu beigetreten waren. Nach dem Kassenbericht betrug der Kassenstand S 58.654,34. Die Mitgliedsbeiträge wurden für 1979 unverändert belassen. Für die Zukunft wurden jedoch von der Hauptversammlung folgende Mitgliedsbeiträge festgelegt:

Akademiker, unterstützende Mitglieder, Freunde des Waldes	S	100,--
Förster und Maturanten	S	75,--
Waldaufseher, Jagdaufseher	S	50,--
Waldbesitzer bis 100 ha	S	150,--
Waldbesitzer von 100 bis 500 ha	S	300,--
Waldbesitzer über 500 ha	S	500,--
Holzverarbeitende Kleinbetriebe	S	150,--
Holzverarbeitende Großbetriebe	mind. S	300,--
Unterstützende Firmen	mind. S	500,--

Im Rahmen der Hauptversammlung wurde auch die künftige Zusammenarbeit und Kontaktpflege mit den Forstvereinen von Südtirol und Bayern begrüßt.

Am Schluß der Versammlung wurde der langjährig im Vereinsausschuß tätige Oberforstmeister der Österreichischen Bundesforste, Dipl.Ing. Josef Wögerer, infolge Übertrittes in den Ruhestand und Übersiedlung nach Oberösterreich verabschiedet und sein Nachfolger, OFM. Dr. Ortner, vorgestellt.

Der Forstverein im Jahre 1980

Veranstaltungen:

Ausschußsitzungen am 25.2., 21.4. und 9.12.1980

Außerdem fand am 23.11.1980 in Bozen ein Arbeitsgespräch mit den Vertretern des Südtiroler Forstvereines über die Österreichische Forsttagung 1981 in Brixen statt. Demnach sollte die Tagung wie folgt ablaufen:

- 2. 6.1981 Vollversammlung und Empfang durch die Landeshauptleute von Nord- und Südtirol
- 3. 6.1981 Vorträge
- 4.+5.6.1981 Exkursionen

Jahreshauptversammlung: 9.12.1980

Vorträge:

- 14. 1.1980 Dr. Jobst, München, "Forstwirtschaft und Naturschutz in Bayern"
- 14. 4.1980 Prof. Dr. Karl Fantl, Wien, "Energie in Österreich - Situation und Ausblick"
- 20.11.1980 Vorträge: "Ertragssteigerung im Forstbetrieb", Vortragende wie 1979
- 27.11.1980 FDir. Dr. Herbert Scheiring, Vortrag vor dem Tiroler Jagdschutzverein "Forstwirtschaft und Jagd, was trennt uns, was verbindet uns?"

4.12.1980 Gemeinsame Veranstaltung mit ARGE Natur- und Umweltschutz über den Nationalpark Hohe Tauern

- a) Prof. Dr. Franz Fliri, Innsbruck
- b) OFR. Dipl.Ing. Anton Draxl
- c) Multivisionsschau

- 9.12.1980 Prof. Dr. Baldur Preiml, Innsbruck, "Holz, ein gesunder Baustoff"
- 2. 2.1980 Forstball 1980
- 9.-15.3.1980 Schiwoche in St. Christoph a.A.
- 3. 4.1980 Bepflanzungsaktion des Tiroler Forstvereines in Innsbruck-Reichenau, wobei 12 Bäume gepflanzt wurden

- 3.-10.5.1980 Studienreise nach Polen mit 34 Personen

Im Rahmen der Schiwoche am Arlberg fanden folgende Vorträge statt:

Prof. Dr. Franz Hoppichler, St. Christoph a.A.,

"Alpiner Schilauf und Umwelt"

HR. Dipl.Ing. Erich Hanausek, Innsbruck,

"Temporärer und permanenter Lawinenschutz - einschließlich Möglichkeiten der Hochlagenaufforstung"

OFR. Wolf Hockenjois, FA. Waldhut,

"Schilanglaufanlagen im Wald am Beispiel südlicher Schwarzwald"

Die Ausschusssitzungen befaßten sich mit Stellungnahmen zur Novellierung des Tiroler Jagdgesetzes, wozu ein eigener Unterausschuß eingesetzt wurde, zur Erschließung von neuen Schigebieten im Sellraintal und zu einem Laufkraftwerk im Oberinntal, mit den verschiedenen Veranstaltungen im Rahmen des Fortbildungsprogrammes und der Mitgliederwerbung sowie mit den Vorbereitungen der Österreichischen Forsttagung 1981 in Brixen, mit dem Forstball 1981 und der Studienreise in die Toskana im Jahre 1982.

Da dem Tiroler Forstverein in der Zeitschrift "Jagd in Tirol" für die Zukunft eine eigene Seite für Wald und Wild betreffende Beiträge zur Verfügung gestellt wurde, bildete sich ein eigenes Redaktionskomitee zur Verfassung entsprechender Artikel.

In Zusammenarbeit des Landschaftsdienstes und des Tiroler Forstvereines wurde im Jahre 1980 in Wiesing die sogenannte "Waldschule" errichtet. Dieser Lehrpfad behandelte alle wichtigen Fragen von Natur- und Umweltschutz und war in der Hauptsache für Schüler von 10 bis 14 Jahren bestimmt. Eine ausführliche Broschüre ermöglichte sowohl eine Vorbereitung im Rahmen des Schulunterrichtes als auch eine Information über die Haltepunkte im Gelände.

Als Dank für die geleistete Öffentlichkeitsarbeit beschloß der Ausschuß, verdienten Journalisten im November 1980 kleine Adventkränze zu überreichen.

Nach den im Rahmen der Jahreshauptversammlung erstatteten Berichten besaß der Tiroler Forstverein 426 Mitglieder. Seit der letzten Vollversammlung verzeichnete der Verein bei nur 6 Abgängen insgesamt 70 Neubetriebe.

Der Kassenstand betrug am 26.11.1980 S 71.057,38. Der Forstball 1980 endete bei Gesamtkosten von S 30.930,82 mit einem Abgang von S 6.080,82, die Schiwoche in St. Christoph a.A. bei Ausgaben von S 3.748,-- (in der Hauptsache für die Vortragenden) mit einem Überschuß von S 6.252,--.

Die in der Zeit vom 3. bis 10. Mai 1980 durchgeführte Studienreise nach Polen führte von Innsbruck nach Hainburg/NÖ (Übernachtung) - Preßburg - Trenčin - Cieszyn nach Jaszwieć im Forstbezirk Kattowitz. Nach der Nächtigung im Erholungsheim (Lesnik) wurden die Immissionsschäden und der Umbau der von Immissionsschäden bedrohten Bestände bei Kattowitz besichtigt. Anschließend ging die Fahrt von Jaszwieć über Wisła - Młinska - Żywiec - Kety - Wadowice - Zakopane (Übernachtung) - Poronin (Leninhaus) - Lysa Polana - Morskie oko - Lysa Polana - Cyrhla - Zakopane - Koscieliskatal (Dolina Koscieliska) mit Droschkenfahrt - Zakopane (Übernachtung) - Nowy Targ - Krościenko - Floßfahrt am Dunajec (um die "Drei Kronen" Berge) Krościenko - Stary Sącz - Nowy Sącz (Forstgarten) - Limanowa - Mszana dola - Mysłenice - Krakau (Übernachtung) - Nowa Huta (mit neuer Kirche) - Krakau mit Besuch des königlichen Schlosses auf dem Wawel und des Stadtzentrums. Nach der neuerlichen Übernachtung wurde die Heimfahrt über Wadowice - Kety - Skoczów - Cieszyń angetreten. Durch die Tschechoslowakei führte die Fahrt über Frýdek - Nový Jičín - Olmütz - Brünn - Znojmo nach Schönberg am Kamp, wo noch einmal übernachtet wurde. Am letzten Tag ging es über Krems - Grein - Ardagger - Linz - Salzburg - Lofer nach Innsbruck.

Themen der Lehrfahrt waren die durch Industrie verursachten Immissionsschäden im Raume Kattowitz, die Besichtigung des Nationalparks Hohe Tatra, Forstbauschulen, Wegebau, Bau von Forstarbeitersiedlungen, Holzrücken im Gebirge.

In der Zeit vom 28.9. bis 4.10.1980 besuchten 33 polnische Forstleute als Gäste des Tiroler Forstvereines Schneitelbestände und Immissionsschäden im Zillertal, den Forstgartenbetrieb und Samenplantagen in Osttirol sowie Forstwegebauten, Hochlagenaufforstungen und Schutzwaldsanierungen im Gebiet von Neustift im Stubaital.

Der Forstverein im Jahre 1981

Veranstaltungen:

Ausschußsitzungen am 12.10.1981 und 14.12.1981

Am 2. 6.1981 gemeinsame Festsitzung des Österreichischen Forstvereines und der Ausschüsse des Tiroler und des Südtiroler Forstvereines

Jahresvollversammlung am 14.12.1981 mit vorhergehendem Vortrag

Österreichische Forsttagung vom 2.-5.6.1981 in Brixen/Südtirol

Schiwoche am Kitzsteinhorn: 23.-29.1.1981

Forstball am 7.2.1981 im Kurhaus Igls

Vorträge:

19. 1.1981 Herbert Götz, Vorsteher des Fachhandels der Sägeindustrie Österreichs

"Die Lage der österreichischen Forstwirtschaft Analyse - Prognose"

22. 4.1981 Veranstaltung für die Agrargemeinschaften in Osttirol über "Ertragssteigerungen im Forstbetrieb"

a) Bgm. Michael Perfler: "Die Agrargemeinschaft als Wirtschaftsfaktor"

b) HR. Dipl.Ing. Alois Gatterer: "Die wirtschaftliche Situation der Agrargemeinschaften in Osttirol"

c) R. Dipl.Ing. Johann Enk: "Kosten- und Ertragssituation der Agrargemeinschaften Osttirols"

d) R. Dipl.Ing. Eugen Sprenger: "Der Waldpflegeverein und die Besteuerung von Forstbetrieben"

e) Ofö. Carl Schenk: "Der gemeinsame Holzverkauf als Mittel zur Ertragssteigerung"

14.12.1981

OR Dr. Roland Stern, FBVA Ibk.: "Neuseeland, Naturgesetzlichkeiten und Problembewältigung eines Inselstaates"

Auf dem Programm der Schiwoche am Kitzsteinhorn standen folgende Vorträge:

Min.Dirig. Adolf Zerle, München,

"Forstpolitische Folgerungen aus der Veränderung der Holznachfrage"

Prof. Ing. Dr. Hugo Meinhard Schiechl, Innsbruck,

"Neue Erfahrungen im ingenieurb biologischen Bauwesen"

Dipl.Ing. Dr. Franz Werner Hillgarter, Wolfsberg/Kärnten,

"Können wir uns stille Verluste noch leisten?"

Gedanken zur waldbaulichen Erfolgskontrolle"

Der Vereinsausschuß befaßte sich in seinen Sitzungen vor allem mit den Vorbereitungen zu den verschiedenen Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen, mit der Forsttagung in Brixen und der Jahresvollversammlung mit den Neuwahlen sowie mit verschiedenen Spendenaktionen. Die Ausschußsitzung im Dezember 1981 war mit einer Ehrung des langjährigen Vorsitzenden des Tiroler Forstvereines, HR Dipl.Ing. Walter Hensler, verbunden.

Das bei der Ausschußsitzung am 2. Oktober 1981 beschlossene Zusammentreffen der Ausschüsse des Nordtiroler und des Südtiroler Forstvereines fand am 6. November 1981 im Raume Brixen statt. Es bot sich die Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens und die Vertiefung der freundschaftlichen Kontakte.

Österreichische Forsttagung 1981 in Brixen

Erstmals fand die Österreichische Forsttagung außerhalb des österreichischen Staatsgebietes in Brixen in Südtirol statt. Rund 600 Forstleute aus Österreich, Südtirol und Bayern sowie einigen anderen europäischen Ländern nahmen an der unter dem Motto "Der Gebirgswald" stehenden Veranstaltung teil. Sie wurde gemeinsam vom Österreichischen Forstverein zusammen mit dem Südtiroler und dem Tiroler Forstverein ausgerichtet.

Die Veranstaltungen begannen am Vormittag des 2. Juni 1981 mit der Hauptausschußsitzung des Österreichischen Forstvereines sowie einer Pressekonferenz in der Cusanusakademie in Brixen. Nach der Vollversammlung des Österreichischen Forstvereines am Nachmittag fand am Abend der Empfang der Landeshauptleute von Südtirol und Tirol statt, der in sehr stimmungsvoller Atmosphäre und bei herrlichem Sommerwetter im Garten der Akademie bis spät in die Nacht hinein dauerte.

Nach der feierlichen Eröffnung der Tagung am 3. Juni durch den Präsidenten des Österreichischen Forstvereines, Dipl.Ing. Walter Purrer, und nach den Begrüßungsansprachen der Landesräte Dr. Luis Durnwalder und Dipl.Ing. Dr. Alois Partl, des Staatsministers Dr. Hans Eisenmann und des Vertreters von Bundesminister Dipl.Ing. Haiden, Sektionsleiter Dipl.Ing. Edwin Plattner, sprachen:

- a) OR Dipl.Ing. Hubert Rieder über "Neustift im Stubai, die Gemeinde - der Wald - das Projekt"
- b) Univ.Prof. Dr. Hannes Mayer über "Schutzwaldinventur Stubaital und waldbauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Schutz- und Nutzfunktion, dargestellt am Beispiel der Gemeinde Neustift"
- c) Prof. Dr. Ulrich Ammer u. FOR Reinhard Mößmer über "Der Beitrag des Luftbildes zur Einschätzung des Gefährdungs- und Schutzerfüllungsgrades im Walde der Gemeinde Neustift"
- d) Prof. Dr. Richard Plochmann über "Gesamtwirtschaftliche Beurteilung des Projektes Neustift"
- e) LFDiR. Dipl.Ing. Dr. Herbert Scheiring über "Gebirgswald: Forstpolitische Anregungen"

An der anschließenden Podiumsdiskussion unter der Leitung von ÖK.Rat Heinrich Orsini-Rosenberg nahmen teil:

Die fünf Vortragenden sowie

Ing. Dr. Robert Preyer, Bozen

Dipl.Ing. Peter Kupelwieser, Wien

Dipl.Ing. Herbert Habersatter, Admont

Diesen Tag schloß ein gemütliches Beisammensein im Temlschupfen.

An den beiden folgenden Tagen standen nachstehende Lehrwanderungen zur Auswahl.

1. Oberpustertal: "Bauernwald in Südtirol"
Führung: Dr. Martin Weissteiner, Welsberg
2. Latemar: "Südtiroler Landesforste, Naturverjüngungsbetrieb"
Führung: Dr. Guido Bocher und Dr. Alois Karner, Bozen
3. Silvestertal: "Wildbachverbauung in Südtirol"
Führung: Dr. Ernst Watschinger, Bozen
4. Gröden: "Wald und Fremdenverkehr in Gröden"
Führung: Dr. Ivo Pellegrini, Brixen
5. Ahrntal: "Wald als Siedlungsschutz"
Führung: Dr. Karl Obwegs und Dr. Meinhard Mumelter
6. Brixen-Umgebung: "Holzverarbeitende Betriebe"
Führung: Dr. Konrad Springeth
7. Hall i.T.: "Gemeinschaftswaldbetreuung"
Führung: OR. Dipl.Ing. Hubert Rieder, Hall

8. Obertilliach: "Bewirtschaftung autochthoner Gebirgswälder"
Führung: OR. Dipl.Ing. Wolfgang Inthal, Innsbruck
9. Neustift i.St.: "Infrastrukturelle Leistung eines Gebirgswaldes"
Führung: Prof. Dr. H. Mayer (Wien) und OR. Dipl.Ing. Hubert Rieder (Steinach)
10. Neustift i.St.: "Lawinenschutz und Raumordnung"
Führung: OR. Dipl.Ing. Josef Hopf, Innsbruck
11. Lienz: "Hochlagenbewirtschaftung in Osttirol"
Führung: OR. Dipl.Ing. Josef Althaler, Lienz
12. Matrei i.O.: "Forstwirtschaft - Energiewirtschaft - Nationalpark"
Führung: OR. Dipl.Ing. Herbert Philipp und OR. Dipl.Ing. Anton Draxl, Matrei i.O.

Die Tagung in Brixen ergab bei Einnahmen von S 359.881,68 und Ausgaben von S 317.067,18 einen Aktivsaldo von S 42.814,50.

Weitere Tätigkeit des Forstvereines im Jahre 1981

Anläßlich des Nationalfeiertages veranstaltete der Forstverein am 25. und 26.10.1981 in Wiesing (Tiergarten) bei Jenbach eine 2-tägige Vorführung unter dem Leitgedanken "Holz - Rohstoff - Energie aus dem heimischen Wald". Renommiertere österreichische Firmen zeigten die hierfür gebräuchlichen Geräte und Maschinen wie Häcksler, Brennholzschneide- und -spaltmaschinen, Hackschnitzelöfen mit Spanbehälter, kombinierte Brennholz-Heizkessel, Tiroler Kachelöfen. Rund 1.000 interessierte Waldbesitzer, Forstleute und Private informierten sich dabei über den neuesten Stand der Gewinnung, Verarbeitung und Verbrennungstechnik des Holzes.

Bereits im Frühjahr leitete der Tiroler Forstverein eine Spendenaktion für notleidende polnische Forstleute ein. Insgesamt wurden für diesen Zweck S 40.000,-- gesammelt. Da sich dieser Aktion auch der Forstverein für Oberösterreich und Salzburg mit einem Betrag von S 50.000,-- anschloß, konnte ein Lebensmitteltransport von rd. 6,5 t zusammengestellt und nach Polen geliefert werden. Die Empfänger der Lebensmittelpakete waren vor allem Waisen, Forstpensionisten und Kinder.

In einer weiteren Spendenaktion für die Familie des jung verstorbenen Vereinsmitgliedes FR. Dipl.Ing. Josef Lödl steuerte der Tiroler Forstverein einen Betrag von S 5.900,-- bei. Weiters wurde dessen Witwe, die weiterhin Vereinsmitglied bleiben wollte, für die Dauer von 10 Jahren von der Entrichtung des Mitgliedsbeitrages befreit.

Jahresvollversammlung:

Zum Zeitpunkt der Jahresvollversammlung verzeichnete der Forstverein insgesamt 459 Mitglieder. Die Vereinskassa wies am 23.11.1981 einen Stand von S 66.033,-- aus. Der Forstball 1981 brachte einen Abgang von ca. S 6.000,--, sodaß für 1982 eine eigene Spendenwerbung ins Auge gefaßt wurde.

In Anwesenheit von 43 Vereinsmitgliedern wurde der alte Ausschuß mit lediglich zwei Änderungen wiedergewählt und zwar:

Dipl.Ing. Winfried Hofinger anstelle von HR. Dipl.Ing. Walter Hensler und Ofö. Carl Schenk anstelle von Ofö. Mühlsteiger.

Demnach setzte sich die Vereinsleitung wie folgt zusammen:

- 1. Vorsitzender: HR. Dipl.Ing. Hubert Rieder
- 2. Vorsitzender: OR. Dipl.Ing. Siegfried Stauder
- Schriftführer: Dipl.Ing. Siegfried Tartarotti
- Kassier: Gerd Hammerer
- Ausschußmitglieder:
 - Dipl.Ing. Bernhard Delong
 - Ofö. Karl Finkernagel
 - Dipl.Ing. Winfried Hofinger
 - Ofö. Carl Schenk
 - FR. Dipl.Ing. Josef Neuner
 - WA. Anton Oberladstätter
 - R. Dipl.Ing. Eugen Sprenger
 - OR. Dipl.Ing. Roland Stern
- Ersatzmitglieder:
 - Fö. Heinrich Kocher
 - OFR. Dipl.Ing. Heinz Walch

Im weiteren Verlauf der Vollversammlung wurde beschlossen, den Mitgliedsbeitrag für das kommende Jahr unverändert zu belassen.

Die vorgesehene Tonbildschau mußte wegen technischer Gebrechen der Vorführungsgeräte entfallen.

Der Forstverein im Jahre 1982

Ausschußsitzungen am 21.6. und 13.12.1982

Jahresvollversammlung am 13.12.1982 mit Vortrag

Vorträge:

- 15. 2.1982 Prof. Dr. Bobleter, Wien, "Holz als Grundstoff in der Chemie und in der Energiewirtschaft"
- 19. 4.1982 Dr. R. Dellagiacona, Bozen, "Naturschutz in Südtirol"
- 13.12.1982 HR. Dipl.Ing. Dr. Otto Sedlak, Linz, "Gebirgswalderschließung im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie"
- Ofö. Ing. Bert Trattinig, Malta in Kärnten, "Wirtschaftliche Holzbringung mit Hubschrauber"
- 30. 1.1982 Forstball im Kurhaus in Igls
- 26.3.-4.4.1982 Schiwoche mit forstlicher Fortbildung in St. Christoph a.A.
- 1.-8.5.1982 Studienreise in die Toskana
- 23./24.9.1982 Forsttagung in Osttirol

Der Vereinsausschuß befaßte sich in seinen Sitzungen mit den verschiedenen Veranstaltungen, mit Stellungnahmen zu aktuellen Fragen der Forstpolitik und Forstwirtschaft. Einen breiten Raum nahmen auch die Aktivitäten zur Mitgliederwerbung und zur Hebung des Verständnisses für dringende Maßnahmen der Forstwirtschaft ein. Im Sinne des Umweltschutzes wurde angeregt, einen Preis für vorbildliche Begrünungen von Schiabfahrten, Schottergruben udgl. auszusetzen. Es sollte dies kein materieller, sondern ein ideller Preis sein, der jährlich in feierlicher Form verliehen werden sollte. Besprochen wurde weiters die verstärkte Kontaktnahme mit dem Südtiroler und dem Bayerischen Forstverein im Rahmen der neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine. Schließlich wurde dem 1. Vorsitzenden zur rascheren Erledigung verschiedener Vereinsgeschäfte die freie Verfügbarkeit über einen Betrag bis zu S 5.000,- eingeräumt.

Nach dem Tätigkeitsbericht in der Vollversammlung verzeichnete der Verein 499 Mitglieder. Zur Förderung der Fortbildungs- und Aufklärungstätigkeit wurde dem Verein im Jahre 1982 eine Beihilfe aus Bundes- und

Landesmitteln von insgesamt S 21.700,-- zuerkannt. Bei Einnahmen von insgesamt S 116.319,-- und Ausgaben von S 137.131,-- endete das Vereinsjahr mit einem Abgang von S 20.812,--. Der Kassenstand betrug am 16.11.1982 insgesamt S 64.651,--.

Einstimmig wurde beschlossen, die Mitgliedsbeiträge für 1983 in gleicher Höhe zu belassen.

Der Forstball in Igls vereinte rd. 200 Mitglieder und Gäste bei bester Stimmung. Bei Einnahmen von S 33.440,-- und Ausgaben von S 40.699,-- ergab sich ein Passiv-Saldo von S 7.526,--.

Die Schiwoche mit forstlicher Fortbildung in St. Christoph a.A. fand bei den 150 Teilnehmern guten Anklang.

Das Programm umfaßte folgende Fachvorträge:

Univ.Prof. Dr. Jören Fries, Schweden,

"Forstliche Entwicklungshilfe aus Schweden"

OFR. Dipl.Ing. Karl Bauer, Imst,

"Erfahrungen mit der Wiedereinbürgerung des Steinwildes"

Dipl.Ing. Edi Koblmüller, Oberösterreich,

"Bergausrüstung in Theorie und Praxis"

"Expedition in die Kälte, Karakorum-Himalaja im Winter 1981"

Die beiden Vorträge im Frühjahr waren nicht nur von zahlreichen Mitgliedern, sondern auch von Gästen aus den einschlägigen Fachrichtungen besucht.

Während der forstlichen Studienreise in die Toskana (Florenz, Grosseto, Küstenwälder, Siena) vermittelten die italienischen Forstkollegen nicht nur interessante Einblicke in die forstlichen Verhältnisse und Probleme dieses Gebietes, sondern führten die Teilnehmer auch zu vielen kulturell bedeutsamen Stätten.

Anläßlich der im September stattgefundenen 2-tägigen Forsttagung in Matrei i.O. zum Thema "Forstwirtschaft - Energiewirtschaft - Nationalpark", an der neben Vereinsmitgliedern auch Gäste aus Bayern, Südtirol und aus anderen österreichischen Bundesländern teilnahmen, bot sich Gelegenheit, über das Tagungsthema auch mit der politischen Landesprominenz zu diskutieren.

Die Tagung führte die Teilnehmer am 23. September in den Stockwald nach St.Jakob i.D., sowie nach St.Veit und Huben. Der Tag schloß mit einer Tonbildschau "Nationalpark Hohe Tauern" im Gasthaus Taurerwirt in Kals.

Am 24. September fuhren die Teilnehmer in das Dorfer- und Ködnitztal. Ein Mittagessen im Berggasthof Lucknerhaus bildete den Abschluß dieser Tagung, in deren Verlauf die Wiederverjüngung im Schutzwald und überalterten Bannwald, Bringungsfragen, die Vereinbarkeit der Waldbewirtschaftung mit den Vorstellungen der Nationalparkkommission über die Landschaftsgestaltung, aber auch die Auswirkungen des geplanten Großkraftwerkes Dorfertal auf die Forstwirtschaft, die Probleme der Wasserableitung in geschiebeführenden Bächen und die Auswirkungen auf die labilen Steilhänge ausführlich besprochen wurden.

Bei der Vollversammlung sprach HR. Dipl.Ing. Otto Sedlak von der Landesforstinspektion Oberösterreich über die sich im Zuge des Forststraßenbaues ergebenden Probleme, insbesondere hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Rücksichtnahme auf das Landschaftsbild. Ofö. Ing. Bert Trattinig aus Kärnten berichtete über die wirtschaftliche Holzbringung mit dem Hubschrauber.

Der Forstverein im Jahre 1983

Ausschußsitzungen am 20.6. und 5.12.1983

Vollversammlung am 5.12.1983

Vorträge:

- | | |
|---------------|--------------------------------------------------------------------------------|
| 21. 2.1983 | Dr. Günther Eckhart, Wien, "Die Ergebnisse der österreichischen Forstinventur" |
| 5.12.1983 | Vortragsveranstaltung anläßlich des neuen Tiroler Jagdgesetzes |
| 29. 1.1983 | Forstball im Kurhaus in Igls |
| 2.-8.2.1983 | Schiwoche mit forstlicher Fortbildung am Kitzsteinhorn |
| 19.+20.5.1983 | Forsttagung der Alpenländischen Forstvereine in Mayrhofen |
| 15.-17.9.1983 | Kongreß in Alpbach |
| 3.-10.10.1983 | Studienreise nach Deutschland (Eifel) |

Themen der Ausschußsitzungen waren neben den laufenden Vereinsgeschäften die Berichte über die verschiedenen Veranstaltungen mit den hiezu erschienen Presseberichten sowie das Arbeitsprogramm für das laufende und das kommende Vereinsjahr.

Bezüglich des im Vorjahr besprochenen Planes, für besondere Leistungen auf dem Gebiet des Umweltschutzes einen ideellen Preis zu schaffen, wurde die Verleihung des "Grünen Zweiges" vorgeschlagen. Dabei sollte es sich um eine rd. 60x40 cm große Zirbentafel handeln, die in dunkelbrauner Schrift in der Mitte den Schriftzug "Grüner Zweig", oben "Tiroler Forstverein" sowie unten das Datum aufweisen sollte. Nachdem dieser Vorschlag in der Vollversammlung genehmigt worden war, wurde die Herstellung dieser Tafel an einen Behinderten aus Tirol zum Preise von S 800,-- pro Tafel vergeben.

Für den Grünen Zweig waren im Jahre 1983 zahlreiche Anträge eingegangen. Eine Reihe von diesen mußte jedoch wegen nur mangelhaft durchgeführter Begründung abgewiesen werden, sodaß der Preis schließlich nur an 5 Ansuchende verliehen werden konnte.

Bezüglich der geplanten Einrichtung von Naturwaldzellen wurde festgehalten, daß dem Forstverein daraus keine finanziellen oder sonstigen Belastungen erwachsen sollten. Als Vorbereitung für die nächste Sitzung sollten alle Ausschußmitglieder eine Übersicht über die vorgesehenen Waldreservate ausgehändigt erhalten.

Nach dem in der Vollversammlung erstatteten Tätigkeitsbericht hatte der Verein 520 Mitglieder. Die Vereinskassa verzeichnete am 8.11.1983 einen Stand von S 91.893,-- bei Einnahmen von S 113.316,-- und Ausgaben von S 85.984,--. Es wurde beschlossen, die Mitgliedsbeiträge unverändert zu belassen.

Ein schwerer Verlust traf den Forstverein durch den frühzeitigen Tod des zweiten Vorsitzenden HR. Dipl.Ing. Siegfried Stauder. Bei der hierdurch notwendig gewordenen Neuwahlen wurde einstimmig Dipl.Ing. Josef Neuner als 2.Vorsitzender gewählt.

Der Forstball im Iglar Kurhaus hatte wiederum ca. 200 Teilnehmer zu verzeichnen. Das Defizit hielt sich mit S 499,-- in Grenzen.

Die Schiwoche mit forstlicher Fortbildung vereinte, diesmal am Kitzsteinhorn, rund 80 Mitglieder und Gäste. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden folgende Vorträge gehalten:

Dipl.Forsting. ETH. Nicolin Bischoff, Ramosch, Engadin,

"Waldbegründung und Waldpflege in Gebirgslagen"

Prof. Dr. R. Grammel, Freiburg i.Br.,

"Das Abenteuer Holzernte"

Doz. Dr. Alfred Aigner, Salzburg,

"Die Bedeutung des alpinen und nordischen Schilaufs für die Gesundheit".

Die Tagung Alpenländischer Forstvereine in Mayrhofen war die erste gemeinsame Veranstaltung dieser neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft. Das Thema der Zusammenkunft lautete "Der Wald im Gebirge". Rund 200 Teilnehmer aus Bayern, Südtirol, Tirol und aus den anderen Bundesländern nahmen daran teil.

Nach der Eröffnung fanden am 19.5. nachmittags Kurzreferate mit anschließender Diskussion und am 20.5. Exkursionen statt:

- a) in die Waldungen der Österr. Bundesforste in Schwendberg,
- b) zum Riedbachkessel und zum Zillergründl,
- c) zum ehemaligen Magnesitwerk in Hintertux mit Erörterung der Gletschererschließung,
- d) nach Gerlos und ins vordere Zillertal mit Sägebetrieb.

Es wurde vereinbart, die nächste Tagung am 23./24. Mai 1985 unter dem Motto "Gebirgsforstwirtschaft in den Bayerischen Kalkalpen" in Ruhpolding abzuhalten.

Einen 2 1/2-tägigen Kongreß veranstaltete der Tiroler Forstverein gemeinsam mit dem "Grünen Forum Alpbach" unter dem Leitgedanken "Die Erhaltung des Waldes, eine nationale und übernationale Aufgabe". An der Tagung nahmen auch Gäste aus den anderen Bundesländern sowie aus dem Ausland teil. Im Rahmen dieser Veranstaltungen fanden folgende Vorträge statt:

Donnerstag, den 15.9.1983

Univ.Prof. Dr. Richard Plochmann, München,

"Ökonomische und ökologische Erfordernisse einer modernen Forstpolitik"

ÖKR. Heinrich Orsini-Rosenberg, Grafenstein/Kärnten,

"Ökologische und wirtschaftliche Bedeutung des Waldes"

Univ.Prof. Dr. Eberhard Brünig, Hamburg,

"Die Katastrophe der weltweiten Waldzerstörung"

Dipl.Ing. Friedrich Reimoser, Wien,

"Die Gefährdung des Waldes durch Wildschäden"

Univ.Prof. Dr. Franz Fliri, Innsbruck,

"Die Funktionen des Waldes und ihre Gefährdung"

Univ.Prof. Dr. Erwin Führer, Wien,

"Immissionsschäden als Herausforderung für den Forstschutz"

Dr. Egbert Matzner, Göttingen,

"Die Auswirkungen von Immissionsschäden auf den Waldboden"

Freitag, den 16.9.1983

Referate über "Die Auswirkungen von Immissionsschäden auf den Waldbestand" hielten:

OLfm. Dr. Karl-Friedrich Wentzel, Wiesbaden

Univ.Prof. Dr. Peter Schütt, München

Dr. Theo Keller, Birmensdorf/CH

Nachmittags Besichtigung von Immissionsschäden im Walde und Darstellung des biotechnischen Systems der Immissionsüberwachung in Tirol.

Leitung: LFDiR. HR. Dr. Herbert Scheiring und Dipl.Ing. Winfried Hofinger

Samstag, den 17.9.1983

"Internationale und nationale politische Möglichkeiten und Maßnahmen zur Erhaltung und Rettung des Waldes":

NR Dr. Sixtus Lanner, Wildschönau

Sekt.Chef Dipl.Ing. Edwin Plattner, Wien

Ök.Rat Dipl.Ing. Friedrich Mayr Melnhof, Salzburg

Forumsdiskussion der Referenten mit den Journalisten:

Alfred Payrleitner, ORF Wien

Hannes Burger, Süddeutsche Zeitung, Wien

Mag. Erwin Frasl, Kurier Wien

Die forstliche Studienreise des Tiroler Forstvereines führte in die Eifel mit dem Besuch von Koblenz und Trier. Sie bot nicht nur gute Einblicke in die dortigen forstlichen Verhältnisse und Probleme, sondern vermittelte auch herrliche Landschaftsbilder und kulturelle Eindrücke.

In der im Anschluß an die Jahresvollversammlung am 5.12.1983 durchgeführten Veranstaltung über das neue Tiroler Jagdgesetz mit anschließender Diskussion referierten:

LR. Dipl.Ing. Dr. Alois Partl

Doz. Dr. Eberhard Lang

Dr. Hermann Spinner

Dipl.Ing. Winfried Hofinger

Zusammenfassung:

Die nach dem 2. Weltkrieg einsetzende rasche technische Entwicklung fand bald auch in der Forstwirtschaft Eingang und führte zu einer weitgehenden Mechanisierung der Waldarbeit. Moderne Maschinen erleichterten die Verjüngung, die Waldpflege und vor allem die Ernte und Lieferung der Forstprodukte. Die zunehmende Erschließung der Wälder verkürzte die Anfahrtszeiten, erleichterte und beschleunigte den Transport von Holz und Forstgeräten und erübrigte beinahe zur Gänze den früher vielfach üblichen Holztransport zur Winterszeit. Seilkrananlagen ermöglichten die pflegliche Holzbringung auch in schwierigstem Gelände. Bei Abmaß und Sortierung, beim Einschnitt des Holzes sowie in der forstlichen Buchführung insgesamt, bediente man sich in zunehmendem Maße der elektronischen Datenverarbeitung.

Immer mehr gewannen gleichzeitig die überwirtschaftlichen Dienstleistungen des Waldes, wie Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkungen des Waldes an Bedeutung. In weiten Gebieten des Landes übertrafen sie bereits deutlich die Nutzwirkungen. Die Gewährleistung und Verbesserung der Schutzwirkungen sowie die Förderung der Erholungs- und Wohlfahrtswirkungen bildeten daher in zunehmendem Maße wesentliche Ziele der Waldbewirtschaftung.

Alle diese Neuerungen und Probleme brachten neue Aufgaben und erforderten eine entsprechende Aus- und Weiterbildung der im Forstdienst tätigen Personen sowie die für eine geregelte Entwicklung notwendigen planerischen Maßnahmen. Es war daher notwendig, die Wirkungen und Gefährdungen des Waldes genau zu erfassen und daraufhin die zur Sicherung der Dienstleistungen des Waldes erforderlichen Entscheidungen zu treffen. Das bereits erwähnte, vom Tiroler Landesforstdienst entwickelte "Forstliche Entwicklungskonzept 1973 bis 1982" diente diesem Zweck.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Jahre unmittelbar nach dem Kriege (1945-1950 mit Landesforstdirektor HR. Dipl.Ing. Hubert Rieder) hauptsächlich der ausreichenden Sicherstellung von Brenn- und Nutzholz sowie der Wiederherstellung der ursprünglichen Forstorganisation diente.

Der nächste Abschnitt (1951-1969 mit Landesforstdirektor HR. Dipl.Ing. Fritz Dietrich) galt dem Aufbau und der Festigung eines geschlossenen und wirkungsvollen Landesforstdienstes, der zunehmend Eingang findenden Mechanisierung in der Waldarbeit, der Erhebung des Waldzustandes in Form der Waldstandsaufnahme und damit der Ermittlung der Grundlagen für die Waldbewirtschaftung, ganz besonders aber für die spätere Schutzwaldsanierungen und Hochlagenaufforstungen.

Im dritten Abschnitt (1970-1992 mit Landesforstdirektor Dipl.Ing. Dr. Herbert Scheiring) erfuhr der Landesforstdienst neben der Sanierung von Hochlagen und Schutzwäldern vor allem durch die immer rascher an Bedeutung gewinnenden überwirtschaftlichen Dienstleistungen des Waldes eine gewaltige und stürmische Ausweitung. Probleme durch zunehmende Wildstände, Immissionserhebungen und Immissionsüberwachung, Landschaftsdienst, Raumordnung, Forstliche Information u.dgl. brachten eine Menge neuer Aufgaben. Sie erforderten eine ständige Weiterbildung des damit befaßten Forstpersonals und den weitgehenden Ausbau des Landesforstdienstes zu einem leistungsfähigen Dienstleistungsbetrieb.

Teil II

Jänner 1984 bis Juni 1997

Teil Rieder

Die Zeit von Jänner 1984 bis Juni 1997

In dieser Zeitspanne hat sich viel geändert. Die wirtschaftliche Lage hat sich europaweit dramatisch verschlechtert. Die Verschuldung der Staatshaushalte einschließlich der Länder und der Gemeinden zwingt zu drastischen Sparmaßnahmen. Da die forstlichen Erträge stagnieren, während die Personal- und andere Betriebskosten immer mehr steigen, sind auch private Forstbetriebe zur Rationalisierung gezwungen. Die Folgen der nun notwendigen Sparmaßnahmen sind:

1. Personalabbau

Jene Forstakademiker und Förster, die nun ihre Ausbildung abschließen oder vor kurzem beendet haben, finden keinen Arbeitsplatz im Forstdienst mehr. Sowohl in den Landesforstverwaltungen wie bei den Österreichischen Bundesforsten und bei den Privatforstbetrieben werden frei gewordene Stellen nicht mehr nachbesetzt.

2. Reduzierung der forstlichen Förderungsmittel

Die „goldenen“ Wirtschaftsjahre sind vorbei. Da die öffentlichen Stellen zum Sparen gezwungen sind, werden vor allem die Ermessensausgaben (Beihilfen) gekürzt. Davon sind auch forstliche Projekte betroffen.

Neuorganisation der Forstdienste

Zuerst haben die **Österreichischen Bundesforste** auf die verschlechterte Ertragslage reagiert und durch Zusammenlegung von Forstämtern und Försterbezirken einschneidende Sparmaßnahmen ergriffen. Nach dem neuen Organisationskonzept der Österreichischen Bundesforste wird in Tirol die Anzahl der Forstverwaltungen auf 6 und die Anzahl der Försterbezirke auf 26 reduziert. Im Jahre 1970 gab es im Bereich der ÖBF-Inspektion Innsbruck noch 19 Forstverwaltungen und 75 Försterbezirke. Bereits in den Jahren 1970 bis 1991 war die Anzahl der Forstämter in Tirol von 19 auf 10 und der Personalstand der Angestellten von 175 auf 111 verringert worden. In größter Sorge um die künftige, ausreichende Betreuung des Staatswaldes, der in Tirol 20% der Waldfläche einnimmt, hat der Tiroler Forstverein eine Resolution verfaßt, welche allen politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträgern in Tirol und bei der Generaldirektion in Wien zur Kenntnis gebracht wurde. Die wesentlichen Forderungen des Tiroler Forstvereines waren:

1. Das Bundesforstgesetz hinsichtlich der Betriebsziele zu novellieren und den Sozialfunktionen des Waldes den ihnen zukommenden Stellenwert einzuräumen.
2. Den Aufwand der vom Staatswald erbrachten Sozialleistungen zu bewerten und abzugelten.
3. Die geplante Personalreduktion bis zur Festlegung zeitgemäßer Betriebsziele auszusetzen und dann neu zu überdenken.

Diese Resolution blieb leider erfolglos.

Auch der **Landesforstdienst** blieb nicht ungeschoren. Aufgrund eines Beschlusses des Tiroler Landtages wurden die Organisationsstrukturen der agrar- und forsttechnischen Dienste beim Amt der Tiroler Landesregierung untersucht, um ihre Effizienz zu überprüfen. Die von einer außenstehenden Management-Beratungsfirma vorgeschlagenen Rationalisierungsmaßnahmen waren aber für den Landesforstdienst nur

teilweise brauchbar. Die Untersuchung war jedoch Anlaß für eine Neuorganisation der Landesforstdirektion. Ein Mitarbeiterteam in der Landesforstdirektion hat ohne Hilfe von außen ein neues Konzept für die Organisationsstruktur erarbeitet. Dieses hat nun die Zustimmung des Landesamtsdirektors gefunden. In der Landesforstdirektion wurde die Anzahl der Abteilungen von 4 auf 3 verringert, zugleich wurden die Aufgaben überdacht und den Abteilungen neu zugeordnet.

So wie alle anderen Dienststellen der Tiroler Landesverwaltung muss aber auch der Landesforstdienst 10% seines derzeitigen Personalstandes einsparen. Dies geschieht im Zuge von Pensionierungen. Es werden keine neuen Leute in den Landesdienst aufgenommen, bis diese personelle Vorgabe erfüllt ist. Auch die Bezirksforstinspektionen sind davon betroffen. Allerdings steht noch nicht fest, ob Bezirksforstinspektionen aufgelassen werden müssen.

Von den vorangeführten Sparmaßnahmen ist der Tiroler Forstverein indirekt betroffen. Sie werden sich auf die Mitgliederstruktur auswirken. Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen des Tiroler Forstvereines ist vielen Mitgliedern nur mehr eingeschränkt bzw. in der Freizeit und auf eigene Kosten möglich.

Der *forsttechnische Dienst der Wildbach- und Lawinenverbauung* blieb bisher vor Privatisierung und einschneidenden Veränderungen verschont. Diesbezüglich waren aber bereits im letzten Koalitionsabkommen der beiden Regierungsparteien konkrete Vorschläge enthalten. Es ist anzunehmen, daß die neue Bundesregierung Schritte einleiten wird, um auch hier einzusparen. Für den Bundesdienst hat der Bundeskanzler einen Personalaufnahmestop verfügt. Davon sind nur sehr wenige Dienststellen ausgenommen.

Der Stellenwert von Natur- und Umweltschutz

Die Waldzustandsberichte und die Erhebungen der forstlichen Immissionsüberwachung haben sehr deutlich die Notwendigkeit eines verstärkten Natur- und Umweltschutzes aufgezeigt. Der Naturschutzgedanke hat zwar in der Zeitspanne 1984 bis 1995 vorerst an Bedeutung gewonnen, in letzter Zeit sind aber wirtschaftliche Probleme in den Vordergrund gerückt. Durch Vorträge und andere Veranstaltungen ist der Tiroler Forstverein bemüht, den Gedanken des Natur- und Umweltschutzes wachzuhalten. Die Beiträge des Tiroler Forstvereines beschränkten sich aber nicht nur auf forstliche Öffentlichkeitsarbeit und die Organisation von Fortbildungsveranstaltungen mit Naturschutzthemen. Der damalige Landesforstdirektor, HR Dipl.Ing. Dr. Herbert Scheiring, selbst Mitglied des Vereinsausschusses, hat im Jahre 1983 die Einrichtung von Naturwaldzellen vorgeschlagen und die Idee der Verleihung des „Grünen Zweiges“ ins Leben gerufen.

Der „Grüne Zweig“

Diese Auszeichnung war ursprünglich nur gedacht für besonders beispielhafte Rekultivierungsmaßnahmen sowie für Bepflanzungen im Sinne der Landschaftspflege. In den folgenden Jahren wurden aber auch vorbildliche Maßnahmen zur Umweltentlastung, besondere Leistungen zur Weckung des Umweltbewußtseins und hervorragende Verdienste um den Tiroler Wald mit dem „Grünen Zweig“ belohnt.

Der „Grüne Zweig“ ist eine symbolische Auszeichnung ohne materielle Dotierung, jedoch von hohem ideellem Wert. In einer Zirbenholztafel sind die Preisträger und ihre Verdienste eingeschnitzt. Die Auszeichnungen werden in feierlichem Rahmen durch das für das Forstwesen zuständige Regierungsmitglied übergeben. Durch die Verleihung des „Grünen Zweiges“ soll der Öffentlichkeit bewußt gemacht werden, welche Bedeutung Landschaft, Natur und Umwelt für die Allgemeinheit haben, und es soll damit zur Nachahmung Anreiz geschaffen werden.

Die Preisverleihungen fanden in den Medien ein gutes Echo. Fernsehen und die wichtigsten Tageszeitungen sowie Lokalblätter haben darüber berichtet. Der Tiroler Forstverein hat mit der Landeshypothekenbank einen Sponsor gefunden, der die mit der Verleihung des „Grünen Zweiges“ verbundenen Kosten bisher übernommen hat.

Ein prominenter Preisträger ist Landeshauptmann Dipl.Ing. Dr. Alois Partl. Ohne seinen persönlichen Einsatz wäre es kaum gelungen, die notwendigen Geldmittel zur Schutzwaldverbesserung aufzubringen und Maßnahmen zur Luftverbesserung durchzusetzen. Ihm wurde diese Auszeichnung am 24. November 1993 übergeben.

Bild von Partl und Rieder einfügen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Im Jahre 1997 wird der Grüne Zweig an Herrn Univ.Prof. Mag.Arch. Josef Lackner und an das Sägewerk Binder in Fügen vergeben. Prof. Lackner hat für die Firma Binder ein Leimbinderwerk in Jenbach geplant, welches eine Innovation bei der Verwendung von Leimbindern darstellt. Die Firma Binder hat die höheren Kosten für den Bau dieses Musterbetriebes nicht gescheut. Die Übergabe erfolgt im Rahmen der Österreichischen Forsttagung 1997 in Telfs.

Die Preisträger sind:

1983

1. Gemeinde Inzing
2. Bundeswasserbauverwaltung in Tirol
3. Abwasserverband Kufstein und Umgebung
Für musterhafte Rekultivierung über den bescheidmäßig vorgeschriebenen Auftrag hinausgehend.
4. Hechtal - Weginteressentschaft Thierberg
Beispielhafte Ausführung des Wegbaues und sensibler Umgang mit der Natur.
5. Transalpine Ölleitung in Österreich
Gelungene Bepflanzung im Sinne der Landschaftspflege und Verzicht auf den Einsatz von Herbiziden.

1984

6. Firma Swarovski, Wattens
Verwendung von schwefelarmen Heizöl trotz erheblicher Mehrkosten ohne behördliche Verpflichtung.

1985

7. Tirol Kurier
8. Tiroler Tageszeitung
9. ORF-Studio Tirol
Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit zur Weckung einer positiven Waldgesinnung.

1986

10. Ziegelwerk Hopfgarten
Freiwilliger Einbau von Filtern zur Emissionsminderung und zum Schutz des Waldes.
11. Leonhard Foidl, Fügen
Pionierarbeit bei der Entwicklung eines leistungsfähigen Staubfängers zur Luftentlastung.

1987

12. Biochemie Ges.m.b.H., Werk Kundl
13. Metallwerk Plansee Ges.m.b.H., Breitenwang
14. Jenbacher Werke Aktiengesellschaft
Freiwilliger Umstieg auf schwefelarmes Heizöl im Interesse der Umweltentlastung trotz höherer Kosten.

1988

15. Landeshauptstadt Innsbruck
16. Stadtgemeinde Hall i.T.
17. Stadtgemeinde Kufstein
18. Gemeinde Kitzbühel
19. Gemeinde Ebbs
20. Gemeinde Zell am Ziller
21. Gemeinde Ampass
22. Gemeinde Oberndorf

- 23. Gemeinde Fritzens
- 24. Gemeinde Erl
- 25. Gemeinde Walchsee
Erlassen einer Verordnung nach § 12 Abs. 2 Ölfeuerungsgesetz, mit welcher der höchstzulässige Schwefelgehalt von Heizölen auf 0,3 Gewichtsprozent begrenzt wurde.
- 26. Komitee Vomp
Für besonderen Einsatz zur Erhaltung des Lebensraumes Tirol.

1989

- 27. Baubezirksamt Lienz - Wasserbauverwaltung
Für vorbildliche, naturnahe Flußgestaltung und Uferverbauung.
- 28. Oberstufenrealgymnasium Volders
Für beispielgebende Einrichtung und Betreuung eines Feuchtbiotops.

1990

- 29. Solar-Selbstbaugruppe Imst
- 30. Solar-Selbstbaugruppe Schwaz
- 31. Solar-Selbstbaugruppe Osttirol
Beispielhafte Initiative zur Nutzung erneuerbarer Energieträger im Interesse der Luftverbesserung.
- 32. Bundesrealgymnasium Imst
Für das Schulprojekt „Energiekonzept“, Zielsetzung: Energieeinsparung.

1991 kein Preisträger

1992

- 33. Bischof Dr. Reinhold Stecher
Weckung des Verantwortungsbewußtseins des Menschen gegenüber der Natur. Aufruf zum sparsamen Umgang mit der Natur im Fastenhirtenbrief.

1993

- 34. Hackschnitzel- und Dorfheizungsgenossenschaft Terfens
Pionierleistung bei der energetischen Nutzung von Hackschnitzeln.
- 35. Alt-Landeshauptmann Dipl.Ing. Dr. Alois Partl
Für seinen unermüdlichen Einsatz um den Tiroler Wald.

1994 - 1996 keine Preisträger

1997

- 36. Univ.Prof. Mag.Arch. Josef Lackner
- 37. Sägewerk Binder, Fügen
Beide bekommen diesen Preis für innovative Holzverwendung.

Naturwaldreservate

Ebenfalls über Initiative von Landesforstdirektor Hofrat Dipl.Ing. Dr. Herbert Scheiring startete der Tiroler Forstverein im Jahre 1983 eine Aktion zur Einrichtung von sogenannten Naturwaldzellen bzw. -reservaten. Diese, von der forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung ausgenommenen, kleinen Waldteile dienen sowohl ökologischen Zwecken wie auch der forstwissenschaftlichen Forschung, die daraus Abbau und Entwicklung vom Menschen unbeeinflusster Wälder ergründen will, aber auch anderen Zweigen der naturwissenschaftlichen Freilandforschung. Naturwaldreservate repräsentieren bereits weitgehendst einen standortsangepaßten Waldzustand oder erfüllen diesen voraussichtlich in absehbarer Zeit.

In Tirol haben bisher 18 Waldeigentümer einen Teil ihres Waldbesitzes als Naturwaldzelle zur Verfügung gestellt und verzichten freiwillig auf jede Holznutzung in diesen. Mit 16 Waldeigentümern hat der Tiroler Forstverein einen unbefristeten Vertrag abgeschlossen. Es gibt zwar die Möglichkeit der beiderseitigen Aufkündigung, es wurde aber bisher davon kein Gebrauch gemacht. Die Vereinbarung mit zwei Waldeigentümer ist auf 25 Jahre befristet (Ampasser Kessel I + II). Während der Laufzeit des Vertrages können die beiden Waldeigentümer nicht kündigen. Deshalb bekommen sie eine Entschädigung für den Holznutzungsentgang, welche jedoch die Sparkassenbank Innsbruck in voller Höhe sponsert. In allen anderen Fällen wird keine Entschädigung gezahlt.

Bei der Einrichtung und wissenschaftlichen Aufnahme der Naturwaldreservate in Österreich hat sich Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr. Kurt Zukrigl von der Universität für Bodenkultur in Wien besondere Verdienste erworben. Er hat für die forstwissenschaftlichen Erhebungen in allen Naturwaldreservaten gesorgt. Durch periodisch wiederkehrende Untersuchungen sollen Entwicklungstendenzen erforscht werden.

Mit Ausnahme der erst im Jahre 1995 eingerichteten Naturwaldzelle in Tirol liegen somit von allen Naturwaldreservaten wissenschaftlich verwertbare Untersuchungen über die Vegetation und den Waldzustand vor. Die Ergebnisse sind in einer Broschüre des Umweltbundesamtes „Naturwaldreservate in Österreich“, herausgegeben im Juni 1990, festgehalten.

Das botanische Institut an der Universität Innsbruck hat 1995 in der Naturwaldzelle Telfs eine Biotopkartierung durchgeführt. Weitere Erhebungen über mykologische und zoologische Besonderheiten sind noch geplant.

In Tirol bestehende Naturwaldreservate

1. **Gamsbachtal**, Lienzer Dolomiten, Seehöhe von ca. 1.400 bis 1.800 m, Größe: 29,7 ha, Eigentümer: Stadt Lienz
2. **Walchsee**, nördlich des Zahmen-Kaiser-Gebirges, Seehöhe ca. 1.000 m, Größe: 1 ha, Eigentümer: Gemeinde Walchsee
3. **Thierberg I**, Nordtiroler Kalkalpen in der Nähe des Pfrillsees, Seehöhe ca. 550 m, Größe: ca. 0,5 ha, Eigentümer: Maier Elisabeth
4. **Thierberg II**, Nordabhang des Thierberges, Seehöhe 530 - 540 m, Größe: 1 ha, Eigentümer: Kommerzialrat Hans Reisch

5. **Stummerberg**, Kitzbüheler Alpen, Seehöhe 1.740 - 1.810 m,
Größe: 2 ha, Eigentümer: Agm. Stumm-Stummerberg
6. **Fügenberg**, Tuxer Voralpen, Seehöhe 1.600 - 1.650 m,
Größe: 2 ha, Eigentümer: Agm. Fügen-Fügenberg
7. **Weerberg**, Südwestflanke des Gilfert, Seehöhe 1.550 - 1.900 m,
Größe: 29 ha, Eigentümer: Agm. Weerberg
8. **Fritzens**, Südabfall des Karwendels, Seehöhe ca. 800 m,
Größe: 1 ha, Eigentümer: Dr. Guido Liphart
9. **Ampass-Wilten**, Inntal, Seehöhe 680 - 730 m,
Größe: 1,8 ha, Eigentümer: Prämonstratenser-Chorherrenstift Wilten
10. **Ampasser Kessel I + II**, KG Rinn und KG Aldrans, Seehöhe 1.800 - 2.040 m,
Größe: 26 ha, Eigent.: Agm. Ampasser Hochwald (20 ha), Agm. Amraser Hochwald (6 ha)
11. **Obernberg**, Obernberger Tribulaun, Seehöhe 1.620 - 1.710 m,
Größe: 1 ha, Eigentümer: Agm. Obernberg
12. **St. Leonhard im Pitztal**, Ötztaler Alpen, Seehöhe ca. 1.700 - 1.950 m,
Größe: 12 ha, Eigentümer: Gemeinde St. Leonhard
13. **Serfaus**, Ostseite des Furgler (Saumnaungruppe), Seehöhe 1.810 - 1.950 m,
Größe: 2 ha, Eigentümer: Agm. Serfaus
14. **Kappl/See**, Paznauntal, Seehöhe 1.500 - 1.900 m,
Größe: 10 ha, Eigentümer: Agm. Kappl-See
15. **Zams**, Südabhang der Lechtaler Alpen, Seehöhe 1.580 - 1.950 m,
Größe: 65 ha, Eigentümer: Agm. Zams
16. **Telfs-Birkenberg I + II**, Inntal, Seehöhe 700 - 720 m,
Größe: 5,5 ha, Eigentümer: Land Tirol (4,08 ha) und Marktgemeinde Telfs (1,47 ha)

Darüberhinaus gibt bzw. gab es in Tirol drei weitere Waldgebiete, die im Interesse des Biotopschutzes nicht mehr forstlich bewirtschaftet werden. Hier liegen jedoch keine Vereinbarungen zwischen den Waldeigentümern und dem Tiroler Forstverein über die Unterschutzstellung vor.

17. **Hoher Winkel**, Kaisergebirge, Seehöhe 1.240 - 1.610 m,
Größe: 18,7 ha, Eigentümer: Stadt Kufstein (Gemeinderatsbeschuß aus dem Jahre 1970)
18. **Stamser Eichenwald**, Gemeinde Stams im Inntal, Seehöhe 690 - 710 m,
Größe: ca. 5 ha, Eigentümer: Zisterzienserstift Stams (Naturdenkmal seit 1929)
19. **Radurschltal**, Gemeinde Pfunds, Seehöhe 1.950 - 2.100 m,
Größe: ca. 15 ha, Eigentümer: Republik Österreich
(Vertrag zwischen den Österreichischen Bundesforsten und der Universität für Bodenkultur in Wien 1995 abgelaufen).

Der Forstverein aktiv im Naturschutz

Im Baumkirchner Tal, einem stillen ursprünglichen Waldtal, sind Moore mit seltenen und schützenswerten Pflanzen anzutreffen. Sie drohen zu verwildern, wenn sie nicht wie früher gemäht und gepflegt werden. Naturschutz, Wissenschaft und auch die Forstwirtschaft haben großes Interesse daran, diese wertvollen Biotope zu erhalten.

In der Vergangenheit haben die Eigentümer dieser Moore jährlich einmal die Flächen gemäht, ohne dabei Schaden anzurichten. Diese Art der landwirtschaftlichen Nutzung ist schon lange nicht mehr rentabel und wurde daher eingestellt. In der Folge begannen die Moore zu verwildern, Bäume und Sträucher stellten sich ein. Manche seltenen Pflanzen und Tiere wurden zurückgedrängt und laufen Gefahr, durch Beschattung und Wurzelkonkurrenz der Büsche und Bäume gänzlich zu verschwinden.

Auf engagiertes Betreiben des Leiters der Bezirksforstinspektion Hall, OR Dipl.Ing. Siegfried Tartarotti, hat die Gemeinde Baumkirchen im Jahre 1994 drei Parzellen mit den größten Flachmooren gekauft. Der Tiroler Forstverein hat die Patronanz übernommen und versteht sich als Bindeglied zwischen den Grundeigentümern, dem botanischen Institut der Universität Innsbruck und der Bezirksforstinspektion Hall, welche die Betreuung der Moore übernommen hat.

Erklärtes Ziel ist es, die Moore mit ihren seltenen Pflanzen und Tieren durch geeignete Maßnahmen zu erhalten. Daher ist es notwendig, jährlich zu mähen, das Aufkommen von Bäumen und Sträuchern zu vermindern und die natürlichen Gerinne freizuhalten. Der Zielsetzung widersprechende Maßnahmen wie Düngung, Beweidung oder Trockenlegung werden unterbunden. Mit den pflegenden Maßnahmen wurde bereits 1994 begonnen. Sowie bei der Einrichtung der Naturwaldzelle Ampasser Kessel unterstützt auch in diesem Fall die Bank Tiroler Sparkasse die Erhaltung der Natur finanziell, indem sie für die Kosten der Erhaltungsmaßnahmen in den nächsten Jahren aufkommt.

Das Ausmaß der von der Gemeinde Baumkirchen als Quellmoor-Biotop unter Schutz gestellten Fläche beträgt 1,14 ha (Gp. 1161/1 und 1161/2 in der KG Baumkirchen). Das daran angrenzende Grundstück der Frau Martha Troger (Gp. 1138, KG Baumkirchen) ist 0,15 ha groß, die unter Schutz gestellte Grundparzelle des Herrn Josef Told (Gp. 1159, KG Baumkirchen) hat ein Ausmaß von 0,2 ha.

Erfreulich ist, daß sich auch zwei an den Gemeindebesitz angrenzende Privateigentümer ebenfalls bereiterklärt haben, beim Schutz der Feuchtbiotope auf ihrem Grund und Boden mitzuhelfen. Dadurch wird eine größere Moorfläche längerfristig erhalten bleiben.

Im Naturwaldreservat Telfs-Birkenberg kommen ebenfalls schützenswerte Moorflächen vor, die für die in Tirol selten gewordenen Amphibien ein unentbehrlicher Lebensraum sind. Auch in diesem Fall soll das Zuwachsen dieser Flächen verhindert werden. Dies geschieht mit Zustimmung der Grundeigentümer; bei der Ausführung dieser Arbeiten hilft die Marktgemeinde Telfs.

Der Verein zur Förderung heimischer Feuchtbiotope berät den Tiroler Forstverein und hat auch seine aktive Mitarbeit angeboten.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Forstvereines

Von fast allen größeren Veranstaltungen des Tiroler Forstvereines, die über eine fachliche Weiterbildung hinausgingen, erschienen in den Tageszeitungen Berichte. Als besondere Aktionen sind zu erwähnen:

Plakataktion zum „Jahr des Waldes“

Mit Unterstützung durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wurde im Jahre 1985 diese Aktion zum Thema „Wald ist Sicherheit“ gestartet. Auf diesen Plakaten war ein Waldgebiet im Gschnitztal dargestellt, dessen Hauptaufgabe der Schutz der darunter liegenden Siedlung und Verkehrswege ist. 1.000 Stück dieser farbigen Plakate wurden an Gemeinden, Schulen, Forstämtern und Bezirkshauptmannschaften verteilt. Durch diese Aktion wurde vor allem auf die für unser Land so bedeutsame Schutzfunktion des Waldes hingewiesen.

Ausstellung „Natur und Mensch“

Im Jahre 1987 veranstaltete der Tiroler Forstverein gemeinsam mit dem Naturschutzbund und der Österreichischen Naturschutzjugend - Landesgruppe Tirol eine Ausstellung zum Thema „Natur und Mensch“. Sie fand in der Zeit von 2.3.-2.4.1987 in der Pädagogischen Akademie in Innsbruck und im Landesgymnasium Reithmannstraße statt. Ein reichhaltiges Vortragsprogramm ergänzte diese Ausstellung. Unter anderem sprachen Landeshauptmann Dipl.Ing. Dr. Alois Partl über „Umweltschutz als Gemeinschaftsaufgabe“, Landeshauptmann-Stv. Hans Tanzer über „Tirol als Transitland“ und Bischof Dr. Reinhold Stecher über „Der Mensch und seine Verantwortung gegenüber der Natur“.

Podiumsdiskussion

Der Tiroler Forstverein veranstaltete am 15. Oktober 1992 im Gasthof „Neuwirt“, Oberndorf sowie am 16. Oktober 1992 im Gemeindesaal in Nassereith eine Podiumsdiskussion zum Thema „Neue Sportarten in der Natur - Wo liegen die Grenzen?“. Namhafte Vertreter der Politik, der Tourismuswirtschaft und der Sportverbände saßen gemeinsam mit Waldbesitzern, Forstpersonal und Vertretern der Jäger am Podium, um nach einer Lösung zu suchen. Auch die Zuhörer hatten die Möglichkeit, ihre Meinung zu diesem Thema zu äußern, sodaß sich eine angeregte Diskussion ergab. Die gegensätzlichen Standpunkte wurden aufgezeigt, eine einvernehmliche Lösung wurde aber nicht gefunden.

Anlaß für diese Veranstaltung war, daß immer mehr Mountainbiker auch unberechtigt auf Forststraßen unterwegs sind. Dadurch erhöht sich das Risiko der Waldbewirtschaftung, und der Wegerhalter trägt eine größere Verantwortung. Die prominentesten Diskussionsteilnehmer waren: LR, später Landeshauptmann Dr. Wendelin Weingartner, Landesjägermeister Dr. Rudolf Wieser und der Präsident des Tiroler Radsportverbandes Wolfgang Steinmayr. Die rechtlichen Aspekte erläuterte Univ.Prof. Dr. Bernhard Ecker vom Institut für Zivilrecht an der Universität Innsbruck. Forstdirektor Dipl.Ing. Franz Zaunbauer, Landesforstdirektion Salzburg, nahm aus der Sicht des Landesforstdienstes zu diesem Problem Stellung. Die Diskussion leitete der ehemalige Leiter des Landesvolksbildungshauses Ing. Hermann Weber.

Diese Diskussionsveranstaltung des Tiroler Forstvereines fand in den Tages- und Lokalzeitungen ein großes Echo.

Pressefahrten

Am 27. Juli 1994 lud der Tiroler Forstverein Berichterstatter der Presse und des ORF bei strahlendem Sonnenschein zu einem Hubschrauberflug auf den Absamer Vorberg ein. Unter dem Motto „Ein mutiges Neubewaldungsprojekt“ stellten Landesforstdirektor HR Dipl.Ing. Karl Bauer und der Leiter der Bezirksforstinspektion Hall OR Dipl.Ing. Siegfried Tartarotti an Ort und Stelle das gelungene Schutzwaldprojekt „Absamer Vorberg“ vor. Hier ergänzten sich biologische und technische Maßnahmen, um einen schützenden Wald aufzubringen und damit weitere Anbrüche und Murabgänge zu verhindern. Muren haben bereits mehrmals die Bundesheerkaserne in Absam gefährdet, und Wildbäche haben tiefe Gräben gezogen, die nun mit hohen Kosten verbaut worden sind.

Am 24. Oktober 1994 führte der Tiroler Forstverein Journalisten in das Baumkirchner Tal, um die dort vorkommenden schützenswerten Moore vorzustellen. Auf diesen Kalkflachmooren gedeihen Schwarzerle, Orchideen, fleischfressende Pflanzen wie Sonnentau und Fettkraut und viele andere selten gewordene Pflanzen. Auch Eidechsen, Frösche, Libellen und Tigerspinnen leben hier. Die Bezirksforstinspektion Hall kümmert sich um die Erhaltung dieses wertvollen Feuchtbios. Die Kernaussage dieser Pressefahrt war, daß sich auch Forstleute aktiv am Naturschutz beteiligen.

Am 22. Juni 1995 wurde an Ort und Stelle die Vereinbarung über die Einrichtung der Naturwaldzelle Telfs-Birkenberg in Anwesenheit von Pressevertretern unterzeichnet. Anlaß für die Einrichtung dieses Naturwaldreservates war das Jahr des Naturschutzes 1995. Dieses nun geschützte Gebiet ist aus 3 Gründen besonders wertvoll:

- Der natürliche Laub-Mischwald soll erhalten bleiben.
- In diesem Naturwaldreservat ist auch ein artenreiches Feuchtbios eingeschlossen.
- Solche ökologische Nischen sind im Talbodenbereich sehr selten geworden.

Mit der Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen Marktgemeinde Telfs und Land Tirol einerseits sowie dem Tiroler Forstverein andererseits hat nun letzterer die Patronanz übernommen. Landeshauptmann-Stv. Ferdinand Eberle, der für das Land Tirol den Vertrag unterschrieb, erklärte: „Mir ist vor allem wichtig, daß sich der Tiroler Forstverein für die Erhaltung des Zustandes dieses Naturwaldes verantwortlich fühlt.“ Bürgermeister Dir. Helmut Kopp hob den einstimmigen Gemeinderatsbeschluß der Marktgemeinde Telfs zur Unterschutzstellung dieses Gebietes hervor und sagte: „So stelle ich mir Naturschutz vor - nicht zwingend und einschränkend, sondern positiv“. Der Obmann des Vereines zur Förderung von Feuchtbios, Prof. Dieter Hamerl, war bei der Unterzeichnung der Verträge anwesend. Er äußerte sich sehr positiv zu dieser Aktion und bekundete seine Bereitschaft, zur Erhaltung dieses Naturwaldreservates und Feuchtbios beizutragen. Univ.Prof. Dr. Arno Hausen, der sich ebenfalls Verdienste bei der Ausweisung dieses Schutzgebietes erworben hatte und in Telfs ansässig ist, wird gemeinsam mit dem Gemeindeförster Ofö. Reinhard Weiß darauf achten, daß das Naturwaldreservat vor unerwünschten Eingriffen sicher ist.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Die Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine

Im Jahre 1981 gründeten bei der Österreichischen Forsttagung in Brixen die Forstvereine von Bayern, Südtirol und Tirol eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Ziel, die den Gebirgswald betreffenden Belange gemeinsam zu vertreten und die forstpolitischen Ziele der einzelnen Länder für den Gebirgswald zu koordinieren. Die drei Gründungsvereine luden am 17. Juni 1981 zu einem Pressegespräch in Brixen ein. Die Vorsitzenden der Vereine (Dr. Norbert Deutsch für den Südtiroler Forstverein, Dr. Otto Seitschek vom Bayerischen Forstverein und Dipl.Ing. Hubert Rieder für den Tiroler Forstverein) stellten ihre Vereine vor und erläuterten die besonderen Schwerpunkte in der Vereinsarbeit. Die politischen Vertreter der Länder von Bayern, Südtirol und Tirol begrüßten die Gründung dieser Arbeitsgemeinschaft und sagten ihre Unterstützung zu.

Die Arbeitsgemeinschaft beschloß, in regelmäßigen Abständen jeweils in einem anderen Land internationale Tagungen zum Thema „Der Gebirgswald“ durchzuführen. Außerdem wurde vereinbart, daß sich die Vorstände der Forstvereine jährlich einmal an einem Freitag in der zweiten Oktoberhälfte treffen, um über gemeinsame Aktionen zu beraten, Erfahrungen auszutauschen und Termine zu koordinieren.

Die erste Forsttagung der Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine fand am 19. und 20. Mai 1983 in Mayrhofen/Zillertal statt. Darüber wurde bereits auf Seite 202 berichtet.

Im Jahre 1985 organisierte der Bayerische Forstverein die 2. Alpenländische Forsttagung, die am 11. und 12. Juni in Schliersee abgehalten wurde. Es hatten sich 461 Personen angemeldet, davon 112 aus Südtirol und 62 aus Tirol. Die restlichen Teilnehmer kamen aus Bayern und verschiedenen Bundesländern. Die Tagung eröffnete der neu gewählte Vorsitzende des bayerischen Forstvereines Forstdirektor August Erhardt aus Augsburg. Bei der Eröffnung waren der Bayerische Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forste, Dr. Hans Eisenmann, aus Südtirol der für die Land- und Forstwirtschaft zuständige Landesrat Dr. Luis Durnwalder und aus Tirol Landesrat Dipl.Ing. Dr. Alois Partl anwesend. Es referierten Landesforstdirektor Dr. Herbert Scheiring für Nordtirol, Generaldirektor Dr. Robert Preyer aus Südtirol und Forstdirektor Zehentner aus Bayern über das Waldsterben im Alpenraum. Die Geschichte und forstpolitische Bedeutung des oberbayerischen Bergwaldes erläuterte Univ.Prof. Dr. Richard Plochmann von der Forstlichen Universität in München in seinem Referat. Die Waldwirtschaft im oberbayerischen Hochgebirge unter Berücksichtigung der Vitalitätsverluste stellte der Forstpräsident aus München Hermann Arnold vor.

Bei einem geselligen Beisammensein am Abend hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich kennenzulernen oder alte Bekanntschaften wieder aufzufrischen.

Die Exkursionen am darauffolgenden Tag führten in das Forstamt Garmisch-Partenkirchen (Thema: Wald und Tourismus), Forstamt Murnau (Thema: Bäuerliche Waldwirtschaft im Hochgebirge), Forstamt Bad Tölz (Thema: Wiederbegründung von Wald unter extremen Verhältnissen), Forstamt Kreuth (Thema: Bergmischwaldverjüngung im Flysch- und Dolomitgebiet), Forstamt Schliersee (Thema: Waldpflege und Waldverjüngung, Trennung von Wald und Weide), Forstamt Marquartstein (Thema: Sanierungsarbeiten im Waldbereich), Forstamt Oberammergau (Thema: Waldweide im Werdenfellerland, Fragen der Wildbewirtschaftung) und in das Forstamt Mittenwald (Thema: Bergmischwaldverjüngung nach Wegfall der Weide).

Das Echo auf diese Veranstaltung war durchwegs positiv. Finanziell jedoch schloß diese Tagung mit einem Abgang von umgerechnet ca. S 10.000,-- ab.

Im Jahre 1987 war der Südtiroler Forstverein an der Reihe, die Tagung der Alpenländischen Forstvereine zu organisieren. Als Veranstaltungsort wurde Marling bei Meran gewählt. Das Thema dieser Tagung lautete: „Der Wald im Gebirge - die Aufgaben des Waldes am Alpensüdrand“.

450 Personen folgten der Einladung des Südtiroler Forstvereines (ca. 230 aus Deutschland, ca. 100 aus Österreich insbesondere Tirol und 120 aus Südtirol). Auch die für die Forstwirtschaft in Bayern, Südtirol und Tirol zuständigen Regierungsmitglieder trafen sich in Marling. Aus Bayern war der Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forste, Dr. Hans Eisenmann, angereist. Die Tiroler Landesregierung vertrat Landeshauptmann Dr. Alois Partl. Als Gastgeber trat Landesrat Dr. Luis Durnwalder auf.

Die Vorträge wurden gehalten von:

Univ.Prof. Dr. Ernst Ott von der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich über „Der Wald im Gebirge“.

Dr. Ing. Ernst Watschinger, Leiter des Sonderbetriebes für Bodenschutz, Wildbach- und Lawinenverbauung in Südtirol über „35 Jahre Wildbachverbauung in Südtirol“.

Dr. Alois Karner, Amtsdirektor für Allgemeine Angelegenheiten beim Landesforstinspektorat Bozen über „100 Jahre Aufforstung im Vinschgau“.

Am Abend lud Landeshauptmann Dr. Silvius Maniago zu einem Empfang im Vereinshaus Marling ein. Es war der erste warme Sommerabend nach einer längeren kalten Schlechtwetterperiode. Für manche Teilnehmer endete dieses Treffen, das im Freien stattfand, erst nach Mitternacht.

Am Freitag, den 12. Juni 1987 konnten die Teilnehmer an den Lehrfahrten die forstlichen Verhältnisse in Südtirol kennenlernen.

Lehrfahrt 1 führte auf den Klobenstein am Ritten (vom Picetum ins Lauretum).

Lehrfahrt 2 behandelte die waldbauliche Problematik im Montiggler Wald (großflächiger Ausfall der Kastanie durch Kastanienkrebs).

Lehrfahrt 3 zeigte den Güterwegebau und die forstliche Erschließung im Ultental (landschaftsschonende Erschließung von Höfen, Wäldern und Almen).

Lehrfahrt 4 war dem Thema „Bauernwaldbewirtschaftung und Schutzwaldsanierung im Passeiertal“ gewidmet.

Lehrfahrt 5 führte das Amt für Wildbachverbauung in den Vinschgau.

Lehrfahrt 6 demonstrierte das Problem der Forst- und Landwirtschaft im extremen Berggebiet Manteltal.

Lehrfahrt 7 vermittelte die Erfahrungen aus 100 Jahre Aufforstung Vinschgau.

Lehrfahrt 8 zeigte interessante Beispiele von Sanierungsmaßnahmen im größten Erosionsgebiet Südtirols - Meran 2000 (Hafling).

Mit Beschluß des Ausschusses bezuschußte der Tiroler Forstverein die Fahrt- und Tagungskosten der eigenen Vereinsmitglieder mit einem Betrag von S 32.650,--. Für den Südtiroler Forstverein als Veranstalter entstand kein Defizit, weil die Südtiroler Landesregierung Subventionen gewährte.

Im Jahre 1990 fand die 4. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine am 7. und 8. Juni in Landeck/Zams statt. Das Thema dieser Tagung lautete: „Gebirgsforstwirtschaft in der Europäischen Gemeinschaft“. Auch diesmal waren die für die Forstwirtschaft zuständigen Regierungsvertreter aus Bayern, Südtirol und Tirol dabei. Aus Bayern kam Staatsminister Simon Nüssli, der Nachfolger des inzwischen verstorbenen Dr. Hans Eisenmann. Das Land Südtirol vertrat Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, der dem Alt-Landeshauptmann Dr. Silvius Maniago nachgefolgt war. Für Tirol war Landeshauptmann Dr. Alois Partl erschienen.

Die Tagung war ein großer Erfolg, etwa 450 Besucher nahmen an den Vorträgen und Exkursionen teil. Bei dieser Tagung war erstmals auch Graubünden vertreten, nachdem der Bündnerische Forstverein der Arbeitsgemeinschaft beigetreten war.

Den Hauptvortrag über „Folgen eines EG-Beitrittes für Österreichs Forst- und Holzwirtschaft“ hielt Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter Glück, Universität für Bodenkultur in Wien. Am Abend trafen sich die Teilnehmer bei einem Buffet-Empfang in der Schule Zams. Der Weltmeister-Koch Josef Haueis aus Zams sorgte für dieses Buffet, das nicht nur kulinarische Köstlichkeiten bot, sondern auch künstlerisch gestaltet war.

Die Exkursionen führten auch in die benachbarten Ländern Graubünden und Südtirol. Zielgebiete der Lehrwanderungen waren: Vinschgauer Sonnseite, Obervinschgau, Unterengadin, Spiss, Radurschtal, Flirsch, Bürserberg, Imst-Tarrenz. Leider waren diese Lehrwanderungen durch ein sehr schlechtes Wetter beeinträchtigt. Dennoch waren alle Teilnehmer mit den gebotenen Programmen sehr zufrieden.

Auch der finanzielle Abschluß war sehr positiv und endete mit einem Überschuß von S 46.309,--. Die Hauptursache für diesen finanziellen Erfolg waren Einnahmen aus Werbeeinschaltungen in der Einladungsbroschüre und in den Exkursionsführern. Die Inseratgebühren machten S 187.636,32 aus.

Durch den Beitritt des Bündnerischen Forstvereines zur Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine ergab sich die Möglichkeit, die 5. gemeinsame Forsttagung in Davos abzuhalten. Diese Tagung war dem Thema „Schutz des Gebirgswaldes = Schutz der Bergbevölkerung) gewidmet. Termin war diesmal der 17. und 18. Juni 1993. Rund 500 Teilnehmer aus Bayern, Südtirol, Graubünden und Tirol, aber auch aus Vorarlberg, Slowenien und der Slowakei folgten der Einladung. Anläßlich dieser Forsttagung wurde eine gemeinsame Bergwaldresolution „Forderungen zum Schutz des Bergwaldes“ verabschiedet. Zusammengefaßt stellte die Arbeitsgemeinschaft der Alpenländischen Forstvereine folgende Forderungen:

1. Die für den Bergwald schädlichen Belastungen sind auf ein Maß zu reduzieren, welches den Bergwald nicht mehr in seiner Existenz gefährdet. Der Bergwald ist ein empfindliches Frühwarnsystem und muß daher auch Gradmesser für die Belastungen durch Luftschadstoffe sein.
Für die noch verträgliche Wild- und Weidebelastung gilt als Maßstab der Zustand der Verjüngung standortsgemäßer Bergwälder.
Die Belastungen durch ausufernde Erholungsnutzung sind auf ein für das gesamte Waldökosystem tragbares Maß zu beschränken.
2. Die Forstwirtschaft darf durch überzogene Forderungen des Naturschutzes nicht beeinträchtigt werden.
3. Erhaltung und notwendige Zustandsverbesserung des Gebirgswaldes sind durch Förderungen sicherzustellen. Die überwirtschaftlichen Leistungen des Waldes sind von der Gesellschaft finanziell auszugleichen.

4. Durch Schaffung attraktiver Arbeitsplätze ist für alle, die bei der Bergwalderhaltung und -verbesserung mitarbeiten, ein ausreichendes Einkommen zu sichern. Die Bergbauern als Landschaftserhalter und -pfleger sind dabei nach Möglichkeit verstärkt einzusetzen.
5. Für die oben genannten Forderungen sind die nötigen gesetzlichen Voraussetzung zu verbessern oder neu zu schaffen.

Diese Resolution erging an alle politischen Entscheidungsträger in den Ländern, die der Arbeitsgemeinschaft angehören und an die Medien.

Der Präsident des Bündner Forstvereines, Dipl.-Forsting. Peter Spinatsch eröffnete die Tagung. Anschließend sprachen zum Thema „Die Gebirgsforstwirtschaft im neuen Europa aus der Sicht der einzelnen Länder“ Luzi Bärtsch, Regierungsrat und Vorsteher des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements in Graubünden, der bayerische Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Hans Maurer, Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder aus Südtirol und Landeshauptmann Dipl.Ing. Dr. Alois Partl aus Tirol.

Forstinspektor Andrea Florin vom Kanton Graubünden erläuterte dann das neue schweizerische Waldgesetz.

Während es am Vortragstag in Strömen goß, begrüßte am Exkursionstag strahlender Sonnenschein die zahlreichen Teilnehmer. Die Bergwelt Graubündens präsentierte sich von ihrer schönsten Seite. 11 Exkursionen bzw. Lehrwanderungen wurden angeboten:

Exkursion Nr.	Zielgebiet	Thema
1	Maienfeld/St. Luzisteig	Die Folgen des Waldbrandes und die Wildproblematik im Raum Rätikon
2	Lenzerheide	Wald und Tourismus
3	Flims	Wald, Verkehr, Immissionen
4	Rabius/Sumvitg	Lawinenverbauungen
5	Disentis/Curaglia	Sturmschäden 1990 und ihre Folgen
6	Schiers/Fideris	Wildbachverbauungen, Grünverbauungen, Waldpflege
7	Münstertal	Integralprojekte
8	Ramosch/Tschlin	Walderschließung und Kraftwerksbau
9	Sent	Waldweideregeln
10	Zerne/ Nationalpark	Schweizerischer Nationalpark/Biotophege
11	Bonaduz/Versamer Tobel	Waldbewirtschaftung, schützenswerte Objekte
12	Zillis/Chur	Kulturelle Begegnungen

Diese Tagung und die dabei verabschiedete Resolution hat in der deutschen und romanischen Presse ein großes Echo ausgelöst. Die Tagung erbrachte einen finanziellen positiven Saldo von ca. Sfr. 7.000,--; dies wäre jedoch ohne die Unterstützung der Stadt Davos und des Forstinspektorates nicht möglich gewesen.

Die 6. Forsttagung der Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine organisierte der Bayerische Forstverein. Am 13. und 14. Juni 1996 trafen sich 316 Teilnehmer in Hindelang. Thema dieser Tagung war „Der Schutzwald im Bayerischen Hochgebirge“.

Am 13. Juni eröffnete um 14.00 Uhr der neugewählte Vorsitzende des Bayerischen Forstvereines Dr. Joachim Bachler die Tagung. Nach den Grußworten des Staatsministers, des Vertreters des Landkreises Oberallgäu und des Bürgermeisters von Hindelang sprachen:

MR Dieter Brinkmann über „Der Schutzwald in den bayerischen Alpen“

FOR Dr. Bernhard Zenke, Landesamt für Wasserwirtschaft, über „Schneebewegungen und Lawinentätigkeit in zerfallenden Bergwäldern“

FD Karl Kleiter, Bayerisches Forstamt Sonthofen, über „Schutzwaldbewirtschaftung - Schutzwaldsanierung“.

Dieser Tag endete mit einem gemütlichen Beisammensein am Abend.

An Exkursionen waren geplant:

Exkursion Nr.	Zielgebiet	Thema
1	Bayr. Forstamt Sonthofen	Hochlagenaufforstung und Schutzwaldbewirtschaftung
2	Waldburg-Wolfegg'sche Forstverwaltung	Pflege und Nutzungen in Schutzwäldern
3	Stadtwald Immenstadt	Buchenbetonter Schutzwald Rückbau und Renaturierung des Liftes am Gschwender Horn
4	Gemeindewald Schwangau	Schutzwaldsanierung
5	Rechtlerverband Pfronten	Wirtschaftliche Folgen von Sturmschäden und Käferkalamitäten
6	Forstamt Garmisch-Partenkirchen	Waldforschung, Wild- und Weideprobleme Wintergatterbetrieb
7	Forstamt Oberammergau	Schutzwaldbewirtschaftung und Wiederbestockung von Kahlflächen im Flysch
8	Forstamt Bad Tölz	Technische und biologische Maßnahmen in Lawinenschutzwäldern
9	BFI. Reutte/Tirol	Schutzwaldverbesserung im Rahmen des Projektes Ehrwald
10	BFI. Bregenz/Vorarlberg	Schutzwaldsanierungen im Kleinen Walsertal

Von den ursprünglich 10 angebotenen Exkursionen wurden tatsächlich nur 6 durchgeführt. Allgemein muß festgestellt werden, daß bei allen Fortbildungsveranstaltungen die Teilnehmerzahlen rückläufig sind, weil die Dienstgeber die Freistellungen eingeschränkt und die Zuschüsse reduziert haben.

Anlässlich der Arbeitssitzung der ARGE Alpenländischer Forstvereine am 18. Oktober 1996 in Judenstein bei Rinn, Bezirk Hall in Tirol wurde vereinbart, die nächste ARGE-Forsttagung Anfang Juni 1999 im Großraum Kaltern durchzuführen. Außerdem wurde beschlossen, den Vorarlberger Waldverein einzuladen, Vollmitglied dieser Arbeitsgemeinschaft zu werden. Im Falle eines Beitritts des Vorarlberger Waldvereines sollte auch der Vorarlberger Waldverein eine ARGE-Forsttagung ausrichten. Der dreijährige Turnus der Forsttagung wird bis auf weiteres beibehalten.

Erfahrungsaustausch mit der Forstdirektion Wroclaw in Polen

Am 22. Mai 1985 schloß der Tiroler Forstverein mit der Forstdirektion Wroclaw eine Vereinbarung über Zusammenarbeit und forstlichen Erfahrungsaustausch ab. Seither besuchten jährlich Mitglieder des Tiroler Forstvereines Polen, um sich über die dortigen forstlichen Verhältnisse zu informieren. Von besonderem Interesse waren dabei die Auswirkungen der Luftverschmutzung auf Vegetation, Boden und Wasser. Im gebirgigen Grenzgebiet zwischen Polen und Tschechien waren riesige Waldflächen binnen kurzer Zeit abgestorben. Ursache dafür waren in erster Linie die enormen Schwefelmissionen. Hauptsächlich waren an dieser Luftbelastung kalorische Kraftwerke beteiligt.

Im Jahre 1987 schloß sich der Südtiroler Forstverein dieser Vereinbarung über den Erfahrungsaustausch an und lud die polnischen Forstkollegen nach Südtirol ein. Wegen der damaligen politischen Verhältnisse erhielten die polnischen Forstkollegen allerdings keine Genehmigung für einen Besuch in Südtirol. Erst im Jahre 1990 war es erstmals möglich, polnische Forstleute nach Südtirol zu schicken, wo ihnen der Südtiroler Forstverein ein vielseitiges fachliches Programm bot. Seither werden jährlich abwechselnd die Kollegen aus Polen vom Tiroler und vom Südtiroler Forstverein betreut. Die Teilnehmer für den Gegenbesuch in Polen setzen sich dafür aus Vertretern des Südtiroler Forstvereines und Vertretern des Tiroler Forstvereines zusammen.

Außerhalb dieser Vereinbarung über Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch besuchten in der Zeit vom 21. bis 24. August 1989 der Landeshauptmann von Südtirol Dr. Alois Durnwalder, begleitet von Generaldirektor Dr. Robert Preyer und Forstdirektor Dr. Norbert Deutsch, gemeinsam mit Landesrat Ferdinand Eberle und dem Vorsitzenden des Tiroler Forstvereines Polen. Ziel dieser Fahrt war, den Regierungsmitgliedern aus Süd- und Nordtirol die Auswirkungen einer zu großen Luftverschmutzung zu zeigen. Diese Reise nach Polen war nicht umsonst.

In der Zeit vom 10. bis 15. Juni 1991 organisierte der Tiroler Forstverein eine Studienreise nach Polen, um möglichst vielen Mitgliedern die dramatische Entwicklung der Waldschäden zu zeigen. 24 Mitglieder des Tiroler Forstvereines beteiligten sich an dieser Studienreise. Die Forstdirektion Wroclaw bot ein sehr interessantes Fachprogramm, das auch in die weniger geschädigten Waldgebiete Schlesiens führte.

Der gegenseitige Besuch von 8 Forstleuten wurde neben diesen außertourlichen Fahrten nach Polen weitergeführt.

Da sich inzwischen die politischen Verhältnisse in Polen wesentlich geändert haben, sind nunmehr die Forstleute aus Polen auch daran interessiert, die Betreuung von Privatwäldern in Tirol und Südtirol kennenzulernen. Auch die Österreichischen Bundesforste sowie der Forsttechnische Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung beteiligen sich an der Organisation von Fachexkursionen für die polnischen Forstkollegen. Ein für die polnischen Forstleute sehr interessantes Exkursionsziel sind auch die Landesforstgärten des Tiroler Forstdienstes. Hier werden ihnen moderne Methoden der Pflanzenproduktion gezeigt.

Im Jahre 1996 besuchten 8 Forstleute der Forstdirektion Wroclaw Südtirol, im Jahre 1997 werden sich die Forstkollegen aus Polen in Tirol aufhalten. Der Südtiroler Forstverein wird sich am Erfahrungsaustausch mit Polen nicht mehr beteiligen. Der Tiroler Forstverein jedoch wird diese Aktion weiterführen, so lange das Bundesministerium Geldmittel im Rahmen der Osthilfe für diesen Erfahrungsaustausch zur Verfügung stellt.

Erfahrungsaustausch mit Tschechien

In ähnlicher Weise wie mit Polen wurden auch mit Tschechischen Forstkollegen Kontakte angeknüpft. Die Initiative dazu ging vom Institut für Forsteinrichtung in Brandys n.L., Filiale Hradec Kralove aus. Inzwischen bestehen auch Beziehungen mit dem Tschechischen Forstministerium in Prag und mit der Generaldirektion der Tschechischen Staatswälder. Der Erfahrungsaustausch mit Tschechien läuft in ähnlicher Weise wie jener mit Polen ab. Der Einladende übernimmt jeweils die Kosten für den Aufenthalt im Gastgeberland.

Die gegenseitigen Besuche finden jährlich seit dem Jahre 1990 statt. Auch der Südtiroler Forstverein ist in diesem Erfahrungsaustausch einbezogen.

Die Privatisierung der Tschechischen Forste hat die Tschechischen Forstkollegen vor neuen Anforderungen gestellt. Im Rahmen der Besuche in Tirol wird ihnen die Möglichkeit geboten, die Wirtschaftsführung der Österreichischen Bundesforste aber auch die Forstorganisation in Tirol kennenzulernen. Die Vermarktung außerforstlicher Nutzungen eines Forstbetriebes ist für die Tschechischen Staatswälder und für die neuen privaten Forstbetriebe in Tschechien von großem Interesse.

Die Teilnehmer aus Nord- und Südtirol an diesen Studienreisen haben die Möglichkeit, über Forstschutzprobleme, Behandlung immissionsgeschädigter Wälder und über Naturschutzfragen zu diskutieren. Einen besonders hohen Standard weisen die Forsteinrichtungsoperate in Tschechien auf.

In der Zeit vom 15. bis 21. September 1991 besuchten 22 Mitglieder des Tiroler Forstvereines Tschechien. Die letzten beiden Tage dieser Reise wurden in Prag verbracht, wobei ein Kulturprogramm geboten wurde. Diese Studienreise bot eine sehr gute Möglichkeit, Land und Leute sowie den wirtschaftlichen Aufschwung nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Regimes kennenzulernen.

Auch mehrere Forstinspektionen nutzten diese Kontakte zu Tschechien für Lehrfahrten mit Waldeigentümern und Forstpersonal. Das Echo dieser Studienreisen war durchwegs positiv.

Im Jahre 1997 wird der Südtiroler Forstverein Gastgeber für die 8-köpfige Gruppe aus Tschechien sein. Der Gegenbesuch nach Tschechien ist für die letzte Juniwoche 1997 geplant. Je 4 Vertreter des Südtiroler und Tiroler Forstvereines werden daran teilnehmen.

Arbeitssitzungen des Südtiroler und Tiroler Forstvereines mit dem Trentiner Forstverein

Der Südtiroler Forstverein hat die Trentiner Forstkollegen angeregt, einen eigenen Forstverein zu gründen. Nachdem dies geschehen war, trafen sich die Vorstände der beiden Forstvereine abwechselnd in Südtirol und in Trient. Über Anregung der Südtiroler Forstkollegen wurden diese Verbindungen auch auf Nordtirol ausgedehnt.

Das erste Mal trafen sich die Vereinsvorstände über Einladung des Südtiroler Forstvereines am 22. November 1994 in Villanders. Bei dieser ersten Kontaktaufnahme wurden die Zielsetzungen und Arbeitsschwerpunkte der einzelnen Forstvereine vorgestellt.

Der Tiroler Forstverein lud den Südtiroler Forstverein und den Trentiner Forstverein zur nächsten Arbeitssitzung am 19. April 1996 nach Gries am Brenner ein. Im Gasthaus Waldheim trafen sich die Vertreter der Forstvereine. Themen dieser Besprechung waren die Forstorganisation der einzelnen Forstdienste und die Situation der forstlichen Förderung.

Das letzte Treffen hat über Einladung des Trentiner Forstvereines am 29. November 1996 im Istituto Agrario St.Michele stattgefunden. Hauptthemen bei dieser Arbeitssitzung waren die forstliche Öffentlichkeitsarbeit und die Problematik Forstwirtschaft - Naturschutz.

Das nächste Treffen wird wiederum in Südtirol sein.

Gemeinsame Ausschußsitzungen des Südtiroler und des Tiroler Forstvereines

Auf Einladung des Südtiroler Forstvereins trafen sich die Ausschüsse im Schloß von Dipl.Ing. Christoph von Sternbach, Vizepräsident des Südtiroler Forstvereines, in Uttenheim, Gemeinde Gais. Landesrat Dr. Luis Durnwalder, später Landeshauptmann von Südtirol, nahm an dem Treffen teil. Er begrüßte die engen Kontakte zwischen den beiden Forstvereinen sehr.

Die Gegeneinladung des Tiroler Forstvereines erfolgt erst am 16. Mai 1991. Das Programm dieser Zusammenkunft sah unter anderem die Besichtigung des Ortes Flauring vor. Hier konnte eine mustergültige Dorferneuerung vorgeführt werden. Die Arbeitssitzung fand dann am Nachmittag in Axams statt. Dabei wurde unter anderem auch über gemeinsame Aktionen gesprochen.

Mitgliederstand

Mit Stichtag 8. November 1983 zählte der Tiroler Forstverein 520 Mitglieder. Die meisten davon waren als Waldaufseher, Förster oder Forstakademiker bei einer forstlichen Dienststelle beschäftigt. Etwa 10% der Mitglieder waren Waldbesitzer oder holzverarbeitende Betriebe.

Der Ausschuß des Forstvereines faßte den Beschluß, neue Mitglieder zu werben. Waldbesitzer, Firmen und vor allem Freunde des Waldes wurden angesprochen. Mit einer kleinen Broschüre stellte sich der Tiroler Forstverein vor.

Die Werbeaktion war erfolgreich. Vom Jahre 1983 bis 1997 erhöhte sich die Mitgliederzahl ständig. Der Mitgliederzuwachs ist hauptsächlich auf den Beitritt von „Freunden des Waldes“ zurückzuführen. Zum Jahresbeginn 1997 zählte der Tiroler Forstverein 680 Mitglieder. Die Mitgliederstruktur sieht folgendermaßen aus:

Waldeigentümer	63 Mitglieder
Holzverarbeitende Betriebe	8 Mitglieder
Unterstützende Firmen	12 Mitglieder
Freunde des Waldes	179 Mitglieder
Forstpersonal	418 Mitglieder

Bei der Programmgestaltung wird nun verstärkt auf die „Freunde des Waldes“ Rücksicht genommen. Gesellschaftliche Veranstaltungen wie z.B. der Forstball oder die Schiwoche sollten diese Mitglieder besonders ansprechen. Auch die Studienreisen des Tiroler Forstvereines sind darauf abgestimmt. Der kulturelle Anteil bei diesen Reisen wird zu Lasten des reinen forstfachlichen Bereiches erhöht. Daher erfreuen sich diese Reisen einer großen Beliebtheit und sind fast immer ausgebucht.

Bereits im Jahre 1994 hat der Ausschuß des Tiroler Forstvereines erwogen, einen eigenen Unterausschuß einzusetzen, der die Interessen der Waldeigentümer in Tirol vertreten sollte. Es ist jedoch in den Satzungen des Forstvereines festgehalten, daß der Verein gemeinnützigen Zwecken dient und keine speziellen Standes- oder Sparteninteressen vertritt. Die Ziele des Forstvereines sind im einzelnen angeführt und zwar:

- das Forstwesen zu fördern
- einen Beitrag zur Erhaltung einer gesunden Umwelt und Natur zu leisten
- die Öffentlichkeit über die Bedeutung und Wirkungen des Waldes zu informieren

Um den Waldeigentümern ein Sprachrohr zu geben, wurde am 11. Mai 1996 in Innsbruck der Tiroler Waldbesitzerverband gegründet. Die Initiative dazu ging von der Tiroler Landeslandwirtschaftskammer aus, der Landesforstdienst hat diese Aktion sehr unterstützt. Die Gründung eines eigenen Waldbesitzerverbandes hat sich auf den Mitgliederstand des Tiroler Forstvereines bisher kaum ausgewirkt. Nur eine Agrargemeinschaft ist aus dem Verein ausgetreten.

JAHRESAKTIVITÄTEN

1984

Forstball

Am 28. Jänner trafen sich rund 200 Mitglieder und Gäste im Kurhaus in Igls beim Forstball. Es war fast schon ein familiäres Treffen. Da sich die Ballbesucher wohl fühlten und auch finanziell der Ball ausgeglichen abschloß, wurde beschlossen, auch im kommenden Jahr den Forstball wieder zu organisieren.

Schiwoche

An der Schiwoche mit forstlicher Weiterbildung, die in der Zeit vom 8. bis 10. April in St. Christoph a.A. stattfand, nahmen 130 Personen teil. Das Bundessportheim mit seinen bestens ausgebildeten Schilehrern sowie die Vielfalt an Schiabfahrten sind ausschlaggebend für den Andrang. Auch Forstkollegen aus Bayern und Südtirol werden zur Schiwoche eingeladen. Dadurch werden die Kontakte weiter vertieft.

Vortragsveranstaltungen

Die diesjährigen Vorträge konzentrieren sich auf das wichtige Thema der Umweltbelastungen.

Am 27. Februar referierte Dr. Otto Seitschek, der bei der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine noch Präsident des Bayerischen Forstvereines war, über „Waldbau zwischen Umweltbelastung und Ökologie“.

Am 11. April sprachen zum Thema „Unser Wald darf nicht sterben“ Univ.Prof. Dr. Peter Schütt aus Bayern und Landesforstdirektor Hofrat Dipl.Ing. Dr. Herbert Scheiring. Das „Waldsterben“ war bereits ein allseits bekannter Begriff. Die Woche des Waldes wurde hier zum Anlaß genommen, an die Politiker zu appellieren, Maßnahmen zur Entlastung der Luft zu beschließen.

Vorfürungen im Gelände

Am 7. April organisierte der Tiroler Forstverein in Wiesing und Brixlegg zur gleichen Zeit Freilanddemonstrationen, um auf die auch in Tirol schon erkennbaren Schädigungen des Ökosystems Wald hinzuweisen. Diese Veranstaltung stand unter dem Motto „Den Wald -Unsere Heimat verteidigen“. Lehrer mit Schulklassen wurden besonders zum Besuch eingeladen. Um auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen, wurde erstmals eine Plakataktion durchgeführt.

Forstliche Studienreisen

Im Jahre 1984 wurden zwei Studienreisen organisiert. Die erste führte in der Zeit vom 30. Mai bis 1. Juni in die CSSR, wo die Teilnehmer zutiefst erschüttert durch abgestorbene Wälder wanderten. Tausende und Abertausende Hektar Wald waren bereits damals durch Luftschadstoffe vernichtet. Diese Bilder des Grauens haben alle davon überzeugt, daß in Tirol eine solche Waldzerstörung nie eintreten darf und daß Gegenmaßnahmen notwendig sind.

Die zweite Reise führte vom 1. bis 6. Oktober nach Oberitalien. Die italienischen Kollegen boten ein vielseitiges Programm. Als Dolmetscher begleitete uns Dr. Franz Adler, ehemals Leiter des Bezirksforstinspektorates Meran. Diese Reise war auch kulturell ein Erlebnis.

Vollversammlung mit Vortrag

Am 3.12. eröffnete der Vorsitzende des Forstvereines um 14.00 Uhr die Vollversammlung, die auch Neuwahlen auf der Tagesordnung hatte.

Anschließend hielt der Abt des Stiftes Vorau/Steiermark, Rupert Kroisleitner, einen vielbeachteten Vortrag über „Der Mensch und seine Verantwortung gegenüber der Natur“.

1985

Forstball

Die Aktivitäten des Forstvereines in diesem Jahr wurden mit dem im Kurhaus in Igls am 26. Jänner abgehaltenen Forstball eingeleitet. Der Besuch war wiederum sehr zufriedenstellend. Auch mit dem finanziellen Ergebnis konnte man zufrieden sein.

Schiwoche

Diesmal standen im Bundessportheim St. Christoph a.A. nur 90 Betten zur Verfügung. Vom 9. bis 15. April betreuten Spitzenschilehrer die Gruppen, die nach schifahrerischem Können eingeteilt waren.

Veranstaltungen

Die diejährigen Vorträge konzentrierten sich wiederum schwerpunktartig auf die Walderkrankungen. So referierte Landesforstdirektor Hofrat Dipl.Ing. Dr. Herbert Scheiring am 3. März über „Das Ausmaß der Waldschäden in Tirol“. Eine Waldzustandsinventur hatte das Ausmaß dieser Schäden dokumentiert.

Um auch den Forstvereinsmitgliedern in Osttirol entgegenzukommen, wurde am 23.3. in der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Lienz eine Großveranstaltung zum Thema „Unser Wald darf nicht sterben“ organisiert. Hier sprach unter anderem auch Landesrat Dipl.Ing. Dr. Alois Partl über „Der Schutz des Waldes als politische Aufgabe“. Es hatten sich viele interessierte Besucher eingefunden.

Im April organisierte eine Umwelt-Bürgerinitiative aus Kufstein eine Luftballonaktion, die der Tiroler Forstverein finanziell und ideell unterstützte. Es wurden kleine Luftballone gestartet, um zu beweisen, daß der Wind die Schadstoffe oft über weite Strecken und über Landesgrenzen hinweg verträgt. Die Finder der Luftballons wurden gebeten, die Antwortkarten, die am Ballon befestigt waren, unter Angabe des Fundortes an den Veranstalter zurückzuschicken. Eine Rückmeldung kam aus der Schweiz.

Am 4. Mai veranstaltete der Tiroler Forstverein am Hintersteinersee am Wilder Kaiser ein Symposium zum Thema „Musik und Wald“. Das Einführungsreferat hielt Peter Sonnewend-Wessenberg, Direktor des Öffentlichkeitskomitees für den Europarat in Österreich. Anschließend folgten Vorträge von Prof. Eduard Eichwalder, Leiter des Johannes-Brahms-Ensembles und von Dipl.Ing. Herbert Kuen, Landesforstdirektion Tirol, der selbst Instrumente aus Holz baut. Den Abschluß bildeten Musikdarbietungen des Johannes-Brahms-Ensembles, ca. 50 Besucher hatten sich eingefunden.

Studienreise

Überaus gut angekommen ist die heurige Lehrfahrt ins Burgenland und nach Ungarn, die in der Zeit vom 30.9. bis 5.10. stattfand. Die forstlichen Verhältnisse im Burgenland und in Ungarn unterscheiden sich zwar von jenen in den Alpenländern, es wurden aber viele wertvolle Eindrücke mit nach Hause genommen. Die Reise führte über den Plattensee und über Budapest bis in die Pußta.

Energie aus Holz, unserer Umwelt zuliebe

Am 5. November organisierte der Tiroler Forstverein in enger Zusammenarbeit mit der Bezirksforstinspektion Imst eine aktuelle Veranstaltung zum Thema „Brennholzaufarbeitung und Energiegewinnung aus Holz“. Im Agrargemeinschaftswald Wenns wurden Maschinen und Geräte zur Brennholzerzeugung sowie moderne Arbeitstechniken vorgeführt. Etwa 500 interessierte Besucher wurden gezählt.

Plakataktion zum „Jahr des Waldes“

Mit Unterstützung durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wurden in ganz Tirol eine Plakataktion zum Thema „Wald = Sicherheit“ gestartet. 1.000 Stück farbige Plakate wurden an Gemeinden, Schulen, Forstämtern, Bezirkshauptmannschaften und andere mehr verteilt. Das Plakat zeigte einen Bannwald im Gschnitztal, der ein Siedlungsgebiet der Gemeinde Trins schützt. Mit diesem Poster wurde auf die für unser Land so bedeutsame Schutzfunktion des Waldes hingewiesen.

Vollversammlung und Vortrag

Im Anschluß an die Vollversammlung am 1.12.1985 sprach Pfarrer Dr. Gerhard Liebke, Beauftragter der Evangelischen Landeskirche in Baden, über „Vermindert die Gewalt gegen die Schöpfung!“. Er rief die Zuhörer dazu auf, verantwortungsvoll gegenüber der Natur zu handeln.

1986

Forstball

Am 1. Februar fand wiederum im Kurhaus in Igls der Forstball statt. Der Besuch war zwar zufriedenstellend, aus Kostengründen wurde jedoch erwogen, den nächstjährigen Forstball im Vereinshaus in Tulfes zu organisieren.

Schiwoche

Das Bundessportheim St. Christoph a.A. lockte 160 Teilnehmer auf die Schipisten am Arlberg. Im Rahmen dieser Schiwoche wurden auch Vorträge zur forstlichen Weiterbildung gehalten.

Vorträge

Zum Thema „Vögel als Bioindikatoren“ referierte Dr. Hermann Ellenberg am 20. Jänner im Tiroler Jägerheim. Anschließend führte unser Ausschußmitglied Oberförster Karl Finkernagl durch das Diarama der heimischen Tierwelt.

Am 3. März lud der Tiroler Forstverein Herrn Univ.Prof. Dr. Herbert Wegscheider von der Universität Linz/Passau nach Innsbruck ein. Prof. Wegscheider gilt als Experte im Umweltstrafrecht. Er hielt einen Vortrag zum Thema „Umweltstrafrecht - Anspruch und Wirklichkeit“. Er stellte in seinem Referat fest, daß Umweltfrevler derzeit gute Chancen haben, ungeschoren davonzukommen.

Studienreise

Überaus gut angekommen ist die diesjährige Lehrfahrt in den südlichen Schwarzwald und in das Elsaß. Vom 29.9. bis 4.10. besuchten rund 50 Teilnehmer Freiburg und Straßburg. Forstpräsident Lauterwasser aus Freiburg hat diese Studienreise bestens organisiert; fachlich und kulturell wurde viel geboten.

Energie aus Holz

Ende Oktober organisierte der Tiroler Forstverein gemeinsam mit der Landesforstdirektion und der Bezirksforstinspektion Zillertal diese Veranstaltung. Damit sollte auf das Holz als umweltfreundlichen Brennstoff aufmerksam gemacht werden. Es wurde auch die Erzeugung zu Hackschnitzeln vorgeführt. Etwa 130 Besucher interessierten sich für diese Veranstaltung.

Herbsttagung zum Thema „Unwetterschäden“

Am 17. Oktober organisierte der Tiroler Forstverein in Volders eine Vortragsreihe mit anschließenden Exkursionen zu verschiedenen Schadensflächen. Vortragende waren Univ.Prof. HR Dipl.Ing. Dr. Herbert Aulitzky, Universität für Bodenkultur in Wien, und OR Dr. Wolfgang Gattermayr, Hydrographischer Dienst beim Amt der Tiroler Landesregierung, sowie HR Dipl.Ing. Erich Hanausek, Leiter der Sektion Tirol des Forsttechnischen Dienstes für Wildbach- und Lawinenverbauung.

Prof. Aulitzky referierte über „Hydrogeologische und forsthydrologische Grundlagen für den Wegebauer“. Dr. Gattermayr schilderte die Auswirkungen der Großwetterlage vom 5. bis 7. August 1985. In Tirol richteten Extremniederschläge verheerende Schäden an. HR Hanausek sprach über Folgerungen aus der Unwetterkatastrophe vom August 1985. Die Exkursionen führte HR Dipl.Ing. Josef Hopf, Gebietsbauleitung Mittleres Inntal und OR Dipl.Ing. Siegfried Tartarotti, Bezirksforstinspektion Hall. An Beispielen in der Natur wurde sehr heftig darüber diskutiert, ob Forstwege Schuld an Murabbrüchen haben. 75 Teilnehmer wurden gezählt.

Ausstellung

Unter Federführung unseres Mitglieds Dipl.Ing. Walter Schatz aus Roppen fand im April im Stift Stams eine gut besuchte Ausstellung mit Lehrtafeln und Schaubildern zur Umweltproblematik statt. Zu diesem Themenkreis wurden auch an mehreren Abenden Vorträge gehalten. Dipl.Ing. Schatz hatte diese Schautafeln zusammengestellt und teilweise selbst gestaltet. Zum Besuch waren die umliegenden Schulen eingeladen, einige Klassen kamen mit ihren Biologielehrern.

Vollversammlung mit Vortrag

Am 30. November hielt der Tiroler Forstverein seine ordentliche Vollversammlung ab. Im Anschluß daran sprach Univ.Prof. Dr. hc. Viktor Kuonen, Institut für Wald- und Holzforschung an der ETH Zürich, über

„Walderschließung im Gebirge unter besonderer Berücksichtigung von Landschaft und Umwelt“. Prof. Kuonen hat einen ausgezeichneten Ruf als Wegbauexperte; er arbeitet auch in verschiedenen forstwissenschaftlichen Gremien auf internationaler Ebene mit. Sein besonderes Anliegen ist der landschaftsschonende Wegebau und die gute Planung.

1987

Forstball

Im Vereinshaus Tulfes trafen sich am 31. Jänner etwa 200 Ballgäste. Bei den Vorbereitungsarbeiten hatten auch einige Agrargemeinschaftsmitglieder aus Tulfes eifrig mitgeholfen. Gesellschaftlich und finanziell war diesem Ball ein voller Erfolg beschieden.

Schiwoche

Mit 120 Teilnehmern war die diesjährige Schiwoche, die wiederum in St. Christoph a.A. abgehalten werden konnte, voll ausgebucht. Wegen des starken Andrangs mußten einige Interessierte abgewiesen werden. Zur forstlichen Weiterbildung wurden an einigen Abenden Vorträge gehalten.

Vortragsveranstaltungen und Ausstellungen

Zum Thema „Die Radioaktivität in Tirol - 1 Jahr nach Tschernobyl“ referierte am 23.2.1987 Univ.DoZ. Dr. Peter Brunner vom Institut für Radiochemie an der Universität Innsbruck. Der Reaktorunfall in Tschernobyl hatte in Europa unermessliche Schäden verursacht. Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit wurden auch in Mitteleuropa befürchtet. Vor dem Genuß von Pilzen und Wildfleisch wurde gewarnt. Dr. Brunner referierte sehr sachlich über dieses Thema. Tirol ist verhältnismäßig gut davongekommen.

Gemeinsam mit dem Naturschutzbund und der Österreichischen Naturschutzjugend veranstaltete der Tiroler Forstverein von 2. März bis 2. April 1987 in der Pädagogischen Akademie und im Bundesgymnasium Reithmannstraße ein reichhaltiges Vortragsprogramm in Verbindung mit einer Ausstellung zum Thema „Natur und Mensch“. Diese Veranstaltung gestaltete das Vereinsmitglied Dipl.Ing. Walter Schatz entscheidend mit.

Als Referenten konnten gewonnen werden:

- Landeshauptmann Dr. Alois Partl über „Umweltschutz als Gemeinschaftsaufgabe“
- Landeshauptmann-Stellvertreter Hans Tanzer über „Tirol als Transitland“ und
- Bischof Dr. Reinhold Stecher über „Der Mensch und seine Verantwortung gegenüber der Natur“

Die Ausstellung besichtigten unter anderem auch mehrere Schulklassen. Die Vorträge waren für jedermann frei zugänglich. Der Appell von Bischof Dr. Reinhold Stecher richtete sich vor allem an die Jugend.

Ausstellung in Jenbach am 29. und 30.8.1987

Anlässlich der Pilzschau in Jenbach wurde die von Walter Schatz gestaltete Ausstellung „Natur und Mensch“ einem großem Publikumskreis präsentiert.

Studienreise

Die diesjährige Studienreise fand vom 27.9. bis 3.10. statt. Sie führte in die Südsteiermark, nach Slowenien und Westungarn. Den Teilnehmern gefiel diese Reise sehr gut. Das forstfachliche Programm war so gestaltet, daß auch „Nichtforstleute“ daran Interesse hatten. Das südsteirische Weinland erinnert an die Toskana. Die verkosteten Weine zählten ohne Zweifel zu den europäischen Spitzenprodukten. In Slowenien und Ungarn wurde bei den Exkursionen auch über Wald und Wild gesprochen. In Ungarn hat der Jagdtourismus eine enorme wirtschaftliche Bedeutung. Kapitale Hirsche locken viele Jagdgäste nach Ungarn.

Energie aus Holz

Gemeinsam mit der Agrargemeinschaft Rinn wurde am 7. November eine aktuelle Veranstaltung zum Thema „Brennholzaufbereitung und Energiegewinnung aus Holz“ organisiert. Zugleich wurde die moderne Hackschnitzelfeuerung des Alpenzoos bei freiem Eintritt in den Zoo interessierten Besuchern vorgeführt.

Vollversammlung mit Vortrag

Am 5. Dezember lud der Tiroler Forstverein seine Mitglieder zur Vollversammlung nach Innsbruck ein. Im Anschluß daran sprach Dr. Friedrich Reimoser, Forschungsinstitut für Wildtierkunde am veterinärmedizinischen Institut der Universität Wien über „Wildschäden - ein multifaktorielles Problem“. Auch der Jägerverband und praktizierende Jäger waren zu diesem Vortrag eingeladen. Allerdings ließ der Besuch von dieser Seite zu wünschen übrig. Möglicherweise lag es am Nachmittagstermin.

1988

Forstball

Am 23. Jänner wurde wiederum im Vereinshaus Tulfes der Forstball abgehalten. Dank der Mithilfe der Gemeinde und einiger Mitglieder der Agrargemeinschaft war der Ball finanziell und gesellschaftlich erfolgreich. Über 200 Mitglieder und Gäste wurden gezählt.

Schiwoche

Vom 3. Jänner bis 9. Jänner trafen sich in St. Christoph a.A. 100 Forstvereinsmitglieder und einige Gäste anderer Landesforstvereine. So wie in den vergangenen Jahren wurde an einigen Abenden ein Fortbildungsprogramm geboten.

Vortragsveranstaltung

Zum Thema „Der Wald in der Schweiz“ referierte am 18.4. Dipl.Ing. Andrea Semadeni, Leiter der Sektion Forstschutz, Wald- und Holzwirtschaft beim Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz in Bern. Dieser Kontakt mit Herrn Semadeni ermöglichte 1990 einen Besuch von Landesrat Ferdinand Eberle und dem Vorsitzenden des Tiroler Forstvereines Hubert Rieder in Bern. Landesrat Eberle hatte den Wunsch geäußert, die Forstorganisation der Schweiz kennenzulernen und wollte sich auch über die forstliche Förderung der Eidgenossen informieren.

Österreichische Forsttagung in Imst

In der Zeit vom 15. bis 18. Juni fand in Imst die Österreichische Forsttagung mit 450 Teilnehmern statt. Das Tagungsthema lautete „Waldwirtschaft und Landeskultur - Wege in die Zukunft“. Festredner waren Ökonomierat Rosini Rosenberg und Landesforstdirektor Dr. Herbert Scheiring.

Das Tagungsthema wurde in 5 Arbeitskreisen behandelt. Es wurden 13 Fachexkursionen und ein Damenprogramm angeboten.

Studienreise

Die Studienreise, die diesmal nach Friaul und Istrien führte, war voll ausgebucht. Dr. Franz Adler, ehemaliger Leiter des Bezirksforstinspektorates Meran, begleitete uns wiederum als Dolmetscher. In Istrien wurde unter anderem auch das Lipizzanergestüt besucht. Eine Wanderung durch Karsthöhlen bereicherte das Programm. Besonders interessant war ein Besuch der Insel Brioni. Hier residierte während der Sommermonate der ehemalige jugoslawische Staatspräsident Tito und empfing auch dort seine Staatsbesuche.

Das Karstgebiet im Grenzland von Italien und Kroatien bietet forstlich sehr viel. Der Wald leidet jedoch sehr unter dem Druck der Weide.

Forstleute in der NS-Zeit

Am 7.8. veranstaltete der Tiroler Forstverein auf der Praa-Alm in Auffach/Wildschönau eine Gedenkmesse mit Kreuzeinweihung für Tiroler Forstleute, die in der NS-Zeit Widerstand geleistet hatten und dafür mit ihrem Leben gebüßt haben. Im besonderen wurde an Dipl.Ing. Walter Caldonazzi aus Kramsach, Oberforstwart Karl Mayr aus Baumkirchen und Forstmeister Dipl.Ing. Viktor Czerny aus Ried im Oberinntal gedacht. 200 Teilnehmer, auch Kinder dieser Forstleute, nahmen an der Gedenkmesse teil und erwiesen diesen Opfern der damaligen Gewaltherrschaft ihre Referenz.

Energie aus Holz

Auch in diesem Jahr wurde dieses Thema einem breiten Publikum vorgestellt. An der Organisation waren auch die Landeslandwirtschaftskammer, der Landesholzwirtschaftsrat Tirol sowie die Landesforstdirektion beteiligt. Die Vorführungen waren am 22.10. in Lavant, am 24./25.10. in der Weitaue bei St. Johann, am 26.10. in Mutters und am 27.10. in Lermoos. Die Maschinen und Geräte wurden im praktischen Einsatz vorgestellt und es wurden auch Kurzvorträge gehalten.

Vollversammlung mit Vortrag

Anlässlich der Vollversammlung am 11.12.1988 sprachen zum Thema „Gesundheitliche Schäden durch Umweltbelastungen aus der Sicht der Tiroler Ärzte“ Dr. Hermann Richle, Facharzt für Kinderheilkunde, Dr. Heinz Pawlata, Facharzt für HNO-Krankheiten und Dr. Adalbert Liener, Facharzt für Lungenkrankheiten.

1989

Forstball - Am 28. Jänner trafen sich ca. 240 Ballgäste beim Forstball im Vereinshaus Tulfes. Sowie in den vergangenen Jahren wurde kein Eintritt bezahlt, sondern es wurden freiwillige Spenden erbeten. Dieser Betrag reichte gerade aus, um die Ballmusik zu bezahlen. Mit den Einnahmen aus der Tombola konnten die anderen Kosten abgedeckt werden.

Schiwoche

140 Teilnehmer fanden Platz im Bundessportheim in St. Christoph a.A.. Vom 26.3. bis 1.4. waren wir dort Gäste. Der Andrang zur Schiwoche ist schon seit Jahren sehr groß. Das Schigebiet am Arlberg bietet sehr viele Schiabfahrten, auch im Spätwinter ist dort meist noch ausreichend Schnee.

Vortragsveranstaltung

Zum Thema „Der Einfluß von Weide und Schalenwild auf Verjüngung, Bodenvegetation und Bodenzustand in Bergwäldern“ referierte am 17. April Dr. Bernd Liss vom Institut für Waldbau an der Universität München.

Waldpflegeseminare zur Woche des Waldes

Mitte Juni fanden in Rotholz an zwei Tagen ein von insgesamt 220 Teilnehmern besuchtes Waldpflegeseminar statt. Die Themen „Jungwuchspflege - Dickungspflege - Durchforstung - Arbeitstechnische Holzernte“ standen am Programm, wobei neben Fachreferenten vor allem auch die praktische Vorführung im Lehrwald der forstlichen Ausbildungsstätte von Rotholz im Vordergrund standen.

Aus diesem Anlaß wurde an Ort und Stelle eine eigene Pressekonferenz abgehalten, wobei auf die Bedeutung der Waldpflege hingewiesen wurde.

Forstfachtagung in Kramsach

Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für Hochlagenaufforstung und Schutzwalderhaltung fand am 30.5. eine Fachveranstaltung mit Kurzreferaten und Exkursionen zum Thema „Organische Düngung zur Anwuchssicherung von Forstkulturen und zur Revitalisierung von Wäldern“ statt.

Wiederansiedlung des Luchses in Tirol

Um die Bedenken der Jäger zu entkräften, veranstaltete der Tiroler Forstverein mit dem Alpenzoo Innsbruck am 26.6. eine Vortragsreihe, bei der namhafte Fachleute aus Deutschland, Jugoslawien und aus der Schweiz referierten. Zoologen und Forstleute beurteilen die Wiederansiedlung des Luchses in Tirol positiv. Die Jäger befürchten negative Auswirkungen auf den Wildstand. Bäuerliche Vertreter haben Sorge wegen der frei weidenden Schafe.

Studienreise

Die im Frühjahr geplante Reise nach Albanien mußte leider abgesagt werden, da kein Kontaktmann in Albanien gefunden werden konnte. Dafür wurde eine Studienreise nach Schwaben, Mittel- und Unterfranken in der Zeit vom 24.9. bis 30.9. organisiert. Die Forstkollegen aus Bayern bemühten sich sehr, den Teilnehmern ein vielseitiges

Programm zu bieten. Es gab viele Höhepunkte auf dieser Reise. Fachlich interessant waren vor

allem die Eichenbestände im Spessart und die Douglasienwälder bei Rothenburg. Bei Waldbegehungen in der Nähe von Augsburg wurden ertragreiche Wirtschaftswälder besichtigt, in denen die Forstwirtschaft in Konflikt mit Naturschützern steht.

Vollversammlung und Vortrag

Im Anschluß an die Vollversammlung sprach am 3.12. Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr. Rudolf Frauendorfer, Institut für forstliche Betriebswirtschaftslehre an der Universität für Bodenkultur in Wien über „Die wirtschaftliche Entwicklung der Forstbetriebe in Österreich seit 1980“. Prof. Frauendorfer wies auf die dramatische Verschlechterung der Ertragslehre von Forstbetrieben hin.

1990

Am 29. Jänner referierte Landesforstdirektor Dipl.Ing. Dr. Herbert Scheiring, Landesforstdirektor von Tirol über „Wald und Klima“. Am 15. Mai sprach Prof. Dr. Kurt Hort, Universität Dresden über „Die Forstwirtschaft der DDR an der Schwelle zum 21. Jahrhundert“. Zum damaligen Zeitpunkt konnte man noch nicht ahnen, daß das Ende der DDR bevorstand.

Forstball

Wiederum war das Vereinshaus Tulfes Treffpunkt von etwa 250 Ballgästen. Der Ball schloß mit einem finanziellen positiven Ergebnis ab.

Schiwoche

Diesmal fand die Schiwoche im Bundessportheim am Kitzsteinhorn statt. Der späte Termin (6. bis 12. Mai) sowie die geringere Attraktivität des Schigebietes lockten nur 60 Teilnehmer dorthin.

Waldpflegeseminar zur Woche des Waldes

Anfang Mai fand im Agrargemeinschaftswald Wenns im Pitztal ein von insgesamt 120 Teilnehmern besuchtes Waldpflegeseminar statt. Insbesondere wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, Forstarbeiter mit einer Schutzausrüstung auszustatten.

Forsttagung der Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine

Nach Mayrhofen, Schliersee und Marling war dies die 4. gemeinsame Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Forstvereine von Bayern, Südtirol und Tirol. Tagungsorte waren Landeck und Zams. Etwa 450 Besucher nahmen an den Vorträgen, die am 7. Juni stattfanden und an den Exkursionen am 8. Juni teil. Leider regnete es am Exkursionstag in Strömen.

Als neues Mitglied ist der Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine der Forstverein Graubünden mit über 500 Mitgliedern beigetreten.

Studienreise

Die Albanienreise konnte auch in diesem Jahr nicht organisiert werden. Dafür fuhr der Tiroler Forstverein nach Mittelitalien; in der Zeit vom 23.9. bis 29.9. besuchten wir Umbrien. Die Teilnehmen sahen unter

anderem auch jene Orte, an welchen der heilige Franz von Assissi gewirkt hatte. Reisen nach Italien sind immer besonders gefragt, weil das Kulturangebot sehr groß ist und auch kulinarisch viel geboten wird. Daher war auch diese Fahrt voll ausgebucht.

Vollversammlung mit Vortrag

Anlässlich der Vollversammlung am 3.12.1990 sprach Dipl.Ing. Maria F. Broggi, Präsident der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA, über „Naturschutz innerhalb des Waldes - Was kommt da auf uns zu?“. Der Vortragende löste mit seinen Meinungen eine heftige Diskussion aus. Über die Frage der Schädlingsbekämpfung wurde besonders ausführlich diskutiert. Broggi fordert Nationalparks mit Waldflächen, die nicht mehr bewirtschaftet und auch nicht forstschutztechnisch behandelt werden.

1991

Forstball

Am 26. Jänner kamen nur mehr knapp über 100 unterhaltungssuchende Mitglieder und Gäste nach Tulfes. Über die Ursache des schwachen Besuches wurde gerätselt. Es wurde beschlossen, die Mitglieder zu befragen, ob der Forstball weiterhin organisiert werden soll. Nur 30% der Mitglieder äußerten sich dazu. Davon waren etwa die Hälfte für die Weiterführung des Forstballs, 40% dagegen; 10% hatten keine Meinung.

Schiwoche

Trotz mäßiger Witterung und geringer Schneehöhe konnte in der Zeit vom 1. bis 6. April die Schiwoche wiederum in St. Christoph a.A. mit 105 Teilnehmern abgehalten werden. Nicht nur das Schifahren, sondern auch der gesellschaftliche Kontakt wird sehr geschätzt. Vorträge ergänzten die schisportliche Ausbildung.

Vortrag

Am 25. April 1991 referierten Dr. Dipl.Ing. Wilfried Puwein, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung in Wien, sowie Dr. Dipl.Ing. Josef Michael Schopf, Technische Universität Wien, zum Thema „Transitverkehr - Gibt es einen Ausweg?“. Dieses Thema ist deswegen besonders aktuell, weil ein wesentlicher Teil der Luftschadstoffe vom Transitverkehr kommt. Eine Eindämmung des Transitverkehrs bedeutet damit eine Verringerung des Schadstoffausstoßes. Vor allem die Folgeprodukte der Stickoxide, die der Verkehr emittiert, setzen dem Wald sehr zu.

Studienreise

Die diesjährige Studienreise führte in der Zeit vom 22. bis 28. September nach Piemont. Da Dr. Franz Adler nicht mehr als Dolmetscher zur Verfügung stand, wurde der im Landesforstdienst Südtirols tätige Dr. Giorgio Carmignola gebeten, die Reiseleitung zu übernehmen und zu übersetzen. Die Reise führte über Turin bis nach Sestriere, dem bekannten Winterschiort. Im Sommer ist dieser Ort nahezu menschenleer. Die Öde sowie die brutale Architektur sind erschreckend. Eindrucksvoll wurden den Teilnehmern die Probleme der Gebirgsländwirtschaft vor Augen geführt.

Verlassene Dörfer und verfallene Häuser weisen auf eine Entsiedelung hin. Ansätze einer Wiederbelebung sind aber erkennbar.

Arbeitssitzung der Alpenländischen Forstvereine in Chur

Am 25. Oktober trafen sich über Einladung des Forstvereines Graubünden die Vereinsvorstände von Bayern, Südtirol und Tirol in Chur, um gemeinsam mit dem Graubündner Forstverein über eine Bergwaldresolution zu beraten. Die Initiative dazu ging vom Tiroler Forstverein aus. Mit dieser Resolution sollte auf die Bedeutung des Bergwaldes hingewiesen und Forderungen zum Schutz dieses Bergwaldes erhoben werden. Es wurde einstimmig beschlossen, diese Resolution zu verfassen. Die Federführung wurde dem Tiroler Forstverein übertragen.

Vollversammlung mit Vortrag

Am 2. Dezember fand die Vollversammlung des Tiroler Forstvereines in Innsbruck statt. Anschließend sprach der Landesumweltanwalt Dipl.Ing. Sigbert Riccabona über „Die Einflußnahme des Landesumweltanwaltes auf die Tiroler Forstwirtschaft“. Dieses Thema interessierte die Forstleute, da der Umweltanwalt sehr häufig Forstwegeprojekte beeinträchtigt hatte.

1992

Forstball

Zum Forstball 1992, der am 1. Februar wiederum im Vereinshaus Tulfes organisiert war, kamen diesmal etwa 150 Ballbesucher. Obwohl gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Steigerung zu verzeichnen war, blieben einige Tische unbesetzt. Dies tat allerdings der guten Stimmung keinen Abbruch. Dennoch stellte sich das Organisationskomitee die Frage, ob nicht ein Wechsel des Veranstaltungsortes mehr Besucher anlocken würde.

Vortrag

Am 24. Februar sprach Dipl.Ing. Dr. Herbert Scheiring über „Nachhaltigkeit als Prinzip in einer begrenzten Welt“.

Studienreisen

Die forstliche Studien- und Kulturreise führte heuer nach Israel. Mehr als 70 Personen meldeten sich an. Da jedoch die Teilnehmerzahl auf 40 Personen beschränkt war, mußten zwei Termine festgesetzt werden. Vom 15. bis 22. März besuchte eine 33-köpfige Personengruppe Israel. In der Woche vom 25. März bis 1. April folgen weitere 40 Personen von Salzburg mit der Fluggesellschaft EL-AL nach Tel Aviv. Forstlich, landschaftlich und kulturell war diese Reise besonders interessant. Es wurden auch jene Orte aufgesucht, wo Jesus gewirkt hatte. Von den Golanhöhen über Jericho und dem Toten Meer bis in die Negev-Wüste wurden beide Gruppen mit forstfachlicher Begleitung geführt. Die Aufforstungen in der Negev-Wüste sind ein Beispiel für den Willen der dort lebenden Menschen, die Umweltbedingungen zu verbessern. Ein Besuch von Jerusalem war der krönende Abschluß dieser Reise.

Forstliche Schiwoche

In der Osterwoche (20. bis 25. April) trafen sich 95 Teilnehmer wiederum in St. Christoph a.A. bei der forstlichen Schiwoche. Die Witterung war mäßig, aber die Schneeverhältnisse waren besser als im Vorjahr.

Leider waren insgesamt 5 Schiunfälle zu verzeichnen. Gott sei Dank sind sie aber relativ glimpflich abgelaufen. Laut Auskunft des Ministeriums für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz, das für die Österreichischen Bundessportheime zuständig ist, kann der Tiroler Forstverein allerdings 1993 bei der Platzvergabe nicht mehr berücksichtigt werden.

Vegetationskundliche und forstbotanische Exkursion

Für die Zeit vom 20. und 21. Juni 1992 schrieb der Tiroler Forstverein diese Lehrwanderung aus. Etwa 40 Interessenten meldeten sich an. Da jedoch aus organisatorischen Gründen die Teilnehmerzahl auf 25 Personen beschränkt werden mußte, konnten nur jene berücksichtigt werden, die sich frühzeitig angemeldet hatten.

Als Exkursionsleiter hat sich Prof. Ing. Dr. Hugo Schiechl zur Verfügung gestellt. An der Vorbereitung dieser Exkursion war aber auch OR Dipl.Ing. Siegfried Tartarotti, Leiter der Bezirksforstinspektion Hall, beteiligt.

Podiumsdiskussion

Der Tiroler Forstverein veranstaltete am 15. Oktober 1992 im Gasthof „Neuwirt“, Oberndorf, sowie am 16. Oktober 1992 im Kultursaal der Raiffeisenkasse Nassereith eine Podiumsdiskussion zum Thema „Neue Sportarten in der Natur - Wo liegen die Grenzen?“.

Neue Sportarten wie Mountainbiking, Paragleiten, Rafting und andere mehr führen zu Belastungen der Natur. Zusätzlich entstehen Konflikte mit Waldbesitzern, Weideberechtigten, Jägern und Wanderern. Mit dieser Veranstaltung sollten gegensätzliche Standpunkte aufgezeigt und Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. An der Podiumsdiskussion in Oberndorf beteiligten sich Wolfgang Steinmayer als Vertreter der Radsportverbände, Landesjägermeister Dr. Rudolf Wieser, Forstdirektor Dipl.Ing. Franz Zaunbauer aus Salzburg und HR Mag. Friedl Ludescher, Leiter der Sportabteilung beim Amt der Tiroler Landesregierung. Außerdem saß Univ.Prof. Dr. Bernhard Ecker, Institut für Zivilrecht an der Universität in Innsbruck am Podium. Die Interessen der Waldeigentümer vertrat Georg Widschwendter, ein Waldbesitzer aus Ellmau. Die Diskussion leitete der ehemalige Leiter des Volksbildungshauses Grillhof, Ing. Hermann Weber.

An der Diskussionsveranstaltung in Nassereith nahmen auch Landesrat Dr. Wendelin Weingartner und als Waldbesitzervertreter Ing. Josef Hammerl, Obmann der Agrargemeinschaft Zams teil. Zu diesem Zeitpunkt war schon bekannt, daß Landesrat Dr. Wendelin Weingartner dem Landeshauptmann Dr. Alois Partl nachfolgen wird.

Diese Diskussionsveranstaltungen fanden in der Presse ein großes Echo. Allerdings konnte keine Lösung gefunden werden. Es war auch keine Bereitschaft von Seiten der Vertreter der „Öffentlichkeit“ erkennbar, die Nachteile und Wirtschafterschwernisse, die sich durch diese neuen Sportarten für den Waldeigentümer ergeben, abzugelten.

Arbeitssitzung der ARGE Alpenländischer Forstvereine

Wie jedes Jahr trafen sich auch heuer die Vorstände der Forstvereine von Bayern, Südtirol, Graubünden und Tirol zu einer Arbeitssitzung. Auch die Vertreter des Slowenischen Forstvereines und des Vorarlberger Waldvereines nahmen an dieser Sitzung teil, die in Hall in Tirol stattfand. Dabei wurden das Programm der ARGE-Forsttagung 1993 in Davos vorgestellt und die Endfassung der Bergwaldresolution „Forderungen zum Schutz des Bergwaldes“ beschlossen. Es wurde vereinbart, anlässlich der ARGE-Tagung in Davos diese Bergwaldresolution im Rahmen einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Vollversammlung mit Vortrag

Am 30. November 1992 hielt der Tiroler Forstverein seine Vollversammlung ab. Im Anschluß daran sprachen Dipl.Ing. Leiner, Salzburger Nationalparkfonds über „Leben mit dem Nationalpark Hohe Tauern“ und Dipl.Ing. Stotter, Geschäftsstelle Nationalpark Hohe Tauern, über „Nationalpark Hohe Tauern in Tirol - Zielsetzungen und Förderungsinstrumentarium“. Dabei wurden die Leistungen von Dipl.Ing. Anton Draxl bei der Einrichtung des Nationalparks in Osttirol gewürdigt.

Trotz anfänglicher Bedenken einiger Gemeinden gegen die Schaffung des Nationalparks in Osttirol entstand der Nationalpark Hohe Tauern. Nach Aussagen von Dipl.Ing. Stotter gibt es nun kaum Probleme zwischen dem Grundeigentümer und der Nationalparkverwaltung.

1993

Forstball

Am 30. Jänner 1993 veranstaltete der Tiroler Forstverein noch einmal im Vereinshaus Tulfes den Forstball. Etwa 170 Ballgäste wurden gezählt. Die Stimmung war gut, finanziell wurde ein kleiner Gewinn erwirtschaftet. Das Organisationskomitee stellte sich allerdings die Frage, ob der große Organisationsaufwand noch zu rechtfertigen ist, wenn die Besucherzahl unbefriedigend bleibt.

Vortrag

Am 1. März sprach vor dem Tiroler Forstverein der Generaldirektor der Österreichischen Bundesforste Dipl.Ing. Richard Ramsauer über das Thema „Die Forstwirtschaft auf dem Weg ins nächste Jahrtausend“. Aus aktuellem Anlaß wurde in der anschließenden Diskussion auf das Organisationskonzept der Österreichischen Bundesforste eingegangen. Zahlreiche kritische Wortmeldungen von allen Seiten, konnte jedoch Generaldirektor Ramsauer nicht davon abbringen, auf die geplanten Zusammenlegungen von Forstverwaltungen und Personaleinsparungen zu verzichten.

Resolution des Forstvereines

Die bei den Österreichischen Bundesforsten im Zuge der Organisationsreform geplanten Personaleinsparungen veranlaßten den Tiroler Forstverein zu dieser Resolution. In größter Sorge um die künftige, ausreichende Betreuung

des Staatswaldes, der 20% der Waldfläche Tirols einnimmt, warnte der Tiroler Forstverein eindringlich vor einer derart drastischen Einsparung, die langfristig gesehen zu Lasten des Waldes gehen muß.

Schiwoche

Wie schon im Vorjahr angekündigt worden war, wurde der Tiroler Forstverein bei der Platzvergabe im Bundessportheim St. Christoph a.A. nicht mehr berücksichtigt. Daher fand die forstliche Schiwoche vom 21. bis 27. März erstmalig in einem privaten Hotel in Pettneu a.A. statt. Im Hotel „Pettneuer Hof“ wurden 50 Betten belegt. Schlechte Sichtverhältnisse aufgrund von Niederschlägen und Nebel wurden durch ausgezeichnete Schneebedingungen wettgemacht. Die Teilnehmer äußerten den Wunsch, die Schiwoche unbedingt weiterzuführen.

Studienreise

Die forstlichen Studien- und Kulturreise führte heuer nach Tschechien. Knapp 50 Personen erlebten vom 23. bis 29. Mai eine forstlich und kulturell sehr interessante Reise, die ihren Höhepunkt in einem zweitägigen Aufenthalt in Prag fand. Aufgrund der freundschaftlichen Kontakte mit verschiedenen forstlichen Dienststellen in Tschechien war es kein Problem, diese Reise zu organisieren. Als Dolmetscher begleitete uns der in Tschechien gebürtige Ing. Vladimír Polacek, der seit vielen Jahren bei der Landesforstdirektion in Innsbruck tätig ist.

Forsttagung der Alpenländischen Forstvereine

In einem 3-Jahres-Rhythmus findet alternierend die Forsttagung der Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine in einem der Mitgliedsländer statt. Heuer war die Reihe am Forstverein Graubünden, der die Tagung in der Zeit vom 17. bis 18. Juni organisierte. Rund 500 Teilnehmer aus den Mitgliedsländern Bayern, Südtirol, Graubünden und Tirol, aber auch aus Vorarlberg, Slowenien und der Slowakei wurden begrüßt. Anlässlich dieser Forsttagung wurde die Bergwaldresolution von allen Mitgliedsvereinen der Arbeitsgemeinschaft offiziell verabschiedet.

Im Rahmen der Tagung wurde dem scheidenden Landeshauptmann Dr. Alois Partl für seine Verdienste um den Tiroler Wald herzlichst gedankt.

Die am 18. Juni durchgeführten Exkursionen waren durch herrliches Wetter begünstigt. Die Alpenlandschaft Graubündens präsentierte sich von seiner schönsten Seite.

Wie nicht anders zu erwarten war, war diese Forsttagung bestens organisiert.

Grüner Zweig

Die Hackschnitzel- und Heizungsgenossenschaft Terfens hat in Tirol beim Einsatz biogener Energieträger Pionierarbeit geleistet und damit bewiesen, daß Hackschnitzel umweltfreundlich, gleichzeitig aber auch wirtschaftlich zur Energiegewinnung eingesetzt werden können. Dafür erhielt diese Genossenschaft den Grünen Zweig. Die Verleihung fand am Montag, den 28. Juni 1993 im Rokokosaal des Alten Landhauses statt. Eine Bläsergruppe umrahmte musikalisch diese Veranstaltung. Dipl.Ing. Winfried Hofinger, langjähriges Ausschußmitglied des Tiroler Forstvereines hatte aus diesem Anlaß eine eigene Komposition verfaßt, deren Uraufführung hier stattfand.

Am 24. November wurde dem Landeshauptmann Dipl.Ing. Dr. Alois Partl aus Anlaß seines bevorstehenden Ausscheidens aus seiner politischen Funktion der „Grüne Zweig“ überreicht. Die Verleihung fand im Beisein

des gesamten Vereinsvorstandes in einer gemütlichen Bauernstube in Nöblach, Gemeinde Gries am Brenner statt. Damit dankte der Tiroler Forstverein dem Landeshauptmann für seinen unermüdlichen Einsatz um den Tiroler Wald.

Vegetationskundliche und forstbotanische Exkursion

Aufgrund des großen Interesses im Vorjahr organisierte der Tiroler Forstverein unter Federführung von Dipl.Ing. Siegfried Tartarotti auch in diesem Jahr eine solche Exkursion. In der Zeit vom 9. bis 11.7. fuhren 22 Personen in die Karnischen Alpen. Alles war bestens vorbereitet, aber mit dem Wettergott hatte keiner gesprochen. Der zweite Exkursionstag fiel buchstäblich ins Wasser. Die Teilnehmer mußten frühzeitig die Rückreise antreten.

Arbeitssitzung der ARGE Alpenländischer Forstvereine

Am 22. Oktober trafen sich in Burgeis in Südtirol die Vereinsvorstände zu einer Arbeitssitzung. Auch Vertreter des Vorarlberger Waldvereines nahmen daran teil. Besprechungsschwerpunkt war die aktuelle Waldschadenssituation. Über die Forsttagung der Arbeitsgemeinschaft in Davos wurde eine Resümee gezogen, welches sehr positiv ausfiel. Über die Beitrittswünsche des slowenischen Forstvereines und des Vorarlberger Waldvereines wurde beraten. Es wurde beschlossen, diese Vereine zu den einzelnen Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft einzuladen, ohne sie damit zu verpflichten, eine eigene Forsttagung im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft zu organisieren.

Vollversammlung mit Vortrag

Anläßlich der Vollversammlung des Tiroler Forstvereines am 29. November 1993 wurden die Vereinsleitung, der Ausschuß sowie die Rechnungsprüfer neu gewählt. Gegenüber der letzten Funktionsperiode haben sich bei der Vereinsleitung keine Änderungen ergeben. Bei den Ausschußmitgliedern sowie kooptierten Mitgliedern sind hinzugekommen:

Dipl.Ing. Dr. Hubert Kammerlander, Bezirksforstinspektion Wörgl

Paul Kössler, Waldeigentümer in Tulfes

Herbert Weisleitner, Leiter der Landesforstgärten

Landesforstdirektor Dipl.Ing. Karl Bauer

Anschließend sprach Dipl.Ing. Thomas Stemberger, Leiter des Referates Forstwirtschaft und Umweltschutz in der Präsidentenkonferenz der Landeslandwirtschaftskammern Österreichs und Geschäftsführer des Österreichischen Forstvereines über „Was bedeuten EG, EWR und Ostöffnung für die österreichische Forstwirtschaft?“. Dabei beleuchtete der Referent die wirtschaftlichen Aspekte, die sich durch den Beitritt Österreichs zur EG ergeben werden.

1994

Forstball

Erstmals veranstaltete der Tiroler Forstverein unter der Bezeichnung „Grünen Ball“ ein gesellschaftliches Treffen am Freitag, den 28. Jänner 1994 im Kolpinghaus in Schwaz. Heftiger Schneefall und besonders schlechte Straßenverhältnisse hielten so sicherlich manche potentielle Ballgäste von einem Besuch ab. Nur 140 Besucher hatten sich eingefunden.

Forstliche Schiwoche

Auch im Jahre 1994 wurde der Tiroler Forstverein bei der Platzvergabe im Bundessportheim St. Christoph nicht mehr berücksichtigt. So fand diese Schiwoche in der Zeit vom 20. März 1994 zum zweiten Mal in einem Privatquartier in Pettneu a.A. statt. Leider nahmen an dieser Schiwoche nur ca. 25 Personen teil. Die Teilnehmer fanden ausgezeichnete Pistenverhältnisse vor und erfreuten sich am herrlichen Wetter.

Seminar zum Thema „Forstlicher Bodenschutz“

Der Tiroler Forstverein plante eine Seminarreihe zu diesem Thema. Das erste Seminar fand am 20.4. in Innsbruck statt. Es war der Problematik „Düngung im Gebirgswald“ gewidmet. Es referierten Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr. G. Glatzl, Universität für Bodenkultur in Wien über „Ist Walddüngung notwendig?“, Univ.Prof. K. Haselwandter, Institut für Mikrobiologie an der Universität Innsbruck über „Auswirkungen von Düngungsmaßnahmen auf das Bodenleben“, Dr. Gudrun Gstraunthaler, Abfallwirtschaftsverband in Roppen über „Argumente für die Ausbringung von Komposten im Wald“ und zum Abschluß Univ.Prof. Mag. Dr. G. Grabherr, Institut für Vegetationsökologie und Naturschutzforschung an der Universität Wien über „Kritische Anmerkungen zur Walddüngung“. Ziel dieser Veranstaltung war, die Teilnehmer umfassend über den Einsatz von Düngemitteln im Wald und über die Folgen davon zu informieren, um ihnen eine Entscheidungshilfe zu bieten. Angesprochen wurden vor allem Waldaufseher, Förster und Forstwirte.

Im Rahmen dieser Seminarreihe hätte am 30.5.1994 eine weitere Veranstaltung zum Thema „Veränderungen der Waldökosysteme durch Schadstoffeintrag und Bewirtschaftung“ stattfinden sollen. Leider haben zwei Referenten kurzfristig abgesagt. Daher mußte die Fortsetzung der Seminarreihe auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Vegetationskundliche und forstbotanische Exkursion

In der Zeit vom 2. und 3. Juli 1994 fand diese Exkursion statt. Unter der Exkursionsleitung von Univ.Do. Dr. Gerog Gärtner aus Innsbruck konnten rund 20 Teilnehmer die reichhaltige Flora im sogenannten „Engadiner Fenster“ im Raum Serfaus-Spiss-Samnaun bewundern. Dipl.Ing. Siegfried Tartarotti war maßgeblich an den Vorbereitungsarbeiten beteiligt und begleitete ebenfalls diese Exkursion.

Studienreise

Die geplante Flugreise in die Nordwesttürkei mußte wegen der Terroranschläge der radikalischen kurdischen Partei (PKK) vorsichtshalber abgesagt werden. Stattdessen wurde kurzfristig eine Lehrfahrt in den Nationalpark Bayerischer Wald in der Zeit von 9. bis 11. September durchgeführt. Leider haben nur etwa

20 Personen an dieser interessanten Lehrfahrt teilgenommen. Die Waldbegehungen im Nationalpark litten ein wenig unter dem schlechten Wetter. Dennoch war es für alle Teilnehmer ein besonderes Erlebnis, urwaldähnliche Bestände zu sehen und auch die „Grüne“ Grenze nach Tschechien ohne Behinderung überschreiten zu können. Der an den Bayerischen Nationalpark angrenzende Tschechische Nationalpark ist etwa fünfmal so groß wie der bayerische Teil des Nationalparks. Allerdings werden in Tschechien noch heftige Diskussionen über die Sinnhaftigkeit der Außernutzungstellung so großer Flächen geführt. Durch menschliche Eingriffe wurden die Baumartenanteile im Tschechischen Nationalpark stark verändert, sodaß auf großen Flächen derzeit die Naturnähe nicht gegeben ist.

Der Bayerische Nationalpark ist ohne Zweifel zu einer touristischen Attraktion geworden. Die Bevölkerung, die in den an den Nationalpark angrenzenden Gemeinden lebt, profitiert zwar vom Nationalpark, ist jedoch in manchen Belangen noch immer skeptisch eingestellt, weil im Nationalpark Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen im Kernbereich unterbleiben.

Vollversammlung mit Vortrag

Am Montag, den 28. November 1994 fand die ordentliche Versammlung des Tiroler Forstvereines statt, zu der leider nur 35 Mitglieder erschienen waren. Die Vollversammlung beschloß eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages ab dem Vereinsjahr 1995. Die Erhöhung wurde damit begründet, daß der Österreichische Forstverein den Anschlußbeitrag für die einzelnen Landesforstvereine pro Mitglied von S 50,-- auf S 60,-- hinaufgesetzt hat. Auch eine Anpassung an den gestiegenen Lebenskostenindex war gerechtfertigt. Nach kurzer Diskussion wurde dieser Beschluß auf Erhöhung einstimmig gefaßt. Die neu festgesetzten Mitgliedsbeiträge belaufen sich auf S 100,-- für Waldaufseher, S 120,-- für Förster und Maturanten und S 150,- für Forstakademiker und alle Freunde des Waldes. Die Beiträge der Waldbesitzer, holzverarbeitende Betriebe und der unterstützenden Firmen wurden nicht erhöht.

Nach der Vollversammlung referierte Oberforstmeister Dipl.Ing. Heinrich Reiniger, ehemals Leiter des Forstamtes Stift Schlägl, über die „Zielstärkennutzung - Eine ökologisch und ökonomisch optimierte Methode der Waldwirtschaft“.

1995

Forstliche Schiwoche

Erfreulicherweise fanden wir heuer mit 45 Teilnehmern wieder Unterschlupf im Bundessportheim St. Christoph. Vom 15. bis 21. Jänner kamen alle Schifreunde bei herrlichen Schnee- und Witterungsverhältnissen voll auf ihre Rechnung.

Forstball

Zum Forstball, der am Freitag, den 27. Jänner 1995 wiederum im Kolpinghaus in Schwaz stattfand, kamen leider nur ca. 100 Ballgäste. In einer Nachbesprechung beschloß daher das Ballkomitee, keinen Forstball mehr zu veranstalten. Der Organisationsaufwand steht in keinem Verhältnis zum Interesse am Ballbesuch. Die Forstbälle haben zwar fast immer mit einem finanziell positiven Ergebnis abgeschlossen, dies aber nur deshalb,

weil die Mitarbeiter nicht entschädigt worden sind. Ein gemeinsames Essen mit jenen, welchen den Forstball organisiert oder dabei mitgearbeitet haben, war der einzige „Lohn“.

Seminar zum Thema „Forstlicher Bodenschutz“

Im Rahmen der Seminarreihe „Forstlicher Bodenschutz“ fand am 20. April 1994 die bereits im Vorjahr geplante 2. Veranstaltung zum Thema „Düngung im Gebirgswald - Pro und Contra“ statt. Als Referenten konnten gewonnen werden:

Dr. Karl Josef Meiwes, Niedersächsische Forstliche Versuchsanstalt Göttingen, über „Veränderungen der Waldökosysteme durch Schadstoffeintrag“ und

Ass.Prof. Dipl.Ing. Dr. Herbert Hager, Institut für Waldökologie an der Universität für Bodenkultur Wien, über „Veränderung der Waldökosysteme durch Bewirtschaftung“.

Studienreise

Am 19. Mai flogen 28 Teilnehmer von Innsbruck nach Saloniki. Dort erwartete uns Univ.Prof. Efthymiu von der Aristoteles Universität in Saloniki. Diese Studienreise kam durch Vermittlung von Univ.Prof. Dipl.Ing. Anton Trzesniowski zustande. Prof. Efthymiu ist zwar viel beschäftigt, hat sich aber dennoch die Zeit genommen, um diese Studienreise vorzubereiten und uns auch an einem Tag zu begleiten. Höhepunkt war ein eintägiger Aufenthalt in der Mönchsrepublik Athos, wo wir durch mediterrane Wälder wanderten und einige Klöster besichtigen konnten. Die Genehmigung zum Besuch dieser Mönchsrepublik verdanken wir ebenfalls Herrn Prof. Efthymiu und seinen Forstkollegen. Nordgriechenland bietet nicht nur eine wunderschöne Landschaft, sehenswert sind auch die kulturhistorischen Stätten und das Museum in Saloniki. Reich an Eindrücken beladen kehrten die 28 Teilnehmer am 26. Mai wohlbehalten nach Innsbruck zurück.

Seminar Rottenpflege

Dipl.Forst-Ing. Ernst Zeller, Leiter der Gebirgswaldpflege in Graubünden gestaltete dieses Seminar. Am Vormittag wurde der theoretische Teil gebracht. Am Nachmittag wurden Beispiele am Objekt gezeigt. Begründung, Ausformung, Haltung und Erneuerung von Rotten sowie deren Benutzung als stabile Bestandeselemente waren Thema des Seminars.

Am 24.10. trafen sich die Teilnehmer in Alpbach. Dazu eingeladen waren Waldaufseher, Förster und Forstakademiker aus dem Unterland bis zum Zillertal und aus Osttirol. Am 25.10. wurde dieses Seminar in St. Sigmund im Sellrain für den Westteil Tirols wiederholt. Insgesamt interessierten sich 110 Teilnehmer für dieses Thema.

Arbeitssitzung der ARGE Alpenländischer Forstvereine

Die Arbeitssitzung fand diesmal am 20. Oktober in Hindelang statt. Hindelang wurde deshalb als Treffpunkt gewählt, weil dort im Jahre 1996 die nächste ARGE-Forsttagung stattfinden wird.

Besprechungsschwerpunkte waren die aktuellen Waldschadenssituation, Einsparungen bei Personal- und Budgetmitteln, Zusammenarbeit mit Vertretern des Naturschutzes und Probleme der Schutzwalderhaltung.

Dipl.Ing. Günther Brenner, Geschäftsführer des Tiroler Forstvereines, hielt ein Kurzreferat, worin er die Totholzaufnahme im Rahmen der Erstellung von Waldwirtschaftsplänen vorstellte.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Jahr des Naturschutzes 1995 nahmen der Tiroler Forstverein und der Tiroler Forstdienst gemeinsam zum Anlaß, das Feuchtbiotop und die Naturwaldzelle am Birkenberg in Telfs der Presse am 22. Juni vorzustellen. Das Land Tirol und die Marktgemeinde Telfs haben als Eigentümer dieser Grundstücke Waldflächen im Ausmaß von 5,5 ha als Naturwaldzelle gewidmet und auf Holznutzungen verzichtet. Der dort wachsende Laub-Mischwald stellt eine wertvolle ökologische Nische dar. Ein Teil der Fläche ist vernäßt. Hier halten sich noch einige in Tirol selten gewordene Tiere auf.

Vollversammlung mit Vortrag

die Vollversammlung des Tiroler Forstvereines wurde am Montag, den 27. November 1995 einberufen.

Im Anschluß daran referierte Univ.Prof. Dr. H.W. Zöttl, Vorstand des Institutes für Waldernährungslehre an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg über „Sickerwasser in Waldökosystemen - Natürliche und anthropogen beeinflusste Veränderungen“.

1996

Forstliche Schiwoche

Erfreulicherweise konnte heuer ein Schiaufenthalt im Bundessporthaus in St. Christoph a.A. in der Zeit vom 21. bis 25. Februar mit 48 Teilnehmern sowie eine zweite Schiwoche vom 24. bis 30. März mit 35 Personen veranstaltet werden. Neben der schitechnischen Ausbildung durch erstklassige Schilehrer lockt auch das gesellige Beisammensein viele Mitglieder nach St. Christoph.

Vortrag

Univ.Prof. Dr. Michael Suda, Leiter des Lehrstuhles für Forstpolitik und Fortgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München, sprach am 15. April über „Bewertung von Wildschäden bei flächenwirtschaftlichen Maßnahmen und Schutzwaldverbesserungsprojekten“. Prof. Suda brachte klar zum Ausdruck, daß das klassische Verfahren der Wildschadensschätzung unter lediglicher Heranziehung des Holzzuwachses aufgrund der differierenden Zielsetzung für Sanierungsflächen nur sehr eingeschränkt geeignet ist. Im Mittelpunkt steht hier die vom Wald erwartete Fähigkeit, den Hang und damit die Talräume vor Muren und Lawinenabgängen zu sichern. Prof. Suda argumentierte, daß für die Bewertung der Wildschäden dort neue Wege zu beschreiten sind, wo der wirtschaftliche Ertrag aus den Wäldern nicht erste Priorität hat.

Gemeinsame Arbeitssitzung des Südtiroler, Trentiner und Tiroler Forstvereins

Zur 2. Gemeinsamen Arbeitssitzung lud der Tiroler Forstverein nach Gries am Brenner ein. Im Tiroler Forstverein sind alle forstlichen Dienststellen, die in Tirol tätig sind, vertreten. Die anwesenden Leiter dieser

Organisationseinheiten stellten bei dieser Sitzung ihre Arbeitsbereiche vor. Es wurde auch ausführlich über die Situation der Forstwirtschaft gesprochen.

Kulturreise nach Mittelitalien

Diese Studienreise führte vom 1. bis 6. Juni in die Abruzzen. Das Interesse war sehr groß. 54 Personen nahmen an der Reise teil. Zwei Tage dauerte der Aufenthalt im größten Nationalpark dieser Region, dem Parco Nazionale d'Abruzzo, in welchem noch Bären, Luchse und Wölfe vorkommen. Die anderen Tage waren wir an der Adriatischen Küste in einem Hotel untergebracht, von wo aus Tagesfahrten in das Landesinnere unternommen wurden.

Die herrliche Landschaft und die Kulturgeschichte der Abruzzen hinterließen bei den Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck.

Studienreise nach Indonesien

Trotz der hohen Kosten meldeten sich genügend Teilnehmer an, sodaß diese Reise tatsächlich vom 16. August bis 7. September zustande kam. Zu den 38 Österreichern gesellten sich noch weitere 7 Damen und Herren aus Bayern. Die Führung übernahm Herr Forstdirektor a.D. Huber Rößner, ein Forstmann aus Bayern, der einige Zeit in Indonesien als forstlicher Berater tätig war. Herr Rößner hatte dadurch sehr gute Kontakte zu den indonesischen Forstleuten herstellen können und war dadurch in der Lage, ein sehr interessantes Programm anzubieten. Es wurden die Hauptinseln Indonesiens Sumatra, Java und Sulawesi besucht.

Mit den Flugzeugen wurden mehr als 27.000 km und mit Bussen und Schiffen weitere 3.000 km zurückgelegt. Die Reise war zwar etwas strapaziös, jedoch niemand beklagte sich. Im Urwald von Nordsulawesi und im Nationalpark Westsumatras standen nur einfachere Quartiere zur Verfügung. Ansonsten waren die Teilnehmer in guten Hotels untergebracht. Land und Leute sowie die Vielfalt fremder Kulturen faszinierten die Reiset Teilnehmer.

Die Waldbewirtschaftung liegt in Indonesien sehr im argen. Kapitalkräftige ausländische Firmen kaufen sich Schlägerungsgenehmigungen. Diese Firmen schlägern dann Holz ohne Rücksicht auf Nachhaltigkeit und Waldschonung.

Edelhölzer sind neben dem Erdöl für Indonesien sehr wichtige Exportgüter. Der langjährige Raubbau an den Wäldern führte aber bereits zu vielfältigen Schäden. Im Toraja-Land in Zentralsulawesi sahen wir große Flächen, die ursprünglich Wald waren und heute noch unbestockt sind, obwohl die Schlägerungen Jahrzehnte zurückliegen. Teilflächen wurden mit einer australischen Kiefer wiederaufgeforstet, die offensichtlich unter Forstschädlingen und Pilzbefall leidet.

Ein großes Problem Indonesiens ist die Überbevölkerung der Hauptinsel Java. Hier gibt es kein verfügbares Land mehr. Viele Familien wandern daher mit Unterstützung der indonesischen Regierung auf dünn besiedelte Inseln aus. Natürlich wird dabei intakte Natur zerstört, weil große Waldflächen gerodet werden müssen.

Positiv zu erwähnen ist allerdings die Einrichtung großflächiger Nationalparks und Naturschutzgebiete. Allerdings ist dort das Wild zu einem Problem geworden, weil das Großraubwild ausgerottet worden ist und die Jagd verboten ist.

Gemeinsame Veranstaltung mit dem Südtiroler Forstverein

Am Freitag, den 4. Oktober, veranstalteten der Tiroler und der Südtiroler Forstverein in Wiesen bei Sterzing Vorträge zum Thema „Vom Beton zum Gras“. Es referierten der Leiter der Sektion des Forsttechnischen Dienstes für Wildbach- und Lawinenverbauung in Tirol, HR Dipl.Ing. Josef Neuner sowie Univ.Prof. Dr. Florin

Florineth, Leiter des Institutes für Landschaftsplanung und Ingenieurbiologie an der Universität für Bodenkultur in Wien. Prof. Florineth war selbst viele Jahre in Südtirol beim Amt für Wildbach- und Lawinenverbauung tätig und hat dort ingenieurbiologische Pionierarbeit geleistet.

Ein geschichtlicher Rückblick von den Anfängen der Wildbach- und Lawinenverbauung bis heute sowie Möglichkeiten, aber auch Grenzen von ingenieurbiologischen Maßnahmen waren Inhalt beider Vortrag.

Arbeitssitzung der Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine

Am 18. Oktober trafen sich die Vorstände der Forstvereine von Bayern, Graubünden, Südtirol und Tirol in Judenstein bei Rinn. Dabei wurde beschlossen, den Vorarlberger Waldverein einzuladen, Vollmitglied der Arbeitsgemeinschaft zu werden. Damit wäre allerdings der Vorarlberger Waldverein verpflichtet, eine Forsttagung der Arbeitsgemeinschaft Alpenländischer Forstvereine auszurichten. Der Südtiroler Forstverein gab bekannt, daß die nächste Forsttagung der Arbeitsgemeinschaft im Juni 1999 im Großraum Kaltern stattfinden wird.

Vollversammlung mit Vortrag, Ehrenmitglied für Hofrat Koller

Am Montag, den 25. November 1996 eröffnete der Vorsitzende um 14.30 Uhr die Vollversammlung. Unter anderem stand eine Verlängerung der Funktionsperiode des Vereinsvorstandes auf der Tagesordnung. Einstimmig wurde beschlossen, die Funktionsperiode der Vereinsfunktionäre um ein Jahr zu verlängern. Dieser Antrag wurde deshalb gestellt, weil im Jahre 1997 in Telfs die Österreichische Forsttagung stattfinden wird. Die Vorbereitungen sind bereits angelaufen. Um diese nicht zu stören, wurde der bisherige Vereinsvorstand zur Gänze in seiner Funktion neu bestätigt.

Die Vollversammlung hat einstimmig beschlossen, Herrn Hofrat Dipl.Ing. Franz Koller für seine besonderen Verdienste bei der Erstellung der Forstvereinschronik die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Hofrat Koller ist das einzige noch lebende Ehrenmitglied des Tiroler Forstvereines. Die Urkunde wird dem neuen Ehrenmitglied am 19. Juni 1997 im Rahmen der Österreichischen Forsttagung in Telfs übergeben.

Um 15.00 Uhr begann der Vortrag. Anstelle des ursprünglich vorgesehenen Referenten Dipl.Ing. Dr. Georg Frank von der Forstlichen Bundesversuchsanstalt in Wien sprach Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr. Kurt Zukrigl von der Universität für Bodenkultur über „Naturschutz und Waldbau - Konflikte und Gemeinsamkeiten“.

Bei der anschließenden Diskussion kam auch die geplante Novellierung des Tiroler Naturschutzgesetzes zur Sprache. Es ist beabsichtigt, einige Verfahrenswege zu vereinfachen. Einige Vertreter der Naturschutzanliegen sehen jedoch darin einen Rückschlag.

1997

Vortrag über die Naturnähe der Österreichischen Wälder

Österreich ist weltweit das erste und bisher einzige Land, welches über flächendeckende, wissenschaftlich fundierte Aussagen zur Naturnähe der heimischen Wälder verfügt. Durch eine Initiative von Univ.Prof. Dr. Gerog Grabherr kam das Projekt „Hämerobie österreichischer Waldökosysteme“ zustande und wurde von der UNESCO finanziert. Ziel war, mit diesem Projekt eine möglichst detaillierte Flächenbilanz des Natürlichkeitsgrades der österreichischen Wälder auszuarbeiten und kartographisch abzubilden. Das Ergebnis stellt der heimischen Forstwirtschaft ein gutes Zeugnis aus: 25% des österreichischen Waldes sind als natürlich bzw. naturnah zu bezeichnen; 41% sind gegenüber dem optimalen Zustand nur mäßig verändert. Das bedeutet, daß zwei Drittel des österreichischen Waldes den zeitgemäßen Vorstellungen von intakten Ökosystemen entsprechen.

Dipl.Ing. Gerfried Koch, Mitarbeiter von Prof. Grabherr und Projektkoordinator, sprach über Einladung des Tiroler Forstvereines zum Thema „Wie natürlich ist Tirols Wald?“. Er präsentierte Ergebnisse und Trends aus dem Hämerobieprojekt.

Der Tiroler Forstverein wollte damit einem breiteren Publikumskreis bewußt machen, daß auch reine Nadelwälder, wie sie vor allem im zentralalpinen Raum vorkommen, naturnah sind. Forstleute und Waldbesitzer wurden aufgerufen, dort, wo Defizite bezüglich der Naturnähe bestehen, alle Maßnahmen zu verstärken, damit die Wälder eine möglichst dem Standort entsprechende Baumartenzusammensetzung und Bestandesstruktur aufweisen.

Etwa 50 Zuhörer verfolgten aufmerksam die Ausführungen des Referenten. Es entwickelte sich anschließend eine rege, aber sehr sachliche Diskussion.

Forstliche Schiwoche

In zwei Gruppen lud der Tiroler Forstverein zur forstlichen Schiwoche wieder in das Bundessportheim am Arlberg ein. Die erste Gruppe trifft sich in der Zeit vom 13. bis 19. April. 33 Personen haben hier die Möglichkeit, ihr schifahrerisches Können zu perfektionieren. Die zweite Gruppe wird sich in der Zeit vom 20. bis 26. April im Bundessportheim am Arlberg aufhalten. 25 Plätze stehen dann zur Verfügung.

Aufgrund der reichlichen Schneefälle während der heurigen Osterfeiertage und danach werden die Schipisten über genügend Schnee verfügen.

Österreichische Forsttagung in Telfs vom 18. bis 21. Juni

Die Vorbereitungsarbeiten sind in vollem Gange. Die Hauptarbeit leistet ein Arbeitskreis, dem der Vorsitzende des Forstvereines, der Geschäftsführer, der Kassier sowie Dipl.Ing. Gerhard Müller, Landesforstdirektion Tirol, und Ofö. Reinhard Weiß, Förster der Marktgemeinde Telfs, angehören. Erfreulich ist die Unterstützung durch den Bürgermeister der Marktgemeinde Telfs, Direktor Helmut Kopp. Auch das Land Tirol leistet seinen Beitrag dazu. Aus Landesmitteln werden S 150.000,-- bereitgestellt, damit sich die Teilnehmerkosten im bisher üblichen Rahmen halten und dennoch ein reichhaltiges Programm geboten werden kann.

Diese Tagung veranstaltet der Tiroler Forstverein gemeinsam mit dem Österreichischen Forstverein. Das Tagungsthema wurde gemeinsam festgelegt. Es wird folgendes Programm geboten:

- **Mittwoch, 18. Juni**

- 14.30 Uhr Sitzung des Hauptausschusses des Österreichischen Forstvereines
- 16.00 Uhr Sitzung der Fachausschüsse des Österreichischen Forstvereines
- 19.30 Uhr Empfang der Marktgemeinde Telfs auf der Berghütte „Alpl“ für geladene Gäste

- **Donnerstag, 19. Juni**

- 08.30 Uhr Vollversammlung des Österreichischen Forstvereines
- 09.30 Uhr Eröffnung der Österreichischen Forsttagung 1997 durch den Präsidenten des Österreichischen Forstvereines, FD Forstrat h.c. Dipl.Ing. Bertram Blin, und den Präsidenten des Tiroler Forstvereines, HR Dipl.Ing. Hubert Rieder
- 10.00 Uhr Grußworte der Ehrengäste „Perspektiven für die Österreichische Forstwirtschaft“ BM Mag. Wilhelm Molterer
- 10.45 Uhr Pressekonferenz
- 11.15 Uhr „Forstwirtschaft und Gesellschaft“ FD Dipl.Ing. Bertram Blin
- 14.15 Uhr „Naturvermögen Wald - Wohlfahrt durch Waldreichtum“ Univ.DoZ. Dipl.Ing. Dr. Walter Sekot
- 15.30 Uhr Podiumsdiskussion
Leitung: Claus Reitan (Chefredakteur der Tiroler Tageszeitung)
Teilnehmer:
F. Fliri (Tiroler Waldbesitzerverband),
Mag. R. Kissinger (Fessel- und GfK-Institut),
Dir. J. Margreiter (Tirolwerbung),
M. Baron Mayr-Melnhof (Waldeigentümer),
Univ.DoZ. Dipl.Ing. Dr. W. Sekot (BOKU Wien),
Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr. K. Weber (Österreichischer Alpenverein)
- 17.00 Uhr Verleihung „Grüner Zweig 1997“ des Tiroler Forstvereines
- 17.45 Uhr Zusammenfassung und Schlußworte durch den Präsidenten des Österr. Forstvereines
- 19.30 Uhr Geselliger Abend im Veranstaltungszentrum Rathaussaal Telfs

Kulturprogramm

- **Donnerstag, 19. Juni**

- 09.30 Uhr Besuch der Ausstellung „Kult der Vorzeit in den Alpen“ (Ferdinandeum Innsbruck) und der Kristallwelten in Wattens

- **Freitag, 20. Juni**

- 20.00 Uhr Konzert des Friedrich Smetana-Symphonie-Orchesters Litomyšl/Tschechien im Musikpavillon Telfs

In diesem Orchester wirken Forstleute aus Tschechien mit. Unter anderem tritt auch der Generaldirektor der Tschechischen Staatswälder Dipl.Ing. Jiri Oliva als Solist auf.

Exkursionen

- **Freitag, 20. Juni 1997** **Exkursionen 1 bis 12**
- **Samstag, 21. Juni 1997** **Exkursionen 2, 5, 9, 13**

1. **Der Wald wird überrollt!**

Transitbelastung am Brenner; Bannwaldbewirtschaftung; Verbauungsmaßnahmen zum Schutz der Verkehrswege
Organisation: Bezirksforstinspektion Steinach

2. **Einer für Alles - Alle für Einen? Die Multifunktionalität des Stadtwaldes Innsbrucker Nordkette**

Interessenskonflikte unterschiedlichster Waldnutzer; Trinkwasserversorgung und Wasserschongebiete, Walderhaltung - Schutzmaßnahmen

Organisation: Landschaftsdienst der LFD Tirol, Forstamt Stadtmagistrat Innsbruck, WLV-Gbltg. Mittleres Inntal

3. **Kulturraum Wald - Kultursport Mountainbiking**

Besichtigung landeskulturell bedeutender Waldlandschaften; Mountainbike-Konzept Tirol; leichte Radtour von Obsteig nach Telfs

Organisation: Bezirksforstinspektion Imst, Landschaftsdienst der LFD Tirol

4. **Sommer- und Wintertourismus im Zillertal - „Von einem Baumwipfel aus betrachtet“**

Flächenbeanspruchung-Erschließungs-Ersatzmaßnahmen; Intensive Alpwirtschaft auf Schiabfahrten

Organisation: Bezirksforstinspektion Zillertal

5. **Wald - Wild - Weide / Mehr Raum für den Baum!**

Wald-, Alps- und Jagdwirtschaft im Gaistal; Lösungsansätze bei Trennung von Wald und Weide

Organisation: Forstverwaltung Innsbruck-ÖBF, Bezirksforstinspektion Telfs

6. **Naturschutz überall, auch im Wald!**

Forstwegebau und Naturschutz: positive Beispiele für einen gemeinsamen Weg; Waldbiotopkartierung - naturnahe Waldbestände; Biotoperhaltung und -pflege

Organisation: Bezirksforstinspektion Hall

7. **Brücken in eine nachhaltige Zukunft! Holzenergie - Holzinnovation**

Der dornige Weg beim Aufbau eines Tiroler Energieholzmarktes; innovativer Holzbau mit Leimbindern - Auszeichnung „Grüner Zweig 1997 des Tiroler Forstvereines

Organisation: Landeslandwirtschaftskammer Tirol, Verein Energie Tirol

8. **Raum - Planung - Baum? Forstliche Raumplanung**

Instrumente der forstlichen Raumplanung; Konsequenzen für Raumordnung, Siedlungsraum und Waldbewirtschaftung

Organisation: WLV-Gbltg. Westliches Unterinntal, Bezirksforstinspektion Zillertal

9. **Naturnahes Wirtschaften im Bauernwald**

Femalbetrieb im gestuften Nadelmischwald; Kahlschlagfreie Waldwirtschaft im Seilgelände (Musterbetrieb Astner - Staatspreisträger 1995); Bestandeseerneuerung in umweltgeschädigten Fichtenbeständen

Organisation: Bezirksforstinspektion Wörgl

10. **Der Wald schützt - Schützt der Wald? Bergwaldprojekte im Ötztal**

1. Tiroler Bergwaldprojekt, Startschuß im Rahmen der Österreichischen Forsttagung 1997; Schutzwaldverbesserung im Ötztal (Flächenwirtschaftliche Projekte Brandwald und Sölden)

Organisation: Bezirksforstinspektion Silz; WLV-Gbltg. Oberes Inntal

11. **Forschungsinitiative gegen das Waldsterben, Projekt Loisachtal**

Waldschadensforschung in den Nördlichen Kalkalpen; Sanierungsstrategien für Wald und Boden; Meliorationsdüngung

Organisation: Landesforstdirektion Tirol, Abteilung III/2

12. **„Ötzi“ - Auf den Spuren der prähistorischen Jäger**

Der Fund von „Ötzi“ öffnet und schärft den Blick in die Vorzeit. Die Stellen, an denen der Kupferzeitmensch gejagt und gelagert hat, sind bekannt und Ziel dieser Exkursion.

Organisation: „Alpen-Traum-Telfs“, EU-Leader Ötztal

13. **„Zu den Wurzeln Tirols“**

Kulturland Südtirol; Besichtigung uralter Siedlungsräume im Vinschgau; Fahrt nach Lana (Schnatterbeckaltar); Führung im Schloß Tirol
Organisation: Marktgemeinde Telfs

Anhang (Tabellen und Übersichten)

- 1 Inhaltsverzeichnis des Anhanges
- 2 Zeittafel
- 3 Übersicht über Vereinsberichte
- 4 Wahlergebnisse (ab 1921)
- 5 Vereinsfunktionäre (Vorstände, Präsidenten, 1. u. 2. Vorsitzende, Schriftführer, Kassiere)
- 6 Funktionäre des Südtiroler Forstvereines (ab 1977)
- 7 Übersicht über Versammlungen
- 8 Tagungen und Lehrwanderungen des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg (ab 1921)
- 9 Übersicht über Vorträge und Kurzlehrgänge (1923-1983)
- 10 Mitgliederstände (ab 1921)
- 11 Ehrenmitglieder
- 12 Mitgliedsbeiträge
- 13 Offener Brief an den Tiroler Jägerverband
- 14 Namensverzeichnis
- 15 Zweigforstverein für Nordtirol, Schriftverkehr betreffend Statutengenehmigung
- 16 Zweigforstverein für Südtirol, Schriftverkehr betreffend Statutengenehmigung
- 17 Statuten des Zweigforstvereines für Nordtirol (1854)
- 18 Statuten des Forstvereines für Nordtirol (1856)
- 19 Statuten des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg (1861)
- 20 Statuten des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg (1888) mit Schriftverkehr
- 21 Satzungen des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg (1935)
- 22 Satzungen des Tiroler Forstvereines (1979)
- 23 Satzungen des Tiroler Forstvereines (1986)

Zeittafel - Forstverein

- 3./4.9.1851 XIV. Vollversammlung deutscher Land- und Forstwirte in Salzburg
- 4.9.1851 Forstwirte aus den österr. Gebirgsländern beschließen Gründung des "Forstvereines der österr. Alpenländer"
- 8.5.1852 Konstituierung des "Österreichischen Forstvereines" in Wien
- 1.-5.6.1852 1. Versammlung des Forstvereines der österr. Alpenländer in Klagenfurt
- 20.11.1852 Aufforderung zur Bildung von Zweigforstvereinen für Nord- u. für Südtirol
- 17.12.1852 Aufruf von FR. Sauter im "Tiroler Boten" zur Gründung des Forstvereines für Nordtirol, umfassend die Kreisregierungsbezirke Innsbruck und Bregenz
- 28.12.1852 Aufruf von Fm. Andreas v. Periboni zur Gründung des Forstvereines für Südtirol
- 25.2.1853 Der k.k. Statthalter genehmigt die Bildung des Zweigforstvereines für Südtirol
- 16.3.1853 Der k.k. Statthalter genehmigt die Bildung des Zweigforstvereines für Nordtirol
- 5.4.1853 Gründungsversammlung des Forstvereines für Südtirol in Bozen
- 8.8.1853 Erste Versammlung des Zweigforstvereines für Nordtirol anlässlich der 2. Generalversammlung des Forstvereines der österr. Alpenländer in Innsbruck
- 19.2.1854 Genehmigung der Statuten des Zweigforstvereines für Nordtirol
- 11./12.9.1854 Gründungsversammlung des Zweigforstvereines für Nordtirol in Brixen
- 10.9.1855 Bei der Vollversammlung in Reutte wird die Trennung vom Hauptverein und die Gründung eines selbständigen Forstvereines für Nordtirol beschlossen
- 24.2.1856 Die Trennung wird mit kaiserlicher Entschliebung genehmigt

19.4.1856 Neuorganisation der Forstverwaltung in Tirol und Vorarlberg

1856 Der Forstverein der österr. Alpenländer löst sich auf

7.9.1857 Bei der Vollversammlung des Forstvereines für Nordtirol in Gallwies nächst Innsbruck beantragt k.k. Fm. Periboni die Verschmelzung der beiden Tiroler Forstvereine

1.10.1859 Die Vollversammlung des Forstvereines für Nordtirol in Innsbruck erteilt die nach den Statuten erforderliche 2. Zustimmung zur Verschmelzung der beiden Tiroler Forstvereine

23.10.1861 Der Kaiser genehmigt die beantragte Verschmelzung der beiden Tiroler Forstvereine

15.11.1861 Offizieller Vollzug des Zusammenschlusses der beiden Tiroler Forstvereine zum "Forstverein für Tirol und Vorarlberg" anlässlich der Versammlung des Forstvereines für Nordtirol in Bozen

15.7.1872 Der Begründer und langjährige Vorstand des Nordtiroler Forstvereines Andreas Sauter im 70.Lebensjahr in Innsbruck verstorben

15.4.1874 Ernennung von HR Albert Thierot zum 1.Ehrenmitglied des Vereines

7.12.1876 Ernennung von Dr. Johann Ritter v.Chlumecky zum Ehrenmitglied des Vereines

7.12.1876 Antrag und 1.Beschlußfassung betr. Statutenänderungen

17.9.1878 2.Beschlußfassung betr. Statutenänderungen
Ein Antrag auf Vereinsauflösung wird von der Vollversammlung als unbegründet abgewiesen

Sept./Okt.1882 Katastrophale Überschwemmungen insbes. in den südlichen Landesteilen

3.7.1888 Beschlußfassung über weitere Statutenänderungen

15.12.1888 2.Beschlußfassung Statutenänderungen (Da die 1876 u. 1878 gefaßten Beschlüsse betr. Statutenänderungen nicht dem behördlichen Genehmigungsverfahren unterzogen worden waren, galten formalrechtlich noch die Statuten aus 1861)

22.12.1888 Genehmigung der neuen Statuten (Verzicht auf Protektor, Erweiterung der Vereinsvorstehung, Ehrenmitglieder)

1892 Der II. Vizepräsident Ld. Forstinsp. Martin FRANZ tritt aus dem Verein aus und legt auch die Redaktion der "Mitteilungen" zurück

15.10.1894 Ernennung von Ackerbauminister Julius Graf Falkenhayn zum Ehrenmitglied

April 1896 Der seinerzeit aus dem Verein ausgetretene Landesforstinspektor FRANZ tritt wieder dem Verein bei

1901 Die weitgehende Lähmung der Vereinstätigkeit veranlaßte k.k. FR Julius Figala, seine Funktion als II. Vizepräsident des Vereines zurückzulegen

3.7.1901 Hierauf tritt der ganze Ausschuß zurück und werden Neuwahlen am 7.10.1901 notwendig

19.12.1903 Ernennung von Prof. Adolf Ritter v. Guttenberg zum Ehrenmitglied

21.12.1907 Antrag auf Zusammenschluß der Landesforstvereine zwecks Steigerung der Tätigkeit und Leistungsfähigkeit der Forstvereine

1908 Pflanzung von 157.128 Jubiläumsbäumen in Tirol und Vorarlberg anlässlich des 60-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers

1914-1921 Ruhen der Vereinstätigkeit infolge des 1. Weltkrieges

27.4.1921 1. Jahresversammlung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg nach dem Kriege.

8.5.1927 Zusammenschluß der Landesforstvereine zum "Österreichischen Reichsforstverein".

9.9.1929 Feier des 75-jährigen Bestandes des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg.

1934 Herausgabe der Broschüre über den Tiroler Teilwald.

2.6.1934 Die Vollversammlung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg beschließt neue Satzungen.

5.9.1935 Die am 2.6.1934 beschlossenen Satzungen werden genehmigt.

- 28.7.1938 Löschung der Forstvereine in Österreich angeordnet.
- 31.7.1938 Letzte Vollversammlung des Österreichischen Reichsforstvereines in Leoben und Überführung desselben in den "Deutschen Forstverein".
- 31.7.1938 HR. Happak wird zum kommissarischen Leiter der Gruppe Tirol-Vorarlberg des Deutschen Forstvereines bestellt.
- 18.8.1938 Die Überführung der Österreichischen Forstvereine in den Deutschen Forstverein wird angeordnet.
- 24.3.1939 HR. Happak definitiv mit der Leitung der Gruppe Tirol-Vorarlberg des Deutschen Forstvereines betraut.
- 24.5.1939 Bestellung der Gruppenleitung der Gruppe Tirol-Vorarlberg des Deutschen Forstvereines.
- 9.8.1946 1. Ordentliche Vollversammlung des Österreichischen Reichsforstvereines nach dem Kriege.
- 24.9.1946 Antrag auf Wiedererrichtung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg.
- 21.3.1947 Bestellung eines provisorischen Vereinsvorstandes.
- 14.6.1947 Konstituierende Hauptversammlung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck.
- 10.9.1947 Der Österreichische Reichsforstverein ändert seinen Namen in "Österreichischer Forstverein".
- 24.3.1949 Der Hauptausschuß des Österreichischen Forstvereines wird vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft mit der Funktion eines Forstwirtschaftsrates betraut.
- 19.9.1954 Feier des 100-jährigen Bestandes des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg mit Festabend im Hotel Igler Hof in Igls.
- Juni 1959 Erstmals Tagungsgebühr für eine Tagung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg.
- 15.1.1961 Gründungsversammlung des Vorarlberger Waldvereines.

22.6.1961 "Entschließung" des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg an die Tiroler Landesregierung zum Problem "Wald und Wild".

Sommer 1970 Befragungsaktion der einheimischen Bevölkerung und von Fremdgästen.

21.9.1970 Der erste Waldlehrpfad wird in Hötting eröffnet.

11.12.1970 Die Jahresvollversammlung beschließt, den Namen des Vereines auf "Tiroler Forstverein" zu ändern. Es unterbleibt jedoch die Meldung an die Sicherheitsdirektion.

6.5.1971 Die 1. Forstmeile wird in Götzens eröffnet.

27.6.1971 Eröffnung des Gnadenwalder Erholungsweges und Waldlehrpfades mit Wanderwegerschließung Hinterhornalm-Walder-Alm.

1973 Zeichen- und Fotowettbewerb in den Hauptschulen und Allgemein Bildenden Schulen in Tirol und Südtirol anlässlich der Österreichischen Forsttagung in Innsbruck zum Thema "Der Wald sichert die Lebensgrundlagen des alpinen Raumes".

14.4.1975 Offener Brief an den Tiroler Jägerverband.

1977 Der Waldlehrpfad in Hötting wurde renoviert und neu markiert.

1977 Bildung eines Forstvereines im Trentino unter dem Namen "Associazione forestale del Trentino".

26.11.1977 Gründungsversammlung des Südtiroler Forstvereines in Bozen.

10.-16.4.1978 Erste Schiwoche mit forstfachlichen Vorträgen am Kitzsteinhorn.

10.12.1979 Umbenennung des Vereines in "Tiroler Forstverein" wird neuerlich beschlossen und mit Bescheid vom 15.1.1979 behördlich genehmigt.

2.2.1980 Erster Forstball im Kurhaus Igls.

9.-15.3.1980 Schiwoche mit forstlicher Fortbildung in St.Christoph am Arlberg.

1980 Errichtung der sogenannten "Waldschule" in Wiesing.

23.-29.1.1981 Schiwoche mit forstlicher Fortbildung am Kitzsteinhorn.

7.2.1981 Forstball im Kurhaus Igls.

25./26.10.1981 Vorführung im Tiergarten in Wiesing unter dem Leitgedanken "Holz - Rohstoff und Energie aus dem heimischen Wald".

30.1.1982 Forstball im Kurhaus Igls.

26.3.-14.4.1982 Schiwoche mit forstlicher Fortbildung in St.Christoph am Arlberg.

29.1.1983 Forstball im Kurhaus Igls.

2.-8.2.1983 Schiwoche mit forstlicher Ausbildung am Kitzsteinhorn.

1983 Einführung eines "Grünen Preises" für besondere Leistungen auf dem Gebiet des Umweltschutzes.

Übersicht über die Vereinsberichte

Berichte des Forstvereines für Nordtirol:

Heft-Nr.	Jahr	Redakteur
1	1858	k.k. OFR u. Ld. Forstdir. Andreas Sauter
2	1860	-"-
3	1862	-"-
4	1864	k.k. Kreisforstm. Josef Edler v. Posch

Berichte des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg:

5	1867	k.k. Kreisforstmeister Josef Edler v. Posch
6	1879	k.k. FR Adolf Ritter v. Guttenberg

Mitteilungen des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg:

7	1888	k.k. Ld. Forstinsp. Martin FRANZ
8	1889	-"-
9	1890	-"-
10	1892	-"-
11	1894	prov. Red.: HR Friedrich Hlawaczek
12	1896	k.k. Forst- u. Dom.Verw. Franz Eckert
13	1897	-"-
14	1902	k.k. FR i.R. Richard Frank
15	1903	-"-
16	1905	-"-
17	1908	-"-
18	1910	k.k. FR Heinrich Prochaska

Im Februar 1910 gab der Forstverein für Tirol und Vorarlberg noch ein Sonderheft über den Mitgliederstand am Ende des Jahres 1909 heraus.

Wahlergebnisse

(ab 1921)

	<u>Präsident</u>		<u>1. Vizepräsident</u>	<u>2. Vizepräsident</u>
27.4.1921	Verzicht auf Wahl eines Präsidenten		HR. Ing. Hermann Veith	HR. Ing. Franz Lutz
13.10.1923	HR. Ing. Rudolf Happak		HR. Ing. Georg Strele	-
2.6.1928	"		RFD. Ing. Hans Christian	-
6.6.1931	"		"	-
2.6.1934	"		"	
6.6.1937	"		"	
	<u>Gruppenleiter</u>		<u>Stellv. des Gruppenleiters</u>	
31.7.1938	komm. Leiter HR. Ing. R. Happak		RFD. D.I. Hans Christian, komm. Leiter stellv.	
24.3.1939	offiz. Leiter -"-		Ofm. Ing. Pönisch, defin. Leiter stellvertreter	
	<u>Vorsitzender</u>		<u>Vorsitzender-Stellvertreter</u>	
21.3.1947	HR. Dipl. Ing. Georg Strele HR. Dipl. Ing. Theodor Seeger ORR. Dr. Handel-Mazzetti	(Dreierausschuß als prov. Vereinsvorstand)		
14.6.1947	ROFR. Dipl. Ing. Heinrich Oberrauch (gest. 18.1.1948)		FR. Dipl. Ing. Franz Gaßner	
28.4.1948	HR. Dipl. Ing. Otto Cofalka		"	
6.3.1949	" (3.12.1949 HR Cofalka gest.)		Ofm. Dipl. Ing. Wladislaw Wielebnowski	
14.4.1951	HR. Dipl. Ing. Rudolf Happak (bis 21.3.1953)		"	
13.6.1953	OFR. Dipl. Ing. Wilhelm Hassenteufel		"	
17.3.1954	"		"	
30.3.1957	Fm. Dipl. Ing. Franz Hillgarter		OFR. Dipl. Ing. Wilhelm Hassenteufel	
28.5.1960	"		"	
13.12.1963	"		"	
15.12.1966	"		OFR. Dipl. Ing. Franz Koller, jun.	
12.12.1969	OFR. Dipl. Ing. Walter Hensler		OFR. Dipl. Ing. Siegfried Stauder	
15.12.1972	"		"	
12.12.1975	"		"	
4.12.1978	OFR. Dipl. Ing. Hubert Rieder		"	
14.12.1981	"		"bis 1983 "	
5.12.1983	"		OR. Dipl. Ing. Josef Neuner	

(bis 1921)

Vereinsfunktionäre (Vorstände, Präsidenten)1.a) Vorstände

11. Sept. 1854 - 14. Nov. 1861	k.k. FR u. Id. Forstdirektor Andreas Sauter
14. Nov. 1861 - 18. März 1872	k.k. Kreisforstmeister Josef Edler v. Posch
18. März 1872 - 17. Sept. 1878	k.k. FR Hermann Hradeczky
17. Sept. 1878 - 15. Juni 1886	Da Karl Graf Belrupt die Wahl ablehnte, führte Vorstand-Stellvertreter k.k. Fm Josef Redl bis zu seiner Versetzung nach Görz die Vereinsgeschäfte
15. Juni 1886 - 3. Juli 1888	Hugo Graf Enzenberg

1.b) Präsidenten

3. Juli 1888 - 1892	Hugo Graf Enzenberg
16. Okt. 1892 - 27. Sept. 1893	Da Graf Enzenberg seine Funktion wegen Arbeitsüberlastung zurücklegte, leitete 1. Vizepräsident HR Friedrich Hlawaczek, der jedoch die Wahl zum Präsidenten ablehnte, die Vereinsgeschäfte
27. Sept. 1893 - 1919	Dr. Anton Freiherr v. Longo-Liebenstein

2. Zweigforstverein für Südtirol (1853-1861)

Gründungsversammlung am 5. April 1853 in Bozen

Vereinsvorstand

5. Apr. 1853 - Ende August 1856	k.k. Fm Gustav v. Angelis, Präsident k.k. Fm Andreas v. Periboni, Vizepräsident
23. Sept. 1856 - 8. Okt. 1861	k.k. Fm Andreas v. Periboni leitete nach Versetzung von k.k. Fm v. Angelis nach Innsbruck die Vereinsgeschäfte bis zu seinem Tode am 8. Okt. 1861
23. Okt. 1861	Genehmigung des Zusammenschlusses mit dem Forstverein für Nordtirol

Vereinsfunktionäre (Stellvertreter, Vizepräsidenten, Sekretäre und Kassiere)3.a) Vorstand-Stellvertreter

11. Sept. 1854 - 7. Sept. 1857	Berg- u. Salinensekr. Josef Edler v. Posch
7. Sept. 1857 - 14. Nov. 1861	k.k. Ofm Emanuel Zinner
14. Nov. 1861 - 18. März 1872	k.k. Forstsekr. Hermann Scheibler
18. März 1872 - 17. Sept. 1878	k.k. Förster Josef Klement
17. Sept. 1878 - 1886	k.k. Fm Josef Redl (führte ab 1878 bis zu seiner Versetzung nach Görz auch die Vereinsgeschäfte)
15. Juni 1886 - 27. März 1888	k.k. Landesforstinspektor Carl WERNER
27. März 1888 - 3. Juli 1888	k.k. Landesforstinspektor Martin FRANZ (provis.)

- 3.b) 1. Vizepräsidenten
- | | |
|-------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3. Juli 1888 - 7. Okt. 1901 | k.k. HR Friedrich Hlawaczek |
| 7. Okt. 1901 - 20. Dez. 1902 | k.k. FR Julius Figala |
| 20. Dez. 1902 - 1903 | k.k. OFR i.R. Franz Egert (legte seine Funktion zurück und schlug an seiner Stelle OFR Guzman vor) |
| 19. Dez. 1903 - 10. Dez. 1910 | k.k. OFR Eugen Guzman |
| 10. Dez. 1910 - 27.4.1921 | Forst- u.Dom.Direktor HR Friedrich v.Sterneck zu Ehrenstein |
4. 2. Vizepräsidenten
- | | |
|---------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|
| 3. Juli 1888 - 1892 | Landesforstinspektor Martin FRANZ |
| 1892 | Ld. FInsp. Franz tritt aus dem Verein aus |
| 16. Sept. 1892 - 22. Sept. 1896 | k.k. Landesforstinspektor Carl WERNER |
| 22. Sept. 1896 - 15. Dez. 1900 | k.k. Landesforstinspektor Martin FRANZ (mit 1.10.1898 nach Linz versetzt) |
| 15. Dez. 1900 - Mitte 1901 | FR Julius Figala |
| Mitte 1901 | FR Figala tritt als 2. Vizepräsident zurück |
| 7. Okt. 1901 - 20. Dez. 1902 | k.k. FR Franz Egert |
| 20. Dez. 1902 - 17. Dez. 1904 | k.k. OFKom. Karl Offer |
| 17. Dez. 1904 | k.k. FR Josef Kirchlechner lehnt diese Funktion ab |
| 12. Dez. 1907 - 27. April 1921 | k.k. OFR Georg Strele |
5. Sekretäre und Kassiere
- a) Sekretäre
- | | |
|-------------------|-----------------------------------------|
| 15.12.1888 - 1892 | k.k. Landesforstinspektor Martin FRANZ |
| 1892 - 1895 | k.k. Forst- u. Dom.Verw. Richard Frank |
| 1895 - 1899 | k.k. Forst- u. Dom.Verw. Alois Fürböckh |
| 1899 - 1902 | k.k. FInsp.Kom. Ottokar Prohaska |
| 1902 - 1905 | k.k. FInsp.Kom. Eduard Daimer |
| 1905 - | k.k. Fm. Heinrich Prochaska |
- b) Kassiere
- | | |
|----------------|------------------------------------------------|
| 15.12.1888 - ? | k.k. OFKom. Hugo Rotter |
| ? - 1895 | k.k. Fm Friedrich Pechtold |
| 1895 - 1899 | k.k. Forst- u. Dom.Verw. Adalbert Schallaschek |
| 1899 - 1907 | k.k. FR i.R. Friedrich Pechtold |
| 1907 - ? | k.k. Fm i.R. Wenzel Moll |

Präsidenten (1. Vorsitzende)
(ab 1921)

27.4.1921	Verzicht auf Wahl eines Präsidenten	
13.10.1923-31.7.1938	HR Dipl.Ing. Rudolf Happak	
31.7.1938-24.3.1939	"	Kommissarischer Gruppenleiter
24.3.1938-1945	"	definitiver Gruppenleiter
21.3.1947-14.6.1947	Dreierausschuß (HR Strele, HR Seeger, ORR Handel-Mazzetti)	
14.6.1947-18.1.1948	ROFR. Dipl.Ing. Heinrich Oberrauch	
28.4.1948-3.12.1949	HR. Dipl.Ing. Otto Cofalka	
14.4.1951-21.3.1953	HR. Dipl.Ing. Rudolf Happak	
13.6.1953-30.3.1957	OFR. Dipl.Ing. Wilhelm Hassenteufel	
30.3.1957-12.12.1969	Fm. Dipl.Ing. Franz Hillgarter	
12.12.1969-4.12.1978	HR Dipl.Ing. Walter Hensler	
4.12.1978-	HR. Dipl.Ing. Hubert Rieder	

Vizepräsidenten (2. Vorsitzende)
(ab 1921)

27.4.1921-13.10.1923	Auf Wahl eines Präsidenten wurde verzichtet	
	HR. Ing. Georg Strele	1. Vizepräsident
	HR. Ing. Franz Lutz	2. Vizepräsident
13.10.1923-2.6.1928	HR. Ing. Georg Strele	
2.6.1928-31.7.1938	RFD. HR. Ing. Hans Christian	
31.7.1938-24.5.1939	"	Kommissarischer Gruppenleiter- Stellvertreter
24.5.1939-1945	Ofm. Dipl.Ing. Pönisch	definitiver "
21.3.1947-14.6.1947	Dreierausschuß (Strele, Seeger, Handel-Mazzetti)	
14.6.1947-6.3.1949	Fr. Dipl.Ing. Franz Gaßner	
6.3.1949-30.3.1957	Ofm. Dipl.Ing. Wladislaw Wielebnowski	
30.3.1957-15.12.1966	OFR. Dipl.Ing. Wilhelm Hassenteufel	
15.12.1966-12.12.1969	OFR. Dipl.Ing. Franz Koller, jun.	
12.12.1969-1983	OFR. Dipl.Ing. Siegfried Stauder	
5.12.1983-	OR. Dipl.Ing. Josef Neuner	

**Schriftführer
(ab 1947)**

14.6.1947-31.12.1949	OFR. Dipl.Ing. Roman Kirschner
1.1.1950-30.3.1957	OFR. Dipol.Ing. Hans Haslauer
30.3.1957-13.12.1963	FR. Dipl.Ing. Franz Koller
13.12.1963-4.12.1964	FOK. Dipl.Ing. Hans Mitterstiller
4.12.1964-12.12.1969	FOK. Dipl.Ing. Hubert Rieder
12.12.1969-4.12.1978	Dipl.Ing. Herbert Kuen
4.12.1978-	R. Dipl.Ing. Siegfried Tartarotti

**Kassiere
(ab 1947)**

14.6.1947-17.3.1974	OFR. Dipl.Ing. Ladislaus Hamburger
17.3.1954-28.5.1960	Fm. Dipl.Ing. Josef Riccabona
28.5.1960-13.12.1963	FR. Dipl.Ing. Hubert Rieder, Hall
13.12.1963-12.12.1969	OFR. Dipl.Ing. Walter Hensler
12.12.1969-4.12.1978	Rechn.Dir. Rolf Titze
4.12.1978-	Gerd Hammerer

**Funktionäre des Südtiroler Forstvereines
(ab 1977)**

a) Präsident	30.11.1977-	Dr. Norbert Deutsch
b) Vizepräsidenten	30.11.1977-13.4.1981 13.4.1981-	Dkfm. Martin v.Pretz Dipl.Ing. Christoph v.Sternbach
c) Geschäftsführer	30.11.1977-13.4.1981 13.4.1981-	Dr. Albert Mair Dr. Luis Haller
d) Schatzmeister	30.11.1977-13.4.1981 13.4.1981-	Dr. Luis Haller Toni Rainer

Übersicht über Versammlungen

11./12. Sept. 1854	Gründungsversammlung in Brixlegg			
10. Sept. 1855	Reutte			
7. Sept. 1857	Gallwies bei Innsbruck			
1. Okt. 1859	Innsbruck			
14. Nov. 1861	Bozen			
21. Sept. 1863	Innsbruck mit Lehrwanderung nach Hall-Aichat u. Neißwald			
3. Dez. 1866	Innsbruck			
18. März 1872	Innsbruck			
15. Apr. 1874	Innsbruck			
7. Dez. 1876	Innsbruck			
15.-18. Sept. 1878	Brixlegg-Rattenberg (gem. m. Österr.FV.) mit Lehrwanderung Brandenberg-Steinberg-Achental			
15. Juni 1886	Innsbruck			
2./3. Juli 1888	Brixen mit Lehrwanderung nach Lüssen (fürstbischöfliche Wälder)			
15. Dez. 1888	Innsbruck (außerordentl. Vollvers. betr. Statutenänderung)			
8./9. Juli 1889	Kufstein mit Lehrwanderung in Thierseer Staatsforste			
9./10. Juni 1890	Welsberg mit Lehrwanderung (Gsieser Tal, Kandelen, Wahlen)			
15./16. Juni 1891	Bregenz mit Lehrwanderung (Berg Isel und Pfänder)			
16. Okt. 1892	Innsbruck			
26./27. Sept. 1893	Hall			
14./15. Okt. 1894	Bozen			
15.-17. Sept. 1895	Schwaz mit Lehrwanderung (Falkenstein, Schwader, Öxeltal)			
20.-22. Sept. 1896	Rovereto mit Lehrwanderung (Dossi di Vallunga u. Alle Laste)			
19.-21. Sept. 1897	Imst mit Lehrwanderung (Strader Wald)			
11. Juli 1898	Innsbruck (außerordentl. Versammlung)			
25. Nov. 1899	Innsbruck			
3. Okt. 1900	Bruneck mit Lehrwanderung (Stadtforste Bruneck und Privatwald in Reischach)			
15. Dez. 1900	Innsbruck			
7. Okt. 1901	Brixen			
20. Dez. 1902	Innsbruck			
19. Dez. 1903	Innsbruck			
17. Dez. 1904	Innsbruck			
21. Dez. 1905	Innsbruck			
12. Dez. 1907	Innsbruck			
5. Juni 1909	Innsbruck (Lehrwanderung m.Österr.FV in die Schweiz im September)			
10. Dez. 1910	Innsbruck			
16./17. Juni 1913	Brandenberg-Kaiserhaus (Lehrwanderung von Kramsach über Kaiserhaus-Thiersee nach Kufstein)			
27.4.1921	Jahresversammlung	in	Innsbruck	mit Wahlen
7.4.1922	"	"	"	
13.10.1923	"	"	"	mit Wahlen
21.6.1924	"	"	Hinterriß	
1925	Keine Jahresversammlung			
13.2.1926	Jahresversammlung	in	Innsbruck	
12.2.1927	"	"	"	
2.6.1928	"	"	"	mit Wahlen
8.9.1929	"	"	"	anlässlich Österr. Forsttagung
31.5.1930	"	"	Brixlegg	
6.6.1931	"	"	Innsbruck	mit Neuwahlen
25.4.1932	"	"	"	
9.6.1933	"	"	Rotholz	
2.6.1934	"	"	Innsbruck	Neue Satzungen beschlossen
9.9.1935	"	"	Bregenz	anlässlich Österr. Forsttagung
1937	Keine Jahresversammlung			
6.6.1937	Jahresvollversammlung	in	Brandenberg/Kaiserhaus	

18.8.1938	Mit Einweisungsbescheid des Reichskommissars für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 18.8.1938 wurde der Forstverein für Tirol und Vorarlberg in die Gruppe Tirol-Vorarlberg des Deutschen Forstvereines übergeführt.			
21.9.1938	Vorläufige Gründungsversammlung der Gruppe Tirol-Vorarlberg des Deutschen Forstvereines in Innsbruck, Ernennung von HR Dipl.Ing. Georg Strele zum Ehrenmitglied			
24.5.1939	Gründungsversammlung der Gruppe Tirol-Vorarlberg in Innsbruck			
	Während des Krieges fanden keine Versammlungen statt.			
24.1.1947	Mit Bescheid der Landeshauptmannschaft für Tirol vom 24.1.1947 wurde die 1938 verfügte Auflösung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg außer Kraft gesetzt.			
14.6.1947	Konstituierende Hauptversammlung des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck			
28.4.1948	Außerordentliche Hauptversammlung in Innsbruck zur Neuwahl des 1.Vorsitzenden			
6.3.1949	Jahreshauptversammlung in Innsbruck mit Neuwahlen			
3.12.1949	Außerordentliche Mitgliederversammlung in Innsbruck infolge krankheitsbedingten Rücktrittsangebotes des 1.Vorsitzenden. Bis zur Neuwahl führte der 2.Vorsitzende den Verein.			
1950	Keine Jahreshauptversammlung			
14.4.1951	Jahreshauptversammlung	in	Innsbruck	mit Neuwahlen
26.4.1952	"	"	"	HR Happak Ehrenmitglied
21.3.1953	"	"	"	Rücktritt von HR Happak
13.6.1953	Mitgliederversammlung	in	Reutte	mit Neuwahl des 1.Vorsitzenden
17.3.1954	Jahreshauptversammlung	in	Innsbruck	mit Neuwahlen
1955 u.1956	Keine Jahreshauptversammlungen			
30.3.1957	Jahreshauptversammlung	in	Innsbruck	mit Neuwahlen
15.3.1958	"	"	"	
19.6.1959	"	"	Achenkirch	
28.5.1960	"	"	Innsbruck	mit Neuwahlen
21.4.1961	"	"	"	
13.4.1962	"	"	"	
13.12.1963	"	"	"	mit Neuwahlen
4.12.1964	"	"	"	
10.12.1965	"	"	"	
15.12.1966	"	"	"	mit Neuwahlen
7.12.1967	"	"	"	
13.12.1968	"	"	"	
12.12.1969	"	"	"	mit Neuwahlen
11.12.1970	"	"	"	Namensänderung auf "Tiroler Forstverein"
17.12.1971	"	"	"	
15.12.1972	"	"	"	mit Neuwahlen
10.12.1973	"	"	"	
13.12.1974	"	"	"	
12.12.1975	"	"	"	mit Neuwahlen
3.12.1976	"	"	"	
	26.11.1977 Gründungsversammlung des Südtiroler Forstvereines in Bozen.			
2.12.1977	Jahreshauptversammlung	in	Innsbruck	
4.12.1978	"	"	"	mit Neuwahlen
10.12.1979	"	"	"	
9.12.1980	"	"	"	
14.12.1981	"	"	"	mit Neuwahlen
13.12.1982	"	"	"	
5.12.1983	"	"	"	

Tagungen und Lehrwanderungen des Forstvereines für Tirol und Vorarlberg (ab 1921)

21./22.6.1924	Lehrwanderung in Hinterriß
3.6.1928	Lehrwanderung am Tulferer Berg
8.-13.9.1929	Österr. Forsttagung in Innsbruck (75 Jahre FV f.TuV)
1.6.1930	Lehrwanderung Kramsach-Hagau-Mariathal
26.4.1932	Lehrwanderung in den Wäldern von Lans und Igls, Waldtypenlehre
9./10.6.1933	Rotholz, Forstliche Pflanzensoziologie
3.6.1934	Lehrwanderung in die Staatsforste der FV. Achental und Steinberg
1.-6.9.1935	Österr. Forsttagung in Bregenz
6./7.6.1937	Kramsach, Kaiserhaus, FWBez. Brandenburg und Thiersee
25./26.6.1938	Inneres Pitztal
Die für 16. u. 17. Sept. 1939 in Aussicht genommene Gruppenversammlung mußte wegen des eingetretenen Kriegszustandes entfallen.	
18./19.6.1951	Lehrfahrt Kramsach-Kaiserhaus-Steinbergache-Erzherzog-Johann-Klause-Kramsach
13./14.6.1952	Lehrfahrt Pitzal
13./14.6.1953	Lehrfahrt Außerfern
18.-21.9.1954	Österr. Forsttagung in Innsbruck-Igls
3.-5.7.1955	Tagung der ARGE "Naturnahe Waldwirtschaft" in Bregenz
12.-14.9.1957	Tagung der ARGE "Naturnahe Waldwirtschaft" in Innsbruck
21.-24.9.1958	Österr. Forsttagung in Bregenz
16./20.6.1959	Forsttagung in Achenkirch
16./17.9.1960	Forsttagung in Kufstein
22./23.7.1961	Forsttagung in Tannheim
13./14.9.1962	Forsttagung in Fügen
16.-20.9.1963	Österr. Forsttagung in Schwaz
7./8.10.1964	Standortkundliche Wanderung Voldertal und Pfons
10./11.9.1964	Forsttagung in Prutz
15.-17.9.1965	Forsttagung in Obertilliach
16./17.6.1966	Forsttagung in Kramsach - FV. Brandenburg
22./23.6.1967	Forsttagung in Innsbruck
19./20.9.1968	Forsttagung im Paznauntal
8./9.9.1969	Forsttagung in Kufstein
3.7.1970	Einsatz des Erntezuges in Achenkirch
5.-9.10.1970	Studienreise durch Baden-Württemberg
3.-8.10.1971	Studienreise nach Slovenien
17.-20.9.1973	Österr. Forsttagung in Innsbruck
21.6.-4.7.1974	Studienreise nach Schweden
16.-22.5.1976	Studienreise nach Frankreich
10.-13.5.1977	Studienreise nach Bayern
17.-20.10.1978	Studienreise ins Trentino
29.5.-1.6.1979	Studienreise nach Graubünden/Schweiz
27.9.1979	Vorführung eines Kippseilkranes, verschiedener Seilwinden und Schlepper in Rotholz/Tiergarten
3.-10.5.1980	Studienreise nach Polen
2.-5.6.1981	Österr. Forsttagung in Brixen/Südtirol

1.-8.5.1982	Studienreise in die Toskana
23./24.9.1982	Forsttagung in Matrei/Osttirol
19./20.5.1982	ARGE Alpenländischer Forstvereine, Tagung in Mayrhofen
3.-10.10.1983	Studienreise nach Deutschland (Eifel-Koblenz-Trier)

Übersicht über die Vorträge und Kurzlehrgänge 1923-1983

- 13.10.1923 OFR. Ing. Petrischek
 "Naturgemäße Waldbehandlung im Kleinwaldbesitz"
 Josef Jenewein "Samenkontrolle"
- 12.2.1927 Reg. Forstdirektor Ing. Hans Christian
 "Kampf um die Holzausfuhr-Freiheit"
- 13.3.1927 HR. i.R. Ing. Rudolf Happak
 "Erfahrungen auf dem Gebiet des Kulturwesens"
- 25.4.1927 HR. i.R. Ing. Karl Lunzer
 "Grundlegende Faktoren zur Berechnung des nachhaltigen Hiebsatzes"
- 24.9.1927 HR. Ing. Friedrich Charbula
 "Rückblick auf 6 Jahre Kriegsgefangenschaft in Turkestan"
- 2.6.1928 Reg. Forstdir. Ing. Hans Christian
 "Die Teilwälder Tirols und ihre Zukunft"
 OFR. Ing. Karl Harnisch
 "Die wichtigsten forstpolitischen und wirtschaftlichen Vorkommnisse in Tirol im Jahre 1927"
 Ing. Hermann Figala
 "Die Zirbe in Nordtirol"
- 9.9.1929 HR. i.R. Ing. Happak
 "Der Plenterwald im Hochgebirge Tirols"
 Prof. Dr. L. Tschermak
 "Die natürliche Verjüngung und die Frage des Plenterwaldes in den Österreichischen Alpen"
 SRAT Ing. Josef Klimesch
 "Plenterwald und Forstschutz im Hochgebirge"
- 10.9.1929 ROFR. Ing. Heinrich Oberrauch
 "Wald und Weide"
 RR. Ing. Hans Albrecht
 "Thema Wald und Weide aus landwirtschaftlicher Sicht"
 Min.Dir. Dr. Wappes und Prof. HR. Ing. Marchet
 "Technik in der Forstwirtschaft"

- 1929 FR. Ing. Kramer
 "Moderne forstliche Propaganda"
 Reg. Forstdir. Ing. Hans Christian
 "Die forstliche Ausstellung in Graz" und "Die Hochschulkurse in Wien"
- 16.11.1929 OFR. Ing. Josef Pinsker
 "Forstliche Reiseeindrücke in Anatolien"
- 13.1.1930 Konstatin Graf Thun
 "Versuche zur Wiedereinführung des Steinwildes"
- 1.3.1930 HR. Ing. Friedrich Charbula
 "Kriegsgefangenschaft in Turkestan"
- 15.11.1930 HR. Ing. Georg Strele
 "Wald- und Hochwasserschutz"
- 9.1.1931 HR. Ing. Rudolf Happak
 "Bericht über eine Studienreise nach Ungarn und Rumänien"
- 28.3.1931 ABR. Ing. Braumann
 "Entstehung der Katastralmappe"
- 25.4.1931 OFR. Ing. Josef Pinsker
 "Holzbringung mit Kleinseilbahnen und Aufzügen"
- 25.4.1932 OFR. Ing. Karl Harnisch
 "Die wichtigsten forstlichen Vorkommnisse im Jahre 1931 in Tirol"
- 26.4.1932 Doz. Dr. Gams
 "Grundlagen und Bedeutung der Walddtypenlehre"
- 9.6.1933 Fm. Ing. Erwin Aichinger
 "Forstliche Pflanzensoziologie"
- 1933 Gemeinsam mit Verein der Ingenieure in Tirol und Vorarlberg
 Ing. Scherer "Wohnraumheizung mit Holz"

2.9.1935 Im Rahmen der Österreichischen Forsttagung in Bregenz:

FR. Ing. Kramer (verlesen durch Ing. Fuchs)
 "Die Lage der Forstwirtschaft in Österreich"
 RFordir. HR. Ing. Josef Henrich
 "Die Forstwirtschaft in Vorarlberg"

3.9.1935 ROFR. Ing. Hans Ziegler
 "Plenterwald am Pfänder"

Dr. Aichinger
 "Die praktische Auswertung der pflanzensoziologischen Erkenntnisse"
 HR. Ing. Heinrich Schönwiese
 "Erfahrungen über den Holztransport mit luftbereiften Wagen"

1936 Gemeinsam mit Bauernkammer und Verein der Ingenieure:
 Ing. Schmidt "Holzstraßenbau"

26.4.1952 Fm. Dipl.Ing. Richard Wieser
 "Der Schutzwald in Tirol"

21.3.1953 OFR. Dipl.Ing. Wilhelm Hassenteufel
 "Die Methoden der Wildbachverbauung"

14.6.1953 Vortrag in Reutte:
 Fm. Dipl.Ing. Richard Wieser
 "Für die Erhaltung der oberen Waldgrenze und eine erhöhte Massenleistung wichtige heimische Edelrasse"

3.2.1954 OFR. Dipl.Ing. Hassenteufel
 "Wald und Lawinen auf der Innsbrucker Nordkette"

19.9.1954 Im Rahmen der Österreichischen Forsttagung in Innsbruck/Igls:
 O.Univ.Prof. Dr. Julius Speer, München
 "Forstpolitische Bestrebungen in den Ländern der Deutschen Bundesrepublik"
 Reg.Forstdir. Dipl.Ing. Fritz Dietrich
 "Hundert Jahre Forstverein für Tirol und Vorarlberg, forstwirtschaftliche Entwicklung in Tirol"
 OFR. Dipl.Ing. Wilhelm Hassenteufel
 "Wald und Lawinen auf der Innsbrucker Nordkette"

- 30.3.1957 Dr. Johann Karl, Dillingen
 "Standortsentwicklung und Erosion"
 Anschließend Vorführung der Filme "Berge und Menschen" sowie "Wald und Weide"
- 22.2.1958 Ofm. Dr. Alfred Artmann, Mittenwald
 "Wald, Wild und Weide im Hochgebirge"
- 15.3.1958 Ofm. Dr. v. Unold, Partenkirchen
 "Die alpine Forstwirtschaft und die moderne Verkehrsentwicklung"
- 21.9.1958 Im Rahmen der Österreichischen Forsttagung in Bregenz:
 Dr. Leo Krasser, Bregenz
 "Lawinenwarndienst in Vorarlberg"
- 22.9.1958 Präs. Hubert Rupf, Stuttgart
 "Quo vadis Forstwirtschaft?"
 MR. Dr. Rudolf Ender, Wien
 "Allgemeine Forstpolitische Lage in Österreich"
 Präs. Dr. Anton Horky, Wien
 "Die forstliche Integration und die Sicherung der Produktivität der Forstwirtschaft"
 OFR. Dipl.Ing. Alfons Jehly
 "Vorbeugung gegen Wildbach- und Lawinenschäden"
 FR. Dipl.Ing. Josef Märk
 "Vorarlbergs Wald in Gegenwart und Vergangenheit"
- 17.1.1959 Dr. Leo Krasser, Bregenz
 "Lawinenprognose, Aufbau, Betrieb und Kosten eines Lawinenwarndienstes"
- 14.2.1959 Dipl.Ing. Helmut Bretschneider, Uderns
 "Die Forstwirtschaft in Spanien" mit Wiederholung in Hohenems
- 14.3.1959 Ofm. Dipl.Ing. Franz Schneider, Salzburg
 "Die Forstwirtschaft in England"
- 21.11.1959 Ofm. Dipl.Ing. Franz Schneider, Salzburg
 "Die Forstwirtschaft in Schweden"
- 23.1.1960 Fm. Josef Demleitner, Mittenwald
 "Die Aufarbeitung von Windwürfen im Hochgebirge und Flachland"

- 6.2.1960 Fm. Dipl.Ing. Richard Wieser, Reutte
"Was ist vom Einfluß des Mondes in der Natur zu halten?"
- 5.3.1960 Prof. Dr. Ing. Ernst Pestal, Wien
"Abstimmung zwischen Weg und Seilaufschließung"
- 22.4.1960 HR. Dipl.Ing. Dr. Robert Hampel, Innsbruck
"Aufgaben und Probleme der Wildbach- und Lawinenverbauung in Tirol"
- 28.5.1960 Filmvorführung von OBR. Dipl.Ing. Leo Feist
"Paßland Landtirol"
- 14.11.1960 Ofö. Josef Weisleitner, Rotholz
"Arbeiten im Forstbetrieb"
- 10.12.1960 OFR. Hans Haslauer, Innsbruck
"Neuerungen im Forststraßen- und -wegebau"
- 4.2.1961 Doz. Dr. Else Jahn, Wien
"Forstschädlingauftreten in Österreich"
- 4.3.1961 Forstpräsident Hubert Rupf, Stuttgart
"Forstliches und nicht allzu Forstliches aus Spanien, Großbritannien und Schweden"
- 21.4.1961 HR. Dipl.Ing. Norbert Mair, Innsbruck
"Standortgerechte Betriebs- und Nutzungsformen im Gebirgswald"
- 22.6.1961 FR. Dipl.Ing. L. Smidt, Wien
"Beitrag zur Wildfrage"
- 27.11.1961 Fm. Dipl.Ing. Josef Wögerer, Golling
a) "Waldbau - eine Gewissensfrage"
b) "Waldbrandbekämpfung im Tennengebirge"
- 26.1.1962 Dipl.Ing. Nather, Wien
"Grundlage und Durchführung des Forstsaatgutgesetzes"
- 16.2.1962 Dipl.Ing. Oskar Hohenbruck, Innsbruck
"Landschaft, Menschen und forstliches Bemühen - ein persischer Bilderbogen"

- 16.3.1962 Doz. Dr. Otto Moser, Imst
"Mykorrhizaforschung und forstliche Praxis"
- 30.3.1962 Veranstaltung in Lienz:
OFR. Dipl.Ing. Norbert Mair
"Standortgerechte Betriebs- und Nutzungsformen im Gebirgswald" mit nachmittägiger Waldbegehung in den Klösterlewald bei Lienz
- 13.4.1962 Forstpräs. Hubert Rupf, Stuttgart
"Forstwirtschaft in der Türkei"
- 28.4.1962 Gemeinsam mit Volkshochschule Innsbruck:
Lehrwanderung auf der Innsbrucker Nordkette mit Prof. Dr. Heinrich Hohenegger und FR. Dipl.Ing. Franz Koller
- 9.5.1962 Abendvortrag von Prof. Dr. Kurt Walde
"Unser Wald"
- 22.5.1962 Kurzlehrgang in Haiming über Holzmessen und Sortierung mit anschließender Besichtigung des Lignospanwerkes
- 16.11.1962 Fm. Dr. Walter Bitterlich
"Querschnitt durch eine zweimonatige Reise in den Vereinigten Staaten von Nordamerika"
- 18.1.1963 Univ.Prof. Dr. Gams
"Die Geschichte unserer Alpenländer"
- 22.2.1963 FR. Dr. Herbert Aulitzky, Innsbruck
"Forschungsergebnisse als Grundlagen einer standortgemäßen Hochlagenaufforstung und Waldbewirtschaftung in der subalpinen Stufe der Innenalpen"
- 29.3.1963 NR. Dr. Luis Bassetti, Innsbruck
"Österreichs Forst- und Holzwirtschaft zwischen EWG und EFTA"
- 6.5.1963 Gemeinsam mit Volkshochschule Pradl:
Dr. Kurt Walde "Unser Wald"
- 7.5.1963 HR. Dr. Karoly, Innsbruck
"Der Wald und der Fremdenverkehr"
- 7.6.1963 Kurs für Dienststellenleiter über moderne Sprengtechnik in Jenbach mit Besichtigung der Jenbacher Werke

7.6.1963 Gemeinsam mit Volkshochschule Wörgl:

Dr. Kurt Walde "Unser Wald"

16.9.1963 Im Rahmen der Österreichischen Forsttagung in Schwaz:

Fm. Dr. Friedrich Schönwiese

"Wald und Jagd in der Kunst"

17.9.1963 Prof. Dr. Tromp, Zürich

"Forstpolitische Forderungen an ein modernes Forstgesetz"

Ofm. Dr. Erwin Nießlein, Wien

"Künftige Aufgaben der Forstwirtschaftspolitik"

Prof. Dr. Kurth, Zürich

"Probleme der Wohlfahrtswirkungen des Waldes"

HR. Dipl.Ing. Norbert Mair, Innsbruck

"Wohlfahrtsaufgaben des Waldes und Forsteinrichtung"

13.2.1964 FR. Franz Koller, Innsbruck

"Rückblick auf die Forsttagungen und Lehrwanderungen der letzten 3 Jahre mit Vorführung des in Südtirol aufgenommenen Farbfilmes "Der Wald""

14.2.1964 Dr. Riedler, Landeslandwirtschaftskammer Innsbruck

"Der Wald als bäuerlicher Betriebszweig"

13.3.1964 Dipl.Ing. Glöckler

"Der amerikanische Westen - forstlich betrachtet"

15.4.1964 SR. Dr. Helmut Jelem, Wien

"Einführung in die forstliche Standortkartierung"

Dipl.Ing. Janeschitz

"Rationale Holzbringung im Gebirge"

13.10.1964 Vorführung einer Schwachholzriese und einer Entrindungsmaschine in Weer

1964 Vortrag in Lienz:

NR. Dr. Luis Bassetti

"Österreichs Holzwirtschaft zwischen EWG und EFTA"

1964 Zwei Sprenglehrgänge für Forstwirtschaftsführer, Förster und Forstpflegearbeiter in Scharnitz

- 29.1.1965 SR. Dipl.Ing. Heinz Krendelsberger, Wien
"Forstpolitische Wünsche an das Jahr 1965"
- 18.3.1965 Lfm. Öhler, Tübingen
"Möglichkeiten zur Rationalisierung im Waldbau aus der Sicht der Praxis"
- 13.5.1965 FR. Dipl.Ing. Herbert Aulitzky, Innsbruck
"Der Wald und die Bekämpfung der Lawinen im Bereich der Innsbrucker Nordkette"
- 20.5.1965 HR. Dr. Herbert Thalhammer, Innsbruck
"Die Probleme der Raumordnung in Tirol unter Berücksichtigung der Erholungsräume"
- 10.12.1965 Ing. Dr. Hugo M. Schiechtl, Innsbruck
"Grünverbauungen in der Forstwirtschaft"
- 28.1.1966 OFR. Dipl.Ing. Josef Althaler, Lienz
"Die Hochwasserschäden in Osttirol und ihre Auswirkungen auf die Forstwirtschaft"
- 18.2.1966 HR. i.R. Dr. Robert Hampel, Innsbruck
"Entwicklung, Stand und Aufgabe der Wildbach- und Lawinenverbauung in Tirol"
- 25.2.1966 Vortrag in Lienz:
OFR. Dipl.Ing. Josef Althaler
"Die Hochwasserschäden in Osttirol und ihre Auswirkungen auf die Forstwirtschaft"
- 25.3.1966 Dr. Hans-Peter Bobek, Wien
"Der Schutz des Waldes im Jagdrecht"
- 1.6.1966 LAbg. Dr. Rudolf Schweiger, Weer
"Die Bedeutung des Waldes als Wirtschaftsfaktor"
- 15.12.1966 HR. Dipl.Ing. Märk, Bregenz
"Wildschäden und Forstwirtschaft"
- 10.1.1967 Prof. Dr. Hannes Mayer, Wien
"Die Behandlung überalterter Gebirgswälder"
FWD. Dr. Hans Hufnagl, Oberösterreich
"Standortliche Grundlagen der Waldbaudiagnostik"

20.3.1967 Prof. Dr. Hans Leibundgut, Zürich
"Zur Umwandlung reiner Fichtenbestände"

21.4.1967 Prof. Dr. Felix Richard, Zürich
"Waldbauprobleme"

April 1967 Anlässlich der Woche des Waldes gemeinsam mit dem Verein für Heimatschutz und Heimatpflege:
OFR. Dipl.Ing. Walter Hensler
"Das Leben unserer Waldbäume"

22.6.1967 Anlässlich der Tagung der Arbeitsgemeinschaft für naturnahe Waldwirtschaft in Innsbruck:
Dr. H. M. Schiechtl
"Das Bild der alpinen Waldgrenze"
HR. Dipl.Ing. Norbert Mair, Innsbruck
"Was kann die Forsteinrichtung zur standortsgemäßen Bewirtschaftung der Gebirgswälder beitragen?"

25./26.7.1967 Doz. Dr. Fischer, Zürich
"Waldpflegekurs für Forstwirtschaftsführer in Leutasch und Scharnitz"

7.12.1967 OFR. Dr. Herbert Scheiring, Innsbruck
"Ist unsere Bauernwaldbetreuung wirtschaftlich zweckmäßig?"

12.1.1968 ORR. Dr. Walter Hörmann, Innsbruck
"Aktuelle Buchhaltungs- und Steuerfragen für Agrargemeinschaften"

12.2.1968 Ofö. Josef Weisleitner, Rotholz
"Neue Wege in der Nutzungstechnik"

1.3.1968 Prof. Dr. Steinlin, Freiburg/BR
"Die Wahl des Wirtschaftszieles in der Forstwirtschaft"

22.3.1968 KOö. Nägeli, St. Gallen
"Möglichkeiten der Selbsthilfe in den Forstbetrieben"

22.3.1968 Vorträge in Lienz zum Thema "Vorbeugung und Voraussage von Hochwasserereignissen":
Dr. Troschl, Klagenfurt und
OFR. Dipl.Ing. Althaler, Lienz

- 26.4.1968 OFR. H. Moosmayer, Leutkirch
"Bauernwaldorganisation und Bauernwaldarbeit im bayerischen Forstamt Leutkirch"
- 17.5.1968 Dr. Irmtraud Neuwinger, Wien
"Gefahrenzonen der Erosionen in den Alpentälern"
- 13.12.1968 OFR. Dipl.Ing. Rudolf Meyr, Wien
"Derzeitiger Stand und Entwicklungstendenz der Schlepper- und Seilrückung im Gebirgswald"
- 24.1.1969 OFR. Dipl.Ing. Erich Hanausek, Reutte
"Lawinenschutz und Lawinenverbauung"
- 14.3.1969 Prof. Dr. Ernst Pestal, Wien
"Knickschlepper und deren Vorstoß ins Hochgebirge"
- 28.3.1969 Ing. Richard Wettstein, Birmensdorf
"Die Verwendung von Seilkrananlagen im Rahmen genereller Erschließungsnetze"
- 12.2.1969 HR. Prof. Dr. Friedl Wolfgang, Innsbruck
"Grundsätze beim Bau von Schiabfahrten"
OFR. Dipl.Ing. Walter Hensler, Innsbruck
"Bau und Betrieb von Schiabfahrten aus der Sicht des Forstmannes"
- 30.1.1970 Ofm. Dr. E. Krebs, Winterthur
"Die Wohlfahrtswirkungen des Waldes"
- 6.3.1970 OFR. Dipl.Ing. Herbert Aulitzky, Innsbruck
"Die Schutzfunktionen des Waldes in der Raumordnung"
- 30.4.1970 Prof. Dr. R. Plochmann, München
"Wald und Fremdenverkehr"
- 22.5.1970 Prof. Dr. Herbert Braunsteiner, Innsbruck
"Wald und Arzt"
- 3.7.1970 Besichtigung des Erntezuges in Achenkirch
- Ende Sept. 1970 Eröffnung des ersten Waldlehrpfades in Hötting

- 20.10.1970 In Zusammenarbeit mit naturwissenschaftlich-medizinischem Verein:
Dr. Anton Bubenik, Kanada
"Das Geweih und seine soziale Bedeutung"
- 11.12.1970 OFR. Dipl.Ing. Walter Hensler, Innsbruck
"Die Meinungsbefragung des Tiroler Forstvereines 1970, Ergebnisse und Schlußfolgerungen"
- 12.2.1971 FR. Dipl.Ing. Josef Hopf, Innsbruck
"Als Wildbachverbauer vier Monate in Venezuela"
- 18.3.1971 a) Ofm. Dr. Georg Meister, Marquartstein als Vertreter der Forstwirtschaft
b) OBR. Dipl.Ing. Alois Gatterer, Lienz als Vertreter der Landwirtschaft
"Probleme der Trennung von Wald und Weide"
- 27.4.1971 a) Dr. Anton Bubenik, Kanada
"Regulierung der Siedlungsdichte und Infrastruktur unserer Schalenwildarten aus wildbiologischer Sicht"
b) OFR. Dipl.Ing. Paul Schwab, Achenkirch
"Wild und Wald"
- 3.6.1971 vorm.: Ofm. Dr. Reissinger Seeshaupt:
Vorführung neuer Geräte im Wegebau in Achenkirch
nachm.: Fa. Böhler: Vorführung neuester Bohrgeräte in Jenbach
- 10.3.1972 Prof. Dr. Dusan Mlinsek, Laibach
"Mehr Freiheit im waldbaulichen Handeln"
- 17.3.1972 Doz. Dr. Erwin Nießlein, Wien
"Forstwirtschaft und Raumplanung"
- 14.4.1972 Arch. Dipl.Ing. Horst Herbert Parson, Innsbruck
"Gestaltete Landschaft"
- 9.5.1972 Wolfgang E. Burhenne, Bonn
"Der Wald im Umweltrecht anderer Staaten"
- 15.12.1972 Univ.Prof. Dr. Walter Tranquillini, Innsbruck
"Klimaresistenz und Klimaschäden an der alpinen Waldgrenze"

- 9.2.1973 Oldfm. Dr. Karl Friedrich Wentzel, Wiesbaden
"Folgerungen aus den Wohlfahrtswirkungen des Waldes für Raumplanung, Umweltschutz und Landschaftspflege"
- 13.4.1973 FDir. Doz. Dr. R. Zundel, Freiburg/BR
"Die Stellung der Forstwirtschaft in Raumplanung und Landespflege"
- 27.4.1973 Dr. Wolfgang Schröder, Oberammergau
"Der Einfluß des Luchses auf Wild und Wald"
- 17.5.1973 Dr. Walter Kofler, Innsbruck
"Die Untersuchungsergebnisse über die SO₂-Grundbelastung der Luft in Tirol"
- 29.5.1973 Lehrfahrt zum Thema "Böschungsbegrünung und Holzurückung"
- 18.9.1973 Im Rahmen der Österreichischen Forsttagung in Innsbruck:
FDir. Dr. Herbert Scheiring, Innsbruck
"Der Wald sichert die Lebensgrundlage im alpinen Raum"
Univ.Prof. Dr. Herbert Fetz, Innsbruck
"Der Wald als Erholungs- und Übungsraum"
Univ.Prof. Dr. Franz Fliri, Innsbruck
"Beziehungen zwischen Mensch und Wald im Gebirgsland Tirol"
Univ.Prof. Dr. Hermann Tromp, Zürich
"Die wirtschaftliche Bedeutung des Gebirgswaldes"
- 10.12.1973 HR. Dipl.Ing. Walter Hensler, Innsbruck
"Hochlagenaufforstung in Frankreich und in der "Hohen Tatra""
- 8.2.1974 Präs. Kraus, Kripo München
"Die unnatürliche Umwelt als kriminogener Faktor"
- 8.3.1974 Prof. Dr. Hans Weiß, Wien
"Folgen der Entwaldung und Aufforstung in Äthiopien"
- 26.4.1974 Prof. Dr. Alberto Hofmann, Turin
"Entwaldung und Wiederbewaldung in Italien aus der historischen Sicht der italienischen Forstpolitik"
- 10.5.1974 Dr. Roland Stern, Innsbruck
"Entwaldung und ihre Probleme in Südosteuropa und Anatolien"

- 13.12.1974 LDJägermeister Karl Weyrer, Innsbruck
"Wald und Wild" mit anschließender Podiumsdiskussion
- 7.2.1975 OFR. Dipl.Ing. Josef Althaler, Lienz
"Bericht über eine 14-tägige Studienreise nach Schweden"
- 4.4.1975 Prof. Dr. Hannes Mayer, Wien
"Die Wildfrage bei der biologischen Lawinenverbauung durch Hochlagenaufforstung und Schutzwaldsanierung"
- 18.4.1975 Prof. Dr. Erich Kutzer, Wien
"Betrachtungen zum Verhältnis Wirt-Parasit beim Schalenwild"
- 12.5.1975 LFD. Dir. Dipl.Ing. Dr. Herbert Scheiring, Innsbruck
"Fütterung als Beitrag zur Schadensminimierung"
- 23.5.1975 Prof. Dr. Herbert Aulitzky, Wien
"Als Wildbachverbauer und Forstmann in Japan"
- 12.12.1975 HR. Dipl.Ing. Erich Hanausek, Innsbruck
"Erfahrungen aus dem Lawinenwinter 1974/75"
- 20.2.1976 HR. Dr. Hugo Hansely, Matrei i.O.
"Sinn und Aufgabe des Nationalparkes Hohe Tauern"
- 5.3.1976 Veronika-Giertz-Sibenlist, München
"Dendrochronologie - eine Methode zur Altersbestimmung von Hölzern"
- 9.4.1976 Dr. Hartmut Gossow, Freiburg i.Br.
"Schalenwild und Wald-Ökosystem"
- 14.5.1976 FDir. Werner Strittmatter, Schopfheim
"Forstliche Zusammenschlüsse"
- 3.12.1976 Dr. Erst Peter Grieder, Bern
"Schwerpunkte der schweizerischen Forstgesetzgebung"
- 14.10.1977 Dr. Wolfgang Scherzinger, Waldhäuser
"Auerwildprobleme im Nationalpark "Bayerischer Wald""
- 2.12.1977 Univ.Prof. Dr. Hannes Mayer, Wien
"Forstpolitik und Waldpflege in China"

7.4.1978 Vortrag in Bozen:

FDir. Dipl.Ing. Dr. Herbert Scheiring, Innsbruck

"Bedeutung und Problematik des Bauernwaldes"

10.-16.4.1978 Im Rahmen der Schiwoche am Kitzsteinhorn:

Univ.Prof. Dr. Alexander Cernusca, Innsbruck

"Ergebnisse von Untersuchungen über ökologische Veränderungen durch den Bau von Schiabfahrten"

FDir. Dr. Alfred Artmann, Oberammergau

"Anlage und Betreuung von Loipen und Schiwanderwegen im Wald"

HR. Dipl.Ing. Hofmann, Salzburg

"Der Bau des Kraftwerkes Kaprun, verschiedene Auswirkungen auf die Geschiebeführung durch den Bau von Kraftwerken"

Redakteur Albert Eizinger, Innsbruck

"Forstliche Öffentlichkeitsarbeit und was daran so schwierig ist"

22.6.1978 Vortrag vor dem Österr. Ingenieur- und Architektenverein:

HR. Dipl.Ing. Walter Hensler, Innsbruck

"Der Wald im Gebirgsland Tirol"

4.12.1978 HR. Dipl.Ing. Norbert Mair, Innsbruck

"Forstliches aus Nordgriechenland"

17.4.1979 a) Dr. Anton Neururer, Innsbruck

"Die Tiroler Waldordnung aus der Sicht des Juristen"

b) LFDDir. Dipl.Ing.Dr. Herbert Scheiring, Innsbruck

"Eine neue Waldordnung für unseren Wald"

c) LR. Dr. Alois Partl, Innsbruck

"Die forstpolitischen Ziele der neuen Tiroler Waldordnung"

21.5.1979 a) LFDDir. Dr. Robert Preyer, Bozen, und

b) Dr. Albert Mair, Sterzing

"Aktuelle forstliche Probleme in Südtirol"

24.9.1979 a) Olfm. Dr. Friedrich Wentzel, Wiesbaden

"Immissionsgrenzwerte für den Wald"

b) Doz. Dr. Josef Pollanschütz, Wien

"Ergebnisse der Immissionszonenkartierung mit Infrarotfarbfilm in Tirol"

27.9.1979 Vorführung eines Kippseilkranes und verschiedener Seilwinden und Schlepper in Rotholz

- Okt./Nov. 1979 a) Dipl.Ing. Hans Angerer, Agrarbehörde
b) Dipl.Ing. Eugen Sprenger, Landesforstdirektion
c) Ofö. Carl Schenk, BFI Schwaz
Vortragsveranstaltungen für Agrargemeinschaften und Waldgenossenschaften über
"Ertragssteigerungen im Forstbetrieb"
- 10.12.1979 Dr. Ida Pack, Innsbruck
Umweltbelastung in Tirol, Ergebnisse von 6 Jahren Immissionsüberwachung in Tirol"
- 14.1.1980 Dr. Jobst, München
"Forstwirtschaft und Naturschutz in Bayern"
- 9.-15.3.1980 Im Rahmen der Schiwoche in St. Christoph a.A.:
Prof. Dr. Franz Hoppichler, St. Christoph a.A.
"Alpiner Schilaf und Umwelt"
HR. Dipl.Ing. Erich Hanausek, Innsbruck
"Temporärer und permanenter Lawinenschutz, einschließlich Möglichkeiten der Hochlagenaufforstung"
OFR. Wolf Hockenjois, Waldhut
"Schilanglaufeinrichtungen im Wald am Beispiel Südlicher Schwarzwald"
- 14.4.1980 Prof. Dr. Karl Fantl, Wien
"Energie in Österreich, Situation und Ausblick"
- 20.11.1980 Wiederholung der Vortragsreihe über "Ertragssteigerungen im Forstbetrieb"
- 27.11.1980 Vortrag vor dem Tiroler Jagdschutzverein:
FDir. Dipl.Ing. Dr. Herbert Scheiring, Innsbruck
"Forstwirtschaft und Jagd, was trennt uns, was verbindet uns?"
- 4.12.1980 Gemeinsame Veranstaltung mit ARGE "Natur- und Umweltschutz" über den Nationalpark Hohe
Tauern.
a) Univ.Prof. Dr. Franz Fliri, Innsbruck
b) OFR. Dipl.Ing. Anton Draxl, Matrei i.O.
c) Multivisionsschau
- 9.12.1980 Prof. Dr. Baldur Preiml, Innsbruck
"Holz, ein gesunder Baustoff"

19.1.1981 Herbert Götz, Wien

"Die Lage der österreichischen Forstwirtschaft, Analyse - Prognose"

23.-29.1.1981 Im Rahmen der Schiwoche am Kitzsteinhorn:

Min.Dir. Adolf Zerle, München

"Forstpolitische Folgerungen aus der Veränderung der Holznachfrage"

Prof. D. H. M. Schiechl, Innsbruck

"Neue Erfahrungen im ingenieurbiologischen Bauwesen"

Dipl.Ing. Dr. Franz Werner Hillgarter, Kärnten

"Können wir uns stille Verluste noch leisten? Gedanken zur waldbaulichen Erfolgskontrolle"

22.4.1981 Vorträge in Osttirol über Ertragssteigerungen im Forstbetrieb

a) Bmstr. Michael Perfler

"Die Agrargemeinschaften als Wirtschaftsfaktor"

b) HR. Dipl.Ing. Alois Gatterer

"Die wirtschaftliche Situation der Agrargemeinschaften in Osttirol"

c) R. Dipl.Ing. Johann Enk, Wien

"Kosten- und Ertragssituation der Agrargemeinschaften Osttirols"

d) R. Dipl.Ing. Eugen Sprenger

"Der Waldpflegeverein und die Besteuerung von Forstbetrieben"

e) Ofö. Carl Schenk, BFI Schwaz

"Der gemeinsame Holzverkauf als Mittel zur Ertragssteigerung"

3.6.1981 Im Rahmen der Österreichischen Forsttagung in Brixen:

OR. Dipl.Ing. Hubert Rieder, Steinach

"Neustift im Stubai, die Gemeinde - der Wald - das Projekt"

Univ.Prof. Dr. Hannes Mayer, Wien

"Schutzwaldinventur Stubaital und waldbauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Schutz- und

Nutzfunktion, dargestellt am Beispiel der Gemeinde Neustift"

Prof. Dr. Ulrich Ammer u. FOR. Reinhold Mößmer, München

"Der Beitrag des Luftbildes zur Einschätzung des Gefährdungs- und Schutzerfüllungsgrades im Wald der

Gemeinde Neustift"

Prof. Dr. Richard Plochmann, München

"Gesamtwirtschaftliche Beurteilung des Projektes Neustift"

LFDiR. Dipl.Ing. Dr. Herbert Scheiring, Innsbruck

"Gebirgswald: Forstpolitische Anregungen"

14.12.1981 OR. Dr. Roland Stern, Innsbruck

"Neuseeland, Naturgesetzlichkeiten und Problembewältigung eines Inselstaates"

15.2.1982 Prof. Dr. Bobleter, Wien

"Holz als Grundstoff in der Chemie und in der Energiewirtschaft"

26.3.-4.4.1982 Im Rahmen der Schiwoche am Arlberg:

Univ.Prof. Dr. Jören Fries, Schweden

"Forstliche Entwicklungshilfe aus Schweden"

OFR. Dipl.Ing. Karl Bauer, Imst

"Erfahrungen mit der Wiedereinbringung des Steinwildes"

Dipl.Ing. Edi Koblmüller, Oberösterreich

"Bergausrüstung in Theorie und Praxis, Expedition in die Kälte, Karakorum-Himalaya im Winter 1981"

19.4.1982 Dr. R. Dellagiocona, Bozen

"Naturschutz in Südtirol"

13.12.1982 HR. Dipl.Ing. Otto Sedlak, Linz

"Gebirgswalderschließung im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie"

Ofö. Ing. Bert Trattnig, Kärnten

"Wirtschaftliche Holzbringung mit dem Hubschrauber"

2.-8.2.1983 Im Rahmen der Schiwoche am Kitzsteinhorn:

Dipl.Forsting. E.T.H. Ramosch, Engadin

"Waldbegründung und Waldpflege in Gebirgslagen"

Prof. Dr. R. Grammel, Freiburg i.Br.

"Das Abenteuer Holzernte"

Doz. Dr. Alfred Aigner, Salzburg

"Die Bedeutung des alpinen und nordischen Schilaufes für die Gesundheit"

21.2.1983 Dr. Günther Eckhart, Wien

"Die Ergebnisse der österreichischen Forstinventur"

5.12.1983 Vorträge über das neue Tiroler Jagdgesetz:

LR. Dipl.Ing. Dr. Alois Partl

Doz. Dr. Eberhard Lang

Dr. Hermann Spinner

Dipl.Ing. Winfried Hofinger

MITGLIEDERSTÄNDE
(ab 1921)

Jahr	Mitglieder	Jahr	Mitglieder
1921	135	1956	188
1923	245	1957	194
1924	256	1958	188
1928	194	1959	183
1929	220	1960	197
1930	224	1961	215
1931	205	1962	249
1932	180	1963	268
1935	180	1975	306
1936	170	1976	304
1937	160	1977	303
1947	51	1978	354
1948	72	1980	426
1951	84	1981	459
1952	136	1982	499
1954	153	1983	520
1955	165		

Ehrenmitglieder

15.4.1874	Oberforstmeister Albert Thieriot, Vorstand der Forst- u. Domendirektion Görz
7.12.1876	Dr. Johann Ritter v.Chlumecky, Ackerbauminister
15.10.1894	Graf Falkenhayn, Ackerbauminister
19.12.1903	Prof. Adolf Ritter v.Guttenberg
27.4.1921	Anton Freiherr v.Longo-Liebenstein, langjähriger Präsident des Forstvereines für Tirol u. Vorarlberg
27.4.1921	Josef Jenewein, Klenganstaltenbesitzer
10.9.1929	Dr. Lorenz Wappes, Präsident des Deutschen Forstvereines
10.9.1929	HR. Ing. Franz Lutz, 2. Vorsitzender des Forstvereines für Tirol u. Vorarlberg
11.6.1933	MR. Ing. Anton Locker
21.9.1938	HR. Dipl.Ing. Georg Strele, langjähriger verdienter Funktionär des Forstvereines
26.4.1952	HR. Dipl.Ing. Rudolf Happak, langjähriger Präsident des Forstvereines
1996	HR. Dipl.Ing. Franz Koller

MITGLIEDSBEITRÄGE

Jahr

1927 S 2,- bis S 6,- je nach Höhe des Monatsbezuges
Für die weiteren Jahre der Zwischenkriegszeit liegen keine Unterlagen auf.

Jahr

1949 S 20,-

1951 S 20,- für Akademiker, Freunde des Waldes usw.
S 12,- für Waldaufseher

1957 S 20,- für Akademiker usw.
S 12,- für Förster und Waldaufseher

1960 S 20,- für Akademiker usw.
S 12,- für Förster und Waldaufseher

S 100,- für Agrargemeinschaften

1962 S 30,- für Akademiker usw.
S 20,- für Förster und Waldaufseher

"

1970 S 50,- für Akademiker usw.
S 30,- für Förster und Waldaufseher

"

1973 S 70,- für Akademiker usw.
S 50,- für Förster
S 30,- für Waldaufseher

"

1978 S 100,- für Akademiker usw.
S 75,- für Förster
S 50,- für Waldaufseher

"

1980 S 100,- für Akademiker usw.
S 75,- für Maturanten und Förster
S 50,- für Waldaufseher

S 150,- bis mind. S 500,- je
nach Besitzgröße für Betriebe

Namensverzeichnis
(Forstverein)

	Name	Seite
A	Adler Franz, Dr.	187,225,231,234
	Aichinger Erwin, Dipl.Ing.	119,124
	Aigner Alfred, Dr.	202
	Albrecht Hans, Ing.	113
	Alpers Friedrich	127
	Althaler Josef, Dipl.Ing.	166,169,183,198
	Altrichter Walter, Dipl.Ing.	145
	Ammer Friedrich, Dr.	197
	Angelis, Gustav v.	11,15,36
	Angerer Hans, Dipl.Ing.	191
	Ant	olini Bruno, Dr. 179
	Apfelbeck Karl	46,58
	Armani, August v.	71
	Artmann Alfred, Dr.	147,189
	Arnold Hermann	216
	Auffenberg Alex, Freiherr v.	87
	Aulitzky Herbert, Univ.Prof. HR Dipl.Ing.Dr.	147,160,165,172,183,228
B	Bacher Guido, Dr.	93
	Bachler Joachim, Dr.	220
	Bachmann Johann	98,99
	Bärtsch Luzi	219
	Bassetti Luis, Dr.	160,164
	Bauer Karl, Forstdirektor HR Dipl.Ing.	180,200,215,239
	Bednar, Dr. Dipl.Ing.	192
	Belrupt-Tissac, Karl, Graf v.	42,44
	Beranek Karl, Dipl.Ing.	140
	Berg Wilhelm, Freiherr v.	42
	Bischofshausen, Hans v.	130
	Bissingen Cajetan, Graf	7,14,15
	Bitterlich Walter, Dr.	140,158
	Blin Bertram, FD Forstrat h.c. Dipl.Ing.	247
	Bobek Hans-Peter, Dipl.Ing.	166
	Bobleter, Dr.	199
	Bocher Guido, Dr.	199
	Böhmerle Emil	91,94
	Bonell Alois	46,58
	Brandtner Walter, Dipl.Ing.	156
	Braumann, Dipl.Ing.	116,117,123

Braunsteiner Herbert, Dr.	172
Brenner Günther, Dipl.Ing.	243

14/2

	Name	Seite
B	Brentel Franz	69
	Bretschneider Helmut, Dipl.Ing.	151,160
	Brinkmann Dieter, MR	220
	Broggi Mario F., Dipl.Ing.	234
	Brunner Peter, Univ.Doiz. Dr.	229
	Brünig Eberhard, Dr.	203
	Bubenik Anton, Dr.	172,174
	Bunzmann Anton	7
	Burger Hannes	203
	Burhenne Wolfgang	111
	Butschek Fritz, Dipl.Ing.	159
C	Caldonazzi Walter, Dipl.Ing.	231
	Carmignola Giorgio, Dr.	234
	Christian Hans, Dipl.Ing.	106,108,109,110,116,117, 118,120,121,123,126,129
	Cernusca Alexander, Dr.	189
	Charbula Friedrich, Dipl.Ing.	109,110,112,116,118
	Chlumetzky Johann, Dr., Freiherr v.	39,94,96,101,115
	Cofalka Otto, Dipl.Ing.	110,118,132,133,134,135,136
	Comini, Ludwig v.	26
	Cumer Adriano, Dr.	187
	Czerny Viktor, FM Dipl.Ing.	231
D	Daimer Eduard	71,81,83,85,86,88,92,98,99
	Deixler Moritz	58
	Dellagiacoma, Dr.	199
	DeLong Bernhard, Dr.	190,199
	Demleitner Josef	153
	Deutsch Norbert, Dr.	179,187,216,221
	Dietrich Fritz, Dipl.Ing.	132,135,137,138,143,161, 162,167,204
	Drapal Cyrill, Dipl.Ing.	106,110
	Draxl Anton, Dipl.Ing.	180,193,197,237
	Durnwalder Luis, LH Dr.	196,216,217,218,219,221,223
E	Eberle Ferdinand, LH-Stv.	215,221,230
	Ecker Bernhard, Univ.Prof. Dr.	214,236
	Eckert Franz, Dipl.Ing.	74,80

Eckhart Günther, Dr.	201
Efthymiu, Univ.Prof.	242
Egert Franz, Dipl.Ing.	46,58,74,77,81,83,87,88,89, 95,98
Ellenberg Hermann, Dr.	227

	Name	Seite
E	Eichwalder Eduard, Prof.	226
	Eisenmann Hans, Dr., Min.	178,196,216,217,218
	Eizinger Albert	189
	Ender Rudolf, Dr.	150
	Enk Johann, Dipl.Ing.	196
	Enzenberg, Hugo Graf	11,44,46,48,49,50,58,61,132, 134
	Erhardt August, FDir. Mü	178,216
	Erhart Josef, Ofö.	134,137
	Erzherzog Eugen	95
F	Fabian Ferdinand, Dipl.Ing.	154,161,172,183
	Falkenhayn, Julius Graf	64,66,115
	Fantl Karl, Dr.	193
	Feist Leo, Dipl.Ing.	153
	Fetz Friedrich, Dr.	178
	Figala Emil, Dipl.Ing.	106,109
	Figala Hermann, Dr.	111,127,138
	Figala Julius	79,81,83,85,86,92
	Finkernagel Karl, Fö.	167,171,176,183,190,199,227
	Fischer Alfons	151
	Fischer Franz, Bgmstr.	114
	Fischer Fritz, Dr.	169
	Fleckl Hans, Fö.	106,110,113,129
	Fliri Franz, Dr.	174,178,179,193,203
	Fliri Franz, jun.	247
	Flora Heinrich	46,58
	Florin Andrea	219
	Florineth Florin, Univ.Prof. Dr.	244,245
	Foidl Leonhard	209
	Formanek-Waldringen Karl, Ing.	106,109
	Frank Alfred, Präs.	178
	Frank Franz	81,83,87,92
	Frank Georg, Dipl.Ing. Dr.	245
	Frank Richard	61,62,63,66,68,70,85,92,93, 98,102
	Franz Martin, Ing.	45,46,47,50,51,52,55,58,59, 60,61,70,73,74,75,77,79,127
	Frasl Erwin, Mag.	203
	Frauendorfer Rudolf, Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr.	233
	Fries Jören, Dr.	200

Fürböckh Alois
Führer Erwin, Dr.

70,71,73,81,83,92
203

	Name	Seite
G	Gambs Josef, Dipl.Ing.	151
	Gamper Siegmund, Dipl.Ing.	110,118,129
	Gams, Dr. Prof.	119,160
	Gärtner Georg, Univ.Do. Dr.	240
	Gaßner Franz, Dipl.Ing.	132,154,163
	Gattermayer Wolfgang, OR Dr.	228
	Gatterer Alois, Dipl.Ing.	174,195
	Gebhart A, LR.	114
	Giersig Fritz, Dipl.Ing.	183,189
	Glatzl G., Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr.	240
	Glück Peter, Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr.	218
	Glöckler, Dr.	164
	Gossow Hartmut, Dr.	185
	Götz Herbert	195
	Grabherr Georg, Univ.Prof. Mag. Dr.	240,246
	Grad Johann, FW	159
	Gammel L., Dr.	202
	Grieder Ernst Peter, Dr.	185
	Gstraunthaler Gudrun, Dr.	240
	Guttenberg, Adolf Ritter v.	37,38,39,41,64,74,82,89,91, 92,94,96,97,100,101,115
	Guttenberg, Anton Ritter v.	5
	Guzman Eugen, Dr.	42,62,63,67,68,89,92,94,97, 100,101,132
H	Habersatter Herbert, Dipl.Ing.	197
	Hagek Ernst, Dipl.Ing.	150
	Hahn Friedrich, Dipl.Ing.	130,145,159
	Haller Luis, Dr.	187
	Hager Herbert, Ass.Prof. Dipl.Ing. Dr.	242
	Hamburger Ladislaus, Dipl.Ing.	130,132,134,137,141,159
	Hamerl Dieter, Prof.	215
	Hamerl Josef, Ing.	236
	Hammerer Gerd	190,199
	Hampel Robert, Dr.	134,137,153,166
	Hanausek Erich, HR Dipl.Ing.	170,182,183,194,228
	Handel-Mazzetti, Hermann v., Dr.	131
	Hansely Ingo, Dr.	184
	Happak Rudolf, Dipl.Ing.	98,99,104,106,110,112,113, 117,118,121,126,128,130, 131,132,134,135,136,137, 138,139,140,141,161

Harnisch Karl, Dipl.Ing.
Haßlwanter Johann

106,110,113,116,118,119,129
42

	Name	Seite
H	Haselwanter K., Univ.Prof.	240
	Haslauer Hans, Dipl.Ing.	135,136,137,145,153,154,162
	Hassenteufel Wilhelm, Dipl.Ing.	140,141,143,145,146,154, 161,167
	Haueis Josef	218
	Hausen Arno, Univ.Prof. Dr.	215
	Henrich Josef, Dr.	110,124
	Hensler Walter, Dipl.Ing.	138,146,154,161,162,163, 167,168,170,171,172,176, 177,182,183,184,188,190, 191,196
	Hillgarter Franz, Dipl.Ing.	146,154,161,167,171,176,183
	Hillgarter Franz-Werner, Dr.	196
	Hlawaczek Friedrich	46,47,52,58,61,62,64,70,74,81
	Hockenjois Wolf	194
	Hofinger Winfried, Dipl.Ing.	199,203,204,238
	Hofmann, Dipl.Ing.	189
	Hofmann Alberto, Dr., Turin	181
	Hohenbruck Oskar, Dipl.Ing.	158
	Hohenegger Heinrich, Dr.	158
	Höger Klaus, Dipl.Ing.	159
	Homann Eugen, Dipl.Ing.	110,118
	Hopf Josef, HR Dipl.Ing.	174,180,198,228
	Höpperger Ernst, WA	148
	Hoppichler Franz, Dr.	194
	Horky Anton, Dr.	142,149,150,152,153
	Hörmann Walter, Dr.	169
	Hort Kurt, Dr.	233
	Hradetzky Hermann	27,33,37,39,41,42
	Hufnagl Hans, Dr.	167
I	Inthal Wolfgang, Dipl.Ing.	198
J	Jahn Else, Dr.	155
	Janeschitz, Dipl.Ing.	164
	Janetschek Heinz, Dr.	182
	Jehly Alfons, Dipl.Ing.	150,151
	Jelem Helmut, Dr.	164
	Jenewein Heinz	92,98,132
	Jenewein Josef	83,88,90,92,93,95,106,115
	Jobst, Dr., Mü	193

	Name	Seite
K	Kammerlander Hubert, Dipl.Ing. Dr.	239
	Kantioler Josef	87,98
	Karl Johann, Dr.	146
	Karner Alois, Dr.	197,217
	Karoly, Dr.	160
	Kefer Gottlieb, Ing.	106,110
	Keller Theo, Dr.	203
	Kempelen, Moritz v.	7,11
	Kerner A., Dr.	31,34
	Kier Robert	46,58
	Kirchlechner Josef, Ing.	92,94,127
	Kirschner Roman, Dipl.Ing.	134,135,146,148
	Kissinger R., Mag.	247
	Klein Nikolaus, Dipl.Ing.	172
	Kleiter Karl, FD	220
	Klement Josef	23,25,27,37,39,42,44,46,58, 73,74
	Klimesch Josef, Ing.	112
	Kluch Benedikt	50,63,65,66,67,81,83,86
	Knapp Hermann, Dipl.Ing.	179
	Kneußl Anton	65
	Kobelmüller Edi, Dipl.Ing.	200
	Kobsa Rudolf	65
	Koch, Dr., OfoDion Mü.	192
	Koch Gerfried, Dipl.Ing.	246
	Kocher Heinrich, Fö.	190,199
	Kofler Walter, Dr.	177
	Koller Franz, sen., Dipl.Ing.	110,118,127,129,137,145,159
	Koller Franz, jun., Dipl.Ing.	146,154,158,161,162,167,245 171,176,179,183,191
	Kopetzky, Dr.	114,115
	Kopp Helmut, Bürgermeister Dir.	215,246
	Kössler Paul	239
	Kramer, Ing.	124
	Krasser Leo, Dr.	147,149,151
	Kraus, Präs.Kripo Mü.	181
	Krebs, Dr.	172
	Krendelsberger Heinz, Dipl.Ing.	165
	Kroisleitner Rupert	226
	Kudjelka W., Dipl.Ing.	192
	Kuen Herbert, Dipl.Ing.	171,176,183,226

Kundratitz Karl, Ritter v.	83,98
Kuonen Viktor, Univ.Prof. Dr.hc.	228,229
Kuppelwieser Peter, Dipl.Ing.	197

	Name	Seite
K	Kurth, Dr.	162
	Kutzer Erich, Dr.	183
L	Lackner Josef, Univ.Prof. Mag.Arch.	208,210
	Lang Eberhard, Dr.	204
	Lanner Sixtus, Dr.	203
	Lantschner, Ing.	130
	Lechleitner Hartmann, WA	159
	Lechner Franz	46
	Lechner Franz, Dr.	139
	Lechner Friedrich	69
	Leibundgut Hans, Dr.	145,168
	Leidental Borsa-Tullius, v.	71
	Leiner, Dipl.Ing.	237
	Lenk Arnold, v.	58,74
	Leys Emil, Dr.	180
	Lezuo Robert, Dipl.Ing.	122
	Leutherr August	42
	Liebke Gerhard, Pfarrer Dr.	227
	Liener Adalbert, Dr.	231
	Lischka Johann	74,81,83
	Liss Bernd, Dr.	232
	Lobkowitz Carl, Fürst v.	24,32,33,34
	Locker Anton, Dipl.Ing.	111,113,120,127,128,132
	Lödl Josef, Dipl.Ing.	198
	Longo-Liebenstein Anton, Frh.v.	62,63,66,73,74,77,81,83,85, 88,92,94,97,101,103,104,106, 115
	Lorenz Helmut, Dipl.Ing.	140,146,157
	Ludescher Friedl, HR Mag.	236
	Lunzer Karl, Ing.	106,109,110
	Lutz Franz, Ing.	11,52,84,92,98,106,115,127
M	Mach Eduard, Dr.	48
	Mähr Hubert, Dipl.Ing.	150
	Mair Albert, Dr. (Sterzing)	187,190
	Mair Norbert, Dipl.Ing.	152,154,155,158,161,162, 163,166,167,168,171,176, 183,188
	Maniago Silvius, Dr.	217,218
	Manzano Franz	64

Marchet, Ing.	113
Maresch Jakob	58
Margreiter J., Direktor	247

	Name	Seite
M	Märk Josef, Dipl.Ing.	132,134,137,141,145,146, 149,150,154,156,161,166
	Marzani, Ing.	118
	Matzner Egbert, Dr.	203
	Maurer Hans	219
	Mayer Hannes, Dr.	167,183,184,186,197,198
	Mayr Karl	231
	Mayr-Melnhof Friedrich, Dipl.Ing.	203
	Mayr-Melnhof M., Baron	247
	Meinhard II.	53
	Mederer Josef, Dipl.Ing.	159
	Meese Reinhard, Ing.	106
	Meister Georg, Dr.	174
	Meiwes Karl Josef, Dr.	242
	Merlitsch Josef	93
	Metzler Edi, Fö.	146,154,156,162
	Meyr Rudolf, Dipl.Ing.	169,170
	Mitterstiller Hans, Dipl.Ing.	161,162,165
	Mladek Heinrich	64
	Mlinsek Dusan, Dr.	175
	Mocker Ferdinand	73,74
	Moll Wenzel	74,83,98,99,102
	Molterer Wilhelm, BM Mag.	247
	Moosmayer H.	169
	Moser Otto, Dr.	158,179
	Mößmer Reinhard	197
	Mühlmann Reinhold, Dipl.Ing.	163,179
	Mühlsteiger Josef, Fö.	162,167,171,176,183,190
	Müller Arthur, Dipl.Ing.	156
	Müller Herbert, Dipl.Ing.	163
	Müller Gerhard, dipl.Ing.	246
	Müller Theodor	46,52
	Mumelter Meinhard, Dr.	197
	Mutschlechner Georg	104
N	Nachbauer Matthias	124
	Nägeli, KtOfö.	169
	Nather, Dipl.Ing.	158
	Neeb Philipp	22
	Neumann-Spallart Otto, Dr.	159
	Neuner Josef, HR Dipl.Ing.	190,199,202,244

Neururer Anton, Dr.	190
Neuwinger Irmtraud, Dr.	169
Nießlein Erwin, Dr.	162,175

	Name	Seite
N	Nolf Hans, WA	148,154,162
	Nowak Alfred, Dipl.Ing.	137
	Nüssl Simon	217
O	Oberladstätter Anton, WA	167,171,176,183,190,199
	Oberrauch Heinrich, Dipl.Ing.	110,112,118,127,132
	Obwegs Karl, Dr.	197
	Offer Karl	81,83,87,88,92
	Öhler, Lfm.	165
	Oliva Jiri, Dipl.Ing.	247
	Orsini-Rosenberg Heinrich	197,203
	Ortner, Dr.	193
	Ott Ernst, Univ.Prof. Dr.	217
P	Pacher Konrad, Dipl.Ing.	163
	Pack Ida, Dr.	190
	Pamperl Franz, Ing.	114
	Parson Horst-Herbert, Dipl.Ing.	175
	Partl Alois, LH Dipl.Ing. Dr.	178,190,196,204,208,210,214, 216,217,218,219,226,229,236, 238
	Pawlata Heinz, Dr.	231
	Payrleitner Alfred	203
	Pechtold Friedrich	58,67,70,79,81,83,85,89,92, 93,98
	Pellegrini Ivo, Dr.	179,197
	Perfler Michael	195
	Periboni Andreas, v.	5,15,16,20,23
	Perle Otto, WA	154,162
	Pestal Ernst, Dr.	153,170
	Petrisehek, Ing.	106
	Philipp Herbert, Dipl.Ing.	198
	Pinsker Gerold, Dipl.Ing.	176
	Pinsker Josef, Dipl.Ing.	116,117,118
	Plankensteiner Hans, Dipl.Ing.	135,167
	Plant Josef	44,46,53,56,58,60,73,74
	Platz Heinrich	83
	Plattner Edwin, Dipl.Ing.	151,196,203
	Plattner Hans	130
	Plochmann Richard, Univ.Prof. Dr.	172,197,203,216
	Pockberger Josef, Dipl.Ing.	145

Polacek Vladimir, Ing.	238
Pollanschütz Josef, Dr.	190

	Name	Seite
P	Pönisch Ferdinand, Dipl.Ing.	126,130
	Posch Gottfried	25,30
	Posch Josef, Edler v.	7,14,24,26,27,28,29,33,36, 37,40
	Praxl Viktor, Dipl.Ing.	150
	Praxmarer Georg, Dipl.Ing.	157
	Preiml Baldur, Dr.	193
	Pretz Martin, Dr., v.	187
	Preyer Robert, Dr.	190,197,216,221
	Prohaska Heinrich, Ing.	83,87,92,94,97,98,99,102,106
	Prohaska Ottokar, Ing.	80,81
	Purrer Walter, Dipl.Ing.	178,196
	Puwein Wilfried, Dr. Dipl.Ing.	234
	Puzyr Hans, Dr.	128
R	Rachoy Siegfried, Dipl.Ing.	140
	Ragaz, Kr.Ofö.	150
	Ramosch, Dipl.Ing.	202
	Ramsauer Richard, Dipl.Ing.	237
	Rauch Leopold, Dipl.Ing.	106
	Redl Josef	42,44
	Reimoser Friedrich, Dr.	203,230
	Reiningger Heinrich, Oberforstmeister, Dipl.Ing.	241
	Reisenauer Franz, Dipl.Ing.	159
	Reissinger, Dr.	174
	Reitan Claus	247
	Reitmeyer F.	114
	Riccabona Josef, Dipl.Ing.	145,146
	Riccabona Sigbert, Dipl.Ing.	235
	Richard Felix, Dr.	168
	Richter Hans	98
	Riechle Hermann, Dr.	231
	Rieder Hubert, sen., Dipl.Ing.	130,133,134,135,159,204
	Rieder Hubert, Dipl.Ing. (Hall)	146,154,163,179,197
	Rieder Hubert, jun., Dipl.Ing.	162,165,167,172,176,180,216, 230,247
		183,189,190,191,197,198,199
	Riedl Herbert, Dipl.Ing.	154,179
	Riedl Ferdinand, Ing.	106,110,118,129
	Riedler, Dr.	164
	Rienzner Jakob	46

Ringhofer Felix, Dipl.Ing.

119,121,159

Rößner Hubert, Forstdirektor a.D.

244

	Name	Seite
R	Rosenberg Josef, Dipl.Ing.	134,137,159
	Rosini-Rosenberg, Ök.Rat	231
	Rotter Hugo	46,48,51,58,69,70,81
	Rottler Gerhard, Dipl.Ing.	175,176
	Rozek Josef	92
	Ruef Eduard, Dr.	51,64,67,70,81,83
	Rupf Hubert, Forstpräs.	150,155,158,159,163
	Rust Paul	81,83
S	Santifaller Karl, Bjgmstr.	182
	Sauter Andreas	5,6,7,10,11,14,17,19,21,22, 24,26,27,28,29,30,31,32,34, 35,36,37,38,39
	Sauter Alois, Ing.	116
	Schallaschek Adalbert	63,67,70,74,75,79,81
	Schatz Walter, Dipl.Ing.	228,229
	Scheiber Hermann	21,24,36
	Scheiring Herbert, Dipl.Ing. Dr.	162,168,178,179,182,183 188,190,191,193,197,203, 205,207,211,216,225,226,229, 231,233,235
	Scheitz Andreas	95
	Schenk Carl, Fö.	191,196,199
	Scherer, Ing.	120
	Scherzinger Wolfgang, Dr.	186
	Schiechtl H.M., Prof. Ing. Dr.	163,165,169,196,236
	Schilcher Christian, Dipl.Ing.	151
	Schmid Karl, Wildm.	182
	Schmidt, Dipl.Ing., Klagenfurt	125
	Schneider Franz, Dipl.Ing.	151,152
	Schneider Carl	74
	Schönauer Karl, Dipl.Ing.	70,81,83,92,98
	Schönwiese Friedrich, Dr.	148,154,155,161,162,167, 171,176
	Schönwiese Heinrich, Dr.	99,124
	Schopf Franz	63,67
	Schopf Michael, Dr. Dipl.Ing.	234
	Schreder Kaspar, Fö.	191
	Schröder Wolfgang, Dr.	177
	Schuhmann Kajetan	33,37
	Schütt Peter, Univ.Prof. Dr.	203,225

Schwab Paul, Dipl.Ing.
Schwaiger Rudolf, Dr.

163,171,174,179,182,183
166

	Name	Seite
S	Schwarz Hans, Dipl.Ing., Wien	136
	Schwarzenberg, Fürst Adolf	4
	Schwärzler Jakob, Dipl.Ing.	109
	Schwippel Rudolf, Dipl.Ing.	159
	Sedlak Otto, Dr.	199,201
	Seeger Theodor, Dipl.Ing.	84,131
	Sekot Walter, Univ.Do. Dipl.Ing. Dr.	247
	Seitschek Otto, Dr.	216,225
	Semadeni Andreas, Dipl.Ing.	230
	Siebenlist-Giertz Veronika	184
	Siegl Leopold, Dipl.Ing.	159
	Skarytka Fritz	114
	Smidt L., Dr.	155,157
	Sonnewend-Wessenberg Peter	226
	Speer Julius, Dr.	143
	Spinatsch Peder, Dipl.Forsting.	219
	Spinner Hermann, Dr.	204
	Sprenger Eugen, Dipl.Ing.	190,191,196,199
	Springeth Konrad, Dr.	197
	Stauder Siegfried, Dipl.Ing.	160,163,171,176,179,183, 189,190,199,202
	Stecher Reinhold, Bischof Dr.	210,214,229
	Steinlin, Dr.	169
	Steinmayr Wolfgang	214
	Stemberger Thomas, Dipl.Ing.	239
	Stern Roland, Dr.	181,190,196,199
	v. Sternbach Christoph, Dipl.Ing.	223
	Sterneck Friedrich, zu Ehrenstein v.	103
	Straube Otto, Dipl.Ing.	179
	Strele Georg, Dipl.Ing.	92,95,97,99,101,103,106,110, 117,118,130,131,132,134
	Strittmatter Werner, FDir.	185
	Stotter, Dipl.Ing.	237
	Suda Franz	64
	Suda Michael	243
T	Tanzer Hans, LH-Stv.	214,229
	Tartarotti Siegfried, Dipl.Ing.	179,190,191,199,213,215,228, 236,239,240
	Tauscher Rudolf, WA	159
	Thaler A., Bgmstr.	114

Thalhammer Herbert, Dr.	165
Thiel, Dipl.Ing.	137
Thieriot Albert	38,39,115

	Name	Seite
T	Thoma Heinrich, Dipl.Ing.	110,118,125,130
	Thun Konstatin, Graf	115,116
	Thurn Philipp, Ing., Graf	167
	Thurner Andreas, WA	159
	Titze Rolf	171,176,183
	Told Josef	213
	Tollinger Johann, Dr.	48,66
	Tragseil Franz, Dr.	112,114
	Tranquillini Walter, Dr.	168,175,180
	Trattnig Bert, Ing. Ofö.	199,201
	Trepp W., Dr.	145
	Trientl Adolf	35,42,44,46,58,59,64,67,73
	Troger Martha	213
	Tromp Hermann, Dr.	162,178
	Tropper Hans	73,98,99
	Troschl, Dr.	169
	Trzesniowski Anton, Univ.Prof. Dipl.Ing.	242
	Tschann Herbert, Dr.	150
	Tschermak Leo, Dr.	112,142
U	Ullrich Hieronimus	4,5
	Unold, Dr. v.	147,148
V	Vangerow, Dr.	192
	Veith Hermann, Dipl.Ing.	105
	Vittorelli Ottfried, Dipl.Ing.	163
	Vorreith Max, Dipl.Ing.	116,138,159
W	Walch Heinz, Dipl.Ing.	183,190,199
	Walde Kurt, Dr.	158,160,161
	Wallnöfer Eduard, Lhptm.	142
	Walpach Johann, v.	45
	Wang Ferdinand	47
	Wappes Lorenz, Dr.	113,114,134
	Watschinger Ernst, Dr. Ing.	197,217
	Weber Hermann, Ing.	214,236
	Weber Karl, Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr.	247
	Wechselberger Engelbert, FW	134,137,146,154
	Wegscheider Herbert, Univ.Prof. Dr.	228
	Weingartner Wendelin, LH Dr.	214,236
	Weish, Dr. BMin.	178

Weisleitner Herbert	239
Weisleitner Josef, Fö.	153,169
Weiß, Dr. Kripo-Mü	181

	Name	Seite
W	Weiß Reinhard, Ofö.	215,246
	Weißsteiner Martin, Dr.	197
	Wentzel Karl-Friedrich, Dr.	177,190,203
	Werner Carl	44,45,46,47,58,67
	Wesely Emil	92,95,98
	Wettstein Richard, Ing., CH	170
	Weyrer Karl, Ldjmgstr.	181,182,184
	Widmann-Staffelfeld Alfons, Ritter v.	77
	Widschwendter Georg	236
	Wiedmann Franz	163
	Wielebnowsky Wladislaw, Dipl.Ing.	133,134,136,137,139,145
	Wieser Richard, Dipl.Ing.	138,141,147,153
	Wieser Rudolf, Dr.	214,236
	Woditschka Anton	92
	Wohlfarter Richard, Dipl.Ing.	156
	Wögerer Josef, Dipl.Ing.	155,193
	Wolfgang Friedl, Dr.	170,172
	Würtenberger Anton	106,110,118,130
Z	Zaunbauer Franz, Forstdirektor Dipl.Ing.	214,236
	Zeller Ernst, Dipl.Forst-Ing.	242
	Zenke Bernhard, FOR Dr.	220
	Zerle Adolf, Min.Dir.	196
	Ziegler Hans, Dipl.Ing.	124,130,151,156,159
	Zinner Emanuel	19,24,30
	Zipper Anton, Dipl.Ing.	121,159
	Zobl Josef, WA	159
	Zösmayr P., LA.	110
	Zöttl, Ing., v.	130
	Zöttl H.W., Univ.Prof. Dr.	243
	Zukrigl Kurt, Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr.	211,245
	Zundel R., Dr.	177